Digitized by Google

Bibliothecæ FF.Min.Conven-
tualium, Lucernæ ad B.V.
Mariam in Augia.
I

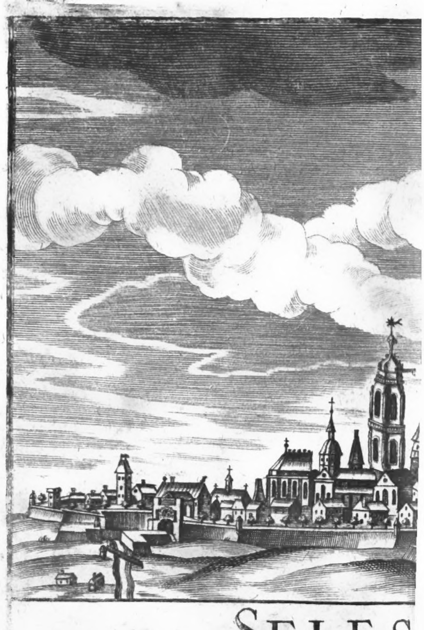
III 19

Digitized by Google

Digitized by Google

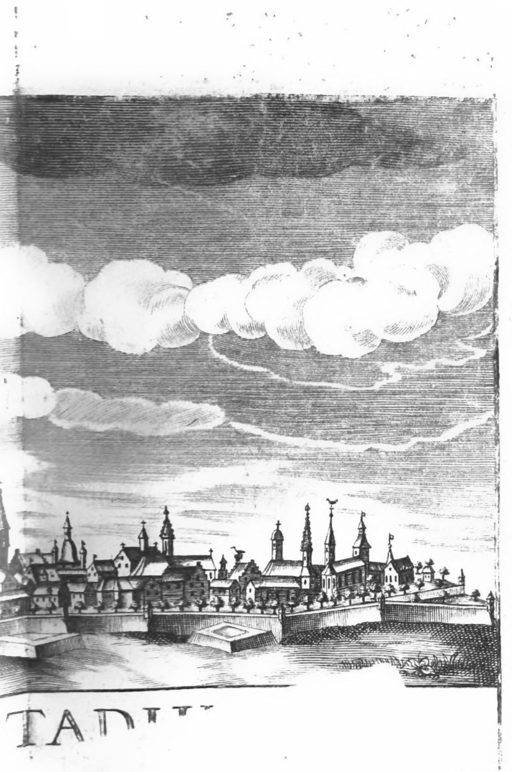
Digitized by Google

Digitized by Google



SELES

Digitized by Google



in Sculp

P

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Alter
Ursprung / un

Aller Ceremonien, Gebra
Heil. Catholischen Kirchen, welch
allen GOttes-Diensten, Genuß d
Processionen / Weyhungen / und an
auf Sonn- und Feyrtäg / wie a

Wann, von wem, und warumb
mein als insonderheit nach Sinn, und V
Göttl. H. Schrifft / Concilien / Kirchen-Histo
gezogen mit Auflösung viler schwären / und raren Theolo
wie auch viler schönen / und nutzlichen Sitten-Lehren / so für alle und
Catholische / wie auch alle Uncatholische / ja für alle Haußhalt
Heil. Kirchen / und der
Cer

Zum vierdtenmahl in D
à R. D. GEORGIO RIPPELI., Selestadiensi
und Northeim: wie auch Præbend
Mit Röm. Kayserl. auch Königl. Cath.

AUGSPURG / verlegts Martin V
Gedruckt bey Frantz Joseph Klu

Digitized by Google

...humb/ ... Bedeutung/

...uchen, und Gewonheiten der
...e in, und ausser denen Kirchen, bey
...r H.H. Sacramenten, Andachten,
...eren Solennitäten/ das Jahr hindurch
...ch zu allen anderen Zeiten üblich/
...e eingesetzt worden; sowohl insge-
...rstand der Heil. allgemeinen Kirchen, aus
...en/ HH. Vätteren/ und ersten Kirchen-Lehreren/
...schen/ Historischen/ und Controversischen Difficultäten/
...de/ hohe und nidere Stands-Persohnen/ Gelehrte/ und Ungelehrte/
...ngen ein außführlicher/ und sehr nothwendiger Bericht von der
...gehörigen Gebräuchen/ und
...monien/

...uck gegeben/ und vermehrt
...Priestern, und Pfarrherrn zu Fessenheim,
...rio zu Aller Heiligen in Straßburg.
...Majestät sonderbarer Gnad und Freyheit.

...gner/ und Christoph. Bartel/ Anno 1737.
...heimer/ Catholischen Buchdruckern.

CANTONS BIBLIOTHEK ... VERS.

Wir Carl der Sechste von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hispanien / Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien 2c. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärnten / Crain und Würtenberg / Graf zu Tyrol 2c. Bekennen offentlich mit disem Brief / und thun kund allermänniglich / daß uns Martin und Thomas Wagner Gebrüdere Burgerliche Buchhändlere zu Ober-Amergau Ober-Lands Bayern / unterthänig zu vernemmen gegeben / daß Sie das Buch betitelt / „Ursprung und Bedeutung all und jeder Ceremonien und Gebräuchen der Catholischen Kirchen„ / in offentlichen Druck außgehen zu lassen entschlossen wären / indeme Sie aber besorgen / es dörffte Ihnen durch anderwerthe Nachdruckung an ihrer Mühe / Fleiß / und Unkösten ein Nachtheil widerfahren: Als bitteten Uns dise Gebrüdere Wagner unterthänigst / Wir Unser Kayserliches Privilegium Impressorium über besagtes Buch auf zehen Jahr zu ertheilen gnädigist geruhen wolten; wann Wir dann gnädiglich angesehen solch ihre jetzt angedeutete zimliche Bitt / so haben Wir Ihnen die Gnad gethan / und Freyheit gegeben / thun auch solches hiermit wissentlich / in Krafft dises Briefs also und der Gestalten / daß ernannte Gebrüder Martin und Thomas Wagner ermeldtes Buch unter dem Titel "Ursprung und Bedeutung derer Ceremonien und Gebräuchen der Catholischen Kirchen„ in offnem Druck auflegen / außgehen / hin und wider außgeben / feil haben / und verkauffen lassen / auch Ihnen solches niemand ohne Ihren Consens, Wissen und Willen innerhalb denen nächsten 10. Jahren à Dato dises Briefs anzurechnen weder im Heiligen Römischen Reich / noch Unserer Erb-Königreich / Fürstenthum und Landen / nachdrucken und verkauffen / vil weniger etwas daraus nemmen / und zusammen tragen solle / weder in klein noch grössern Format / unter was gesuchtem Schein das immer geschehen möchte / und gebieten darauf allen und jeden / Unsern und des Reichs / auch Unserer Erb-Königrei-

)(chen

chen/ Fürstenthumb und Landen/ Unterthanen und Getreuen/ insonderheit aber allen Buchführeren/Buchdruckeren/ Buchbinderen / und Buchhändleren / bey Vermeydung fünff Marck Löthigen Golds/ die ein jeder/ so offt er freventlich hiewider thäte / Uns halb in Unsere Kayserliche Kammer / und den anderen halben Theil obgedachten Gebrüdern Wagner / oder ihren Erben / ohnnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen/ hiemit ernstlich/ und wollen/ daß Ihr / noch einiger auß Euch selbst / oder jemand von Euertwegen auf angeregtes Buch innerhalb denen bestimbten zehen Jahren nicht nachdrucket / distrahiert, feil habet/ umtragt/ oder verkauffet / noch auch solches anderen zuthun gestattet / in keine Weiß noch Weege / alles bey Vermeydung Unserer Kayserlichen Ungnad / und obbestimbter Straff/auch Verliehrung desselben eueren Drucks / den vilermeldte Brüdere Wagner und ihre Erben / oder deren Befelchshaberen mit Hülff und Zuthun eines jeden Orths Obrigkeit/ wo sie dergleichen bey Euch und einem jeden finden wurden/ alsogleich auß eigenem Gewalt/und ohne Verhinderung männiglichen zu sich nemmen/ und damit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen/ doch sollen offt ernennte Gebrüder Martin und Thomas Wagner schuldig und Verbunden seyn/ die gewöhnliche 5. Exemplarien auf ihre Unkösten zu Unserem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath bey Verlurst diser Unserer Kayserlichen Freyheit zu überschicken / und dises Privilegium Impressorium anderen zur Nachricht und Wahrnung ermeldten Buch voran drucken zu lassen mit Urkund dises Briefs besigelt / mit unserem Kayserlichen aufgedruckten Secret Insigel / der geben ist in unserer Stadt Wienn den 5. Februari 1728. Unserer Reiche des Römischen im Sibenzehenden/ des Hispanischen im Fünff und zwantzigsten / des Hungarischen/und Böheimischen auch im Sibenzehenden.

Carl. (LS.)

Ut. F. C. Graf von Schönborn/ꝛc.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

Frantz von Heffener

Denen

Wohl-Edlen, Ehrenvesten, Gestrengen, Hochgelehrten, Fürsichtigen, und Wohlweisen

HERREN, HERREN

Des Magistrats der Königlichen Reichs-Stadt Schlettstatt,

Meinen Großgünstigen HERRN, und MÆCENATEN,

Herrn Jacobo Canneau, Schultheiß, und SENIORI.

Herrn Francisco Antonio Brunck, der Medicin Doctori, und Königlichem Rath.

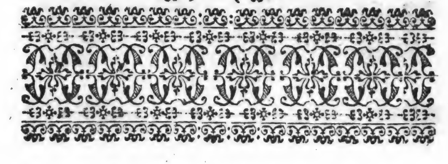
Herrn, Herrn Mathiä Hermann,

Herrn Francisco Martino Kopff, J. U. L.

Herrn Petro Andlauer, J. U. L. Ritterständischen Amptmann im Untern Elsaß.

Herrn Antonio Henrico le Chasseur, J. U. L. Syndico, und Stadt-Schreibern, im untern Elsaß Ritterständischen Amptmann.

)(2



ES ist ein alter Gebrauch, und löbliches Herkommen, daß alle, und jede, so einen Tractat, oder Buch von einer Nahmwürdigen Materi durch den Druck an das Tag-Liecht zu geben gesinnet seynd, demselben einen sonderbahren Patronen zu erkiesen pflegen, theils dem Buch, als einem wehrlosen Werckzeug gegen den Momischen Zungen, so selten ausbleiben, Schutz, und Obhut zu verschaffen; theils von denenselben sondere Authorität, und Ansehen zu entlehnen. Welche zwo wichtige, und einem in Druck verfaßten

faßten Buch sehr nothwendige Qualitäten, als ich in Euch, Großgünstige Herren! im höchsten Grad hoch achtete, auch solche von Euch zu erhalten, in keinen Zweiffel setzte, hab ich die Freyheit zu brauchen mich unterstehen wollen, den von mir, wiewohlen geringen, doch zum allgemeinen Besten, in Druck begriffenen nutzlichen Tractat meinen Großgünstigen Herren demüthigist zu offeriren, von welchen, als mächtigen Schutz-Patronen genugsame Protection, und Ansehen für ein so geringes Werck herfliessen können. Welches schon von vilen hundert Jahren der von Friderico II. Römischen Kayser, als der Anno 1216. die Stadt Schlettstadt mit einer Mauren, und Thürnen umgeben, und mit Reichs-Privilegien begnadet hatte, zum Schild, und Wappen gegebene Adler, wie auch der nun Heldenmüthi-

ge Löw, als besondere Macht, Stärcke, und Ansehens, glorreiche Sinn-Bilder genugsam anzeigen: wie alles mit mehrerem der gelehrte Erasmus Roterodamus von einem Hochlöblichen Magistrat zu Schlettstatt vor längstem zu Basel in einer höchstrühmlichen Lob-Red verfaßt hatte.

Illa tibi propria est, quòd una, & parva tot edis
Virtute insignes, ingenióque Viros.

Dise zwo wichtige Ursachen zwar wären genugsam gewesen, mein Fürhaben in Dedicirung dises Tractats, einem Hochlöblichen Magistrat zu Schlettstatt zu erreichen; dieweil er aber einen außführlichen, und vollkommenen Bericht der gantzen Römischen Catholischen Kirchen, und allen deren Gebräuchen, und Ceremonien in sich begreifft, und euere Heldenmüthige, wie auch in dem Römisch-Catholischen Glauben allzeit von dem ersten Anfang 1044. durch

durch Hildegardis, Hertzogin in Schwaben, zu Zeiten Henrici IV. des H. Röm. Reichs Kaysers genommenen Ursprung bewährte Beständigkeit der gantzen Welt genugsam bekannt, bin ich um destomehr verpflichtet worden, dises mit unterthänigster Schuldigkeit Euch zu widmen. Es erforderte nemlich solches Euere beständige, und immerwährende Treu, in, und gegen der heiligen Römischen Kirchen, und dessen Gottes-Dienst; indem Jahr unangesehen so viler in hundert Jahren herumschwebenden Ketzereyen, welche um euch herum so vile Städt, und Herrschafften im Elsaß zum Wanckelmuth, Untreu, und Abfall gebracht, allzeit seyd getreu gefunden worden, daß gewißlich die Göttliche Fürsichtigkeit nicht gewolt, daß die Löbliche Stad Schlettstatt von S. Fides, oder H. Treu, Jungfrau, und Martyrin ihren An-

fang hernemmen solte. Dahero billich die heilige Kirch Euch, und Euer Römisch Catholischen Burgerschafft disen Lob-Spruch beyleget * Semper Fidelis, allezeit Treu, darum mit gröstem Recht Euer Adler vor disem, jetzt aber der glorreiche Löw, als glorreiche Stadt-Wappen dise Beyschrifft verdient: Honores debentur meritis, & victori corona, **Den wohlverdienten gebühren die Ehren, und dem Obsiger die Cron**, weil allein unter allen Tugenden der sigreichen Beständigkeit die glorreiche Cron zugegeben wird. Es erfordert solches Euer allzeit währender Eyfer, als ein gewisses Mittel wider alle Unbeständigkeit in der Religion, welche Euere Vorfahrer glorreichen Andenckens, bewogen, so vile Clöster, und Ordens-

* Außlegung des Kupffers.

dens-Leuth: als Anno 1258. das Jungfrauen-Closter Sylo, Orden des H. Dominici, Anno 1294. die PP. Dominicaner, eben in disem Sæculo die PP. Franciscaner, An. 1428. die Herren Johanniter, die PP. der Gesellschafft JESU, Anno 1613. Anno 1654. die PP. Capuciner, als sichere, und wachtsame Beschützer, und Salvoguarden in die Stadt ein, und anzunemmen, damit ihr mit dem Palm-Baum zu allen Zeiten in der wahren allein seeligmachenden Kirch triumphiren möget: Semper triumphabit. Es erfordert solches annoch Euer unerloschene Lieb, und eyferige Begierd, täglich mehr, und mehr die Römisch-Catholische Religion, und dessen Ceremonien wider allen widrigen Anlauff zu verfechten, und in ihrem ersten Flor unversehrt zu erhalten, also, daß niemahl ein anders Glaubens-Exercitium, vil weniger

einige Judenschafft bey Euch gedul-
det worden seynd, sonder ihr habt
euch wie die starcken Löwen, die auch
mit ihrem Ansehen andere Thier al-
lein verjagen (Fugat aspectu) wie
donnerende Adler alle widrige Reli-
gions-Genossen sambt ihrem Exerci-
tio vertriben, und zu Schanden ge-
macht: ja, da man zu schwedischen Zei-
ten mit weinenden Augen gezwun-
gen worden, einige Zeit das Luthe-
rische Exercitium zu toleriren, hat
doch nach ihrem Abzug der gütige
GOtt mit Hülff Leopoldi, Ertz-Her-
tzogs auß Oesterreich, und Bischoffs
zu Straßburg, durch die PP. Socie-
tatis den verwirrten Kirchen-Stand,
euch in euer Christlichen Treu zu er-
halten, bald durch eyfferige Lehren
in den Schulen, Christliche Lehren,
und Predigen, in ihren ersten Flor
wider gebracht. Ihr habt, Großgün-
stige Herren! euch zu erfreuen, daß
von

von Euch, und euer löblichen Stadt, und dessen in dem Glauben eyfferiger Burgerschafft gesagt kan werden: Ihr seyd die jenige, in quibus Verbum DEI non est adulteratum, daß bey Euch das Wort GOttes niemahl verfälscht seye worden. Sondern, daß bey Euch die wahre Apostolische Lehr von euerem ersten Ursprung biß hieher in siben hundert, und mehr Jahren seye rein, und unversehrt erhalten worden: wird auch wie ein immerwährender Lorber-Baum mit Göttlichem Schutz durch die Fürsprechung der allerseeligisten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä, gegen welche in Eueren GOttes-Häuseren ein sonderbahre Lieb, und Andacht getragen wird, hinfüran biß an das End beständig grünen, und floriren. Letstens haben mich nicht ein wenig zu

solchem Fürhaben angetriben d
herrliche, und glorreiche Fußstapffe
deren in aller Gelehrtheit Welt-b
rühmten Patrioten, und Stadt-Ki
dern, deren gelehrte in den Druck g
gebene Bücher, und Opera in Anfi
lungen der Bibliothecken ihrem Va
terland der löblichen Stadt Schle
statt ewiges Lob, und Ehr verdien
haben, deren grosse in aller Gattu
der Wissenschafften gethane Riese
Schritte zu erreichen: wiewohl me
Fähigkeit zu gering, darff ich doch
ses von so löblichen Vorfahren hoff
zu erhalten: placuit Conatus. Dan
aber die Nach-Welt einen Entwur
und Abriß der fürnehmen, und g
lehrten Scribenten, so aus Schle
statt gebührtig, bekomme, habe ic
so vil möglich zu erfahren, sie allh
zu setzen, für gut eracht, unter w
chen R. P. Hugo, Franciscaner-
dens, Ludovicus Dringenberg, C

to Hoffmann, Hieronymus Gebvveiler, Beatus Rhenanus, Joannes Sapidus, Vitus Rotenberg, Jacobus Spigel, Joannes Spigel, Jacobus Wimphelingus, Beatus Arnoldi, R. P. Georgius Haan Soc. JEſu, R. P. Wolffgangus Zumſteeg Soc. JEſu, Placidus Mæder, Ordinis S. Benedicti. Welche alle ſehr berůhmte Bůcher, und Tractåt geſchriben, deren noch in offentlichem Druck vil vorhanden, wiewohl nicht alle, und jede bekannt, und gemein; deren etwelche hieher zu ſetzen nicht beſchwårlich fallen wird.

Erſtlich, R. P. Hugo de Seleſtad genannt, Ordinis S. Franciſci Conventual, ein Anfånger deren Clőſter zu Straßburg, zu Zeiten Bertholdi, Biſchoffs, An. 1253. hat neben vilen Bůchern geſchriben Quæſtiones Sententiarum, dem Wimphelingus diſes Lob zueignet: Imitator S. Bonaventuræ non contemnendus,

daß

daß er ein rühmlicher Nachfo
ger des H. Bonaventuræ g
wesen. *

Zum andern, hat Jacobus Win
pheling, weltlicher Priester, und C
nonicus zu Speyer Anno 1451. z
Schlettstadt gebohren, von Ludov
co Dringenberger zum Studier
angeführt, und erzogen, folgen
Bücher geschriben:

1. Opus Elegiaco Versu, de tripl
ci Candore in laudem B. Mariæ a
Bertholdum Archi-Ep. Mogunt
nensem. 2. Librum de Præcept
Rhetorices. 3. Laudes Spirensis E
clesiæ. 4. Orationem de Spiritu Sa
cto. 5. Orationem ad Regem Fra
ciæ. 6. Librum de Arte Poetic
7. Multa Carminà varii generis. 8
Soliloquium pro pace Christiano
rum. 9. De Nuntio Angelico Ca
men Heroicum. 10. Elegiam ad C

* Wimpheling Catal. Epic. Argent. p. 6.

m

mitem Palatinum. 11. Sermonem ad Juvenes, qui Sacris initiantur. 12. Dialogos quinque. 13. Elegantias majores. 14. Rhetoricam pro pueris. 16. Adolefcentiam, id eft, Præcepta ad mores ingenuè formandos. 16. Epitomen rerum Germanicarum. 17. Hiftoriam de Epifcopis Argentinenfibus. 18. Poftillam in Symbolum Athanafii. 19. Protimologiam de bono modo concionandi 20. Libr. Epigrammatum. 21. Librum contra fratrem quendam, Conceptionem DEI Genitricis, & Bafileenfe Concilium impugnantem. 22. Libros duos ad Rempublicam Argentinenfem. 23. Philippica in laudem Principis Palatini, Dialogi fex. 24. Pro Immunitate Ecclefiaftica. 25. De Affumptione Divæ Parthenices. 26. Vita Dietheri, Archi-Epifcopi Moguntini. 27. Vertit in linguam Germanicam Homiliam S. Chryfoftomi, &c.

mi, &c. Starb zu Schlettstatt in s
ner Schwester Hauß, deren zwe
Söhne Jacobus Spigel, und Joann
Spigel, ihm in grosser Gelehrth
sehr rühmlich nachgefolgt.

III. Jacobus Spigelius, J. U. D
ctor Wimphelings Schwester-Ki
einer der berühmtesten Juristen, w
Maximiliani, und Ferdinandi, Röm
schen Kaysern, geheimer Rath, und S
cretarius, in welchen Ehren-Stell
Joannes Spigel, sein Herr Brud
nach seinem Ableiben ihm nachge
get, hat folgende Bücher geschrib

1. Explanationem in Joan
Reuchlini Progymnasmata. 2. L
xicon Juris Civilis ex variis proba
rum Authorum Commenta
congestum, cum aliis quibusd
opusculis. 3. Scholia in Libros A
tonii Panormitæ, de dictis, & fac
Alphonsi, Regis Arragonum.
Scholia in Libros Richardi Bart

lomæ

lomæi Austriacos 12. 5. Enarrationem Carminis S. Francisci Pici, de Mysteriis S. Crucis. 6. Expositionem in Prudentii Hymnos.

Vierdtens, Hieronymus Gebvveiler, den Bernardus Hertzog bald von Schlettstatt, bald von Geweiler her schreibt, hatte lang mit grossem Ruhm in den Studiis die Jugend zu Schlettstatt, und Straßburg underwisen; war gestorben Anno 1507. in gröstem Ruhm der Gelehrtheit; liesse folgende Bücher in Druck außgehen: 1. Exhortationem ad Sacram Communionem. 2. Epitomen Regii ac vetustissimi ortus Caroli V. Imperatoris, ac Ferdinandi Hungariæ, & Bohemiæ Regis omnium Archiducum Austriæ, & Habsburgensium Comitum. 3. Libertatem Germanicam. 4. Libros Austriacos. 5. Panegyrin Carolinam, & Civitatatis Argentinensis. 6. Historiam

Atticam, & vitam S. Othiliæ. 7. Libellum Alſatiæ.

Seine zwey Diſcipul, Beatus Rhenanus, und Joannes Sapidus, diſes Hochgelehrten Magiſtri waren gleicher Gelehrtheit.

Fünfftens, Beatus Rhenanus, ſo Anno 1585. gebohren, und 1549. geſtorben, deſſen Vatter, welcher von Rhinau nacher Schlettſtatt gezogen, zuvor den Nahmen Antoni Bild getragen hat, hat in Druck folgende Bücher kommen laſſen:

1. Obſervationes in C. Plinii Libros Naturalis Hiſtoriæ. 2. Libros tres rerum Germanicarum. 3. Annotationes in extantes Livii Libros. 4. Vindicationem ab interitu duorum voluminum P. Vellei Paterculi Hiſtoriæ Romanæ. 5. Annotationes in Cornelium Tacitum 6. Præfationes & Conjecturas in Tertuliani opera. 7. Commentaria in lau-

dem

dem Senecæ de morte Claudii Imperatoris. 8. Deſcriptionem vitæ Joannis Geileri Keiſersbergii. 9. Translationem duarum Epiſtolarum Gregorii Nazianzeni, &c.

Sechſtens, Joannes Sapidus, der Beato Rhenano eine herꝛliche Grab-Schrifft gemacht, hat folgende Bücher geſchriben:

1. Epigrammata plurima, & Epitaphia. 2. Anabion, ſive Lazarum redivivum. 3. Conſolationem de morte Alberti, Marchionis Badenſis, ad Gintielmum Bœklin, Præfectum Rubeaquentem, war gebohren Anno 1490. zu Schlettſtadt, und ſtarb Anno 1561.

Beatus Arnoldi, auch von Schlettſtatt, ſo An. 1536. geſtorben, und Kayſers Maximiliani, und Caroli V. geheimer Secretarius war, hat doch das Lob von Beato Rhenano, daß er ein Außbund der Gelehrtheit geweſen;

seine Bücher aber, wie vile ander seynd unbekandt.

Es hat auch zu unseren Zeiten R. Georgius Hahn, S.J. annoch Prei ger zu Straßburg unterschidlic schöne Tractätlein in Glauben Streit, absonderlich wider Balthas Bebel, lassen außgehen.

R. P. Wolffgangus Zumsteg, S hat vile schöne Bücher an Tag ge ben. 1. Gottseelige Schlüß, und F sätz der Seelen über die Geheimn sen des bitteren Leydens, und St bens unsers HErrn JEsu Christi. Erneuerte Welt durch das Schme volle Leyden, und Sterben JEsu Cl sti. 3. Auf Sonn- und Feyrtäg, T gend, und Gegen-Laster vorstelle Predigen. 4. Dominical-und Fe val über alle Sonn- und Feyrtäg.

Letstlich hat R. P. Candidus M der, Ord. S. Benedicti Profess. nachmahlen Abbt zu Ebersh

Mün

Münster Philosophiæ, & Theologiæ Professor emeritus folgende Bücher geschriben: 1. Zodiacum Cœlestem, das ist: Predigen auf alle Feyrtag der zwölff Monaten, wie auch Philosophiam, und Theologiam.

Ist also kaum eine freye Kunst, und hohe Wissenschafft, in welcher obgemeldte Stadt-Kinder ihre, und die Glory ihres Vatterlands nicht erworben, welche glorreiche Fußstapffen der Studierenden Jugend zu Schlettstadt billich zu Antrib, und Spohren dienen sollen; deren Fortgang auch eyfferigist zu befördern, ein Hochlöblicher Magistrat keinen Fleiß, noch Unkosten spahret, indem durch dessen Liberalität das Gymnasium gebaut, und erhalten, auch die in den Studiis obsigende Jugend mit Præmiis, oder guldenen Büchern jährlich begnadet wird.

Hoffe demnach, meine Großgünsti
ge, Gestrenge, und Wohl-Weise-He
ren, in Betrachtung diser wichtige
Ursachen, und Motiven, werden di
meine Freyheit gütigist für genehr
halten, und mir mein wiewohl gerin
ges, doch nutzliches Opus un
ter deren Schutz, und Protection, in
Druck außzugehen zu lassen erlau
ben, welche Gnad, wann ich mit mei
ner Wenigkeit zu verschulden werde
fähig seyn, werde ich in allweg mi
tieffestem Respect, und Obliga-
tion höchst verpflicht bezeugen, daß
ich mit demüthigster Unterthänigkeit
seye.

Meiner Großgünstigen Herren
Herren Mæcenaten,

schuldigster Diener
Gregorius Rippell, Selestadiensis.
Presbyter, & Parochus in Fessenheim/
und Northeim Diœcesis Argent. nec
non Præbendarius ad omnes Sanctos
Argentinæ.

EX Mandato Reverendissimi, & Illustrissimi Domini Domini Episcopi Fessensis, Vicarii Generalis, & Officialis Diœcesis Argentinensis, infra scriptus, legi Librum Germanico idiomate elaboratum, cui Titulus: Alterthum/ Ursprung / und Außlegung aller Ceremonien/ und Gebräuche der Römisch-Catholischen Kirchen / ꝛc. in quo nihil reperi, quod Orthodoxæ fidei non sit consonum, illúmque dignum judico, ut pro instructione, & ædificatione fidelium (obtentâ priùs à Reverendissimo Ordinario Licentiâ,) typis mandetur. Datum Argentinæ die 14. Octobris 1722. Signatum

Jacobus Milly Parochus
ad S. Lauren - Cathedralis
Ecclesiæ Argentin. Præbendarius, summi Chori,
& Consistorii Ecclesiastici
Assessor.

Digitized by Google

EX Mandato Reverendissimi, atque Illustrissimi Domini Domini Episcopi Fessensis, Suffraganei Vicarii Generalis, & Officialis Diœcesis Argentinensis, ego infrà scriptus legi Librum, cui Titulus: **Alterthum/ Ursprung/ und Außlegung aller Ceremonien/ und Gebräuche der Römisch-Catholischen Kirchen/ rc.** in quo nihil aut bonis moribus, aut fidei Orthodoxæ contrarium inveni: cùm in hoc opere Catholicæ Ecclesiæ ritus antiqui, Ceremoniarum Ecclesiasticarum origo, dignitas, & usus præter usitata Christianæ pietatis officia publica non minùs dilucidè, quàm utiliter explicentur ad instructionem, ædificationemque populi Christiani, spero maximè, fore, ut valde uberes ex ipsius lectióne fructus oriantur; ideóque ad fovendam in fidelium animis devotionem verè solidam, cum Reverendissimi Ordinarii facultate, librum eundem typis mandandum judicio. Datum Argent. die 28. Januarii 1723.

Signatum
Franciscus Josephus Geiger
Societatis JEsu Sacerdos.

L*ibrum, cui Titulus:* Altherthum / Ursprung / und Außlegung aller Ceremonien und Gebräuchen der Römisch-Catholischen Kirchen ꝛc. *à Domino Gregorio Rippell Parocho in Fessenheim & Northeim, exaratum, à Domino Jacobo Milly, Parocho ad S. Laurentium infrà Argentinensem. & à Patre Francisco Josepho Geiger Presbytero Societatis JEsu ex Mandato nostro examinatum, & ab iisdem approbatum typo mandari permitimus. Datum Argentinæ die* 30. *Januarii Anno* 1723.

Signatum
Lud. Philip.
Episcopus Fessensis, Suffrag. & Vic. Gen. Diœc. Argent.

Infra scriptus Curiæ Episcopalis Argentinensis Secretarius testor, tres retroscriptas copias originalibus suis conformes esse. Argentinæ die 4. Febr. 1723.

Karcher.

Digitized by Google

UT liber Alterthum / Ursprung und Bedeutung aller Ceremonien der Römisch-Catholischen Kirchen *in non minorem Parochorum utilitatem, quàm Christiani populi ædificationem solidè & clarè concinnatus ad fructus uberiores ferendos post secundam editionem Argentinensem, etiam in Dyæcesi Constantiensi, evulgetur, & in tertio prælo novis additionibus adauctus prodeat, dignissimum censeo Constantiæ 7. Novembris 1727.*

Franc. Andr. Rettich. Theol.
D. Consiliarius Ecclesiast. &c.
Librorum Censor Ordin.

Vor

Vorred.

Auß was Zihl und End dises Buch geschriben.

VIer Ursachen haben mir Anlaß geben, dises Trậctätlein von den Ceremonien vor die Hand zu nemmen, und an den Tag zu geben. Erstlich, weil ich in meinem Tractätlein Lutheranus inexcusabilis genannt, den zur Bekeh-

kehrung geneigten Lutheran
in den Haupt- und Substantia
Puncten deß Heiligen Röm
schen Catholischen Glaubens un
terwiesen, erforderte die Voll
kommenheit der Unterweisung
daß ich denselben auch in den Zu
fälligen, oder Ceremonial-Sachen
unterrichtete. Zum andern, wa-
re die Begierd so viler eyfferigen
und zur Andacht geneigter Her-
tzen, welche mit grossem Verlan-
gen schon vor längstem den rechten
Verstand der Kirchen-Ceremonien
zu verstehen, häfftig gewünscht
haben. Die dritte Ursach ist die
Unwissenheit so viler, auch der mei-
sten Catholischen, welchen entwe-
der aus Nachläßigkeit, oder aus
Mangel der Unterweisung, der
eigentliche Verstand und Außwei-
sung der Kirchen-Gebräuchen ver-

bor-

borgen. Vierdtens, absonderlich, hat mich darzu bewegt der grosse Mißverstand unserer Widersacher, welche die heilige Kirchen-Ceremonien für aberglaubisch, Fabelwerck, ja Abgöttisch halten; wie dann Calvinus dieselbe nennet adventitiam farraginem, Satanæ inpoſturam, ludibrium, nugas, theatricam pompam, exoticas ſordes &c. Das ist, **ungewöhnliche Vermischung, Betrug des Sathans, Naren- und Kinder-Possen, Gauckel-Werck, abgeschmackter Unflath.** Dise Ceremonien-Feind der Falschheit ihrer Meynung, und boßhafften, ja Gottslästerlichen Irrthums zu überweisen, hab ich sonderbahr drey Stuck zu erklären allhier mir fürge-

Digitized by Google

genommen; erstlich, was die Ceremonien und Gebräuch der heiligen Kirchen für einen Verstand in sich schliessen; zweytens, wann und von wem solche ihren Anfang und Ursprung genommen; drittens, wie alle oder die meiste aus der Göttlichen Heil. Schrifft, H. H. Vättern, und Conciliis gezogen, und befestiget seynd.

Welches alles, damit es den Gelehrten nicht verdrüßig, den Ungelehrten zu fassen nicht zu schwär falle, ist das gantze Werck in einem Dialogo oder Gespräch zwischen einem Doctor, und Neubekehrten eingericht. Das gantze Buch ist in drey Theil außgetheilt: der erste handelt von den Ceremonien, so beständig und

un-

unveränderlich auf gewisse Täg der zwölff Monathen zu fallen pflegen; der andere Theil legt aus die Ceremonien der Hochheiligen Sacramenten; in dem dritten werden erkläret jene Ceremonien, welche da und dort, in und ausser der Kirchen, wiewohl auf keine gewisse Täg und Zeit, zufallen pflegen. Worauß zu sehen seyn wird, wie Göttlich und heilig die gantze Form und Regierung der Römischen Kirchen seye eingericht, folgendlich, was für eine Hochschätzung, sowohl von der Kirchen, als deren Ceremonien zu haben seye. Mit wenigem: dises Buch ist eine völlige Unterweisung eines Catholischen Menschen, ein Begriff der gantzen Kirchen-Historie, ein vollkommener Entwurff alles dessen,

sen, was von der heiligen Kirch kan zu wissen begehrt werden, und endlich, eine völlige Auflösung aller Zweiffel, so wider die heilige Kirch vorfallen können. So alles gereichen soll zu grösseren Ehren GOttes.

Andere Vorred.

Uber dise andere und dritte EDITION.

ALldieweilen der erste Verlag dises vor etlich Jahren in Druck gegebnen Ceremonien-Buchs der Catholischen Kirchen, nicht allein sehr starck abgangen, also, daß von 1600. Exemplaribus kaum eines noch übrig, sondern ich in gewisse Erfahrnuß kommen, daß es vil gutes und nutzliches zur Seelen-Heyl, Bekehrung der Unrechtglaubigen, und deren Bestättigung, in der Römisch-Catholischen Religion gewürckt hatte, wie auch von vilen Ländern und Leuthen aufs neu wider

inständig begehrt worden; Also hab ich für gut befunden, dises vor jedermäniglich so nutzliches Werck, weil es ein Begriff und vollkommener Unterricht eines Catholischen Menschens, und ein Verdolmetschung aller Lateinischen Gebettern und Weyhungen ist, zum drittenmahl in Druck zu geben, welches um desto angenehmer bey jederman seyn wird, weil es von dem Auctor selbst, nicht allein von denen zuvor eingeschlichnen Fehlern bestens gereiniget, sondern mit einem grossen Zusatz, da und dort deren Ceremonien, so annoch zur Vollkommenheit gemangelt, vermehrt worden: Absonderlich ist in diser dritten Edition ein Verdolmetschung aller Lateinischen Gebetter, so von Päbsten, Bischöffen, und Priestern bey allen Weyhungen, und andern in der H. Kirch üblichen Gebräuchen gebraucht wer-

werden, so bißhero noch niemahl in teutscher Sprach an das Tag-Liecht kommen, und jedermäniglich, so der Lateinischen Sprach unerfahren, zu grossem Trost und Andacht dienen wird. Daß also nichts aus uhralten, alten und neuen Kirchen-Scribenten, heiligen Vättern und gelehrten Männern, so jemahl, in welcher Sprach es seye, von den Kirchen-Ceremonien, und Gebräuchen geschriben, erfordert kan werden, welches anjetzo nicht in disem, als in einem Compendio und Begriff aller andern verfasset ist. Wer also von disem so heylsamen und nutzlichen Werck theilhafftig zu werden verlanget, beliebe sich bey mir Endsunterschribenen Verleger anzumelden, werd mit beliebiger massen aufwarten, aller Liebhaber gehorsſ. Diener.

Martin Wagner.

Digitized by Google

Eingang dises Buchs.

Von denen Ceremonien insgemein.

Neubekehrter. Ich gib mir die Ehr / dem Herzn Doctor aufzuwarten / und ein glückseelige Zeit anzuwünschen / wie auch mich höchlichst zu bedancken / daß der Herz mir unlängst die grosse Lieb und Gnad gethan / mich durch die unwidersprechliche Ursachen Catholisch zu werden / oder Lutheranum inexcusabilem auf den wahren Weeg der Seeligkeit zu führen / und mich in dem wahren allein-seeligmachenden Glauben zu unterweisen; für welche Gnad ich all mein Lebtag in allweg werd schuldigst verpflicht verbleiben. Weil auch der Herz Doctor mir sonders anbefohlen / wann mir noch ein Zweiffel einfiele / daß ich mit kindlichem Vertrauen dem Herrn mein Gewissen und Gemüth solle offenbahren; Als brauch ich hiemit die Freyheit / meinen hochgeehrten Herrn demüthigist zu bitten / die Gütigkeit für mich zu haben / mich auch in den Kirchen-Ceremonien vollkommentlich

sich zu unterrichten: nemlichen zu erklären / wann und von wem sie ihren Ursprung genommen; wie auch / was dieselbe für einen Verstand und Bedeutung in der heiligen Kirchen haben; dann die Zweiffel / die ich darinnen finde / mir sehr angelegen seynd.

Doctor. Ich bedancke mich für die mir angethane Ehr und Höfflichkeit / es erfreuet mich fürwahr nicht ein wenig / daß du gegen mir ein so grosses Vertrauen tragest / und in dem neuangetrettenen Catholischen Glauben einen so rühmlichen Eyffer bezeugest. Freylich es erfordert meine Schuldigkeit / nachdem ich dich in den Haupt-Sachen der Religion unterrichtet habe / daß ich dir die Ceremonien der heiligen Kirchen / nach deren Verstand und Meynung auslege / damit du also vollkommentlich in deinem Christenthum unterwisen werdest. Was ist dann / daß du in Zweiffel ziehest?

Neubekehrter. Ob es der Catholischen Kirchen / Römischen Päbsten und Bischöffen zuläßig / und der Heil. Schrifft gemäß seye / neue Gebräuch und Ceremonien in die Kirch einzuführen?

Doctor. Ja freylich hat dises die H. Kirch / wie ich es jetzund weitläuffig werd darthun.

Ware nicht erstlich im alten Testament Macht und Gewalt / gebührende Ceremonien einzusetzen / die doch GOtt nicht selbst gebotten hatte? Also hat die Synagog mit Mardochæo einen neuen Fest-Tag angefangen. (a) Unde & vos inter cæteros festos dies, hanc habetote diem, & celebrate eam cum omni

(a) Ehster, Cap. 9. & Cap. ultimo.

omni lætitia: So sollet ihr auch unter andern Fest-Tägen disen Tag halten/ und denselbigen feyren mit aller Freud. (b) Also in dem letzten Capitl Judith wird gelesen/ daß der Tag des Entsatzes Bethuliæ, in die Zahl der Jüdischen Fest-Tägen seye einverleibet worden. Aber der herrliche Tag/ an welchem diser Sig ist erhalten worden/ wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen Täg gerechnet/ und wird von der Zeit von den Juden gehalten biß auf den heutigen Tag. Eben dises ist zu lesen in dem ersten Buch der (c) Machabäer/ daß der Tag der Weyhung des Altars zu Hierusalem Scenopegiæ jährlich von den Juden gehalten wurde/ bey welchem Christus (d) der HErr/ und seine Jünger selbsten erschinen waren. Wann nun solchen Gewalt die Sinagog sich mit rechtem zugemaßt; warum soll die Kirch GOttes/ die von dem Geist der Wahrheit regiert wird/ dessen beraubt seyn? In dem Neuen Testament haben die Apostel selbst in ihrer Versammlung zu Hierusalem/ mit ihrem Exempel erwisen/ daß die Kirch und Bischöff Ceremonien einführen/ und zulassen können/ indem sie dise eingesetzt/ oder vilmehr zugelassen/ daß die zu Christo neubekehrte Juden/ sich von dem Blut und erstickten Fleisch enthalten solten/ wie auch die neubekehrte Heyden von dem denen Götzen-Bildern geopfferten Fleisch. (e) Haben dises die Apostel/ wie Cabbasurius schreibet/ wegen dem Frid und Einigkeit unter disen Nationen zugelassen/ warum solten

(b) Judith. 16. v. 31. (c) I. C. 4. (d) Jo. 10.
(e) Actor. 15.

ten die Päbst und Bischöff / als gleichen Gewalt-habende Kirchen-Regenten dise Macht nicht haben zur Zierd / Aufferbauung / und Ansehen der Christlichen Kirch / gezimmende Ceremonien und gute Gebräuch aufzuführen? Neben disem sagt der heilige Paulus klar genug / daß man in der Kirch GOttes Ceremonien haben solle / indem er die Corinther ermahnet: (f) Ut omnia honestè, & secundùm ordinem fiant. Daß sie alles ehrbarlich und ordentlich unter ihnen lassen zugehen. Was aber für ein grosse Ehr / was für eine schöne Ordnung kan in einer Kirch / oder GOttes-Dienst seyn ohne Ceremonien? Deßwegen hat gemeldter heilige Apostel den Gebrauch / in den Versammlungen der Christen oder Kirchen / so doch gewöhnlich / und man auf Griechisch Agapas, oder Liebs-Tisch nennte / zu essen und zu trincken nach empfangenem Nachtmahl / weil es wider die Ehr und gebührende Ordnung wegen dem Mißbrauch liesse / abgeschafft. Hat also der H. Apostel mit grossem Recht und Fug den Mißbrauch abgethan: warum sollen dessen Nachfolger in der heiligen Kirch nicht schöne Gebräuch / die zu Ehr der H. Kirchen dienen / einführen / andere hingegen abschaffen können? Gezimmt sich dann nicht / und ist es nicht billich / und recht / daß der Bräutigam alles das jenige der Braut erweise / was zu deren hohen Ehr / Geschmuck / Zierd und Schönheit gereichen kan / wie es durch die schöne Ceremonien zu geschehen pflegt. Dahero die Kirch GOttes mit ihren Ceremonien geschmückt und ge-

(f) 1. Corinth. 14. Philip. 14.

ziert von dem königlichen Propheten einer herrlich ausstaffirten Königin verglichen wird. (g) Astitit Regina à dextris tuis in Vestitu deaurato, circumdata Varietate. Die Königin stehet auf deiner rechten Seiten mit einem guldenen Kleyd umgeben mit vilerley Farben. Verstehe dardurch die vilerley Ceremonien/ welche dem guldenen Kleyd/ das ist denen Substantial Glaubens-Sachen die Zier und Ansehen machen. Wer will nun sagen / daß Christus der HErr seiner lieben Braut dise Zierd mißgönnen wolte?

Absonderlich / da Christus der HErr zu unterschidlich mahlen gezeigt / wie ihm die Ceremonien nicht mißfallen / indem er sich deren selbst bedient: (h) als da er den Blinden mit dem Speichel und Koth sehend gemacht. (i) Widerum da er den Stummen und Tauben gesund wolte machen / nahm er ihn besonder von dem Volck / legte die Finger in seine Ohren / speyte aus / rührte die Zung an / sahe gegen Himmel auf. Wan gewißlich die Ceremonien unrecht / wurde Christus dise nimmermehr gebraucht haben / als deren er nicht bedürfftig war / obgemeldte Miracul zu würcken.

Ja was noch mehr ist / hat Christus der HErr zu Hierusalem ein grosses Gefallen erzeigt / als an dem Palm-Sonntag die Innwohner allda ihn mit vilen Ceremonien und Ehren-Bezeugungen empfiengen / und eingeholt hatten.

Die heilige Vätter der ersten Kirchen lehren ebenfahls / daß bey der ersten Kirchen vil Ceremonien

(g) Psalm. 44. (h) Jo. 9. (i) Marc. 7.

nien üblich gewesen. Darum weil die Encratiten solche verwarffen / seynd sie von Epiphanio hæresi 46. unter die Ketzer gezehlt worden. (k) Eben die Manichæer bey dem H. Augustino hæresi 23. Die Eustachianer bey Socrate, Die Vigilantianer bey dem H. Hieronymo; Wie wir alles sattsam in folgenden Capitlen und Theilen des Buchs sehen werden. Es schreiben auch von den Ceremonien Dionysius Areopag. 2. P. 2. im Buch von der himmlischen Regierung. Clemens Rom. Ep. 5. oder in seinem 5ten Send-Schreiben. Tertullianus de Corona milit. Origenes in der 12. Homilia ins Buch Num. Cyprianus lib. 1. Ep. 12. Cyrillus in seinem Cathechismo. Chrysostomus.

Es schreibet der H. Isidorus Anno 630. Bischoff zu Hispal in Spanien im Buch von der Römischen Meß-Ordnung und de Officiis divinis, den Ceremonien des Göttlichen Diensts.

Es schribe auch Albinus oder Alcuinus der Præceptor Caroli des Grossen Anno 780. vier gleiche Bücher von den Kirchen-Ceremonien.

Anno 820. schribe Amalarius Ertz-Bischoff zu Trier 5. Bücher von den Kirchen-Ceremonien.

Rhabanus Maurus Ertz-Bischoff zu Mayntz schribe Anno 855. 3. Bücher von eben der Unterrichtung in den Kirchen-Ceremonien.

Anno. 889. thate dergleichen Welafridus, sonst Strabo genannt in einem Buch von den Kirchen-Sachen.

Im Anfang des eillfften Welt-Gangs schribe von unterschidlichen Ceremonien der H. Kirch Berno

(k) Lib. 2. C. 23.

no ein Abbt. Anno 1048. Micrologus gab herau
ein Buch von den geistlichen Anmerckungen. S. Iv
Carnotensis schribe von den Kirchen-Diensten Ann
1080. Dergleichen Hildepertus Bischoff Ann
1124. Radulphus Domb-Dechant zu Tonger
Anno 1403. In eben disem Sæculo schribe g
lehrte und geistreiche acht Bücher von den Ceremo
nien Guilielmus Episcopus Mimatensis, und ande
re vilmehr/ absonderlich in Franckreich/ aus wel
chen allen und vil mehreren ich gegenwärtige Leh
und Antwort als ein Kern gezogen. Wan ma
auch die Natur und Eigenschafften/ das Zihl un
End will ansehen/ warum die Ceremonien in de
H. Kirch so hoch gehalten werden/ wird man leich
gestehen müssen/ daß sie nicht allein nützlich un
heilig/ ja nothwendig seyn. Dann erstlich gesche
hen sie den innerlichen/ GOtt gebührenden GO
tes-Dienst äusserlich zu bezeugen. Zweytens di
Menschliche Schwachheit durch die äusserliche Ce
remonien/ als durch lebhaffte Anfrischungen z
stärcken. Drittens damit die Göttliche Geheim
nussen/ welche an sich den Einfältigen und Unge
lehrten/ so nicht lesen können/ zu begreiffen z
hoch fallen/ desto besser in ihre Gedächtnuß/ un
Verstand eingedruckt werden/ weil sie zu dere
Erkanntnuß durch die Ceremonien gleichsam mi
Händen angeleitet werden. Dann was das Aug
sihet/ glaubet das Hertz. Vierdtens auf da
mit desto grösserer Gebühr und Ordnung/ mit de
sto grösserem Ansehen/ Majestät und Hochschätzung
die heilige Sacramenten/ und andere GOttes-
Dienst gehalten und vorgestellt werden. Daher

Di

die Ceremonien recht genennt werden ein Buch der Layen und Ungelehrten / indem sie in demselben sehen / was sie in den Büchern nicht verstehen. Also Exempel-weis / durch die Abwaschung im Tauff / verstehen sie die Abwaschung der Seelen von der Erb-Sünd; durch die Händ-Aufflegung in der Beicht die Versöhnung mit GOtt; durch das Creutz-Zeichen das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und Creutzigung Christi; durch die Oster-Kertz die Auferstehung Christi; durch den Zierath in den Kirchen den Glantz und Schönheit des Himmlischen Reichs. Darum die Ceremonien gar wohl einem Gemähl verglichen werden / in welchem man mit kurtzem die jenige Ding und Geheimnussen erlehrnt / und erinnert wird / welche weitläuffig mit vilen Worten in den Büchern stehen. Also waren die Ceremonien des Alten Testaments ein Vorstellung des Neuen. Mehr seynd sie ein öffentliche Bekanntnuß des Glaubens. Also durch das Creutz-Zeichen / durch Creutz-Fähnen / Rosenkräntz / Verehrung der Bilder / Anhörung der heiligen Messen / bekennen wir offentlich / daß wir Catholische Christen / und Diener Christi und Mariæ seyen.

Die äusserliche Zeichen seynd auch Ermahnungen / mit was für einer Meynung wir dem GOttes-Dienst sollen beywohnen. Also die Kertzen und Liechter in den Kirchen / und sonst / ermahnen uns / daß wir mit lebhafftem Glauben / und inbrünstiger Lieb im GOttes-Dienst und Gebett erscheinen sollen. Das Knye biegen / Händ aufheben / Brust klopffen ermahnet uns an die Demuth / Nidertächtigkeit /

tigkeit / Gemüths-Erhebung zu GOtt / Reu un
Leyd über die Sünd.

Weiters treiben sie nit allein die laue und kaltsin
nige Gemüther an zur Andacht / als da seynd da
schöne Geläut der Glocken / das Gesang / Orglen
und andere Music / die Menge der Liechter / Zier
der Altären / die schöne Kleydung / und prächtig
Ordnung der / dem Altar dienenden Geistlichkeit
sondern sie erhalten dieselbe Andacht / nicht ander
als die Blätter die schöne und süsse Baum-Früch
ten / die äusserliche Schelffen den Stamm / di
Aschen das darunter verborgene Feur / die Scha
len den Kern.

Letzlich theilen sie auch den Glaubigen unterschid
liche Gnaden / und Göttliche Gaaben mit: als di
Geniessung der HH. Sacramenten / aus Verheiß
und Versprechung Christi: Also der Seegen de
Priesters / Besprengung des Weyh-Wassers / Be
schwörung beym H. Tauff / bey den Besessenen
Wer will nun alle dise Ursachen umstossen / un
über einen Hauffen werffen? Ja wer darff sagen
daß sie seyen ein Unehr GOttes / und ein Gespött
der Göttlichen Geheimnussen? Es wäre eben so
vil als sagen / daß die vilfältige Farben an den
güldenen Kleyd der obgemeldten Davidischen Kö-
nigin ein Unehr und Gespött gewesen seye. So
wenig gewißlich silberne oder güldene Galaunen
ein schönes Kleyd verwüsten oder schänden / so we-
nig verunehren die Ceremonien die Kirch Christi
sondern gleichwie die Galaunen ein Kleyd zieren
wiewohl dises ohne jene bestehen kan / also mache
die Ceremonien herzlich und ansehnlich die Kirc

GOt

GOttes / wiewohl dise ohne jene in sich bestehen könte.

Was braucht es vil / unsere Widersacher / die unsere Ceremonien so grausam tadlen / haben selbst deren Ceremonien so vil / so noch ein Fußstapffen / noch Gebott in der Bibel / noch bey den Apostlen üblich waren. Dan Calvinus in seinem Büchlein / von der Weiß die Sacramenten auszuspenden / schreibt solche Ceremonien vom Tauff vor. Erstlich soll man das Kind am Sonntag oder sonsten an einem Tag zur Kirchen bringen. Zweytens die Pfetter und Göttel sollen gefragt werden / ob sie versprechen / das Kind / wofern es nöthig / zu unterweisen. Drittens soll man dem Kind einen Namen geben. Vierdtens soll man das Vatter Unser und den Glauben betten / 2c.

Die Lutheraner halten noch mehr theils mit den Calvinisten : Als Sontäg / Ostern / Pfingsten / theils wider sie : als vile Feyrtäg / Jubel-Jahr / Ceremonien bey der Teutschen Meß / Tauff / Abendmahl / Hochzeiten / Leichten / 2c.

Wo seynd die gebotten ? wo seynd die geschriben ? schlagen sie sich gewißlich mit ihrem eigenem Schwerd. Oder wollen sie sagen / daß sie den Gewalt haben Ceremonien ein und abzusetzen / wird es ein grössere Prob kosten / als sie zu geben fähig seynd. Solte man aber per impossibile dises ihnen zugeben ; warum soll dise Macht und Gewalt nit bey der Catholischen Kirchen seyn / als der ersten Apostolischen / unfehlbaren Kirchen GOttes (l) als ein Saul und Grund-Feste der Wahrheit? Da

(l) 1. Tim. 3.

Da sihest du hoffentlich hell und klar / wi
gnugsam die Ceremonien in der Schrifft gegründet
in der ersten Kirchen gebräuchlich / von den heiligen
Vättern geprisen / durch die gesunde Vernunfft be
kräfftiget / ja von unsern eigenen Widersachern und
Feinden selbst gut geheissen seynd; folglich ist de
Gewalt ungezweiffelt / daß die Römische Päbs
und Bischöff Ceremonien in der Kirchen einführen
können. Welches zu erweisen war.

Neubekehrter. Ja gewißlich / das hätt
ich mir mein Lebtag nit eingebildet / daß die Ceremo
nien einen so starcken Grund hätten: ich hab sie selb
sten annoch Lutherisch für Fabelwerck und Gedich
gehalten.

Doctor. Du wirst es nit besser gemacht habe
als die andere; du wirst aber genugsam hören / w
grob du gefehlet hättest / nachdem du wirst verstan
den haben / was für schöne Geheimnussen / was fü
geistliche Sitten-Lehren / was für Göttliche Unter
weisungen die H. Kirchen-Ceremonien in sich begrei
fen.

Neubekehrter. Erlauben sie mir / Her
Doctor, hier einen Einwurff zu thun / ob solche C
remonien / äusserlicher Pracht nit von Christo b
denen Phariseern Matth. 23. verworffen worden
indem er dieselbe wegen ihrem Handwaschen / äusse
liche Gerechtigkeits-Wercken / Ceremonien / und ih
Traditionen / weißgemahlte Gräber nennet?

Doctor. Mit nichten. Dann ein grosser U
terscheid unter unseren Kirchen-Ceremonien / u
der Pharisäer Gerechtigkeit ist. Die bestunde all
in einer äusserlichen Gleyßnerey / ohne der innerlich

C

Gemüths-Andacht / als Schalen ohne Kern; Unsere aber seynd der innerlichen Andacht / und der in dem Gemüth verborgener guter und zu GOtt gerichteter Meynung alleinige Anzeigen / wie der Zeiger an der Uhr der innerlichen Rädlein: Jene der Pharisäer ihre hat ihren Ursprung von der Hoffarth / und zum Zihl und End die Eitelkeit: unsere aber entspringen von der innerlichen Andacht / Lieb und Ehr GOttes / und Lieb unserer Seelen-Heyl / hat zu ihrem Zihl und End nichts anders / als die grössere Vermehr der Ehr GOttes / und seines Diensts.

Jene geschahen / daß die Pharisäer von den Menschen-Augen gesehen / von ihnen gelobt / und hoch geachtet werden: Dise aber werden allein verrichtet / damit durch die in denen Ceremonien verborgene Geheimnussen die Göttliche Majestät gelobt und gepryßen wird. Ist also ein gar grosser Unterscheid zwischen disen und jenen.

Neubekehrter.. Ich hab aber vermeynet / die Ceremonien seyen von Christo mit dem alten Ceremonial-Gesatz aufgehoben worden?

Doctor. Ich habe mein Lebtag gehört: Meynen ist fehlen / (m) du must wissen / daß der Ceremonien in dem alten Testament zweyerley Gattung gewesen: Etliche waren allein denen Juden und ihrem GOttes-Dienst eigenthumlich / so alles in Figuren des Neuen Testaments bestanden / wie der Apostel redet. (n) Hæc autem in Figura contingebant illis. Alle dise Ding widerfuhren ihnen in einer

(m) Bocanus in Analogia V. & N. Testamen.

(n) 1. Cor. 10. v. 6. 11.

einer Figur. Als da waren ihre unterschidlich Opffer / Niessung des Oster-Lamms / Verehrung der Archen / Beschneidung / 2c.

Weil nun aber alle Figuren vollendet / und in das Werck gebracht / folgentlich der gantze Jüdische GOttes-Dienst / welcher in meisten Ceremonien figuraliter bestanden / aufgehoben worden / hat nothwendig das Accessorium mit dem Principali fallen müssen.

Andere Ceremonien / die zwahr die Juden gehabt / waren nit allein eigenthumlich denen Juden / sondern / weil sie vil Moraliteten und Sitten-Lehren in sich schliessen / waren sie auch gemeine anderen Völckern und Nationen / und gleichfahls der mit Vernunfft begabten Natur eingedruckt: als da seynd / Kirchen bauen / Kirchen gehen / Altär aufrichten / Betten / Knye biegen / mit einem Wort den Gottes-Dienst mit gebührenden Ehren-Gepräng und Ansehen zieren: seynd also jene / nit aber dise von Christo und den Apostlen abgeschafft worden.

Neubekehrter. Warum hat aber Christus der HErr die Ceremonien seiner Kirchen nit selbst annoch auf Erden eingesetzt / und insonderheit seine Jünger gelehrt?

Doctor. Die Ursach dessen ist gantz leicht: dieweil nemlich die Fähigkeit der ungelehrten Aposteln vor Ankunfft des Heil. Geists nit fähig genug war / dise alle zu fassen / und zu behalten: wie Christus selbst bezeuget. (o) Ich hab euch noch vil zu sagen / aber ihr könts jetzt noch nicht tragen. Darum vergnügt er sich / die Apostel

(o) Joan. 16. v. 12.

postel in den Substantialibus oder Haupt-Sachen des Glaubens Unterricht zu haben; und überliesse die heilige Apostel und ihre Nachfolger / in den Accidentalibus oder Ceremonial-Sachen dem Heil. Geist zu unterweisen übrig / wie er durch seinen Göttlichen Mund gelehrt: (p) Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird / der wird euch lehren alle Wahrheit. Wovon dann nichts ausgenommen / was zu Einrichtung und Erhöhung der Kirchen nöthig war.

Neubekehrter. Das laßt sich hören / Herr Doctor, und bin mit disen Antworten sehr vergnügt. Aber warum seynd die Ceremonien nit nach Ankunfft des H. Geistes von den Apostlen und der Kirchen auf einmahl eingeführt worden / sondern nach und nach in so vil hundert Jahren Zeit.

Doctor. Hör / sag du mir / warum hat GOtt nit auf einen Tag Himmel und Erden samt allen Geschöpffen erschaffen? (q) warum brachte er 6. Täg darmit zu? Warum hat auch Christus der HErr von einem unmündigen Kind wollen wachsen biß in das Mannliche Alter? (r) Jesus autem proficiebat Sapientia, & ætate. JESUS nahm zu an Weißheit und Alter. Warum ist er nit auf einmahl ein vollkommener Mann worden / wie Adam? nemlich damit die grosse Weißheit GOttes erkannt wurde / welche in allen Sachen die Bedachtsamkeit / Zeit / und dessen Umständ beobachtet / wie die Göttliche Weißheit selbst

 sagt:

(p) v. 13. (q) Gen. 1. (r) Luc. 2. Gen. 2.

sagt: (s) Die Weißheit weiß/ was vergangen und urtheilet von den Zukünfftigen.

Die andere Ursach dessen ist/ weilen die Kirch anfänglich aus wenigen bestunde/ und zwar welch wegen Forcht der Tyrannen sich äusserlich nit darff ten als Christen blicken lassen/ sondern in Grüffter und Höhlen sich halten müssen/ wie der heilige Paulus bekennet: (t) Circuierunt egentes, angustiati: afflicti, in Solitudinibus errantes, in montibus & speluncis & Cavernis terræ. Sie seynd herumgegangen dürfftig/ beängstiget/ und geplagt/ und haben irrig herumgeschwebet in den Wüsten/ auf den Bergen/ in den Höhlen und Klüfften der Erden. Vil weniger daß sie äusserliche Gepräng und grosse Ceremonien hätten darvon spühren lassen/ weil sie keine offentliche Kirchen hatten/ worinn sie solche üben kunten/ hat es sich nit schicken wollen/ daß die Ceremonien solten oder könten auf einmahl aufgestellt werden/ sondern gleichwie die Kirch nach und nach an Macht/ an Grösse/ an Gebäuen/ an Reichthum und Ansehen zunahm/ hat es sich gleichens gezimmet/ daß sie nach Gestalt der Zeiten und Leuthen/ die Ceremonien auch einführte. Gleichwie die Sonn in ihrem Aufgang nit auf einmahl ihre Strahlen auf die Erden thut werffen/ sondern nach und nach/ biß sie die Berg/ von welchen sie verhindert wurde/ übersteiget/ und gleichsam aus dem Weeg geraumt/ erst anfangt ihre Strahlen und Majestätt in der Welt auszubreiten.

Neu-

(s) Sap. 8. (t) Hebr. 11.

Neubekehrter. Dises alles ist wohl geben/ und erklärt. Warum seynd aber die Ceremonien nit an allen Orthen gleich?

Doctor. Weil die Kirch sich offt der Lands-Art nach bequemet hatte/ auch die Bischöff eigener Länder vile geringe Ceremonien eingeführt/ in den Haupt-Ceremonien aber kommen sie alle überein.

Nun wollen wir zu den Particular-Ceremonien schreitten/ und deren Verstand ergründen/ damit dein Begierd erfüllet werde/ und die Wahrheit den Sig gewinne. GOTT wöll seine Göttliche Gnad und Beystand darzu verleyhen/ zu dessen Ehr alles gereichen solle.

Erster Theil

Der

Kirchen = Ceremonien

So das Jahr hindurch auf gewisse Täg der Monaten zu fallen pflegen.

Erstes Capitl,

Von dem Creutz=Zeichen und Weyh-Wasser.

Neubekehrter. Weil vor allen Dinge wir Catholische uns mit dem H. Creut Zeichen zu zeichnen pflegen; will es för derst vonnöthen seyn / daß wir ebenfahl von disem den Anfang nemmen; erlauben sie m den

demnach zu fragen / warum wir das H. Creutz-Zeichen so offt zu machen pflegen?

Doctor. Die erste Ursach ist / daß wir offentlich bekennen / daß wir an JEsum Christum als wahren GOtt und Menschen glauben; der uns durch das H. Creutz erlößt hat. Wie geschriben: (a) Christus hat für uns gelitten / und hat für unsere Sünd getragen das Holtz auf seinem Leib. Zweytens damit wir durch die Verdienst des gecreutzigten JEsu / vor allem Unglück Leibs und der Seelen mögen behütet werden. Dessen ein schöne Figur war das Zeichen Tau, (b) und das von Moyse aufgerichte Creutz in der Wüsten. Drittens uns zu erinneren der grossen Gnad der Erlösung durch das H. Creutz. Vierdtens uns zu einer immerwährenden Danckbarkeit gegen dem gecreutzigten Heyland zu ermahnen. Deßwegen stellt man es auf die Gassen und Strassen / Wisen und Felder / ja in alle Häuser. Wie uns zu thun ermahnet der H/ Apostl Paulus: (c) Laßt uns mit Ernst sehen auf den Anfänger und Außführer des Glaubens JEsum / der das Creutz getragen hat. Fünfftens daß wir des gecreutzigten Sohn GOttes kein Scheu tragen / sondern ihn vor Freunden und Feinden unerschrocken bekennen / und mit St. Paulo und der gantzen Kirchen sprechen: (d) Absit nobis gloriari, nisi in Cruce D. N. Jesu Christi, in quo est salus, vita & resurrectio nostra Es seye fern / daß wir uns berühmen / dann allein in dem Creutz unsers HErrn JE-

(a) 1. Petr. 2. (b) Ezech. 9. Num. 21. (c) Hebr. 12. vers. 2. (d) 1. Cor. 2.

JEsu Christi / in welchem stehet unser Heyl Leben und Auferstehung. Letztens bekennen wi dardurch offentlich / daß wir kein Gemeinschaft mit den Feinden des Creutz Christi haben / als Juden / Heyden / Türcken / Ketzern / und dergleichen.

Neubekehrter. Das seynd gewißlich herrliche Ursachen / die wohl kein wahrer Christ verwerffen kan: Ist es aber ein altes Herkommen oder ein neu aufgebrachter Gebrauch / das Creu zu machen?

Doctor. Ja freylich ist es ein altes Herkommen / sintemahlen der H. Basilius in dem 4. Sæculo bezeuget / daß diser Gebrauch von den Apostle herkomme; seine Wort seynd dise: (e) Wir haben die Lehren / so in der Kirchen gehalten und geprediget werden / zum theil aus geschribener Lehr / zum theil empfangen wir sie in Geheimnussen / wie sie aus Uberreichung de Apostel auf uns kommen seynd... Also / damit ich ein Exempel gebe / und dessen / so da allererst und gemeinest ist / am ersten Meldung thue. Wer hat in Schrifften gelehrt / daß man die jenige / so in dem Namen JEsu Christi ihr Hoffnung setzen / mit dem Zeichen de Creutzes bezeichnen solle? So vil Basilius Tertullianus in dem dritten Sæculo vor 1400 Jahren schreibt: (f) So offt wir uns regen und bewegen / so offt wir ein- und ausgehen wir legen ein Kleyd oder Schuch an / wir legen uns zu Beth / oder was wir sonst thun

(e) Lib. de Spir. S. C. 27. (f) Tom. 2. d Corona mil. C. 3. & 4.

zeichnen wir alle unsere Stirnen mit dem Zeichen des H. Creutzes. S. Chrysostomus meldet eben dises in dem vierdten Sæculo hom 55. in Math. hom 14. in 1. Cor. 4. S. Hieronymus Epist. 22. vor Chrysostomo in eben dem Sæculo, allwo er die H. Jungfrau Eustochium unterweißt: Daß sie das Zeichen des H. Creutzes mit den Händen für sich machen soll / so offt sie was thut und fürhat.

S. Augustinus bekräfftiget eben dises / wie bald wird gemeldet werden. In dem fünfften Sæculo serm. 181. De tempore, sermon. 14. sagt er: Wir tragen das Creutz / daran Christus gecreutziget worden ist / an der Stirn. Maynst du wohl / daß dises alt genug seye?

Neubekehrter. Freylich ist es alt genug / und mehr als alt. So thun unsere Widersacher übel daran / daß sie dem Creutz-Zeichen also gehäßig seynd / und ihr Gespött darmit treiben / wie ich in Brentio gelesen / (g) der es ein Zauberey / grosse Sünd und Mißbrauch nennet.

Doctor. Wer will daran zweifflen / indem Apostl Paulus solches den Creutz-Feinden genugsam unter die Nasen reibet / mit disen scharffen Worten: (h) Vil wandlen / von welchen ich euch offt gesagt hab / jetzt sag ich es weynend / daß sie Feind seynd des Creutz Christi / deren End der Untergang. Dann es sehr unrecht und schändlich / wann sich ein Diener oder Unterthan seines HErrn Liberey und Zeichen schämen wolte / ja gar verachten und verspotten.

(g) Brentius in Catechismo über das Wort: Gecreutzigter. (h) ad Phil. 3. vers. 18.

Neubekehrter. Warum machen aber die Priester nach dem Meß-Opffer / Vespern und Predigen bey allen GOttes-Diensten das Creutz-Zeichen über das Volck?

Doctor. Darum / damit den versammleten Christen der reichliche Gnaden-Seegen mitgetheilt werde/ welchen Christus JEsus uns durch die Verdienst des H. Creutzes erworben / wie der H. Paulus darvon redet: (i) Gebenedeyt sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns geseegnet hat mit allem Geistlichen Seegen / in den Himmlischen Gaaben durch Christum. Dessen ein schöne Figur war Jacob der Patriarch/ welcher mit Creutz-weis übereinander geschränckten Händen (k) die zwey Söhn Isaacs / Ephrem und Manassen geseegnet hatte. Und eben aus diser Ursach gibt der Priester offt den Seegen mit dem Hochwürdigen Sacrament über das Volck. Welcher heilige Gebrauch zu Zeiten Berengarii aufkommen seyn soll / als welcher der erst unter den Ketzern das Geheimnuß des H. Sacraments des Altars laugnete im XI. Sæculo.

Neubekehrter. Ist obgemeldter Gebrauch/ den Seegen über das Volck zu geben / schon alt?

Doctor Zweiffels ohne / dann das Concilium Agathense, so Anno 506. gehalten worden zu Zeiten des Pabsts Simmachi, befihlt solches / wie Carranza schreibt Cap. 12. (l) Plebs collecta Oratione ad Vesperam, ab Episcopo cum benedictione dimittatur. Das Volck soll nach gehaltenem Ge-

(i) ad Ephes. 1. vers. 3. (k) Gen. 48. vers. 14.
(l) Summa Conc. p. 241.

Gebett zu Abend von dem Bischoff mit dem Seegen hinweg gelassen werden. Wiewohl aus den Schrifften Chrysostomi und Hieronymi abzunemmen / daß solcher Gebrauch schon zu ihren Zeiten gemein war. Anno 540. befihlt das III. Aurelianische Concilium Can. 22. daß niemand aus der Meß gehen soll / man solle zuvor den Seegen empfangen haben. Vide part. 3. p. 124.

Neubekehrter. Warum bezeichnet man sich in Ablesung des H. Evangelii / so wohl in dem Ambt der Meß / als in der Predig mit 3. kleinen Creutzen?

Doctor. Erstlich wird eines gemacht auf die Stirn / anzudeuten / daß gleichwie die Stirn jederman offen stehet / und sich niemand deren schämt / also bekennen wir offentlich in dem Werck / und schämen uns nit die Catholische Lehr des H. Evangelii vor jederman zu verthädigen / nach Lehr des H. Apostels: Non erubesco Evangelium. Ich schäme mich des Evangelii nicht. Zum anderen macht man eines auf den Mund / anzuzeigen / daß wir mit Zung und Mund die wahre Catholische Lehr vor Freund und Feind bekennen sollen / nach der Lehr Christi: qui confitebitur me coram hominibus Wer mich bekennen wird vor den Menschen / den will ich bekennen vor meinem Himmlischen Vatter. Drittens macht man das Creutz auf die Brust / damit anzuzeigen / daß / was wir mit dem Mund bekennen / in dem Werck bezeugen / also in dem Hertzen und Gemüth beschaffen seyn sollen / wie wir durch den heiligen Paulum ermahnet werden.

(m)Hoc sentite in vobis, quod & in Christo Jesu. Ihr sollet das gesinnet seyn/ daß auch in Christo JEsu war.

Neubekehrter. Ich hab vermeynt/ wie ich offt von Catholischen gehört/ daß der böse Geist und Gespenst durch das Creutz-Zeichen vertriben werden/ ist es also/ Herr Doctor?

Doctor. Ja freylich; solches lehret nit allein die unwidersprechliche Erfahrnuß/ sondern die alte Lehrer der ersten Kirchen/ unter welchen S. Athanasius, der also schreibt: (n) Wann der Mensch nicht mehr/ als das Creutz-Zeichen gebraucht/ so vertreibt er allen Betrug des Teuffels/ macht auch zu nichten alle Zauberey/ und alle Schwartz-Kunst.

S. Damascenus bekräfftiget es also: (o) Dises ist ein Schild und Waffen/ und Sig-Zeichen wider den Teuffel.

S. Chrysostomus redet noch schöner mit Meldung dessen Ursach: (p) So du das Creutz/ spricht er/ nit allein schlechtlich mit dem Finger an Leib machest/sondern mit grossem Glauben in das Gemüth eintruckest/ wird keiner aus den schalckhafftigen Teufflen/ wann er den Spieß sihet/ damit er die tödtliche Wunden empfangen/ sich mit dir in Kampff einlassen därffen. Dann wann auch uns/ so wir allein die Orth/ wo die zum Tod Verurtheilte hingericht werden/ ansehen/ ein grosser Grausen zu-

(m) ad Phil. 2. 5. (n) Lib. 2. de Incarn. (o) Lib. 3. de Patient. c. 3. (p) hom. 25. super Mathæum.

zugehet / was meynst du / daß der Teuffel leyden werde / wann er dich sihet das Schwerdt haben / mit welchem Christus seine Krafft zertrennet?

Darum wird es gar wohl verglichen dem Hirten-Stecken Davidis samt seinen 5. Steinen / mit welchen David bewaffnet den Goliat zu Boden warffe / als auf welchem / wie etliche alte Rabiner wollen / solle der Namen יהוה das ist der Namen GOttes Jehova gestanden seyn. Darum sagt David: Ego venio ad te in nomine Domini exercituum. Ich komme zu dir im Namen des HErrn der Herrschaaren.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem H. Creutz-Zeichen reden / möcht ich doch auch verstehen / warum man gemeiniglich Wey-Wasser darzu braucht / und sich darmit besprengt?

Doctor. Du fragst gar recht / ich will dir auch gründlich darauf dienen mit den Worten S. Alexandri, so gelebt Anno 119. (q) Aquam sale conspersam populis benedicimus, ut eâ cuncti aspersi sanctificentur, ac purificentur. Wir seegnen das Wasser / seynd seine Wort / mit Saltz vermischt für das Volck / damit alle mit demselbigen besprengt / geheiliget und gereiniget werden.

In dem Eingang der Kirchen besprengen wir uns mit demselben / uns zu erinneren / daß wir rein und heilig vor dem Angesicht GOttes in dem Gebett und GOttes-Dienst erscheinen sollen.

In dem Ausgang der Kirchen / wie auch des Hau-

(q) Jo. 1. Con. Ep. 1. decr. 15. Gatanz. 1. 12.

Hauses: (r) Damit uns GOtt durch die Krafft seines heiligen Creutzes seegnen / und vor allem Ubel bewahren wolle / gleichwie er die mit dem Zeichen Tau bezeichnete Wohnungen von dem schlagenden Engel bewahret hatte.

Neubekehrter. Hat dan das Weyh-Wasser solche Krafft / uns von allem Bösen zu bewahren / und uns zu heiligen?

Doctor. Ohne allem Zweiffel / wie davon redet der gemeldte heilige Pabst. (s) Nam si cinis virtute aspersus sanguine sanctificabat, multò magis aqua sale aspersa, divinisque precibus sacrata. Dann so die Aschen der jungen Kühen / wann sie besprenget wird / die Befleckte heiliget / wie vil mehr das Wasser mit dem Saltz besprenget / und durch Göttliche Gebett geheiliget. Darvon mehrers hierunten. S. Hieronymus bekräfftiget solches mit einem Exempel. (t) S. Theodoretus beschreibt gleichens / was massen der Teuffel von dem Tempel Jovis durch das geweyhte Wasser seye vertriben worden. (u) Dæmon aquæ aspersæ vim non ferens, penitus auffugit. Der Teuffel / (x) seynd seine Wort / der nicht leyden konte die Krafft des ausgesprengten Wassers / flohe gantz und gar davon. Epiphanius schreibet eben dergleichen / wie siben Kalch-Oefen / so von den Juden verzaubert worden / weil sie aus Bewilligung Constantini Magni zu Erbauung einer Christlichen Kirchen erbauet worden / nit ehender haben anfangen bren-

(r) Ezech. 9. (s) Hebr. 9. (t) in vita Hilarii.
(u) Lib. 5. hist. Eccl. C. 21. (x) Hæresi 30.

brennen / (y) biß Josephus ein Graf solche mit Weyh-Wasser hat besprengen lassen. Diser Pabst/ nach Zeugnuß F. Mart. Poloni, hat auch eingeführt/ daß die Priester die Häuser einweyhen solten.

Neubekehrter. Ist aber solches aus heiliger Schrifft zu probieren?

Doctor. Was dann: meynst du dann / die H. Kirch / die von dem Geist GOttes regiert wird / saugt solche wichtige Sachen aus den Fingeren/ oder hebt solche Sachen auf dem Weeg auf? (z) Sagt nit der H. Apostl Paulus: Ein jegliche Creatur GOttes ist gut / und nicht verwerfflich / daß mit Dancksagung empfangen wird / dann es wird geheiliget durch das Wort GOttes im Gebett. Seynd dise Wort St. Pauli nit hell und klar genug? er nimmt darvon weder Wasser noch Saltz aus. (a) Haben wir dessen nit auch ein herrliche Figur in dem Buch Exodi von Moyse / der das schädliche und bittere Wasser / so zuvor untrunckbar war / mit dem Holtz / so er hinein legte / süß und brauchbar machte; was will das Holtz figuraliter anders sagen / als das H. Creutz / mit welchem / wann das Wasser geseegnet wird / die Krafft durch das Wort GOttes mittheile / daß es uns mit dem süßreichen Seegen von allem Bösen beschützet.

Neubekehrter. Ich hab mein Lebtag gehört / ein Wort gebe das andere: Der Herr hat oben von dem Saltz Meldung gethan / mein! wie kommt doch das Saltz zum Weyh-Wasser?

Doctor. Gar wohl und recht / dann das Saltz auch

(y) In suis Chronic. (z) ad Timoth. 4.
(a) Exodi 15.

auch zuvor mit kräfftigen Worten geweyhet wird / und gleichwie das Saltz vil Ding von Unreinigkeit/ Fäulung und Gestanck bewahret / also bittet man GOtt / er wolle alles das jenige/ welches mit Weyh-Wasser besprengt wird / von aller Gefahr Leibs und der Seelen behüten. (b) Dises nimmt die H. Kirch aus der Göttlichen Schrifft von Elysæo dem Propheten / als einer schönen Figur / welcher mit dem Saltz das gifftige und ungesunde Wasser bey Jericho gesund gemacht / daß hinfüro noch Tod / noch Unfruchtbarkeit darinn zu förchten war / wie solches Alexander der Erste dises Namens in der Verordung von dem Weyh-Wasser klar anziehet mit disen Worten: (c) Et si sale asperso per Elisæum Prophetam sterrilitas aquæ sanata est, quanto magis divinis precibus sacrata sterrilitatem rerum aufferet humanarum, & insidias diaboli avertet, & à phantasmaticis versutiis homines defendet, & coinquinatos sanctificabit? Und wan die Unfruchtbarkeit des Wassers mit besprengtem Saltz durch den Propheten Elisäum ist geheylt worden/wie vil mehr wird es durch göttliche Gebett geheiliget / die Unfruchtbarkeit Menschlicher Sachen hinweg nemmen / und des Teuffels Nachstellungen abwenden / und die Menschen von der List der Gespenster behüten / wie auch die Befleckte heiligen?

Neubekehrter. Ist es aber schon lang / daß solches geweyhte Wasser gebräuchlich gewesen?

Doctor. So lang / daß man insgemein disen Ge-

(b) 4. Reg. 2. (c) de Consecr. d. 2. Cap. aquam sale.

Gebrauch von den heiligen Aposteln her probiert. (d) Gleichwie S. Clemens in seinen Constitutionen erweißt / wie nemlich St. Matthäus der Apostel der Urheber dises Gebrauchs gewesen. Bringt auch darbey ein Gebett / welches er in Weyhung dessen zu betten befohlen. Wiewohl gewiß ist / daß Alexander I. Anno 119. solchen Brauch allen Priestern / zu halten befohlen mit disen Wortten: (e) Aquam sale conspersam benedicimus &c. quod & omnibus Sacerdotibus faciendum esse mandavimus: Wir seegnen das Wasser mit Saltz besprengt rc. Welches wir allen Priestern befehlen.

Neubekehrter. Gewißlich seynd dises schöne Proben und Bedeutungen: aber noch eines fält mir ein / warum besprenget der Priester an denen Sonntägen und am End des Gottes-Diensts das Volck mit Weyh-Wasser?

Doctor. Aus obigen Ursachen zwar / dannoch ist noch ein andere / und besondere Ursach / damit wir nemlich erinnert werden / daß wir alle mit dem heiligisten Blut Christi JEsu seynd besprengt / und abgewaschen worden / wie darvon redet der H. Petrus (f) Zu Besprengung des Bluts JEsu Christi. Wie auch der heilige Evangelist Joannes: (g) Er hat uns gewaschen in seinem Blut. Derohalben wann der Priester am Sonntag das Wey-Wasser austheilet / singt man den Vers aus dem 50. Psalmen. Asperges me hyssopo, & mundabor, lavabis me &c. Besprenge mich mit Hysso-

(d) Ribaden. in vita S. Mathæi in fine. (e) Carranza in summa concil. 24. (f) 1. Petri 1. 2. (g) Apoc. 1. 5.

Hyssopen / so werd ich gereiniget / wasche mich / so werde ich reiner dann der Schnee. Solches hat am Sonntag zu thun auch befohlen gemeldter Pabst Alexander nach Zeugnuß Durandi, ut omnis Spirituum immundorum spurcitia tam de habitaculo quàm de cordibus fidelium propellatur. Auf daß aller Unflat unreiner Geister so wohl von denen Behausungen als Hertzen der Glaubigen vertriben werde: Daß es auch absonderlich am Soñtag in den Kirchen geweyhet werde / ausgenommen am Oster- und Pfingst-Sonntag / an welchen das Volck mit dem Tauff-Wasser / so den Sambstag zuvor geweyht worden / besprenget wird / geschicht zur Gedåchtnuß des H. Tauffs / bey welchem wir durch das Wasser geheiliget werden. Der Altar wird auch dreymahl zuvor mit Weyh-Wasser besprenget wegen Ehrung der Geheimnussen / so darauf verricht werden / auch daß alle Krafft des geseegneten Wassers von Christo / der durch den Altar verstanden wird / herfliesse.

Ge-

Gebetter,

So bey Weyhung des Weyh-Wassers von der Catholischen Kirch gebraucht werden.

Weyhung des Saltzes.

Jch beschwöre dich Creatur des Saltz ✠ durch den lebendigen GOtt ✠ durch den wahren GOTT ✠ durch den heiligen GOTT / durch den GOTT / der dich durch den Propheten Elisäum in das Wasser zu werffen befohlen hat / damit des Wassers Unfruchtbarkeit geheiliget wurde! auf daß du ein beschwörtes Saltz werdest zum Heyl der Glaubigen / und seyest allen / die dich brauchen / zur Gesundheit Leibs und der Seelen / und sollen von dem Orth / an welchem du wirst besprengt werden / weichen alle Gespenst / und Boßheit / alle List des teuflischen Betrugs / und jeder unreiner Geist / der beschworen sey durch den / der kommen wird zu richten die

Lebendige / und die Todten / und die Welt durch das Feur / Amen.

Gebett.

Allmächtiger / Ewiger GOtt! wir bitten demüthiglich deine unendliche Gütigkeit / du wollest dises Saltz / welches du zum Gebrauch Menschlichen Geschlechts gegeben hast / zu seegnen ✠ und zu heiligen ✠ dich würdigen / auf daß allen / so es geniessen werden / es seye zum Heyl Leibs und der Seelen / und was von ihm berührt / oder besprengt werde / von aller Unlauterkeit / und allem Angriff unsichtbarlicher Boßheit der bösen Geister befreyt seye. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Weyhung des Weyh-Wassers.

JCh beschwöre dich du Creatur des Wassers im Namen GOtt des Vatters ✠ des Allmächtigen / im Namen ✠ JEsu Christi seines Sohns / unsers HErrn / und in Krafft ✠ des H. Geists / daß du zu einem beschworten Wasser werdest / zu vertreiben allen Gewalt des Feinds / und den Feind

selbst

selbst mit seinen abtrinnigen Englen verjagen und ausreuten mögest / durch die Krafft desselben unsers HErrn JESU Christi / der kommen wird zu richten die Lebendige und die Todten / und die Welt durch das Feur / Amen.

Gebett.

O GOtt! der du zum Heyl des Menschlischen Geschlechts die meiste und gröste Geheimnussen in der Substantz des Wassers erschaffen hast / stehe unserm Gebett / und disem Element / welches durch vilerley Reinigungen darzu bereitet ist / gnädiglich bey / giesse ein die Krafft deines ✠ Seegens / auf daß dise Creatur / die deinen Geheimnussen bedient / die Teuffel zu verjagen / die Kranckheiten zu vertreiben / die Würckung der Göttlichen Gnad empfange / damit / was in den Behausungen / nnd anderen Orthen der Glaubigen mit disem Wasser besprengt wird / befreyt seye von aller Unreinigkeit / und loß von aller Schuld. Allda soll sich kein gifftiger Geist / kein verderbender Lufft auffhalten. Es sollen von dar hinweichen alle Nachstellungen des verborgenen Feinds /

und wann etwas da wäre/so der Gesundheit oder Ruhe der Einwohner zuwider/soll durch Besprengung dises Wassers fliehen / damit durch Anruffung deines heiligen Namens die begehrte Gesundheit von allem Anlauff beschirmet seye / durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Indem der Priester das Saltz in das geweyhte Wasser wirfft / spricht er:

Die Vermischung des Saltz und des Wassers soll ebenfahls geschehen im Namen GOTT des Vat✠ters/und des So✠hns/ und des H. Gei✠sts.

℣. Der HErr seye mit euch.

℟. Und mit deinem Geist.

Gebett.

O GOTT! ein Urheber der unüberwindlichen Macht/ ein König eines unüberwindlichen Reichs / und allzeit großmächtiger Obsiger. Der du die Kräfften wideriger Herrschung untertruckest / der du des brüllenden Feinds Wütten überwindest/ der du die feindliche Schalckheiten bemeisterest: Dich bitten wir / HErr! zitterend und flehentlich / und begehren / daß du dise Creaturen des Saltz und des Wassers würdiglich mö-

mögest ansehen / gütig erleuchtest / mit dem Thau deiner Güte heiligest / damit / allwo sie besprenget werden / durch Anruffung deines heiligen Namens alle Anfechtungen des unreinen Geists verjagt / und der Schröcken der gifftigen Schlangen weit hindan vertriben werde / und die Gegenwart des H. Geists bey uns / die wir deine Bamhertzigkeit anflehen / allenthalben zu seyn sich würdige. Durch Christum JEsum unsern HErrn / Amen.

Anderes Capitel.

Ceremonien, so in dem Monat December gebräuchlich.

DOCTOR. Ich sehe dir schon im Gesicht an / was du zuforderst zu wissen begehrest / nemlich warum die Kirch ihr Jahr von dem Advent anfangt?

Neubekehrter. Sie haben es wahrhafftig errathen.

Doctor. Dessen ist gar eine überaus schöne Ursach; weil nemlich zu diser Zeit unser Heyl und

Erlösung ihren Anfang genommen / wie das Evangelium des ersten Sonntags in dem Advent vermeldet. (a) Levate capita vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra. Sehet auf / und hebet euere Häupter auf / darum daß sich euer Erlösung nahet. Dann zu diser heiligen Zeit wird sonderlich vorgestellet die Menschwerdung Christi in dem Jungfräulichen Leib der allerseeligsten Jungfrauen Mariæ / welches gewißlich der Anfang unserer Erlösung gewesen; weil also die Welt dardurch erneuert zu werden ihre Hoffnung bekommen / ware billich / daß die Kirch den Anfang des Geistlichen Jahrs zu diser Zeit auch nahme. (b) Dahero dise Zeit tempus renovationis, das ist / Zeit der Erneuerung genennt wird.

Neubekehrter. Warum heißt man dise Zeit Advents-Zeit?

Doctor. Darum / Adventus heißt so vil als ein Ankunfft. Weil dann zu diser Zeit die gantze Christenheit / nach dem Exempel der Alt-Vätter in der Vor-Höll auf die Ankunfft Christi des HErrn wartet / heißt man dise Zeit auf Lateinisch Adventus, auf Teutsch Ankunfft des HErrn. Absonderlich weil der Sohn GOttes zu diser Zeit im Fleisch auf der Welt ankommen / zu welcher Ankunfft die Glaubige die 3. oder 4. Wochen hindurch mit Betten und Fasten sich bereitet haben. Der H. Cæsarius und H. Maximus haben Homilien von der Vorbereitung diser Zeit geschriben: Das Officium oder Tag-Zeiten vom Advent hat gemacht der H. Gregorius / wie in seinem Sacramentario zu finden.

Neu-

(a) Luc. 21. (b) Durandus lib. 6. c. 2.

Neubekehrter. Warum macht man keine Commemorationes, oder Gedächtnuß der Heiligen im Advent?

Doctor. Weil dise Zeit allein der Mutter GOttes gewidmet ist / und alle Andacht auf sie und Christum gerichtet ist. Es wird auch kein Commemoration oder Gedächtnuß der Heiligen im Advent/ wie Beletius bezeugt/ gemacht/ weil vor der Ankunfft Christi und seiner Erlösung alle Heilige in die Vor-Höll kommen. Darum die Kirch kein Solennitet, wie sonst/ zu diser Zeit von ihnen macht.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß dise Advents-Zeit vier Wochen / oder vier Sonntag in sich schliesset;

Doctor. Der H. Petrus / welches eine Apostolische / (c) wie vil wollen/ Tradition ist/hat 3. Wochen zum Advent eingeführt / villeicht zu Ehren der heiligen Dreyfaltigkeit / (d) welche die Gnaden-volle Bottschafft der Menschwerdung Christi durch den Engel der seeligsten Jungfrauen Mariæ zugeschickt / wie dise Zeit hindurch nach der Antiphon Alma Redemptoris &c. der Vers Angelus Domini nunciavit Mariæ. Der Engel des HErrn bracht Mariä die Bottschafft / anzeigt. Dahero das Advent nur ein und zwantzig Tag begreiffen soll; doch wegen dem letzten Sonntag / und Vigil der heiligen Weynachten geschicht es / daß die vierdte noch hinzukommt / wiewohl solches nit ohne Geheimnuß: Damit / gleichwie viererley Ankünfften Christi gezehlet

(c) Durandus L. 6. C. 2. n. 1. (d) Polyd. Vergilius Lib. 6. Cap. 1. de rerum invent. Martinus Polonus in Chronic. in vita S. Petri.

zehlet werden / wir in Erinnerung diser vier Ankünfften uns desto besser durch Buß und Ubung der guten Wercken / zum Gnadenreichen Fest der Weynachten bereiten sollen. Die erste Ankunfft war die Ankunfft Christi in dem Fleisch durch die Menschwerdung. Von diser thut Meldung der H. Evangelist Joannes am 1. Capitl. Der H. Paulus zu den Römern am 12. und zu Titum am 2. Die andere Ankunfft ist die Ankunfft Christi durch die Gnad des Heil. Geistes / in den Hertzen der Glaubigen: Wovon Christus der HErr Joh. am 14. redet. Die dritte in dem Tod und Hintritt des Menschen / von welcher der Apostl Jacobus Cap. 6. schreibt. Die vierdte geschicht an dem jüngsten Gericht / von der alle Evangelisten Meldung thun / sonderlich der H. Lucas am 21. Warum auch die vierdte noch in dem Advent niemahl gantz und vollkommen / ist dise Ursach / weil die Glory und Glückseeligkeit / so die Heilige GOttes in der letzten Ankunfft Christi / als am letzten Gericht bekommen werden / nimmermehr wird ein End haben / noch geendiget werden.

Neubekehrter. Daß seynd einmahl schöne Ursachen. Was wollen aber die Rorate sagen die Advents-Zeit hindurch?

Doctor. Dises / daß alle Tag in dem Advent gewisse Messen zu Ehren der Menschwerdung Christi / deren Anfang oder Introitus anfangt: Rorate Cœli desuper &c. Thauet ihr Himmel herunter 2c. gelesen werden. Anzuzeigen die eyfrige Begierden der Christenheit / nach dem Exmpel der Alt-Vätter. Daß nemlich / gleichwie Christus in dem

dem Fleisch gebohren worden / also in uns geistlicher Weiß durch seine Gnad gebohren möge werden.

Neubekehrter. Warum wird das Advent hindurch die blaue Farb bey dem GOttes-Dienst gebraucht / und wird kein Gloria in Excelsis in der Meß gebettet / und dannoch das Alleluja?

Doctor. Darum / weil die Advents-Zeit / zugleich ein Zeit des Traurens und Freuden ist / wie Durandus will. Das Gloria in Excelsis bedeut die würckliche Ankunfft Christi im Fleisch / weil die Engel solches darbey intonirt; indem nun die Ankunfft würcklich nit vollbracht / sondern man darauf wartet / wäre ungereimt / solches im Advent zu singen. Zum andern / damit solches in der Weynachten desto andächtiger / und mit grösserer Freud gesungen wird / als an welchem hohen Fest / dises Freudenreiche Lob-Gesang von den Englen gemacht wurde. Das Te Deum wird auch nit gebettet / indem dises ein Dancksagung; weil nun die Menschwerdung noch nit vollendet / sondern erwartet wird / als kan dises zu diser Zeit nit gebraucht werden.

Das Alleluja wird offt gesagt / weil dise Advents-Zeit wegen der gewissen Hoffnung des zukünfftigen Erlösers auch ein Zeit der Freuden ist.

Dahero / wie Polyd. Vergilius Lib. 6. C. IV. bezeuget / haben die erste Christen dise Zeit gefastet / welches nach der Zeit aufgehoben worden / und allein in denen Clöstern gehalten wurde.

Neubekehrter. Nun komm ich zu der heiligen Weynachten / und Ankunfft Christi selbst. Warum lesen die Priester an disem Tag drey heilige Messen?

 Doctor.

Doctor. Die Ursach ist / weilen die heilige Kirch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit sonderbar dancksagen will / wegen der Gnadenreichen Geburt Christi des HErrn. Ein andere Ursach gibt Durandus, dardurch nemlich zu bezeugen / daß die Vätter der dreyen Welt-Gängen von Christo erlößt worden; als die Vätter vor dem Gesatz / die Vätter in- und drittens nach dem Gesatz. Darbey die dreyerley Geburten Christi zu betrachten. 1. Die ewige vom Vatter. 2. Die in der Zeit von Maria der Jungfrauen. Die 3. in dem Hertzen der Gerechten.

Neubekehrter. Warum ist aber die Weynachten nit veränderlich / sondern fallt allzeit auf ein Tag / nemlich den 25. December?

Doctor. Der H. Augustinus und heilige Isidorus geben die Ursach. Nôsse oportet, diem Natalem Domini non in Sacramento celebrari, sed tantùm ad memoricm revocari, quòd natus sit. Man soll wissen / daß der Geburts-Tag des HErrn nit wegen einem Geheimnuß (wie Ostern und Pfingsten) begangen werde / sondern nur zur Gedächtnuß / daß er gebohren sey worden. Also Alcuinus lib de Div. Offic, c. 1.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß die erste um Mitternacht gelesen wird?

Doctor. Das kanst du dir leicht einbilden / dann du offt wirst gehört haben / daß Christus der HErr um Mitternacht-Zeit seye zur Welt gebohren worden / wie davon der Evangelist meldet. Und es waren Hirten in derselben Gegend / die bewachteten und behüteten des Nachts die Heer-

Heerden. Neben dem ist sehr glaubens-würdig/ daß JEsus um 12. Uhr hat wollen gebohren werden/ damit der Tag der Gnaden und Erlösung / mit dem natürlichen Tag seinen Anfang nahme: zum andern / der gantzen Welt anzudeuten / daß der Sohn GOttes / (e) als das wahre Liecht der Welt / nunmehro in die Welt kommen seye / (f) zu Erleuchtung der in der Finsternuß herumwanderenden Heydenschafft.

Von disen dreyen Messen schreibet Polydorus Vergilius Lib. V. Cap. 1. 2. pag. 430. wie das gebräuchlich / die erste um Mitternacht zu lesen / weil Christus um dise Zeit auf die Welt kommen; die andere gegen Aufgang der Sonnen / um welche Zeit die Hirten das neu-gebohrne Kind besucht hatten; die letzte bey hellem Tag / dardurch bedeutet wird/ daß das Liecht der Wahrheit die Welt gäntzlich erfülle.

Es werden auch durch dise drey heilige Messen verstanden die drey Ständ der Heydenschafft / die erste umb Mitter-Nacht / als welche noch ohne Erkanntnuß GOttes und Gesatzes in der Finsternuß herum gewandlet; die andere gegen Aufgang der Sonnen bedeutet den Stand / in welchem sie noch nicht gar erleucht / doch schon ein wenig Erkanntnuß GOttes hatten. Die dritte zeiget an den völligen Gnaden-Tag / in welchen die Heyden durch die Sonn der Gerechtigkeit gesetzt worden.

Neubekehrter. Ist es schon lang / das obgemeldte Ceremonien gebräuchlich seynd?

Doctor. Ja freylich ist es schon lang: wie

(e) Luc. 2. (f) Joh. 3.

die Kirchen-Historia bezeugt / hat solchen heiligen Gebrauch aufgebracht Telesphorus Anno 140. wåre also bey sechzehenhundert Jahren. Solches schreibt und sagt neben Carranza (g) Guilielmus Durandus im 6. Buch 13. Cap. Endlich beym Gratiano Telesphorus in Epistola ad omnes C. 2. de Consecr. d. 1. C. 48. daß Telesphorus dise drey heilige Messen angeordnet / bezeuget auch Alcuinus lib. 1. C. 1. de divinis officiis; Ursach soll darzu geben haben die dreyfache Station in diser H. Nacht. Die erste zu Maria der Grössern. Die andere bey angehenden Tag in der Kirch der Heil. Anastasiå. Die dritte bey St. Peter. Dise 3. Messen lase anfånglich der Pabst allein / wie der H. Gregorius von sich bezeuget. Es wurden auch in etlichen Orthen / wie Rupertus sagt / nur 2. gelesen zu Ehren der zwey Geburten Christi.

Neubekehrter. Ey behůt mich GOtt! das ist einmahl schon lang. O was gebeten die Lutheraner und Calvinisten darum / wann sie ihren Glauben und Gesåtz also alt zu seyn probieren könten! Ist aber der Brauch Krippelein zu bauen auch schon alt?

Doctor. Diser andåchtige Gebrauch hat seinen Ursprung von dem H. Francisco von Assis / der gelebet Anno 1208. zur Gedåchtnuß; nemlich der Gnadenreichen Geburt JEsu Christi: solcher heiliger Gebrauch / weil er zur Andacht auch den Ungelehrten und Einfåltigen zur Unterweisung diente / ist er nachgehens in der allgemeinen Kirch eingeführt worden.

Neu-

(g) Carranza in summma Concilii.

Neubekehrter.. Warum aber essen wir Fleisch an dem Freytag und Sambstag / wann die Weynachten auf einen von disen Tägen fallet?

Doctor. Gregorius der VI. hat dise Täg ausgenommen in dem Römischen Concilio; nachdem einhellig beschlossen worden / daß man am Freytag und Sambstag sich vom Fleisch essen enthalten soll / ware hinzugesetzt / nisi fortè gravis infirmitas compelleret, aut celeberrima solennitas interveniret. Wann nicht etwan ein schwere Kranckheit darzu zwingen thäte / oder ein gar hohes Fest darzu käme. Weil nun kein fürnehmeres Fest an dem Freytag und Sambstag fallen kan / muß es billich von disem verstanden werden. Zum andern ware es auch billich / daß man nicht verbunden würde / sich von dem Fleisch zu enthalten an den Tägen / wo das Wort Fleisch worden / und alles Fleisch erlößt zu werden die Hoffnung bekommen. Ist also ein Bezeugung der allgemeinen Freud der gantzen Christenheit. Darum Grancolas schreibt / daß dises uralt seye: Sintemahlen das Concilium zu Aachen Anno 816. verbietet den Mönchen darauf zu fasten; Nicolaus der andere Römische Pabst ermahnt die Bulgarier, daß sie sich am Freytag vom Fleisch essen sollen enthalten / als so die Weynachten darauf fallt.

Neubekehrter. Noch eins muß ich hie fragen. Weil doch das Fest des heiligen Johannis des Apostels und Evangelisten in die heilige Weynachten fallt / was doch der Johannes-Wein oder Seegen / den man in den Kirchen zu trincken darreichet / sagen will?

Doctor. Du hast mich dessen recht ermahnet / dann

dann ich schwerlich daran gedacht hätte. Die gantze Bedeutung bestehet in dem/ daß uns der gütige Gott ein Vatter alles Seegens/ durch seine Göttliche Gnad und Seegen von allem Schaden und Gefahr Leibs und der Seelen bewahren wolle / und uns niemahlen einiger Trunck ein Schaden zufüge. (h) Gleichwie der vergiffte Trunck dem H. Johanni / welchen er aus Lieb Aristodemi eines Götzen-Dieners/ ihn nemlich zur Bekehrung zu bringen/ getruncken hatte / weder den geringsten Schaden / weder einige Verletzung zugefügt hatte.

Zweytens / daß gleichwie der H. Johannes solchen Trunck aus Lieb zu sich genommen / auch JEsum hertzlich und kündlich liebte; Der liebreiche Heyland ebenfahls in uns sein Göttliche Liebe möge eingiessen / dessen der Wein ein Sinn-Bild ist. Darum in Darreichung des heiligen Johannis-Seegen thut der Priester sagen : Bibite amorem S. Joannis. Trincket die Liebe des H. Johannis.

Weiß, den St. Johannis-Wein zu seegnen.

℣. Unser Hülff sey in dem Nammen des HErrn:

Antw. Der Himmel und Erden gemacht hat.

ICh seegne dich ✠ du Creatur des Weins/ im Namen des Vatters / der alles aus nichts

(h) Ribaden in vita.

nichts erschaffen hat / und die Grüne aus der Erden zu wachsen befohlen hat. Ich seegne dich im Namen seines Sohns ✠ der in dem Jungfräulichen Leib von dem heiligen Geist empfangen worden / und durch seine Geburt die gantze Welt erfreuet hat: ich seegne dich ✠ im Namen des heiligen Geists des Trösters / der von beyden ausgangen / und die Hertzen der Apostlen unsichtbarlicher Weiß durchtrungen hat. Ich seegne dich durch die heilige Dreyfaltigkeit und unzertheilte Einigkeit / für dessen Glaub alle heilige Apostel und heilige Martyrer streitend die Welt überwunden haben / und verdient haben das himmlische Reich zu eroberen. Die Beichtiger auch und Jungfrauen / welche dieselbe H. Dreyfaltigkeit anbettend zur Englischen Beywohnung gelanget seynd. Ich seegne ✠ dich durch alle Kräfften der Himlen / damit du seyest ein geseegneter Wein allen denen / die dich geniessen / zur Gesundheit Leibs und der Seelen / auf das alle / die davon werden versuchen / seyen unter dem Schirm GOttes von aller Schand und Widerwärtigkeit Leibs und der Seelen befreyet / durch denselben unsern HErrn JEsum Christum.

Gebett.

HErr / wir bitten dich / erhöre unser Gebett / und dise Creatur des Weins / welche du zum Genuß der Menschen von den Reb-Stock zu wachsen befohlen hast / und denselben Safft im letzten Abendmahl / welches du mit deinen Jüngern vor deinem Leyden gehalten / seegnen ✠ heiligen ✠ und durch deine Güte / alle / die davon kosten werden bewahren wollest: behüte dieselbe unter deinem Schutz von gegenwärtigem Ubel / und lasse nicht zu / da sie nach disem Leben den ewigen Tod versuchen / der du lebst und regierest / ꝛc.

Darnach wird das heilige Evangelium St. Johannis darüber gelesen / und mit Weyhrauch und Weyh-Wasser besprengt.

Neubekehrter. Warum hat der heilige Johannes ein besondere Meß und Brevier / da die andere Evangelisten nur allein von den Evangelisten und Apostlen insgemein dises haben?

Doctor. Weil der heilige Johannes nicht nur ein Apostel und Evangelist / sondern auch ein Prophet gewesen / und sonst mit mehreren Privilegien und Verdiensten bey Christo dem HErrn angesehen war.

Neu-

Neubekehrter. Warum / Herr Doctor, werden die drey Fest des H. Stephani / des H. Johannis / und der unschuldigen Kindlein / gleich nach dem Christag gehalten / da doch der H. Stephanus im August gemarttert worden / der H. Johannes Evang. auf den 24. Junii gestorben / und die unschuldige Kindlein nach dem H. Drey König-Tag von Herode umbgebracht worden?

Doctor. Durandus gibt dise Ursach / damit die Kirch alle Gattung der Marter Christo dem HErrn als König der Martyrer zugesellet. Als 1. die Marter mit dem Willen und im Werck / wie des H. Stephani gewesen. 2. Die Marter im Willen ohne Werck / wie des H. Johannis. 3. Die Marter im Werck ohne Willen / wie die unschuldige Kindlein.

Neubekehrter. Warum hat man blaue Farb an dem Fest der unschuldigen Kindlein / warum wird kein Gloria in Excelsis, kein Alleluja, kein Ite Missa est, in diser Meß gesagt / und dannoch in deren Octav wird das alles gehalten?

Doctor. Weil die Kirch mit den traurigen Müttern der unschuldigen Kindern die geübte Tyranney bedauret / dahero sie allweg sich der Wort gebraucht Rachel plorans filios suos. Die Rachel beweint ihre Kinder. In der Octav aber wird alles obgemeldte gehalten / und gebettet / weil die H. Kirch ihre im Himmel wegen der Marter empfangene Glory / und ihr glorreiche Himmelfahrt freudlich begehet / und celebriret. Alles obige schreibet der H. Gregorius lib. 4. Officiorum.

Drittes Capitel.

Ceremonien des Jenners und Hornungs.

WEil in dem Jeñer nichts sonderbars der Ceremonien halben fürfallet / als wollen wir die Ceremonien des Hornungs für uns nemmen; Allwo ein und andere schöne Gebräuch zu sehen seyn werden / absonderlich an dem Fest der Reinigung Mariä / oder Mariä Liechtmeß.

Neubekehrter. Ach ja Herr Doctor, was bedeuten doch die brennende Kertzen / so man an disem Fest zu weyhen pfleget / und bey offentlichen Proceßionen herum traget?

Doctor. Die erste Ursach dessen ist / daß die heilige Kirch fürstellet / wie Christus der HErr / als das Liecht der Welt / heüt zum erstenmahl in dem Tempel erschinen.

II. Daß Christus nach Zeugnuß Johannis hinfüro uns erleuchten werde / wie er nach Weissagung Simeonis die in der Finsternuß vergrabene Heydenschafft (a) Lumen ad revelationem Gentium erleuchtet hatte.

III. Damit wir verstehen / (b) daß gleichwie die reine und keusche Binen das reine Wachs zusam-

(a) Joh. 1. (b) Luc. 2.

sammen tragen / also opffert auch Maria die reine und unbefleckte Jungfrau / die reine und Göttliche Menschheit dem himmlischen Vatter zur Versöhnung der sündigen Welt auf.

Neubekehrter. Worzu nutzen aber die geweyhten Kertzen?

Doctor. Damit aus allen Orthen / worinn sie angezündet werden: (c) „Die Fürsten der Finsternuß / samt ihren Anhängern mit Forcht und „Zittern weichen / und die Hertzen mit dem Feur „der göttlichen Lieb angezündet / und mit dem H. „Geist erleuchtet werden.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch / und dises Fest schon lang in der Kirchen eingeführt?

Doctor Es hat dises Fest eingeführt Gelasius I. Römischer Pabst / so gelebt Anno 492. und erstlich zwar in den Occidentalischen Kirchen / nachdem er die Heydnische Fest Lupercalia genannt / welche noch im Anfang des Hornungs / wie Varro schreibt / seynd gehalten worden / abgestellet hatte. Man lißt auch in der Römischen Ordnung / daß der Pabst Sergius die Kertzen-Procession von der Kirch S. Adriani biß in die Kirch S Mariæ Majoris mit dem Clero gehalten. Wiewohl der heilige Eligius lang vor Sergio in einer seiner Predigen vil von dem Geheimnuß der Kertzen geredet hatte / wie Macrobius bezeuget. (d) Einhellig ist es auch zu feyren eingesetzt worden in dem Mayntzischen Concilio Can. 36. wie zu sehen beym Carranza. Ven Beda thut auch Meldung der Kertzen-Procession,

 wie

(c) Oratio Eccl. in Spirituali. (d) Lib. 1. Satur. C. 5. 7.

wie im 6. Cap. wird gemeldet werden. Durandus schreibt im 7. Buch 7. Cap. daß solches Fest habe wegen Abwendung grossen Sterbens zu Constantinopel zu Zeiten des Kaysers Justiniani seinen Anfang genommen; andere wollen mit P. Matthia Faber, daß solches Fest der Liechter seye von den Römischen Päbsten an stat des Heydnischen Fests / so in dem Hornung dem Abgott Februo bey den Liechtern gehalten / seye eingeführet worden/wie an statt eines anderen Fest/ so die Heyden Ecbruæ der Mutter Martis den ersten Hornung die gantze Nacht bey Liechtern gehalten; dises soll nach Meynung Durandi abgeschafft / und in dises hohe Mariä-Fest verändert worden seyn.

Kertzen-Weyhung am Fest Mariä Liechtmeß.

℣. Der HErr seye mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.

Gebett.

HEiliger HErr / Allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / der du alle Ding aus Nichts erschaffen hast / und aus deinem Befehl durch die Arbeit der Binen disen Safft zur Vollkommenheit einer Kertzen hast werden lassen/ und der du heut die Bitt

des

deß gerechten Simeonis erfüllet hast / wir bitten dich demüthiglich / du wollest dise Liechter zum Gebrauch der Menschen / und Gesundheit Leibs und der Seelen / es seye zu Land oder zu Wasser / durch Anruffung deines heiligsten Namens / und durch Fürbitt der seeligen Jungfrau Mariä / dessen Fest heut andächtiglich begangen wird / und das Gebett aller Heiligen zu † seegnen / und † zu heiligen dich würdigen / und wollest die Stimmen des Volcks / welches dieselbe ehrbarlich in den Händen zu tragen / und dich mit Singen zu loben begehret / von dem Himmel und Sitz deiner Majestät erhören und gnädig seyn allen / die dich anruffen / welche du durch das kostbare Blut deines Sohns erlöset hast / der mit dir lebt / und regiert samt dem Heil. Geist GOtt in alle Ewigkeit / Amen.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger GOtt / der du heut deinen eingebohrnen Sohn auf denen Armben des heiligen Simeonis in deinem heiligen Tempel aufzunemmen dargestellet hast. Wir bitten dich demüthiglich / du wol-

wollest dise Liechter / welche wir dein
Diener zu deines Namens Herzlichkeit zu
tragen begehren † seegnen / und † heiligen,
und das Liecht mit himlischen Seegen anzu
zünden dich würdigen / auf daß wir / indem
wir dise dir / unsern GOtt und HErzn auf-
opffern / würdig / und von dem heiligen Feur
deiner süssesten Lieb angezündet / in dem H.
Tempel deiner Glory vorgestellt zu werden
verdienen / durch denselben Christum un-
sern HErzn.

Laßt uns betten.

HErz JEsu Christe / wahres Liecht / der du jeden Menschen erleuchtest / der in dise Welt kommt / giesse aus deinen Seegen † über dise Kertzen / und heilige † sie mit dem Liecht deiner Gnaden / und verleyhe gnädiglich / damit gleichwie dise Liechter durch sichtbarliches Feur angezündt / die nächtliche Finsternussen vertriben / also unsere Hertzen mit dem unsichtbarlichen Feur / daß ist mit dem Glantz des H. Geists / erleuchtet / von der Blindheit aller Laster befreyt seyen / auf daß nach gereinigtem Aug des Gemüths dasselbe erkennen möge / so dir gefällig / und unserm Heyl ersprieß-
lich;

lich; damit wir nach überstandenen finsteren Gefahren dises Lebens zu dem ewigen Liecht zu kommen verdienen / durch dich / O Christe JEsu Heyland der Welt rc.

Laßt uns betten.

ALlmächtiger ewiger GOtt / der du durch deinen Diener Moysen das reineste Oel zu Liechteren vor deinem Angesicht allzeit zu leuchten / zubereiten befohlen hast; Giesse gütig die Gnad deines † Seegens über dise Kertzen / damit gleichwie sie äusserlich ihr Liecht mittheilen / also durch deine Gnad das Liecht deines Geists innerlich in unsern Hertzen nicht abgehe. Durch den HErrn JEsum Christum / der mit rc.

Laßt uns betten.

HErr JEsu Christe / der du heut in der Substantz unsers Fleisches unter den Menschen erscheinend / von den Elteren in dem Tempel dargestellt bist worden; den der Ehrwürdige alte Simeon durch das Liecht deines Geists bestrahlet / erkennt / aufgenommen und gebenedeyt hat: verleyhe

leyhe gnädiglich / daß wir eben durch de
selben heiligen Geists Gnad erleuchtet / un
gelehrt dich wahrhafftig erkennen / getreu
lich lieben / der du mit dem Vatter in Ei
nigkeit des H. Geists lebst / und regierst
Amen.

Darnach wird von dem Chor gesungen der Hym
nus Simeonis; Nun läßt du / O HErr / de
nen Diener im Friden fahren / ꝛc. Letztli
sagt der Priester dises Gebett.

WIr bitten dich / HErr / erhöre dei
Volck / und was du äusserlich m
jährlicher Andacht zu verehren verleyhes
das gebe innerlich durch dein Gnade
Liecht zu erlangen / Durch Christum JE
sum ꝛc.

Nach disem ist die Proceßion.

Neubekehrter. Ich hab auch gesehen
unterschidlichen Orthen / gleich den Tag hernac
als an dem Fest S. Blasii mit geweyhten Kertzen d
Hälß seegnen / was bedeyt wohl dises?

Doctor. Das ist ein uralter Gebrauch
der Kirchen / dardurch wird angezeigt / daß der
Bischoff Blasius ein Patron seye für das Hal
Wehe / und daß man durch dessen Fürbitt d
von befreyt werde. Gleichwie gemeldter H. B
schoff zu Sebasten in Armenia annoch bey Leb-Z
ten unterschidlichen durch sein Fürbitt geholff

D

daß manchem die Fisch-Grät/so überzwerch in dem Halß gesteckt/widerum schadenloß aus dem Halß fielen. Surius gibt eine andere Ursach/daß er nemlich in dem Kercker einer Gottseeligen Frauen versprochen/die ihm ein Kertz verehrte; wer ihn auf gleiche Weiß hinfür verehren werde/werd seinen Seegen erlangen.

Kertzen-Weyhung am Tag des H. Blasii.

℣. Unser Hülff stehet im Namen des HErrn;

℟. Der Himmel und Erden erschaffen hat.

℣. Der HErr sey mit euch.

℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

Allmächtiger gütigster GOtt/der du den Unterschied aller Dingen der Welt mit einem Wort erschaffen hast/und zu Erneuerung der Menschen eben dasselbige Wort/durch welches alles gemacht worden/hast wollen Mensch werden; der du groß/und unermäßlich/erschröcklich/und löblich bist/und Wunder-Ding wür-

ckest; für dessen Glaubens-Bekantnuß der glorreiche Martyrer und Bischoff Blasius ohn Forcht durch vilerley Gattung der Tormenten den Martyr-Palm glücklich erlangethat; der du eben demselben unter anderen Gnaden dise verlyhen hast / daß er alle und jede durch deine Krafft von Kranckheiten des Halß gesund machet, wir bitten deine Majestät demüthiglich / daß du nit unsere Sünden ansehen / sondern versöhnet durch seine Verdienst und Gebett dise Creatur des Wachs † zu seegnen † und zu † heiligen durch deine Güte dich würdigen wollest / in Eingiessung deiner Gnad / auf daß alle / deren Hälß durch dises mit gutem Glauben angerührt werden / von allen Kranckheiten der Gurgel durch die Verdienst seines Leydens befreyt werden / und in deiner heiligen Kirch gesund / und frölich dir Danck sagen / und deinen glorwürdigen Namen loben / der gebenedeyt seye in alle Ewigkeit durch unsern HErrn JEsum Christum.

Wann der Priester die Creutz-weis übereinander geschränckte Kertzen an die Hälß haltet spricht er:

Durc

Durch die Fürbitt des heiligen Bischoffs und Martyrers Blasii wolle dich GOtt befreyen von dem Wehe der Gurgel / und anderen Ublen. Im Namen GOtt des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.

Neubekehrter. Ich komme schier in kein Hauß / wo ich nit einige Zetel angehefft sehe / so man St. Agathä-Zetel nennet / was wollen dise sagen?

Doctor. Du denckst einmahl wohl an alles; aber das freyet mich überaus sehr / dann vilen dessen Ursach unbewußt. (e) Nemlich es kommt daher: als die H. Agatha / nachdem sie auf den heissen Kohlen herum gewelzet worden / in dem Kercker ihren unbefleckten Geist aufgeben / wurde unter dem Haupt St. Agathä (freylich von GOtt durch einen Engel dahin gebracht) ein kleine Tafel gefunden / worauf dise Wort stunden / welche St. Agathä zu einer Grab-Schrifft dienen solten: Mentem sanctam, spontaneam, DEO honorem, & Patriæ liberationem. Welches auf Teutsch so vil heißt: Daß GOtt sie eine heilige Seel nennet / die freywillig sich martern ließ / zu der Ehr und Glory GOttes / zu welcher Ehr und Heyl des Vatterlands sie gebohren war. Dardurch wird also GOtt gebetten / GOtt wolle allen Behausungen Heyl und Seegen widerfahren lassen / damit sie vor Feur und Brand behütet werden / zu welchem Zihl und End auch die Bröd-

(e) Ribadeneira in ejus vita.

Brödlein geweyhet werden. Also schreibt Durandus Lib. 7. Cap. 6. wo er auch meldet / daß man an vilen Orthen Procession haltet / bey welcher man die obig-gemeldte Tafel / worauf die angezogene Wort stehen / herum Tragt.

Neubekehrter. Dises seynd gewiß schöne und heilige Gebräuch / die ich doch noch als Lutherisch alle für Aberglauben gehalten.

Doctor. Gehen dir doch die Augen einmahl auf? Wolte GOtt / daß allen Widersachern dises also bekannt wäre / fürwahr sie würden kein solch Gespött darmit treiben: darum muß man niemahlen etwas verneinen / oder verwerffen / man erkenne dan zuvor dessen Natur / Verstand und Eigenschafft. Doch mußt du darvon wissen / daß solche Sachen kein Glaubens-Articul / sondern heilige und Glaubens-würdige Andachten seyen / und welche es verneinen wollen / ein grosse Vermessenheit und Frevel ist. Wer sie aber nit brauchen will / kan es ohne einige Sünd unterlassen / wann es ohne einige Verachtung geschihet.

Vierdtes Capitel.

Ceremonien, so in dem Monat Mertz gebräuchlich.

Neubekehrter. Was verstehet man durch den Sonntag Sexagesima, Septuagesima, Quinquagesima?

Do-

Doctor. Das erhellet aus dem ersten Aurelianischen Concilio, und andern / nemlich es haben die gottseelige Christen / absonderlich die Geistliche in den ersten hundert Jahren der Kirchen gepflogen / 70. Täg zu fasten / wie es der heilige Pabst Telesphorus den Geistlichen zu halten befohlen; dahero Septuagesima, Alcuinus und Amalarius sagen / daß die 70. Täg die sibentzig Jahr der Babylonischen Gefängnuß bedeuten: gleichwie das Jüdische Volck dise 70. Jahr Buß gethan wegen ihren Sünden / und dardurch verdient wider in das gelobte Land zu kommen: also verdienten wir durch solche 70. tägige Buß wider zur Gnad GOttes zu gelangen.

Andere fasteten 69. Täg / dahero Segasima, andere 59. dahero Quinquagesima, ihre Namen hergenommen. Es meldet von solcher Ungleichheit der Fasten Eusebius in seiner Kirchen-Histori / da er also schreibt: (a) Von ungleichem Fasten zancket und streittet man. Quæ varietas observantiæ non nunc primum, neque nostris temporibus cepit, sed multò ante nos. Dise ungleiche Haltung der Fasten hat nicht nur bey unserer Zeit / sondern gar lang zuvor angefangen. Weil aber die Ungleichheit der Kirchen GOttes jederzeit mißfallen / weil auch solches vilen / ja allen insgemein zu vil und zu scharpff fiele / als hat die Kirch unter dem Pabst Vigilio in dem vierdten Aurelianischen Concilio Cap. 2. Anno 545. Die Einhelligkeit zu erhalten befohlen. Die Wort des Concicilii seynd dise: Hoc etiam decernimus observandum,

(a) Cap. 34.

dum, ut quadragesima ab omnibus Ecclesiis æqualiter teneatur, neque quinquagesimam aut sexagesimam ante Pascha quilibet Sacerdos audeat indicere. Dises beschliessen wir auch / daß die 40. tägige Fasten von allen Kirchen gleicher Weis gehalten soll werden / und daß kein Priester darff 69. oder 50. Tág vor Ostern anfangen. (b) Wie solches in dem I. Aurelianischen Concilio beschlossen worden; Daß man nemlich nit 50. Tág / sondern nur 40. Tág fasten soll. Ante Paschæ solennitatem non quinquagesima, sed quadragesima teneatur. Ist also nur Quadragesima mit der That übergebliben / wie wir bald vernemmen werden. Solches hatte der H. Gregorius schon eingesetzt gehabt. Dannoch seynd dise Namen Septuagesima &c. noch verbliben / damit sie als Vorbotten uns an die bald darauf folgende viertzig-tägige Fasten ermahnen sollen: deßwegen wird an dem Sonntag Septuagesima das fröliche Gesang Alleluja eingestellt / und zu singen verbotten / bis auf das heilige Oster-Fest; und dises aus Anordnung des Toletanischen Concilii unter dem Pabst Honorio I. Anno 631 mit disen Worten: Statuimus, ut in omnibus diebus Quadragesimæ Alleluja non cantetur, quia tempus mœroris est. Wir beschliessen daß das Alleluja auf keinen Tag der viertzig-tägigen Fasten soll gesungen werden / weil es ein Zeit des Traurens ist. Warum es aber ein Zeit des Traurens sey / zeigt an Leo der Pabst de consecr. dist. 1. Weil sie nemlich uns vorstellt die Zeit der Verstossung vom Paradeyß zu der höllischen Dienst

(b) Can. 11.

Dienstbarkeit. Zum andern / weil es Buß-Täg / in welchen wir für unsere Sünden Buß und Pœnitentz thun. Dahero auch das Englische Freuden-Gesang Gloria in Excelsis, und das fröliche Danck-Gesang Te Deum laudamus die Fasten nit gebettet wird / und solches aus Anordnung Alexandri II. und Leonis VII.

Neubekehrter. Warum sagt man aber an statt Alleluja, Laus tibi Domine, Rex æternæ gloriæ, HErr Christe / dir sey Lob / der du ein König der ewigen Glory bist ?

Doctor. Weil dise Wort nit so freudenreich seynd / wie das Alleluja. Zum andern wird jedes Gebett noch Hebräisch / noch Griechisch / sondern Lateinisch geendiget / weil die Lateinische Sprach schlechter als die Hebräische / und geringer / als die Griechische. Also Durandus lib. 6. C. 24.

In den Laudibus des Breviers fangt man an von dem Psalm Miserere: und an statt des fröli-Psalmen Jubilate, bettet man das Confitemini, weil die Gebett der Priester gerichtet seyn sollen zur Buß und Pœnitentz. Wozu erstlich die Erkanntnuß der Sünden / so in dem Miserere, darnach die Bekanntnuß derselben / so durch das Confitemini angezeigt wird / erfordert werden. Dahero wird auch das Buch Genesis in den Lectionen vom Sonntag Septuagesima angefangen / uns unsern Fall und unsere Sünd vor Augen zu stellen.

Neubekehrter. Aus was Ursachen halten wir die viertzig-tägige Fasten?

Doctor. Aus gar vilen herzlichen Ursachen. Erstlich und fürnemlich dem Exempel Christi nachzufolgen/ (c) welcher 40. Tåg und 40. Nächt gefastet hat / dann also schreibt der H. Martyrer Ignatius; (d) Quadragesimale Jejunium ne spernetis, imitationem enim continet Dei Conversationis. Verachtet nicht die viertzig-tägige Fasten; dann sie begreifft in sich die Nachfolgung des Göttlichen Wandels. (e) Zum andern/ daß wir durch Castenung des Leibs für unsere Sünd Buß thun / wie Ninive gethan / und uns der Prophet (f) Joel ermahnet. Drittens / damit wir uns erinneren / daß gleichwie wir von dem Fleisch essen uns enthalten / also wir den Lasteren absagen sollen. Wie Pabst Leo uns ermahnet: (g) Non in sola abstinentia cibi stat nostri summa jejunii, aut fructuosè corpori esca subtrahitur, nisi mens ab iniquitate revocetur: Unser Fasten bestehet nicht in Mässigung der Speiß / oder es wird ohne Frucht dem Leib die Speiß entzogen/ wann nit das Gemüth von der Boßheit wird abgezogen. Vierdtens / uns durch solche heilige Mittel desto besser zu dem Heil. Oster-Fest zu bereiten zu können.

Fürnemlich ist die viertzig-tägige Fasten der Zehenten der Tägen in dem gantzen Jahr. Dann gleichwie das Jahr 365. Tåg hat / also schliessen dise Tåg in sich 36. mahl zehen/ so völlig der GOtt gebührende Zehenden. Also müßten die Leviten den Zehen-

(c) Matth. 9. (d) Epist. ad Philipp. (e) Jonas 3. (f) Joel. 2. (g) Serm. 4. de Quadrag.

Zehenden Theil von dem Opffer dem Hohen Priester geben. Ist also billich / daß auch wir Christo dem wahren Hohen Priester den zehenden Tag mit Fasten heiligen und widmen.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß wir 40. Tåg vor Ostern fasten / da doch Christus der HErr nicht 40. Tåg vor seinem Leyden und Ostern gefastet / sondern 3. Jahr zuvor?

Doctor. Dessen seynd schône Ursachen. 1. Weil durch die 40. tågige Fasten das Israelitische Volck verstanden wird / so nach 40. Jahren in Egypten das Oster-Fest gehalten. 2. Weil im Anfang des lustigen Frůhlings die Menschen mehr zur Geilheit angereitzt werden / ist nôthig / daß nun solche zu dåmmen zu diser Zeit gefastet wird. 3. Weil das Leyden Christi und sein schmertzhaffter Tod / der glorreichen Auferstehung můssen vorhergehen / werden wir ermahnet / wie der Apostel redet / daß wir mit Christo nit werden zur Glory auferstehen / noch mit ihm herrschen / wir haben dann mit ihm gelitten. 4. Gleichwie die Israeliten / ehe sie das Oster-Lamm geessen / sich můßten casteyen / und ungesåuert Brod und wilde Lactucken und Kråuter essen: also damit wir uns wůrdig zu dem wahren Oster-Lamm bereiten / ist vonnôthen / daß wir zu diser Zeit absonderlich / und zu keiner andern uns casteyen und unsere Sůnd abbůssen.

Darum ermahnet der Diacon, oder der Priester selbst in der H. Meß am End das Volck / daß sie sich sollen demůthigen / humiliate capita vestra DEO, Demůthiget eure Håupter vor GOtt;

E daß

daß wir in der Demuth unser Gebett und Buß verrichten sollen: wohin auch des Priesters Collect gerichtet ist. Dise Collect ist eben die / so in der Vesper gebettet wird / weil vor altem die Vesper gleich nach der Communion des Priesters gehalten worden; indem nun die Vesper bis nach vollendter Meß aufgeschoben wird / bettet der Priester dannoch die Collect nach der Communion zu dessen Gedächtnuß.

Neubekehrter Ach mein GOtt! was seynd das für herrliche Ursachen; ist aber dise Weiß zu fasten schon lang in der Kirch eingeführet?

Doctor. Freylich ist es lang / dann die heilige Apostel schon in ihren (h) Canonibus davon Meldung thun / wiewohl solches noch ohne Gebott gewesen zu seyn scheinet. Die Catholische Kirch hat dises Fasten allzeit für eine Apostolische Tradition gehalten. Wie S. Hieronymus bezeuget mit disen Worten wider die Montaner: (i) Nos unam quadragesimam secundùm traditionem Apostolorum toto anno, tempore nobis congruo jejunamus. Wir halten das gantze Jahr zu einer uns gelegenen Zeit nach Satzung der Apostlen nur eine viertzig-tägige Fasten. Der H. Leo stimmt mit dem H. Hieronymo überein / da er sagt: (k) Institutio Apostolica quadraginta dierum jejunio impleatur. Es soll die Apostolische Einsetzung der viertzig-tägigen Fasten vollbracht werden. Anno 119. hat der heilige Pabst Telesphorus solche zu halten befohlen. Was der H. Ignatius in dem er-

(h) Can. 68. (i) Epist. 54. ad Marcellam. (k) Serm. 7. de Quadrag.

ersten Sæculo davon geschriben / ist oben angezogen worden. Der Heil. Ambrosius schreibet von dem viertzig-tägigen Fasten also: (l) Si vis Christianus esse, debes, quod Christus fecit, facere; ille qui peccatum non habebat, jejunavit; tu non vis in quadragesima jejunare, qui peccas. Wilt du ein Christ seyn / must du thun / was Christus gethan hat. Er war ohne Sünd / doch fastete er viertzig Täg: und du wilt die viertzig Täg nit fasten / der du sündigest. In dem fünfften Sæculo hat S. Augustinus also davon geredt: (m) Die viertzig-tägige Fasten hat ihr Autorität und Ansehen aus dem Fasten Moysis / Eliä / und aus dem Evangelio; dann eben so vil Täg hat Christus auch gefastet / und damit angezeigt / daß das Evangelium seye dem Gesatz und Propheten nit zuwider. Martinus Polonus schreibet in seiner Chronick also: S. Petrus Apostolus primus instituit ante Pascha Domini quadragesimale jejunium. Der heilige Petrus hat der erste vor Ostern die viertzig-tägige Fasten eingesetzt. Telesphorus hat solches in der Kirch bestättiget. Da sihest du hoffentlich genug / daß die viertzig-tägige Fasten älter nicht seyn kan.

Neubekehrter. Das kan ich und niemand in Abred stellen. Hat man aber vor Alters auch gefast wie jetzund?

Doctor. In der Substantz oder Haupt-Sach war alles eines; jenes aber war in zwey Stücken unterschiden. Erstlich war es vil schärpffer / weil

(l) IV. Sæculo. Serm. 25. (m) Epist. ad Janua. 119.

weil einige sich von Eyern und Käß auch enthalten haben: wie Constantin. Concilium so in Trullo gehalten/ in dem 56. Can. befohlen. Jejunium perficere oportet, & abstinere ab omni mactabili, sic & ab ovo, & caseo. Welches noch von Griechen gehalten wird. Auf Teutsch: **Man muß die Fasten vollführen/ und sich enthalten von allem/ was kan gemetzigt werden/ wie auch von Eyern und Käß.** Wie wohl eines und anderes noch in der Römischen Kirch gehalten wird/ doch scheint daraus/ daß niemahl dessen ein allgemeines Gebott gewesen. Man hat sich auch von dem Wein trincken enthalten/ wie Cyrillus Hierosl. bezeugt: (n) Jejunamus, & à vino, carnibúsque abstinemus. **Wir fasten und enthalten uns von dem Wein und Fleisch.** Dergleichen Theophilus Alexandrinischer Bischoff: (o) Qui legum præcepta custodiunt, ignorant Vinum in jejuniis. **Welche die Gebott der Gesätze halten/ wissen nichts von dem Wein in dem Fasten.** Solches bekräfftiget der H. Hieronymus/ da er schreibt über das Cap. Dan. Weil aber solches zu hart und zu scharpff/ wolte die H. Kirch/ als eine gütige Mutter/ nit alle darzu verbinden. Der andere Unterscheid war/ daß man zwölff hundert Jahr lang/ wie Cabassutius bezeugt/ nur Abends oder zu Nacht geessen. (p) Basilius schreibt/ Hom. 1. Vesperam exspectas, ut cibum sumas. **Du wartest auf den Abend/ damit du Speiß nemmest.** Nachgehends aber

(n) Catech. (o) Epist. Pasch. ad divers. Eccl. Ægypti. (p) P. 55. dissert. 20. de Ritu Vet. jejun.

aber in dem dreyzehenden Sæculo hat die Kirch zugelassen / das Nacht-Essen in das Mittag-Mahl zu veränderen / wie St. Thomas von Aquin meldet. (q) Endlich und letztlich hat sie auch eine kleine Collation erlaubt / damit der Leib dem Arbeiten nit unterligen müßte. Bestehet also die Substantz des Fastens in dem / daß man des Tages nur einmahl esse / es seye darnach Mittags oder Abends / doch daß man der Ordnung der H. Kirchen nit zuwider lebe.

Neubekehrter. Warum singt man die Vesper in der Fasten Morgens Vormittag?

Doctor. Weil man vor altem / wie oben gemeldt / erst Abends nach der Vesper und Complet zu Nacht geessen hat. Weil nun aber das Nacht-Essen aus Zulassung der Kirchen Vormittag genommen wird / als singt man zu des alten Gebrauchs Gedächtnuß annoch die Vesper auch vor dem Mittag / als vor dem gebührenden Nacht-Essen.

Neubekehrter. Warum ist in der Fasten alle Tag ein besondere Meß?

Doctor. Weil alle Tag zu Rom von dem H. Gregorio ein gewisse Kirch / die einem besonderen Heiligen gewidmet / bestimmt worden.

Neubekehrter. Noch eins möcht ich hier wissen / weil wir doch von dem Fasten geredet / warum wir an dem Freytag und Sambßtag uns von dem Fleisch essen enthalten?

Doctor. Dessen Ursach will ich dir gar schön und gründlich erklären. An dem Freytag fastet man

(q) S. Thom. 2. 2. q. 147. art. 7.

man zu Ehren des Leydens und Sterbens Christi des HErrn / wie Petrus Alexandrinus Bischoff und Martyrer anzeigt mit folgenden Worten: Jejunium sextæ diei ideo præceptum, quia illo die JEsus cruci affixus est. Dessentwegen ist an dem Freytag zu fasten befohlen / weil JEsus an disem Tag ist an das Creutz gehefftet worden. Eben dises erhellet aus der Epistel Ignatii Martyrers an die Philippenser.

An dem Sambßtag fastet man / oder enthält sich von dem Fleisch / wie aus Cabassutio zu sehen: (r) Ad piam recolendam Christi mortis, & sepulturæ memoriam. Zu gottseeliger Gedächtnuß des Tods und Begräbnuß Christi des HErrn. (s) Clemens Alexandrinus lib. 7. stromat. und aus Origene hom. 10. in Levit. erhalt man / wie an statt des Mittwochs / so in der Orientalischen Kirchen auch von den Griechen gefastet wurde / weil an disem Tag die Juden Rath gehalten / wie sie JEsum fangen / und tödten wolten / der Sambßtag zu fasten eingeführt worden. Dessen Ursach gibt schon in dem 4. Sæculo, oder Welt-Gang Innocentius I. in einem Send-Schreiben an Decentium Cap. 4. mit disen Worten: Sabbatho verò jejunandum esse, ratio evidentissima demonstrat; ob reverentiam nimirum Dominicæ sepulturæ. Es beweißt die klare Vernunfft / daß man am Sambstag fasten solle / nemlich wegen der Ehrenbietigkeit der Begräbnuß des HErrn.

Neubekehrter. Das laß ich mir gefallen / werd

(r) Sæculo IV. ad Concil. Laodic can. 50. (s) De Confecr. dist. 3. cap. placuit &c. Sabbatho.

werd auch mir solche Fasttäg richtig zu halten/ allezeit lassen angelegen seyn. Ist es aber schon lang/ daß man an disen zwey Tägen zu fasten pflegt?

Doctor. Das kanst du dir einbilden: weil der H. Ignatius Martyr in dem ersten Sæculo davon schreibet: Epist. ad Philipp. dahero es billich/ für eine Apostolische Tradition gehalten wird/ (t) wie Cabassutius aus dem 69. Canone der Apostlen erweißt. Das Concilium Gangrense Anno 324. Can 19. befihlt auch wider die Eustatianer/ welche das Fasten und Abstinentz verwerffen/ daß man die gewöhnliche Kirchen-Fasten halten soll/ mit disen Worten: Si quis eorum, qui continentiæ student, absque necessitate corporea, tradita in commune jejunia, ab Ecclesia custodita superbiendo dissolvit, anathema sit. Wann einer deren/ die der Mässigkeit sich beflissen/ ohne leibliche Noth/ die insgemein gegebene/ und von der Kirch gehaltene Fast-Täg/ aus Hoffarth brechen wird/ soll verflucht seyn. Balsamonius ad Apost. Can. 69. schreibt/ daß in der Orientalischen Kirchen bey den Griechen der Freytag/ so heilig gehalten worden/ daß mit keinem Krancken/ auch in Tods-Gefahr dispensirt seye worden/ als allein in Fischen. (u) Innocentius I. in dem Anfang Sæculi V. bezeugt auch/ daß in der Kirchen gewöhnlich seye gewesen/ an Freytägen das Jahr hindurck zu Ehren des Leydens und Tods Christi zu fasten. Andere wollen/ als ob solches Fasten seinen Anfang in den Clöstern genommen/ biß endlich solcher heilige Gebrauch von der H. Kirch gut geheissen/ und in die gantze Kirch einge-

(t) Ibidem. (u) Epist ad Decent. c. 14.

geführt worden. Wovon das Turonensische Concilium also sagt: (x) Anno 507. De jejuniis verò, antiqua à Monachis instituta serventur. **Der alte Gebrauch / so von den Mönchen Fastens halber ist eingeführt worden / solle gehalten werden.** Wiewohl solches von den Fasttägen / so den Clöstern gemein gewesen / zu verstehen ist; dann die obige angezogene heilige Vätter gantz das Widerspihl probiren.

Den Samstag belangend / wiewohl solches so alt nit ist / ist es doch sehr alt / wie Franciscus Sylvius, da er über das Eliberinische Concilium glossirt / also schreibt: Solere jam olim Sabbatho jejunare in Ecclesia Romana. **Man pflegt schon vor altem in der Römischen Kirchen am Sambstag zu fasten.** Das Eliberinische Concilium hat nachgehends solches Fasten unter Sylvestro I. Anfangs des vierdten Sæculi, da Constantius die Kirch Christi noch verfolgte / allen zu halten befohlen. Die Wort des Concilii seynd dise: Errorem placuit corrigi, ut omni Sabbathi die jejunetur **Es hat gefallen / den Fehler zu besseren / auf daß man alle Sambstag fastet.** Solches befahlen auch das Concilium Agathense Can. 8. wie auch das Aurelianische Can. 2. Der H. Hieronymus bezeugt auch in einem Send-Schreiben ad Lucilium Bædium: daß zu seiner Zeit in Spanien gehalten worden. Wie auch Innocentius I. in dem obgemeldten Schreiben. Der H. Isidorus lib. 1. C 42. (y) schon zu seiner Zeit also: Omni sexta feria propter Passionem Domini à quibusdam jejunatur; sed & Sabbathi dies à plerisque, propter quod in eo Christus jacuit in sepulchro, Jejunio consecratus habetur.

(x) Can. 13. (y) supra.

Ins

Es wird alle Freytag wegen dem Leyden des HErrn von etlichen gefastet; wie auch wird der Sambstag von den meisten / wellen Christus an disem in dem Grab gelegen / mit Fasten geheiliget.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß in der ersten Kirchen an dem Sambßtag zu fasten verbotten gewesen?

Doctor. Du hast recht / dann es verbotten war in dem 66. Apostolischen Canone. Ignatius Martyrer nennet solche / die am Sambßtag gefastet / Christicidas, Christi-Mörder. Die Griechen hatten nichts mehr verflucht / als an dem Sambßtag fasten / ausgenommen den Sambßtag vor Ostern / aber du must dessen Ursach wohl verstehen. Weil nemlich die Simonianer und Manicheer zu selbigen Zeiten aus Haß gegen dem Juden-GOtt / den sie wegen Erschaffung der Welt / einen bösen GOtt nennten / an dem Sambßtag / an welchem die Juden feyerten / und nit fasteten / gefastet hatten; darum die ordentliche Kirchen solches Manicheisches Fasten verworffen / damit sie nit schinen / obigen Ketzereyen einigen Beyfall zu geben. Daß der H. Ambrosius meldet: (z) Quadragesimâ totis præter Sabbatum & Dominicum diebus jejunatur. Am viertzig-tägigen Fasten fastet man alle Tag / als an dem Sambstag und Sonntag nicht. (a) Ist zu verstehen allein von der Mayländischen Kirchen. Der Heil. Augustinus meldet auch / daß in Affrica an einigen Orthen man am

(z) Lib. de Elia & jejunio Cap. 10. (a) Epist. 80. ad Casulanum.

Sambßtag gefastet habe / aber in andern nicht / nachdem es der Gebrauch war. Seynd also die Mayländer der Orientalischen Kirchen gefolgt / so von den Päbsten zugelassen wurde. Insgemein war es von der Römischen Kirchen in dem Illiberitanischen Concilio werworffen cap. 26. errorem placuit &c wie oben gemeldet worden. Würde auch sehr gefehlt / wann man von der Orientalischen / und nit von der Römischen Kirch die Regul des Glaubens hernemmen müßte / welche zum zwölfftenmahl von der Römischen allgemeinen Apostolischen Kirchen abgefallen. (b) Mabillon und Glaber wollen / daß alles insgemein erstens im zehenden Sæculo am Sambßtag von dem Fleisch essen sich zu enthalten seye befohlen worden.

Neubekehrter. Ist es aber gleiche Schuldigkeit am Sambßtag / wie am Freytag sich vom Fleisch essen zu enthalten?

Doctor. Freylich / weil eines die Kirch GOttes / so ein Grund-Vest der Wahrheit ist / und wir sie zu hören schuldig / wann wir nit für Heyden gehalten wollen werden / gebotten / wie das andere / dann die H. Kirch gleiche Ursach gehabt zu verbieten.

Neubekehrter. Was will aber das sagen / daß man im Anfang der Fasten die Aschen auf dem Haupt empfangt?

Doctor. Das will sagen / daß nunmehro die Zeit der Buß / und Pœnitenz vorhanden / / wie die Kirch in den Priesterlichen Tag-Zeiten singet: Advenerunt nobis dies pœnitentiæ, ad redimenda pec-

(b) Rudolphus lic. 4. C. 5.

peccata. Es seynd ankommen die Täg der Buß/ uns von Sünden loß zu machen. Dann je und allezeit die Buß in Aschen verrichtet worden: Wie David meldet / daß er Aschen wie Brod geessen. Also die Niniviter / Judith / Ehster / ꝛc. Die andere Ursach ist / damit der hoffärthige und stoltze Mensch der Demuth erinnert werde / wohin ihn sein von Staub und Aschen geringes Herkommen antreiben soll. Deßwegen in Außtheilung der Aschen spricht der Priester: Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris. Bedencke Mensch/ daß du Staub seyest / und werdest wider zu Staub werden. Der H. Isidorus de officiis div. lib. 2. C 16. schreibt auch also: Cinere asperguntur, ut sint memores, quia cinis & pulvis sunt. Per favillam cineris perpendamus mortis sententiam, ad quam peccando pervenimus. Sie werden mit Aschen bestreut / damit sie eingedenck seynd/ daß sie Staub und Aschen seyn; Durch die Funcken der Aschen last uns bedencken den Außspruch des Tods / wohin wir durch das Sündigen kommen seynd. Und daß die Fasten an disem Tag ihren Anfang nimmt / hat es der H. Gregorius gegen dem End seines Lebens eingesetzt; wie zu lesen in seinem Sacramentario, da er vorher den Tag zuvor angefangen.

Grancolas schreibt / daß diser Tag anfänglich nur für die Büssende eingesetzt wäre/ als an welchem Tag ihre Buß den Anfang genommen. ; wie solches Tertulianus de Pœnitentia bezeugt. Aus diser Ursach soll zu Rom annoch der Päbstliche Pœnitentiarius die Aschen austheilen. Ist nachgehends

von

von anderen aus Andacht nachgefolgt worden. Und endlich Anno 1091. im Concilio zu Benevent für alle insgemein zu halten befohlen worden.

Weyhung der Aschen am Ascher-Mittwoch.

Höre uns / O HErr! dann gütig deine Barmhertzigkeit ist. Nach der Grösse deiner Erbarmnussen sehe auf uns / O HErr.

Hilff mir / O GOtt / dann die Wasser seynd hineingangen biß an die Seel.

℣. Der HErr sey mit euch /

℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

Allmächtiger Ewiger GOtt / verschone den Büssenden / sey gnädig den demüthig Bittenden / uund würdige dich deinen Engel vom Himmel zu schicken / der dise Aschen seegne † und † heilige / damit sie ein heylsames Mittel seye / allen / die deinen heiligen Namen anruffen / und sich selbst nach Gewissen ihrer Sünden anklagen / vor dem Angesicht der Göttlichen

lichen Güte ihre Missethaten beweinen/ oder deine lieblichste Gütigkeit demüthig und flehentlich bitten / verleyhe durch Anruffung deines allerheiligsten Namens/ auf daß alle / welche darmit besprengt werden / zur Nachlassung ihrer Sünden/ Gesundheit des Leibs/ und Schirm der Seelen gelangen / durch unsern HErrn JEsum Christum.

Laßt uns betten.

O GOTT! der du nicht den Tod / sondern die Buß des Sünders begehrest / sehe allergnädigst die Gebrechlichkeit des Menschlichen Stands an/ und würdige dich dise Aschen / welche wir aus Demuth / umb Verzeyhung der Sünden zu verdienen/ auf unsere Häupter zu streuen vorhabens seynd / nach deiner Güte † zu seegnen / damit / die wir Aschen zu seyn / und wegen der Schuld unserer Boßheit wider zu Staub verändert zu werden / bekennen/ wir Verzeyhung aller Sünden / und den allen Büssenden versprochenen Lohn barmhertziglich erlangeu mögen / durch Christum unsern HErrn.

Laßt uns betten.

O GOtt / der du durch die Verdemůthigung bewegt / und durch die Genugthuung versöhnet wirst / wende das Gehör deiner Barmhertzigkeit auf unser Bitten / und giesse auf die Håupter deiner Dieneren / die mit Besprengung dieser Aschen angerůhrt werden / gnådiglich die Gnad deines Seegens / damit du dieselbe mit dem Geist der Reu erfůllest / und was sie gerecht werden begehren / krȧfftiglich mittheilest / und das Mitgetheilte ewiglich bestȧttigen / und unverȧndert erhalten wollest / durch Christum unsern HErrn / Amen.

Laßt uns betten.

ALlmȧchtiger ewiger GOtt! der du den in Aschen / und hȧrinen Kleideren bůssenden Niniviteren Mittel deiner Verzeyhung verlyhen hast / gib gnȧdiglich / daß wir ihnen in der Kleydung nachfolgen / und mit ihnen Gnad der Nachlassung erlangen mögen / Amen.

Neubekehrter. Warum deckt man die Altȧr vom Anfang biß zum End der Fasten?

Doctor.

Doctor. Erstlich. Weil es eine Zeit der Trauer / wie das Concilium zu Toleto redet. Quia tempus mœroris est. Zweytens / weil es ein Zeit der Buß / und Pœnitenz. Drittens / weil es die Zeit / an welcher das schmertzhaffte Leyden Christi betrachtet wird / ist es billich / daß man alle Zierath und Schönheit bedeckt / ja alle Freuden / als Tantzen und Hochzeit machen unterwegen läßt / und einstellt / wie gar schön Salomon sagt: (c) Omnia tempus habent. Alle Ding haben ihr Zeit / es ist ein Zeit zu weynen / und eine Zeit zu lachen / ein Zeit zu klagen / und eine Zeit zu tantzen.

Neubekehrter. Wer hat die Ceremonien des Ascher-Mittwochs eingeführt?

Doctor. Theils der H. Gregorius / theils das Cabillionisch Concilium.

Neubekehrter. Solches ist billich und gottseelig; was bedeuten aber die Fasten hindurch die Stationes in der Stadt Rom?

Doctor. Die Stationes werden genennt von Stando, stehen; erstlich weil man gewisse Andachten / als Betten / Fasten auf gewisse Täg Statis diebus verrichtete. Zum 2. werden die Proceßionen offt Stationes genennt / weil man in gewisse Orth Proceßion-weis gangen / und allda stehend gebettet. Endlich die Andacht zu dem Leyden Christi zu vermehren / haben die Päbst / absonderlich S. Gregorius Magnus, auf so vil Kirchen der Stadt Rom / als Täg in der Fasten / gewisse Abläß geleget / und allen denen mitgetheilt / welche dise Kirchen mit An-

(c) Eccles. 3.

Andacht besuchen / und die vorgeschribene Ablaß-Gebetter allda betten werden.

Neubekehrter. Hier fallt mir ein / was ich schon lang hab fragen wollen. Warum das Fest des H. Laurentii unter allen Martyren ein Vigil und Fastag habe?

Doctor. Darum / weil der H. Laurentius einer von den Stadt-Patronen zu Rom ist / folgentlich da die allgemeine Kirch die Kirchen-Gebräuch der Particular-Kirchen zu Rom auch angenommen / hat sie folgentlich auch disen annemmen müssen.

Neubekehrter. Ich muß hier noch eines zur guten Letze fragen. Wäre es dann nicht eben so gut / und GOtt angenehm / wann einer nach Belieben fasten thäte / als eben an gewissen eingesetzten Tägen?

Doctor. Ich antworte dir kurtz und rund mit Nein. Dann GOTT der HErr solches Fasten schon bey den Juden verworffen / (d) weil ihr eigener Will darbey war. Es sagt auch GOtt (e) daß der Gehorsam besser seye / als das Brand-Opffer. Dir soll genug seyn / was Christus gesagt: Wer die Kirch nit hört / soll seyn / wie ein Heyd und Publican. Du kanst fasten / wann du wilst / aber beyneben must du die verordnete Kirchen-Fasten vor allen fleißig halten / und zu forderst halten / was du zu halten schuldig bist / ehe du thust / was dir und deinem eigenen Kopff gefällt.

Fünff-

(d) Isa. 58. (e) 1. Reg. 15.

Fünfftes Capitel.

Ceremonien des Monat Aprilis.

Neubekehrter. Es wird in disem Monat vil zu fragen fürfallen.

Doctor. Frag nur tapffer fort / je mehr du fragen wirst / / je lieber es mir seyn wird.

Neubekehrter. Warum heißt man dann den / ohn ein letzten Sonntag vor Ostern den Passion Sonntag?

Doctor Dieweil an disem Sonntag die Kirch anfangt vil häfftiger das Leyden Christi zu betrachten.

Von dem Paßion-Sonntag seynd noch zwo Wochen biß Ostern / weil Christus von zweyen / und für zwey Gattung / als in den Juden und Heyden gelitten. Zum andern / die erste Wochen stellt uns das alte Testament vor / in welchem von dem Tod und Leyden Messiä ist prophezeyet worden. Die andere Woch stellt uns vor das Neue / in welchem alle Prophezeyhungen / und Figuren erfüllt worden.

Neubekehrter. Warum laßt man in dem

Brevier die Comemorationes, oder Gedächtnuß der
Heiligen aus / und solches so lang die Oesterliche
Zeit währet?

Doctor. Zwey Ursachen seynd / warum in
dem Brevier nach den Laudibus, und Vesper der
Heiligen gedacht wird. 1. Damit wir ihre Tugend
und Heiligkeit vorstellen. 2. Damit wir ihrer Für-
bitt theilhafftig werden. Weil nun beyde auf die
vollkommneste Weiß überflüßig in Christo dise Zeit
vollbracht wird / als die Tugenden in seinem Leyden /
und Fürbitt nach seiner Urständ und Himmelfahrt;
Wie der H. Joannes sagt: Wir haben einen
Fürsprecher beym Vatter. Zum andern / wegen
grösserer Solennitet der Zeit und Festen. Wegen
grösserer Ehr / so wir dise Zeit gegen Christum ha-
ben sollen / und die H. Kirch allein aufrichtet.

Neubekehrter. Warum deckt man aber die
Crucifix-Bilder an disem Tag zu?

Doctor. Weil das Evangelium meldet /
Christus habe sich selben Tag vor den Juden / so ihn
steinigen wolten / verborgen. 2. Die grosse Trauer
der H. Kirchen / als der Braut Christi zu bezeugen /
welche sie wegen dem unaußsprechlichen Schmer-
tzen Christi dise Zeit anleget. Gleichwie jener be-
rühmte Mahler / welcher / als er die grosse Trauer-
Schmertzen einer Schmertz-vollen Matron nit ge-
nugsam mit dem Pensel und Farben vorzustellen
wußte / legte er ein schwartzes Tuch über das gan-
tze Angesicht / dardurch zu verstehen zu geben / daß
dise Schmertzen könten wohl betrachtet / aber nicht
außgesprochen werden.

Neu-

Neubekehrter. Nun kommen wir zum Palm-Sonntag. Ich bilde mir schon schier ein/was die Palmen bedeuten.

Doctor. Laß sehen / was meynst du wohl?

Neubekehrter. Ich halte darfür / es bedeute den Triumphierlichen Einritt Christi in Jerusalem / wie nemlich die Einwohner von Jerusalem / die Weeg mit Kleideren / und Palmen bestreuet / und ihn mit grossem Zuruffen eingeholt / wie uns bezeuget der H. Evangelist Lucas Cap. 19.

Doctor. Du hast recht: Darum halt man an vilen Orthen die Palm-Proceßionen / bey welchen man gewenhte Palm-Zweig in den Händen traget / allwo die Gedächtnuß des Einritts Christi auf einer Eselin in Jerusalem vorgestellt wird / der Prophezeyhung Zachariä gemäß. (a) Ecce Rex tuus veniet tibi ... ascendens super asinam, & super pullum filium asinæ. Sihe dein König wird zu dir kommen ... reittend auf einer Eselin / und auf einem jungen Fühlen der Eselin. Davon redet auch S. August. Tract. 5. in Joh. Rami palmarum laudes sunt, significantes victoriam, quia Dominus erat mortem moriendo superaturus, & tropaheo Crucis de diabolo mortis principe triumphaturus. Die Palm-Zweig seynd das Lob / so den Sig bedeuten / weil der HErr den Tod durch seinen Tod werde überwinden / und mit dem Sig-Zeichen des Creutzes über den Teuffel / als Fürsten des Tods / obsigen. Auf einer Eselin sasse er / um zu lehrnen / wie verächtlich alle Herrlichkeit der Welt seye. Du wirst auch an vilen Orthen sehen/

(a) C. 9.

sehen / wie die Chor-Knaben eilfertig ihre weisse Chor-Röck außziehen / und auf die Erden legen / indem sie singen: Hic est, qui venturus est. Diser ists / der da kommen soll. Dises will die Begierd anzeigen / welche die Einwohner zu Jerusalem hatten / ihre Kleider auszuziehen / und auf den Weeg zu legen; Die Palmen-Zweig bedeuten unsere Werck / welche allweeg müssen heilig seyn / wann sie GOtt angenehm seyn sollen. Zu disem Zihl sagt ein geistreicher Bischoff gar schön: mit den Kindern gehen wir Christo entgegen / so wir die Unschuld bewahren. Oel-Zweig tragen wir / so wir der Werck der Barmhertzigkeit des Fridens und der Sanfftmuth uns befleissen. Palm-Zweig tragen wir / so wir von dem Sathan / und den Lasteren den Sig erhalten / grüne Zweig tragen wir / so wir mit schönen Tugenden geziert seynd. Die Kleider streuen wir / so wir das Fleisch abtödten / Hoffarth und Eitelkeit in Kleideren hindan legen.

Neubekehrter. Jenes hab ich gewußt / aber dises nicht; warum weyhet man aber die Palmen an disem Tag?

Doctor. Damit die Wohnungen / worinn solche Palm-Zweig aufbehalten / von GOtt geseegnet werden / dann die Kirchen-Gebett / die dabey gebraucht werden / gar kräfftig und heilig seynd / uns zu erinneren / daß wir uns befleissen sollen / unseren Beruff also mit guten Wercken vollkommen zu machen / auf daß wir verdienen mit Christo sigreich / und triumphierlich in das himmlische Jerusalem einzugehen.

Wey-

Weyhung der Palmen.

℣. Der HErr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

Vermehre / O GOtt! den Glauben deren / die in dich hoffen / und erhöre gnädiglich das Gebett der Demüthigen / lasse kommen über uns deine vilfältige Barmhertzigkeit. Es werden geseegnet dise Palmen oder Oel-Zweig: und gleichwie du in Vorbild der Kirchen/ vermehret hast den aus der Arch gehenden Noe/ und den mit den Kinderen Israel aus Egypten ziehenden Moysen! also verleyhe / daß / die wir die Palmen / oder Oel-Zweig tragen / mit guten Wercken Christo entgegen gehen / und durch ihn in die ewige Freud eingehen / der du lebest und regierest in Einigkeit des Heil. Geists/ durch alle Ewigkeit / Amen.

℣. Der HErr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.
℣. Die Hertzen über sich.
℟. Haben wir zu GOtt.

℣. Laßt uns dem HErrn unserm GOtt dancken.

℟. Würdig und recht ist es.

Ja fürwahr ist es würdig / und recht / billich / und heylsam / daß wir dir / heiliger HErr / Allmächtiger Vatter / ewiger GOtt allzeit und allenthalben dancksagen / der du glorreich bist in dem Rath deiner Heiligen; dann dir dienen alle Creaturen: weil sie dich allein für ihren Urheber und GOtt erkennen / und alle deine Werck loben dich! und alle deine Heilige benedeyen dich / weil dise jenen grossen Namen deines Eingebohrnen Sohns vor Königen und Fürsten diser Welt mit freyer Stimm bekennen / bey welchem stehen die Engel und Ertz-Engel / die Thronen und Herrschafften / und die mit dem gantzen himmlischen Heer das Lob deiner Glory singen / ohne End sagend:

Heilig / Heilig / Heilig ist der GOtt Sabbaoth. Die Himmel / und Erd seynd voll deiner Glory / Hosanna in der Höhe / gebenedeyt seye / der da kommt in Namen des HErrn.

℣. Der

℣. Der HErr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

HEiligster HErr / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / wir bitten dich / du wollest dise Oel-Zweig / die du von dem Holtz hast machen hervor gehen / und welchen die Daub / als sie in die Arch widerkehrt / in ihrem Mund gebracht † zu seegnen / und zu heiligen † dich würdigen / auf daß alle / die davon empfangen / den Schutz Leibs und der Seelen erlangen / und damit das Mittel unsers Heyls / zum Geheimnuß deiner Gnaden werde. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Laßt uns betten.

O GOTT! der du sammlest das Zerstreute / und das Versammlete erhaltest. Der du das Volck / so dir mit Zweigen entgegen gangen / geseegnet hast. Seegne † auch dise Palmen / und Oel-Zweig / welche deine Diener zu Ehren deines

nes heiligen Namens getreulich aufnemmen / auf daß / in welches Orth / und End sie gelegt / und getragen werden / die Innwohner desselben Orts deinen Seegen empfangen / und nach verjagtem Unheyl deine Hand beschütze / welche unser HErr JEsus Christus erlößt hat. Der mit dir und dem Heil. Geist lebt / und regiert / rc.

Laßt uns betten.

O GOtt! der du aus wunderbarlicher Verordnung auch aus den unempfindlichen Dingen die Austheilung unseres Heyls weisen wollen / wir bitten dich / gib / daß die andächtige Hertzen deiner Glaubigen heylsam verstehen / was geistlicher Weiß im Werck bedeutet werde / weil heut das durch das himmlische Liecht angeblaßne Volck / da es unserem Heyland entgegen gieng / Palm- und Oel-Zweig unter seine Füß gestreuet / darum die Palm-Zweig den Sig von dem Fürsten des Tods erwarten. Die Zweiglein aber der Oelbäumen ruffen gleichsam / daß die geistliche Oelung ankommen seye; dann schon damahl jene seelige Schaar der Men-

Menschen verstanden hat / daß vorbildet werde / wie unser Erlöser gegen dem menschlichen Elend mitleydig / für das Leben der gantzen Welt mit dem Fürsten des Tods streitten / und durch den Tod überwinden werde / und dahero hat er solche Ding gethan / welche in ihm so wohl den Sig / als die Barmhertzigkeit anzeigen: welches wir auch mit vollkommnem Glauben geschehen und bedeut zu seyn darfür halten / und dich / HErr / allmächtiger Vatter / ewiger Gott / durch denselben unsern HErrn Jesum Christum demüthiglich bitten / auf daß wir in und durch ihn / zu dessen Glideren du uns hast machen wollen / von dem Gewalt des Tods den Sig erhaltende / seiner glorreichen Aufferstehung theilhafftig zu werden verdienen / der du lebst und regierst / 2c.

Laßt uns betten.

WIr bitten dich / HErr / ✠ seegne die Palm- oder Oel-Zweig / und verleyhe / damit was dein Volck heut zu deiner Verehrung leiblicher Weiß verrichtet / solches geistlicher weiß mit gröster Andacht vollende / den Feind nemlich obsige / und

die Werck der Barmhertzigkeit am meisten liebe. Durch Christum unsern HErrn.

Nachdem die Palm-Zweig mit Weyh-Wasser besprengt / und mit Weyh-Rauch berauchet / spricht der Priester:

Laßt uns betten.

O GOtt / der du deinen Sohn JEsum Christum unsern HErrn für unser Heyl in die Welt geschickt hast / auf daß er sich zu uns verdemüthigte / und uns zu sich ruffte / dem auch / als er nach Jerusalem kam / damit er die Schrifften erfüllte / der Glaubigen Schaar mit getreuester Andacht ihre Kleider mit dem Palm-Zweig auf den Weeg streute / verleyhe gnädiglich / daß wir ihm den Weeg des Glaubens bereiten / durch welchen nach hinweggeraumten Stein des Anstosses / und Felß der Aergernuß bey dir mit Zweigen der Gerechtigkeit unsere Hertzen grünen / damit wir seinen Fußstapffen nachzufolgen würdig werden / der du lebest und regierest 2c.

Neubekehrter. Warum klopfft nach vollendeter Proceßion der Priester dreymahl an die verschlossene Thür / ehe man sie auffthut?

Doctor. Anzuzeigen / daß der Himmel den Gerechten verschlossen war / biß auf die Ankunfft Christi / welcher uns durch seinen Tod den Eingang verdienet und eröffnet hatte.

Neubekehrter. Was will sagen der Vers: Gloria, laus & honor tibi sit Rex Redemptor. Auf Teutsch: Glory / Lob und Ehr sey dir Christe / du König und Erlöser / dem die Kinder das andächtige Osanna gemacht / du bist Israel / und ein König Davids 2c.

Doctor. Das stellt vor den Jubel und Frolocken der Kinder / und Innwohner in Jerusalem / als sie Christum empfangen: disen Vers aber hat gemacht Theodulphus ein Bischoff zu Orleans: disen / als er von Ludovico dem Kayser / Caroli des Grossen Sohn / wegen falscher Anklagung in Kercker geworffen worden / hat er aus dem Kercker / da die Procešion am Palm-Sonntag allda vorbey gienge / mit lauter Stimm gesungen: welches dem Kayser so wohl gefallen / daß er ihn loß liesse / und ihm sein Bistum wider zustellte / darauf verordnet worden / daß nach der Procešion am Palm-Soñtag solcher Vers solte allzeit gesungen werden.

Man klopfft auch an die Pforten / sagend: attollite Portas, weil vor disem die Proceßeon vor den Stadt-Thoren ihren Anfang genommen / und vor einem Crucifix / allda die Palmen gewenhet worden. Dahero noch an vilen Orthen der Gebrauch / daß vor die Pforten Crucifix aufgerichtet werden.

Neubekehrter. Warum nennt man in der Charwochen die Metten an dem Mittwoch / Donnerstag und Freytag / Tenebras, oder Finsternuß?

Do-

Doctor. Weilen erstlich vor Zeiten dise Metten bey der Nacht seynd gehalten worden: wie annoch gegen Abends solche pflegen gesungen zu werden/ dardurch nemlich anzudeuten/ daß Christus der HErr bey finsterer Nacht gefangen sey worden/ und bey währender Nacht am meisten erlitten habe. Zum anderen gibt die H. Kirch ihre grosse Traurigkeit dardurch zu verstehen/ welche sie empfindet in Betrachtung der grossen Schmertzen Christi; dann die Nacht allzeit ein Zeit des Traurens gewesen. Deßwegen bey solchen Metten die Trauer- und Klag-Lieder Jeremiæ gesungen werden. Darum werden auch die Metten nicht wie andere Täg Chor-weis gesungen/ auch fangt die Metten nicht an/ wie andere Psalmen mit dem Versicul Deus in adjutorium. GOtt um Hülff anzuruffen; auch wird außgelassen das Gloria Patri bey allen Psalmen/ begehrt kein Seegen bey Ablesung der Lectionen/ alles bedeut das Stillschweigen Christi am Creutz und unsere Trauer und Mittleyden/ absonderlich die Abweesenheit Christi durch seinen Tod: es werden auch keine Hymni, oder Lob-Gesänger dise Täg gesungen/ weil Christus verspottet und geläsiert worden/ auch gewohnliche Anhäng und Titel ausgelassen vor/ und nach dem GOttes-Dienst/ Psalmen rc. weil das Haupt Christus/ der der Anfang und das End aller Dingen ist/ der Welt durch den Tod dise Täg entzogen.

Neubekehrter. Der HErr ermahnet mich an etwas/ welches ich schon lang zu wissen verlangt; nemlich/ warum man den Freytag diser Wochen den Charfreytag nenne/ wie auch dise gantze Wochen

Doctor. Du grübelst gewißlich der Sach sehr genau nach / ich will dir aber darauf dienen; nemlich man pflegte vor altem an dem Grünen-Donnerstag und Charfreytag ein Rossel-Karch / wie es annoch heutigen Tags an vilen Orthen gewöhnlich / den man auf Lateinisch Carruca hiesse / herum zuführen / welches geschahe an statt der Glocken / deren Geläut dise Täg eingestellt wurde / und daher hat der Freytag den Nammen Karch / oder Charfreytag / welcher Nam nachgehends der gantzen Wochen zugeeignet wurde.

2. Kan man disen Namen gar wohl von dem Lateinischen Wort Charus oder Carus hernemmen. welche Wort so vil heissen / als lieb / theuer / kostbar: dann man den Charfreytag / wie auch die gantze H. Wochen wegen der durch das theure Blut JEsu Christi erlangten Erlösung halten soll / wie der heilige Paulus sagt: (b) Empti enim estis pretio magno. Ihr seyd mit einem gar theuren Werth erkaufft worden. Gleichwie der Grüne Donnerstag gar wohl seinen Ursprung von dem Grünen Garten Gethsemani / allwo unsere Erlösung zu grünen angefangen / hernemmen kan.

Neubekehrter. Hier muß ich nit vergessen die Weyhung des H. Oels.

Doctor. Ja freylich / weil solche sonders zu beobachten. 1. Ist diser Gebrauch von Zeiten der Apostlen in der H. Kirch eingeführt; also bezeugt das 2. Concilium Carthag. C. 2. wie Basil. l. de Spiritu S. c. 27. S. Cyrillus Hierosolym.

Bey diser Weyhung ist der Bischoff mit 12. Prie-

(b) 1. Cor. 6.

Priesteren/ die Christum und die 12. Apostel bedeuten. Die übrige Diaconi und Subdiaconi, siben in der Zahl/ seynd Diener und Beyständ. 2. Ehe der Bischoff das H. Oel weyhet/ hauchet er mit denen Priesteren dreymahl über das Oel/anzudeuten/wie/ nachdem Christus die Apostel angeblasen/ sie die Gnad des Heil. Geistes empfangen/ Joh. 20. also möge GOtt auch solche Gnad allen den mitheilen/ so von disem Oel werden theilhafftig werden. 3. Wird das H. Oel vom Bischoff und den 12. Priesteren gegrüßt/ die Freud der Christenheit/ und der H. Kirchen anzudeuten/ daß sie würdig worden/ solches H. Oel zu empfangen/ zum Heyl und Wohlstand der Seelen: oder es wird gegrüsset im Namen Christi/ dessen Fürbild es ist: oder an statt des Heil. Geists. Solcher Gebrauch ist schon im 6. Sæculo in der Kirchen gewesen/ wie der H. Gregorius in seinem Sacramentario schreibet.

Neubekehrter. Weil wir von der Metten diser Tagen Meldung gethan haben/ so erinnere ich mich darinn einsmahls gesehen zu haben/auf einem hohen Leuchter 13. brennende Kertzen/ so man nacheinander auslöschte/ bis auf die oberste/ welche man nachgehends hinter den Altar stellte: was will das wohl zu verstehen geben?

Doctor. Ich sihe wohl/ daß du alles in Obacht genommen. Das will sagen: wie ein Apostel nach dem andern/ deren zwölff in der Zahl waren/ Christum verlassen/ und von ihm abgewichen seynd/ wie der Prophet David vorgesagt: (c) Qui videbant me, foras fugerunt à me. Die mich sahen/ die

(c) Psalm. 30.

die flohen hinaus von mir. Bis endlich auch Christus das Liecht der Welt ihren Augen entzogen worden. Massen auch Christus solches den Apostlen vorsagte: (d) Percutiam pastorem, & dispergentur oves. Ich will den Hirten schlagen / so werden sich die Schaaff zerstreuen.

Letztlich bedeut es / wie die GOttheit Christi währenden Leyden sich verborgen hielte / als wann Christus nur ein Mensch gewesen wäre. Es werden auch nach gesungenem Benedictus die Amplen außgelöscht / anzudeuten die Finsternuß / so über die Erden im Leyden Christi sich gezogen / und die dicke Blindheit der Juden. Darnach wann auch die Kertzen vom Altar genommen / und hinter den Altar / wie oben gesagt / gestellt wird / zeigt an / wiewohl Christus gestorben / dannoch lebe er auf eine verborgene Weiß für uns Menschen.

Neubekehrter. Gewißlich ich kan schier vor Zäheren nichts mehr fragen / wann ich zu Gemüth führe / was massen die heilige Catholische Kirch das Leyden Christi so schön / so anmüthig uns für Augen stelle.

Doctor. Es ist nit ohne / daß ein zartes Gemüth dise schöne und andächtige Ceremonien zu Hertzen fassend / in andächtige Zähren zerfliesse: dannoch frage nur weiter fort / es werden noch schönere folgen.

Neubekehrter. Warum fangt der Gottes-Dienst dise Täg erst nach der Non an?

Doctor. Weil Christus zur neunten Stund ge-

(d) Marci 14.

gestorben; darum die übrige Ceremonien / wie gesagt / gleichsam Ceremonien einer Leich-Begängnuß seynd.

Neubekehrter. Warum liset man 4. mahl den Paßion dise Wochen?

Doctor. Weil ihn alle vier Evangelisten / als Zeugen beschriben. Solches hat zur vierfachen Zeugnuß dise Wochen zu lesen befohlen der Pabst Alexander, da zuvor / wie der H. Augustinus sagt: serm. 144. de temp. er nur einmahl gelesen worden.

Neubekehrter. Was bedeut dann das H. Grab / so in der Kirchen hin und wider herzlich auferbauet wird?

Doctor. Es bedeut die glorreiche Einsetzung des Hochheiligisten Sacraments des Altars / wie auch absonderlich das Grab Christi / in welches er nach Weissagung Isaiæ andächtiglich ist gelegt worden: Erit sepulchrum ejus gloriosum, Sein Grab wird herzlich seyn.

Neubekehrter. Warum läutet man dise Täg hindurch keine Glocken?

Doctor. Anzuzeigen / daß alles in der Still den Tod Christi unsers Erlösers betrachtet / ja alles mit JEsu todt seye / wie der H. Apostel gar schön davon redet: Mortui estis, & vita vestra abscondita est in Christo. Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen.

Gleichwie / wo ein hohes Leyd einfällt / man nur in der Still den traurigen Fall beweinet: und solchen heiligen Gebrauch soll Gregorius der Grosse

se eingeführt haben. Das Stillschweigen der Glocken bedeutet auch das Stillschweigen der Aposteln/ als Zeugen Christi. Und am Sammßtag hingegen werden sie wider geläutet/ weil nach der Aufferstehung / so das Ambt selbigen Tags bedeutet / und vorstellt / die Jünger sich wider sehen lassen / einander die Urständ Christi erzehlet / und verkündiget. Hingegen braucht die Kirch dise höltzerne Instrumenten / das Volck zusammen zu beruffen / und zu ermahnen / ad humilitatis indicium, wie Alcuinus sagt ; Zum Zeichen der Demuth. 2tens bedeuten sie die / den Apostlen von den Juden eingejagte Forcht. 3.tens bedeuten sie das Holtz / das Creutz / durch welches alle Völcker zur Glory beruffen werden. Rupertus.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fürwitzig fragen / der Herr Doctor nehme es nit übel auf: wie es doch komme / daß die Lutherische dise Täg feyren / die Catholische aber trauren?

Doctor. Ich weiß keine andere Ursach / als daß sie uns in allem wollen mit einem Spiritu contradictionis zu wider leben ; dann / so wir wolten feyren / wurden sie wollen trauren / wie Lutherus libro de formula missandi, von dem Abendmahl spricht: Wann die Catholische Kirch das Nachtmahl unter zwey Gestalten reichen wolte / wolte er es in einer Gestalt darreichen / ꝛc. Ich meines Theils / wiewohl an disem wenig gelegen / halte darfür / es seye der Vernunfft ähnlicher / dise Täg trauren / als lustig seyn: dann doch unter Ostern und Charfreytag ein Unterschid seyn muß. Gesetzt die Verstorbene

Elteren lassen einem Kind ein nahmhaffte und grosse Erbschafft über/ nichts desto weniger legt das Kind die Trauer an/ wann man den Tag der Begräbnuß/ oder Jahr-Zeit der Elteren begehen thut / also/ wiewohl wir durch den Tod Christi die ewige Seeligkeit ererbt haben / bleibet es doch wahr / unser lieber Vatter und Heyland Christus JEsus seye gestorben / und an disem Tag begraben worden. Solches wolte uns auch lehren Sonn und Mond / welche an disem Tag durch Finsternuß / und Verdunckelung die schwartze Trauer angelegt. Wir trauren aber drey Tag / weil Christus wie Jonas drey Tag im Grab gelegen.

Neubekehrter. Ich bin gäntzlich mit diser geistreichen Antwort zufriden. Aber wie kommt es doch / daß der Herr Doctor / wie alle Catholische/ wann sie etwas wollen erklären / und etwas von Göttlichen Dingen probieren / sich der menschlichen Gleichnussen bedienen / welches denen Lutheraneren gar nicht in die Köpff will?

Doctor. Es ist ein Zeichen / daß du ein schlechter Philosophus bist / wie auch alle die jenige Lutheraner / denen die Gleichnussen mißfallen. Dann welche nur die Dialectic mit halben Augen angesehen / wissen/ daß ein außgemachte Wahrheit / ja erstes principium in der Philosophi seye. Definitio debet esse clarior suô definitô ; declaratio rei debet esse clarior re declaratâ. Das ist: Die Erklärung einer unbekannten Sach / muß heller und klarer seyn / als die Sach / so unbekannt / und erklärt wird. Wann ich also Himmlisch mit Himmlischem / Göttlich mit Göttlichem will erklären /

werd

werd ich mehr nicht ausrichten / als wann man dunckel mit duncklem will erheiteren / oder schwartz mit schwartzem weiß machen / weil eines so denckel / so unbekannt ist / als das andere / muß ich also nothwendig das Himmlische / das Göttliche mit etwas erklären / welches dem menschlichen Verstand heller und klärer / das ist bekannter ist / als das Himmlische / und Göttliche. Was ist dises? was wir nemlich vor Augen haben / was irrdisch / was menschlich / was auf der Welt. Wie dises gar schön bezeugt der H. Kirchen-Lehrer Gregorius: Cœlorum Regnum, charissimi fratres, idcirco terrenis rebus simile dicitur, ut ex his, quæ animus novit, surgat ad incognita, quæ non novit. Liebste Brüder / das Reich der Himmlen wird darum den irrdischen Dingen verglichen / damit das Gemüth von denen Dingen / so ihm bekannt / gelange und aufsteige zu den unbekannten Dingen / so das Gemüth nicht erkannt hat. Deßwegen müssen alle solche Lutherische Philosophi anhören / was Christus der HErr Nicodemo gesagt: (e) Glaubt ihr nit / wann ich euch irrdisch Ding sage; wie wurdet ihr dann glauben / wann ich euch himmlische Ding sagen wurde. Mein! sag mir doch / wer hat mehr das Himmlische und Göttliche dem Irrdischen verglichen / als Christus der HErr? Matth. 2. hat er den Himmel einem Säeman / einem Senffkörnlein / einem Sauerteig / Matth. 25. den 10. Jungfrauen / Matth. 13. einem verborgenen Schatz / Matth. 22. einer Hochzeit / anderer Gleichnussen mehr zu geschweigen / verglichen. Müssen also die Lutheraner Christo seine

(e) Joan. 3.

Gleichnussen tadlen / oder unsere annemmen / und gültig seyn lassen. Es ist eben: der Hund fürcht den Stein / mit welchem er getroffen wird.

Neubekehrter. Der Herr hat mich / wie es gehört / beschlagen / machen sie nur Gleichnussen / so vil sie wollen / ich will nichts mehr darwider sagen; sondern wir wollen in den Ceremonien fortfahren. Warum nimmt der Priester an dem Grünen Donnerstag nach gehaltenem GOttes-Dienst allen Ornat / und Leinwat von dem Altar?

Doctor. Das bedeut / wie Christus der HErr aller seiner Kleyder beraubt worden / darum zugleich der 21. Psalm gebettet wird / welcher ein gantze Prophezeyhung des Leyden Christi ist / in welchem sonderlich dise Wort stehen: Diviserunt sibi vestimenta mea. Meine Kleyder haben sie unter sich abgetheilet. Und lehret uns / wie wir dise Täg absonderlich uns von allen Sünden und Lastern abziehen sollen / und dise böse Neigungen von uns legen. Es bedeut auch / daß nach Weissagung Isaiæ Christus alle Glory seiner GOttheit und Zierd im Leyden gleichsam verlohren / Als in welchem noch Schönheit / noch Gestalt gewesen. Es bedeut auch / wie der Vorhang im Tempel zerrissen worden. Alcuinus sagt also: Altare Christum significat, qui tunc nudatus à vestimentis, hoc est à discipulis. Der Altar bedeut Christum / der alsdan von allen Kleydern entblößt / das ist von seinen Jüngeren verlassen worden.

Wan nachgehends der Priester den anderen ihre Füß wäscht / verstehst du ja / was bedeutet / nemlich die Fußwaschung Christi.

Neubekehrter. Das bilde ich mir leicht ein / dann Christus der HErr solches zu thun befohlen / daß einer dem andern / nach seinem Exempel solle die Füß waschen. Si ergo ego lavi pedes vestros, & vos debetis alter alterius lavare pedes. Warum waschen aber die Lutherische die Füß einander nicht / da sie doch so sehr auf die Gebott Christi trutzen?

Doctor. Sie hätten noch vil zu thun / wann sie thun wolten / was Christus befohlen hat. Es heißt da: Æthiopem lavas, was soll man das Wasser umsonst verschütten?

Neubekehrter. Herr Doctor / das seynd Stich / die nicht bluten: aber davon / weil wir in der Andacht begriffen / wollen wir weiter nichts melden: Ich muß hier etwas wichtiges fragen / worüber ich mich öffters verwundert; warum die Priester offentlich an dem Grünen Donnerstag für die Heyden / Juden / und Ketzer betten / da doch für keine Excommunicirte offentlich zu betten erlaubt?

Doctor. Das geschicht darum / dieweil unser lieber Heyland dise Täg für alle gelitten / und gestorben war / ist es billich / daß man GOtt bitte / er möge doch in Ansehung des um der Sünder willen vergossenen kostbaren Bluts sich über dise blinde und verstockte Menschen erbarmen / und ihnen die Gnad der Bekehrung mittheilen.

Neubekehrter. Noch eines / ehe ich weiters fortfahre; wie kommt es / daß die Priester an dem Charfreytag keine Meß lesen / und gemeiniglich in den Clöstern / oder Stifftern an dem Grünen Donnerstag nur eine?

Do-

Doctor. Hier fragst du eine denckwürdige Sach / worauf dir aber / so vil möglich dienen will. An dem Grünen Donnerstag liset man in einem Stifft oder Closter nur eine Meß / auf das höchste zwey / zur Beförderung des Volcks / damit gleichwie Christus an disem Tag allein das unblutige Opffer verricht / und nach Einsetzung des heiligisten Sacraments seine Jünger mit seinem Heil. Fleisch und Blut gespeiset / und getränckt / also alle Priester in einer Geistlichen Gemein von der Hand ihres Obern nach dem Exempel Christi das H. Sacrament empfangen.

An dem Charfreytag aber liset man gar keine / und ist mehr ein Leich-Begängnuß zu nennen / weil der Priester schwartz angethan / und endlich Christum in das Grab legt / weil an disem H. Tag der Heyland Christus JEsus / als der Oberste Priester nach der Ordnung Aaron sich selbst allein an dem Stammen des Heil. Creutzes blutiger Weiß dem Himmlischen Vatter für die Sünd der Welt aufgeopffert hat. Zweytens / weil Christus der HErr an disem Tag gestorben / und todt im Grab gelegen / gezimmt sich also nit wohl / daß man ihn durch einne ue Consecration lebendig auf dem Altar aufopffere. Drittens weil es auch ein Freuden- und Trost-Opffer ist / wird es wegen der Trauer ausgelassen.

Neubekehrter. Warum seegnet der Priester sich und das Buch nit in Ablesung des Paßions / wie er in anderen Evangelien zu thun pfleget?

Doctor. Weil in dem Paßion gemeld / daß Christus unsern Augen durch den Tod entzogen / der der Urheber des Seegens ist. Darum lißt man

ihn

ihn am Charfreytag auch ohne Liechter / weil das Liecht der Welt durch sein schmertzhafften Tod gleichsam erloschen.

Neubekehrter. Warum fangt der GOttes-Dienst mit Lesung zweyer Lectionen an?

Doctor. Anzuzeigen / daß Christus für die Juden / und Heyden gestorben / darum ist wie aus dem Gesatz die andere / aus dem Propheten die erste genommen.

Neubekehrter. Gewißlich seynd dises heilige und schöne Bedeutnussen: es muß der Heil. Geist dises der Heil. Kirchen eingegeben haben. Warum knyet man aber am End des Paßions nider?

Doctor. Dises geschihet / das schmertzliche Hinscheyden Christi am Creutz zu betrachten / und durch den theuren Tod Christi des HErrn ein glückseeliges Sterb-Stündlein von GOtt zu erhalten; dann eben kurtz zuvor in dem Paßion gemeld wird / wie der sterbend Heyland seine heilige Seel in die Händ seines Himmlischen Vatters befohlen hatte.

Neubekehrter. Warum knyet der Priester nicht nider / wann er vor die Juden bettet?

Doctor. Der Priester bettet für alle mit Knyebiegen / weil Christus für seine Feind am Creutz gebetten / nicht aber knyet er nider / da er für die Juden bettet / weil die Juden mit Knyebiegen Christum verspottet. Sonst sagt der Priester offt: Flectamus genua, damit er das Volck zum Knyen ermahnet / zu Vermehrung der Demuth. Hugo Victor: er sagt aber niemahl Dominus vobiscum, Der HErr sey mit euch / weil er durch den Tod nit mehr gegenwärtig / sondern abwesend.

 Neu-

Neubekehrter. Es ist einmahl wohl wider schön und trostreich. Jetzt sehe ich / wie elendiglich ich in dem Lutherthum gelebt / allwo ich gar keine Andacht / (wohl ein vermessentliches Hoffen) zum Leyden Christi gehabt hatte. Wann der Priester / das mit einem schwartzen Tuch bedeckte Crucifix entdecket / nachdem er den Paßion vollendet / bis er es niderlegt / und in das Grab trägt / was will das wohl sagen?

Doctor. Das will sagen / das Christus der HErr an dem Creutz entbößt / der gantzen Welt / als ein GOtt zur Anbettung vorgestellet worden / dann darbey zum dritten mahl gesungen wird: Ecc lignum Crucis, &c. Sehet an das Holtz des Creutzes / an welchem das Heyl der Welt gehangen / kommet / und lasset uns anbetten. Welches der Heil. Apostel mit disen Worten lehrte: (f) Er ist gehorsam worden bis zum Tod / und zwar bis zum Tod des Creutzes / darum hat ihn GOtt erhöhet / und ihm einen Namen gegeben / daß sich im Namen JEsu alle Knye biegen / ꝛc.

Neubekehrter. Warum ziehet der Priester die Schuhe aus / wann er das Creutz küsset / und Christum anbettet?

Doctor. Das geschicht aus grosser Reverentz / und Demuth gegen dem Creutz Christi / nach dem Exempel Moysis: als derselbe von GOtt aus dem Dornbusch befelcht wurde / zu ihm zu kommen / wurde ihm befohlen von Gott / seine Schuhe von seinen Füssen aufzulösen. Ware nicht das H. Creutz

(f) ad Phil. 2.

Creutz Christi der wahre Dornbusch / auf welchem Christus JEsus von überschwencklicher Lieb gegen uns Menschen brannte? Cum dilexisset suos, usque in finem dilexit eos, Da er die Seinige geliebt hatte / hat er sie geliebt bis an das End. Ja diser Tag ist in den ersten und alten Zeiten so heilig gehalten worden / das / wie Bollandus den 17. Hornung von dem H. Constabili erzehlet / die Priester denselben Tag den GOttes-Dienst mit blossen Füssen verricht. Die Christen genossen nichts den gantzen Tag als Wasser und Brod. Das IV. Concilium zu Toleto hat gewolt: in Parasceve nihil aliud nisi panis & aqua sumatur. Am Charfreytag soll man nichts nemmen / als Wasser und Brod.

Neubekehrter. Aber wie / Herr Doctor / betten wir dann die Bildnß Christi / oder das Creutz an?

Doctor. Daraus nehm ich ab / daß du noch schlecht erfahren bist. Daß mußt du also verstehen: wann man sagt das Creutz anbetten / daß man das Creutz nit wegen dem Creutz / oder Holtz anbette / sondern respective wegen Christo / das ist / man bettet Christum an / der daran gecreutziget worden / oder also / wie die Lateiner sagen /: directè Christum / und indirectè das Bild / oder das Holtz. Gleichwie wann ich vor einem König die Knye biege / so bieg ich zugleich indirectè die Knye vor seinem Thron / und Kleydung / wie gar schön die Vers anzeigen / so gemacht worden in dem sibenden allgemeinen Concilio zu Nycæa Anno 787. und an-

noch zu Venedig in dem güldenen Hauß gelesen werden / wie sie Sabellicus anziehet. (ff)

Nam Deus est, quod imago docet, sed non Deus ipsa,
Hanc videas, sed mente colas, quod cernis in ipsa.

GOtt ists / was das Bild uns lehret / aber dasselb ist nicht GOTT. Darum schau dises an / aber was du darin erkennest / das ehre / und bette an. Betten wir also keine Creatur an / sondern GOtt / der uns durch das Creutz und Bildnuß wird repræsentirt und vorgestellt. Also von den Bildnussen der Heiligen zu reden; frag doch einen Lutheraner / wie sie die Menschheit Christi anbetten / du wirst bald sehen / wie sie auf unsern Schrode heraus kommen.

Von diser Creutz-Anbettung schreibt der H. Gregorius in seinem Sacramentario, allwo er befohlen / solches am Charfreytag zu grüssen. Paulinus im 5. Welt-Gang schreibt also. Episcopus urbis hujus quot annis, cùm Pascha Domini agitur, Crucem Domini adorandam proponit. Der Bischoff diser Stadt (zu Nola) stellt alle Jahr an der Ostern das Creutz anzubetten vor. Es befahle auch solches die Kirchen-Versammlung zu Paris. Der H. Ambrosius / da er von dem Tod Theodosii redet / und von der H. Helena, sagt auch / daß sie dasselbe angebett / aber non lignum utique, quia hoc gentilis esset error, sed illum, qui pependit in ligno. Nicht das Holtz / weil dises ein abgötterischer Fehler wäre / sondern den

(ff) Sabellicus lib. 8. Ennead. 8.

denjenigen / der am Creutz gehangen. Es heißt / wie Alcuinus sagt / adoro te in Cruce pendentem, ich bette dich an / der du am Creutz hangest.

Neubekehrter. Also verstehe ich es auch / und hab es allzeit verstanden. Warum hebt der Priester die H. Hostien an dem Charfreytag nur mit einer Hand auf?

Doctor. Anzuzeigen / daß es kein Opffer seye / sondern daß der Priester selben Tag nur allein communicire / welches nur unter einer Gestalt geschicht.

Neubekehrter. Wir haben noch einen schweren Tag vor uns / wo vil zu fragen fürfallen wird.

Doctor. Es hat nichts zu bedeuten. Frag nur hertzhafft: nach disem kommt der liebliche Sonnenschein / und freudenreiche Ostertag.

Neubekehrter. Wohlan dann! was heißt das: den Judas verbrennen / und warum weyhet man das Feur?

Doctor. Das ist ein alt Sprichwort / welches weiters nichts bedeut / als daß Judas / so aus Meineyd Christum verkaufft / und verrathen / in der Höll nun brinne / und bratte / gleichwie der Priester das alte H. Oel durch das Feur verzehren läßt.

Weyhung des Feurs am Oster-Sambstag.

℣. Der HErr seye mit euch.
℟. Und mit deinem Geist.

Laßt

Laßt uns betten.

O GOtt! der du durch deinen Sohn als den Eckstein das Feur deiner Klarheit den Glaubigen gegeben hast / heilige ✠ dises zu unserem Nutzen von dem Stein genommenes neue Feur / und verleyhe uns / also zu disen Oesterlichen Fest-Tägen mit himlischen Begierden entzündt zu werden / damit wir mit reinem Gemüth zu den Fest-Tägen ewiger Klarheit gelangen mögen / durch denselben Christum unsern HErrn.

Laßt uns betten.

O GOTT / und HErr allmächtiger Vatter / ewiges Liecht / der du ein Urheber der Liechter bist / seegne ✠ dises Liecht / welches von dir geheiliget / und geseegnet ist worden / der du alle Welt erleuchtet hast / damit wir von selbem Liecht angezündt / und durch das Feur deiner Klarheit erleuchtet werden / und gleichwie du den aus Egypten gehenden Moysen erleuchtet hast / also erleuchte unsere Hertzen / und unsere Sinn / auf daß wir zum ewigen Leben und Liecht zu gelangen verdienen! Durch Christum unsern HErrn.

Laßt uns betten.

HEiliger HErr / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / würdige dich mit uns / die wir dises Feur in deinem Namen / und deines eingebohrnen Sohns unsers HErrn und GOtt JEsu Christi / und des Heil. Geists seegnen / zu würcken / und hilff uns wider alle feurige Pfeil des Feinds / und erleuchte uns mit deiner himlischen Gnad / der du lebst / und regierst mit eben deinem Sohn.

Weyhung der 5. Gran von Weyh-Rauch zu der Oster-Kertz.

WIr bitten dich / allmächtiger GOtt / laß über dises Rauchwerck kommen ein häuffigen Guß deines ✠ Seegens / und als ein unsichtbarlicher neuer Erschöpffer / zünde an disen nächtlichen Glantz / damit nit allein das Opffer / welches dise Nacht ist aufgeopffert worden / durch geheime Vermischung deines Liechts erscheine / sondern in welches Orth aus disem Geheimnuß der Heiligung etwas wird getragen

tragen werden / nach vertribener Boßheit des teuflischen Betrugs die Krafft deiner Majestät beystehen möge / Amen.

Nach disem/da der Priester in die Kirch hinein geht/ und die dreyzinckete Kertz zu dreymahlen anzündt / spricht er dreymahl: Das Liecht Christi: dem der Diacon antwortet : GOtt sey Danck.

Neubekehrter. Verzeyhen sie mir / daß ich ihnen in die Red falle / ist diser Gebrauch schon alt?

Doctor. Solches ist von dem Pabst Fabiano Anno 242. angeordnet worden / wie ermeldter H. Pabst in einem Send-Schreiben an die Orientalische Bischöff schreibet / allwo er meldet / daß die H. Kirch solches von den Apostlen empfangen / mit disen Worten : S. Chrismatis confectio per singulos annos est agenda, & de anno in annum renovanda, & vetus Chrisma in sanctis Ecclesiis cremandum: ista à Sanctis Apostolis, & Successoribus eorum accepimus, vobisque tenenda mandamus Auf teutsch: Alle Jahr soll man den Chrisam machen / und von Jahr zu Jahr erneueren/ und der alte soll in den Kirchen verbrennt werden ; dises haben wir von den Heil. Apostlen / und ihren Nachfolgeren empfangen / und befehlen auch / daß ihr solches haltet.

Das Feur belangend / wird es geweyhet / weil alle Feur/ so in der Kirchen GOttes brinnen / heilig seyn sollen : als welche uns in allweg vorstellen Chri-

Christum JEsum / das wahre Liecht der Welt / und das wahre Glaubens-Liecht in derselben; wie dann neben dem auch alles / so zum GOttes-Dienst in den Kirchen gewidmet ist / geweyhet seyn muß. Das Feur und das Liecht wird aufs neue wider angezündet / zu erkennen / daß nunmehro Christus / als das Liecht der Welt zwar durch den Tod erloschen / nun aber durch seine Urständ wider ein brinnendes Liecht der Welt worden.

Weyhung der Oster-Kertz.

Es frolocke die Englische Schaar der Himmlen / es frolocken die Göttlichen Geheimnussen / und wegen so grossem Sig des Königs erschalle die heylsame Trompeten: es soll sich auch erfreuen die mit so grossem Glantz bestrahlte Erden / und sie soll mit dem Glantz des ewigen Königs erleuchtet empfinden / daß sie die Dunckelheit des gantzen Erd-Creyß verlohren habe. Es soll sich auch erfreuen die Mutter / die Kirch / die nun mit grossem Liechtschein geziert ist / und diser Saal widerschalle von den vilfältigen Stimmen der Völcker. Derowegen euch Umbstehende / liebste Brüder / bitte ich / ihr wollet mit mir zu so wundersamer Klarheit dises Heil. Liechts

die

die Barmhertzigkeit des Allmächtigen anruffen / auf daß / welcher mich nit aus meinen Verdiensten unter die Zahl der Leviten zu zehlen gewürdiget hat / er die Klarheit seines Liechts eingiessend / das Lob diser Kertzen vollkommen mache / durch unseren HErrn JEsum Christum seinen Sohn / der mit ihm lebt / und regiert in einigkeit des H. Geists durch alle Ewigkeit / Amen.

℣. Der HErr sey mit euch /

℟. Und mit deinem Geist.

Uber sich die Hertzen /

Haben wir zu GOtt.

℣. Laßt uns unserm GOtt dem HErrn Danck sagen.

℟. Es ist würdig und recht. Ja wahrhafftig ist es billich und heylsam / dich unsichtbarlichen GOTT / allmächtigen Vatter / und seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn JEsum Christum mit gantzer Hertzens und Gemüths-Neigung / mit Zung und Mund zu preysen / der für uns dem ewigen Vatter die Schuld Adå bezahlt / und mit seinem Blut der alten Sünd Schuldigkeit ausgewischt hat. Dann das seynd die Oesterliche Fest / in welchen jenes wahre Lamm getödtet wird / mit dessen

Blut

Blut die Thür-Posten der Glaubigen geseegnet werden; dises ist die Nacht / in welcher du zu erst unsere Vätter / und die aus Egypten gezogen Kinder Israel durch das rothe Meer mit truckenem Fuß hast gehen machen. Dises dann ist die Nacht / welche die Finsternuß der Sünden mit Erleuchtung der feurigen Säulen gereiniget: diß ist die Nacht / welche heut durch die gantze Welt die Glaubige im Christenthum von den Lastern der Welt / und Dunckelheit der Sünden abgesöndert / der Gnad zugestellet / und der Heiligkeit zugesellet; dise ist die Nacht / in welcher Christus nach zerbrochenen Banden des Tods von der Höllen als Obsiger gestigen ist. Dann uns gebohren zu werden nichts genutzt hätte / wann wir nicht wären erlößt worden. O wundersame Würdigung deiner Güte unsertwegen! O unschätzbare Lieb! damit du den Knecht erlösest / hast du deinen Sohn dargeben. O gewißlich nothwendige Sünd des Adams / welche durch Christi Tod ist ausgelöscht worden. O glückseelige Schuld / welche ein solchen und so grossen Erlöser verdient hat. O wahrhafftig eine seelige Nacht / welche allein die Zeit und die Stund zu wissen verdienet hat /

in welcher Christus von dem Tod erstanden ist. Das ist die Nacht / von welcher geschriben ist: Und die Nacht wird wie der Tag erleuchtet werden/ und die Nacht ist die Erleuchtung meiner Freuden. Derohalben diser Nacht Heiligung verjagt die Laster/ wascht die Schulden ab / und widergibt die Unschuld den Sündern/ und Freud den Traurigen / vertreibt den Haß / verschafft die Einigkeit / und bieget die Reich und Herrschungen.

Hier werden die 5. Gran in die Oster-Kertz gestecket.

In der Gnad dann diser Nacht nehme an / heiliger Vatter / das Abend-Opffer dises Rauchwercks / welches dir in diser Aufopfferung der Kertzen von der Arbeit der Binlein durch die Händ deiner Diener die heilige Kirch zustellt. Dann wir schon das Lob diser Säulen verstanden haben / welche zu Ehren GOttes dises schimmerende Feur anzündet.

Hier wird die Oster-Kertz angezündet.

Welches / wiewohl es zertheilt ist / weist es dannoch kein Schaden eines gelehnten Liechts; dann es wird durch das zerlassene Wachs ernähret / welches zur Substantz

stantz diser kostbaren Ampel die Bine als ein Mutter heraus gezogen.

Hier werden die Amplen angezündet

O wahrhafft seelige Nacht / welche beraubt hat die Egyptier / bereicht die Hebräer: eine Nacht / in welcher das Irrdische mit dem Himmlischen / und das Göttliche mit dem Menschlichen zusammen gefüget wird: darum bitten wir dich / O HErr! daß dise Kertzen / welche zu Ehren deines Namens geweyht / die Dunckelheit diser Nacht zu verstöhren / beständig verharre / und zu einem lieblichen Geruch angenommen mit den himlischen Liechtern vermischt werde. Der Morgen-Stern soll ihre Flammen entwerffen / nemlich der jenige Morgen-Stern / der von keinem Untergang weißt; der jenige / der von der Höllen wider kommen / dem Menschlichen Geschlecht hell erschinnen ist. Wir bitten derowegen / O HErr / daß du uns / deine Diener / und die gantze Geistlichkeit / und das andächtige Volck mit unserem seeligsten Vatter dem Pabst N. und unsern Bischoff / in ruhiger Zeit zu disen Oesterlichen Freuden / mit stättem Schutz regieren / herrschen und erhalten dich würdigen wollest; sehe auch

auch auf unseren andächtigen Kayser / dessen Wunsch und Begierden / gleichwie du sie / O GOtt! vorweist / also durch die unaussprechliche Gnad deiner Güte / und Barmhertzigkeit erhalte ihn im ewigen Friden / und verleyhe ihme den himmlischen Sig mit allem seinem Volck / durch eben denselben Christum unsern HErrn / der mit dir in Einigkeit des Heil. Geists lebt / und regiert in alle Ewigkeit.

Neubekehrter. Was bedeutet der Dryangel / oder die dreyzinckete Kertz?

Doctor. Sie bedeut die Heil. Dreyfaltigkeit / in der Göttlichen Natur einig / dreyfach aber in den Persohnen / unter welchen die zweyte / als das wahre Liecht in die Welt kommen / die gantze Welt und die Menschen zu erleuchten: Erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Er war das wahre Liecht / zu erleuchten alle Menschen / so in die Welt kommen. Darum der Priester in Anzündung der dreyfachen Kertz zum drittenmahl singt: Lumen Christi, das Liecht Christi.

Neubekehrter. Was zeugt uns an die Oster-Kertz / und die 5. Gran?

Doctor. Dise bedeut Christum den HErrn / den der H. Paulus ein Glantz der Herrlichkeit GOttes nennet / der nunmehr in der Klarheit in seiner Aufferstehung erschinen ist. Die 5. Gran bedeuten seine 5. H. Wunden / so er an seinem glo-

rrii-

tificirten Leib/ uns zu Trost wolte behalten und tragen. Die Gran von Weyhrauch bedeuten die Specereyen und Balsam/ mit welchen Nicodemus und Joseph von Arimathia den Leib Christi balsamiert haben.

(g) Der H. Rabbanus Ertz-Bischoff zu Mayntz / wie auch andere Heil. Lehrer wollen / die brennende Oster-Kertz bedeute die feurige Saul / durch welche die Israeliter aus Egypten geführt worden / so dann ein Figur Christi war / der uns aus der Dienstbarkeit des Satans in die Freyheit der Kinder GOttes geführt hat.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch der Oster-Kertz schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Freylich ja / schon bey 1200. Jahr/ dann er ist unter Honorio I. Anno 633. in dem vierten Toletanischen Concilio eingeführt worden. Insgemein halt Solucinus, Rabbanus darvon / daß diser Gebrauch der Oster-Kertz Anno 417. von dem Pabst Zosimo ihren Anfang genommen. Polyd. Verg. lib. 6. C. VII. de rerum invent. wie die andere Ceremonien dise Wochen hindurch meistens durch den H. Gregorium M. angefangen worden.

Das Concilium zu Toleto hat solches zu halten befohlen. Andere wollen die Weyhung der Oster-Kertz dem Pabst Theodoro zuschreiben. Vor altem hat man sie auch geweyht wider Donner und Hagel / wie bey Ennodio zu lesen. Zum andern hat man kleine Stücklein davon genommen / das Lamm Christus darauf gedruckt / dahero die Agnus

(g) Lib. 2. de Instit. cler. c. 38.

Dei ihren Anfang genommen / biß endlich der Pabst / wie bald wird gesagt werden / besonders weisse Wachs darzu gewenhet. Und solches bezeugt Alcuinus, der will / daß der Pabst Zosimus die Weyhung der Oster-Kertz eingeführt / die übrige Ceremonien der H. Gregorius.

Neubekehrter. Warum wird aber die Oster-Kertz von dem Dryangel angezündet?

Doctor. Zu zeigen / daß Christus der Glantz des himmlischen Vatters / und von dem Vatter ausgangen seye / wie das Nicenische Concilium sagt: Deum de Deo, Lumen de Lumine. GOtt von GOtt / Liecht von Liecht.

Es werden nachgehends auch die Amplen und andere Liechter der Kirchen davon angezündet / anzudeuten / daß alle Erleuchtung von GOtt (h) als dem Vatter der Liechter / durch Christum den HErrn / als das Liecht der Welt / seinen Ursprung nehme. Zum andern / daß die Aufferstehung nun in der gantzen Welt werde offenbar werden.

Neubekehrter. Wofür singt man die Prophezeyhungen an dem Oster-Sambßtag?

Doctor. Damit wir verstehen / daß alle Prophezeyhungen / und alle Figuren / so von Anfang der Welt von Christo durch die Propheten vorgesagt worden / nunmehro in Christo vollbracht / und wahr worden / (i) und was den Alten in den Wolcken ist gezeigt worden / nunmehro in dem Liecht erfüllet seye. Solche wurden vor disem den Täufflingen vorgelesen.

Neu-

(h) Jacob. 1. (i) 1. Cor. 10.

Neubekehrter. Jetzt komme ich zum H. Oster-Tauff. Mein! warum weyhet man das Tauff-Wasser? ist dann das ander natürliche Wasser nicht eben so gut?

Doctor. Freylich ist es an sich eben so gut; aber die H. Kirch GOttes will das Wasser geweyht haben / damit mit desto grösserer Reverentz / Respect / Andacht und Heiligkeit solches H. Sacrament empfangen / und gebraucht werde.

Neubekehrter. Ist aber diser Gebrauch / das Tauff-Wasser zu weyhen schon alt?

Doctor. Das versteht sich / dan S. Basilius *zehlt* solche Seegnung des Tauff-Wassers unter die Apostolische Satzungen. Lib. de Spir. S. C. 27. wie auch S. Dionysius Cap. 1 Eccl Hierarch. S. Ambrosius. Lib. 2. de Sacram. C. 5. S. Augustinus contra Julianum Lic. 6. C 8. Tertullianus C. 4. de Baptismo. S. Hieronymus Ep. 73 ad Oceanum, schreiben alle von disem uralten Gebrauch.

Neubekehrter. Hat dann GOtt / damit ich einfältig frage / in Erschaffung der Welt nicht alle Creaturen geseegnet?

Doctor. Ja gewißlich / es ist recht einfältig gefragt; weil daraus folgt / daß die Lutherische übel daran thun / wann sie das Benedicite, oder das Tisch-Gebett über Speiß und Tranck sprechen. Der Apostl Paulus müßte auch nit gewußt haben / daß GOtt alle Creaturen geseegnet hatte / indem er lehret / (k) daß ein jegliche Creatur durch das Gebett / und GOttes-Wort geheiliget werde.

(k) 1. Timoth. 4.

Weyhung des Oster-Tauffs.

NAchdem die Prophezeyhungen / wie gemeldt / abgelesen / und folgender Tractus aus dem 41. Psalm von dem Chor gesungen: Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach Wasser-Brunnen / also hat mein Seel Verlangen nach dir.

℣. Meine Seel dürstet nach dem lebendigen GOtt / wann soll ich kommen / und vor dem Angesicht GOttes erscheinen?

℣. Meine Thränen seynd mein Speiß gewesen Tag und Nacht / dieweil täglich zu mir gesagt wird / wo ist dein GOtt.

℣. Der HErr sey mit euch /

℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

ALlmächtiger / ewiger GOtt / sehe gnädiglich auf die Andacht des widergebohrnen Volcks / welches gleich einem Hirsch nach dem Wasser-Brunnen verlangt / und verleyhe gnädiglich / daß dessen Glaubens-Durst die Seel durch das Sacrament des Tauffs heilige. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Nach-

Nachdem begibt sich der Priester zu dem Tauff-Brunnen / allwo er spricht:

℣. Der HErr sey mit euch/

℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

Allmächtiger / ewiger GOtt / stehe den Geheimnussen deiner grossen Gütigkeit bey: stehe bey den Sacramenten / und schicke die neue Völcker zu erfreuen / welche dir der Tauff-Brunn gebähret / den Geist zur Annehmung der Kinder; auf daß / was unser demüthiger Dienst verrichten soll / mit der Würckung deiner Krafft / erfüllet werde. Der du lebst / und regierst / ꝛc. Amen.

Darauf singt / oder bett der Priester mit lauter Stimm:

℣. Zu allen ewigen Zeiten. ℟. Amen.

℣. Der HErr sey mit euch /

℟. Und mit deinem Geist.

℣. Uber sich die Hertzen/

℟. Haben wir zu GOtt.

℣. Laßt GOtt unserm HErrn Danck sagen.

℟. Es ist würdig und recht.

Wahrhafftig ist es würdig und recht / billich und heylsam / daß wir dir / heiliger

HErr/ allmächtiger Vatter/ ewiger Gott/ allzeit und allenthalben Danck sagen / der du durch unsichtbare Macht wunderbarlich die Verrichtung deiner Sacramenten schaffest und wiewohl wir solche grosse Geheimnussen zu bewerckstelligen unwürdig seynd/ dannoch der du die Gaaben deiner Gnad nicht lassest / gibst du gütiglich Gehör unserm bitten. O GOtt / dessen Geist im Anfang der Welt über den Wässern geschwebt / auf daß schon alsdann die Natur der Wässer die Krafft der Heiligung empfienge. O GOtt! der du die Laster der sündigen Welt durch das Wasser abwaschend / die Art der Widergeburt in der Sünd-Fluth eingedruckt hast/ damit durch das Geheimnuß eines Elements ein End gemacht wurde den Lastern / und ein Anfang denen Tugenden / sehe an / O HErr/ das Angesicht deiner Kirchen / und vermehre in derselben deine Widergeburten / der du mit einem Gewalt deiner zuflüssenden Gnad deine Stadt erfreuest / und den Brunnen des Tauffs allen Völckern / so neu gebohren werden / in der gantzen Welt aufschliessest: damit er auf den Befehl von dem

dem H. Geist die Gnad deines eingebohrnen Sohns empfange.

Hier theilt der Priester das Tauff-Wasser mit einem Creutz in vier Theil.

Welcher dises / uns die Menschen wider zu gebähren bereite Wasser mit einer geheimen Vermischung seiner Göttlichen Macht begünstigen wolle / damit nach empfangener Heiligkeit / von dem unbefleckten himmlischen Brunnen ein himmlisches Geschlecht zu einer neuen Creatur gebohren / sich erhebe: und welche entweder das Geschlecht im Leib / oder das Alter in der Zeit unterscheidet / alle zugleich die Gnad als eine Mutter zu einer Kindheit gebähren wolle. Es weiche weit auf dein Gebott / O HErr / von dar aller unreiner Geist. Es mache sich weit hinweg alle Boßheit teuflischen Betrugs. Es soll hier kein Platz haben einige Vermischung widrigen Gewalts: sie soll nicht durch Nachstreben herumschwermen: noch heimlich herzu streichen: noch durch Anstecken verderben.

Hier rührt der Priester das Wasser mit der flachen Hand an.

Dise heilige und unschuldige Creatur seye befreyt von allem Anlauff des Anfechters / und

und seye gereiniget von Scheidung aller Boßheit: es soll seyn ein lebendiger Brunn/ ein Wasser / so widergebähret / ein Wasser/ so reiniget / damit alle / so durch disen heylsamen Bad-Brunn abgewaschen sollen werden / durch Mitwürckung des heiligen Geists eine vollkommene Reinigung erlangen.

Hier macht der Priester 3. Creutz über das Tauff-Wasser.

Dahero seegne ich dich / du Creatur des Wassers / durch den lebendigen ✠ GOtt / durch den wahren ✠ GOtt / durch den heiligen ✠ GOtt / durch GOtt / der dich im Anfang durch das Wort von der Trückne abgesöndert hat / dessen Geist über dir schwebet.

Hier wirfft der Priester von dem Tauff-Wasser gegen den vier Theilen der Welt.

Der dich aus dem Brunnen des Paradeyß hat fliessen machen / und in vier Flüssen die gantze Erd zu befeuchten befohlen hat: der dich in der Wüsten / da du bitter warest / nach hineingethaner Süßigkeit hat trinckbar gemacht / und dem durstigen Volck von dem Felß herfür gebracht; ich seegne ✠ dich durch JEsum Christum seinen

nen

nen einigen Sohn / unseren HErrn / der dich in Cana Galiläa mit einem wunderbarlichen Zeichen durch seine Macht in Wein verändert hat: der mit Füssen über dich hergangen / und in dir von Johanne in dem Jordan getaufft ist worden: der dich samt dem Blut aus seiner Seiten herfürgebracht / und hat seinen Jüngeren befohlen / daß in dir die Glaubige getaufft wurden / sagend: Gehet hin / lehret alle Völcker / tauffet sie im Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists / Amen.

Allmächtiger GOtt / stehe barmhertziglich / uns / die wir deine Gebott halten / bey / und blase gütig an.

Hier blaßt der Priester dreymahl ans Wasser.

Du wollest dises einfältige Wasser mit deinem Mund seegnen / damit es neben der natürlichen Reinigung / so zu Waschung der Leiber gebraucht werden kan / auch kräfftig seye die Seelen zu reinigen.

In 3. mahliger Hineinwerffung der Oster-Kertzen sagt der Priester dreymahl.

Es steige die Krafft des Heil. Geists in dise Völle des Brunnens / und mache die gantze Substantz dises Wassers fruchtbar mit der Würckung zum Widergebähren.

Hier

Hier sollen ausgelöscht werden die Flecken aller Sünden. Hier solle die Natur / so zu deinem Ebenbild erschaffen / und zu der Ehr seines Ursprungs verbessert / von allem Unrath gereiniget werden / damit ein jeder Mensch / der das Sacrament der Widergeburt angetretten / zur wahren Unschuld und neuer Kindheit gebohren werde / durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der kommen wird zu richten die Lebendige / und die Todte / Amen.

Wann der Priester das H. Oel in den Tauff eingiesset / spricht er:

Es werde geheiliget / und fruchtbar gemacht diser Brunn durch das Oel des Heyls / allen Neuglaubigen zum ewigen Leben.

Die Eingiessung des H. Chrysams unsers HErrn JEsu Christi / und des Heil. Geists des Trösters / geschehe im Namen der H. Dreyfaltigkeit / Amen.

Da der Priester beydes zugleich eingiesset / spricht er:

Die Vermischung des Crysams der Heiligmachung und Heil. Oels und des Tauff-Wassers geschehe gleicher Weiß im Namen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des H. Gei✠stes / Amen.

Nach

Nach disem wird gebett die Lytaney von allen Heiligen / und damit geendet.

Neubekehrter. Warum wird das Tauff-Wasser anfänglich in vier Theil getheilt?

Doctor. Damit anzuzeigen / daß alle 4. Theil der Welt des H. Tauffs theilhafftig worden / wie geschriben: (1) Gehet in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen / und tauffet sie / 2c. Aus diser Ursach wirfft der Priester auch das Tauff-Wasser gegen den 4. Welt-Theilen / dardurch ebenfahls angezeigt wird / daß / gleichwie 4. Flůß aus dem Paradeiß in die Welt geflossen / also werden alle Theil der Welt von dem Gnaden-Wasser des H. Tauffs zu Abwaschung der Erb-Sůnd / übergossen werden.

Es macht auch der Priester unterschidliche Creutz über das Wasser / um dasselbige im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit zu seegnen.

Es wird auch die Oster-Kertz hinein gesteckt / anzuzeigen / daß alle Krafft / welche das Tauff-Wasser hat / von Christo / und seinen Verdiensten herrůhre / und seinen Ursprung nehme.

Wann der Priester mit der flachen Hand das Wasser berůhrt / wird bedeut / daß / gleichwie der Geist GOttes in der ersten Erschaffung der Welt über den Wässern geschwebet / also werden alle von der Vǒlle / und Gnad des H. Geistes erfüllet / und geheiliget / welche getaufft werden: und aus eben diser Ursach blaßt der Priester 3. mahl das Wasser an.

Neubekehrter. Alles dises seynd schǒne und lehr-

(1) Matth. 28.

lehrreiche Ceremonien / das muß ich gestehen / wann ich auch noch Lutherisch wäre. Warum wird aber das Tauff-Wasser mit dem H. Oel / und Crysam begossen?

Doctor. Anzuzeigen die Gnad des H. Geistes / welche Krafft dises Wassers / als ein Instrument durch Eingiessung der 3. Göttlichen Tugenden / des Glaubens / Hoffnung / und Lieb / in die Seel des Täuflings eingegossen wird.

Neubekehrter. Warum legt sich der Priester nach gewenhter H. Tauff nider / und stehet nach abgesungener Litaney von allen Heiligen wider auf?

Doctor. Durch die Litaney werden die Heilige in Demuth gebetten / daß sie bey dem gütigen GOtt wollen durch ihre Fürbitt erhalten / daß die Gnad des H. Tauffs allen Menschen / absonderlich den Neu-getaufften (also Amalaric. 61. C. 28.) mitgetheilt werde / damit sie / gleichwie sie alle in der Sünd gelegen / mit Christo als neue Creaturen zur Gnad / und dem ewigen Leben aufferstehen mögen.

Neubekehrter. Warum werden an disem Tag die Altär wider geziert?

Doctor Weil schon / wie offt gesagt / die Kirch den Anfang macht / die Aufferstehung Christi zu celebriren; wird auch in der Meß kein Introitus, oder Eingang gesungen / noch vom Priester gebettet / weil das Haupt Christus / als der Anfang aller Dingen / noch im Grab: und wiewohl die Kirch seine Aufferstehung schon heilig feyert / so ist sie doch gleichwohl in derselben seinen Apostlen noch unbekannt gewesen. Der Priester aber

aber singt anfänglich das Gloria in Excelsis, zum Zeichen / daß den Täufflingen / als neugebohrnen / nun der Friden / den die Engel in der Geburt Christi verkündiget / gegeben sey. Dahin zihlet auch die gantze Meß biß vor das Evangelium: es ist auch ein Zeichen der Freuden / wegen der zunahenden Ostern: wie auch kein Offertorium in der Meß gebettet / weil Christus noch im Grab / den wir lebendig auffopfferen sollen: man singt und bettet auch das Agnus Dei nicht / weil Christus den Friden seinen Apostlen noch nicht gewünscht. Man sagt in diser Meß kein Flectamus genua, weil die Meß schon zur Ostern gehöret. Es wird auch das Credo ausgelassen / damit ein Unterschid unter der Oesterlichen Solennitet, und diser gemacht werde / als einer Vorbereitung.

Neubekehrter. Warum ist ein so kurtze Vesper an disem Tag / und zwar in der Meß?

Doctor. Es ist mehr ein Dancksagung / als ein Vesper: daß aber dise Gebett für die Vesper sollen statt haben / hat gewolt die Kirchen-Versammlung zu Arelate in Franckreich Anno 836. sie wird in der Meß gehalten wegen der allgemeinen Freud: sie ist kurtz / weil Christus nur ein kurtze Zeit im Grab wird ligen / und bald aufferstehen.

Neubekehrter. Wie kommt es / daß man die Glocken wider in dem Anfang des Gloria in Excelsis läutet?

Doctor. Dises Ambt der H. Meß ist vor altem zu Mitternacht nach verflossenem Sambßtag gehalten worden. Es wird dardurch angezeigt / daß nun alle Trauer und Schmertzen vergangen;

daß nun nach 3. Tagen der wahre Jonas Christus JEsus von dem Bauch der Erden auferstanden / und daß nunmehr nach überstandenem Tod / das fröliche Oster-Fest herzu nahet. Darum das fröliche Alleluja öffters in der Meß intonirt wird: Wird also durch das Geläut und Alleluja die Victori / und der Sig Christi der Welt kund gemacht.

Neubekehrter. Was will die Rumpel-Metten an vilen Orthen diser Täg sagen?

Doctor. Diser Gebrauch / weil er an vilen Orthen in Mißbrauch gerathen / ist er an vilen Orthen aufgehoben worden: Die Kirch will aber dardurch nichts anders zu verstehen geben / als das Wütten und Rasen / der durch den Tod Christi überwundenen höllischen Macht / wie der Prophet vorgesagt; (m) O Tod ich will dein Tod seyn; Höll / ich will dein Biß seyn. Dessen thut auch der H. Paulus Meldung. Absorpta est mors in victoria. Der Tod ist in dem Sig verschlungen worden. Zeigt auch an die Zerstöhrung der Welt / da die Felsen versprungen / da die Gräber sich aufgethan / als Christus an dem Creutz gestorben war. Zeigt auch an den Schröcken / mit welchem dise Täg die Apostel seynd überfallen worden. Zeigt auch an das Geschrey und Getöß / als Christus von Juda verrathen / und von den Juden gefangen worden.

Wann in der Metten der Priester 3. mahl an die Thür schlägt / indem er den 23. Psalmen intonirt /

(m) Ose 13.

nirt / zeigt es an / wie Christus die Grab-Thür eröffnet / nach der Figur des Samsons / da er die Pforten der Stadt Geza eröffnet / und hinweg getragen.

Beschliesse also die traurige Fasten-Zeit / und komme zu dem lieblichen Sonnen-Schein der Heil. Ostern.

Sechstes Capitel.

Von der Ostern, und anderen Ceremonien, so in dem Monat May / in- und ausser der Kirchen gebräuchlich.

NEubekehrter. Ich komm / dem Herrn Doctor ein glückseeliges / und freudenreiches Oster-Fest anzuwünschen / und zu sehen / ob dem Herrn gelegen wäre / weiter von den Ceremonien zu handlen ?

Doctor. Bedancke mich gar höflich / und wünsch euch alles dises / und anbey / daß wir mit allen Außerwählten zu der himmlischen Glory einsmahls mögen aufferstehen: ich bin von Hertzen zufriden / in der angefangenen Ceremonien-Außlegung

gung fortzufahren; was verlangt ihr förderst zu wissen?

Neubekehrter. Weil wir doch in den Oster-Fest-Tägen begriffen / was will die Ostern sagen?

Doctor. Dise Materien fallen zwar nicht in dem Monat May / doch / weil die Materi in dem Monat April sehr weitläuffig gewesen / als kan man dises füglich in disem Monat fürnemmen.

Ostern belangend / heißt auf teutsch so vil / als das Fest der Aufferstehung Christi des HErrn / von dem Leyden und Tod. (a) Bey den Hebræern heißt es Phase, das ist ein Ubergang: Das Geheimnuß aber besteht darinn: Gleichwie das Israelitische Volck durch das rothe Meer in das gelobte Land übergangen / und von dem Joch Pharaonis befreyt ist worden; also seynd wir die Täg von Christo dem HErrn unserem Heyland / durch Vergiessung seines H. Bluts von der höllischen Tyranney / und den Sünden erlößt worden. Wie auch absonderlich / weil der Engel bey den Häuseren der Israeliten / so mit dem Blut des Lamms besprengt waren / vorübergangen / und ihren erstgebohrnen verschonet.

Neubekehrter. Ist dises Fest schon lang / und zwar auf den Sonntag eingesetzt?

Doctor. Von Anfang der Christenheit war dises Fest eingeführt / wie Proberius Bischoff zu Alexandria in (b) seiner Epistel an den Pabst Leonem, welche Beda anziehet / schreibt / daß der H. Petrus die Römer solches Fest gelehrt hatte. Der H. Marcus hat eben solches / wie er meldet / zu

(a) Exod. 12. v. 11. (b) de Ratione temp. C. 24.

zu Ehren der Urständ Christi zu Alexandria verkündiget: solches alles bezeugt der achte Apostolische Canon. Der H. Ignatius der dritte Bischoff nach dem H. Petro zu Antiochia schreibt also: (c) Si quis cum Judæis Pascha celebrat, aut Symbola eorum recipit, particeps est eorum, qui Christum occiderunt, & Apostolos suos. Welcher mit den Juden die Ostern haltet / oder ihre Zeichen annimmt / der wird der jenigen theilhafftig / die Christum / und seine Apostel haben umbgebracht.

Nur war der Unterscheid / daß die Orientalische Kirch die Ostern den 14. Tag Mertz des Vollmonds nach dem æquinoctio vernali gehalten habe / auf welchen Tag es auch fiele: dise berufften sich auf den H. Johannem den Apostel / von welchem sie / wie sie ausgaben / dises durch eine Tradition empfangen hatten. Dises aber ist von Zeiten Pabsts Aniceti Anno 159. controvertirt worden / biß zun Zeiten des H. Pabsts Victoris Anno 198. welcher verordnet / und befohlen / daß die Ostern in der gantzen Kirchen Christi solle an dem Sonntag nach dem Vollmond den Tag Æquinoctii vernalis, so auf den 21. Mertz fallt / gehalten werden / gleichwie es der H. Pius Anno 147. wie es der H. Hermes sein Bruder in einem Buch beweißt / schon verordnet hatte. Solches ist nachgehends in vilen Concilien bestättiget worden / (d) als in dem Nycenischen / Römischen / Palästinischen / Corinthischen / Leonischen / Aurelianischen / unter Pelagio primo: also be-

(c) Epist. ad Philipp. (d) Histor. Eccles. L. 5.

bezeugt Eusebius. Weil aber die Orientalische Bischöff den Päbsten / sonderbar dem Pabst Victor, sich nicht unterwerffen wollen / seynd sie von ihm in den Bann gethan worden: erhube sich also ein Schisma, oder Spaltung in der Kirchen / dessen Anhänger Quartodecimaner genennet worden; es daurete auch solche Spaltung bis auf das Nicenische Concilium, durch dessen Authoritet, und durch die grosse Macht Constantini des Grossen solches Schisma völlig aufgehoben / und die Griechen mit der Römischen Kirch vereiniget worden.

Neubekehrter. Wer soll diß vermeynt haben / daß das H. Oster-Fest so vil Streitens gekostet habe? Warum wird aber das Alleluja in der Oesterlichen Zeit so offt widerholet?

Doctor. Alleluja ist ein Hebräisches Wort / will so vil sagen / als Lobet GOtt: GOtt sey gelobt. Dardurch will die H. Kirch anzeigen / daß wir Christo unserm Erlöser immerwährendes / und vilfältiges Lob und Danck abstatten sollen / wegen der grossen Gnad seiner Aufferstehung. Dises Wörtlein ist sehr berühmt in den Psalmen Davids / allwo es etlich und 20. mahl widerholet wird; wie auch in der heimlichen offenbahrung Johannis: solches aber in der H. Kirchen zu singen / und zu gebrauchen hat der H. Gregorius der Grosse eingeführt. (e) Aus diser Ursach wird in den ersten Tägen der Ostern kein Hymnus oder Lob-Gesang gesungen / sondern an deren statt das offt widerholte Alleluja / wird auch darum an statt des Graduals in der Meß gehalten / weil die Kirch allein GOtt loben / und

(e) Breviarium Roman. 12. Mar.

und dancken will für die gnadenreiche Urständ Christi. Von dem Alleluja schreibt der H. Augustinus in dem Send-Brieff zu dem Januario: In omnibus Dominicis diebus ad altare Alleluja canitur. Auf alle Sonntäg singt man beym Altar das Alleluja. Und das zur Gedächtnuß der Auffersiehung Christi.

Neubekehrter. Warum singt man / wann der Priester das Weyh-Wasser austheilt / an Sonntägen der Oesterlichen Zeit an statt des Asperges, vidi aquam egredientem &c. Ich hab gesehen das Wasser von der rechten Seiten / als aus dem Tempel ausgehen / Alleluja. Und alle / zu denen dises Wasser kommen ist / seynd seelig worden / und werden sprechen Alleluja / Alleluja / 2c.

Doctor. Weil dardurch die Gnad / und das H. Sacrament des Tauffs bedeut wird. Also Rupertus lib. 7. C. 10. weil die Krafft und Gnad des H. Sacraments aus der Seiten Christi geflossen: das Jahr aber hindurch singt man das Asperges &c. HErr sprenge mich mit Yssopen / weil die Zeit der Buß ist. Alles obiges ist genommen aus dem Propheten Ezechiel.

Neubekehrter. Warum hat die Ostern kein Octav?

Doctor. Vor altem celebrirte man die Fest-Täg nur siben Täg / wie es im alten Testament gebräuchlich. Wird also 1. die alte Weiß hierinn gehalten. 2. Hat Ostern billich am Sambßtag in albis nach der Non ein End / weil sie am Oster-

Sambßtag nach der Non auch den Anfang genommen.

Neubekehrter. Warum heißt man den 1. Sonntag nach Ostern Dominicam in albis, oder den weissen Sonntag?

Doctor. Die Ursach ist / dieweilen am Oster-Sambßtag die neugetauffte Christen ihre weisse Kleyder / so sie mit dem H. Tauff an dem obigen Tag angelegt hatten / an disem Sonntag abgelegt / und andere angezogen haben; dahero er auch genennet wurde (f) Dominica post albas. Worvon der H. Augustinus schreibt: Paschalis Solennitas traductâ festivitate concluditur, & ideò Neophytorum habitus commutatur, ita tamen (uti canitur) ut candidus color, qui de habitu deponitur, semper in corde teneatur. Die Oesterliche solennitet wird mit dem heutigen Fest beschlossen / und deßwegen wird der Neugetaufften Kleydung verändert / doch also / wie man singt / daß / wie die weisse Farb von dem Kleyd wird abgelegt / die Unschuld in dem Hertzen dannoch allzeit verbleibe. Dahero die H. Meß anfangt. Quasi modo geniti: Wie die jetzt gebohrne Kinder sollen wir nemlich vernünfftige und unverfälschte Milch verlangen.

Neubekehrter. Weil um dise Zeit das Fest des H. Marci thut einfallen / auch an disem Tag ein allgemeine Procession gehalten wird / möchte ich doch gern verstehen / was doch dise und andere Processionen für eine Bedeutung in sich schliessen?

Do-

(f) Serm. 1. in Octav. Pasch. wie auch 157. de temp.

Doctor. Du fragst gar wohl / ich will dir gründlich auch darauf antworten. Ein Proceßion oder Creutzgang ist nichts anders / als eine Versammlung gewisser Leuthen/ einer / oder unterschidlichen Gemeinen / welche in einer Ordnung sich an gewisse Orth und End mit Betten und Singen verfügen / um die gemeine / oder sonderbare Anligen einhelliglich dem barmhertzigen GOtt fürzubringen / und anzubefehlen. (ff) Also erkläret es das Mayntzische Concilium Anno 813. mit disen Worten: Litaniæ indicuntur propter rogandum Deum, & impetrandum in aliquo misericordiam ejus. Die Litaneyen (welches Wort da für Processiones genommen wird / weil gemeiniglich bey disen die Litaneyen gesungen werden) werden angesagt / um GOtt zu bitten / um seine Barmhertzigkeit in einer Sach zu erlangen.

Neubekehrter. Seynd die Proceßionen schon lang in der Kirchen gebräuchlich?

Doctor. Ja freylich / dann der H. Rabbanus Ertz-Bischoff von Mayntz (g) schon fast vor tausend Jahren Meldung thut / daß das Volck mit der Clerisey / und Geistlichkeit mit brennender Kertzen durch die Stadt Fulda und Mayntz Proceßionen gehalten. Eben dises bezeugt Alcuinus, oder Albinus; (h) des Kaysers Caroli Magni Præceptor. Solchem stimmt überein Ven. Beda vor tausend Jahren mit disen Worten: Plebs universa in mense Februario (i) in die S. Mariæ cum Sa-

(ff Can. 32. (g) Lib. 2. de instit. Cleric c. 33. (h) Lib. de div. Offic. Cap. de purifi. (i) De ratione temp. C. 10.

Sacerdotibus ac Ministris Hymnis modulatæ vocis per Ecclesias, & congrua urbis (Romæ) compita, procedit, datósque à Pontifice cuncti cereos in manibus gestant. Das gantze Volck gehet in dem Monat Hornung / an dem Tag Mariä Liechtmeß mit den Priestern und Kirchen-Dienern mit dem Gesang durch die Kirchen / und gezimmende Gassen der Stadt Rom / und tragen die von dem Pabst ihnen gegebene Kertzen in den Händen. Der H. Bernardus thut ebenfahls Meldung (k) der Proceßionen vor 600. Jahren mit disen Worten: Processuri summus bini & bini, &c. Wir werden uns in der Proceßion einstellen / zween und zween. Und in Händen Kertzen haben: Ja Joannes Chrysostomus thut schon deren in dem 4. Sæculo Meldung. Ich meyne / es wird alt genug seyn. Ja Tertullianus meldet davon in dem Buch an sein Ehe-Weib. Welchen Gebrauch / so unterlassen worden / Mamertus Anno 474. soll wider erneuert haben: Polydorus Vergilius Lib. VI. C. XI. de Inventione rerum, will / daß die grössere Proceßionen von Leone I. um das Jahr 146. da grosse Erdbeben entstanden seynd / angefangen worden.

Neubekehrter. Haben solche Proceßionen auch ein Fundament in Göttlicher Schrifft?

Doctor. Zweiffelst du dann? Stehet nicht in dem Büchlein Josue, (l) daß das Volck mit der Arch GOttes in Begleitung der Priester mit Ruffen und Schreyen / mit Posaunen und Trompeten/

(k) Serm. de Purifi. B. M. V. (l) Jos. 6.

peten / sibenmahl um die Stadt Jericho gegangen? Hat nicht der König David (m) da er die Arch GOttes von dem Hauß Obededon nach Jerusalem gebracht / eine lange Proceßion mit allerhand Musicalischen Instrumenten gehalten? Liset man nicht auch dises von dem König Salomon/ (n, wie er eine herzliche Proceßion anstellte / da er die Archen durch die Priester und Leviten in den kostbaren Tempel tragen liesse? Seynd die 5. weise Jungfrauen nicht Proceßion-weiß dem Bräutigam entgegen gangen. (o) Seynd nicht endlich jene hundert und 44000. Jungfrauen dem Lamm Proceßion-weiß nachgefolgt? Hi sequuntur agnum, quocunque jerit. (p) **Dise folgen dem Lamm nach / wo es hingehet.** Andere vile zu geschweigen / ist das nit Schrifft-mäßig genug? Item Johannis 12. Seynd ja Christo vil Volcks groß und klein mit Palm-Zweigen / mit Ruffen/ und Loben entgegen gangen. Processerunt obviam ei, & clamabant.

Neubekehrter. Das hätt ich einmahl mit mein Lebtag nit eingebildet / daß die Proceßionen ein solches Fundament in der Schrifft hätten: ich muß doch hier etwas einfältig fragen / welches ich offt von den Lutherischen hab sagen hören: was brauchts das Geläuff / könte nicht ein jeder zu Hauß betten / wie Christus befohlen: Wann du bettest / so gehe in dein Schlaff-Kämmerlein / und mach die Kirch zu. Was brauchts das

(m) 2. Reg. 6. (n) 4. Reg. 8. (o) Matth. 25. (p) Apoc. 11.

das Geläuff und Zusammenkommen / allwo gar offt vil Unordnung und Mißbäuch vorgehen?

Doctor. Ja gewißlich / du fragst recht einfältig / dann / wann das Argument gültig wäre / hätte Christus der HErr übel gethan / seine Apostel nach Jerusalem in den Tempel zu betten geschickt zu haben: wäre auch unnöthig gewesen / daß die Lutheraner und Calvinisten so vil Kirchen und Clöster hinweg gerafft / und mit Gewalt an sich gezogen. Oder ist das die Ursach villeicht / daß sie so vil GOttes-Häuser / in welchen so vil hundert Jahr GOtt gelobt und geehret worden / schändlich entheiliget haben; indem sie einige zu Roß-Ställen / andere zu Unschlit- und Pulver-Magazinen / andere zu anderen Entheiligungen und GOttes-Raub gewidmet hatten: Solches aber ist der Lehr Lutheri gar ähnlich / der also sagt: (q) Ich sage noch / es wäre gut um solchen Irthum / (nemlich das die Leuth aus dem Kirchen bauen ein verdienstlich Werck machen) auszutilgen / daß man alle Kirchen einmahl in der Welt umkehrete / und in gemeinen Häuseren / oder unter dem Himmel predigte / bettete / tauffete. (r) Als wann GOtt die Kirch nicht zu einem Bett-Hauß verordnet hätte. Hast du dan auch niemahl gelesen / was Christus versprochen: Wann zwey oder drey in meinem Namen werden versammlet seyn / will ich mitten unter ihnen seyn. Wegen den Mißbäuchen kan man die gute Gebräuch nicht abschaffen / es heißt da

(q) P. Scherer. (r) Luc. 19.

da: maneat usus, tollatur abusus. Hieher gehöret/ was der heilige Chrysostomus von den Kirchen haltet. Orare, inquiunt, vel domi possumus; te homo decipis, & magno in errore versaris; nam etsi domi quoque datur orandi facultas, tamen fieri non potest, ut domi tam benè ores, quàm in Ecclesia. Wir können/ sagen sie/ auch daheim betten/ O Mensch du betrügst dich/ du irrest sehr/ dann obwohl du daheim betten kanst/ so ist es doch unmöglich/ daß du so gut daheim bettest/ wie in der Kirchen. Das laut ein wenig Christlicher/ als Lutheri Wort.

Neubekehrter. Warum gehet man aber mit Proceßionen um die Bänn/ Aecker und Felder?

Doctor. Um den gütigen GOtt zu bitten/ er wolle mit seiner milden Vätterlichen Hand die Früchten der Erden bewahren/ und erhalten/ und wie (s) er alle Thier mit Seegen erfüllt/ und ihnen gibt ihre Speiß zu gelegener Zeit/ auch uns Menschen die nothwendige Nahrung mittheilen. Dan billich ist/ wo man eine Gnad sucht/ daß man in jenem Orth auch darum bette und anhalte.

Neubekehrter. Ich höre aber bey solchen Banngängen vier Evangelia absingen/ warum dann dises?

Doctor. Erstlich/ gleichwie ein jedes Orth/ Bann oder Geländ gegen den vier Theilen der Welt ligt/ in welchen die 4. heilige Evangelia seynd verkünd worden; also bettet man/ daß der gütige GOtt Krafft seines Worts/ in welchem er versprochen/

(s) Psal. 144.

chen / daß / wer in seinem Namen etwas bitten wird / daß solches ihm werde gegeben werden / allen vier Theilen des Banns seinen Göttlichen Seegen mittheilen wolle / und dises absonderlich durch die Fürbitt der heiligen Evangelisten.

Neubekehrter. Ich hab auch gesehen / daß man um den Bann reittet.

Doctor. Und was ist dann mehr / Wann nur kein Ungebühr dabey vorgehet. Haben wir dessen nicht ein schön Exempel in der heimlichen Offenbahrung / allwo man lißt / daß das Heer dem mit Blut besprengten Lamm zu Pferdt nachgefolgt. Es ist ja auch vernünfftig / wann die Bann zu weitläuffig / wohin man zu Fuß nicht füglich kommen kan / daß man es zu Pferd verrichte. Also liset man / daß die Kühe (t) die Arch GOttes auf einem Wagen nach Bethsames abführten / welches doch GOtt nicht für ungut hielte.

Neubekehrter. Warum tragt man aber Creutz und Fähnen darbey?

Doctor. Dessen will ich dir schöne Ursachen geben. Erstlich tragt man das Creutz voran / anzuzeigen / daß wir im Namen JEsu des Gecreutzigten bey den Proceßionen versammlet seyen. Zweytens / daß wir in allweeg alle unsere Andachten im Namen JEsu anfangen und vollbringen / wie der H. Paulus ermahnet: Alles was ihr thut / das thut im Namen unsers HErrn JEsu. Drittens / daß der gecreutzigte JEsus unser Führer seye. Vierdtens / daß wir alles / was wir betten / begehren von GOtt dem Vatter / durch die

(t) 1. Reg. 5.

die Verdienst des gecreutzigten JEsu/ und in seinem übergebenedeyten Namen: weil solches gar kräfftig/ wie Christus der HErr uns ermahnet: Si quid petieritis Patrem in Nomine meo, dabit vobis. (u) Wann ihr den Vatter um etwas bitten werdet in meinem Namen/ wird ers euch geben.

Die Fähnen belangend/ must du wissen/ daß die Kirch GOttes zweyerley seye/ die triumphierende oder sigreiche/ so bestehet aus den außerwählten Heiligen GOttes; zum andern/ die Streitbare auf Erden/ darin wir die Gnad haben/ begriffen zu seyn. Wiewohl sie sonst in dreyerley Gattung und Classen ausgetheilt wird. Als drittens/ in die reinende oder genugthuende/ thut aber hieher nichts. Wollen also die Fähnen nichts anders sagen/ als/ daß wir uns bey den Proceßionen gleich einer streitbaren Armee/ unter den Standarten Christi versammlen/ damit wir für die Ehr GOttes/ für unser Heyl und Wohlfart/ wider die sichtbare und unsichtbare Feind streitten: Wie der H. Apostl Paulus von tapffern Christlichen Helden seiner Zeit redet. Sie seyen starck worden im Krieg: Haben die Heer-Läger der Frembden auf die Flucht getriben. Die Fähnen bedeuten auch den Triumph und Victori Christi über die Sünd/ Satan und Synagog am Tag seiner glorreichen Auferstehung.

Neubekehrter. Ists schon lang/ daß solcher Gebrauch in der H. Kirchen Creutz und Fähnen zu tragen/ üblich?

(u) Jo. 16.

Doctor. Es muß seyn; dann der H. Chrysostomus thut davon Meldung / (x) wie Sozomenus in seinen Kirchen-Historien bezeugt / daß gemeldter heiliger Lehrer befohlen / man solle in offentlichen Proceßionen das Creutz-Zeichen tragen.

Die Fähnen haben ihren Ursprung ohne Zweifel von Zeiten Constantini des Grossen / des ersten Christlichen Catholischen Kaysers; und des heiligen Sylvestri I. in dem Anfang des vierdten Sæculi, als welcher Kayser alle seine Fähnen seiner Armee mit dem Creutz-Zeichen bezeichnen ließ / mit diser Uberschrifft / welche ihm GOtt in der Lufft erscheinen ließ: In hoc Signo vinces. In disem Zeichen wirst du überwinden. Wovon Baronius aus Prudentio dise Vers anziehet:

Christus purpureum, gemmanti textus in auro
Signabat labarum, clypeorum insignia Christus (y)
Scripserat, ardebat summis Crux addita Cristis.
Christi Nam von Gold gestickt /
Auf den Fähnen wird gefunden:
Christi Waffen gar geschickt
Auf Helm und Schilde stunden.

Neubekehrter. Nun komm ich zu meinem ersten Vorhaben / nachdem wir alles nach Genügen von den Proceßionen insgemein wohl erörtert haben / warum haltet man Jährlich die Proceßionen auf S. Marci Tag / wie auch in der Creutz-Wochen?

Do-

(x) L. 8. c. 8. P. 730. (y) Prud. lib. 1. de potentia Crucis.

Doctor. Die Proceßion auf S. Marci Tag ist eingeführt worden von dem H. Gregorio dem Grossen / so gelebt in dem 6. Sæculo Anno 590. aus Ursach / damit das grosse Sterben Menschen und Viehs / welches zu Rom in Italien sehr starck wütete / abgewendet wurde: Dergestalt ware die Lufft damahl vergifft / daß / wer nur den Mund und Nase durch das Niessen aufthat / gähling dahin fiele; woher der Gebrauch entstanden / daß man zu den Niessenden pflegte zu sagen: GOtt helff! die Gemeinde aber ihren Mund mit dem Creutz seegneten: und aus eben diser Ursach wird sie Jährlich gehalten; wie auch / damit alles Unheyl von den Früchten der Erden abgewendet werde. Der Heil. Gregorius thut mit disen Worten davon Meldung. (z) Solennitas annuæ devotionis, nos Fratres dilectissimi! admonet, ut Litaniam, quæ major ab omnibus appellatur, solicitis ac devotis, auxiliante Deo, mentibus celebrare debeamus. Liebste Brüder! es ermahnet uns die Solennitet Jährlicher Andacht / daß wir die Litaney / welche die grössere von allen genennet wird / sorgfältig und andächtig mit der Hülff GOttes sollen begehen. Wiewohl etliche Scribenten wollen / daß solche lang vor Gregorii Zeiten gebräuchlich gewesen / von ihm aber in ein grössere Ubung und Gebrauch gebracht worden seye.

Die Creutz-Wochen soll eben / wie vil wollen / von gemeldtem heiligen Pabst aus obigen Ursachen seyn aufgebracht worden. Wiewohl schon

(z) In pr. Lib. 2. Regist.

zu Zeiten Hormisdæ, oder wie andere schreiben / (a) des Pabsts Simmachi Anno 517. in dem ersten Aurelianischen Concilio solche Creutz-Wochen veranstaltet / und zu halten befohlen worden. Solche Andacht ist nachgehends in dem Mayntzischen Concilio bestättiget worden / Can. 33. mit disen Worten: Placuit nobis, ut Litania major observanda sit à cunctis Christianis diebus tribus, sicut legendo reperimus. & sicut sancti Patres nostri instituerunt Es hat uns gefallen / daß die grössere Litaney von allen Christen drey Tag soll gehalten werden / wie wir es durch lesen finden / und wie es unsere heilige Vätter angestellt haben. Sidonius Apollinaris Lib. 1. Ep. 7. an den Bischoffen zu Wien in Franckreich mit Namen Mamerus schreibet disem die 3. Bett-Täg zu / um das Jahr 474. dardurch er vil Ubel und Unheyl von der Stadt Wien abgewendet hatte / so geschehen unter Leone I. Es mag auch unter andern dise Ursach seyn / daß / weil Christus unser oberster Fürsprecher den vierdten Tag gen Himmel fahrt / ut interpellet pro nobis: wie der H. Paulus bezeuget: Für uns zu bitten / und das Anligen der Christenheit / bey GOtt seinem himmlischen Vatter fürzubringen.

Neubekehrter. Der Herr mahnet mich wohl an das Fest der Auffahrt Christi: was bedeutet dises / daß man in vilen Orthen / nachdem die Bildnis Christi gen Himmel gefahren / Blumen / Hostien / auch Wasser herunter wirfft?

Doctor. Das bedeut die Gnaden und Gaaben / welche Christus der HErr / als unser Advocat

(a) Canon. 12. d. c. d. 3. Rogationes.

vocat und Fürsprecher bey GOtt seinem himmlischen Vatter erlangt / und uns mittheilt / nach der Weissagung (b) Er ist hinauf gestigen in die Höhe / und hat die Gefängnuß gefangen genommen / und hat den Menschen Gaaben gegeben. Das Wasser bedeut die Gnad des Heil. Geistes / welche er versprochen über die heilige Kirch und unsere Hertzen / bald nach seiner Himmelfahrt auszugiessen / nach Zeugnuß Ezechielis des Propheten: Effundam super vos aquam mundam. C. 36. Ich will auch rein Wasser über euch ausgiessen.

Neubekehrter. Was will das sagen / daß man an disem Fest die Oster-Kertz auslöscht?

Doctor. Daß nunmehro Christus der HErr die Welt verlassen / und zu seinem himlischen Vatter gangen: wie er vorgesagt. (c) Iterum relinquo mundum, & vado ad Patrem. Ich verlasse widerum die Welt / und gehe zum Vatter. Zweytens / daß sich nun Christus sichtbarlich unsern Augen entzogen / wie er vorgesagt: Uber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen.

Neubekehrter. Auf des heiligen Urbani-Tag hab ich gesehen sein Bildnuß mit Reb-Laub geziert / in einer Procession herum tragen / warum dises?

Doctor. Solches geschicht darum / weil um St. Urbani-Tag die Wein-Reben in der grösten Gefahr stehen / von Ungewitter und Ungezifer verderbt zu werden; deßwegen der Heil. Urbanus von den alten Teutschen zu einem Patronen der Re-

(b) Psalm. 64. ad Eph. 4. (c) Joh. 16.

Reben erwählt worden. Ja einige wollen/ er seye/ ehe er zur Päbstlichen Würde gekommen/ ein Reb-Mann gewesen / oder auf das wenigste von eines Reb-Manns Geschlecht hergesprossen: wiewohlen Henschenius will / (d) er seye ein edler Ritter gewesen. Die Mißbräuch an disem Tag belangend / so seynd sie jederzeit von denen verständigen Bischöffen / und Pfarrherren verbotten/ und abgethan worden.

Sibendes Capitel.

Kirchen-Ceremonien, so in dem Monat Junio üblich.

Ich hab mein Lebtag gehört; ein Wort gibt das andere/ absonderlich / wann man begierig ist / etwas zu lehrnen. Weil wir dann den Brachmonat für uns nemmen wollen / und gemeiniglich die heilige Pfingsten darein fallet; vor disem Fest aber die Vigil / und nach disem die Fron-Fast zu folgen pflegt/ so darff ich wohl fragen / was die Vigilien bedeuten?

Doctor. Warum das nicht/ du solst keck alles fragen / was dir unbewußt. Die Vigil heißt so vil/ als wachtsam / wachen: dise Vigilien gehen ordinari

(d) In Actis SS. Vi. S. Vr. 16.

hari den hohen / und grossen Fest-Tägen vor / weil die alte und erste Christen gepflogen haben in den Krufften der Kirchen / oder in denen Kirchen selbst den Abend zuvor / oder Morgen vor Täg / ja auch die Nacht hindurch zusammen zu kommen / allwo sie durch Wachen / Betrachten / und Betten sich zum angehenden Fest bereitet haben. Wozu ohne Zweifel die heilige Apostel mit ihrem Exempel Gelegenheit / und Antrib gegeben / als welche sich zu der Auffahrt Christi in ein Zimmer nach Jerusalem eingeschlossen / (a) und durch einhelliges Gebett sich zur Ankunfft des Heil. Geistes bereitet haben. Es ist auch gemeiniglich an den Vigilien Fasttag / (b) weil nach Zeugnuß Tobiæ / das Gebett gut ist mit Fasten und Allmosen.

Neubekehrter. Ists schon lang / daß die Vigilien in der Kirchen gebräuchlich?

Doctor. Freylich / ja mehr als lang / dann Plinius der Heyd berichtet davon Trajanum, der Anno Christi 98. regierte / mit disen Worten: Quòd soliti essent stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo dicere. Daß die Christen an gewisen Tägen vor Tag gepflogen haben zusammen zu kommen / und Christo / als einem GOtt zu Ehren zu singen. Tertullianus der uralte Lehrer schreibet schon von den Vigilien also: Quis (infidelis maritus) nocturnis convocationibus, si ita oportuerit, à latere suo abscedere conjugem suam, libenter ferret? Welcher (unglaubiger Mann nemlich) wird es gerne ley-

(a) Act. 1. (b) Tob. 2. (c) Epist. ad Traj. (d) Lib. ad Uxorem C. 3.

leyden / wann es also geschehen muß / daß die Frau wegen den nächtlichen Zusammenkünfften von der Seiten ihres Manns weggehet? Es thut auch davon Meldung der heilige Basilius, (e) von dem Volck in Asia, Lybia, Palæstina, Syria, Arabia, und Phœnicia, daß sie in Gebrauch hatten / des Nachts zu wachen / und zu betten. Sidonius Apollinaris schreibet / (f) daß er zu Lion vor dem Fest-Tag des H. Justi mit einer unzahlbaren Menge beyder Geschlecht Volcks den Vigilien und Proceßionen beygewohnet habe. Von den Vigilien geschihet Meldung in dem ersten Braccarensischen Concilio Anno 563. Can. 20. wie auch in dem Matisconensischen Concilio Anno 585. Can. 1. in welchem der Sonntag samt den Vigilien zu halten gebotten wird.

Neubekehrter. Ich muß gestehen / daß dises schöne Antiquiteten seyen; aber wie kommt es dann / daß solche heilige Gebräuch seynd aufgehoben worden?

Doctor. Wegen vilen Mißbräuchen und Unordnungen / so bey Vermehrung der Christen-Zahl / und der boßhafftigen Menschen darbey vorgangen / dessen sich nicht zu verwunderen; dann die Agapæ, oder Liebes-Tisch / so zu Zeiten der Apostel heilig gehalten worden / seynd auch nachgehends von dem H. Paulo ungut gehalten / und von denen Bischöffen endlich gar wegē dem Mißbrauch abgeschafft worden. Damit du aber dessen einen rechten Grund habest / will ich dir die Concilia herbey brin-

gen/

(e) Epist. 63. ad Clericos Eccl. Neos. (f) Lib. 5. Ep. 1.

gen / in welchen dise Vigilien verbotten worden. Erstlich Anno 578. Can. 3. verbieth dieselbe das Concilium Antisiodorense, wiewohl noch nicht gar/ sondern mit Bedingnussen: Conventus in domibus propriis, & vigilias in Festivitatibus Sanctorum facere prohibemus, sed quicunque votum habuerit; in Ecclesia vigilet. Auf teutsch: Wir verbieten die Zusammenkunfften in denen eigenen Häuseren / und Vigilien zu halten in den Feyrtägen der Heiligen; wer aber ein Gelübd gethan hat/ soll gleichwohl in der Kirch wachen. Noch klärer verbietet solches das Concilium Copriniacense, Anno 1260. Can. mit disen Worten: Cùm ex vigiliis, quæ in Ecclesiis fiunt, frequenter multa turpia insequantur &c. Statuimus, & præcipimus firmiter, ne de cætero in prædictis Ecclesiis, vel Cœmeteriis vigiliæ fiant.

Weil aus den Vigilien/welche in den Kirchen geschehen / vile Mißbräuch entstehen / und folgen / &c. Setzen und befehlen wir festiglich / daß hinfüro in den gemelten Kirchen / oder Kirch-Höfen keine Vigilien geschehen. Also verbietet das Audomarensische Concilium Anno 1279. Can. 10. Firmiter inhibemus, ne vigiliæ, aut Choreæ in Cæmeteriis, & locis sacris fiant &c. Wir verbieten festiglich / daß keine Vigilien/ und Täntz auf den Kirch-Höfen/ und in den geweyhten Orthen gehalten werden. Weil auch nunmehro vil unzahlbare Ordens-Leuth solche in ihren Metten zu Mitter-Nacht verrichten / wäre es unnöthig gewesen / bey solchen verderbten Zeiten solche fortzuführen / und zuhalten. Von Bonifacio

rio dem Pabst aber um das Jahr 422. seynd dise Vigilien in Fast-Täg verändert worden.

Neubekehrter. Was begreifft wohl das Pfingst-Fest in sich?

Doctor. Die Sendung des Heil. Geistes unter die Apostel / und seine Kirch / wie Christus der HErr ihnen versprochen: Ich will den Vatter bitten / daß er einen andern Tröster sende/den Geist der Wahrheit. In dem alten Testament war eine Figur der Tag / an welchem Moyses das Gesatz auf dem Berg Sinai unter dem Feur/ Blitz und Donner empfangen. Dann an dem Pfingst-Tag ist das neue Gnaden-Gesatz in die Hertzen der Jünger durch den H. Geist eingetruckt worden.

Neubekehrter. Warum hat das Pfingst-Fest kein Octav / sondern nur 7. Täg?

Doctor. Erstlich wegen dem Fest der Heil. Dreyfaltigkeit / so fallt auf den Sonntag darauf. 2. Hat es 7. Täg wegen den 7. Gaaben des Heil. Geists / die wir währenden disen begehren sollen.

Neubekehrter. Ist es wohl ein Unterschid unter dem Oster-Tauff und dem Pfingst-Tauff?

Doctor. Nein dann einerley Weyhung zu beyden gebraucht wird / ausgenommen / daß die Prophezeyhungen / welche bey dem H. Pfingst-Tauff gesungen werden / von den Figuren und Weissagungen seynd des neuen Gesatzes / und Ankunfft des Heil. Geistes.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß man den Tauff nur am Pfingst- und Oster-Sambß-Tag zu weyhen pfleget?

Do-

Doctor. Weil an disen Tägen die meiste Bedeutung des H. Tauffs erkannt wird / und dessen Geheimnuß offenbahr werden. ; nemlich an der Ostern / dieweil der getauffte Mensch eine neue Creatur durch den H. Tauff zur Gnad / und zum Stand der Kinder GOttes auffstehet. An dem Pfingst-Tag aber / weil der getauffte Mensch durch den Heil. Geist geheiliget / mit dessen Gnad durch die drey Göttliche Tugenden eingegossen wird. Aus diser Ursach pflegen auch die Neuling der H. Kirchen / so von Juden / oder Heyden zu der Kirch Christi sich bekehren / auf die zwey Täg getaufft zu werden. Wie in dem Canone der heiligen Meß nach dem Communicantes, an beyden Festen gebettet wird: Hanc igitur oblationem servitutis nostræ, sed & cunctæ familiæ tuæ, quam tibi offerimus, pro his quoque, quos regenerare dignatus es, ex aqua & Spiritu Sancto. Auf teutsch: Derohalben bitten wir / O HErr! du wollest dises Opffer unserer Dienstbarkeit / ja deines gantzen Hauses / auch für die jenige / welche du durchs Wasser / und H. Geist wider zu gebähren dich gewürdiget hast / annemmen.

Ja vor disem wurde man allein an disen zweyen Tägen getaufft / zu dessen Gedächtnuß werden noch zu Rom / wann kein Täufling vorhanden / einige Kinder getaufft. Wie Paulinus meldet / und Ambrosius, Constantinus selbst ist am H. Pfingst-Sambstag getaufft worden: Eusebius C. 6. man hatte auch in der Meß Milch und Honig geseegnet / für die Täufling / wie oben gemeldt.

Daß aber dises an disen zweyen Vigilien geschehen müsse / hat verordnet der H. Pabst Hormisda in dem Gerundenischen Concilio Anno 417. in dem 3. Canone. Der Pabst Siricius, Ep, ad Himerium, C. 2. Leo Magn. Ep. 4. & 80 Gelasius Ep. 1. G. 12 es schreibt auch davon Gregorius Naz. orat. 40. in S. Bapt.

Neubekehrter. Was will dann die Fron-Fasten das Jahr hindurch sagen?

Doctor. Gar vil / dann solches ist anfänglich (ff) von Callixto I. Anno 217. wegen den Früchten der Erden / daß nemlich sie der gütige GOTT seegnen / und bewahren wolle / eingeführt worden / nach der Weissagung des Propheten Zachariæ: Jejunium Quarti .... (Mensis) erit domui Judæ in gaudium, & lætitiam, Die Fasten des vierdten Monats 2c. soll dem Hauß Judæ zur Freud und Wohne werden. Mehreren Bericht von den Fron-Fasten will ich dir am End dises Capitels geben. Andere wollen solches Urbano zuschreiben.

Nachgehends Anno 492. hat der Pabst Gelasius geordnet / daß die Weyhung der Priester / und andere geistliche Ordnung von den Bischöffen / auf die Fron-Fasten solten gehalten werden / damit / weil die allgemeine Kirch in disen Tägen fastet und bettet / (g) der gütige GOtt / in dessen ansehen sein H. Kirch mit frommen und Gottsförchtigen Priesteren versehen möge.

Neubekehrter. Wie kommt es / daß die Kirch

(ff) Caranz. in Summa C. p. 29. Zach. 8. v. 19.
(g) Caranza ibid. P. 293.

Kirch das Fest der Heil. Dreyfaltigkeit nicht so hoch feyret / wie Ostern / und Pfingsten?

Doctor. Dises Fest soll in Franckreich den Anfang genommen haben / dem Teutschland gefolgt. Zu Rom hat es unter dem Pabst Joanne XXII. angefangen / so nachgehends von Benedicto XI. in allen Kirchen zu halten befohlen worden. Sonst ist dises Fest an dem letzten Sontag vor dem Advent gehalten worden. Warum es aber nicht so solenn gehalten wird / gibt die Ursach Alexander III. mit disen Worten: Nulla dies specialiter adscribitur solennitati SS. Trinitatis sicut nec Unitatis, præcipuè, cùm in omni Dominica, imò quotidie utriusque memoria agitur. Kein Tag wird insonderheit der Heiligen Dreyfaltigkeit gewidmet / gleichwie noch der Heil. Einigkeit. Absonderlich weil in allen Sonntägen/ja alle Tag deren Gedächtnuß begangen wird. Die Römische Ordnung sagt also: Ecclesia siquidem Romana in usu non habet, quòd in aliquo tempore hujusmodi celebret festivitatem, cùm singulis diebus Gloria Patri, & filio, & Spiritui Sancto &c. similiter dicantur ad Laudem Trinitatis.

Die Römische Kirch hat nicht im Brauch/daß sie disen Tag zu einer Zeit feyrlich begehet / weil alle Tag das Gloria Patri &c. und andere dergleichen zum Lob der heiligsten Dreyfaltigkeit gesagt werden.

Alcuinus hat auf Begehren Bonifacii Ertz-Bischoffs von Mayntz die Votiv-Meß / und die Tag-Zeiten auf dises Fest gemacht. Das Officium oder Tag-Zeiten werden auch Stephano Leodinensi

zuge-

zugeschriben. Die Præfation an disem Fest hat gemacht der Pabst Pelagius.

Neubekehrter. Warum folgt dises Fest gleich nach Pfingsten?

Doctor. Weil das Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit gleich nach Pfingsten in der Welt verkündigt/ und geglaubt worden. Also Rupertus lib. 11. Cap. 1.

Das Fest der H. Dreyfaltigkeit ist auch sonderbahr nach Zeugnuß Johannis Peletii Doctors zu Paris/ wegen den Ketzeren/ so dises hohe Geheimnuß gelaugnet/ eingesetzt worden: als des Arii, und Macedonii.

Neubekehrter. Dise Ursachen seynd gewißlich alle schön und heilig. Wie kommt es aber/ daß die H. Kirch an dem Fronleichnams-Fest eine so außerordentliche/ und pompose Procession haltet?

Doctor. R. P. Georgius Scherer Soc Jes. (h) in dem/ von disem Fest geschribenen Tractat gibt mit kurtzem Begriff folgende Ursachen:

1. Zu offentlicher Bekanntnuß unsers wahren Glaubens von disem H. Sacrament.

2. Zu Erfüllung der Figuren des alten Testaments/ von der Archen/ und Himmel-Brod.

3. Zu offentlicher Verehrung/ und Anbettung des Sohn GOttes.

4. Zu Ersetzung und Ergäntzung deren/ das Jahr hindurch von den Ketzern/ und Sündern dem H. Sacrament angethaner Unbilden/ und Verunehrung.

5. Zum

(h) Tom. 1. Controv. P. 122. wider Andreas Seamidel.

5. Zum Anzeig / und Beweiß der Würdigkeit / und Hochheit / Excellentz / und Majestät dises Geheimnuß.

6. Zum Triumph wider alle Sacramentirer.

7. Zur Ladung und Anreitzung viler Gäst zum Tisch des HErrn.

8. Zum allgemeinen Lob / und Dancksagung für die unaußsprechlich Wohlthat seines H. Abendmahls.

9. Zur Bestättigung der kräfftigen Consecration/

10. Zur Erlangung göttlichen Seegens / über Stadt / Land / und Leuth.

11. Zur Vermehrung der Andacht dises Heil. Sacraments.

12. Zum Vorspihl / und Vorschmack des ewigen Lebens.

Neubekehrter. Es kan ja nichts herrlicheres und heiligeres erdacht werden / als dise: und dannoch grißgrammen die Lutheraner so sehr darwider? wohl thorecht / und unverständig! Ist es aber auch schon lang / daß dises Fest eingesetzt worden?

Doctor. Es ist um obige Ursachen um das Jahr 1261. von Urbano dem vierdten / Römischen Pabst auf disen Tag zu halten befohlen worden: Wozu der Englische Lehrer Thomas von Aquin Prediger-Ordens viles beygetragen hatte / allererst aber hat darzu Anlaß gegeben dem Pabst Urbano eine heilige Jungfrau mit Namen Juliana / ohnweit Lüttig / so solches Fest durch eine himmlische Offenbahrung erlehrnet hatte.

Neubekehrter. Warum tragt man aber Facklen und brennende Kertzen bey diser und andern Proceßionen?

Doctor. Das ist ein uralter Gebrauch / von welchem Sozomenus Meldung thut in seiner Kirchen-Histori / wie daß der H. Chrysostomus befohlen / (i) daß man zwischen zwey brennenden Kertzen das Creutz-Zeichen tragen soll. Der heilige Hieronymus (k) beschützt auch den Gebrauch der brennenden Kertzen wider Vigilantium, der disen Gebrauch mit seines gleichen Schwärmern außspottete. Wann man auch die Ursach dessen will ansehen / warum die Heil. Kirch solchen Gebrauch eingeführt / wird man leicht finden / wie löblich und heilig solcher seye. Dann erstlich geschicht es / anzuzeigen / wie daß man solche Proceßionen halte / zu Ehren und Glory Christi des wahren Liechts der Christenheit. (l) Zum andern / daß man mit einem lebhafften Glauben / dessen das Sinnbild ist / bey dem wahren GOttes-Dienst erscheinen solle / wie Christus uns alle ermahnet: Sint lucernæ ardentes in manibus vestris. Es sollen brennende Liechter in euren Händen seyn: Nach dem Exempel der fünff weisen Jungfrauen / welche dem Bräutigam mit brennenden Lampen nachgefolgt seynd.

Neubekehrter. Es fällt mir allhier noch eines ein / so ich schon lang hab fragen sollen. Warum kein Fasttag zwischen Ostern und Pfingsten in der Catholischen Kirch gemeiniglich gehalten werde?

Do-

(i) Lib. 8. C. 8. (k) Lib. adv. Vigil. C. 2. P. 400. (l) Luc. 10.

Doctor. Weil die siben Wochen eine Zeit der allgemeinen Freud seynd / warum / gleichwie man in den siben Wochen der Fasten / als in einer Zeit des Traurens zu fasten pflegt / also will sich nicht gezimen / daß die Kirch in diser Freudenreichen Zeit / in welcher Christus nach seiner Auferstehung mit den heiligen Apostlen geessen und getruncken / fasten solle / (m) welches Christus der HErr zu verstehen gab / als die Phariſäer ihn gefragt / warum seine Jünger nicht fasteten / indem er sagte: Können die Kinder des Bräutigams Leyd tragen/ so lang der Bräutigam bey ihnen ist? es werden aber die Täg kommen/ daß der Bräutigam von ihnen wird hinweggenommen werden / alsdan (nemlich nach seiner Auffahrt) werden sie fasten. Davon schreibt schon Tertullianus zu seiner Zeit Lib. de mil. Coron. daß solcher Gebrauch war / mit disen Worten: Die Dominico jejunium nefas ducimus: eâdem immunitate à die Paschæ usque ad Pentecosten gaudemus. Fasten an einem Sonntag / halten wir für ein Laster; eben selbiger Freyheit geniessen wir von Ostern bis Pfingsten.

Neubekehrter. Noch eines muß ich fragen/ warum an dem Sonntag das gantze Jahr niemahl gefastet wird?

Doctor. Das geschicht ebenfahls zu Ehren der Freudenreichen Urständ Christi. Darum der Sonntag der Tag des HErrn gennennet wird. Also ist es in dem Gangrensischen Concilio Anno 324. befohlen worden mit disen Worten: Cap. 18. Si quis

(m) Matth. 9.

quis in die Dominico jejunet, anathema sit. Welcher an dem Sonntag wird fasten / soll verflucht seyn.

Neubekehrter. Damit wir auch nicht vergessen / was der HErr Doctor oben versprochen / von der Fron-Fasten oder Quatember ein mehreren Bericht zu geben.

Doctor. Ich hätte es nicht vergessen / weil gar zu schöne Geheimnussen darbey zu beobachten.

Erstlich ist zu wissen / daß anfänglich die Fron-Fasten nur dreymahl des Jahrs hindurch gehalten wurde; Calixtus aber der Pabst hatte dise Fasten viermahl des Jahrs zu halten befohlen / nach der Weissagung Zachariæ Cap. 18. erste Ursach / damit wir durch solches Fasten abbüssen / was wir in den 4. Theilen des Jahrs gesündiget. Auch dardurch die Gnad verdienen / von den Lasteren abzustehen. 2. Fasten wir 2. Täg / so man alle zusammen nimmt / nur für die Sünden der 12. Monaten / dardurch genug zu thun. 3.te Ursach gibt der Heil. Hieronymus / damit wir alles Ubel von Menschen und Vihe / Hauß und Acker-Land mögen abwenden. 4. Gibt der H. Augustinus in dem Buch von der Christlichen Lehr / als den völligen Ursprung der Fron-Fasten / indem er sagt / daß anfänglich alle Viertel Jahr der Zehende / und Erstling der Früchten in der Kirch seyen GOtt geopffert worden / dahero dise Fasten noch Jejunia primitiarum genennet werden. Weil aber vil Unordnung und Mißbräuch darbey unterloffen / seynd solche Opffer in Fasttäg verändert worden.

Der

Der Pabst Leo hat sie auf dise vier Zeiten / wo die Kirch dieselbe jetzt haltet / verordnet / als die Fron-Fasten am Winter / in der dritten Wochen des Advents: die am Frühling in der ersten Wochen der 40. tägigen Fasten: die Sommer Fron-Fasten in der Pfingst-Wochen: die vierdte endlich dem alten Gebrauch nach. Daß die Weyhung zu diser Zeit von den Bischöffen gegeben werden / hat / wie oben gemeldt / der Pabst Gelasius verordnet.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor nit so gut seyn / und mir die eigentliche Wort des Pabsts Calixti zu grösserer Freud und Sicherheit sagen?

Doctor. Ja freylich / warum das nicht / es seynd aber dise: Jejunium, quod ter apud nos celebrare didicisti, convenientiùs nunc per quatuor tempora fieri debet, ut sicut annus per quatuor volvitur tempora, sic & nos quaternum agamus jejunium per anni quatuor tempora. Die Fasten / so ihr wisset / daß sie dreymahl des Jahrs bey uns gehalten werde / wird nun füglicher auf die 4. Jahrs-Zeiten gehalten / damit / gleichwie das Jahr vier Zeiten hat / also auch wir viermahl zu disen 4. Zeiten fasten; Solche Weiß zu fasten hat befohlen die Kirchen-Versammlung zu Mayntz / Cap. 34. und die Kirchen-Versammlung zu Placentz Cap. 15. unter dem Pabst Urbano.

Neubekehrter. Warum sagt man in der Fron-Fasten-Meß / so offt Flectamus genua, laßt uns knyen / und in andern Messen nicht?

Doctor. Darum / vor altem / wie Gelasius befohlen / ware die Priester-Weyh nur in der Fron-Fasten gegeben / und zwar von Mitter-Nacht des

 Sambß-

Sambßtags bis gegen Tag des Sonntags; weil aber die Glaubige vom Sambßtag Abend bis Sonntag Abend in den Kirchen bey allen GOttes-Diensten zu Ehren der Urständ Christi zu stehen pflegten / mußte der Diacon insonderheit das Volck mit lauter Stimm ermahnen / daß es zu den Collecten knyen solte: aus vorigen Ursachen hat man in der Pfingst-Fronfasten das Flectamus genua nit / nemlich zu Ehren der Aufferstehung Christi.

Cæsarius Arelatensis schreibt also hom. 3. Rogo vos, Diacono clamante: flectamus genua, non solùm corda, sed etiam corpora fideliter inclinetis. **Ich bitte euch / wann der Diacon ruffet: Laßt uns knyen / daß ihr nicht allein die Knye / sondern auch eure Hertzen bieget. Knyete man also zur Collect, und nach der Collect, wann die Epistl wider anfienge / schrye der Subdiacon, levate, daß man wider stehen solte.**

Neubekehrter. Um tausend GOttes Willen! seynd das nicht schöne Sachen; aber Herr Doctor / warum lißt man mehr Epistlen und Lectiones, in den Fron-Fasten-Messen / als sonsten?

Doctor. **Du fragst mich einmahl schier mehr / als ich weiß: doch erinnere ich mich / solches gelesen zu haben bey dem gelehrten Alcuino. Erstlich werden am Mittwoch zwey Lectiones gelesen / dardurch werden die / so die Weyhungen empfangen sollen / ermahnet / daß sie die Wissenschafft des Gesatzes / und der Propheten haben sollen / wie auch des alten und neuen Gesatzes.**

Am Freytag wird nur eine gelesen / zum Zeichen / daß sie die Wissenschafft des Evangelii / in wel-

welchem das alte Gesatz und die Propheten erfüllet und vorhergangen / sonderbar haben sollen. Am Sambßtag werden 4. gesagt / zu Ehren der siben Weyhungen / so disen Tag ausgetheilt werden / dan die 3. vorhergehende mit disen machen 7. und seynd die Lectiones auf jede nach jeder Zeit gericht.

Neubekehr. Warum wird aber allzeit die letzte von den 3. Knaben im Babylonischen Ofen gelesen?

Doctor. Allen den / so Weyhungen annemen / zu Ermahnung / daß sie durch das Feur der Verfolgung / und Ofen der Trüeb- und Versuchung diser Welt unverletzt gehen sollen.

Neubekehrter. Botz noch eins / Herr Doctor / warum ist kein Flectamus genua, oder warum bieget man die Knye nit nach diser Lection, und am Mittwoch nur einmahl?

Doctor. Kurtz: darum / weil die 3. Knaben das Bild Nabuchodonosor nicht anbetten wolten / noch haben / bist jetzt zu firden?

Am Mittwoch aber nur einmahl / weil die 2. Lectiones das Neu und alte Testament bedeuten / in welchen gleicher Weiß GOtt angebettet wird.

Neubekehrter. Ja / Herr Doctor / wie ich schon vorgesehen / so seynd wir alle Monat durchgegangen / welche besondere Ceremonien in sich halten / wird also am rathsamsten seyn / zum andern Theil zu schreiten.

Doctor. Bin wohl zufriden / weil ohne dem / was noch da und dort für Ceremonien in den Monaten werden fürfallen / hin und wider werden eingeführt werden.

Zweyter Theil
Von den
Ceremonien der Heil. Sacramenten.

Erstes Capitel.
Von den Ceremonien des heiligen Tauffs.

DOCTOR. Damit dir das vile Fragen nicht zu schwer falle / als will ich dir nach der Ordnung alle Tauff=Ceremonien schön erklären; doch wann dir darunter etwas einfiele: hast du die völlige Erlaubnuß nach Belieben zu fragen.

1. Wird das Kind nicht in die Kirch eingelassen / sondern muß vor der Kirch=Thür stehen bleiben. Dardurch wird angedeutet / daß es ohne den

H.

H. Tauff nicht in das Himmelreich eingehen könne/ wie Christus sagt: nisi quis renatus fuerit &c. Es seye dann / daß jemand wider gebohren werde aus dem Wasser / und aus dem H. Geist / so kan er zum Reich GOttes nicht hinein gehen. Zum andern / daß der Heil. Tauff die Thür seye zu der Gnad GOttes / zum Reich des Himmels / und zur Gemeinschafft der Heiligen / als von welcher das Kind vor dem H. Tauff noch ausgeschlossen ist.

2. Wird dem Kind ein Tauff-Namen gegeben / anzuzeigen / daß es durch den Heil. Tauff in die Zahl der Christen eingeschriben werde. Also seynd Anno 50. die Christum bekennet / und an ihn geglaubt / zu Antiochia Christen genennet worden: und alsbald darauf die Carpocratianer sich auch Christen genennet / ist der Nam Catholisch / dise hievon zu unterscheiden / hinzu kommen. 2. Daß es einen Patronen habe / welcher den getaufften Menschen in seinem Schutz bewahret. 3. Damit der Mensch eine Regel und Exempel / nach welchem er sein Leben anstellen und richten solle / habe: Von dem Namen der Christen / so in dem Tauff gegeben wird / schreibt das vierdte Carthaginensische Concilium Can. 25. wie auch S. Ambrosius lib 2. de Sacra. C. 2. S. Chrysostomus cap. 5. in Gen. hom. 21. & 1. cap. S. Joannis. S. Gregorius Nazianzen. in S. Lavacrum.

3. Wird das Kind angeblasen / anzudeuten / (a) daß / gleichwie Christus der Herr durch das Anblasen den heiligen Apostlen den Heil. Geist gegeben/

(a) Joan. 20.

geben / also werde durch die H. Tauff die Gnad des H. Geistes mitgetheilt.

Der H. Chrysostomus gibt die gründliche Ursach / (b) daß nemlich / gleichwie GOtt der HErr durch das Anblasen Adæ und Evæ das natürliche Leben gegeben / also werde der Seel durch den heiligen Tauff das Geistliche Leben mitgetheilet. Von diser Ceremonie haben vor längsten geschriben der heilige Augustinus lib. 2. de nupt. & concup. C. 17. 18. 19. S. Dionysius Eccles. Hierarch. C. 2. part. 2. S. Cyrillus Catech. myst. 2. S. Cælestinus Ep. 1. C. 11. Concilium Constant. 2. dum Can. 7.

4. Wird durch die vile Creutz-Zeichen angedeutet. 1. Daß wir uns in dem H. Tauff zum blutigen Creutz-Fahnen des gecreutzigten Haupt-Manns Christi einschreiben lassen. 2. Daß die getauffte Seelen unter der Standarten Christi ritterlich kämpffen und streitten sollen. 3. Daß der H. Tauff Krafft der Verdienst Christi / die Erb-Sünd abwasche. (c) 4. Daß wir Christen in nichts anders uns rühmen sollen / als in JEsu dem Gecreutzigten. 5. Das wir das Creutz Christi und sein Joch von der Kindheit an auf uns nemmen sollen. Von diser Ceremonie schreibet der H. Chrysostomus mit disen Worten: (d) Wann wir widerum gebohren werden / ist des HErrn Creutz vorhanden ꝛc. Tertullianus (e) durch dises

(b) Homil. de Adam & Eva. (c) Eph. 6. (d) Hom. 55. in Matth. (e) Lib. 3. advers. Marc. Serm. 181. de tempore.

ses Creutz-Zeichen wird der Leib des HErrn consecrirt / der Brunn des H. Tauffs geheiliget.

5. Das öfftere exorciren beschwört und befihlt dem bösen Geist / daß er mit seinem Gewalt von dem Kind / welches er biß hieher in seinem Gewalt gehabt / abweiche / und dise Wohnung dem Heil. Geist raume. Wovon Luc. 11. geschriben: Wann ein starcker Gewaffneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das Seine mit Friden: (f) wann aber ein stärckerer über ihn kommt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch 2c. Von disem Exorcismo oder Beschwören schreibt Gregor Naz. (f) und der H. Augustinus in einem Buch wider Julianum, der auch dise Exorcismos verworffen; ist also diser Gebrauch schon sehr alt.

6. Gibt der Priester dem Kind ein wenig Saltz in den Mund; dardurch bedeutet wird 1. daß JEsus Christus durch seine Gnad das Kind von aller Fäulung der Sünd erhalten wolle. 2. Daß er die Seel mit wahrer Weißheit anfüllen wolle / von welcher der H. Jacobus schreibt / (ff) und Paulus ermahnet: Euere Rede seye allzeit in der Gnad mit Saltz gewürtzt 2c. Von diser Saltz-Ceremonie schreibt das 3.te Carthagin Concilium Can. 1. & 5. S. Ambrosius in Cap. 22. Luc. Vor allen disen der uralte Origenes hom. 6. in Ezech.

7. Wird das Kind an Ohr und Nasen mit Speichel bestrichen / dardurch zu verstehen gegeben

 wird /

(f) Orat. 3. in Lavacrum. (ff) Lib. 6. C. 2, item C. 29. (g) ad Coloss. 4.

wird/daß Erstens/gleichwie Christus der Herr einen Tauben und Stummen (h) wie auch den Blinden mit Anrührung durch den Speichel sehend/hörend und redend gemacht/ also von der menschlichen Seel die innerliche Blindheit/Stummheit/und Gehörlosigkeit genommen werde/ welche durch die Erb-Sünd dem Menschen zugefügt worden. Zum andern/ wird dardurch zu verstehen gegeben/ wie die Ohren des Menschen offen stehen sollen zu der wahren Lehr JEsu Christi/ wie er sich befleissen solle/ durch einen Tugendsamen Wandel/ vor GOtt ein süsser und angenehmer Geruch zu seyn. Davon schreibt Ambrosius Lib. de Sacram. C. 1. S. Augustinus tract. 44. in Joan. Venerab. Beda hom. 19. in Evang. de Surdo & Muto.

8. Wird das Kind zu dem Tauff-Brunnen geführt/ allwo es durch den Mund der Göttel und des Pfetters dem bösen Geist und allem seinem Anhang abschwört und widersagt/ zu lehren dardurch/ daß nach der Lehr des H. Pauli (i) man alle Werck der Finsternuß ablegen/und die Waffen des Liechts ergreiffen solle. Wovon Tertullianus schreibet. (k) S. Basilius, S Cyprianus, S. Hieronymus in C. 7. Amos S. August. lib. 2, de Symb. de Catech. C. 1.

9. Wird das Kind mit dem Heil. Oel auf der Brust und Schulteren gesalbet/ anzudeuten/ daß das Kind hinfüran seyn solle ein tapfferer Ritter Christi/ wie der H. Ambrosius sagt: (l) Du bist gesalbet worden/als ein Kämpffer Christi. Mit disem

(h) Marc. 7. Joh. 9. (i) Eph. 5. Rom. 13. (k) De Coron. mil. cap. 3. lib. de Spirit. S. C. 11. Ep. 7. (l) Lib. 1. de Sacr. D. 2.

disem H. Lehrer stimmet übereins der H. Chrysostomus: Der Täufling wird gesalbet nach dem Gebrauch der Fechter / oder Ringer / die auf den Kampff-Platz tretten wollen. Wir sollen nemlich mit der Gnad des Heil. Geistes / durch den Glauben in den Hertzen / und Arbeit der Schultern für die Ehr GOttes / und unser Heyl streitten. Davon schreibt Nicephorus Lib. 1. Hist. Eccl. c. 33. also: Nachdem der Kayser mit dem Oel gesalbet worden / ist er in den Tauff-Brunnen gestigen.

10. Nach dem Tauff wird das Kind mit dem H. Chrysam gesalbet / anzuzeigen / daß Christus der Gesalbte hinfüro sein Haupt seye. Wider dise haben geeyffert die Ketzer Novatius, und Novatus: wie Theodoretus schreibet: (m) Die Novatianer streichen denen / die bey ihnen getaufft werden / den Chrysam nicht an. Wider dise Ketzer schreiben die folgende heilige Vätter in allen Sæculis, und in allen Kirchen.

In der Orientalischen Kirchen.

S. Cyrillus Bischoff zu Hier. Anno 365. Catech. Mystag. 3. S. Basilius Anno 370. contra Eunomium, & lib. de Spir. S. C. 27. Cont. 48. S. Dionysius Areop. de Eccl. Hierarch. C, 2. wie auch Theophilus ad Autolicum, Creg. Naz. in S. Bapt.

In der Occidentalischen Kirchen.

S. Ambrosius lib. 2. de Sacram. C. 7. Aurelius Prudentius vor 1400. Clemens Roman. Anno 92. S. Sylvester in Concil. Nycen.

(m) Lib. 3. Hæret. fab.

In der Mittägigen Kirchen.

S. Augustinus Quæst. Evang lib 2. 40. S. Cyprianus Epist 70. ad Januarium. Cyrillus Alexandrinus in Cap. 25. Isaiæ. Origenes in cap. 5. ad Rom. Tertullianus in dem Buch von dem Tauff sagt kurtz und klar also: So bald wir vom Tauff-Brunnen kommen / werden wir mit der heiligen Salben gesalbet.

In der Mitternächtigen Kirchen.

S. Rabbanus Ertz-Bischoff zu Mayntz de instit. Cler. c. 28. Alcuinus lib. de div. Offic. De Cæna Dom. Venerab. Beda in Quæst. super Evang. C. 45. Woraus du genugsam sihest/ wie alt/wie heilig dise Ceremonie in der ersten Kirchen ist gehalten worden.

11. Durch das weisse Kleid wird man erinnert / wie nemlich die Seel die innerliche Weisse / das ist / die Unschuld durch die Tauff empfangt. 2. Bedeutet es das Hochzeitliche Kleid / damit man vor dem himmlischen König bestehen soll. 3. Bedeutet es die Englische Reinigkeit und Unschuld/die man in dem Tauff empfahet. 4. Bedeutet es die Klarheit der Außerwählten / in der zukünfftigen Aufferstehung: Davon schreibt S. Rabbanus lib. Instit. C. 29. Socrates Hist. Eccl. 7. Ambrosius de iis, qui initiantur. Dyon. Eccl. Hierar. C. 7.

12. Gibt man dem Kind eine brinnende Kertz in die Hand: Zur Ermahnung / daß der getauffte Mensch von der Finsternuß zu dem Liecht kommen seye. ad Eph. 5. Fuistis aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino. 2. Daß unser Glaub brinnen soll mit Lieb und Eyffer / wie Matth. 25. der weisen Jung-

Jungfrauen. 3. Daß wir mit gutem Exempel / in guten Wercken unserem Neben-Menschen sollen vorleuchten / wie Christus sagt (n) Lasset euer Liecht leuchten für den Menschen. Von diser Ceremonie thut Meldung S. Greg. Aaz. Orat. 4 de Bapt. S. Greg. Tur. Lib. 5. C. 11. Niceph. Histor. Eccl. Cap. ultimo.

Neubekehrter. Ey wohl herzliche und Göttliche Gebräuch! es ist ja nichts vergessen: doch möchte ich gern wissen / wofür die Götte und Pfetter seyen?

Doctor. Dise seynd die geistliche Eltern / die in dem Fall der Noth / wann die Eltern vor den nothwendigen Jahren mit Tod abgehen / die Kinder in dem wahren Glauben unterweisen / oder unterweisen lassen sollen; sie seynd auch zugleich Zeugen / daß das Kind den H. Tauff empfangen habe.

Neubekehrter. Ist die Gevatterschafft schon alt?

Doctor. Nach Zeugnuß (o) D. Simon. Rostock, eines Lutherischen Superintendenten, soll sie von dem Pabst Higino herkommen / so Anno 140. gelebt; welches nach eigner Aussag die Lutheraner ihren Procefs verliehren macht / weil sie so wohl der Ceremonie graue Haar machen / als die Authoritet des Pabsts hierinn annemmen. Diser Meynung ist auch Polyd. Vergilius lib. 4. de rerum invent. C. IV. p. 303. Aber weit ein anders lehret uns Dionysius Areop. Hierarch. Eccl. cap. 2. & 7. Tertul. de Coron. milit. Origenes, ad Rom. C. ult. Dann Origenes schreibet also über die Wort

St.

(n) Matth. 5. (o) Martin. Polonus

St. Pauli: Es grüsset euch Timotheus mein Gehülff / und Lucius, und Iason, meine Gefreunte; Ich halte darfür/solche Freundschafft seye aus der Tauff gemacht worden.

Neubekehrter. Ich hab auch gehört / daß in der ersten Kirch seye gebräuchlich gewesen / daß man dem Täufling Milch und Honig zu kosten gab/ wie auch Wein?

Doctor. Ja/du hast recht / es war gebräuchlich/ wie der uralte Tertullianus schreibt / (p) und S. Hieronymus wider die Luciferianer: die Ursach war / daß die H. Kirch darmit anzeigen wolte/ wie daß die neu-getauffte / als neu-gebohrne Kindlein sich der Unschuld des Lebens/ bis sie der himmlischen Süßigkeit theilhafftig werden / befleissen sollen/wie der H. Petrus ermahnet: (q) quasi modò geniti infantes lac concupiscite: Als jetzt gebohrne junge Kindlein begehrt vernünfftig Milch. Dise Ceremonie solle nach Zeugnuß Polyd Vergilii noch bey den Griechen gebräuchlich seyn. Zu Mayland/ und etlichen andern Orten war auch der Gebrauch/ daß der Bischoff dem Getaufften die Füß waschte/ ehe er getaufft wurde / wie davon schreibet (r) S. Ambrosius, S. August. ad Januarium. Diser Gebrauch aber ist abgestellt worden in dem Illiberitanischen Concilio Can. 48. Von dem Tauff-Stein wollen wir reden / wann wir von des Tauff-Wassers Weyhung reden werden. Nun wollen wir zu der Außlegung der Ceremonien des Heil. Sacraments der Firmung schreitten.

Neu-

(p) Lib. de Coron. milit. c. 3. in Dialog. (q) 1. Pet. 2. (r) Lib 3. de Sacr. C. 1. Epist. 118.

Neubekehrter. Warum kan aber keiner zwey- oder mehrmahlen getaufft werden?

Doctor. Dise Frag erörtert gemeldter Author Polyd. Vergilius in obangezogenem Orth/ indem er sagt/ daß solches die Heil. Vätter gelehret haben: welche Lehr von den Heil. Aposteln herkommet/ wie aus dem H. Paulo Epist. ad Hebr. 6. zu lesen/ wo er also sagt: impossibile enim est, eos, qui semel illuminati, gustaverunt etiam donum Cœleste, & participes facti sunt Spiritus S. & prolapsi sunt, rursus renovari ad pœnitentiam. Dann es ist ohnmöglich/ daß die jenige/ welche einmahl seynd erleuchtet worden/ haben auch die Himmlische Gaaben gekostet/ und seynd des H. Geistes theilhafftig worden/ wan sie gefallen seynd/ daß sie zur Buß wider erneuert werden.

Und aus der Epistel an die Römer: Nam Christus, quòd mortuus fuit peccato, fuit mortuus semel. Dann das Christus der Sünd gestorben ist/ das ist er einmahl gestorben; Woraus dise Folg gezogen: Gleichwie Christus einmahl gestorben/ und einmahl aufferstanden/ jetzt nicht mehr stirbt/ also/ wer einmahl durch die Erb-Sünd gestorben/ und einmahl durch den Tauff zur Gnad aufferstanden/ kan nicht wider aufferstehen/ wie in gemeldter Epistel 4. V. geschriben/ daß ein völlige Gleichheit zwischen dem Tod und Aufferstehung Christi uud des Menschen seye.

Neubekehrter. Könt ich nicht auch auf teutsch verstehen/ was der Priester bey Tauffung eines Kinds lateinisch sagt? dann die Lutheraner

raner und Calvinisten meynen Wunder / was für abergläubische Gebräuch und Sprüch da gesagt werden.

Doctor. Ja freylich / und dises gar gern / weil schöne und heilige Wort dabey gesprochen werden.

Tauff-Außlegung.

IM Namen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des heiligen Gei✠sts / Amen.

Begehrt ihr das Kind zu tauffen?
Wie soll es heissen?

Hier blaßt der Priester das Kind dreymahl an / sprechend:

Weiche von ihm du Satan / gib die Ehr dem lebendigen und wahren GOtt / gib die Ehr JEsu Christo seinem Sohn / und dem Heil. Geist / und gehe hinweg von disem Diener GOttes.

Hier wird das Kind mit dem Creutz-Zeichen auf die Stirn gezeichnet / und spricht der Priester.

Ich seegne dich ✠ im Namen JESU Christi / auf daß du dein Vertrauen auf Ihn setzest.

Die

Die Augen / auf daß du anschauest die Klarheit GOttes.
Die Ohren / damit du hörest das Wort seiner Wahrheit.
Die Nasen / damit du annemmest den Geruch seiner Süßigkeit.
Das Hertz / auf daß du an ihn glaubest.
Die Schulteren / damit du das Joch seines Diensts auf dich nemmest.
Den Mund / damit du ihn bekennest / der mit dem Vatter / und H. Geist lebt / und regieret wahrer GOtt in alle Ewigkeit.

✠ Ich segne

Gebett.

GEhe hinaus / du unreiner Geist / von ihm / und mache Raum dem H. Geist dem Tröster / im Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists / Amen.

Empfange das Zeichen des Creutzes unsers HErrn JEsu Christi / so wohl an der Stirn / als in dem Hertzen: nemme an den Glauben himmlischer Gebotten: seye also in den Sitten / damit du jetzund ein Tempel GOttes seyn könnest / und nachdem du in die Kirch GOttes eingangen bist / erkenne

kenne frölich / daß du von den Stricken des Tods errettet seyest / habe ein Abscheuen von den Abgötteren / verwerffe die Götzen-Bilder / verehre GOtt den Allmächtigen Vatter / und JEsum Christum seinen Sohn / der mit ihm lebt in alle Ewigkeit / Amen.

Laßt uns betten.

ALlmächtiger ewiger GOtt Vatter unsers HErrn JEsu Christi / würdige dich anzuschauen disen deinen Diener / den du zum Anfang des Glaubens zu beruffen dich gewürdiget hast / vertreibe von ihm alle Blindheit des Hertzens / zerbriche alle Strick des Satans / mit welchen er gebunden war; HErr / eröffne die Thür deiner Gütigkeit / damit er durch das Zeichen der Weißheit unterrichtet / vom Gestanck aller bösen Begierden entfernet seye / und mit Freuden zu einem lieblichen Geruch deiner Gebotten in deiner Kirch diene / und von Tag zu Tag zunemme / damit er tauglich werde zu der Gnad deines Tauffs nach empfangner Artzney zu gehen / durch Christum unsern HErrn.

Wey-

Weyhung des Saltzes bey dem Tauff.

Ich beschwöre dich / O Creatur des Saltzes / im Namen GOtt des Allmächtigen ✠ Vatters / und in der Lieb unsers HErrn ✠ JEsu Christi / und in Krafft des H. Geists. Ich beschwöre dich durch den heiligen GOtt ✠ der dich zum Beschütz des menschlichen Geschlechts erschaffen hat / und dem Volck / so zum Glauben kommt / durch dein Diener zu weyhen befohlen hast. Derohalben bitten wir dich / HErr unser GOtt / daß aus diser Creatur des Saltzes im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit / werde ein heylsames Sacrament den Feind zu verjagen / welches du / HErr / durch Heiligung heiligen / und durch die Seegnung seegnen wollest / auf daß es allen / so es empfangen / ein vollkommne Artzney seye / so in ihren Glideren im Namen unsers HErrn JEsu Christi verbleibet / der kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte / und die Welt durch das Feur / Amen.

Der Priester gibt dem Kind ein wenig Saltz in den Mund / sprechend:

M Nimm

N. Nimme hin das Saltz der Weißheit/ damit dir unser HErr JESUS Christus barmhertzig seye zum ewigen Leben.

Laßt uns betten.

O GOtt/ unserer Vätter: ein Schöpffer aller Creaturen/ wir bitten dich demüthiglich/ du wollest dich würdigen/ disen deinen Diener gnädiglich anzusehen/ und nicht länger/ der die erste Speiß des Saltzes verkostet/ hungeren zu lassen/ und ihn mit der himmlischen Speiß erfüllen/ auf daß er allzeit durch göttlichen Geist eifferig/ durch die Hoffnung frölich/ und deinem Namen bedienet seye/ und führe ihn zum Bad-Brunn der Neuen Widergeburt/ damit er mit den Glaubigen die ewige Gnaden deiner Versprechung erlangen möge/ Amen.

Laßt uns betten.

GOtt Abraham/ GOtt Isaac/ GOtt Jacob/ GOtt/ der du Moysi deinem Diener auf dem Berg Sinai erschinen bist/ und die Kinder Israel aus dem Egypten-

ten-Land heraus geführet hast / da du ihnen einen Engel deiner Gütigkeit verordnet / der sie Tag und Nacht bewahrte. Wir bitten dich / HErr / du wollest deinen Engel vom Himmel schicken / daß er gleicher Weiß disen deinen Diener beschützen / und ihn zu der Gnad des Heil. Tauffs führen / durch Christum unsern HErrn / Amen.

Erste Beschwörung

SO erkenne dann / verfluchter Teufel / dein Urtheil / und gib dem lebendigen wahren GOtt die Ehr / und gib die Ehr JEsu Christo seinem Sohn / und dem H. Geist / weiche von disem Diener GOttes / weil sich GOtt / und der HErr JESUS Christus disen N. zu seiner Gnad seegnen / der ihn zum H. Tauff-Brunn durch Gnad des H. Geists zu ruffen sich gewürdiget hat; und dises Zeichen des H. ✠ Creutzes / so wir seiner Stirn geben / solst du / verfluchter Teuffel / niemahlen verletzen / sondern verdammt in Ewigkeit sollst du von ihm entfernet seyn / durch den jenigen / der kommen wird zu richten die Lebendige / und die Todte / und die Welt durch das Feur.

Digitized by Google

Laßt uns betten.

O GOTT/ ein unendlicher Schirm der Bittenden / Erlösung der Demüthigen / Leben der Glaubigen / Aufferstehung der Todten/ ich ruffe dich an über disen deinen Diener / der die Gaab deines Tauffs begehret / durch die Geistliche Widergeburt verlangt die ewige Gnad zu erlangen/ nemme an disen / der dich gewürdiget hast zu sagen: begehrt / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch aufgethan; gibe derowegen die Gnad dem Begehrenden/ und eröffne dem Klopffenden die Thür / daß / nachdem er den Seegen des himmlischen Bad-Brunnen empfangen / die versprochene Reich deiner Gnaden empfange / und erhalte / durch Christum unsern HErrn.

Zweyte Beschwörung.

Höre / du verfluchter Teuffel / der du beschworen bist durch den Namen des lebendigen GOttes / und unsers Erlösers seines Sohns /, weiche seuffzend / und zitterend/der du mit deiner Mißgunst überwunden

den bist. Du solst nichts gemein haben mit dem Knecht GOttes / der an himmlische Ding denckt / dir / und deiner Welt absagen / und ewig glückseelig leben wird. Gib die Ehr dem ankommenden H. Geist / der vom hohen Himmel herabsteigend / nach verstörtem deinem Betrug / das Hertz zu einem durch den Göttlichen Brunnen gereinigten / das ist / geheiligten Tempel GOttes / und Wohnung machen wolle / damit er von allen Schulden vergangener Lastern gäntzlich befreyter Diener GOttes dem ewigen GOtt allzeit Danck sage / und seinen Namen in alle Ewigkeit benedeye / Amen.

Dritte Beschwörung.

JCh beschwöre dich / du unreiner Geist / im Namen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des H. Gei✠stes / daß du ausgehest / und weichest von disem Diener: dan der befihlet dir / du verfluchter und verdammter Geist / der mit den Füssen auf dem Meer gegangen ist / und dem sinckenden Peter sein Hand dargereichet hat / JEsus Christus unser HErr / der kommen wird zu

richten die Lebendige / und die Todte / und die Welt durch das Feur / Amen.

Laßt uns betten.

ICh bitte deine ewige / und gerechteste Barmhertzigkeit / heiliger HErr / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / ein Urheber des Liechts / und der Wahrheit / für disen deinen Diener / daß du dich würdigest ihn mit dem Liecht deiner Wissenschafft zu erleuchten: reinige und heilige ihn / gebe ihme die wahre Wissenschafft / daß er würdig werde / zur Gnad deines Tauffs zu gehen; daß er einen steiffen Glauben habe / sichere Hoffnung / rechten Rath / heilige Lehr; auf daß er würdig werde / dein Gnad zu empfangen / durch den / der mit dir und dem H. Geist lebt und regiert in Ewigkeit / Amen.

℣. Der HErr sey mit euch /

℟. Und mit deinem Geist.

Folgt das H. Evangelium nach dem H. Matthäo am 19. Cap.

IN der Zeit wurden kleine Kinder zu ihm gebracht / daß er ihnen die Händ auflegete / und bettete; die Jünger aber schalten sie; JEsus aber sprach zu ihnen: lasset die

die kleine Kinder bleiben / und währet ihnen nicht zu mir zu kommen; dann solchen ist das Himmelreich: und als er ihnen die Händ aufgelegt hatte / gienge er von dannen.

Nach disem ermahnet der Priester die Umstehende / ein Vatter Unser / Englischen Gruß / und den heiligen Glauben zu betten.

Letzte Beschwörung.

UNd dir / O Satan / soll nicht unbewußt seyn / daß über dich kommen die Straffen / die Tormenten / der Tag des Gerichts / der Tag der ewigen Peynen / der Tag / der kommen wird / wie ein brennender Ofen / an welchem über dich / und alle deine Engel / der ewige Untergang kommen wird. Darum du / verdammter Geist / gibe dem lebendigen und wahren GOtt die Ehr / gibe die Ehr JEsu Christo seinem Sohn / und dem H. Geist / in dessen Namen und Krafft ich dir befehle / wer du immer seyest / du unreiner Geist / daß du ausgehest / und weichest von disem deinem Diener N. den heut unser HErr JEsus Christus zu seiner Gnad / und Seegen / und zum Tauff-Brunnen durch die

Gnad des H. Geists zu ruffen sich gewürdiget hat / auf daß er werde zu seinem Tempel durch das Wasser der Widergeburt zu Vergebung aller Sünden im Namen desselben unsers HErrn JEsu Christi / der kommen wird zu richten die Lebendige / und die Todte / und die Welt durch das Feur.

In Anstreichung des Speichels an die Nasen / und Ohren spricht der Priester.

EPheta, das ist: thue dich auf zum Geruch der Süßigkeit. Du aber / verfluchter Teuffel / weiche von dar / das Gericht wird sich herzunahen.

Alsdan folgt die Absagung und Glaubens-Bekanntnuß.

Nach disem oelet der Priester das Kind mit dem H. Oel sprechend:

ICh bestreiche dich mit dem Oel des Heyls auf der Brust ✠ und auf den Schulteren im Namen unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben

Darnach wird das Kind getaufft.

N. Ich tauffe dich im Namen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des H. Gei✠sts / Amen.

Nach dem Tauff oelet der Priester das Kind mit dem Chrysam / sagend:

All-

Allmächtiger GOtt/ und Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der dich aus dem Wasser und heiligen Geist wider gebohren hat/ derselbe bestreiche dich mit dem Chrysam ✠ des Heyls zum ewigen Leben.
℞. Amen.

Wann der Priester dem Kind das weisse Kleydlein anlegt / spricht er:

NEmme hin das weisse Kleyd / so heilig/ und unbefleckt / welches du bringen solst vor den Richter-Stuhl unsers HErrn JEsu Christi / damit du das ewige Leben habest / und lebest in alle Ewigkeit / Amen.

So der Priester das brinnende Liecht dem Kind dargibt / spricht er /

NEmme hin die brinnende Ampel / halte deinen Tauff unsträfflich / halte die Gebott / auf daß / wann der HErr zu der Hochzeit kommen wird / ihm könnest mit allen seinen Heiligen in den Himmlischen Saal entgegen gehen / und das ewige Leben habest / und lebest in alle Ewigkeit/ Amen.

Gehe in dem Friden/ dein Glaub hat dir geholffen.

Zweytes Capitel
Von den
Ceremonien der heiligen Fir-mung.

Neubekehrter. Wo soll wohl das Wort Firmung herkommen?

Doctor. Es kommt von dem lateinischen Wort Confirmo, welches so vil heißt / als ich be-kräfftige / ich befestige / oder bestättige. Weil durch die Gnad der heiligen Firmung der getauffte Mensch von dem H. Geist in dem Glauben / Krafft / Gnad und Stärck überkommt / denselben wider die Glaubens-Feind starckmüthig zu bekennen / wie solches der H. Pabst Melchiades (a) mit klaren Worten angezeiget / so gelebet Anno 340. Spiritus sanctus, qui super aquas Baptismi salutifero descen-dit illapsu, in fonte plenitudinem tribuit ad Inno-centiam, in Confirmatione augmentum præstat ad gratiam. Der Heil. Geist / welcher über das Tauff-Wasser durch einen heylsamen Fall her-unter steiget / gibt in dem Tauff die Völle der Unschuld / in der Firmung aber gibt er die Ver-meh-

(a) De consecr, dist, 5. C. Spiritus.

Digitized by Google

mehrung der Gnad. Welches Christus der HErr zu verstehen gab / da er den Aposteln befahle / nach seiner Himmelfahrt in der Stadt Jerusalem zu verbleiben: Quoad usque induamini virtute ex alto. Bis daß sie mit der Krafft aus der Höhe angethan werden.

Zum andern / wird durch die Oelung verstanden die Säuberkeit/und Reinigkeit des Gewissens/ und lieblicher Geruch des guten Namens / wie da meldet die Kirchen-Versammlung zu Florentz. Werden also die Christen erinnert / daß sie sich eines reinen Gewissens von innen und aussen / und eines gottseeligen Wandels befleissen sollen. Wie der Apostel 2. Cor. 2. meldet: Wir seynd ein guter Geruch Christi in denen / die seelig werden.

Neubekehrter. Warum wird das H. Oel in der Firmung gebraucht?

Doctor. Darum: Gleichwie vor altem die Kämpffer / damit sie desto eilfertiger / und tapfferer auf den Schau-Bühnen haben streitten können/ sich mit Oel beschmieret haben: also / damit ein Christlicher Soldat desto Ritterlicher / und starckmüthiger für den Glauben kämpffen kan / gießt sich der H. Geist mit seiner Gnad/ welche durch das H. Oel verstanden wird/ in die Seel des Menschen ein/ durch welche sie gestärckt / und tapffer wird.

Neubekehrter. Warum bestreicht der Bischoff eben die Stirn mit dem H. Oel?

Doctor. Darum: Damit / gleichwie sich niemand scheuet / die Stirn vor jedermäniglich offen zu tragen / also solle sich niemand schämen / frey und offentlich den Glauben wider alle Feind zu be-

bestreiten / und zu bekennen. Solches lehret S. Rabbanus, lib. 1. de Instit. Clericorum C. 3. Wie auch S. August. in dem 141. Psalmen. Und wie Paulus sagt: Non erubesco Evangelium. Ich schäme mich des Evangelii nicht.

Neubekehrter Was ist für ein Unterscheid unter dem Chrysam / mit welchem das Kind auf dem Haupt beym Heil. Tauff / und unter dem Chrysam / mit welchem das Kind in der Firmung auf die Stirn bestrichen wird?

Doctor. Weil nach Aussag Rabbani de Consecr. Dist. V. durch die erste Anstreichung angedeutet wird / wie daß der H. Geist über das Kind als in seine Wohnung komme / in der andern aber / wie er das mit seiner sibenfachen Gnad erfüllet. Zweytens / wird das Kind durch die erste Christo vermählet / in der zweyten wird die Seel des Menschen durch den heiligen Geist bereicht / und gleichsam mit vilfältigen Gnaden ausgesteurt.

Neubekehrter. Es nimmt mich doch Wunder / warum nichts von dem H. Oel / oder Chrysam in der H. Schrifft stehet.

Doctor. Was will es dich Wunder nemmen? hat nicht Christus vil Zeichen gethan / welche doch im H. Evangelio nicht geschriben seynd / (b) wie der H. Evangelist dessen Zeugnuß gibt: seynd sie deßwegen nit geschehen? hat nicht Christus selbst bekennt / er habe den Apostlen noch vil zu sagen / aber weil sie es wegen ihrer Unfähigkeit nicht fassen kunten / solte es ihnen der H. Geist eingeben. Ist also uns genug / durch die heilige Lehrer und Vätter der

(b) Joh. 20.

der unfehlbaren Kirchen wissen / daß das H. Oel der Firmung von denen heiligen Apostlen / als eine ungezweiffelte Tradition herkomme. Wie dises bezeugt S. Augustinus in den 44. Psalm v. 9. & lib. 23. de Trinis. C. 17. S. Ambrosius in den 118. Psalm / & lib. de Spirit. S. item das Concilium Laodicense C. 48. Concilium Carthag 2dum c. 3.

Wilt du dessen noch klärere Zeugnuß haben / so will ich dir solche Wahrheit aus den ersten vier hundert Jahren beweisen. In Sæculo I. schreibet darvon S. Clemens Rom. Ep. 4. S. Dionysius Areop. P. 2. c. 2. & 4 de Eccl Hierarch. In dem zweyten Sæculo: Dionysius Corinthius lib. 10. c. 9. in Sæculo III. S. Fabianus Pabst ad Episc. Hisp. In dem vierdten Sæculo S. Melchiades. S. Ambrosius. In dem fünfften S. Augustinus lib. 2. contra Pertilianos c. 104.

Neubekehrter. Könte ich nicht der heiligen Vätter ihre eigene Wort hören?

Doctor. Ja freylich / und zwar von den ältesten und fürnehmsten. S. Cyrillus schreibt also: Catech. 3. S. Unguentum, non ampliùs est unguentum nudum, posteaquam consecratum est, sed Christi Chrysma. das ist: Die heilige Salbung / ist nicht eine blosse Salbung / wann die Consecration darzu kommt / sondern ein Chrysma Christi.

S. Basilius schreibet also: Lib. de Spirit. S. C. 27. benedicimus aquam Baptismatis, & oleum unctionis. Wir consecriren das Tauff-Wasser / und das heilige Oel der Salbung.

S. Cyprianus lib. 1. Ep. 12. oleum in altari sancti-

sanctificatur. Das Oel wird auf dem Altar geheiliget.

Neubekehrter. Warum firmet aber allein der Bischoff / und nicht andere Priester?

Doctor. Darum / weil durch das H. Sacrament der Firmung dem Menschen die Vollkommenheit eines Christen mitgetheilt wird / daß ist / alle Gnaden / so ihm zum Streit / als einem Christlichen Soldaten vonnöthen; gleichwie aber die Vollkommenheit / und Vollführung eines Wercks nicht einem jeden Arbeiter zu vollziehen zusteht / sondern allein dem Ober-Herrn und Bau-Meister: also können zwar die gemeine Priester den Anfang durch Mittheilung des H. Tauffs / und andern Sacramenten machen / aber die letzte Handanlegung / Vollbringung und Vollkommenheit steht allein beym Bischoff / als Ober-Herr und Ober-Baumeister; also redet S. Thomas 3. p. q. 72. art. II. und der Römische Catech.

Neubekehrter. Warum wird aber das Heil. Oel nur am Grünen Donnerstag geweyht?

Doctor. Also hat es befohlen das Concilium Meldense Can. 46. mit disen Worten: Nemo (scil. Episcoporum) Sacrum Chrysma, nisi in quinta feria majoris hebdomadæ: id est, Cæna, quæ specialiter appellatur Dominica, conficere præsumat. Kein Bischoff solle sich unterfangen / das H. Oel oder Chrysam zu weyhen / als allein an dem Donnerstag der H. Woche / das ist / an dem Abendmahl / welches das sonderbare Abendmahl des HErrn genennet wird.

Neubekehrter. Ich hab genug / ich begehre

nicht

Digitized by Google

nicht mehr / es kan nicht mehr verlanget werden. Warum wird aber der Firmling mit einem Creutz auf der Stirn darmit zugleich bezeichnet?

Doctor. (c) Durch die Heil. Firmung wird der Mensch als ein geistlicher Soldat in den Krieg Christi aufgenommen / ist also billich / gleichwie der Soldat das Feld-Zeichen und Liberey seines Königs tragt / von andern unterschiden zu werden / daß auch der Soldat Christi in dem herrlichisten Theil des Leibs das Kennzeichen / und Liberey seines HErrn und Königs trage.

Davon redet das Concilium zu Florentz also: Darum wird der Firmling auf der Stirn geoelet / wo der Sitz der Schamhafftigkeit ist / damit er sich des Namens Christi / und sonderbar seines Creutz / so den Juden ein Aergernuß / den Heyden aber ein Thorheit ware / nicht schämen solle. Darum wird das Creutz-Zeichen von dem H. Cypriano Ep. 73. genennt Signaculum Dominicum' das ist: ein aufgedrucktes Kennzeichen des HErrn. Solches von ihm geschehen zu seyn / bezeuget Constantinus der Grosse. Levatôque me de fonte, induto vestibus candidis, Septiformis gratiæ Spiritus S. Consignationem adhibuit B. Chrysmatis unctione & vexillum Crucis in mea fronte linivit. Nachdem ich / sagt Constantinus, bin von dem Tauff-Brunnen gehoben / und mit weissen Kleideren angethan worden / hat er (der Pabst Sylvester) sich zu Versiglung der sibenfachen Gnad des Heiligen Geistes gebraucht die Oelung des H. Chrysams / und den Fahnen des Creutzes auf mein Stirn gestrichen. Neu-

(c) Catech. Rom. Part. 2. C. 187.

Digitized by Google

Neubekehrter. Warum legt aber der Bischoff die Hånd auf den Firmling?

Doctor. Aus drey Ursachen / 1. anzuzeigen / daß dises H. Sacrament von den Apostlen herkomme / massen Actor. 8. solches die Heil. Apostel auch gethan; darum in der ersten Kirch die letzte Oelung / ein Sacrament der Handauflegung genennt wurde.

Zum 2. daß ein solcher Gefirmter sonderbar unter dem Göttlichen Schutz und Schirm seye / wie es der Pabst Melchiades mit diser Gleichnuß erklåret in Epist. ad Episc. Hispan. Nutzet es etwas / so die Eltern einem Waysel grosse Reichthum hinterlassen / wann sie ihm kein Vogt oder Vormunder bestellen? also ist der H. Geist den Widergebohrnen in Christo ihr Hüter / Tröster / und Beschürmer.

Neubekehrter. Das ist eine überaus schöne Ursach. Warum wird gemeiniglich die H. Firmung an den H. Pfingst-Tågen ausgetheilt?

Doctor. Weil an dem Heil. Pfingst-Tag die heilige Apostel durch die Gnad des H. Geistes erstlich seynd erleuchtet / angezündet / und zum Glaubens-Kampff gestårcket worden. (d)

Neubekehrter. Weil wir doch von dem H. Pfingst-Tag reden / muß ich etwas fürwitzig fragen / der Herr Doctor nemme es mir nicht übel auf. Warum hat eben der Heil. Geist über die Apostel kommen müssen; kunte dann Christus der HErr / als gleichen Gewalts / die Apostel nicht selbst genugsam stårcken und heilig machen?

Do-

(d) Act. 2.

Doctor. Ey / das ist keine fürwitzige Frag: es nimmt mich nur wunder / wie dir so schwere und hohe Fragen einfallen; Ich will dir darauf gründlich dienen. Erstlich / gleichwie die drey Heil. Göttliche Persohnen anfänglich die Welt / und den Menschen erschaffen / also wolten auch nach deren Fall und Verderbung alle Drey zu ihrer Wider-Erstattung / Heyl und Vollkommenheit das ihrige beytragen: der Vatter / durch Sendung des Sohns: der Sohn durch die Erlösung: der heilige Geist durch die Heiligmachung. Ein andere und höhere Ursach gibt der H. Abbt Rupertus: nemlich / die Unfruchtbarkeit / (also zu reden) dritter Persohn der GOttheit in dem H. Geist zu ersetzen / und zu ergäntzen. Dann die GOttheit in dem Vatter fruchtbar war / indem er gebohren den Sohn (e); in dem Sohn ware sie fruchtbar / weil vom Vatter und Sohn der H. Geist ausgangen; in dem Heil. Geist allein ware die göttliche Natur ad intra, wie die Theologi reden / unfruchtbar: weil sie zu Vorbringung einer andern Persohn die Natur nit hatte. Solches dann zu ersetzen / war der Göttliche Schluß: Producat, faciat Sanctos ad extra. Er soll seine Göttliche Krafft / Gewalt / ad extra mittheilen / in Heiligung der Kirchen / Erfüllung der Hertzen mit der Göttlichen Lieb / Stärckung der heiligen Apostel / und aller Christen im Streit und Kampff wider die Glaubens-Feind.

Neubekehrter. Das ist mir schier ein wenig zu hoch / aber doch werd ich es durch mehrere

(e) Vier, Tom, 2. Par. 4. Serm. de SS. 112. & 113

Uberlegung wohl fassen. Wofür ist der Backen-Streich?

Doctor. Zum Zeichen / daß man solle bereit seyn / starckmüthig alle Widerwärtigkeiten und Verfolgungen für den heiligen Glauben auszustehen / wie die heilige Apostel / welche frölich vom Angesicht des Raths giengen / weil sie würdig geacht waren / für den Namen JEsu Schmach zu leyden. (f)

Zweytens / daß man sich erinnere der empfangenen Firmung / damit dieselbe nicht möchte widerholet werden: wie davon redet S. Augustinus in dem 141. Psalm.

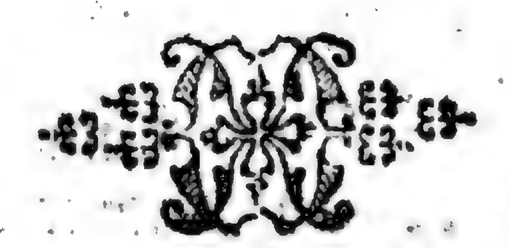
Neubekehrter. Warum wünscht man zu letzt dem Gefirmten den Friden?

Doctor. Anzuzeigen / daß er die Gnad und Frid des H. Geistes empfangen habe.

Neubekehrter. Warum muß man auch hier Götteln und Pfettern haben?

Doctor. Solche seynd nicht absolutè bey der Firmung nothwendig / weil schon bey der heiligen Tauff Vorsehung geschehen ist. Doch wo es der Brauch ist / geschicht es aus obiger Ursach / wie bey der heiligen Tauff gemeldet worden. Solche Ceremonie soll Pabst Hyginius eingeführt haben / wie Martinus Polonus will.

(f) Act. 5.



Drit-

Drittes Capitel.

Ceremonien von dem heiligen Sacrament des Altars.

Neubekehrter. Ich muß zuförderst bey diser hochwichtigsten Materi sehr einfältig fragen / warum erstlich das Nachtmahl frühe Morgens genommen wird / da es Christus doch nach dem Nachtessen den Apostlen gereicht hatte?

Doctor. Darum / damit solche hochheilige Speiß mit desto grösserer Andacht / und mehrerer Versammlung des Gemüths / wie auch mit wenigerer Zerstreuung von uns empfangen werde; dan am Morgen seynd wir Menschen in unsern Gedancken mehr versammlet / als des Abends / allwo wegen des Tags vilfältigen Geschäfften und Handthierungen das Gemüth pfleget gewöhnlich ausschweiffig / und zerstreuet zu seyn / welches bey den Apostlen nicht zu förchten war / als welche etliche Tag vor der Einsetzung aus Forcht der Juden / sich mit Christo versammlet hielten.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß man es nüchtern empfangen muß / da doch die Apostel zuvor das Oster-Lamm geessen hatten?

Doctor. Aus eben der Ursach / damit nicht / wie es zu Zeiten des heiligen Apostels Pauli bey den Corinthiern zu geschehen pflegte / viele mit vollem Bauch ohne Andacht hinzu giengen / alius quidem esurit, alius autem ebrius est. (a) und da ist der eine zwar hungerig / der andere aber truncken. Sondern / daß man mit Reinigkeit des Leibs so wohl / als der Seelen / solche hochheilige Speiß empfange.

Neubekehrter. Ist es schon alt / daß solcher Gebrauch bey den Christen gebräuchlich?

Doctor. Daß erstlich die Priester nüchtern das heilige Meß-Opffer verrichten / das hat der heilige Pabst Soter (b) An. 163. in seiner zweyten Epistel an die Spanische Bischöff zu halten befohlen. Solches ist von dem zweyten Braccarensischen Concilio Anno 571. unter Honorio I. nach dem Tod Joannis II. Can. 10. wider erneuert worden. Daß aber alle insgemein nüchtern seyn müssen / schreibet der heilige Augustinus der Apostolischen Tradition zu. Das dritte Carthaginensische Concilium (c) thut dessen gleichfahls Meldung in dem 29. Canon: Die Wort S. Augustini seynd folgende: (d) Hoc enim placuit Spiritui Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Christiani priùs Dominicum Corpus intraret, quàm cæteri cibi: nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Dann dises hat dem heiligen Geist gefallen / daß zu Ehren so grossen Geheimnuß / der Leib

(a) 1. Cor. 11. (b) D. i. de Consecr. C. ut illud. & 7. q. 1. C. illud divinum. (c) Epist. 18. C. 6. ad Janu. (d) De Consecr. D. i. Sacrament. altaris.

Leib Christi ehender in den Mund eines Christen eingehe / als andere Speiß: dann deßwegen der Gebrauch in der gantzen Welt gehalten wird.

Neubekehrter. Solches alles nim̃t mich nit wunder von der heiligen Catholischen Kirchen / als welche sich an den Buchstaden nicht binden laßt; sondern mich nimmt nur wunder von den Lutheranern und Calvinisten / die alles nach der Schrifft in ihrem Glabuen wollen gemessen haben; da ihr Nachtmahl doch Schnurstracks der Schrifft und Exempel Christi zuwider ist. Dann erstlich / nemmen sie es frühe / und machen aus dem Nachtmahl ein Frühe-Stück: ist wider das Exempel Christi. Zweytens nemmen sie es nüchtern / wie wir / ist widerum wider das Exempel der Apostel. Drittens haben die Apostel dasselbe sitzend am Tisch empfangen; die Lutheraner nemmen es stehend. Vierdtens / hat Christus der HErr das heilige Nachtmahl den Aposteln in die Händ gegeben: die Lutherische stecken es in den Mund der Communicanten / ist wider die Schrifft. Fünfftens / waschte Christus nach dem heiligen Nachtmahl den Aposteln die Füß / mit außdrucklichem Befehl / daß sie also einander gleichfahls die Füß waschen sollen: solches thun die Lutherische Pfarrer auch nit / ist widerum wider die Schrifft. Das / das nimmt mich wunder: und dañoch sagen sie / sie haben nichts in ihrem Glauben / als was in der Schrifft steht?

Doctor. Da hast du gewißlich einen schönen Einfahl / welches ich ihnen schon lang vorgerupfft. Dann wann sie je also genau / und pūncktlich Evangelisch

gelisch seyn wolten/ wie sie die einfältige Leuth bethören/ müßten sie in allen Puncten mit dem Evangelio und Exempel Christi/ und der Apostel überein kommen: aber unangesehen des Gebotts/ des Exempels Christi und der Apostel/ heißt es bey ihnen/ wie Lutherus anderswo sagte: Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas. Wollen sie sagen/ es seynd nur Ceremonien/ müssen sie erstlich aufweisen die Macht und Gewalt/ aus welcher sie die Ceremonien Christi ändern/ ja abschaffen können; oder sie müßten sich selbsten auf das Maul schlagen/ daß sie uns für ungut halten/ daß wir solches thun/ und also unsere Ceremonien vest und ungetadelt lassen.

Neubekehrter. Sie haben recht/ Herr Doctor: Das war eine von meinen Ursachen/ warum ich das Lutherthum verlassen/ weil ich gesehen/ daß sie so sehr auf die Schrifft pochen/ da sie doch so vil Sachen halten/ ja lehren/ welche wir Catholische auch halten/ so dannoch in der Schrifft noch gebotten/ noch geschriben. Warum nemmen wir die H. Communion knyend?

Doctor. Das kanst du dir leicht einbilden: weil nemlich der wahre GOtt Christus JEsus persöhnlich gegenwärtig/ vor welchem sich nach Lehr des heiligen Pauli alle Knye biegen sollen/ die im Himmel und auf Erden rc. Wovon der heilige Augustinus sehr klar redet: (e) Nemo illam Carnem manducat, nisi prius adoraverit. Niemand isset dises Fleisch/ er habe es dann angebettet. Der H. Chrysostomus bekräfftiget solches mit wenigen Wor-

(e) in Psalm. 98.

Worten: (f) Adora, & communica. Bette es an/ und communicire.

Neubekehrter. Was der HErr Doctor da gesagt / ist vernünfftig. Aber warum haben es die Apostel nicht auch knyend mit anbetten empfangen?

Doctor. Du hast einmahl wunderliche Einfäll / daran hätt ich mein Lebtag nicht gedacht. Ich halte dise Ursach darfür; dieweil sich nicht gezimte/ mehr Ehr zu erweisen / dem unter den Brods-Gestalten verborgenen GOtt / als sie Christo angethan / den sie sichtbarlich vor Augen hatten; man list aber ausser Petro und Thoma von keinem Apostel / daß er vor Christo die Knye gebogen / und ihn angebettet habe. Zum andern / hat solches Christus von den Aposteln / als seinen geheimesten Ministris nicht verlangt / sonst hätten sie immerdar vor Christo auf den Füssen ligen müssen / und die Knye biegen. Die Ursach aber / warum er dises nit gewolt / ist: weil Christus die Apostel nicht tractierte als Diener / und Unterthanen / sondern als geheime Freund. Amici mei estis. (ff) Ihr seyd meine Freund. Nam non dicam vos servos. Ich will forthin nicht mehr sagen / daß ihr Knecht seyd. Sum inter vos, sicut qui ministrat. Ich bin aber unter euch als einer / der dienet. Nemme ein Gleichnuß: wiewohl die / welche mit König und Kayser reden / knyefallend solches verrichten müssen / seynd dannoch davon ihre geheimste Freund/ und Ministri, die immer um sie herum seynd / ausgenommen. Seynd also die heilige Apostel in dem

(f) Hom. 6. ad Popul. (ff) Joan. 15.

heiligen Abendmahl als Freund tractirt worden. Wir aber seynd die Unterthanen / Knecht / und Sclaven Christi / darum billich ist / daß wir / nicht aber sie / die Knye biegen.

Neubekehrter. Das verstehe ich gar wohl / Herr Doctor; aber warum gibt der Priester die Absolution vor der Communion?

Doctor. Es ist kein Sacramentalische Absolution / sondern vilmehr eine Ermahnung / und Erinnerung des Priesters / daß die Communicanten Reu und Leyd über ihre Sünden haben sollen / um mit desto grösserer Demuth das H. Nachtmahl zu empfangen / darum spricht der Priester jene Wort des Hauptmanns: HErr / ich bin nicht würdig / 2c.

Neubekehrter. Was sagt aber der Priester in darreichung der heiligen Hostien?

Doctor. Die Wort: Der Leib unsers HErrn JEsu Christi bewahre dich zum ewigen Leben.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich recht gern das Haupt-Fundament wissen: warum die Catholische Kirch die Communion nur unter einer Gestalt den Layen zu geben pflegt?

Doctor Darauf will ich dir gründlich antworten. Das erste Fundament ist: weil Christus am letzten Abendmahl die zwey Gestalten den Aposteln gereicht hatte / welche das Priesterthum vorstellten / welche zum Opffer / so damahl eingesetzt worden/nothwendig zwey besondere Gestalten vonnöthen hatten / damit des Todes Christi wahrhaffte Erinnerung vorgestellt würde. Welches genugsam erhellet aus dem 22. Cap. Luc. und Marc. 14.

All-

Allwo die Evangelisten melden / daß alle daraus getruncken / für welche nemlich nothwendiger Weiß / das heilige Sacrament unter zweyerley Gestalten eingesetzt worden / nemlich die Apostel / als Priester / nicht aber die Layen / deren keine gegenwärtig waren.

Das zweyte Fundament ist: weil bald nach der Einsetzung / Christus das heilige Sacrament den Jüngern zu Emaus nur unter einerley Gestalt dargereicht. Et factum est, dum Jesus recumberet cum eis, accepit panem, benedixit, ac fregit & porrigebat illis. (g) Und es begab sich / als er mit ihnen zu Tisch saß / nahm er das Brod / und seegnete es / und brachs / und gabs ihnen. Welche Wort eben mit den Worten der Einsetzung überein kommen / wo es heißt: (h) und er nahm das Brod / dancket / und brach es / und gab es ihnen. Daß er nicht hinzugesetzt: das ist mein Leib / war die Ursach / weil er von ihnen noch nicht erkannt wolte seyn; sondern sie solten solches erkennen durch innerliche Offenbahrung / als die H. Schrifft meldet / daß ihnen die Augen / nemlich des Verstands und Gemüths zur Erkanntnuß Christi eröffnet worden. (i) Also leget es aus S. Augustinus: Beda: & Theophilactus in cap. 24. Luc. S. Hieronymus in Epitaphio Paulæ.

Das dritte Fundament ist: weil Actor. 2. & 20. die erste Christen auch nur unter einer Gestalt communiciret haben. Erant autem perseverantes in doctrina Apostolorum, & Communicatione fra-

(g) Luc. 24. (h) Luc. 22. (i) Lib. 3. c. 25. de Consens. Evang.

ctionis panis. Sie verharreten auch in der Lehr der Apostel / und in der Brod-Brechung. Nach dem Syrischen Text heißt es also: Communicabant in precibus, & fractione Eucharistiæ. Sie machten sich theilhafftig in dem Gebett und Brechung des heiligen Sacraments des Altars.

Das vierdte Fundament ist: weil der heilige Apostel nur von einer Gestalt Meldung thut mit disen Worten: (k) unus panis, & unum Corpus sumus, qui de uno pane participamus. Wir vile seynd ein Brod und ein Leib / alle nemlich / die wir eines Brods theilhafftig werden. Zum andern / redet der Apostel von beyden Gestalten bald copulativè, da er den Leib und das Blut zusammen setzt / bald disjunctivè, indem er sie voneinander absöndert durch das Wörtlein vel, oder. Itaque quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit Calicem Domini. Wer also von disem Brod oder Kelch des HErrn essen wird. Allwo der Apostel durch das Wörtlein oder / klar zu verstehen gibt / daß man entweder den Leib Christi unter der Gestalt des Brods / oder unter der Gestalt des Weins geniessen könne.

Das fünffte Fundament ist; dieweil Christus die gantze Würckung des heiligen Sacraments in Geniessung seines heiligen Leibs unter der Gestalt des Brods setzet / welche ist das ewige Leben: ohne daß er Meldung von dem Kelch thut. Als Joh. 6. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Wer von disem Brod essen wird / wird ewig

(k) 1. Cor. 10.

ewig leben / & panis, quem ego dabo, Caro mea est pro mundi vita. Und das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch für der Welt Leben. Daß Christus eben in gemeldtem Capitel dergleichen Versprechung auch von seinem heiligen Blut zugleich thut / ist die Ursach; dieweil er in disem Capitel die Juden unterweiset / daß die Jünger nicht seinen todten Leib (wie sie vermeynt) essen werden / sondern den lebendigen / der zugleich das Blut hatte.

Das sechste Fundament / daß Christus der HErr das heilige Sacrament des Altars / als ein weiser und verständiger / ja der allervörsichtigste GOtt insgemein für alle Land und Leuth / und für alle Zeiten unter zweyen Gestalten nicht einsetzen könte / indem erstlich vil Länder seynd / wo kein Wein zu finden. Zweytens / weil vil Menschen keinen riechen / noch geniessen können / oder in schweren Kranckheiten hinunter lassen. Drittens weil vil Irreverentzien und Ungebür dabey zu beförchten.

Das letzte Fundament ist: dieweil die heilige Kirch jederzeit in allen Schrifft- nnd Glaubens-Strittigkeiten der unfehlbare Richter gewesen / und jederzeit den Gewalt gehabt / ein Dolmetscher der H. Schrifft zu seyn. Weil also die heilige Kirch das zweiffelhafftige Testament Christi aus wichtigen Ursachen also auslegt / muß billich solche Dolmetschung für unfehlbar gehalten werden.

Neubekehrter. Dise Fundamenten seynd fürwahr also kräfftig / daß / wiewohl ich annoch Lutherisch / die Materi zimmlich zu verstehen vermeynte

meynte / dannoch nichts darwider einzuwenden weiß. Wie kommt es aber / daß man das heilige Sacrament in der Monstrantz und Tabernackel aufhaltet?

Doctor. Wie ist es kommen / daß man das Himmel-Brod in der Archen / und das Schau-Brod im Tempel aufbehalten? waren dise nicht Figuren des jetzigen heiligen Sacraments? indem es selbst von Christo genennet wird: panis, qui de cœlo descendit. Das Brod / so vom Himmel kommen. Nun will ich dir erweisen / wie solche Gewonheit uralt / und ein von den Apostel-Zeiten hergebrachter Gebrauch sey. (l) Erstlich Clemens Rom. in dem I. Sæculo befahle den Diaconis, daß sie nach verrichter Communion / die übrigen Partickel auffhuben in dem Tabernackel. Welches nachgehends in dem 4. Sæculo (m) von dem Niceenischen Concilio Can. 14. 18. sonst 20. (wie es von Ruffino Aquilejensi angezogen wird) bekräfftiget wird. In dem Arabischen Exemplar laut der 64. Can. gemeldten Concilii also: Ein jede Kirch soll einen Procurator und Auffheber haben / der neben andern .... insonderheit auf den Orth acht habe / wo das Sacrament reservirt, und aufbehalten wird. (n) Tertullianus in dem 2. Sæculo bezeugt / daß zu seiner Zeit die Christen das H. Sacrament mit sich in ihre Häuser genommen / allwo sie dasselbe zu bequemer Zeit zu sich nahmen. In disem Sæculo bezeugt Irenäus / wie auch nach disem

(l) Lib. 8. Constit. Apost. Cap 15. aliàs 20. (m) Lib. 1. Hist. Eccl. C. 16. (n) Lib. 2. ad uxorem.

sem Eusebius / (o) daß der Pabst Anicetus, Pius, Hyginus, Thelesphorus, und Sixtus, den ausländischen Bischöffen das heilige Sacrament entgegen geschickt haben. Im 3. Sæculo hat S. Dionysius Alex. dem krancken Serapioni das heilige Sacrament über die Gassen geschickt / wie bezeugt Eusebius, und gemeldter heilige Bischoff selbst in einem Brieff an den Fabium zu Antiochen. In dem 4. Sæculo schreibt S. Basilius unter dem Namen Amphilogii, daß bey den ersten Zeiten das H. Sacrament unter einer silbernen Dauben ist aufbehalten worden. Also daß es nachgehens auf den Altären neben andere Bilder gestellt wurde. Als solches aber die heilige Kirch für ungereimt gefunden / (q) hat das andere Turonensische Concilium unter Pelagio I. oder wie andere wollen / unter Joanne III. Anno 570. Can. 2. verordnet / daß es unter dem Creutz mitten des Altars in einem darzu gemachten Tabernackel / oder Sacraments-Häußlein / welches die Arch GOttes solte vorstellen / aufbehalten wurde. (r(In eben gemeldtem Sæculo schreibet der H. Ambrosius / daß sein Bruder Satyrus das H. Sacrament eingewickelt am Halß getragen. (s) Wie S. Hieronymus von dem Bischoffen S. Exuperio schreibet / daß er aus Armuth das H. Sacrament in einem geflochtenen Körblein aufbehalten. (t) In dem 5. Sæculo bezeugt S. Augustinus,

(o) Epistol. ad Victo. lib. 5. Hist. Eccl. c. 24. (p) Lib. 6. Hist. C. 134. secundùm versionem Ruff. (q) Caranza in summa Conc. p. 333. (r) In orat. fun. S. Satyri. (s) Epist. ad Rusticum. (t) Serm. 269.

nus, daß zu seiner Zeit die andächtige Weiber den heiligen Leib Christi in schönen sauberen Tüchlein behalten haben. Aus disem sihest du sattsam / wie alt diser heilige Gebrauch seye. Neben dem lehrnest du / wie falsch jene Lehr / welche vorgibt / Christus seye nicht gegenwärtig in dem heiligen Sacrament ausser der Niessung.

Neubekehrter. Wer hat eingesetzt / daß man das heilige Sacrament nicht empfangen darff / als wan man den rechten Verstand erreicht / und daß man solches einmahl des Jahrs nemmen müsse/und zwar um Ostern?

Doctor. Das hat gethan Anno 301. nach Zeugnuß Polyd. Vergilii, der Pabst Zephyrinus: Innocentius der dritte hat solches wider bekräfftiget. (u)

Neubekehrter. Wie haben aber die alten Eremiten und Wald-Brüder die heilige Communion empfangen / deren doch die meiste Layen gewesen?

Doctor. Den Zweiffel erörtert der gelehrte Cabbasutius mit disen Worten: Alexandriæ, & in Ægypto, unusquisque ex Laicis, qui illic degunt, maxima ex parte Communionem habent secum domi. Zu Alexandria / und in Egypten haben die Layen meisten theils die Communion zu Hauß. Omnes enim Monachi in desertis, ubi non est Sacerdos, illic habentes Communionem, ex se ipsis illam sumunt. Dann alle Mönchen in den Einöden / wo kein Priester ist / geben sich die Communion selbst / welche sie mit sich zu

(u) Marci

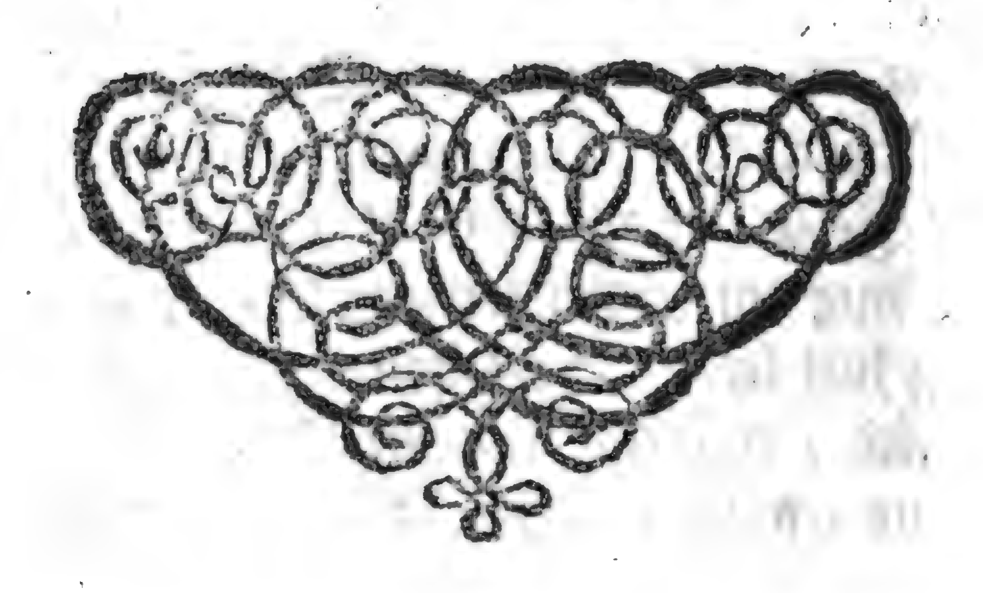
zu gewisser Zeit in die Wälder trugen / und einander zubrachten. Also schreibet mit gleichen Worten solches der H. Basilius Epist. ad Cæsaream Patritiam.

Neubekehrter. Noch eines muß ich hier fragen / sonst möcht es vergessen werden: warum brennet man in der Kirch ein ewiges Liecht vor dem H. Sacrament?

Doctor. Du fragst gar recht / und wäre es Schad / wann es wäre vergessen worden. Die Ursach aber dessen Einsetzung mag nachfolgende seyn: Erstlich zwar / weil wir dessen ein Exempel in der H. Schrifft haben / allwo geschriben: (x) Erant autem Lampades ardentes in Cænaculo. Daß / wo die heilige Apostel mit den Christen versammlet waren / um das Brod zu brechen / vile Amplen in deren Zimmer gewesen seyen. (y) Zum andern / haben wir dessen ein schöne Figur in dem alten Testament / allwo gelesen wird / daß ein immerwährendes Feur auf dem Altar gebrennet habe. (z) Ignis autem in altari semper ardebit, ignis iste est perpetuus. Das Feur solle alzeit auf dem Altar brennen. Diß ist das ewig währende Feur / wann also in dem Alten Testament / wo nur ein Schatten von GOtt war / das Feur ewig hat brennen müssen / wie vil mehr gebührt es sich / daß auf unsern Altären das Feur ewig brenne / wo der wahre GOtt mit Fleisch und Blut wahrhafftig wohnhafft ist. (a) So hat der Heil. Joannes brinnende Amplen vor dem Thron GOt-

(x) Act. 20. v. 8. (y) Levit 6. (z) v. 12. v. 13. (a) Apoc. 4.

tes sehen brinnen. Sittlicher Weiß aber bedeutet es die ewige Andacht / und lebhafften Glauben / ein immerwährende Lieb gegen disem heiligen Sacrament des Altars / welche wir Menschen haben sollen / nach dem Exempel der fünff weisen Jungfrauen. (b) Es bedeutet auch die immerwährende Lieb Christi des HErrn in dem heiligen Sacrament / allwo er immer bereit ist / uns mit geistlichen Trost zu erquicken / mit seinen Göttlichen Strahlen / als das Liecht der Welt / uns zu erleuchten / und uns mit seinem Liebes-Feur anzuflammen. Dann von ihm geschriben. (c) Diß ist das ewigwährend Feur (der Lieb) welches auf dem Altar nimmer auslöschen soll. Also schreibet Mabillon Præfat ad Sæc. X. daß der heilige Adalbertus in der Kirch S. Vincentii Tag und Nacht ein Liecht vor dem Altar der heiligen Dreyfaltigkeit / wie auch in der Kirch S Alexandri verordnet hab.



(a) Apoc. 4. (b) Matth. 25. (c) Lev. 6.

Vierdt-

Vierdtes Capittel.

Von den Ceremonien des Heil. Meß-Opffers.

DOCTOR. Nun kommen wir dann zu dem allergrösten und Ehrwürdigsten Geheimnuß / dem heiligen Meß-Opffer: also nennet es der heilige Dionysius Areopagita, (a) zu dem allerheiligsten Geheimnuß aller Geheimnussen: also redet davon der heilige Augustinus. (b)

Neubekehrter. Dises heilige Meß-Opffer ist denen Lutheranern ein harter Dorn in den Augen; es ist nicht zu sagen / was für Spott- und Schimpff-Wort sie darwider ausstossen.

Doctor. Du machst mich in einer so wichtigen Sach schier lachen. Hat nicht die unverständige Michol den David / (c) da er vor der Archen / worinn das Himmel-Brod gelegen / tantzte / auch gespottet / und außgelacht? So wenig aber der König sich dardurch hat abschröcken lassen / so wenig lassen wir uns von unsern Widersachern abwendig machen; Was gilts / wann ich die Außlegung über alle Ceremonien werde er-

O örtert

(a) Eccl. Hier. C. 3. (b) Lib. 22. C. 8. de Civ. Dei. (c) 2. Reg. c. 6.

Digitized by Google

örtert haben / es werden die Verständige das Lachen unterwegen lassen / und sagen müssen / es seye ein heiliges Geheimnuß / so GOtt gefällig / uns aber sehr heylsam und erspriesslich.

Neubekehrter. Was ist eigentlich die heilige Meß?

Doctor. Dem Buchstaben nach heißt sie so vil / als eine Gesandtschafft / Uberschickung; weil der Priester als ein Gesandter Christi / durch seine Händ das unblutige Opffer zu GOtt dem Himlischen Vatter sendet / oder überschickt. Kommt also von dem lateinischen Wort mitto, ich schicke / oder wie andere wollen / von dem Hebräischen Wort malach, so opfferen heißt / oder ein Opffer. Das aber dises Wort zum heiligen Meß-Opffer gebraucht wird / kommt von den Aposteln her: wie sich dessen schon gebraucht der heil. Clemens, ein Jünger des heiligen Petri / in seinem Send-Schreiben. (d) Gleichwie dann auch der heilige Paulus die Apostel und Priester nennet / (e) pro Christo legatione fungentes, Verwalter / als Gesandten an statt Christi. Der Natur nach ist die Meß der allerfürnehmste und allerheiligste GOttes-Dienst. (f) Das ist das einige / und äusserliche unblutige Opffer des heiligen Fleisches und Bluts Christi JEsu / unter den Gestalten Brods und Weins / in dem letzten Abendmahl von Christo zur Gedächtnuß seines heiligen Todes und Leydens an statt aller Opffer des alten Testaments selbst eingesetzet.

Neu-

(d) Epist. 3. (e) 2. Cor. 5. (f) Gen. 4. Exod. 12. Mal. 13. Ps. 100. Act. 13. Heb. 5.

Neubekehrter. In welchen Theilen bestehet eigentlich die heilige Meß?

Doctor. In dreyen: Erstlich in der Aufopfferung. 2. In der Consecration, oder Wandlung. 3. In der Niessung des heiligen Leibs und Bluts. Das übrige seynd nur Ceremonien/als Vorstellungen des Leydens Christi / und dessen Geheimnussen / wie wir unten sehen werden / damit die gemeine Leuth dise Geheimnuß ihnen desto besser in die Gedächtnuß eintrucken/und man sich desto besser nach der Lehr des H. Pauli / des heiligen Leydens und Sterbens erinneren möge. (g) So offt ihr dises Brod essen werdet / und disen Kelch trincken / solt ihr des HErrn Tod verkündigen / biß er kommt.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß man Meß liset?

Doctor. Ist das eine seltsame Frag; du hast ja gehört / daß Christus / der wahre Priester nach der Ordnung Melchisedech / in dem letzten Abendmahl dieselbe eingeführt / und zu halten befohlen/ mit den Worten: Hoc facite in meam commemorationem. Thut / oder opffert das (nemlich mein Fleisch und Blut) wie ich es gethan/ und aufgeopfferet / zu meiner Gedächtnuß.

Der heilige Apostel Jacobus hat auch zu Jerusalem zu erst Meß gelesen / und in seiner Liturgia spricht er: Die Meß ist ein unblutiges Ehrwürdiges Opffer/ welches für unsere Sünden/ und des Volcks Unwissenheit aufgeopfert wird. (i) Die gantze Priesterschafft Achaiä bezeugt von

O 2 dem

(g) 1. Cor. 11. 4. (h) 1. Cor. 11. (i) in vita S. Andr.

dem heiligen Apostel Andrea / daß er wider die Abgöttische Opffer also gesprochen: Ich opffere täglich dem allmächtigen / wahren / lebendigen GOtt das unbefleckte Lämmlein / den wahren lebendigen Sohn GOttes. Der H. Matthäus ist in dem Ambt der H. Meß um des heiligen Christlichen Glaubens willen entleibt und gemartert worden. Also bezeugt es S. Basilius, S. Chrysostomus in seiner Liturgia, S. Augustinus Lib. 22. de Civ. Dei C. 8. Der heilige Martialis in dem ersten Sæculo, zu Zeiten der heiligen Apostel / sagt also: **Die Meß ist ein Opffer des Leibs und Bluts Christi zum ewigen Leben.** Also redet gleichfahls S. Dionysius Areop. wie oben gemeldt. Zu geschweigen in dem zweyten Welt-Gang (k) S. Irenæum, Tertullianum. In dem dritten Welt-Gang S. Cyprianum, lib. 4. adv. hær. C 32. In dem vierdten das Nicenische Concilium unter Sylvestro I. wie zu lesen: auf welches / weil die Lutheraner so vil thun halten: wie auch auf die 3. andere ersten / als will ich die Wort des heiligen Concilii selbst anziehen / welches also sagt: (l) Intelligamus, situm in Sacra illa mensa, illum Dei agnum tollentem peccata mundi, incruentè à Sacerdotibus immolatum, Wir müssen verstehen / daß in jenem heiligen Tisch aufgestellet seye ein Lamm GOttes / welches die Sünd der Welt hinweg nimmt / und unblutiger Weiß von den Priestern ist aufgeopffert worden. Eben in disem Canon, allwo das heilige Concilium verbietet / daß die Diaconi den Priestern das

(k) Tom, 2. Concil, p. 437. (l) Can. 18. apud Gelasium

heilige Nachtmahl nicht reichen sollen / geschicht mit disen Worten von dem heiligen Meß-Opffer Meldung: Neque lex, neque consuetudo tradit, ut, qui offerendi potestatem non habent, his, qui offerunt, dent Corpus Christi. Noch das Gesatz / noch die Gewohnheit lehret / daß / welche den Gewalt zu opfferen nicht haben / denen die opfferen / den Leib Christi geben. Ist auch nichts gemeiners bey den Griechischen heiligen alten Vätteren / als dise Wort: incruenti Sacrificii, auf teutsch: des unblutigen Opffers; wie zu lesen bey Clemente Pabst und Mart. Lib. 6. Constit. c. 2. Bey Eusebio, lib. 1. Demonstrat. Evang. cap. 10. Bey S. Gregorio Nazianz. invect. 1. & 2. gegen Julianum: in Conc, Alexand. in Conc. Nycen. 2. do Act. 6. &c

Neubekehrter. Was haben dann unsere Widersacher für ein Maulwaschens / wann die H. Meß in den 4. ersten Sæculis also gebräuchlich gewesen? die Vernunfft gibt es ja auch / worin ein wahrer GOttes-Dienst ist / daß da auch müsse ein Opffer seyn / in welchem eigentlich der Actus Religionis bestehet / als durch welchen wir allein GOtt / als einen GOtt / das ist / einen Urheber des Lebens und des Tods erkennen: ist auch niemahlen die Natur also unwissend / das Heydenthum so unerfahren das Gesatz niemahl so mangelhafft gewesen / daß nit / alsbald sie einen GOtt erkennet haben / sie denselben mit einem Opffer angebettet hätten: wie es bezeugt der heilige Augustinus Lib. 1. de Civit. Dei: Nulla fuit gens tam barbara, quæ non sacrificaverit iis, quos aut putavit, aut finxit esse Deos. Kein Volck

war so wild / welches denen jenigen nicht geopffert hat / welche es für Götter gehalten / oder Götter zu seyn sich eingebildet. Weil also das Opffer die Seel und Weesenheit der Religion ist / muß Christus nothwendig / weil er die Religion nicht aufgehoben / das Opffer auch gelassen haben : nit das blutig / weil disem durch den Tod Christi ein End gemacht worden / folglich aber das unblutige / nach der Ordnung Melchisedechs. Dann je höher die Religion / je höher muß auch seyn / und fürnehmer das Opffer.

Doctor. Du redest da wie ein Doctor; bleib auf disem Fundament / so wirst du nimmermehr an der Wahrheit des Catholischen Glaubens zweifflen. Dann dises eintzige Argument solte genugsam seyn / alle Widersacher zu der Wahrheit des Catholischen Glaubens zu bewegen.

Neubekehrter. Solches erkenne ich als eine ungezweiffelte Wahrheit. Aber jetzt bin ich begierig die Außlegung der Meß-Ceremonien selbst zu verstehen.

Doctor. Dises solst du alsobalden vernemmen. Zuvor must du wohl zu Gemüth führen / was oben gemeldt; daß nemlich die heilige Meß 3. Theil in sich beschliesse. Der erste / von Anfang bis zum Offertorio. Der zweyte / von dem Offertorio, oder Aufopfferung bis zur Consecration, oder Wandlung. Andere / wie Durandus sagt / theilen das Meß-Opffer in 4. Theil aus. Der erste vom Eingang bis zum Offertorium, oder Aufopfferung. Der andere von der Aufopfferung bis End des Vatter Unsers. Der dritte vom End

des

des Vatter unsers an / bis nach der Communion des Priesters : von da an bis zum End. Der erste Theil wird genennt Obsecrationes, oder Prædicationes, Verkündigungen / weil darinn die Epistel und Evangelium gelesen werden / als Verkündigungen des Worts GOttes. Der andere Theil wird genennet Orationes, weil in disem durch die 7. Bitten ewige und zeitliche Güter begehret werden. Der dritte Theil wird genennet Postulationes, weil der Priester nach der Communion durch Christum unterschidliche Gnaden begehrt. Der vierdte Gratiarum actiones, weil das Volck für die Gnaden GOttes einhellig dancket / zu End sagend Deo gratias. Wie solches lehret das andere Toletanische Concilium, und der Apostel in der Epistel zu Timoth. am 11. Capitel : So bitte ich nun / daß für allen Dingen Bitte geschehe / und gebette / inständig anhalten / und Danck sagen für alle Menschen. Der dritte / von der Consecration, bis zu der Niessung / oder Sumption, und bis zu End. Jetzt / damit dir das Fragen nicht zu schwer falle / will ich dir eine Ceremonie nach der andern / wie sie mit den Geheimnussen des Paßions Christi überein kommen / auslegen.

Erster Theil.

Wann der Priester zum Altar mit seinen Meß-Dieneren gehet / bedeut / wie Christus mit seinen Jüngeren nach dem Oelberg gangen. Joh. 18.

2. Der Priester bettet unten an dem Fuß des Altars / und bucket sich zum öfftern: Solches bedeut / wie Christus auf dem Oelberg gebettet. Luc. 22. wie er auf sein Angesicht gefallen. Matth. 26.

3. Wann der Priester den Altar küsset / bedeut / wie Judas Christo einen Kuß gabe. Marc. 14.

4. Wann der Priester zu der Epistel gehet / bedeut / wie Christus zu Annas geführt worden. Jo. 18.

5. Der Priester bettet den Introitum mit lauter Stimm: Christus redet vor Anna von seiner Lehr. Jo. 18.

6. Da der Priester das Kyrie eleison widerholet / antwortet Christus auf vilfältiges Fragen des Hohen-Priesters. Matth. 26. Daß aber das Kyrie eleison neunmahl gesagt wird / geschicht erstlich zu jeder Göttlichen Persohn dreymahl. Zum andern mit den 9. Chören der Englen die Göttliche Majestät zu loben. Zum dritten / wird es öffters widerholet / weil es das vilfältige Seufftzen der Alt-Vätter anzeigt.

7. Da der Priester die Epistel liset / wird Christus zu Pilato geführet. Jo. 18.

8. Wann der Priester zum Evangelium gehet / dasselbige zu lesen / bedeut / wie Christus von Pilato zu Herode geführt worden. Luc. 23.

9. Nach verlesenem Evangelio geht der Priester wider an die rechte Seiten: Christus kehret wider zu Pilato. Jo. 18.

10. Der Priester / da er den Kelch entdeckt / werden Christo die Kleider ausgezogen. Marc. 15.

Zwey-

Zweyter Theil.

11. Wann der Priester Brod und Wein opffert / so consecrirt werden soll / bedeut / wie Christus seinen Leib und Blut zur Geißlung und zum Tod für uns aufopffert. Jo. 19.

12. Gießt der Priester Wein und Wasser in den Kelch / bedeut / wie Christus gegeißelt wird. Jo. 19.

13. Nachdem der Kelch zugedeckt / wird bedeut / wie Christus gecrönet worden. Jo. 19.

14. Durch das Hand-Waschen will Pilatus seine Unschuld erklären.

15. Da der Priester sich umwendet / und Orate Fratres sagt / wird Christus dem Volck gezeigt: Ecce Homo. Jo. 19.

16. Wann der Priester still bettet / oder die Secreta, bedeut die heimliche und innerliche Schmertzen JEsu.

17. Durch die Præfation, wird die Creutztragung verstanden. Jo. 19.

18. Die stille Meß bedeutet die grosse Schmertzen Christi auf dem Calvari-Berg.

19. Wann der Priester dreymahl das Creutz über den Kelch macht / bedeut / wie Christus mit 3. Näglen an das Creutz gehefftet worden. Jo. 19.

Dritter Theil.

20. Wann der Priester die heilige Hostien / und den heiligen Kelch aufhebet / bedeut / wie Christus

an dem Creutz ist aufgerichtet worden. Luc. 23. Marc. 15.

21. Die vile Creutz über den Kelch bedeuten die grosse Schmertzen JEsu. Thren. 1.

22. Der Priester bettet für die Verstorbene: Christus bettet für die Sünder / und seine Feind. Luc. 23.

23. Wann der Priester sagt: nobis quoque peccatoribus, verzeyht Christus dem Mörder. Luc. 22.

24. Da der Priester das Vatter Unser spricht: spricht Christus die siben Wort. Luc. 23.

25. Als der Priester die heilige Hostien bricht / und zertheilt / gibt Christus am Creutz seinen Geist auf. Luc. 23.

26. Der Priester / wann er einen Partickel in den Kelch fallen laßt / bedeutet wie die Seel Christi in die Vorhöll fuhr. Eph. 4.

27. Das dreymahlige Agnus Dei bedeut des Hauptmanns / und anderer offentliche Bekanntnuß / von der GOttheit Christi. Matth. 27.

28. Wann der Priester auf die Brust klopffet / bedeut / wie nach Christi Tod vil vor Reu und Leyd auf ihre Brust schlugen.

29. Wann der Priester communicirt / bedeut / wie Christi Leichnam in das Grab geleget wird. Matth. 27.

30. Christi Leib wird abgewaschen / und mit Specereyen gesalbet / wann der Priester den Kelch austrinckt. Jo. 16.

31. Nachdem der Priester zum Buch gehet: bedeutet die Urständ Christi. Marc. 16.

32. Wann

32. Wann der Priester Dominus vobiscum sagt / bedeut die Erscheinungen Christi. Luc. 24.

33. Nachdem bettet der Priester: Christus erscheinet öffter / und theilt den Jüngeren seine Gnad mit. Luc. 24.

34. Der Priester sagt das letzte Dominus vobiscum: Christus nahm Abschid von seinen Jüngeren. Marc. 16.

35. Spricht der Priester: ite, Missa est, bedeutet / wie Christus vor seiner Himmelfahrt die Apostel in alle Welt / das Evangelium zu predigen / geschickt hatte.

36. Gibt er den Seegen: Christus fahrt gen Himmel / nachdem er seine Apostel geseegnet hatte.

37. Der Priester lißt endlich das Evangelium St. Johannis: bedeutet die Sendung des Heil. Geistes. Und damit nimmt die gantze Sach ein End. Was sagst du nun zu solcher Ubereintreffung der Meß mit dem Leyden Christi: kommt es einem noch lächerlich vor / oder ist etwas da zu spotten?

Neubekehrter. Ey / behüte GOtt / Herr Doctor / ich bin schier ausser mir selber / in Anhörung diser schönen Außlegung: es hat sich außgelacht! es müßte ja einer ein GOtt- und Christvergessener Mensch seyn / der darzu lachen thäte. Doch möcht ich noch eins wissen / wer doch dise Ceremonien in der Meß also eingesetzt habe?

Doctor. Gewiß ist / daß weder Christus / noch die Apostel solche eingesetzt haben / ausser dem Offertorio, oder Auffopfferung / Consecration, oder

oder Wandlung / und Niessung: in welchen 3. Stücken vor disem die gantze Meß bestunde; sondern dise vilfältige Ceremonien / die das Leyden Christi solten exprimiren / wurden eingeführt durch Eingebung des Heil. Geistes von den Päbsten / und Conciliis, wie wir jetzt sehen wollen.

Durandus sagt lib. 4. c. 1. S. Petrus habe zu erst das Vatter unser bey der H. Meß zu betten befohlen / nachgehends seynd zu Antiochia noch 3. Gebetter darzu gesetzt worden. Nach disem ist die Epistel und Evangelium hinzu kommen / (m) insgemein hat den Introitum, oder Eingang der heiligen Meß / Gradus, Tractus, wie man sie nennet / die Offertoria, oder die Weiß aufzuopfferen / die Gebetter vor der Communion / und andere / angefangen Cælestinus primus Anno 423. das Confiteor der Pabst Damasus, und Pontianus, der H. Gregorius die Antiphon vor dem Kyrie eleison / die Gebetter / oder Collecten hat angefangen Gelasius I.

2. Das Kyrie eleison hat eingeführt Leo I. Anno 441. wie auch das Gloria Patri &c. Item hat diser aufgebracht / daß man in der Still-Meß für ihro Päbstliche Heiligkeit / und gantze Römische Kirch betten solle: solches wird von vilen dem H. Gregorio zugeschriben/wie auch die Antiphonen nach der Epistel vor dem Evangelio werden St. Hieronymo / und St. Anastasio zugesetzt. Das Orate fratres hat der Pabst Soter, und Leo beygefügt; das Benedictus, qui venit der H. Ig-

tius

(m) Caranza in summa Conc.

natius Martyr: Pax Domini sit semper, Innocentius I.

Domine non sum dignus, ist zu Zeiten Origenis aufkommen; der Seegen über das Volck zu Zeiten des H. Hieronymi.

3. Sixtus I. um das Jahr 138. hat angeordnet / daß man dreymahl vor der Consecration solle Sanctus singen / welches nachgehends Leo I. bestättiget.

4. Hat Leo I. eingeführt / in Secretis sanctum Sacrificium, Immaculatam Hostiam, &c. Wie auch Hanc igitur oblationem, qui pridie, quàm pateretur, hat zu betten befohlen Alexander.

5. Das Gloria in Excelsis, ist von dem Pabst Simacho (n) Anno 468. in der H. Meß / jedes Sonntags / und an den Tägen der Martyrer / zu singen befohlen worden. Andere schreiben es Gregorio I. zu: andere schon Telesphoro.

6. Die Præfation, den Canonem in der heiligen Meß hat eingeführt der Pabst Gelasius Anno 492. wie auch die Præfationes 9. in der Zahl. In dem Canone hat jene Wort: qui pridie, quàm pateretur, zu sagen befohlen Alexander I. Sæculo II. Das Communicantes hat gemacht der Pabst Syricius &c. Gregorius III. Anno 718. hat in dem Canone jene Wort: nec non illorum, quorum hodie, &c. eingesetzt.

7. Daß man das Credo nach dem Evangelio singen oder betten soll / hat geordnet der Pabst Marcus Anno 336.

8. Ist das Evangelium zu lesen / wie auch daß man

(n) Caranza p. 299.

man unter dessen Lesung stehen solle / eingeführt worden (o) von Anastasio I. Anno 398.

9. Daß der Priester das Agnus Dei 3. mahl in der Meß betten solle / hat aufgebracht Sergius I. Anno 687. Das Pax Domini mit dem Kuß des Fridens hat eingeführt Innocentius I., und Leo II.

10. Daß der Priester den Seegen geben solle / thut davon Meldung das Concilium Agathense Can. 47. Anno 506. Andere Gebett / Responsoria, Offertoria, haben eingesetzt Gelasius, und Gregorius M. Der Pabst Sixtus hat befohlen / nirgends / als auf dem Altar Meß zu lesen / Felix I. befahle auch auf den Begräbnussen der Martyrer zu lesen. Der Pabst Bonifacius II. ordnete / daß in der H. Meß die Layen von den Geistlichen solten abgesöndert seyn: Martinus der Pabst hat eingeführt das Ambt der H. Meß zu singen. Vigilius hat gewolt / daß die Meß im Chor / als obern Theil der Kirchen gegen Aufgang gelesen werden solte.

Endlich hat Pius V. das S. Joannis Evangelium nach der Meß zu betten / befohlen.

Aus allem disem sihest du genugsam / wann / und von wem die Ceremonien seynd eingeführt worden / daß es ein uralte Sach sey um die heilige Meß-Ceremonien / und daß man zu den ersten Zeiten der Kirchen schon die Heil. Meß gelesen habe: wie ich solches aus denen Conciliis, und Schrifften der Römischen Päbsten klar gezogen habe.

Neu-

(o) de Consec. div.

Neubekehrter. Das gefallet mir überaus sehr: ist aber sonst keine Weiß übrig / die Heil. Meß auszulegen / als eben dise / nach dem Leyden Christi?

Doctor. Ja freylich / und ist die folgende:

1. Der Eingang / und das vilfache Kyrie eleison / bedeut das Seufftzen der Alt-Vätter / die auf Christum gewartet haben; absonderlich / die Weissagungen der Propheten von Christo dem HErrn; darum der Eingang / oder Introitus der Meß allezeit aus den Propheten / absonderlich aber aus dem Propheten David / gezogen ist. Der Chor / oder die Singer in disem / so ihn singen / bedeuten die Propheten und Alt-Vätter: der Versicul des Psalmens wird von dem Chor / auch dem Priester widerholet / zu Ehren der GOttheit und Menschheit Christi: daß aber die Psalmen Davids zum Eingang der H. Meß gebraucht werden / hat verordnet Cælestinus der Pabst.

2. Das Gloria in Excelsis bedeutet das Englische Lob-Gesang / als Christus gebohren worden.

3. Das erste Dominus vobiscum bedeutet / wie Christus den Hirten / dem H. Simeon / und den 3. Königen erschinen ist.

4. So man die Epistel lißt / wird bedeut / wie Johannes die Buß geprediget in der Wüsten.

5. Das Gradual bedeutet die Buß des Volcks.

6. Das Evangelium bedeutet das Predigen unsers HErrn JEsu Christi.

7. Das Offertorium bedeut / wie Christus sich freywillig für unsere Sünd zum Tod aufgeopffert.

8. Das

8. Das Sanctus bedeutet die Einreittung Christi nach Jerusalem.

9. Die Still-Meß bedeutet das Nachtmahl Christi.

10. Die Elevation der H. Hostien bedeutt das Leyden Christi.

11. Das Pater noster die siben Wort Christi.

12. Die Communion des Priesters / Christi Begräbnuß.

13. Wann der Priester sich nachmahlen umkehret / bedeut es den H. Ostertag.

14. Das ite missa est / bedeutet die Auffahrt Christi / und die Sendung des H. Geistes.

Neubekehrter. Das ist wider eine schöne Weiß / in welcher das gantze Leben Christi begriffen ist: nun bild ich mir ein / es wird die beste Weiß seyn / die H. Meß anzuhören.

Doctor. Freylich ist es die beste / und GOtt gefälligste / sein bitter Leyden und Sterben betrachten / oder sein heiliges Leben / als einen verstreuten Rosenkrantz betten.

Neubekehrter. Wolte doch der Herr Doctor nicht die Gütigkeit haben / und mir die Ceremonien eines hohen Pontificalischen Amts außlegen?

Doctor. Von hertzen gern / wann du wilst acht haben / und solches fassen kanst; dann grosse Geheimnussen darinn begriffen.

1. Wann der Bischoff / Prælat / oder Priester aus der Sacristey gehet / bedeut / wie der Sohn GOttes aus der Schooß des Himmlischen Vatters auf dise Welt / Mensch zu werden / gekommen.

2. Der Rauchfaß-Tråger bedeut das Menschliche Geschlecht / wie es zuvor für die Erlösung gebetten.

3. Die zwey Liechtstöck-Tråger bedeuten das Gesatz / und die Propheten / die die Menschwerdung vorgesagt.

4. Diacon, und Subdiacon, und andere bedeuten die heilige Vätter / und Propheten / die den Weeg des HErrn zu bereiten die Welt ermahnt / also Hugo Victor.

5. Der Bischoff räuchert vor allem den Altar / weil Christus allen den lieblichen Geruch seiner Gnaden mitgetheilt.

6. Hat der Bischoff umb und bey sich vil Bediente / wie gesagt / so die Apostel bey Christo bedeuten.

7. Sagt er: Pax vobis, der Frid sey mit euch / und nicht / der HErr sey mit euch; weil der Bischoff vollkommener Christum vorstellet / als die Priester; Christus aber hat also seine Jünger begrüßt.

8. Setzet sich der Bischoff / Diacon, und Sub-Diacon nider / währendem Gloria in Excelsis, weil solches den Friden / so die Engel der Welt verkündiget / anzeigt. 2. Bedeut es / wie Christus unter den Doctores gesessen. Darum bleibt er auch unter der Epistel sitzen. wie auch anzuzeigen / daß wir in der Stille / und in dem Friden die Lehr der Propheten und Christi sollen anhören.

9. Begehrt der Subdiacon, und Diacon vom Bischoff Erlaubnuß / die Epistel und das Evangelium zu singen / weil ohne Beruff und Schickung

GOttes niemand das Evangelium verkündigen soll.

10. Küßt der Bischoff das Buch / anzuzeigen / daß man das Evangelium mit Lieb und Freud des Hertzens annemmen soll.

11. Neben dem Evangelio stehen die 2. Kertzen-Träger / anzuzeigen das Liecht der Lehr Christi / mit welcher Christus durch das Evangelium die Welt erleucht.

12. Räuchert der Diacon das Evangelium / weil das Predig-Ambt ohne lieblichen Geruch der Tugenden nichts verfanget in den Hertzen der Zuhörer.

13. Daß der Subdiacon die Paten unter dem Kelch-Tuch bedeckt hat / geschicht 1. daß der Altar desto freyer seye. 2. Bedeuts / daß die Jünger Christi sich verborgen haben zu Zeiten des Leydens; doch nicht alle / wie der H. Johannes und die Mutter GOttes. Darum wird /, und soll die Paten nit gar zugedeckt seyn. 3. Anzuzeigen / wie Gavantus sagt / daß die Geheimnussen / so nachgehends in der Meß werden gehandelt werden / noch verborgen seyn. Solches soll der Pabst Sylverius eingeführt haben / sagt Petrus Ruiz.

14. Haben die Diaconi, und Subdiaconi mit Ablesung des Evangelii zu thun / weil Christus seine Jünger zween und zween geschickt / das Evangelium zu predigen.

15. Räuchert der Bischoff den Kelch 3. mahl / wei Maria Magdalena 3. mahl Christum den HErrn mit Specereyen beehret: Solches setzte ein Leo I. der Pabst. Solches geschicht nach dem

Ge-

Gebrauch des alten Testaments / allwo auch die Opffer seynd geräuchert worden. Dardurch will der Priester zu verstehen geben / daß das H. Meß-Opffer vor GOtt / wie ein lieblicher Geruch erschinen / und solches dreymahl im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit. Der Priester oder Bischoff wird auch geräuchert / weil er Christum vorstellt.

16. Wann der Diacon, und Subdiacon die offene Paten nach dem Pater Noster dem Bischoff geben / bedeut / wie die heilige Frauen mit offener Andacht und Hertzen / auch die Apostel ohne Scheu zum Grab nach der Aufferstehung gekommen. Also Innocentius lib. 3. C. 1. was der Kuß des Fridens bedeut / ist offt gesagt worden.

17. Daß der Bischoff in der Still sagt / libera nos, quæsumus, nach dem Vatter Unser / bedeut / wie Christus in der Still in die Vorhöll gestigen. Ubrigens wird alles mit der Still-Meß oder ordinari hohen Ambt überein stimmen.

18. Neubekehrter. Warum begehrt der Priester / da er ein Hoch-Ambt lißt / und ein Bischoff gegenwärtig / Erlaubnuß den Seegen zu geben?

Doctor. Weil 1. Aller Gewalt des Priesters von dem Bischöfflichen Gewalt herkommt. 2. Weil der Bischoff Christum als einen Vatter des Seegen vorbildet. 3. Weil in der ersten Kirch allein die Bischöff den Seegen über das Volck geben / wie im 1. Cap. 1. Theils gemeldet worden.

Neubekehrter. Warum werden in den Collegiat-Stifftern gemeiniglich 2. Aembter gehalten / als eines von Feria, und das andere von dem Heiligen / wann ein Fest darauf fallt?

Doctor. Weil die erste die Fron-Meß ist / und vor altem täglich gehalten wurde / ehe dises oder jenes Fest auffkommen; daher in disen Collegiat-Kirchen ein Fron-Altar war / worauf die Fron-Messen fürs allgemeine Volck gehalten wurden; dahero die solche gehalten / die Fron-Priester genennet worden.

Die andere aber wird gelesen zu Ehren des Heiligen / wegen dem Brevier und Tag-Zeiten / so an einem solchen Fest im Chor gehalten wird / und mit der Meß überein stimmen soll.

Neubekehrter. Mein GOtt! ich kan mich schier nicht fassen / vor der Grösse diser schönen Geheimnussen: Ja einmahl es ist ein kahl und kalt Weesen bey Lutherischen und Calvinischen: ich möcht doch gern etwas fragen / aber ich hab schier das Hertz nicht. Was doch die Bischöffliche Kleydung / und der Diaconen, und Subdiaconen bedeuten / weil doch von disen bißhero Meldung geschehen?

Doctor. Ey warum nicht / das will ich dir von Hertzen erklären.

1. Die Schuh des Bischoffs bedeuten die Menschwerdung Christi. Stephan Eduensis C. 11.

2. Das lange weisse leinene Kleid / die Glory der Aufferstehung Christi.

3. Der Gürtel / die Lieb Christi.

4. Das Brust-Creutz / das Leyden Christi / und Nachfolgung der Martyrer.

5. Die Stohl / den Gehorsam Christi.

6. Die

6. Die Tunicella, die unzertrennte Lehr Christi.

7. Der Chor-Mantel / die grosse Barmherzigkeit / und Völle der Gnaden Christi.

8. Die Bischoffs-Hauben / die hohe Würde Christi.

9. Der Stab / den Gewalt Christi im Himmel und auf Erden.

10. Die Handschuhe die Reinigkeit Christi.

11. Der Ring / die Vollkommenheit der Gaaben des H. Geistes in Christo. Unten / so wir von dem Bischoff insonderheit werden handlen / werden wir noch mehr davon vernemmen. Zu dem Diacon, und Subdiacon zu kommen.

1. Die Leviten-Röck / so in Form eines Creutzes / ermahnt dieselbe / daß sie mit Christo sollen gecreutziget seyn / und das Creutz Christi in Gedult tragen.

2. Das vordere und hintere Blat an den Röcken / bedeutet die 2. Taflen Moysis / auf welchen die Lieb GOttes und des Neben-Menschen gestanden / mit deren Haltung sich der Diacon, und Subdiacon soll vollkommen machen.

3. Haben dise Röck breite Ermel / und zwar offen / darum / weil sie Außspender des Allmosen seyn / sollen sie gegen den Armen freygebig seyn.

4. Daß der Diacon ein Stohl tragt / hat befohlen Sylvester I. und zwar von der lincken Achßel zu der rechten / daß er sich / wie das Braccarensische Concilium sagt / befleisse von dem arbeitsamen Leben zu dem beschaulichen zu gelangen. 2. Daß er das Joch Christi in disem Leben / mit Hoffnung der zukünfftigen Ruhe tragen möge.

5. Der Subdiacon hat vor disem an dem lincken

Armb ein rein Leinwand getragen / um die Geschirr am Altar zu säuberen ; weil nun sonsten jetzt disem Vorsehung gethan / tragt er ein Manipel an disem lincken Armb / anzuzeigen / wann er die Mühesee- ligkeit dises zeitlichen Lebens mit Gedult traget / daß er mit Frolocken die Himmlische Freuden ver- dienen werde.

Neubekehrter. Was bedeuten aber die Kleidungen des Priesters ?

Doctor. Dises will ich dir auch kürtzlich an- deuten.

1. Das Humeral/oder Haupt-Tuch/bedeut das Tuch / damit man Christo seine Augen verbunden.

2. Die Alb / oder das lang weiß Kleid / so der Priester biß auf die Schuh anhat / bedeut das weisse Kleid / mit welchem Herodes Christum ver- spottet.

3. Die Gürtel / der Manipel / und die Stohl / bedeuten die Band und Ketten / mit welchen Chri- stus gebunden war.

4. Die Casel, oder Meß-Gewand / bedeut den Purpur-Mantel / darinn man Christum mit Dornen gecrönet hat.

5. Durch das Creutz auf dem Meß-Gewand wird bedeut das Creutz Christi.

6. Durch die Cron auf dem Haupt des Prie- sters/ wird bedeut die Cron Christi des HErrn.

Dise Kleidung hat noch ein andere schöne Be- deutung/die Persohn des Priesters betreffend/ nem- lich:

1. Das Humeral zeigt an die himmlische und heilige Gedancken / damit der Priester alsdan also um-

umbgeben / und gewaffnet seyn solle; auf daß die irrdische / und zeitliche Gedancken durchaus kein Statt und Platz finden sollen.

2. Die weisse Alb bedeut die unbemackelte innerliche Gerechtigkeit / auch den Gottseeligen / reinen und unsträfflichen Wandel / den der Priester vor GOtt und den Menschen allzeit führen soll.

3. Die Gürtel um die Lenden bedeutet die Reinigkeit / und Keuschheit der Priester / wie sie mit reinem Hertzen und Händen dises reine Opffer GOTT aufopfferen sollen.

4. Die Manipel am lincken Armb bedeut das bußfertige Leben des Priesters / welches er führē soll.

5. Die Stohl / so um den Halß gehet / und über dem Hertzen Creutz-weiß zusammen geschrancket ist / bedeut das Verlangen / welches der Priester haben solle / mit GOtt vereiniget zu seyn / welches wir durch den Fall Adæ verlohren hatten.

6. Die Casel bedeut den Gehorsam / so der Priester gegen den Gebotten GOttes / als einem süssen Joch Christi tragen solle; auch die Lieb zum Creutz / und Leyden Christi JEsu.

Neubekehrter. Wer hat die Kleidung erfunden / und in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Das hat gethan / wie Polyd. Vergilius bezeugt / der Pabst Stephanus der Erste / schier nach der Hohen-Priester-Art; dann vorher die Priester nichts anhatten / als die ihrige Kleidung.

Neubekehrter. Hat man vor disem auch Meß gelesen / wie jetzund?

Doctor. Ich hab dessen schon oben Meldung ge-

gethan / daß zu Zeit der Apostlen nur die Aufopfferung / die Consecration, und die Niessung ware / dabey das Vatter unser gebettet wurde; nach und nach seynd allezeit mehr Ceremonien hinzu kommen. Vor altem ware in etlichen Bistümeren der Brauch / daß man den Psalmen Judica in der Sacristey gebettet. Insgemein hat ihn der Priester mit den Meß-Dieneren im Hingehen zum Altar gebettet / und wurde die Meß gleich von dem Introitu angefangen / so in einem Psalm bestanden / wovon annoch ein Versicul samt dem Gloria nur gesagt wird. Solcher Psalm wurde von dem Chor gantz gesungen / da unterdessen die Leuth in die Kirchen giengen; dahero die überblibene dopelte Versicul samt dem Gloria Patri noch Introitus, oder Eingang genennet wird.

Neubekehrter. Was bedeuten die weisse Chor-Röck / so die Priester / und Geistliche allweg in der Kirchen / und bey Ausspendung der heiligen Sacramenten gebrauchen / und anhaben?

Doctor Was die weisse Alb oben bedeutet hat: dessen haben wir ein Exempel in der heimlichen Offenbahrung Joh. cap. 7. allwo gelesen wird / daß die heilige GOttes / die vor dem Angesicht GOttes stunden / weisse Kleider anhatten; welches auch billich / damit unter den Altar-Dienern / und gemeinen Layen ein Unterschid seye.

Neubekehrter. Aber man sihet die Chor-Knaben / und andere Meß-Diener auch in weissen Röcklein?

Doctor. Es ist recht / weil dise die Engel GOttes vorstellen / welcher Ambt ist / den Priestern

stern / die an statt GOttes bey dem Altar seynd / zu dienen / und aufzuwarten. Die Engel aber seynd öffters in weissen Kleidungen erschinen / als Marc. 16. sahen Maria Magdalena / und andere heilige Frauen bey dem Grab Christi einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der ein langes weisses Kleid anhatte.

Neubekehrter. Ich bin gantz mit disen geistreichen Außlegungen zu friden; aber weil ich alles aus dem Fundament zu wissen begierig / was bedeuten wohl der Altar / und die Kertzen?

Doctor. Der Altar bedeutet das Creutz / an welchem Christus sich selbst hat GOtt aufgeopffert. 2. Den Tisch / daran er mit seinen Jüngern das Nachtmahl geessen.

3. Die brinnende Kertzen bedeuten den gegenwärtigen Christum in der H. Meß / das wahre Liecht der Welt; item / daß wir mit reinem Gemüth / lebhafften Glauben / und brennender Andacht bey dem H. Meß-Opffer erscheinen sollen.

4. Der Kelch bedeut das Grab Christi; er bedeut unser Hertz / welches mit dem Gold der Liebe GOttes soll gezieret seyn.

5. Die Paten bedeut den Stein / der auf dem Grab Christi lag.

6. Die Palla bedeut das Schweiß-Tuch Christi / das ihm über das Angesicht in dem Grab gelegt ward.

7. Das Purificatorium, Corporal, und anderes Leinwand / die Tücher / mit welchen Christus ist eingewickelt / und in das Grab gelegt worden.

Neubekehrter. Warum zünden die Meß-Diener nach dem Sanctus die Kertzen / so man Wand-Liechter/oder Wandel-Kertzen nennet/ an?

Doctor. Wand-Kertzen wird ein solches Liecht genennet / weil sie gewöhnlich an der Wand nahe beym Altar angehenckt. Wandel-Kertzen / weil sie bey der Wandlung angezündet werden ; sie werden aber angezündet zur Gedächtnuß/ und dem uralten Gebrauch nach / weil vor uralten Zeiten keine Kertzen auf dem Altar / sondern in zween nebenhangenden/ oder stehenden Leuchteren gebrennet haben. Zum andern zu erinnern / daß nun durch die Consecration, oder Wandlung / Christus JEsus auf dem Altar gegenwärtig seye / der der Glantz des Vatters / und wahre Liecht der Welt ist. Drittens / daß man nun mit grösserem Glauben / und innbrünstiger Lieb disem Theil der H. Meß/ allwo die gröste Geheimnussen / solle beywohnen.

Neubekehrter. Was wollen aber die vier Farben sagen / die man zu unterschidlichen Zeiten bey dem H. Meß-Opffer brauchet?

Doctor. 1. Die weisse Farb bedeut die Freud an den grossen Festen Christi; item / die Reinigung Mariä der Jungfrauen / etc.

2. Die rothe: die Blut-Vergiessung der Heil. Apostel / und Martyrer.

3. Die blaue: die Buß und Traurigkeit in der Fasten / Advent / Vigil / und Fron-Fast.

4. Die grüne: zeigt an unser Hoffnung zur ewigen Seeligkeit / und wie wir an dem jüngsten Tag grünen werden.

5. Die

5. Die schwartze Farb: das Leyd und Mitleyden in der Leich-Begängnuß / oder sonst in einem Seelen-Ambt.

Neubekehrter. Es wäre meines Erachtens doch schöner / wann alles / so in der H. Meß von dem Priester gebettet wird / aus der H. Schrifft genommen wäre.

Doctor. Du Einfalt / ist dann nicht alles aus der Bibel und H. Schrifft gezogen? welches ich dir / damit du auch hierin sattsam vergnüget seyest / will kürtzlich erweisen: Dann 1. macht der Priester das Creutz im Namen des Vatters und des Sohns / und des H. Geistes: ist genommen aus dem vierten Capitel Matthæi.

2. Der Psalm Judica ist der vierdte aus den Psalmen Davids.

3. Das Confiteor und offene Beicht / ist genommen aus dem 2.ten Buch der Königen 12. Capitels.

4. Das Brust-Klopffen ist genommen aus dem 18. Capitel Lucæ.

5. So der Priester sagt: Deus tu conversus &c. ist gezogen aus dem 84. Psalm.

6. Mit Weyh-Rauch den Altar räuchen / ist genommen aus dem 8. Capitel der heimlichen Offenbahrung Johannis.

7. Der Introitus oder Eingang der H. Meß ist allzeit aus den Psalmen Davids.

8. Das Kyrie eleison ist aus dem 122. Psalm.

9. Das Gloria in Excelsis Luc. 7.

10. Dominus vobiscum, das ist: der HErr ist mit

mit euch / 2c. steht im zweyten Capitel des Büchlein Ruth.

11. Das der Priester Collecten / oder Gebetter verricht / ist befohlen in der Epistel zu den Philippens. am 4. Capitel.

12. Die Epistel zu lesen hat ebenfahls befohlen der H. Paulus zu den Colossern am 4. Capitel.

13. Das Gradual, und Tractus seynd nichts / als Versicul aus den Psalmen.

14. Alleluja ist in dem 19. Capitel der heimlichen Offenbahrung Joannis / wie auch zum öffteren in denen Psalmen zu lesen.

15. Daß der Priester das Evangelium list / hat es befohlen Christus der HErr Matth. am 28. Capitel / und Marci am 16.

16. Daß das Credo, oder Nyceniſche Glaubens-Symbolum gebettet wird / haben befohlen die 4. erste Concilia, so als Evangelia verehret werden.

17. Die Handwaschung ist vom Exempel König Davids aus dem 75. Psalmen genommen.

18. Orate Fratres, das ist: bettet ihr Brüder / sagte Christus Marci am 14. Capitel.

19. Daß der Priester bald hoch / bald mit niderer Stimm bettet / haben wir von dem Exempel Christi; als von welchem der H. Apostel Paulus sagt zu den Hebräern am 5. Capitel: Cum lachrymis, & clamore valido, mit einem starcken Geschrey / und Thränen.

20. Der Priester hebt öffters die Händ auf / das stehet am 33. Psalmen / in der ersten Epistel zu Thimoth. am 2. Cap.

12. Sur-

21. Sursum corda, in die Höhe die Hertzen / ist aus dem dritten Klag-Lied Jeremiä.

22. Gratias agamus Domino &c. Laßt uns GOtt Danck sagen / in der ersten Epistel an die Thessalonicenser am 5. Cap.

23. Sanctus, Heilig 3. mahl aus dem 6. Cap. Isaiä / und 4. Capitel der heimlichen Offenbahrung Johannis.

24. Hosanna, Benedictus, &c. aus dem 21. cap. Matthäi.

25. Daß man für König und Kayser bette / befihlt der H. Paulus in der 1. Epistel an den Thim. am 2. Cap.

26. Daß im Canone die Fürbitt der Heiligen begehrt wird / lehret uns der Job am 42. Capitel / und Daniel am 3. Cap. 35. ℣.

27. Der Priester erhebt die Augen gen Himmel nach dem Exempel Christi / Joan. am 6. und 17. Cap.

28. Der Priester seegnet / und consecrirt das Brod / darnach den Wein Matth. am 26. und 1. Cor. am 10. Cap.

29. Der Priester bieget öffters die Knye / Actorum am 7. zu den Ephesern am 10. Cap.

30. Man hebt die consecrirte Hostien über sich / und den H. Kelch zur Anbettung / aus Befehl des H. Pauli an die Hebräer 1. Et adorent eum omnes Angeli ejus. Es sollen ihn anbetten alle seine Engel / und zu den Philippenseren am 2. Cap.

31. Bettet der Priester für die Todte / 2. Machab. 12.

32. Das

32. Das Pater noster, oder Vatter Unser hat Christus selbst zu betten befohlen / Matth. am 6. Cap.

33. Der Priester bricht die heilige Hostien nach dem Exempel Christi / Matth. 2. 26. Cap.

34. Agnus Dei, ist genommen aus dem 1. Cap. Johannis.

35. Domine non sum dignus, &c. HErr ich bin nicht würdig / am 8. Capitel Matthäi.

36. Der Priester empfangt / wie auch andere Layen / die H. Communion / 1. zu den Cor. am 21. Cap.

37. Daß der Priester nach der Communion Gebett verricht / ist nach dem Exempel Christi / Luc. 22.

38. Das der Priester den Seegen über das Volck gibt / steht beym H. Paulo / Hebr. 7. und lehrt das Exempel Christi / Luc. 24. v. 30.

39. Das letzte H. Evangelium St. Johannis Cap. 1.

40. Vom Altar geschihet Meldung Matth. 5.

41. Von Liechtern / und Amplen steht in der heimlichen Offenbahrung Johannis am 4. Cap.

Was sagst du nun / ist die heilige Meß aus der heiligen Schrifft gezogen / oder nicht?

Fünfftes Capitel

Was noch zur Heil. Meß gehörig, wird weiters ausgelegt.

DOCTOR. Weil daß obige Capitel zu lang würde gewesen seyn / wann wir alles von der H. Meß darinn hätten erörtern wollen / und dannoch noch vil übrig ist / als halt ich für gut / wir fangen ein besonderes Capitel an / worinn die übrige Zweiffel / und Schwerigkeiten aufgelößt können werden.

Neubekehrter. Sie haben meinen Sinn / HErr Doctor; ich halt es ebenfahls für gut / dan ich noch gar vil zu fragen hab / als erstlich: Warum man bey der H. Meß / und auch sonst weisse Hostien braucht: Warum nicht Brod / oder Kuchen / und zwar ungesäuerte Hostien?

Doctor. Ungesäuert muß es seyn / weil Christus der HErr an dem Abend / wo er das Heilige Sacrament eingesetzt hat / schon das Oster-Fest angefangen / an welchem die Juden nach Gewohnheit ungesäuert Brod assen / (a) aber sittlicher Weiß bedeut es den reinen Leib Christi / so ohn alle Sünd ge-

(a) 1. Cor. 5. v. 8.

Digitized by Google

gewesen; bedeut auch die Reinigkeit und Einigkeit/ so Christus von den Comunicanten erfordert. Hostien nimmt man/ und kein Brod/ weil kein Gefahr ist/ Brösamlein zu verliehren/ sie auch besser ohne Gefahr der Schimlung aufzuhalten seynd.

Neubekehrter. Warum wird die Epistel auf der rechten Seiten des Altars gelesen?

Doctor. Petrus Andisiodorensis will/ es sey die Ursach/ weil Christus zu erst zu den Juden kommen/ so zuvor das rechte/ außerwählte Volck war. Sie wird vor dem Evangelio gelesen/ weil die Epistel die Vorsagungen der Propheten andeut/ so dem neuen Gesatz/ so durch das Evangelium bedeut wird/ weit vorgangen.

Das Evangelium hingegen wird auf der lincken Seiten gelesen/ weil nach verworffener Synagog/ den Heyden sonderbahr das H. Evangelium gepredigt worden/ nach jenem Vers. Dextera Judæos, gentiles læva figurat.

Zum andern/ anzuzeigen/ daß Christus nicht wegen den Gerechten/ so durch die rechte Seit/ sondern wegen den Sündern/ so durch die lincke Seit bedeut werden/ auf dise Welt kommen seye/ und das Evangelium geprediget.

Neubekehrter. Warum steht man zum Evangelium?

Doctor. Solches hat befohlen Anastasius der H. Pabst in der ersten Epistel Cap. 1. Anno 385. an die Bischöff des Teutschlands. Erstlich wegen der Ehrenbietigkeit. Zum andern/ daß wir bezeigen/ daß wir standhafftig in der Lehr des heiligen Evangelii seyn sollen. Drittens/ daß wir verstehen

sollen

sollen / daß wir für Verthädigung des H. Evangelii bereit sollen seyn / zu streitten; wie dann in Pohlen vor disem der Gebrauch war / zugleich das Schwerdt bloß in der Hand zu halten.

Neubekehrter. Warum wird das Cloria in Excelsis nur an hohen Fest-Tägen und Sonntägen gesagt?

Doctor. Erstlich / weil es ein Englisches Freuden-Gesang / so sich in der Seel-Meß / Advent / Quatember / Vigil / und Fasten / als Trauer- und Buß-Täg nicht schicket; also damit unter disen / und jenen ein Unterschid seye / hat der Pabst Leo der VII, in dem zweyten Brieff an die Bischöff in Franckreich befohlen: In Dominicis diebus; & præcipuis festivitatibus Gloria in Excelsis dicimus. An den Sonn- und hohen Fest-Tägen sagen wir das Gloria in Excelsis. Micrologus sagt / daß gemelter Pabst solches von Septuagesima bis Ostern zu betten verbotten. Innocentius der III. hat es in den Votiv-Messen zu betten verbotten / und daß niemahl soll gebettet werden / als wann das Te Deum nach der Matutin in dem Brevier gesagt wird.

Es wurde vor disem in Franckreich auch gebraucht / GOtt um eine Gnad Danck zu sagen / wie jetziger Zeit das Te Deum. Es thut Meldung von dem Gloria in Excelsis das IV. Toletanische Concilium. S. Gregorius von Turon lib. 1. de Gloria Martyrum.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Creutz am End desselben?

Doctor. Weil allda genennet werden die 3. heilige Persohnen: Symachus sagt / Gavantus hat es befohlen auf alle Täg der Martyrer / und Beichtiger zu betten / weil sie durch die Aufferstehung in der Glori / und Lob der Englen Christo zugesellet.

Neubekehrter. Weil wir von dem Gloria in Excelsis zu Red worden / wie kommt es / daß man auch nicht in allen Messen das Credo bettet?

Doctor. Dessen will ich dir ein kurtzen Bericht geben. Das es erstlich alle Sonntäg gebett wurde / hat befohlen das Toletanische Concilium, wegen der Gedächtnuß der Aufferstehung Christi / dessen darin Meldung geschicht.

Innocentius der Dritte befahle solches zu betten / auf den grünen Donnerstag / Ostern / Pfingsten / Weynachten / weil von allen disen Festen / und Geheimnussen darinn Meldung geschicht. Also auch diser Ursachen halber an den Mutter-GOttes Tägen / an den H. Creutz-Festen.

An den Tägen der Apostlen / weil sie denselben gemacht.

Daß auf den 4. Lateinischen Kirchen-Lehrern Fest-Tägen das Credo soll gebettet werden / hat verordnet Gregorius der XIII. auf der 4. Griechischen Kirchen-Lehrern S. Pius V. auf S. Bonaventuræ Tag Sixtus V. weil dise Lehrer alle denselben gelehrt.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß unter dem Credo, da homo factus gesungen wird / das ist: er ist Mensch worden / der Priester niderknye?

Doctor. Im XIII. Welt-Gang ist solches

von

von Ludovico dem H. König in Franckreich eingeführt worden / wie auch in dem Paßion / da der Priester lißt: Emisit Spiritum, er hat seinen Geist aufgeben.

Auf St. Magdalena Tag wird er gebett / weil / wie Innocentius III. gesagt / die H. Magdalena in der Auffersteḧung Christi / als ein Apostelin die Urständ Christi den Apostlen verkündiget.

Neubekehrter. Warum küßt der Priester jederzeit den Altar / ehe er sich in der Meß umwendet?

Doctor. Dises geschicht aus Ehrenbietigkeit gegen GOtt und Christo / mit welchem man währender Meß gleichsam redet / und beschäfftiget ist / von welchem darum gleichsam der Priester Erlaubnuß begehrt / daß er sich von ihnen abwenden / und gegen dem Volck wenden darff.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterscheid unter dem Gradual, und Tractus vor dem Evangelio?

Doctor. Das Graduale ist vor disem ein Psalm gewesen / der gesungen wurde / da der Diaconus die Staffel auf- und abgienge / von dem Bischoff den Seegen zu holen / und das Evangelium zu singen.

Es wird auch Graduale genannt / weil diser Psalm Gradatim, Staffel-weiß gesungen wurde. Ut doceremur, nos gradum de virtute in virtutem facere debere, damit wir lehrnten / daß wir von einer Tugend zur andern schreitten sollen. Also Durandus: und dises Gradual wird in allen Messen gesagt.

Der Tractus aber wird allein von Septuagesima biß Ostern gesagt / an statt des Alleluja / weil es ein Zeit des Traurens ist: solches hat der Pabst Telesphorus eingeführt. Tractus wird es genennt à trahendo, vom ziehen / quia, wie Durandus sagt / Tractim dicitur, wird langsam gezogen / wegen Betrachtung des Elends und Müheseeligkeit des Lebens.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Creutz über das Wasser / nicht aber über den Wein?

Doctor. Darum / weil / wie oben gemeldt / der Wein Christum bedeut / der den Seegen nicht nöthig / das Wasser aber bedeut das Volck / so des Seegens bedarff.

Neubekehrter. Warum sagt man in vilen Messen nicht Ite missa est, sondern Benedicamus Domino?

Doctor. Ite missa est, ist gebräuchlich allein in hohen Solennen-Festen / in welchen das Volck geheissen wurde / fortzugehen / weil nach der Meß nichts zu betten übrig blibe. In der Fasten und Fasttägen aber wurde dises nicht gesagt / weil das Volck nach denen Messen nicht fortgehen / sondern bleiben solte / und der Non / oder Vesper noch mit betten / und GOtt loben beywohnen / darum Benedicamus Domino, das ist: laßt uns weiter GOtt loben / von dem Priester oder Diacon gesprochen wurde. Also steht es in dem Ceremonial-Buch von Thu. In fine missæ dicitur benedicamus Domino, quia nondum datur licentia exeundi. Am End der Meß sagt man Benedicamus Domino,

weil noch kein Erlaubnuß hinauszugehen gegeben wird. Also Grancolas. Darum vor altem in der Weynachten nur in der dritten Meß Ite missa est gesagt wurde.

Neubekehrter. Warum mischt man Wasser unter den Wein in der H. Meß?

Doctor. Zum 1. bedeut es das Wasser und Blut Christi / so aus der Seiten Christi geflossen. 2. Die Vereinigung der Menschheit mit der GOttheit. 3. Bedeut es unsere Mitwürckung mit der Gnad GOttes. Ein andere Ursach wollen wir gleich hören.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch schon lang in der heiligen Kirchen eingeführt?

Doctor. Die H. Kirch haltet es einhellig für eine Apostolische Tradition, wie es das H. Concilium zu Trient anziehet/Sess. 22. c. 7. allwo 3. Ursachen dessen angezogen seynd. 1. Das Exempel Christi 2. Weil zugleich Blut und Wasser aus der Seiten Christi geflossen: dise Ursach gibt Alexander I. in Epist. ad omnes Orthodoxos. De Consecrat. d. 2. c. in Sacrament. Um das Jahr 119. wie Caraanza schreibt / Summa Conc. p. 23. 3. Weil Apoc 17. das Volck / welches allda dem Wasser verglichen wird / mit Christo / als dem Haupt vereiniget wird. Solches zu thun / ist in dem dritten Braccarensischen Concilio Anno 675. unter dem Pabst Adeodato aufs neue zu halten befohlen worden / weilen einige Schismatici gewesen / welche an statt des Weins Milch in der Heil. Meß aufopfferten. Die Wort des Concilii Can 1. seynd dise: (b) Audivi-

(b) De C. de 2. cùm omne crimen.

vimus, quosdam Schismatica ambitione detentos; contra divinos ordines, & Apostolicas institutiones, Lac pro vino in divinis Sacrificiis dedicare. Wir haben gehört / daß etliche aus einem Schismatischen Hochmuth / wider alle göttliche Ordnungen/und Apostolischen Einsetzungen / Milch für Wein in den Göttlichen Opffern aufopffern. Die Wort dises Concilii seynd dise: Calix Dominicus Vino, & aqua permixtus esse debet, quia videmus in aqua populum inteligi, in Vino verò ostendi sanguinem Christi; ergo, quando aqua vino miscetur, Christo populus adundatur. Der Kelch des HErrn muß mit Wasser / und Wein vermischet seyn / dann wir erkennen in dem Wasser das Volck / in dem Wein das Blut Christi; wann also das Wasser mit dem Wein vermischt wird / wird das Volck mit Christo vereiniget.

Es scheint auch / daß der H. Johannes in seinem Send-Schreiben dahin klar gedeutet habe/ da er meldet: (c) Daß JEsus Christus durch das Wasser und Blut kommen seye / nicht durch Wasser allein / sondern durch Wasser und Blut.

Neubekehrter. Warum sagt man nach dem ersten Evangelio Laus tibi Christe, Lob sey dir Christe; im letzten aber Deo gratias, Laßt GOtt Danck sagen?

Doctor. Weil wir Christum allein wegen dem uns gegebenem Evangelio loben / und uns bedancken. Wegen der Menschwerdung aber / dessen in

(c) 1. Ep. C. 5.

in Johannis Evangelio Meldung geschihet / und Vollendung unserer Lösung durch das Opffer dancken wir GOtt / als welcher der Urheber / und Vollender desselben ist.

Neubekehrter. Warum sagt man so offt Amen?

Doctor. Christus / da er etwas bekräfftigen wolte / gebrauchte er sich dises Wörtleins Amen / Wahrlich; der H. Paulus beschließt alle seine Epistlen mit dem Wörtlein / Amen. Also Deuteron. am 37. pflegte das Volck nach allen Gebetten zu sagen: Amen / welches so vil heißt / als / das Volck wünsche / das möge wahr werden / was der Priester begehrt / und gebettet.

Neubekehrter. Warum wird das heilige Meß-Opffer frühe / und nicht Abends gehalten / wie Christus gethan?

Doctor. Die Ursach gibt Tertullianus mit disen Worten: Christum offerri oportebat circa vesperam diei, ut hora ipsa Sacrificii ostenderet occasum, & vesperam mundi. Christus mußte Abends aufgeopffert werden / damit die Stund den Untergang des alten Opffers / und das End der alten Welt anzeigte. Solches ist gleich Anfangs in der Kirch heilig gehalten worden. Anacletus hat solchen Gebrauch wider erneuert.

Neubekehrter. Warum klopfft man in der H. Meß / und sonst öffters auf die Brust?

Doctor. Das geschihet / die Reu und Leyd / so wir im Hertzen sollen haben wegen unseren begangenen Sünden / zu erwecken / nach dem Exempel jenes offenen Sünders Luc. 18. der sich unwür-

dig schätzte / seine Augen gegen dem Himmel zu schlagen / und auf die Brust klopffete / sprechend: HErr sey mir armen Sünder gnädig. Ordinari schlägt man dreymahl auf die Brust / weil man mit Gedancken / Worten / und Wercken den gütigen GOtt beleydiget. Zum andern / anzuzeigen / daß drey Stuck zu einer wahren Buß vonnöthen. Nemlich 1. die Reu des Hertzens. 2. Die Bekantnuß mit dem Mund. 3. Die Genugthuung in dem Werck.

Neubekehrter. Wie kommt es / daß unter der Elevation 2. Zeichen mit der Glocken geben werden?

Doctor. Erstlich in der Elevation, oder Still-Meß schellen die Meß-Diener / um die gegenwärtige Christen zu ermahnen / daß man mit grösserer Stille und Andacht der H. Meß beywohnen solle / als zu welcher Zeit der wahre Sohn GOttes gegenwärtig sich in der H. Hostien befindet. Zum andern / läutet man mit der grossen Glocken / damit die abwesende Christen ihr Hertz / und Gedancken durch Erweckung einer wahren Glaubens-Würckung dahin schicken sollen / wo JEsus nun wahrhafftig gegenwärtig sich einfindet: wie der Prophet Daniel C. 6. gethan / von welchem die Schrifft saget / daß er die Fenster in dem Gemach seines Hauses gegen Jerusalem aufthate / und biegte seine Knye zu drey Zeiten im Tag / und bettete an / und preysete seinen GOtt.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch schon lang in der Kirchen?

Do-

Doctor. In dem dreyzehenden Welt-Gang / da das dreyfache Ave Maria läuten aufkommen.

Neubekehrter. Das gefallt mir überaus wohl / daß solche Andachten / und Gebräuch mit der H. Schrifft ein so schöne Verwandschafft haben. Warum sagt der Bischoff Pax vobis, an statt Dominus vobiscum, und dises zwar nur einmahl / währendem H. Meß-Opffer?

Doctor. Dises sagt der Bischoff nach dem Exempel Christi / der seine Jünger also begrüßte: und dises zwar nur einmahl / aus Anordnung des Concilii Braccarensis unter Honorio I. welches wider Priscillianum Can. 21. also beschlossen worden / der gewolt / daß die Bischöff allzeit Pax vobis, sagen solten. Item placuit, ut non aliter Episcopi, & aliter Presbyteri populum, sed uno modo salutent, dicentes: Dominus vobiscum, sicut in libro Ruth legitur. Item hat es gefallen / daß die Bischöff nicht anderst / als die Priester / sondern auf eine Weiß das Volck grüssen / mit den Worten: Der HErr sey mit euch / wie zu lesen in dem Büchlein Ruth. Und Carranza schreibt / daß solches alles aus denen Apostolischen Traditionen herrühre. Nun aber sagen sie öffters / als einmahl / wegen Unterscheid der Priester / und Bischöffen / als welche letztere auf ein nähere / und mehr sonderbare Weiß Christum vorstellen.

Neubekehrter. Warum werden die Gebetter in der H. Meß / so der Priester für das Volck spricht / Collectæ, oder Collecten genannt?

Doctor. La Nuza meldet / es komme daher / weil in denselben die Bitt / Begierden / und

alles Begehren des Volcks zusammen genommen/ GOtt von dem Priester vorgetragen werden. Zum andern/ weil das Gebett für/ und über das versammlete Volck verricht und gesagt wird. Drittens/ zu Ehren der Heil. Dreyfaltigkeit; eine zu Ehren der Göttlichen Einigkeit/ Albertus M.

Neubekehrter. Warum ligt gemeiniglich das Meß-Buch auf einem Polster/ oder Küssen?

Neubekehrter. Anzuzeigen/ daß unser Hertz andächtig/ und weich seyn solle/ um fähig zu seyn/ das Göttliche Wort/ und Einsprechungen desto besser anzunemmen.

Neubekehrter. Warum geht der Priester zu erst auf die rechte Seiten des Altars?

Doctor. 1. Weil es die fürnehmste Seiten ist. 2. Anzuzeigen/ daß Christus sitze zu der Rechten des Himmlischen Vatters.

Neubekehrter. Ist es schon lang/ daß die Catholische Christen alle Sonn- und Feyrtäg die H. Meß zu hören verbunden seynd?

Doctor. Ohne Zweiffel muß es lang seyn/ weil in dem dritten Aurelianensischen Concilio Can. 22. Anno 540. gebotten worden/ daß keiner vor End der H. Meß sich aus der Kirch begebe. Die Wort des Concilii seynd folgende: De Missis nullus Laicorum ante discedat, quàm Dominica dicatur oratio, & si Episcopus præsens fuerit, ejus Benedictio exspectetur. Aus der Meß soll niemand von weltlichen Leuthen hinweg gehen/ es sey dann gesagt das Vatter Unser; Und wann der Bischoff wird gegenwärtig seyn/ solle man auf seinen Seegen warten. Ja vor

disem

disem Concilio in dem Agathensischen / Anno 506. unter dem Pabst Symacho (d) wurde solches schon gebotten Can. 31. Missas, die Dominico sæcularibus totas audire speciali ordine præcipimus; ita, ut ante Benedictionem Sacerdotis egredi populus non præsumat. Durch eine besondere Anordnung befehlen wir / daß die Weltliche am Sonntag die Meß gantz hören sollen / also daß sich niemand vermesse / vor dem Seegen hinaus zu gehen. Woraus nothwendig folgt / daß / weil in disen Conciliis insonderheit die gantze Meß zu hören gebotten worden / es lang vorher schon insgemein muß gebotten gewesen seyn. Daß man nur an geweyhten Orthen darff Meß lesen / hat eingesetzt Felix I.

Neubekehrter. Warum macht der Priester nach dem Pater noster das Creutz mit der Paten?

Doctor. Erstlich wird die Paten von dem Diacono dem Priester offentlich gegeben / die zuvor unter dem Corporal, oder unter dem Kelch-Tuch von dem Subdiacon verborgen war / weil nunmehro alle Geheimnussen des Leydens und Paßions vollendet; mit der Paten aber macht er das Creutz / zu Bedeutung / daß die Fürsten der Pharisäer und Priester / das Grab Christi versigelt haben. Er küßt dieselbe / nachdem er das Creutz gemacht / anzuzeigen / daß durch das Creutz der Welt der Frid gegeben worden.

Neubekehrter. Ich hätte mir einmahl nimmermehr mein Lebtag eingebildet / daß die Meß ein solches

(d) De Conf. D. i. missas.

solches Fundament in allen Zeiten / und ersten Conciliis hätte. Aber beliebt es dem HErrn Doctor / mir auch zu sagen / warum doch Kelch / Paten / Ciborium von Gold / oder Silber seyn müssen?

Doctor. Wiewohl solcher Gebrauch aus dem 72. Can. der Apostlen wird erwisen / (e) hat doch Urbanus dises Namens des Erste Anno 222. solches insgemein befohlen. Also lißt man auch / daß nachgehends Constantinus der Grosse / Römische Kayser / der Römischen Kirchen durch Sylvestrum verehret habe ein silberne Paten von 20. Pfund (f) item 2. silberne Becher / jeder von 10. Pfund / wie auch einen zweypfündigen guldenen Kelch. Der H. Augustinus bezeugt auch / (ff) daß die Christen zu Zeiten des Diocletiani 2. goldene / und 6. silberne Kelch gehabt.

Der H. Gregorius Turonensis schreibt / daß zu Zeiten der Diocletianischen Verfolgung / unzahlbare silberne Geschirr aus den Krüfften und Höhlen / wo die verborgene Christen Meß hielten / ausgegraben seynd worden. Das vor altem in höltzernen / und anderen geringen Geschirren das H. Meß-Opffer verricht worden / wie der Heil. Bonifacius Mart. und Bischoff bezeugt in dem Concilio Triburiens. Anno 895. wie auch in gläsernen / wie der Pabst Zephirinus gewolt / hat verursachet die Armuth der Christen. Weil nun durch Anwachsung der Christen / und Kirchen-Reich-

(e) To. 1. Conc. in vit. Urb. 1. p. 287. (f) Tom. 12. Conc. in vita Sylv. 1. p. 1. (ff) Epist. 165. de glo. Mart. C. 38.

Reichthums / solche Ursach aufgehoben worden / als ist es billich / daß man ein so kostbahren Schatz / als da ist der Heil. Leib und das Blut Christi des HErrn / in kostbahren Geschirren aufbehalte; (g) massen in dem alten Testament auch alle Geschirr bey dem Tabernackel / und in dem Tempel Salomons haben müssen von Silber seyn / wo doch nur ein Schatten Christi / und seines Opffers gewesen war.

Neubekehrter. Wann dann alles von Gold und Silber seyn soll / wo es das Vermögen der Kirchen zuläßt / warum ist dann nicht alles auch von Taffet und Seiden / was sonst beym H. Meß-Opffer von Leinwand ist?

Doctor. Darauf will ich dir kürtzlich dienen mit denen Worten Eusebii des 30. Pabsts / Anno 302. wie auch mit den Worten Sylvestri primi Anno 315. welcher solches zu thun verbotten / aus Ursach: Sicut Corpus D. N. J. C. in sindone linea munda sepultum fuit. Weil der Leib unsers HErrn JEsu Christi nicht in Seiden / sondern in reinem und sauberem Leinwand ist begraben worden. Also hat Sixtus der erste das Corporal von weissen Leinwand angeordnet / wie Mart. Polonus in Chron. schreibt.

Neubekehrter. Das Argument, Herr Doctor / ist mit kurtzen Worten wohl solvirt. Warum muß aber alles geweyhet seyn / was zum H. Meß-Opffer gehöret / auch so gar die Kleidungen der Priester?

Do-

(g) Exod. 25. v. v. 20.

Doctor. Um anzuzeigen / daß alles heilig seyn solle / was zum GOttes-Dienst / so allweg heilig ist / gehöret. Wie dann aus diser Ursach der Heil. Stephanus / der 22. Pabst / Anno 261. in einem seiner Send-Schreiben ad Hilarium aus diser Ursach es verordnet hatte / (h) der auch zumahl verbotten / daß keine / als geweyhte Persohnen die geweyhten Kirchen-Geschirr anrühren sollen / damit es nit ergehe / wie Balthasar dem König. Solches ist nachgehends wider von Sixto I. auf das neue bestättiget worden. Anno 526. ist solches widerum von dem Pabst Felix IV. bekräfftiget worden / welcher auch verordnet / daß in keinen / als geweyhten Orthen solte Meß gehalten werden. Der Pabst Soter hat verbotten / daß nicht einmahl auch die eingeweyhte Jungfrauen die geweyhte Geschirr / und Paten anrühren solten / wie auch / daß sie keinen Weyhrauch in der Kirchen anzünden sollen.

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doctor von dem Weyhrauch Meldung thut / so ermahnet er mich wohl zu fragen / warum doch die Catholischen in ihren GOttes-Diensten so vil Weyhrauch gebrauchen?

Doctor. Nach dem Exempel Moysis / und Zachariæ. (i) Solches lehrnen wir auch aus dem 4. Canone der Apostlen. Der H. Dionysius Areop. thut dessen auch Meldung / (k) es geschicht aber / anzudeuten / daß unser GOttes-Dienst und Gebett zu einem lieblichen Geruch vor dem Angesicht GOt-

(h) De Cons. Vestiment. D. 1. C. (i) Exod. 30. Exod. 40. Luc. 1. (k) L. 1. de Eccl. Hier. c. 3.

GOttes werden möge. Exempel haben wir an dem König David / der begehrt: (l) Daß sein Gebett richtig wie ein Rauchwerck hinauf gehe vor dein Angesicht. 2. Haben nit die H. 3. König Christo dem HErrn auch Weyhrauch geopffert? (m) Haben nicht die 24. Alte vor dem Lamm ein lieblichen Geruch von Rauch-Werck gemacht? (n) Der Weyhrauch bedeut auch die Außgiessung Göttlicher Gnaden über unsere Seelen: der Altar wird absonderlich darmit öffters beräuchert / wie auch das Heil. Hochwürdige / weil von Christo / der durch den Altar bedeut wird / alle Gnad über unsere Seelen / als vom wahren Gnaden-Brunnen / herfliesset. Der Weyhrauch wird in dem Rauch-Faß auf die feurige Kohlen gelegt / anzuzeigen / daß das Gebett / so wir zu GOtt verrichten / von einem / von der Lieb GOttes entzündten Hertzen herrühren solle.

Neubekehrter. Wer hat solchen Gebrauch in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Der Pabst Leo III.

Neubekehrter. Ich hab so vil gehört de missa Catechumenorum, von der neuen Täuflingen ihrer Meß / worinn ist dann dise bestanden?

Doctor. Die Meß wird sonderbahr insgemein in zwey Theil getheilt: der erste wird genennet Missa Catechumenorum, oder Meß der Täuffling. Der andere / Missa fidelium, Meß der Glaubigen: der erste Theil wird die Meß der Catechumenen genennt / weil darinn nichts als deren Unterweisung / und noch kein Geheimnuß begriffen ist.

Die

(l) Psalm. 140. (m) Matth. 2. (n) Apoc. 5.

Die Meß der Catechumenorum, oder der neuen Täufling / währet von Anfang der Meß bis zum End des Evangelii /und Predig / bis zum Offertorio, nemlich als den ersten Theil der gantzen Meß. Von disem Theil wurde niemand abgehalten / noch Heyd / noch Jud / noch Ketzer / wie verordnet worden in dem Concilio Carthaginens. IV. cap. 84. Anno 398. Wann diser Theil vorbey war / hat der Diaconus mit lauter Stimm ruffen müssen: (o) Si quis Catechumenus adest, exeat foras. Wann ein Täufling da ist / der soll hinaus gehen. Von dem Offertorio bis zum End fienge an Missa fidelium, weil in jenem Theil die Täuffling unterwisen wurden / in disem aber für die Glaubige das H. Opffer des Leibs und Bluts JEsu verricht wird.

Neubekehrter. Weil wir doch von der Meß noch zu Red seynd: was will wohl das geweyhte Brod zu verstehen geben / welches man in Franckreich/und sonst vilen Ländern in der H. Meß auszutheilen pflegt?

Doctor.. Solches geweyhte Brod war sonderlich bey den Griechen gebräuchlich/ ist aber nichts anders / als ein gesäuertes / oder ungesäuertes geweyhtes Brod / welches

1. Christum bedeutete / als das Brod / welches vom Himmel kommet / panis, qui de Cœlo descendit.

2. Bedeutet es die Einigkeit / und Vereinigung der Christen / als Glider mit Christo ihrem Haupt/ wie auch unter sich / durch die Lieb und Einigkeit im

(o) La Nuza. Con. 99. p. 203.

im Glauben. Also legt es aus der Heil. Paulinus Epist. ad S. Augustinum. Es redet auch davon der H. Apostel Paulus / da er sagt: unus panis, unum Corpus. Wir seynd ain Brod / und ain Leib / alle nemlich / die eines Brods theilhafftig werden.

3. Ware es ein Sinnbild des Nachtmahls / welches / weil es offt nicht würdig genossen kan werden / war doch solches zur Gedächtnuß desjenigen von den Glaubigen genommen. Darvon schreibt der Pabst Syricius. Innoc. 1. Epist. 1.

4. Es wurde auch am Oster-Fest den Catechumenis, oder den Täuflingen gegeben an statt der H. Communion / zum Zeichen der Lieb / Fridens / und Einigkeit; wie S. Augustinus schreibt: (p) Id quod accipiunt Catechumeni, quamvis non sit Corpus Christi, Sanctum tamen est, & sanctius, quàm cibi, quibus alimur. Wiewohl das jenige / was die neue Täufling empfangen / der Leib Christi nicht ist / so ist es doch heilig / ja heiliger / als die Speisen / womit wir ernähret werden.

5. Ist es ein übergeblibene Gedächtnuß der ersten Christen-Lieb / da sie nach empfangenem Nachtmahl den Priestern / und armen Christen Brod und Speiß mitgetheilt haben. Deßwegen solche Außspendung Agapæ genennet wurden / das ist / die Lieb / oder Liebes-Tisch.

Neubekehrter. Endlich muß ich ein schwere Frag fürbringen / welche ich wohl vilmahl von den Lutheranern hab hören / den guten Catholi-

(p) Lib. de peccat. merit. & rem. C. 6.

schen vorwerffen / nemlich: warum man in der H. Meß / wie auch bey anderen GOttes-Diensten sich in der Römischen Kirch / der Lateinischen / und nicht eines jeden Landes-Mutter-Sprach bediene?

Doctor. Es ist war / daß es ein schwere / aber sehr nutzliche Frag ist / welche in dem Concilio Trident. unter den Bischöffen von Franckreich / und Böhmen / wie auch andern sehr agitirt worden; wie zu lesen bey dem Cardinal Pallavicino in Concil. Trident. wider Suavem: Ich will dir aber gründlich darauf dienen.

1. Gewiß ist es / daß die Lateinische unter den 3. Haupt-Sprachen der Welt nicht die geringste ist / darum die Griechische / Hebräische / und Lateinische allein / aus sonderbahrer Schickung GOttes bey dem blutigen Opffer Christi des Heylands an das Creutz gehefftet worden / wiewohlen damahls vilerley Zungen / und Sprachen zu Jerusalem gegenwärtig waren. Will sich also billich gezimen / daß bey dem unblutigen Opffer des Altars ebenfahls allein dise Sprachen im Brauch seyen.

Die Hebräische wegen dem Alterthum / die Griechische wegen der Weißheit / die Lateinische wegen der Fürtrefflichkeit / darum täglich in der H. Meß dise drey Sprachen gebraucht werden. Kyrie eleison auf Griechisch / so heißt: HErr erbarm dich unser. Alleluja / so Hebräisch / und herkommt von dem Wort Hillel, Loben / und dem Wörtlein Ja, so einen Namen GOttes heißt / und so vil / als **Gelobt sey GOtt**: das übrige alles ist Lateinisch.

teinisch. Zu ersten Zeiten Adriani I. Griechisch / nach der Hand Lateinisch gelesen worden.

Zum andern / gibt die Lateinische Sprach dem GOttes-Dienst ein grösseren Respect, Ehr / Æstim und Reverentz / als die Mutter-Sprach; indem alle und jede Naßküttel und Bauren Buben solche Geheimnuß-volle Wort bald auswendig wurden können / und bey Wein und Bier solche mißbrauchen.

Drittens / aus dem / daß sie ein Haupt-Sprach / als ist sie um desto mehr in der gantzen Welt ausgebreit / und ist kein Land / wo dise nicht floriert. Wann man sie in dem Teutschland wolte allein auf Teutsch halten / wurde ein Frantzoß / Italiäner / 2c. auch sein Sprach allda wollen haben / weil er so wenig davon verstehen würde / als ein Ungelehrter die Lateinische Meß. Müßte also ein jeder Priester einem jeden / (weil nach der Lutheraner Maynung ein jeder sie verstehen müßte) lehrnen / ein besondere Meß lesen / und also alle Sprachen können / wie die Apostel; oder die Zuhörer müßten alle Sprachen verstehen. Aber gesetzt / man thäte sie lesen in Teutschland Teutsch / und so fort: wurde darum ein jeder sie verstehen / die in der Kirch versammlet? gewißlich nicht: oder der Priester müßte allzeit schreyen / wie ein Zahnbrecher und Marcktschreyer. Zu dem / wie könt solches in einer grossen Domb-Kirch geschehen / wo zuweilen 2. bis 3000. Seelen zusammen kommen: wer wird denen / so hinden / und in der Mitten knyen / helffen können? Letztlich probiert solches gar nichts aus / weil / wiewohl die Lutherische ihre Gesänger

auf Teutsch singen / ihr Geschrey der zehende nicht versteher / falls einer selbst zu lesen unerfahren.

Viertens / ist die Heil. Meß nicht angestellt / das Volck zu lehren / welches in den Predigen und Christlicher Lehr genugsam zu geschehen pflegt; sondern es ist ein Opffer zu dem Zihl und End angeordnet / GOtt dardurch zu ehren / und zu versöhnen / und für des Volcks Wohlfahrt zu bitten. Beydes aber geschicht in Lateinischer Sprach: dann GOtt ja das Latein / wie Teutsch verstehen thut.

Fünfftens / die gemeine Leuth / und ungestudirte Menschen haben die Außlegung der H. Meß / und deren Geheimnuß genugsam in ihren Bett-Büchern / durch welche sie unterricht werden / auf was Weiß sie die H. Meß andächtig hören können / was ein jeder Theil in sich halte / und was zu jedem Theil für andächtige Betrachtungen und Gebetter können und sollen gebraucht werden.

Sechstens und letztlich / ist die Lateinische Sprach Lingua Ecclesiæ, die Kirchen-Sprach / also / wiewohl sie zur Noth alle Sprachen redet / so ist doch die Lateinische ihre eigene Zung / und meiste Sprach in der Welt / und dises fürnemlich darum / damit eine Gleichförmigkeit und Einigkeit / so der Geist GOttes allezeit geliebt / in der Kirch GOttes / wie in allen andern Geheimnussen und Articklen zu geschehen pflegt / auch hierinn gehandhabt werde.

Nun Lieber / sag mir / was ist nun in der gantzen Meß / das nicht gantz heilig / löblich / und

lobwürdig ist? Seynd es nicht Wort aus dem Alten und Neuen Testament? ist nicht alles in den uralten Conciliis von den ersten Römischen Bischöffen genug bewährt? haben nicht alle Ceremonien schöne / heilige Bedeutungen? begreifft sie nicht die schönste Geheimnussen des Lebens und Leydens Christi in sich? ist nicht alles schon lang zu den ersten Zeiten der Christen gebräuchlich gewesen? daß also aus dem / was Schrifft- und Histori-mäßig oben erwisen / hell und klar genug / daß weder die heilige Meß an sich / noch die Ceremonien derselben ein neues Gedicht / oder erst aufgebrachte Sach seye. Sag / ob etwas lächerliches / ob etwas Spott-würdiges in allem / was gesagt? Gewißlich / wer nicht unsinnig / thorecht / närrisch / und boßhafftig / wird dises niemahlen darfür halten / und ausgeben können.

Sechstes Capitel.

Außlegung der Beicht-Ceremonien.

Neubekehrter. Vor allem muß ich fragen/ warum man knyend dem Priester seine Sünd beichte?

Doctor. Die Vernunfft lehrt es/ daß ein armer Sünder/ der Gnad und Pardon sucht/ vor dem jenigen aus Demuth niderfalle/ von welchem er Gnad und seiner Sünden Verzeihung bittet. (a) Also ist auf die Knye gefallen Petrus in dem Schiff auf dem Meer Genezareth/ da er sich/ als ein Sünder erkennet: (b) Also Thomas/ da er seines Unglaubens gestrafft wurde/ und seine Fehler bekennte.

Neubekehrter. Das ist wahr/ Herr Doctor/ solches hätte mir ungefragter sollen einfallen. Was spricht aber der Priester von Anfang der Beicht?

Doctor. Er gibt dem Beicht-Kind den Seegen/ GOtt bittend/ daß das Beicht-Kind alle seine Sünden vollkommentlich beichten möge/ mit disen Worten: Dominus noster Jesus Christus sit in corde tuo, & labiis tuis, ut ritè confitearis omnia pecca-

(a) Luc, 14. (b) Luc. 20.

peccata tua in Nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Unser HErr JEsus Christus seye in deinem Hertzen / und deinen Lefftzen / auf daß du alle deine Sünd recht beichtest / im Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.

Neubekehrter Warum soll man dem Priester die Zeit der letzten Beicht anzeigen?

Doctor. Damit der Beicht-Vatter desto besser die Besserung des Beicht-Kinds erkennen möge. 2. Wann es lang nicht gebeichtet hätte / damit es zu grösserer Sorg seines Heyls anermahnet werde. 3. Wan einer oder der andere zu offt beichtet / daß der Beicht-Vatter sehen könne / ob er dem Beicht-Kind auch so offt die Communion erlauben könne / oder nicht; Mit einem Wort: desto besser den gantzen Stand der Seelen des Beicht-Kinds bekandt zu haben.

Neubekehrter. Was ist aber vonnöthen / daß man dem Priester / der ein Mensch ist / seine Sünd in besonder beichte?

Doctor. Das ist wohl einfältig gefragt: sag mir doch / warum ist vonnöthen / daß ein armer Sünder vor dem Richter sein Verbrechen / wann er anders recht gericht will werden / muß offenbahren / ob es groß oder klein? sag mir weiters / warum muß ein Krancker seine Wunden und Kranckheiten dem Wund- und Leib-Artzt offenbahren / wann er die Gesundheit erlangen will? Ist dann nicht der Beicht-Vatter ein Richter in der Persohn Christi / und nicht als ein Mensch / wie du gemeldt hast? Matth. 16. Joann. 20. Was du

auf Erden wirst lösen / soll auch in dem Himmel gelößt seyn: Was du wirst binden / soll auch im Himmel gebunden seyn. Welchen ihr die Sünd werdet vergeben / denen seynd sie vergeben / rc. Merck wohl das Wort du und ihr / nemlich: daß er den Menschen solchen Gewalt gegeben. Wie könt aber der Beicht-Vatter wissen / was er lösen / oder binden solle: wann ihm des Sünders Verbrechen insonderheit unbekannt ist? seynd die Beicht-Vätter nicht wahre Seelen-Artzten? Matth 18. Luc. 10. klar sagt es der H. Jacobus C. V. So bekennet einer dem andern eure Sünd / und bettet für einander / daß ihr seelig werdet. Also redet auch der weise Mann in seinen Sprich-Wörtern: (c) qui abscondit scelera, non dirigetur. Wer sein Ubelthat verbiergt / dem wird es nicht wohl gehen; wer sie aber bekennet / und davon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Solches bekräfftiget der H. Johannes mit klaren Worten: (d) So wir unsere Sünd bekennen / so ist GOtt getreu / und gerecht / daß er uns unsere Sünd vergebe / und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Es bekräfftiget solches gar schön der weise Salomon Eccl. 4. da er sagt: schäme dich nicht für dein Seel die Wahrheit zu reden. Dann es ist ein Scham / die Sünd mit sich bringet / auch ist ein Scham / die Ehr / und Gunst mit sich bringt. Warum wir den Menschen beichten müssen / gibt gar ein schöne Ursach Polyd. Vergilius de Invent. rerum, da er sagt: In dem alten Testa-

ment

(c) C. 21. (d) 1. Joan. 2.

ment mußte man seine Sünd GOtt dem strengen Richter bekennen / wie David / 2c. Da aber GOtt ist Mensch worden/war nothwendig / daß man einem Menschen/ der seine Stell auf Erden vertritt/ die Sünd offenbahre.

Neubekehrter. Da hat mich gewißlich der Herr Doctor recht bezahlt / bitte nur meinem Unverstand / oder vilmehr Unwissenheit noch etwas nachzugeben. Es ist doch sehr gut / daß ich jetzt wisse / daß die Particular-Beicht solche Fundament in der Schrifft habe. Mein / was seynd doch die Casus reservati?

Doctor. Es seynd gewisse schwere Sünden / deren Absolution, und Loßsprechung der Pabst / oder ein jeder Bischoff in seinem Bistum sich vorbehalt: darum kein gemeiner Priester / der die Special-Erlaubnuß nicht hat / davon absolviren / oder loßsprechen kan. Ursach dessen ist: damit ein desto grössere Forcht / und Abscheuen ab solchen grossen Sünden in den Hertzen der Menschen eingepflantzt werde. Darum zu den ersten Zeiten der Kirchen / die erste Christen wegen etlichen Sünden härtere/ und schärpffere Buß / als für andere / haben verrichten müssen.

Neubekehrter. Will der Herr so gut seyn / und mir sagen / was für Casus reservati in disem unserm Bistum seyen?

Doctor Warum das nicht. Erstlich seynd dem Bischoff reservirt oder zu absolviren vorbehalten alle Hexerey.

2. Freywilliger Tod-Schlag.

3. Blut-Schand in dem 1. und 2. Grad; gewaltthätige Weiber-Schändung / Sodomi / und Bestialität.

4. Duell.

5. Verursachen einer Mißgeburt / oder Unfruchtbarkeit.

6. Schläg und Verletzung / einem Geistlichen zugefügt.

7. Absolution von der Ketzerey / Censuren, und Casibus reservatis von dem / der den Gewalt nit hat.

8. Sacrilegium, oder Sünd eines Pfarrers / Vicarii, oder Beicht-Vatters mit dem Beicht- oder Pfarr-Kind.

Neubekehrter. Aus was für einem Fundament thut dises die Kirch?

Doctor. Aus disem: weil Christus der HErr Joh. 20. den Aposteln so wohl den Gewalt zu behalten / und zu binden gegeben / als den Gewalt die Sünden nachzulassen. Es lehret auch die Vernunfft / daß / weil die Beicht ein Zaum des Sünders ist / durch welchen er zur Besserung von Sünden / und Lasteren abgezogen wird / solches bey den mehristen nicht geschehen könne / man gebe dann ihnen die Grösse der Laster wohl zu verstehen; welches auf dise Weiß durch Reservation geschiehet. Gleichwie ein verwundter Mensch die Schwere seiner Wunden nicht erkennet / als wann ihm von vilen Barbieren gesagt / daß sie solche Wunden als gemeine Barbierer nicht curieren können / sondern daß man disen / oder jenen extraordinari erfahrnen Wund-Artzt von Paris / oder Straßburg kommen lassen müsse.

Neu-

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fragen/ was ich längstens zu fragen im Sinn gehabt / nemlich: ob die Genugthuung des Menschen nicht zu wider seye der vollkommenen Genugthuung / und Erlösung Christi?

Doctor. Mit nichten; sondern ist ein Frucht derselben / ja alle Krafft / die unsere Genugthuung hat / kommt nirgends anders woher / als aus der Genugthuung Christi unsers Heylands. Wie das Concilium zu Trient sich darüber mit disen Worten erkläret: (e) Die Genugthuung / die wir für unsere Sünden bezahlen / ist nicht dermassen unser / als ob sie nicht geschehe durch JEsum Christum. Dan / die wir aus uns als aus uns selber nichts vermögen / vermögen alles / wann er mitwürcket / und stärcket / also / daß der Mensch nicht Ursach hat / sich zu rühmen / sondern all unser Ruhm ist in Christo / in welchem wir leben / in welchem wir verdienen / in welchem wir genug thun / und würdige Frucht der Buß würcken / welche Frucht aus ihm die Krafft hat / die von ihm dem Vatter geopffert wird / und durch ihn von dem Vatter angenommen wird.

Solche Genugthuung must du alleinig verstehen von der zeitlichen Straff / so von dem Sünder zu leyden / überbleibt; nicht aber von denen Sünden / welche allein um Christi Verdienst-Willen / Gratis und umsonst / samt der ewigen Verdammnuß nachgelassen werden.

Wa-

(e) Sess. 14. C. 8.

Warum hätten sonst in der ersten Kirchen/ und zu aller Zeit die Sünder und Sünderinen so strenge Buß gethan / wann sie ohnnöthig gewesen/ oder ohne Frucht. (f) Tertullianus sagt: Hast du gesündiget / du kanst wider versöhnet werden / wann du genug thust. Origenes redet also: (ff) Der Sünder tilge seine Sünd aus mit Bussen / Weinen / Genugthun. S. Augustinus bekräfftiget es: Es ist nit genug/ das Leben besseren und die Laster lassen; man muß auch von vergangenen Sachen GOtt genug thun.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor von der Buß der ersten Christen redet / möcht ich gern wissen / worinn solche bestanden; weil ich offt gehört / daß solche gar streng soll gewesen seyn.

Doctor. Du ermahnest mich wohl daran/ solches ist auch würdig zu wissen. Erstlich dann must du wissen / daß man keinem keine offentliche Buß aufferlegt / als wegen offentlich bekannten Sünden. Es waren aber nur 3. Sünden/ um welcher Willen offentliche Buß geschahe. 1. Infidelitas, der Unglaub / oder Abfall vom Glauben. 2. Luxuria, die Unzucht / und Unkeuschheit. 3. Homicidium, Todschlag. Davon schreibt Tertullianus lib. de Pudicitia c. 14 & 12. S. Pacianus in paren. Der H. Gregorius Naz. (g) gibt dessen Ursach / warum nur dise 3. Sünden offentlich abgestraffet wurden: nemlich wegen den 3. Kräfften der Seelen/ welchen solche zuwiderlauffen/ als: alle Gottlosigkeit in Verläugnung des Glau-

(f) in lib. de pœnit. (ff) Hom. 6. in Exod. hom. 3. in lib. Jud. (o) (g) Epist. ad Lectivum Episc.

Glaubens kehret um den Verstand: die Hurrerey den Willen: Rach und Zorn im Mord und Todschlag die Gedächtnuß.

Jetzt wollen wir sehen / worinn solche bestanden; nemlich sie müßten anlegen schwartze Kleider mit Aschen bestreuet / Buß-Säck / hårine Gürtel / und Kleider / mit ungeziertem Haupt: sie mußten leben in Wasser und Brod / in vilem Betten / öffteren Wachen / Meydung aller Freud und Ergötzlichkeit bey Hochzeiten / Gastereyen / ꝛc. Davon redet das Arelatensische Concilium Can. 21. &c.

Der H. Gregorius Neocæs. und H. Basilius (h) schreiben von vilerley Gattung der Büssenden / nemlich 1. Die Weinende. 2 Die Zuhörende. 3. Die Ligende. 4. Die stehende. Die Weinende durfften nicht in die Kirch / sondern mußten vor der Thür ihre Sünden beweinen.

Die andere Gattung der Büssenden waren die Zuhörer / oder Zuhörende / welche unter der Thür / und Kirchen-Schwöllen stunden / und nicht hinein durfften gehen. Die dritte Gattung ware der jenigen / welche in dem hinteren Theil der Kirchen ligend / sich auffhielten / und die Meß der Catechumenorum, wie auch die Predig anhören durfften. Die letztere waren die jenige / welche zwar Meß anhörten / doch wurden sie noch beraubt der H. Communion.

Neubekehrter. Wie lang hat man solche Buß verrichten müssen?

Doctor. Der H. Basilius in seinen Canonen an den Amphilogium schreibet einem Ehebrecher 15. Jahr vor / welche er mit solcher Buß zubrin-

(h) In Can. de pœn.

gen

gen möchte: als vier in dem Weinen / 5. Jahr in Zuhören / vier unter den Ligenden / 2. unter den Stehenden. Solche Weiß Buß zu thun / hat / wie Cabbasutius schreibt / 12. Sæcula, oder Welt-Gäng in besonderen Kirchen / und Bistümeren gedauret. Solche Buß hat nachgehends aus wichtigen / und billichen Ursachen ein End genommen.

Neubekehrter. Was ist doch für ein Unterscheid unter der Beicht / Ablaß / Jubilæo?

Doctor. Diser: daß die Beicht zwar alle Sünden nachlaßt / auch die schwereste Tod-Sünden / mit Vorbehaltung aber der Gnugthuung für die zeitliche Straff.

Der Ablaß laßt nach die zeitliche Straff völlig / so er vollkommen / ohne weitere Genugthuung; oder zum Theil / so er nicht vollkommen. Das Jubilæum, neben dem / daß es alle Sünden samt der zeitlichen Straff nachläßt / hat es noch grosse Privilegia, so noch die Beicht / noch der Ablaß an sich hat / als: daß man von einem jeden Priester von allen Censuren, Casibus reservatis, und Excommunication / auch die dem Pabst vorbehalten / kan absolvirt werden: (i) auch daß sie gewisse Gelìebd veränderen / ja auch aufheben können.

Neubekehrter. Könt der Herr Doctor mir nicht einen ausführlichen Bericht geben von dem Ablaß?

Doctor. Warum das nicht / und um desto lieber / weil vil an solcher Materi gelegen. (k)

Erstlich must du wissen / daß dreyerley Gattung

(i) P. Kleppe Soc. J. sic in Catech. (k) Mabillon Sæcul. X. in Præfat.

tung der Ablassen in der H. Kirch im Brauch gewesen/als 1. zu Zeiten der Aposteln/gleichwie der H. Apostel Paulus einem Blutschänder von Corintho gegeben. (l)

Zweytens / zu Zeiten der Martyrer / als auf deren Fürbitt vilen die offentliche Buß ist nachgesen worden / wie S. Cyprianus sagt / Tract. de lapsis, & lit. 1. 8. l. 3. Lapsi, qui libellum Supplicantium ad Episcopos à Martyribus acceperunt, auxilio eorum adjuvari apud Dominum in delictis suis possunt. Die Sünder / welche Bitt-Schrifft von den Martyrern zu den Bischöffen empfangen / können Hülff bey dem HErrn in ihren Sünden empfangen.

Drittens wegen Mangel / und Abgang der offentlichen Buß; wovon im 9. Capitel ersten Theils gemeldt worden: als welche hat können erlößt werden durch Heil. Messen / Betten / Allmosen / Wallfahrten / wie auch andere gute Werck.

Zum andern must du wissen / daß erstlich den Todten der Ablaß verlyhen worden. Wie zu lesen Epist. 50. des Pabsts Johannis / so den jenigen Ablaß gegeben / welche in dem Krieg wider die Unglaubige umkommen seynd. Eben dise Gnad haben von dem Römischen Stuhl begehrt die Bischöff aus Bayrn für den verstorbenen Kayser Arnolphum. Sergius II. Römischer Pabst hat erstlich die grössere / und kleinere Abläß mitgetheilt / als von 3. Jahren: Quadragenarum, von viertzig Tägen. Gelegenheit hat anfänglich zu den Ablässen

(l) 2. Cor. 2. 10.

lässen gegeben die Einweyhung / und Consecrirung der Gotteshäuser. Also Anno 1040. hat Benedictus IX. den jenigen Ablaß mitgetheilt/welche die Kirch S. Victoris wurden besuchen. Alexander II denen/welche die Kirch auf dem Berg Casino würdē besuchen: Urbanus II hat den sibenden Theil der Buß den jenigen nachgelassen / so sich begeben würden in die von ihm eingeweyhte Kirch des H. Nicolai. (m) Eben mit solchem Ablaß hat Callixtus II. Anno 1120. Die Mauriniacensische Kirch begnadet / Steur beyzutragen / um das heilige Land zu bekriegen. Innocentius III. hat den jenigen 40. Täg Ablaß mitgetheilt / so die Gebein des heiligen Dionysii andächtig besuchen würden.

Neubekehrter. Da verstehe ich nun wohl; aber kan mir der Herr Doctor nicht auch sagen/ was für ein Beschaffenheit es hab mit dem 15. jährigen Jubilæo?

Doctor. So vil ich bey Mabillon gelesen / soll anfänglich solches Bonifacius VIII. Anno 1030. verlyhen haben den jenigen / welche reumüthig ihre Sünd beichten würden / und selbiges Jahr sich in die Kirch der H.H. Apostlen Petri / und Pauli begeben würden. Diser gemeldte Pabst hat solches Jubilæum auf alle hundert Jahr gestellt gehabt. Anno 1350. hatte Clemens VI. solches hundertjährige Jubilæum auf alle 50. Jahr gelegt. Urbanus VI. hat die 50. Jahr in 30. verändert: Endlich hat Paulus III. gemeldtes Jubilæum auf alle 25. Jahr gesetzt / bey welchen es heutiges Tags noch bleibt. Sonst kommt das Wort Jubilæum, wie S. Hieron. schreibt / von dem Hebräischen Wort

(m) S. Bernard. Epist. 322.

Ju-

Jubal her / welches so vil heißt / als Remissio, auf teutsch / Nachlassung; welches im Alten Testament Levit. 17. alle 50. Jahr gebräuchlich war / mit disen Worten: Sanctificabis annum quinquagesimum, & vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ: ipse est enim Jubilæus.

Neubekehrter. Eines möcht ich noch wissen / Herr Doctor / von diser Materi. Wann / gesetzt / einer kurtz / als hundert Jahr vor dem jüngsten Tag sturbe / und hätte tausend Jahr im Fegfeur für seine Sünd noch genug zu thun / wie wurde diser seine Genugthuung vollbringen?

Doctor. Das must du der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes überlassen / daß sie aus dem Schatz der Kirchen die übrige Genugthuung annemmen wurde: oder die Gerechtigkeit GOttes wurde in den hundert Jahren ihme solche Peyn verordnen / daß / was er extensivè, wie die Theologi reden / in Länge der Zeit nicht abbüssen könte / intensivè, das ist in der Schärff / und Grösse der Straff bezahlen müßte.

Neubekehrter. Aus billichen Ursachen / da wir doch vom Jubilæo reden / woll mir der Herr sagen / was die goldene Pforten zu Rom seye / welche zu Zeiten des Jubilæi zu Rom eröffnet wird?

Doctor Das die jenige berühmte Pfort zu Rom in der Vaticana S. Petri, welche nur von Ihro Päbstlichen Heiligkeit aufgethan wird / wann das Jubilæum zu Rom seinen Anfang nimmt / und offen bleibt / so lang das Jubilæum zu Rom währet / welches alle 25. Jahr zu geschehen pflegt.

Sie wird aber Porta aurea, oder goldene Pfort genannt / nicht / weil sie von Gold / sondern wegen dem kostbaren Schatz des Ablasses / und Jubilæi.

Neubekehrter. Wann hat solche Ceremonie ihren Anfang genommen?

Doctor. Das Jubilæum/ mit Auffschliessung der Pfort / hat seinen Anfang genommen Anno 1295. von Bonifacio dem VIII. Römischen Pabst.

Neubekehrter. Was will aber durch Auffschliessung der Pfort gesagt werden?

Doctor. Daß nunmehro die Gnaden-Thür zum Himmel durch das Jubilæum den Sündern eröffnet seye.

Neubekehrter. Aber könte ich nicht auch erfahren / mit was für Ceremonien der Pabst die goldene Pfort zu Rom zum Jubilæo aufthue? ich hab vil von solcher Eröffnung schon sagen hören.

Doctor. Freylich / warum das nicht: ich will dir dises aus dem hochgelehrten Navarro, und Patre Gobat vollkommentlich erzehlen.

Erstlich wird dise Pfort die goldene gennenet / wie schon oben gemeldt. Zum andern wird sie die heilige Pfort genennet: darum / weil die jenige / welche / wie sie sollen / und wie es sich gebührt / mit wahrer Andacht durch dise hinein gehen / die Heiligkeit / das ist / die Gnad GOttes empfangen / und weil / wan sie beschlossen wird / die Stein / Kalch / und andere Materialia darzu geweyht werden.

Zum andern / seynd der Pforten vier an der Zahl / die mit gleicher Ceremonie auf / und zu-

ge-

geschlossen werden / als die erste in der Kirchen des H. Petri / welche Ihro Päbstliche Heiligkeit selbst auffschließt. Die zweyte / in der Kirch des Heil. Pauli. Die dritte / bey St. Johann Lateran. Die vierdte / bey der Kirch der Mutter GOttes der Grösseren genannt. Die drey letztere Pforten schliessen auf die Cardinäl / welche vier Kirchen das Jahr / in welchem das Jubilæum währet / von denen müssen besucht werden / so das Jubilæum zu gewinnen gesinnt seynd.

Nun will ich dir erzehlen / die Weiß und Ceremonie / mit welchen der Pabst und Cardinäl dise 4. Pforten eröffnen.

1. In dem Jahr vor dem Jubel-Jahr / an dem Fest der Auffahrt Christi / wird in dem Ambt der H. Meß nach dem Evangelium das Diploma, oder Päbstlicher Brieff / worinn Ihro Päbstliche Heiligkeit die Gnad des Jubilæi der Christenheit mittheilt / offentlich abgelesen. Unter Innocentio dem IX. 1649. ist es zweymahl verkündigt worden / einmahl in dem Vor-Hof der Kirchen für die Römer; das anderemahl für die allgemeine Christenheit / ober der grossen Pforten auf einer Altan.

2. Den Tag vor der H. Weynachten / als den 24. Decembris wird nachgehends der Ceremonie ihr Anfang gemacht: als nemlich am Morgen gemelten Tags / als der Vigil gemeldten heiligen Weynachten / wird mit grosser Solennität ein Procession / und allgemein Gebett gehalten. Nachmittag zu Zeit der Vesper / wird ein Procession aus der Capell des Päbstlichen Hofs und Pallasts gehalten / zu der Kirch des H. Petri / allwo vor dem H.

Sacrament des Altars das Veni Creator gesungen wird / bey welcher Procession Ihro Päbstliche Heiligkeit getragen wird / in Begleitung der Cardinällen / die brinnende weisse Kertzen in den Händen tragen / und anderer Fürsten / nach ihrer Ordnung. Wann nun Ihro Päbstliche Heiligkeit bey der Kirchen vor der verschlossenen Pforten ankommen / zugleich auch alle andere Kirchen-Thüren verschlossen / steigt der Pabst von seinem Trag-Sessel herab / nimmt eine brinnende Kertzen in die Hand / und steigt auf einen noch höheren Thron bey der heiligen Pforten / auf welchem er unter der Music ein wenig ruhet. Nach disem steigt er herab / und gehet für die heilige Pfort / nimmt ein goldenen Hammer in die Hand / und klopffet dreymahl an die Pfort. Zu jedem Streich er folgende Vers singet / dem die Singer darauf antworten.

℣. Aperite mihi portas Justitiæ,

Auf Teutsch. Thut mir auf die Pforten der Gerechtigkeit.

℟. Ingressus in eas confitebor Domino.

Ich will da hineingehen / und ihm dancken.

℣. Introibo in domum tuam, Domine,

Ich will eingehen in dein Hauß / O HErr.

℟. Adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo.

Und will in deiner Forcht gegen deinem H. Tempel anbetten.

Aperi-

℣. Aperite portas, quoniam nobiscum Deus,
Thut auf die Pforten / dann GOTT mit uns.
℟. Quia fecit virtutem in Israel.
Weil der HErr Krafft gewürcket in Israel.

Darauf geht Jhro Päbstliche Heiligkeit wider auf den vorigen Sitz / und singt:

℣. Domine exaudi &c.
HErr / erhöre mein Gebett.
℟. Et clamor &c.
Und mein Geschrey komme zu dir.

Darauf die Maurer / und Bau-Leuth die Pforten abbrechen / darunter der Pabst zu betten fortfahrt.

℣. Dominus vobiscum,
℟. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

ACtiones nostras quæsumus, Domine, aspirando præveni, & adjuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio, & operatio à te semper incipiat, & per te cœpta finiatur. Per Christum Dominum nostrum.

Laßt uns betten.

WIr bitten dich / O HErr / daß du durch deine Einsprechung wollest vorkommen unserem Thun / und mit deiner Hülff beystehen / auf daß all unser Gebett und Werck von dir allzeit anfange/und durch dich angefangen geendiget werde. Durch Christum unsern HErrn.

Nach disem wird von den Musicanten gesungen der Psalm Jubilate Deo omnis terra, &c. Währendem Gesang nimmt das Volck die Stein mit grosser Andacht hinweg. Wann die Stein nun hinweg / stehen gegenwärtig die Pœnitentiarii, oder Beicht-Vätter / Priesterlich angethan / und waschen die Schwöllen / und Posten der Pforten mit Weyh-Wasser. Welches alles / wann es geschehen ist / ehe Ihro Päbsiliche Heiligkeit hinein geht / sprechen sie:

℣. Hæc est dies, quam fecit Domiuus.
Das ist der Tag / den der HErr gemacht hat.

℟. Exultemus, & jubilemus in ea.
Laßt uns frolocken / und an selbigem frölich seyn.

℣. Beatus populus tuus, Domine.
Seelig ist dein Volck / O HErr.

℣. Qui

℟. Qui scit jubilationem.

Welches frololocken kan.

℣. Hæc est Porta Domini.

Das ist die Pfort des HErrn.

℟. Justi intrabunt per eam.

Die Gerechten werden zur selben hineingehen.

Oremus.

Deus, qui per Moysen, famulum tuum &c.

O GOtt / der du durch deinen Diener / den Moysen das Jahr des Jubels / und Nachlassung eingesetzt hast / verleyhe gnädiglich uns / deinen Dieneren dises Jubel-Jahr / so durch dein Gewalt / und Ansehen ist eingesetzt worden / an welchem du die Pforten / durch welche dein Volck / um das Gebett vor deiner Majestätt zu verrichten / eingeht / feyrlich hast gewolt aufzumachen / glücklich anzufangen / auf daß in demselben / nach erlangten vollkommenem Nachlaß aller Sünden / wann der Tag unserer Beruffung wird ankommen / durch die Gnad deiner Barmhertzigkeit die ewige Glory geniessen mögen. Durch Christum / unsern HErrn.

Darauf wird Jhro Päbstlichen Heiligkeit das Creutz in die Händ gegeben / mit welchem er niderknyet / und das Te Deum ansingt / worauf er durch die heilige Pforten hinein gehet/bis an den hohen Altar / allwo er nach vollendtem Te Deum die Vesper anfangt.

Zu gleicher Zeit und Stund werden auch die andere drey Pforten / wie gemeldt / bey den 3. übrigen Kirchen auch mit gleicher Ceremoni von drey Cardinälen aufgethan / welche alle ein gantzes Jahr offen bleiben / so lang nemlich jederman das Jubilæum gewinnen kan.

Neubekehrter. Nichts heiligeres / und herrlicheres könt einmahl erdacht werden / als solche / wohl Göttliche Ceremonien / zum Trost aller Sünder; darff ich aber auch fragen / wie dise Pforten nach vollendtem Jubel-Jahr zugeschlossen werden / wann es dem Herrn Doctor nicht zu beschwerlich fallt?

Doctor. Warum das nicht: es ist ja billich / da man den Anfang einer Sach erzehlet / daß man auch von dem End Meldung thüe. Ich will dirs aber erzehlen / wie sie Anno 1525. von Clemente VII. ist beschlossen worden.

1. Eben an dem Tag / als den 24. December / an welchem das Jahr zuvor die Pforten ist aufgethan worden / seynd nach vollendter Vesper alle Prælät vor dem H. Schweiß-Tuch / und dem heiligen Speer erschinen / allda von Jhro Päbstlichen Heiligkeit die Antiphon intonirt worden: cum iucunditate exibitis. das ist: mit Freuden werdet ihr hinaus gehen.

Unterdessen giengen alle Cardinäl / 2c. samt Dero Päbstlichen Heiligkeit / die den Schluß machte / zu der heiligen Pforten hinaus / welche gegen der Pforten folgende Vers und Gebett verrichtet.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Unser Hülff sey im Namen des HErrn.

℟. Qui fecit cœlum & terram.

Der Himmel und Erden erschaffen hat.

℣. Sit Nomen Domini benedictum.

Der Namen des HErrn sey gebenedeyt.

℟. Ex hoc nunc. & usque in sæculum.

Von nun an / biß in Ewigkeit.

℣. Lapis, quem reprobaverunt ædificantes.

Den Stein / den die Bauleuth verworffen haben.

℟. Hic factus est in caput anguli.

Der ist zum Eckstein worden.

℣. HErr / erhöre mein Gebett /

℟. Der HErr ist mit euch.

Oremus.

Summe Deus, qui summa &c.

Laßt uns betten.

Höchster GOtt/der du die höchste/mittlere / und letztere Ding bewahrest/ der du alle Creaturen innwendig umbgibest/ und einschliessest; heilige ✠ und seegne dise Stein / Kalch und Sand / durch Christum unsern Herꝛn.

Nach disem besprenget der Pabst die Stein ꝛc. mit Weyh-Wasser / und Weyhrauch: darauf er drey Stein auf die Schwölle legt / und mit einem silbernen Löffel Mertel darzu wirfft / mit diser Stimm sagend:

In Fide, & virtute JEsu Christi, Filii tui vivi, &c.

Im Glauben / und Krafft JEsu Christi deines lebendigen Sohns / der dem Fürsten der Apostlen gesagt hat: Du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich mein Kirch bauen / legen wir disen ersten Stein zu schliessen die heilige Pforten / so alle Jubel-Jahr aufgethan wird / im Namen des Vat✠ters / und des So✠hns / und des heiligen Gei✠sts / Amen.

Nachdem singen die Singer Urbs beata Hierusalem, nach welchem Jhro Päbstliche Heiligkeit nach gewaschenen Händen mit lauter Stimm singet:

℣. Sal-

℣. Salvum fac populum tuum Domine.
HErr / mache dein Volck seelig.
℟. Und seegne dein Erbschafft.
Vers. Es komme dein Barmhertzigkeit über uns.
Resp. Gleichwie wir auf dich gehofft haben.
Vers. Sende / O HErr / deine Hülff vom Heiligen.
Resp. Und von Sion beschütze uns.
Vers. HErr / erhöre mein Gebett / 2c.
Resp. Der HErr sey mit euch.

Oremus.

Deus, qui omni loco, &c.

O GOtt / der du in jedem Orth deiner Herrschung ein gütiger und Barmhertziger Erhörer bist / wir bitten dich / erhöre uns / und verleyhe / auf daß die Heiligung dises Orts unverletzt verbleibe / und die gantze Gemeind der Glaubigen die Gutthaten deiner Gaab erlangt zu haben / sich erfreue / durch Christum.

Und damit wird der gantze Act beschlossen.

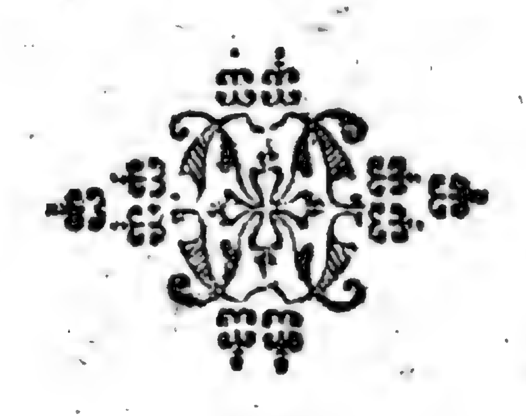
Neubekehrter. Ich bedancke mich auf das allerhöchst / Herr Doctor / daß er mir solche schöne und trostreiche Ceremonien auszulegen / die Mühe wollen nemmen / wolte mich glückseelig schätzen / wan ich sie nur einmahl gesehen hätte. Was haben doch die

die Ablaß-Pfening in sich / deren man ein so grosse Menge zu Rom austheilt?

Doctor. Dise seynd nichts anderes / als ein Bedingnuß / damit der jenige / welchem solche zu Theil werden / nach Verrichtung vorgeschribener guten Wercken / durch die Verdienst Christi den Ablaß gewinnen möge: fast auf gleiche Weiß / wie die Obrigkeit ihren Unterthanen / und Bedienten aus gemeinem Thresor ein Gnaden-Steur mittheilt / wann sie ein gewisses Zeichen / so ihnen zuvor eingehändigt worden / aufweisen.

Neubekehrter. Ich hab aber gemeynt / es seyen von solchen Pfeningen auch vil für Zauberey / Ungewitter / und Kranckheiten?

Doctor. Dise seynd eigentlich keine Ablaß-Pfenning / sondern vil mehr Denck-Pfenning GOttes / und seiner Heiligen. Andere dienen zur Andacht / weil sie Erinnerungen seynd des Leydens Christi. Andere haben grosse Seegen und Benedictionen / welche / wie es die Erfahrnuß offt gelehrt hat / Krafft der kräfftigen Worten GOttes / und der heiligen Kirchen grosse Gnad und Würckung haben können: wie oben von dem Weyh-Wasser gemeldt worden. So vil von dem H. Sacrament der Beicht / und dessen Umständen.



Sibendes Capitel.

Ceremonien der letzten Oelung.

Neubekehrter. Ich bin überaus vergnügt mit der obigen Erklärung: ich hätte mir gewißlich niemahl einbilden können / daß solche dem Schein nach geringe Ceremonien also grosses Fundament haben. Damit wir aber zu den Ceremonien der letzten Oelung kommen / möcht ich anfänglich wissen / warum man das H. Oel darzu braucht?

Doctor. Die gründliche Ursach ist: Dieweil es der H. Jacobus in seiner Ceremonischen Epistel mit ausdrucklichen Worten befohlen. (a) Ist jemand kranck unter euch / der berusse die Priester in der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn. Warum Christus gewolt / daß man Oel nemmen solle / ist oben bey Außlegung der H. Firmung gemeldt worden: absonderlich aber die Gnad des H. Geistes dardurch zu verstehen zu geben / welche in disem H. Sacrament dem Krancken mitgetheilt wird / in dem letzten Tots-Kampff / und Streit wider den höllischen Gewalt und Anlauff / der am gefährlichsten / und häfftigsten alsdan zu seyn.

(a) cap. 5. v. 14.

seyn pflegt / ritterlich und standhafftig zu kämpffen.

Neubekehrter. Warum besprengt auch der Priester das Krancken-Zimmer mit Weyh-Wasser?

Doctor. Der Priester thut wohl noch mehr: dann in dem Eingehen in das Zimmer / wünschet er dem gantzen Hauß / und dessen Einwohneren den Friden. Darauf gibt er dem Krancken das Crucifix andächtig zu küssen / anzudeuten / daß er durch die Verdienst JEsu Christi werde die Gnad der Stärckung zum letzten Todts-Kampff empfangen / wie auch den ewigen Friden.

Nachdem besprengt er das Krancken-Zimmer mit Weyh-Wasser in Form eines Creutzes / zu beschwören alle böse Geister / daß sie / Krafft des H. Creutzes / von dem Sterbenden weichen sollen: wie die kräfftige Gebetter / die der Priester dabey spricht / klar ausweisen.

Letzte Oelung Ceremonien.

Doctor. Damit du aber auch verstehest / was die Gebetter / so der Priester verricht bey dem heiligen Sacrament der letzten Oelung / in sich halten / und bedeuten / will ich dir dieselbe allhier verteutschen.

1. Wann der Priester in das Zimmer eingehet / spricht er: Der Frid sey mit disem Hauß. ℞. Und allen / die darinn wohnen.

2. Besprengt er das Zimmer Creutzweis mit Weyh-Wasser / sprechend: Besprenge mich mit Ysopen / so werde ich gereiniget werden.

3. Fangt

3. Fangt der Priester/ so es Zeit ist/ die Gebetter an.

℣. Unser Hülff stehet im Namen des HErrn;

℣. Der Himmel und Erden erschaffen hat.

℣. Der HErr sey mit euch.

℟. Und mit deinem Geist.

Laßt uns betten.

HErr JEsu Christe / es wolle mit unserem demüthigen Eingang in dises Hauß eingehen die ewige Glückseeligkeit / der Göttliche Wohlstand / die heitere Frölichkeit / die fruchtbare Lieb/ ewige Gesundheit: es wolle weichen aus disem Orth der Zugang der Teufflen/ es sollen hingegen da seyn die Engel des Fridens / und soll dises Hauß verlassen aller boßhaffter Zwytracht: mache groß / O HErr / über deinen heiligen Namen / und seegne unsere Wohnung/ heilige unseren demüthigen Eingang / der du heilig und gütig bist/ und verbleibest mit dem Vatter / und heiligen Geist in Ewigkeit / Amen.

Laßt uns unsern HErrn JEsum Christum bitten / daß er dise Wohnung / und alle Innwohner dasselbst ✠ seegnen / und

den

den Engel zu einem guten Hüter geben wolle / und verschaffen / daß sie ihm dienen / zu betrachten die Wunder-Ding von seinem Gesatz. Er wolle von ihnen abwenden alle widrige Macht / er wolle sie erretten von aller Forcht / und Verstöhrung / und wolle sie gesund in diser Behausung zu bewahren sich würdigen / der du mit dem Vatter / und Heil. Geist / 2c.

Laßt uns betten.

ERhöre uns / HErr / heiliger Vatter / und würdige dich von dem Himmel deinen Engel zu senden / der alle Innwohner in diser Wohnung bewahren / besuchen / erhalten und beschützen wolle. Durch Christum unsern HErrn.

HErr / erbarme dich unser.
Christe / erbarm dich unser.
Christe / erbarm dich unser.
O Heyland der Welt / helffe uns.
Heilige Maria / bitt für ihn / oder sie.
H. Michael / bitt für ihn / oder sie.
H. Gabriel / bitt für ihn / oder sie.
H. Raphael / bitt für ihn / oder sie.

Alle heilige Engel / und Ertz-Engel GOttes /
Alle heilige Thronen / und Herrschafften /
Alle heilige Gewalt / und Fürstenthümer /
Alle heilige Kräfften / und Himmeln /
Alle heilige Cherubim / und Seraphim /
Alle heilige Patriarchen / und Propheten /
Alle heilige Apostel / und Evangelisten /
Alle heilige Mönchen / und Einsidler /
Alle heilige Eremiten /
Alle heilige Jungfrauen / und Wittfrauen /
Alle heilige Kinder /
Alle heilige unschuldige Kindlein /
Alle heilige Bischöff / und Beichtiger /
Alle Heilige /

Bittet für ihn / oder sie.

Sey ihm gnädig / verschone ihm / O HErr.
Vom bösen Feind / erlöse ihn / O HErr.

Von böser Kranckheit /
Von denen Nachstellungen des Teuffels /
Von denen Teufflischen Versuchungen /
Von gähen / und ohnversehnen Tod.

Erlöse ihn / etc.

Von aller Unreinigkeit Leibs / und des Hertzens /
Vom ewigen Tod /
Von deinem Zorn /
Durch dein Zukunfft /
Durch dein Geburt /
Durch dein Creutz und Leyden /
Durch dein Aufferstehung / und Himmelfahrt /
Durch die Ankunfft des Heil. Geistes /
Am Tag des Gerichts /

Erlöse ihn / O HErr.

Wir Sünder /
Daß du uns den Friden / und Gesundheit verleyhest /
Daß du alle böse Gedancken von ihm hinweg zunemen / dich würdigen wollest /
Daß du ihm die Gnad des Heil. Geistes in sein Hertz eingiessen wollest /
Daß du ihm Buß / und Nachlassung aller seiner Sünden geben wollest /
Daß du disen deinen Diener von dem Krancken-Beth durch dein Macht erretten wollest /
Daß er die Nachstellung des Teuffels überwinde /
Daß du uns erhören wollest /
Sohn GOttes /

Wir bitten dich / erhöre uns.

O du

O du Lamm GOttes / welches hinweg nimmst / 2c. dreymahl.

Vatter unser.

HErr / mach seelig deinen Knecht / mein GOtt der auf dich hoffet. HErr / sende ihm Hülff von dem Heiligen. Und von Sion bewahre ihn. Sey ihm ein starcker Thurn / vor dem Angesicht des Feinds. Der Feind soll nichts in ihm verfangen / und der Sohn der Boßheit soll ihm kein Schaden zufügen.

HErr / erhöre mein Gebett /
Und mein Geschrey komme zu dir.

Laßt uns betten.

O GOtt / der du deinem Diener Ezechiä fünffzehen Jahr zu seinem Leben hinzu gesetzt hast. Also wolle deine Macht disen deinen Diener von seinem Kranckenbeth aufrichten / durch Christum unseren HErrn.

Gebett.

Sehe an / O HErr / deinen Diener / der mit Schwachheit des Leibs behafftet / und erquicke die Seel / die du erschaf-

schaffen hast / auf daß er durch die Züchtigungen gebessert / alsobald verspühre / daß er durch dein Medicin gesund worden. Durch Christum unsern HErrn.

Wann der Priester die Händ auf den Krancken legt / spricht er:

IM Namen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des heiligen Gei✠sts. Es werde in dir ausgelöscht alle Krafft des Teuffels / durch Auflegung unserer Händen / und durch Anruffung aller Heiligen / Englen / Ertz-Englen / Patriarchen / Propheten / Apostlen / Martyrer / Beichtiger Jungfrauen / und aller Heiligen / Amen.

Alsdan bestreicht der Priester die 5. Sinn mit dem H. Oel. Zu den Augen:

Durch dise heilige Oelung ✠ und seine gütigste Barmhertzigkeit verzeyhe dir der HErr / was du durch das sehen gesündiget hast / Amen.

Und also zu den Ohren / Naaß / und Hand

HErr / erbarm dich unser. Christe / erbarm dich unser. HErr / erbarm dich unser. Vatter unser / 2c.

℣. Mach seelig deinen Diener / 2c. wie oben.

Laßt

Laßt uns betten.

O HErr / der du durch deinen heiligen Apostel Jacobum gesagt hast. Vide im Trostbrunn fol. 14.

Sehe an / O HErr / deinen Diener. Wie oben.

O HErr / heiliger / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / der du dein Geschöpff durch Eingiessung der Gnad deines Seegens den krancken Leibern mit vilfältiger Gütigkeit bewahrest / stehe bey Anruffung deines Namens gütiglich bey / auf daß du deine Diener von aller Kranckheit befreyest / und mit deiner Heiligkeit begabest / durch deinen Armb aufrichtest / durch die Krafft befestigest / durch dein Gewalt bewahrest / und mit aller verlangten Gesundheit deiner Kirchen wider zustellest. Durch Christum unsern HErrn.

Darmit wird / nach gegebenem Weyh-Wasser / die gantze Ceremoni beschlossen.

Neubekehrter. Es ist wahr / ich hab in acht genommen / daß man vilmehr bette bey disem H. Sacrament / als bey anderen.

Doctor. Weil der Krancke an seinem letzten End / woran die gantze Ewigkeit gelegen / am mei-

meisten der Hülff des H. Gebetts vonnöthen hat; deßwegen bettet der Priester ein schöne Litaney / damit die HH. Engel / und alle Heilige GOttes dem Krancken entweders die Gesundheit / oder ein glückseeliges Sterb-Stündlein erhalten wollen.

Aus eben diser Ursach halt der Priester die Hånd auf das Haupt des Krancken / ihn zu seegnen / und in besonderen Schutz GOttes zu nemmen / und im Namen der H. Dreyfaltigkeit den bösen Geist / dessen Anlauff am letzten Kampff / am grausamisten / ernstlich zu beschwören.

Neubekehrter Wie kommt es eben / daß der Priester die Augen / Ohren / rc. und andere äusserliche Sinn des Krancken mit Oel bestreichet?

Doctor. Darum: dieweil daß Heil. Sacrament der Letzten Oelung von Christo durch den H. Jacobum eingesetzt worden / (b) die Seel zu stärcken / die heimliche vergessene Sünden auszulöschen / die noch überblibene Straff der Sünden zu erleichteren / auch abzunemmen / und die Leibs-Kräfften / wofern es zum Heyl der Krancken erspriеßlich / wider aufzumunteren / müssen nothwendig die 5. Sinn vor anderen Theilen des Leibs geölet werden; weil durch dise meistens GOtt beleydiget wird / auch die Seel meistens ihre Würckung des Leibs in disen 5. äusserlichen Sinnen hat.

Neubekehrter. Das ist gewißlich so wohl geben / daß niemand nichts darwider einwenden kan. Noch eins fallt mir in diser Materi ein; warum man nemlich die Priester nicht inwendig in der Hand / sondern ausserhalb / ob der Hand / mit dem H. Oel bestreiche? Do-

(b) Catech. Rom. C. de Act. unct.

Doctor. Das geschicht nicht ohne Ursach / nemlich / weil die Priester in Empfahung der Priesterlichen Weyhung schon inwendig in der Hand mit dem Heil. Chrysam seynd gesalbet worden.

Achtes Capittel

Außführliche Erklärung des Heiligen Sacraments der Priester-Weyh / dessen Ceremonien / und was darzu gehörig.

DOCTOR. Nun kommen wir zu einer höchst-würdigen Materie / welche sehr weitläuffig ist / und sehr vil nothwendige Stuck zu wissen / in sich begreifft.

Neubekehrter. Zweiffle nicht daran / dann ich gestehen muß / daß ich vil schöne / und wichtige Ding allhier zu fragen hab; sintemahl / da ich einstens von dem Bischoff die Priesterliche Weyhung austheilen sahe / ist es mir alles gar frembd fürkommen / als der ich davon gantz / und gar nichts verstunde.

Doctor. Das kan ich mir einbilden / daß du wenig davon verstanden hast; damit auch du keine zu grosse Beschwernuß in dem vilen Fragen hast / als will ich dir kürtzlich alle Ceremonien er-

klären / welche bey der Weyhung eines Priesters gebräuchlich seynd.

1. Werden dem neu-angehenden Priester von allen gegenwärtigen Priesteren die Händ aufgelegt/ anzudeuten / daß bald durch die Hand-Auflegung des ordentlichen Bischoffs ihme der Priesterliche Gewalt/ und Gnad des Heil. Geists werde gegeben werden.

2. Legt der Bischoff dem neu-angehenden Priester die Stohl Creutz-weiß über die Brust an; dardurch wird zu verstehen gegeben / daß der Priester von oben mit der Krafft und Gnad angethan werde/ mit welcher er das Creutz Christi / wie auch das süsse Joch des Göttlichen Gesatzes tragen könne. Welches auch durch die Casel / und Meß-Gewand verstanden wird / als welches zwar anfänglich nit gantz von dem Rucken herunter hanget / sondern nur halb / damit anzuzeigen / daß ihm die heilige Weyhung / und dessen Gewalt noch nit gantz mitgetheilt seye.

3. Bestreicht der Bischoff die Händ des angehenden Priesters mit dem H. Chrysam / anzuzeigen / daß der Priester die Persohn Christi / als der von der Salbung den Namen hat / trage / und ein wahrer Gesalbter / oder Christus seye / wie dan in dem alten Testament die wahre Priester auch mit Oel gesalbt wurden/ wie von Aristobulo geschriben/ qui de genere Christorum Sacerdotum erat, der von dem Geschlecht der gesalbten Priestern war.

4. Gibt der Bischoff dem neu-angehenden Priester den Kelch mit Wein/und die goldene Paten mit der Hostia in die Hand / mit disen Worten: Accipe

cipe potestatem offerendi Sacrificium Deo, Missásque celebrandi, tam pro vivis: quàm pro defunctis. Auf Teutsch: Nimm hin den Gewalt / GOtt das Opffer zu opfferen / und Meß zu lesen / so wohl für Lebendige / als Todte. Durch welches angedeutet wird / daß der Priester ein Gesandter / und Fürsprecher auf Erden zwischen GOtt / und dem Menschen seye / wie geschriben: Ipse Mediator Dei est, & hominum. Er ist ein Mittler zwischen GOtt / und den Menschen. Christus nemlich / dessen Persohn der Priester auf Erden tragt.

Letztlich legt dem Priester der Bischoff die Händ auf das Haupt / und gibt ihm den völligen Gewalt / und Gnad des H. Geists / die Sünden nachzulassen / mit disen Worten: Accipe Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt. Nemmet hin den H. Geist / deren Sünden ihr werdet vergeben / denen seynd sie vergeben / und denen ihr sie behalter / denen seynd sie behalten. Davon redet der H. Paulus zu Timotheo: (a) Ich ermahne dich / daß die Gnad GOttes widerum erweckest / welche durch die Auflegung unserer Händen in dir ist.

Neubekehrter. Warum legt man eben die Händ auf / und nicht was anders?

Doctor. Die Ursach dessen gibt der H. Dionysius; (b) weil der jenige / dem die Händ aufgelegt werden / sonderbahr gesetzt werde unter den

(a) 1. Tim. 1. (b) Hierarch. Eccl. C. 5.

Schutz der Hand GOttes. Zum andern / daß die obere Krafft der Göttlichen Gnaden über ihn ausgegossen seye. Drittens / anzuzeigen die Unterwerffung des Priesters gegen GOtt. Viertens / daß er verstehe / daß die Hand GOttes an ihm sich rächen werde / wann er seinem Ambt nicht gemäß lebet. Fünfftens / daß GOtt auf ein besondere Weiß über einen solchen Menschen herrsche / regiere / und ihn in seinem Gewalt habe.

Neubekehrter. Das seynd fürwahr wohl Göttliche Ceremonien; seynd aber solche schon lang in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Du hörest ja / daß solche in der H. Schrifft gegründet: die gantze Weiß aber / und Form / einen Priester zu weyhen / wie oben erzehlt / ist fürnemlich angeordnet worden von dem IV. Carthaginensischen Concilio Anno 398. (c) unter dem Pabst Anastasio. Nachgehends von dem Concilio Florentino Anno 1438. Letztlich von dem Trientischen Seß. 14. und 23. bestättiget.

Neubekehrter. Wann seynd dann die Form andere Kirchen-Diener zu weyhen eingeführt worden?

Doctor. Eben auch in gemeldtem Concilio, wie allda in den Capiteln zu sehen / und hieher zubringen / zu lang wäre.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor doch Meldung thut von anderen Kirchen-Dienern / als Diaconen / und andern / warum müssen eben 7. Weyhungen seyn / und nicht mehr / oder weniger?

Do-

(c) Carranza in summ. Conc. p. 173.

Doctor. Weil nicht mehr / noch weniger nöthig seynd / das H. Meß-Opffer vollkommentlich zu verrichten. Die vier erste heißt man die vier minores, oder prima tonsura, weil sie geringere Vorbedeutungen / und dispositiones seynd zu den 3. anderen / majores, oder grössere genannt.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gut seyn / und mir doch erklären / was ein jede Weyhung in sich habe / und begreiffe?

Doctor. Warum das nicht: der erste ist der Ostiarius, oder Thürhüter / dessen Ambt war / die Schlüssel / oder Kirchen-Thür zu bewahren / damit keiner / dem die Kirch / oder die H. Meß zu hören verbotten / in die Kirch einschleichen kunte.

2. Ist der Lector, der das alt und neue Testament abgelesen / wie auch die Christliche Lehr außlegte.

3. Exorcista, oder Beschwörer / der zum Beschwören der Besessenen Hülff leistete / auch dieselbe beschwörte.

4. Acolythus, der die Leuchter truge / auch anzündete / wie auch die leere Wasser-Käntlein herbey brachte. Nach disen 4. minderen Weyhungen / welche eigentlich nach Lehr R. P. Vasquez zum Sacrament der Priester-Weyh nit gerechnet werden / folgen die 3. übrige / welche eigentlich die Weyhungen genennt werden / weil durch dise der geweyhte Mensch also GOtt / und seinem Dienst verbunden / und gewidmet wird / daß er ohne gar zu grosse Ursachen / und ohne Dispensation, sein Ambt noch verlassen / noch heyrathen darff; und dises aus Anordnung der H. Kirchen.

Nen-

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß dise sibenfache Ordnung in die heilige Kirch eingeführt ist?

Doctor. Das kanst du dir leicht einbilden / dann alle dise erzehlet schon in dem ersten Sæculo Clemens der Pabst / Jünger des H. Petri / in seiner 2. Epistel an den H. Jacobum. (d) Item Cornelius der Pabst / Anno 251. in einer Epistel ad Fabium, wie Eusebius bezeugt. (e) Der Pabst Cajus thut dessen Meldung in einem Send-Schreiben ad felicem Anno 283. Wie auch das Heil. Concilium unter Sylvestro I. Can. 3. das Laodicensische / Can. 214. das 4. Carthaginensische / dem sich der H. Augustinus unterschriben. Seynd also solche Ordnungen von den Apostolischen Zeiten bis auf uns unverruckt kommen. Insonderheit von jeden disen Weyhungen thut Meldung der H. Hieronymus / Epist. ad Nepot. S. Cyprianus Epist. Tertullianus de Præscript. adv. Hæret. eben auch von den Acolythen, gemeldte heilige Lehrer. Von Subdiacon schreibt S. Cyprianus, Ep. 28. S. Epiphanius in Compend. Doctri. & hæresi 59. Woraus du genugsam sihest / wie solche Weyhungen alt genug seyen. Polydorus Vergil. de invent. rerum lib. 4. C. 7. pag. 321 will / daß der Pabst Cajus in dem dritten Sæculo solche in der Kirch in ein rechte Ordnung gebracht / nach Gebrauch der Alten Testamentischen Einsetzung. Andere schreiben sie dem Pabst Hyginio zu.

Neu-

(d) R. P. G. Scherer tom. Controv. (e) Lib. VI. Histor. Eccl. c. 24.

Neubekehrter. Nemen sie es mir nicht für übel / daß ich dem Herrn Doctor in die Red falle / dann ich förchte / ich möchte es vergessen / ist es schon lang / das die Priester / Diaconi und Subdiaconi nicht darffen heyrathen?

Doctor. Freylich ist es alt / wie ich es dir gründlich will darthun. Erstlich finde ich in dem Eliberinischen Concilio (f) Anno Christi 313. oder 15. Can. 33. unter dem Pabst Sylvestro, daß solches gebotten worden mit folgenden Worten: Placuit in totum prohibere Episcopis, Presbyteris, Diaconis, ac Subdiaconis, positis in ministerio abstinere se à conjugibus suis, & non generare filios, quod, quicunque fecerit, ab honore Clericatûs exterminetur. Es hat gefallen / gäntzlich zu verbieten den Bischöffen / Priestern / Diaconen / und Subdiaconen / die in dem Dienst gesetzt seynd / Weiber zu haben / und Kinder zu ziehen / daß / wer wird darwider handlen / soll von der Geistlichen Ehr verstossen werden. Es schreibet auch solches schon S. Siricius der Römische Pabst / Anno 385. in einer Epistel ad Himerium Tharagon. Bischoff / c. 7. Item Innocentius I. Römischer Pabst / in der 2. Epistel ad Victricium. Das zweyte Carthaginensische Concilium Anno 386. zu Zeiten des H. Pabsts Siricii, hat eben solches einhellig befohlen: welches nachgehends in dem VI. allgemeinen Concilio ist bestättiget worden. Die Wort des Concilii seynd dise: Ita placuit, & condecet Sacro-sanctos Antistites, & Dei Sacerdotes, nec non & Levitas, vel qui Sacra-

(f) To. 1. Con.

Sacramentis divinis inserviunt, continentes esse in omnibus, quo possint simpliciter, quod à Deo postulant, impetrare, ut, quod Apostoli docuerunt, & ipsa servavit Antiquitas, nos quoque custodiamus. Ab universis Episcopis dictum est: placet, ut Episcopi, Presbyteri, & Diaconi, & qui Sacramenta contrectant, pudicitiæ custodes, etiam ab uxoribus se abstineant Auf Teutsch: Also hat es gefallen / und gezimet sich / daß die heilige Vorsteher / und die Priester GOttes / wie auch die Leviten / oder welche den Göttlichen Geheimnussen bedient seynd / in allem keusch seyen / und sich enthalten / damit sie einfältig / was sie von GOtt begehren / erhalten mögen / und damit / was die Apostel gelehrt / auch das Alterthum selbst gehalten / auch wir bewahren. Von allen Bischöffen ist darauf gesagt worden: Es gefallt allen / daß die Bischöff / Priester / und Diaconen / und welche mit denen Geheimnussen umgehen / die Keuschheit bewahren / auch von denen Weiberen sich enthalten.

Da sihest du neben dem Alterthum / und Apostolischen Traditionen / warum solches geschehe / nemlich / weil wir haben das Exempel Christi / und der heilige Apostel / welche alle / Petro ausgenommen / unverheyrathet gewesen / der doch / da er Christo gefolgt / sein Weib und Kind verlassen. 2. Weil solches allzeit in der Heil. Kirchen gebräuchlich gewesen. 3. Damit die Priester mit unzertheiltem Hertzen GOtt allein anhangen. Dann / wer

ohne

ohne Weib ist / wie der Apostel redet / (ff) der ist sorgfältig vor das jenige / das des HErrn ist / wie er GOTT gefallen möge; Wer aber ein Weib hat / der ist sorgfältig für das jenige / was der Welt ist / wie er dem Weib gefallen möge / und er ist zertheilt. 4. Damit sie mit desto reineren Händen / und Gemüth das keusche Lämmlein / Christum JEsum / GOtt aufopffe-ren mögen / wie gar schön der H. Paulus davon redet: (g) Oportet Episcopum esse .. sobrium, justum, sanctum, continentem. Ein Bischoff muß ohne Laster seyn / nüchter / gerecht / heilig / und keusch. (h) Item sagt er: Niemand / der GOtt dienet / verwickelt sich in die welt-liche Händel.

Es hat auch GOtt in dem alten Testament gezeigt / wie gefällig es ihm seye / das die Priester sich der Weiber enthalten / als Exod. 19. Sacerdotes quoque, qui ad Dominum accedunt, sanctificentur. Auch sollen die Priester geheiliget werden / welche zum HErrn nahen. Dem Volck war es auch befohlen / damit es würdig wurde / durch Moysen das Gesatz zu empfangen / (i) ne appropinquetis uxoribus. Sie solten sich nit nahen zu ihren Weiberen. Ja so gar wolte Abimelech / David dem König / und seinem Gefolg kein geweyht Brod aus dem Tempel geben / wann sie sich nicht von den Weibern enthalten hätten gehabt. Si mundi sunt, (fragt er) pueri, maximè à mulieribus. Seynd die Knaben auch rein / inson-der-

(ff) 1. Cor. 7. (g) ad Tit 1. 8. (h) 2. Tim. 2.
(i) Exod. 19. v. 15.

derheit von den Weiberen? Also schreibt der heilige Hieronymus / und gebraucht sich dises Arguments: Nam & in veteri lege, qui pro populo hostias offerebant, non solùm in domibus suis non erant, sed purificabantur, ad tempus ab uxoribus separati. Dann auch in dem alten Gesatz / welche für das Volck Opffer aufopfferten / waren nit allein nicht in ihren Häusern / sondern sie wurden ein Zeit lang von ihren Weibern abgesöndert / und gereiniget. Wie vilmehr in dem Neuen Gesatz / wo kein schlechtes / und geringes Schau-Brod / oder Kälber-Fleisch von den Priestern aufgeopffert wird / sondern der wahre lebendige GOtt selbst / ist billich daß die Priester rein / und keusch leben; wie es in dem Agathensischen Concilio Anno 506. Can. 9. und in dem dritten und vierdten Aurelianischen / Anno 547. Can. 7. angezogen / und bekräfftiget wird.

Neubekehrter. Sicherlich ist es alt genug; aber hier fallt mir noch ein grosse Beschwernuß ein / welche mir schon lang heiß gemacht: warum der Apostel sagt / ja gleichsam befihlt: (k) Episcopus sit unius uxoris vir. Ein Bischoff soll eines Weibes Mann seyn. Es geduncket mich / der Text sey klar genug?

Doctor. Du Einfalt! wann er klar genug ist / daß ein Bischoff müsse nothwendig ein Weib haben / warum hat dann der H. Apostel Paulus / der doch gewißlich ein rechter Bischoff war / nicht auch ein Weib gehabt? warum ist er dann nicht mit einem guten Exempel vorgangen? warum haben

(k) 1. Tim. 3.

haben Timotheus / Titus / seine Jünger / dise seine Lehr durch Weiber-nehmen nicht behauptet? seynd sie dann nicht rechtschaffene Bischöff gewesen? warum sagt dann der heil. Paulus anderstwo zu denen Weltlichen: Man thäte besser daran / wan man blibe / wie er: nemlich unverheyrathet? Aber höre / damit ich zur Sach komm / den H. Ambrosium / wie er disen Paß St. Pauli außlegt: (l) Habentem dixit filios, non facientem. Man soll einen Bischoff erwählen / der Kinder habe / nicht aber ziehe.

Höre den heiligen Hieronymum noch klärer reden: (m) Non dicit Apostolus: eligatur Episcopus, qui ducat unam uxorem, & filios faciat, sed qui unam habuerit uxorem. Auf Teutsch. Der H. Apostel Paulus spricht nicht: Man erwähle einen Bischoff / der ein Weib nemme / sondern / der nur ein Weib zuvor gehaht habe.

Höre weiter den Heil. Chrysostomum disen Text erläuteren: n) Nachdem man (seynd seine Wort) in der Kirchen Noth halber weltliche beweibte Männer zu Bischöffen erwählen müssen / hat Paulus dannoch ein Maß geben / und fürschreiben wollen / daß man nicht einen jeglichen Beweibten annemmen solle zu solcher hohen Würdigkeit; sondern allein diejenigen / die ihr Lebtag nur ein einiges Eheweib gehabt / dabey auch wohl erzogene

U Kin

(l) Epist. 82. ad Eccl. Vercell. (m) Lib. 1. contra Jovin. (n) Hom. 2. de patientia. item Hom. 10. in Epist. 1. Tim. 5.

Kinder / und die dem Hauß-Wesen wohl vorstehen können. Also redet Epiphanius hæresi 59. Da sihest du nun / wie diser Text zu verstehen seye/nach Außlegung und Verstand der uralten Lehrer.

Neubekehrter. Das ist einmahl gewißlich sehr wohl geben / ich bin von Hertzen froh / daß mir mein Zweiffel / und ein so grosser Stein von meinem Hertzen genommen ist; wiewohl die Lutherische Prediger nicht vil mehr damit aufgezogen kommen; weil ihrer selbst vil unverheyrathet / oder lange Zeit Mit-Männer verbleiben: ich bild mir selbst ein / daß sie nur Lutherum zu verthädigen / ein so grosses Maul-wäschens gehabt / von der Nothwendigkeit des Ehe-Stands. Warum soll aber keiner kein Priester werden können / der zwey Weiber gehabt?

Doctor. Dises soll eingesetzt haben Siricius der Römische Pabst / eben aus der Ursach / daß der Apostel sagt: **Der Bischoff soll nur eines Weibes Mann seyn.** Die Ursach ist / dieweil der jenige / der zwey Weiber zur Ehe gehabt / nicht vollkommentlich vorstellet die Einigkeit / oder Vereinigung Christi mit der Kirch / von welcher der H. Geist sagt: Una est Columba mea, una est perfecta mea, &c. **Eine ist mein Daub; eine ist mein vollkommene einige Tochter/ rc.** Weil dessen Fleisch / wie der Apostel anderstwo geredt / schon in vile / und mit vilen zertheilt worden; Christus aber hat sich auf ewig nur mit einer Kirch vermählet / als ist billich / daß der jenige / der Chri-

stum

stum vorstellet / auch nur mit einem Ehe-Weib solle vermählet gewesen seyn.

Neubekehrter. Wer hat zu erst gewolt/ daß keiner Priester werden kan / der einen Leibs-Mangel hat?

Doctor. Solches hat befohlen Anastasius der Erste / nach Gebrauch des Alten Gesatzes.

Neubekehrter. Wer hat angefangen / daß keiner Priester werden könne / er habe dann 24. Jahr?

Doctor. Das Concilium Lateranense. Also mußten Num. 5. dises Alter haben die Leviten / die bey dem Tabernacul dienten. Vor altem mußten nach Einsetzung Bonifacii I. die Priester 30. Jahr haben: so von gemeldtem Concilio auf die Bischöff kommen.

Neubekehrter. Wir seynd schier gantz von unserem ersten Vorhaben verirret.

Doctor. Es schadet nichts / es hat sich nicht ungereimt daher geschickt / was wir bißhero gesagt; es ist jetzt noch Zeit genug von anderen Weyhungen zu reden.

Neubekehrter. Was ist dann das Subdiaconat / und Diaconat?

Doctor. Das Subdiaconat bestehet darinn/ daß der Subdiacon dem Altar dienen soll / daß er die Leinwand / Kelch / Hostien / und den Wein zum H. Meß-Opffer bereite. Darum gibt der Bischoff in seiner Weyhung ihm in die Hand ein Kelch und ein Paten.

Das Diaconat bestehet in dem / daß er um den Priester seye / und ihm bey dem H. Meß-Opffer

an die Hand gehe / das Evangelium absinge. Darum wurde er vor altem der Evangelier genannt / wie bey Königshoffen zu lesen. Er hat auch in der ersten Kirch die Kirchen-Güther ausgetheilt / wie zu sehen Act. 6. von dem H. Stephano. Er hat auch geprediget / und in der Noth die H. Communion ausgetheilt: beyder Kleidung bey dem Ambt der Meß seynd Anno 324. in dem Römischen Concilio geordnet worden.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Ertz-Diacon?

Doctor. Er ist der nächste Vicarius des Bischoffs / der alle Sorg über die Clerisey / als deren Kirchen hat / soll auch von denen alle Wissensafft haben / als: 1. Wohl Achtung haben / ob der GOttes-Dienst wohl gehalten wird. 2. Auf die Kirchen Sachen gute Achtung haben. 3. Die zur heiligen Weyhung gelangen / examiniren / und dem Bischoff præsentiren / ꝛc.

Neubekehrter. Worinn bestehet das Priesterthum?

Doctor. Daß er GOtt dem Allmächtigen Opffer aufopffere / wie genugsam das Wort Sacerdos anzeigt / so von Sacrifico, ich opffere / herkommt / wie der H. Apostel sagt: (o) Ein jeder Hoherpriester wird verordnet / Gaaben / und Schlacht-Opffer zu opfferen. Zum anderen: die Heil. Sacramenten auszuspenden / und das Wort GOttes vorzutragen.

Das Priesterthum aber / nach Lehr der Theologorum, ist zweyerley / eines das grosse / das

(o) Hebr. 8.

das andere das kleinere: das erste ist bey den Bischöffen / das andere bey den Priesteren; nicht zwar / das jenes ein neu Sacrament seye / sondern daß es zwar eines mit dem Priesterthum seye/ aber daß es ein weit grösseren Gewalt / und Jurisdiction habe.

Neubekehrter. Ich hab vermeynt/ daß nach Lehr des H. Petri / alle Menschen / die getaufft seynd / Priester seyen / indem er sagt: Vos estis Regale Sacerdotium. Ihr seyd das Königlich Priesterthum.

Doctor. Ja freylich seynd sie Priester / aber geistlicher Weiß / nicht aber Sacramentalischer Weiß / nach Lehr des obgemelten Apostels / der eben in der ersten Epistel Cap. 2. sagt: So bauet euch selbst zum H. Priesterthum geistliche Opffer zu opfferen. Dann gleichwie die wahre/ würckliche Priester auf dem Altar das wahre würckliche / und weesentliche Opffer Christum JEsum opffern/ also opffern die Gerechten durch den Glauben/ welcher durch die Lieb angezündet wird / auf dem Altar ihres Hertzens / geistliche Opffer / als da seynd: Lob / und Dancksagung / wie der Prophet sagt: (q) Immola Deo Sacrificium laudis. Opffere GOtt ein Lob-Opffer. Wie auch / wann der Sünder GOtt ein zerknürschtes Hertz aufopffert: Sacrificium Deo Spiritus contribulatus. Ein zerschlagener Geist ist ein Opffer für GOtt.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Ertz-Priester?

Doctor. Es ist der erste unter den Priesteren eines

(p) 1. Pet. 2. (q) Psalm. 49.

eines Capitels / als welcher disen vorgesetzt / und in geistlichen Sachen auf anderer Priester Aempter und Verhalten gute Achtung geben soll. (r)

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fragen / warum die Priester ein runde Cron auf dem Haupt tragen?

Doctor. Der HErr Rabbanus will / es seye ein Apostolische Tradition, wie auch Isidorus Hispalensis. (s) dan schon davon geredt der H. Dionysius Areop. Wie auch S. Augustinus vil von dem Haarabscheeren schreibet / (t) Sermone 17. ad fratres in eremo: item de opere Monach. c. 31. & 32. Ja der H. Anicetus/ oder Anacletus Römischer Pabst Anno 159. schreibt schon in einer Epistel an die Bischöff in Franckreich: Ut Clerici comam non nutriant, sed desuper caput in modum spæræ radant. Daß die Geistliche ihre Haar nit pflantzen/ sondern auf dem Haupt sollen sie es ringweiß abscheeren. Das IV. Concilium zu Toleto Anno 633. befihlt solches widerum mit disen Worten: Omnes Clerici, vel Lectores, vel Levitæ, & Sacerdotes detonso superiùs capite toto, inferiùs solam Circuli Coronam relinquant. (u) Es sollen alle Geistliche / so wohl Lectores, als Leviten / und Priester die Haar auf dem oberen Theil des Haupts abscheeren / und unten lassen ein Circul-runde Cron. Die Ursachen / welche die Heil. Kirch darzu bewogen / seynd schön / nnd unter-

schid-

(r) P. König in suo Jure Cano. p. 134. (s) De inst. Cler. lib. 2. c. 3. lib. de Offic. Eccl, 2. c. 4. Eccl. Hierar. c. 6. p. 2. (t) Carranza g. 27. Dist. 23. prohibet fratres. (u) Carranza p. 43.

schidlich. Der Römische Catechismus zeigt folgende an: 1. Zu Ehren der dörneren Cron Christi. 2. Anzuzeigen / daß der Priester und geistliche Mensch sich in allweeg befleissen soll / Christo dem HErrn gleich zu seyn. 3. Gleichwie die runde Figur die vollkommneste / also sollen sich die Priester / und geistliche Persohnen der Vollkommenheit am meisten befleissen. R.P. Georgius Scherer Soc. J. gibt dise: 1. (x) 1. Daß die Priester Cum crinibus crimina, die Laster / absonderlich die weltliche Eitelkeit mit den Haaren hinlegen sollen. 2. Bedeutet die Cron das Königliche Priesterthum / und Priesterliche Königreich unter den Christen. Der H. obgemeldte Pabst Anicetus gibt dise Ursach in seiner Epistel: Quoniam Laicis, & simplicibus, virtutis, honestatis, pudicitiæ, & gravitatis exemplar esse debent. Dieweil die geistliche denen Layen / und gemeinen einfältigen Leuthen ein Exempel der Tugend / der Ehrbarkeit / Schamhafftigkeit / und Ansehens seyn sollen. So vil von der Cron der Priester.

Neubekehrter. Was bedeut dann der überecklichte Hut / oder Paret des Priesters / und der Catholischen Geistlichen?

Doctor. Er bedeut das Creutz Christi / welches zu tragen Christus Luc. 9. befihlt denen / die seine Jünger seyn wollen. Zum andern / gleichwie die Priester die Creutzförmige Paret auf dem Haupt tragen / also soll der Gipffel ihrer Ehr / und Glory Christus / und sein Creutz seyn.

(x) To. Contro. p. 423.

Neubekehrter. O mein GOtt! was für ein Alterthum / und herrliche Ursachen hat nicht ein so geringe Sach / wie die Priesterliche Platten ist / die doch den Ungeschornen so mächtig in die Augen sticht. O was gaben die Lutherische darum / wann ihr fürnehmste Ceremoni ein solches Fundament hätte! Nach den Priestern / und Ertz-Priesteren folgt in der H. Kirchen die Dignität eines Prælaten / oder Abbts: was ist wohl ein Abbt?

Doctor. Diser Nahm Abbt / oder Abbas, komt von dem Syrischen/und von dem Hebräischen Wort Abba, welches so vil heißt / als ein Vatter. Wie dann der H. Benedictus in Martyrologio genennet wird Pater multorum Monachorum, ein Vatter viler Mönchen. Weil nemlich die Aebbt Vätter / oder Vorsteher seynd viler Geistlichen / darum sie Prælaten / oder Vorgesetzte genennet werden. Dahero / wann ein Abbt eingeweyht wird / so gibt man ihm die Regel in beyde Händ mit disen Worten: Accipe Regulam à Sanctis Patribus traditam, ad regendum, custodiendúmque gregem, tibi à Deo traditum, &c. Nimm hin die Regel / so von den Heil. Vätteren herkommt / regiere damit und bewahre die / von GOtt dir anvertraute Heerd / 2c. Darnach in Darreichung des Stabs wird zum Abbt gesprochen: Accipe Baculum Pastoralis Officii, quem præferas catervæ tibi commissæ, ut sis in corrigendis vitiis piè sæviens, & cùm iratus fueris, misericordiæ memor eris. Nimm hin den Stecken / oder Stab des Hirten-Ambts / trage ihn deiner Schaar vor / die dir befohlen ist / auf daß du in Bestraffung

der

der Laster / mit der Güte streng seyest / und im Zorn nicht vergessest der Barmhertzigkeit. Weiters wird ihnen gegeben Brod / und zwey Väßlein. Aus welchem allem genugsam erhellet / daß sie sollen als wahre Vätter die Ihrige Geistliche vätterlich ernähren / wie auch gegen den Armen und Frembden ein vätterliche Freygebigkeit haben / rc.

Ihre Wahl ist Anno 610. von Bonifacio III. den Königen übergeben worden: Carolus Magnus aber Anno 789. wie auch Ludovicus Pius haben solche Wahl den Geistlichen selbiger Gemeinen / worin sie vorstehen solten / wider heimgestellt / und überlassen. Etliche seynd nicht Infulirt / noch mit dem Stab beehret / welche mehr Priores, und Pröbst / als Aebbt genennet werden. Andere haben weniger oder mehr geistlichen Gewalts und Authorität / nachdem die Römische Päbst ihnen solche Gnad verlyhen: als / der Abbt zu Fulda / zugleich des H. Römischen Reichs Fürst / Ord. S. Benedicti, darff die 4. Minores geben / nicht allein den seinigen Geistlichen / sondern auch andern / als von welchem ich selbst solche zu empfangen die Gnad gehabt.

Neubekehrter. Ist es schon alt / daß sie den Bischöfflichen Stab führen?

Doctor. Solches ist uralt / doch anfänglich war es nicht allen gemein. Erstlich hat Anno 622. Honorius I. dem Bobiensischen Abbt den Bischöfflichen Ornat zu tragen erlaubet. Anno 643. hat damit Theodorus der Römische Pabst den Abbt zu Cassino, und seine Nachfolger beehret mit anderen grossen Gnaden: solches zwar auf Begeh-

ren Rötharithi, der Longobarder König / und Quidibergæ, dessen Königlicher Gemahlin. Anno 1000. hat Sylvester II. dise Gnad dem Abbt zu Placentz S. Saviani Anno 1091. Urbanus II. dem Abbt Petro zu Cluniac. Anno 1040. Leo IX. S. Justinæ Patavinæ mitgetheilt. Biß endlich nach und nach solches Privilegium und Dignität allen anderen zum Ansehen der Kirchen zu Theil worden/ Was deren Præcedentz angeht / kan man lesen bey Gratiano, C. decernimus. Item dist. 93. C. sub Daciano. Der Præmonstratenser-Orden hat in einer ihrer Congregationen verwilliget / daß die Prälät ihres Ordens aus Demut die Bischöfflichen Handschuch nicht tragen solten. Du Fresne in Glossario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Aebbten reden / wird der HErr Doctor nicht verüblen/ wann ich fragen werde / was eine Abbtißin seye?

Doctor. In der Sach ist eine Abbtißin eine Vorsteherin einer geistlichen Gemein / der GOtt verlobten / oder zugethanen Jungfrauen. (y) Also werden sie genennet in Synodo Parisiensi Anno 829. Abbatissæ, quæ sanctimonialibus præesse videntur. Abbtißinen / welche den Closterfrauen vorstehen. Von etlichen werden sie genennt Closter-Mütter / wie sie Joannes de Janua nennet: Antistitæ, oder Vorsteherinen / von Hieronymo Hemingio; Justinianus nennet sie Archimandritas, oder Abbtißinen / (z) welche als Oberhaupt/und Herrschafften / die ihnen untergebene Closter- oder Stifft-

(y) In Geneal. Rhætiæ Curiens princ. (z) Novel 4. & 1. 9.

Stiffts-Frauen nach einer gewisen Regel / und Weiß zu leben regieren. Du Fresne will / sie seyen denen Diaconißinen gefolgt / welche den ersten Rang in denen Proceßionen / und geistlichen Zusammenkünfften gehabt. Daß sie aber einen Stab / gleich einem Abbt tragen / geschihet nicht darum / daß sie einen besonderen Kirchen-Gewalt haben / sondern ist das Zeichen einer sonderbaren Ehr / und Gnad / so die Päbst ihnen verlyhen / damit anzuzeigen die eigene Jurisdiction, und Sorg / welche sie über ihre Unterhabende / als sorgfältige Mütter / und Hirtinen haben / und tragen sollen.

Neubekehrter. Was seynd für Ceremonien in Einweyhung einer Abbtißin?

Doctor. Der Abbtißinen seynd zweyerley: die eine / so den Canonißinen vorstehet; die andere / so den Closter-Frauen einer Mönchen-Regel vorstehet.

Beyder Weyhung geschicht in der Meß von dem Bischoff: nach unterschidlichen Gebettern / und einer Præfation, gibt der Bischoff der ersten Abbtißin die Regel / mit disen Worten:

Accipe Regulam sanctæ conversationis, simúlque gratiam divinæ Benedictionis, ut per hanc cum grege tibi credito instricti Judicii die Domino incontaminata repræsentari valeas, qui cum Deo Patre &c.

Nimm hin die Regel eines heiligen Wandels / und zugleich die Gnad des Göttlichen Seegens / auf daß du samt der dir anvertrauten Heerd an dem strengen Gerichts-Tag unbefleckt könnest dem HErrn

HErrn vorgestellt werden. Der mit dem Vatter und dem H. Geist lebt / und regiert in Ewigkeit.

Nach disem wird ein Gebett Domine Deus Omnipotens, qui sororem Moysis, &c. Das Te Deum Laudamus gesungen / mit Zuruffen des Volcks Kyrie eleison.

Darauf ein Gebett von dem Bischoff gebettet wird / und also der gantze Act beschlossen.

Die Weyhung einer Abbtißin der Closter-oder Mönchen-Regel hat alles / was die Weyhung der vorigen gehabt / ausgenommen / der Bischoff in Darreichung der Regel sich diser Worten gebrauchet:

Accipe Regulam à SS. Patribus nobis traditam ad regendum, custodiendúmque gregem tibi à Deo creditum, quantùm Deus te ipsam confortaverit, & fragilitas humana permiserit.

Nimm hin die von den Heil. Vätteren uns gegebene Regul / zu regieren / und zu hüten die von GOTT dir anvertraute Heerd / so vil als dich GOtt stärcken / und dein menschliche Schwachheit zulassen wird.

Neubekehrter: Mit Erlaubnuß / Herr Doctor / Sie haben mich an etwas ermahnt; Was seynd dann die Diaconißinen in der ersten Kirchen gewesen?

Doctor. Aus dem H. Clemens / Discipel des H. Petri / aus dem H. Ignatio Epist. 12. Antioch. und Epiphanio nemm ich solches ab / (a) daß sie erstlich von der Weiber-Seiten in der Kirchen Thür-Hüterinen gewesen seyen. Dann also schrei-

(a) Lib. 3. Constit. C, 15, & 16.

schreibet St. Ignatius: Saluto in Christo Diaconissas, sacrorum vestibulorum custodes. Ich grüsse in Christo die Diaconißinen / welche die H. Thüren hüten. S. Clemens meldet / daß sie Befehl der Priester zu den Weibern trugen / wie auch / daß sie dieselbe unterwisen in Glaubens-Lehren / damit die Priester kein grosse Gemeinschafft mit ihnen pflegen darfften. Drittens / mußten sie den armen Weibern das Allmosen bringen. Vierdtens / musten sie Sorg tragen über die Weibs-Persohnen / so sich tauffen liessen / wie auch dieselbe aus- und anziehen bey dem H. Tauff; also schreibt das Concilium Carthag. sub Anastasio Can. 12. und solche Diaconißinen mußten seyn ihres Alters 60. Jahr / die nur einen Mann gehabt / fromme und auferbäuliche Wittfrauen / als von welchen St. Paulus spricht: (b) Ut eligantur viduæ, non minùs sexaginta annorum, neque bigamæ, &c.

Neubekehrter. Weil der Herr öffters von den Bischöffen Meldung gethan / was ist ein Bischoff?

Doctor. Ein Bischoff ist ein geistlicher oberster Vorsteher eines gantzen Landes / oder Diœces, der über alle Priester / wie auch alle Glaubige desselben / geistliche Wacht / und Sorg tragt / dieselben regiert / und beschützt. Darum werden sie in H. Schrifft Hirten genennt (c) welches der Stab anzeigt / so sie in den Händen tragen. Darum der H. Hieronymus Epist. ad Marcellam, sie Aposteln nennt: Apud nos Apostolorum locum Episcopi tenent. Bey uns vertretten die Bischöff

(b) 1. Tim. 5. (c) 1. Petr. 5. Act. 20.

schöff die Stell der Apostlen. Ihr Ambt ist eigentlich Priester weyhen / die H. Firmung ausspenden / das H. Oel und Chrysam weyhen. Solcher Bischoff aber muß von drey Bischöffen / oder zwey aufs wenigste consecriret werden / wie es das Concilium zu Nycea Can. 4. verordnet / und zu halten befohlen.

Neubekehrter. Mit was für Ceremonien wird ein Bischoff geweyhet?

Doctor. Ich will dise kürtzlich aus dem hochgelehrten / und hochwürdigsten Herrn Ludovico Abelly anziehen. (d)

1. Wird der neue Bischoff über Puncten befragt / und examinirt.

2. Wann er dise beantwortet / wird er von den 3. Bischöffen in die zur Consecration bestimmte Capell / oder Kirch geführt / allwo erstlich die Acolythi ihm die Bischöffliche Schuhe anthun / welche bedeuten / daß / gleichwie seine Füß durch die Schuhe von der Erden erhoben / und abgesöndert / also sollen seine Affecten , und Anmüthungen von allen irrdischen / und zeitlichen entfernet seyn. Dahero der Prophet sagt: (e) Quàm speciosi pedes Evangelizantium pacem. Wie schön seynd die Füß der jenigen / die den Friden verkündigen.

3. Wird ihm das Brust-Creutz an den Halß gehenckt / welches an statt des goldenen Blats / so die Hohenpriester im alten Testament auf dem Kopff trugen / seyn solte. Damit / wie Innocentius

(d) Enchyr, Solicit, C. 10. §. 12. (e) Rom. 10.

aus III. redet: (f) Ut scilicet Sacramentum, quod ille præferebat in fronte, hic recondat in pectore. Damit das Geheimnuß (des Heil. Creutzes) welches jener auf der Stirn truge / diser im Hertzen führe. Auf das er mit dem Apostel sagen könne: (g) Es seye weit von mir / daß ich mich in etwas berühme / als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi.

4. Werden ihm die innere weisse leinene/und taffete Kleidlein / nach disen der Chor-Mantel angethan / Tunicella, und Dalmatica genennt / (h) anzuzeigen / mit was für einem reinen Tugend-Wandel er seine Schäflein soll regieren / beschützen / und bewahren.

5. Wird ihm das H. Evangelii Buch auf die Schulteren gelegt / anzuzeigen / wie sie außerwählte Gefäß seyn sollen / daß sie den Namen GOttes / und dessen Wort jedermäniglich fürtragen sollen: es wird auch dardurch angezeigt der grosse Last / und Verantwortung des Bischöfflichen Ambts.

6. Legen die drey Bischöff ihm die Händ auf / mit beygesprochener Form: Accipe Spiritum sanctum, &c. Nimm hin den H. Geist. anzuzeigen / daß die Consecration eines Bischoffs ein Werck seye der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und von diser in ihn alle Völle der Gnaden / und des Gewalts herfliesse.

7. Wird er auf dem Haupt / und nach disem in den Händen mit dem H. Chrysam geoelet / anzuzeigen / wie der Bischoff ein wahrer Gesalbter seye / und

(f) Lib. 1. myst. miss. c. 5. (g) ad Galat. 6. (h) Act. 6

und Christum sonderbahr vorstelle. 2. Wird auch die Gnad des H. Geistes in Würckung seines hohen Ambts angedeutet.

8. Wird ihm der Bischoffs-Stab gegeben: (i) Ut subditos regat, infirmos sustineat. Daß er seine Untergebene regiere / und die Schwachen unterstütze. Wovon ein mehrers oben zu sehen.

9. Wird dem neuen Bischoff dargereicht der Ring / wovon bald hernach wird Meldung geschehen.

10. Wird das Evangeli Buch ihm in die Händ gegeben / dardurch er erinnert wird / wie er schuldig seye / seyne Untergebene mit der wahren Lehr zu unterweisen.

11. Wird ihm die Bischoffs-Hauben aufgesetzt von allen gegenwärtigen Bischöffen: dardurch wird angezeigt: 1. Der Schutz / und Schirm GOttes / mit welchem GOtt den Bischoff begnadet. 2. Die ewige Cron der Seeligkeit / so er erhalten wird / wann er seinem Ambt vollkommen nachkommt.

12. Werden ihm die Handschuh angelegt / dardurch verstanden wird seine gute Meynung in allen Wercken / die Reinigkeit seiner Affecten.

Letztlich wird er auf den Bischöfflichen Thron / oder Sessel geführet / anzudeuten jene hohe Würde / und Ansehen / welche er nunmehr angetretten / und in welcher er nunmehro bevestiget. Nach disem gibt er dem Volck den Bischöfflichen Seegen. Am letzten / und zum Beschluß der gantzen Ceremoni

(i) Opusc. de 7. Ord. To. 3.

moni wird dem neugeweyhten Bischoff von den gegenwärtigen Bischöffen / zu einer Glückwünschung und Freud-Bezeugung der Kuß des Fridens gegeben.

Neubekehrter. Kan man nicht wissen / wer dise Ceremonien angefangen / und aufgebracht?

Doctor. Polyd. Vergilius vermeynet / der Pabst Clemens, welche er nach Art der Hebräischen Hohenpriestern hergenommen / die der Kleidung unserer Bischöff Vorbilder gewesen. Die erste Bischoffs-Hauben hat Constantinus der Grosse Sylvestro dem Pabst anfänglich von Gold / und Edelgsteinen verehret / so er aus Demuth nicht auf sein Haupt gesetzet / sondern eine Seidene.

Gantz kürtzlich legt Vergilius l. IV. C. VIII. die Bischöffliche Kleidung sittlicher weiß also aus: Die weisse leinene Röcklein nemlich / bedeuten das reine / und unbefleckte Leben / dessen sich die Bischöff befleissen sollen.

Die 2. spitzige Hauben / die Wissenschafft Neuen / und Alten Testaments / gleichwie die zwey Hörner Moysis die Weißheit Moysis angezeigt.

Der Stab / den Gewalt / die Laster zu straffen / so durch die Ruthen Moysis / und Aaron bedeut worden.

Der Ring / die Vereinigung mit Christo / und der Kirchen.

Die Handschuh / bedeuten die Reinigkeit der Wercken.

Die mit Creutz gestickte Schuh / den embsigen Fleiß für die Heerd Christi.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / Herr Doctor / daß die Bischöff nicht auf die Fronfast-Sambstäg / sondern an den Sonntägen / und Apostel-Tägen consecriret oder gewenhet werden?

Doctor. Die Römische Ordnung gibt dise Ursach: Episcopi Consecratio, qui est Vicarius Apostolorum, imò & Christi: fit in Dominica, quia in eodem die per donum Spiritûs Sancti dignatus est illustrare corda Apostolorum. Die Einweyhung eines Bischoffs / der ein Stadthalter der Apostlen / ja Christi ist / geschihet am Sonntag: weil am selben Tag durch die Gnad des H. Geistes / GOtt sich gewürdiget / die Hertzen der Apostlen zu erleuchten.

Neubekehrter. Kan mir der Herr Doctor nicht sagen / wer zu erst die Bistümer eingericht / und ausgetheilt?

Doctor. Solches schreibt Polydorus Vergil. Evaristo, und Marcello zu / so nach und nach von den Päbsten vermehrt worden / auch von den Königen in ihren Reichen / wie von Dagoberto gelesen wird / daß unter ihm die Bistümer in Franckreich gemacht worden. Wie auch von Carolo Magno.

Neubekehrter Jetzt möcht ich auch gern wissen / was ein Weyh-Bischoff / und Chor-Bischoff seye?

Doctor. Ein Weyh-Bischoff ist ein wahrer Bischoff / der Weyh / und Gewalt nach. Sie seynd aber zu Hülff den Bischöffen in einem Bistum zugegeben; dann sie keine eigene Bistumer haben / sondern sie führen nur den Titul eines Bistums bey den Unglaubigen / als Egypten / Türcken /

ckey / wo vor Zeiten / da dise Länder noch Christlich waren / Bistümer gewesen.

Ein Chor-Bischoff ist auf zweyerley Art zu nemmen / deren vor disem zwey Gatungen gewesen. Erstlich / welche als Bischöff geweyht gewesen / wie wohl ohne gewisse Bistümer; andere aber hatten kein Bischöffliche / sondern nur die Priesterliche Weyhung. Die erste kommen mit den Weyh-Bischöffen überein; die andere mit den Ertz-Priesteren / und Dechanden. Von disen thut Meldung das Neocæsariensische Concilium Can 13. Anno, wie Carranza will / 311. unter Melchiade, wie Binus aber darfür halt / unter Sylvestro I. Das Nycenische Concilium Can. 10. erlaubt den letzteren Lectores, Exorcisten / und Subdiaconos zu weyhen / aber sonst keinen / worzu doch jetzund besondere Päbstliche Erlaubnuß vonnöthen ist.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß die Bischöff / Aebbt / und andere hohe Priester mit grossen Chor-Mäntlen / Bischoff-Hauben / und dergleichen ansehnlichen Kleidungen gezieret seynd?

Doctor. Das geschicht zur Zierd / Ansehen / und Authorität der Kirchen / und GOttes-Diensts.

Gleichwie im alten Testament mit dergleichen Kleidung die Hohe-Priester angethan werden müsten. (k) Der grosse Chor-Mantel bedeutet den Schutz / und Schirm / welchen die Glaubige bey den Bischöffen / als ihren Hirten / und Vättern zu finden haben. Der Bischoff-Stab bedeut den

 Hir-

(k) Exod. 39.

Hirten-Stab / und den Geistlichen Gewalt / weil sie mit dem Stab der Lehr / als gute Hirten die Heerd Christi regieren sollen. Dergleichen hat der H. Petrus St. Euchario Bischoffen zu Trier zugeschickt / in welcher Stadt solcher Stab mit grosser Ehr aufbehalten wird. Zu Tolosa wird gleichfahls der Stab St. Saturnini eines Discipels der Apostlen / so von Helffenbein / mit grosser Verehrung bewahret. Des H. Augustini zu Valentia, wie Gavantus schreibt / oder in Sardinia , wie Baronius will ; andere zu geschweigen.

Neubekehrter. Was bedeut aber der Ring/ so man den Påbsten/ Bischöffen/ und Aebbten gibt/ wann sie consecriret werden?

In der Mauriniacensischen Chronick ist die Ursach angezogen : Per ipsos Annulos Ecclesiæ Desponsatio exprimitur. Es werde bedeut durch die Ring die Vermåhlung der Kirchen GOttes mit den Bischöffen. Durandus redet vil von solchen Ringen Lib, 2. C. 9. Mehr hat davon Carolus du Fresne in seinem Glossario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Kleidungen zu Rede seynd / was wollen die Beltzlein der Canonicorum sagen?

Doctor. Einige wollen / es seye vor altem der Brauch gewesen / daß sie Beltz-Röck unter den weissen leinenen Chor-Röcken getragen / welche sie vor der Kålt in den Kirchen / und langen Gesang beschützen solten. Dahero die Chor-Röck auf Lateinisch noch Superpelliceæ genent werden. Disem seye/ wie es wolle / es wird solche Ursach von vilen verworffeu. Sittlicher Weiß finde ich / daß sie bedeut

haben

haben die ihnen Stand-gemässe Tugenden / als (l) Miltigkeit / Sanfftmuth / Demuth / Unschuld und Reinigkeit des Lebens / wie Franciscus Modius schreibt:

Scilicet admonitu, ut vesti sciremus ab illa,
Quisque animi mentem candidam habere sui.

Wie der Eccl. am 9. Cap. sagt: Omni tempore sint vestimenta tua candida. **Zu allen Zeiten sollen deine Kleider weiß seyn.**

Durandus thut deren auch Meldung. Solche Kleidung macht nicht wenig zum Ansehen und Authorität der Kirchen / zu welchem Zihl / und End meistens die Canonici eingeführt seynd / darum sie von den Päbsten Decus, & ornamentum Ecclesiæ genennt wurden.

Neubekehrter. Dise Ursachen seynd gewißlich schön / und Lehrreich / was ist aber ein Ertz-Bischoff?

Doctor. Welcher gewisen Bistümern vorgesetzt ist / und welchem gewise Bischöff unterworffen seynd / gleichwie denen Bischöffen gewise Pfarrherren. Sie haben ein Weyhung / und Consecration mit den Bischöffen / sie werden aber in vilem von ihnen unterschiden: (m) Als 1. in der grösseren Jurisdiction, dann man von dem Sentenz des Bischoffs zum Ertz-Bischoff appelliren kan / aber nit im Gegentheil. Zum andern / in pallio Episcopali, in dem Ertz-Bischöfflichen Mantel / ohne welchen keiner kein Ertz-Bischoff genennet wird / wann

(l) Lib. 3. in Ratio. C. 1. n. 10. 11. (m) Catech. Rom. P. 303.

wann er auch schon consecrirt ist. In der ersten Kirchen ist der Nam Ertz-Bischoff nicht bekannt gewesen / wie Cabbasutius schreibet / (n) sondern sie wurden Patriarchen genennet. Sie werden jetzund auch Metropolitæ genannt / weil die Ertz-Bischöff nunmehro in den fürnehmsten / und grösten Städten der fürnehmsten Landschafften zu wohnen pflegen. Der Mantel ist gemacht von der reinesten / zartesten Woll / so von beyden Achslen herunter hängt; dardurch bedeut wird das verlohrne Schäflein / (o) welches der gute Hirt auf seinen Achßlen getragen. Es bedeut weiter die Vätterliche Sorg / welche sie als gute Hirten für ihre Schäflein tragen sollen. Solchen Mantel aber darffen sie nicht tragen / als in der Kirchen ihres Ertz-Bistums. Der H. Gregorius schreibt an den H. Maximum / (p) daß diser Mantel bedeute die Miltigkeit / und Gerechtigkeit.

Neubekehrter. Mit was Ceremonien wird diser Mantel den Ertz-Bischöffen von Ihro Päbstlichen Heiligkeit übergeben?

Doctor. Erstlich spricht der Pabst folgendes Gebett über den Ertz-Bischoff.

O GOtt / HErr allmächtiger Vatter / der du nicht durch Zuthuung einiger Verdienst / sondern durch unaußsprechliche Verleyhung deiner Gnad disen deinen Diener N. deinem Volck vorzustellen befohlen hast /

(n) Notit. Eccl. d. 104. (o) Isidorus Pelus. (p) Dist. C. 1. Tit. de auth. & usu pall.

hast / verleyhe ihm durch die Gnad deines heiligen Geists / das er den Dienst des Priesterlichen Ambts würdig verrichten / und die Kirchen-Dienst recht versehen möge / und gibe auch / daß er das ihm anvertraute Volck zu der Glory deines Namens / da du ihn in allem beschützest / regiere. Durch unsern HErrn JEsum Christum / 2c.

Ein ander Gebett.

O GOtt / du Liebhaber / und Widergeber der Unschuld / regiere disen deinen Diener durch die Gnad deines Geistes / auf daß er in dem Glauben beständiglich / und kräfftig in den Wercken gefunden werde. Erleuchte ihn mit dem Liecht deiner Weißheit / reinige / und heilige ihn: gib ihm ein rechten Rath / und heilige Lehr; als den du unter die höchsten Priestern hast zehlen wollen; verleyhe / daß / was du durch den Menschlichen Mund hast beruffen wollen / es vor deinem Angesicht durch die Gnad deiner Güte geschehen möge / auf daß er mit deinen Außerwählten die Seeligkeit ewigen Lebens zu empfangen verdiene / durch unsern HErrn / 2c.

Darauf wann der Mantel ihm gegeben wird/ spricht der Pabst:

O Heiliger HErr / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt / König der Königen / und HErr der Herrschenden / wir bitten demüthiglich / deines eingebohrnen Sohns / unsers HErrn JEsu Christi Gütigkeit / der alle mit dem Hohen-Priesterthum übersteigend/allein das Priesterliche Ambt ohne Sünd vollbracht hat / und zugleich durch den Heil. Geist / dessen sibenfältige Gnad alles durch die himmlische Krafft heiliget / daß du disen deinen Diener / welcher durch die Gnad der Göttlichen Fürsichtigkeit / von den geringen zu den grösseren Staffeln auffsteiget / in den Schooß deiner Göttlichen Güte aufnemmest / und weil du uns unwürdige / welche du ohne Verdienst / als des höchsten Ambts/und Apostolischen Stuhls Diener durch dein Milte bestellt hast / mit heylbringenden Kleiderern zu dem Ambt des heiligen Altars äusserlich gekleidet/ gegenwärtig erscheinet/ von allen Lasteren gereiniget / und deines Geists ewiger Heiligmachung / innerlich erfüllt zu werden verdiene / und durch das Wasser des lebendigen

gen Brunnen befeuchtet / mit den Früchten der Tugenden zu wachsen / und vor den Menschen scheinbar zu seyn verleyhest; auf das seyn Leben andern zum Exempel dienen möge. Die Ehr des Mantels soll ihm seyn zur Zierd der Seelen. Und woher der sichtbare Gipffel kommen ist / soll daher grünen die unsichtbare Lieb. Dein Göttliche Macht wolle ihn stärcken / die Krafft deines Sohns wolle ihne fruchtbar machen / die Gnad des heiligen Geists wolle sein Gemüth anfüllen. Damit er die Beständigkeit des Catholischen Glaubens nicht allein für sich zu bewahren / sondern andere zu lehren / behalten möge. Es wolle durch dich der Bischöffliche Stuhl allgemeiner Kirchen den Schild nicht allein von den Geistlichen Feinden / sondern von den leiblichen diser Welt zu heben verdienen. Er solle durch die Göttliche Gnad der GOttheit nicht allein auf sich nemmen den Gewalt Apostolischer Würden im Himmel / und auf Erden die Leiber / und die Seelen zu binden / und zu lösen / auf daß er mit würdigen Schritten und Fortgang andächtig lebend / die ewige / den Heiligen bestimmte Glückseeligkeit empfange. Durch unsern HErrn / 2c.

Neubekehrter. Was ist dann wohl ein Patriarch?

Doctor. Die Patriarchen seynd zu den ersten Zeiten der Kirchen bey 400. Jahr von den Ertz-Bischöffen nicht unterschiden gewesen / wovon das Constantinopolitanische Concilium Can. 36. wie auch Justinianus Novell. 123. Meldung thun. Sie werden nach Zeugnuß Platinæ von dem Pabst Aniceto genennt Primates, oder / wie der Catech. Romanus: Primi, superniquePatres. Die erste und oberste Vätter der Kirchen. Deren wurden vor Zeiten 4. gezehlt. Der Constantinopolitanische / welcher / wiewohl er in der Zahl der letzte ware / hatte er doch vor andern den Vorzug / und Præcedentz / und solches wegen der Kayserlichen Residentz allda. 2. Der Alexandrinische / dessen Urheber der H. Marcus gewesen. 3. Der Antiochenische / wo der H. Petrus erstens seinen Sitz gehabt. 4. Der Hierosolymitanische / welche Kirch anfängling von dem H. Jacobo regiert wurde.

Heutiges Tags ist es ein besondere Ehr / und Würde in der heiligen Kirch: Zu deren grösserem Ansehen hat Clemens der erste dises Namens ihnen den Patriarchalischen Mantel gegeben / wie Fran. Modius schreibt: wie auch verordnet / daß man ihnen ein zweyfaches Creutz vortragen soll / durch welches sie von den Bischöffen unterschiden seynd. Heut werden neben den 4. obernennten noch zwey gezehlet: nemlich der Venetianische / und der Portugesische in der neuen Welt.

Neubekehrter. Hier möcht ich gern fragen von dem Pabst / weil aber besser ist / wann wir in

der

der Ordnung bleiben / als beliebenn sie mir zuvor zu sagen / was ein Cardinal seye?

Doctor. Das Cardinalat ist nunmehr ein hohe / und von den fürnehmsten Würden in der Heil. Kirch / ich will dir dessen einen gründlichen Bericht geben.

1. Damasus, und Platina wollen / daß diser Nam Cardinalis herkomme von den 4. Haupt-Winden / so venti cardinales genennt werden: daß sie in der H. Kirchen die erste / und fürnehmste seyen; nicht zwar wegen einem außerordentlichen Priesterlichen / oder Bischöfflichen Gewalt / sie seyen dann zugleich Priester / oder Bischöff / sondern wegen anderem grossen Gewalt / und Privilegien / welche sie haben. Die Canonisten (q) 2c. wollen / daß das Wort Cardinalis von dem Wort Cardo herrühre / so ein Thür-Angel heißt / gleichwie nemlich die Thür in den Anglen regirt wird / so werde die Kirch durch Rath und Beyhülf der Cardinällen regiret; wie wir unten sehen sollen. Die Titel der Cardinälen haben ihren Anfang genommen in dem 9. Weltgang Anno 840.

2. Wann eigentlich die Cardinäl ihren Anfang genommen / seynd unterschidliche Maynungen. Eugenius VI. in einer Epistel an den Cantuarensischen Ertz-Bischoff schreibt also: (r) Der Nam der Cardinälen ist zwar zu den ersten Zeiten der Kirchen nicht außdrucklich im Brauch gewesen / aber ihr Ambt ist von dem H. Petro / und seinen Nachfolgeren eingesetzt gewesen.

Der

(q) Dist. 21. C. Sacrosancta, ad finem & C. ubi periculum. (r) Francolinus I. Tyro Theol. p. 125.

Der Nam Cardinal dann ist erstlich in dem Römischen Concilio Anno 324. unter Sylvestro auffkommen / dann Can. 7. sagt es: Diaconi non sint plures per Parochiarum examen, nisi duo; & Cardinales urbis Romæ septem: Es sollen durch die Pfarreyen nicht mehr seyn / als 2. Diaconi/ und 7. Cardinäl der Stadt Rom. Ihr Ambt ware daß sie Fürsprecher / Schaffner für die Armen / Waysen / und Wittwen waren. Zum andern / daß sie die Todten begrabeten / und Kinder tauff-ten. Seynd also anfänglich die Cardinales nur Diaconi gewesen / wie aus den Epistlen des H. Gregorii klar zu sehen. Nachgehends bey Anwachsung der Glaubigen/ und Priestern/waren von ihnen die ersten unter den Priestern. Endlich zu Zeiten Honorii II. wie etliche meynen / oder zu Zeiten Petri Damiani / nemlich Anno 1057. seynd hinzu kommen Bischöff / so zugleich Cardinäl seynd / als die nächste bey Rom / die in allem dem Pabst mit Rath und Tath an die Hand gehen können; es seynd aber folgende: Ostiensis, Sabiensis, Portuensis, Tusculanus, Prænestinus, & Albanensis: Der Pabst Marcellus I. um das Jahr 309. soll schon 25. Titul der Cardinälen bestimmt gehabt haben: also Breviarium Rom in festo S. Marcelli 16. Januar. 12. Zabarella schreibt / daß Anno 232. ungefehr unter Pontiano 200. und 30. Cardinäl gewesen. Die Zahl der Cardinälen ware auch unterschidlich/ dann unter Bonifacio VIII. wurden 20. gezehlt. Zu der Zeit / da die Päbst zu Avinion sich aufgehalten/ waren in der Zahl 30. Die Patres auf dem Constantzischen Concilio haben beschlossen / (s) daß

ih-

ihrer nicht mehr seyn sollen / als 34. Unter Leone aber dem zehenden / der hat auf einmahl 31. erwählt / wo dann zugleich 65. gezehlt wurden. Unter Paulo IV. waren 70. Unter Pio IV. 76. endlich hat Sixtus V. durch ein besondere Constitution, oder Satzung verordnet / daß nur an der Zahl ihrer 70. seyn solten / nicht mehr / oder weniger; gleichwie von dem Israelitischen Volck 70. der Aelteren erwählt seynd worden / welche Moysi als Räth an der Seiten stunden. (t) Von disen 70. Cardinälen seynd 14. so Diaconi seynd. 50. so Priester. 6. so Bischöff / wie kurtz oben gemeldt worden. Dahero der Heil. Bernhardus die Cardinäl nennet (u) orbis Judices, der Welt Richter. Von ihrer Eminentz / und Würden / schreibt Petrus Damiani also: (x) Romanæ Ecclesiæ Cardinales Romanum Pontificem principaliter eligunt, & quibusdam aliis prærogativis, non modo quorumlibet Episcoporum, sed etiam patriarcharum, atque Primatum jura transcendunt: ipsi sunt oculi unius lapidis, ipsi Lucernæ unius candelabri, Auf teutsch: Die Cardinäl der Römischen Kirchen erwählen fürnemlich den Römischen Pabst / und mit etlichen anderen Vorzügen / übersteigen sie nicht allein die Rechten der Bischöffen / sondern auch der Patriarchen / und Ertz-Bischöff. Eugenius IV. gibt disen Unterscheid unter den Bischöffen / und Cardinälen / (y) daß jene nur Particular-Kirchen

(s) Seff. 40. (t) Num. 11. v. 16. (u) Lib. 4. de Consi. (x) Lib. 1. Epist. 20. (y) Lic. de Concit.

chen / dise aber der gantzen allgemeinen Kirch vorstehen. Die 2. Concilia zu Lion gehalten / wie auch das Florentinische geben den Cardinälen den Vorzug / und Præcedentz vor den Bischöffen bey denen Conciliis.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß sie die Römische Päbst erwählen?

Doctor. Davon will ich unten weitläuffiger reden / wann wir von der Wahl des Römischen Pabst werden handlen. (z) Gewiß ist es / wie Cabbasutius schreibt / daß sehr ungewiß seye / wann solcher Gewalt den Cardinälen allein zugeeignet worden. In dem Lionischen Concilio Anno 1274. ist zwar ein Constitution, oder Satzung gemacht worden wegen dem Conclavi, oder Cammer der Cardinälen / wo sie den Pabst erwählen. Anno 1060. schreibt aber Petrus Damiani / wie oben gemeldt / daß die Cardinäl schon die Päbst erwählt haben. Andere vermeinen / der Anfang dessen seye gemacht worden / als Leo der IX. erwählt worden Anno 1049. Franciscus Modius schreibt / solcher Gewalt seye den Cardinälen von Nicolao II. Anno 1054. gegeben worden. Ist also von der Zeit eine Ungewißheit. Mehr davon wollen wir hierunten melden. Wie die Päbstliche Wahl soll gehalten / und fürgenommen werden / hat Julius II. Pius IV. Gregorius XIV. Urbaous VIII. in gewisen Constitutionen / so vor jeder Wahl abgelesen werden / verfasset: müssen auch von den Cardinälen zu halten geschworen werden.

Neu-

(z) Notit. Eccl. ad Sæcul. XIII. p. 490.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß sie rothe Kleider tragen / und was bedeuten sie wohl?

Doctor. Wie ich lese / hat Innocentius IV. Anno ungefehr 1244. ihnen zugelassen / daß sie rothe Mützen tragen darffen / wie es im Leonischen Concilio auch verordnet worden. Paulus II. aber Anno 1464. hat gewolt / daß sie gantz Feur-rothe Kleidung trageten / zu disem Zihl und End / daß sie bereit seyn sollen / für Beschützung der Kirchen ihr Blut zu vergiessen. Zum andern / wird durch die Feur-rothe Farb angedeut die innbrünstige feurige Lieb / mit welcher Pabst / und Cardinäl vor allen andern Christen gegen GOTT / und dem Nächsten sollen angezündet seyn. Darum der H. Geist in Feurs Gestalt erschinen: Darum Christus am meisten die Lieb von seinen Apostlen / absonderlich von Petro erfordert. Solches wirst du vernemmen aus den Worten / mit welchen Ihro Päbstliche Heiligkeit den Cardinälen ihren rothen Hut überreichen / und auffsetzen; die Wort seynd folgende:

Ad laudem, & gloriam Omnipotentis Dei, âccipe rubrum Galerum, magnæ Cardinalatûs dignitatis insigne, quod per manus nostras Apostolicæ Sedis nomine capiti tuo imponitur, in nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti, Amen.

Et, sicut idem Paracletus super capita à discipulorum Christi in figura ignis descendit, eorum corda Dei timore inflammans, ita & tu, qui eorum typum cum aliis S. Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus in terris gesturus es, charitate fervens, zelo

do

domûs Dei ardens; & ſcias, te pro exaltatione, & tuitione Catholicæ fidei, pro pace, & quiete Chriſtiani populi, pro defenſione Chriſtianæ libertatis, honore, ſtatu, commodóque S. Romanæ Eccleſiæ uſque ad effuſionem ſanquinis, & ipſius corporis mortem, perpetuò fore obligatum. Quod, ut præſtare valeas, ipſe concedere dignetur, qui cum Patre, & Spiritu ſancto vivit, & regnat, in ſæcula ſæculorum, Amen.

Zu Loob/ und Ehr des Allmächtigen GOttes/ und zum Zeichen der groſſen Cardinäliſchen Würdigkeit/ nimm hin diſen Hut/ welcher dir durch unſere Hand/ im Namen des Apoſtoliſchen Stuhls aufgeſetzt wird/ im Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des H. Geiſtes/ Amen.

Und wie der H. Geiſt der Tröſter/ in Feuers-Geſtalt über die Häupter der Jünger Chriſti kommen/ und ihre Hertzen in GOttes-Forcht angeflammet hat/ alſo ſolſt auch du/ der du ſamt den anderen Cardinälen der H. Römiſchen Kirchen gedachte Jünger des HErrn repräſentiereſt/ inbrünſtig in der Lieb ſeyn/ und aus Eyffer für das Hauß GOttes brennen; du ſolſt auch wiſſen/ daß du den Catholiſchen Glauben zu erweiteren/ fortzupflantzen/ und zu beſchürmen/ des Chriſtglaubigen Volcks Ruhe und Frid zu ſuchen/ der Kirchen Freyheit zu retten/ und der Römiſchen Kirchen-Stand/ Ehr/ und Wohlfahrt zu beförderen/ biß zu Vergieſſung des Bluts/ und biß in Tod

zu

zu ewigen Zeiten verbunden seyest. Welches / damit du es leisten könnest / wolle dir gnädiglich verleyhen der / welcher mit dem Vatter / und heiligen Geist lebt / und regiert in Ewigkeit / Amen.

Neubekehrter. Ich muß gestehen / daß ich kaum etwas schöners mein Lebtag gehört hab / als dises. Weil aber so vil Congregationen der Cardinälen seynd / möcht ich doch auch darinn einen rechten Bericht haben / was dise seyen / und was sie in sich haben?

Doctor. Es seynd der Congregationen / oder Versammlungen der Cardinälen fürnemlich siben.

1. In der ersten wird gericht / und berathschlaget über die Glaubens-Sachen / dise wurde aufgericht von Paulo III. und bestättiget von Paulo IV. und wird genennt Congregatio sancti Officii, oder sacræ univers. inquisitionis.

2. In der zweyten wird Rath gehalten über die Erweiterung des Glaubens / wie man neue Missionen anstellen / oder die alte erhalten / und einrichten solle in den Theilen / oder Landen der noch Unglaubigen. Dise ist aufgericht worden von Gregorio XV. und wird genennt Congregatio de propaganda fide.

3. In der dritten werden ausgemacht alle Zweifel / und Fragen / so wegen der Decreta des Heil. Concilii zu Trient / die Gemeine / und sonderbare Disciplin betreffend / fürfallen.

4. Ist die Versamlung der Bischöffen / und anderer Geistlichen. In diser werden erörtert die Sa-

chen / und die Händel/ so die Bischöff/ und Geistlichkeit angehen.

5. In der fünfften werden zu Rath geführt die Gebräuch / und Ceremonien der Kirchen. In diser werden auch die Procesſs deren / so heilig gesprochen sollen werden / fürgenommen / und wird genennt Congregatio SS. Rituum.

6. Die sechste ist gesetzt über die verbottene Bücher / welche allda examinirt / und untersucht / verbotten / oder verbessert werden.

7. In der sibenden werden erörtert die Zweiffel / und Controversien , so wegen der Kirchen-Freyheiten können fürfallen. Sie ist angefangen worden von dem Pabst Urbano VIII. und wird genennet Congregatio Immunitatis Ecclesiasticæ.

bey solchen Congregationen erscheinen die Cardinäl alle Wochen zweymahl / wie Leo IV. Joannes III. verordnet / um die fürfallende Geschäfften außzumachen.

Neubekehrter. Jetzt ist dann nichts mehr übrig / als daß wir das Haupt aller obangezogenen Geistlichen Persohnen vor uns nemmen / den Römischen Pabst nemlich / um seine hohe Würden / Ambt und Hochheit zu erkennen.

Kurtz solches dir zu sagen/ legt solchen aus der H. Cyrillus in dem Ephesinisch. Concilio, indem er den Pabst neñet/ aller Ertz-Bischöffen der gantzen Welt Vatter/ und Patriarchen/ einen Vatter der allgemeinen Kirchen/ den Nachfolger Petri/ Stell-Vertretter Christi ; Dann Pabst so vil heißt / als Vatter/ wie der H. Ignatius der dritte Bischoff zu Antiochia an den Pabst Anacletum geschriben : dem

See-

Seeligen Vatter Anacleto. Also wird der Pabst von S. Augustino genennet: Pater Christianæ plebis, Ein Vatter des Christlichen Volcks. Justinianus der Kayser nennet ihn: Apex Pontificatûs ein Gipffel der Bischöffen. Das Nycenische Concilium nennet ihn: Caput, & Princeps omnium Patriarcharum, das Haupt/ und Fürst aller Patriarchen. S, Hieronymus nennet ihn Sacerdotem summum, den höchsten Priester. S, Lactantius titulirt ihn: Apex sublimissimus Apostolatûs, der allerhöchste Gipffel des Apostolats. S. Ambrosius nennet ihn Vicarium Christi, ab eo in Cœlum elevato, relictum, einen Stadthalter Christi/ der nach seiner Himmelfahrt ist hinterlassen worden. Andere vil tausend Ehren-Titul zu geschweigen/ welche so wohl die Concilia, als heiligen Lehrer/ und Vätter der Kirchen/ dem Päbstlichen Stuhl zugeeignet/ woraus seine Hochheit klar erhellet/ und an Tag kommt.

Jetzt nimmt mich nit mehr Wunder die grosse Majestät/ und Ansehen der H. Römischen Kirchen/ von welcher ich so vil im Lutherthum hab hören sagen. Ja billich muß man von der H. Römischen Kirch sagen/ was geschriben steht Cant. 6. Terribilis, ut Castrorum acies ordinata, Daß sie seye erschröcklich/ wie ein wohl geordnetes Kriegs-Heer; daß sie seye jener schöne/ unüberwindliche Thurn Davids/ ex qua mille pendent Clypei, daran tausend Schild hangen: & omnis armatura fortium, und alle Zurüstung der Starcken. Damit ich aber ein völlige Wissenschaft von allem/ so den Pabst/ und Kirchen angehet/

gehet / habe / werden sie mir erlauben / noch ein/ und andere Fragen vorzubringen / als erstlich: was für Ceremonien bey der Wahl eines Pabsts vorgehen?

Doctor. Von Hertzen will ich dir diß erzehlen: Erstlich ist zu wissen / daß Krafft der Verordnung Stephani V. keiner zum Pabst erwählt könne werden / als / der Diacon, oder Priester ist. Wann nun ein Diacon darzu erwählet wird / muß er zum ersten Priester geweyhet werden. Wie nun dise Ordinationes, und Consecrationes verrichtet werden / wäre zu weitläuffig hier zu erzehlen. Wir wollen unserem Vorhaben gemäß / allhier nur von der Wahl des Pabsts aus dem Ceremonial Christophori Meldung thun.

1. Nach Anruffung des H. Geists / wann alle Cardinäl versammlet / begibt sich ein jeder in das Conclave, oder darzu bestimmte Orth / allwo sie ihre Stimmen verfassen / und sammlen lassen: nachdem nun einer durch mehrere Stimmen erwählt / wird er gesetzt auf einen Thron / allwo ihm angelegt wird Annulus Piscatoris, an den Finger; das ist: der Ring / worauf Petrus der Apostel. Nach disem erwählt er sich einen Namen / wie unten wird gemeldt werden; welches / wan es geschehen / wird der neu-erwählte Pabst verkündigt durch den ersten Cardinal-Diacon, worauf der Pabst seine Cardinals-Kleider ableget / und mit einem weissen Kleid angethan wird / wie auch mit rothen Schuhen / worauff goldene Creutz gestickt seynd; er wird ferner umgürtet mit einer rothen Gürtel mit goldenen Flocken / und der übrigen

Klei-

Kleidung. Wann der neue Pabst also mit der Påbstlichen Kleidung angethan / wird er auf einen Stuhl gesetzt / und die Cardinål nach der Ordnung kůssen ihm Fůß / Hånd / und Backen; Nach End dessen wird er mit einem Pluvial, oder Chor-Mantel angethan / womit sich der Pabst auf den Altar der Capellen nidersetzt / allwo die Cardinål die vorige Ceremonien widerholen; wann solches alles vollendet / werden nach auffgeschlossener Thůr der Capellen / unter grossem Zuruffen des Volcks alle Glocken gelåut / Stuck loß geschossen / und allen Freuden-Zeichen aufgebotten. Unter solchem Jubel / und Festivitåt wird der neue Pabst mit der Proceßion / so von dem Vaticanischen Clero, und Cardinålen in die Basilicam S. Petri getragen / wobey er dem zuruffenden Volck den Seegen gibt. In gemeldter Kirch wird er auf den Altar gesetzt / allwo die Cardinål obige Ceremonien wider beobachten. Darauf knyet der Dechand der Cardinålen nider / und intonirt das Ambrosianische Lob-Gesang das Te Deum. Nach vollendtem Te Deum, gibt der Pabst dem Volck den Seegen / und wird also solche Ceremoni beschlossen.

Neubekehrter. Wan Ihro Påbstliche Heiligkeit also erwåhlet / mit was fůr Ceremonien wird er ordinirt / oder consecriret?

Doctor. Die Rômische Ordnung gibt folgende:

1. Wird nach Gewohnheit musiciret / oder gesungen.

2. Darnach geht der neu-erwåhlte Pabst aus der

der Sacrestey mit 7. Priestern/und Bischöffen zum Altar.

3. Wird die grosse Litaney gesungen.

4. Gehen die Priester / und Bischöff miteinander zum Päbstlichen Stuhl / allwo der Bischoff von Alban das erste Gebett über den Pabst liset: Adesto supplicationibus nostris, Omnipotens Deus. Nach disem sagt der Portuensische Bischoff das andere Gebett über den Pabst: Propitiare supplicationibus, &c.

5. Alsdan werden die Evangelia von denen Diaconen auf das Haupt des Erwählten gelegt. Worauf der Ostiensische Bischoff den Pabst consecrirt, sprechend: Deus bonorum Omnium &c. & idcirco famulo tuo N. quem Apostolicæ Sedis præsulem, & Primatem omnium, qui in orbe terrarum sunt, sacerdotum, ac universalis Ecclesiæ Doctorem dedisti, & ad summi Sacerdotii ministerium elegisti, hanc, quæsumus, Domine, gratiam largiaris &c. Tribuas ei Cathedram Pontificalem ad regendam Ecclesiam, & plebem universam.

Auf teutsch. O GOtt / Urheber alles guten / 2c. Gib derowegen deinem Diener N. den du zu dem Vorsteher des Apostolischen Stuhls fürnehmsten Obersten aller Priestern / so auf Erden seynd / und zu einem Lehrer der allgemeinen Kirchen verlyhen / und zum Dienst des höchsten Priesterthums erwählet hast: Wir bitten dich / gib ihm dise Gnad 2c. verleyhe ihm den Päbstlichen Stuhl / zu regieren die Kirch / und das allgemeine Volck / 2c.

Darauf gibt ihm der Archi-Diaconus den Mantel; Der Pabst aber steht auf seinem Stuhl/ und gibt allen Priestern den Seegen / sprechend:

Gloria in Excelsis DEO.

Ehr sey GOtt in der Höhe.

Neubekehrter. Wer crönt aber den Pabst?

Doctor. Joannes V. hat gewolt / und verordnet / daß die 3. Bischöff / Ostiensis, Portuensis, und Volaterranus, ihn crönen / oder die dreyfache Cron auffsetzen solten / jetzund thut es der Ostiensis allein.

Neubekehrter. Könt ich nicht auch in Erfahrnuß kommen / wie Ihro Päbstliche Heiligkeit gecrönt werden?

Doctor. Freylich: warum das nicht / weil solche Ceremonien sehr merckwürdig. 1. Begeben sich Ihro Päbstliche Heiligkeit / samt allen Officieren des Pallasts / wie auch allen Prälaten / Fürsten / Baronen 2c. die alle voran gehen in den Vatican. 2. Bey dem Portal St. Petri wird der Pabst auf einen Stuhl gesetzt / wo ihm von dem Ertz-Priester Cardinal die Schlüssel St. Petri / als der Kirchen-Haupt übergeben werden. Nach disem werden alle Canonici zum Hand-Kuß gelassen. 3. Von dar geht der Pabst zum Hochwürdigen Sacrament / allda er bettet. Von dannen begibt er sich zu St. Georgii Altar / allwo er von dem H. Collegio die Adoration empfangt. 4. Darauf wird von ihm der Seegen gegeben / nach welchem der Päbstliche Ceremonien-Meister mit den Patriarchen / Cardinälen 2c. vor dem Pabst vorbey gehet mit angezündtem Hanff / oder Flachs

auf einem Rohr außruffend: Sancte Pater, sic transit gloria mundi. Sihe Vatter / so vergeht die Herrlichkeit der Welt. 5. Darauf wird er getragen nach dem Altar der heiligen Apostlen / allwo Ihro Päbstliche Heiligkeit das Ambt der heiligen Meß absingen. 6. Nach vollendter H. Meß wird der Pabst auf einen Thron gesetzt / wobey ein herrliche Red gehalten wird. Nach geendigter Red wird ihm von dem Cardinal Ostiensi die dreyfache Cron aufgesetzt / darauf Ihro Päbstliche Heiligkeit den Seegen dreymahl ertheilt. 7. Letztlich werden unter Lösung der Stuch die Glückwünschungs Complimenten abgelegt / damit der Crönungs-Act beschlossen wird.

Neubekehrter. Der Herr Doctor hat oben versprochen / was mehrers von der Päbstlichen Wahl zu reden; ich vermeyn / es werde sich gantz füglich hieher schicken / wann sie von dem Recht / den Pabst zu erwählen / Meldung thun wollen.

Doctor. Ohne Zweiffel wird es sich gar wohl hieher schicken: von diser wichtigen / und Meldungs-würdigen Materi will ich dir gründlichen Bericht geben.

Erstlich dann von Anfang der Kirchen war es gebräuchlich / daß der Pabst von den Bischöffen ist erwählt worden / doch also / daß Zeugnussen des Volcks / und der Consens der gantzen / oder der meisten aus der Clerisey hinzu kommen. Also bezeugt es Cyprianus mit disen Worten: (a) Apud nos. & fere per omnes provincias tenetur, ut ad ordinationes ritè celebrandas, ad eam plebem, cui præ-

(a) Ep. 68.

præpositus ordinatur, Episcopi ejusdem Provinciæ proximi quique conveniant, & Episcopus deligatur plebe præsente, quæ singulorum vitam plenissimè novit, & unuscujusque actum, de ejus conversatione perspexit. Bey uns / und fast durch alle Provintzen wird gehalten / daß die Bischöff nächster Provintzen / damit die Ordination eines Bischoffs recht gehalten werde / sich zu dem jenigen Volck begeben / zu welchem der Bischoff verordnet wird / und der Bischoff soll in Gegenwart des Volcks erwählet werden / welchem aller Lebens-Wandel bekannt ist. Eben gemeldter Cyprianus meldet solches von Cornelio dem Pabst: Factus est Episcopus à pluribus Collegis nostris, qui tunc in urbe Romana aderant. Cornelius ist Bischoff / nemlich zu Rom / von unseren meisten Mit-Bischöffen / welche alsdan in der Stadt Rom gegenwärtig waren / erwählt / und gemacht worden. Eben dises wird verordnet in dem Nycenischen Concilio Can. 4. & 6. item in dem Antiochenischen Can 19. Eben solches schreibt Pabst Leo Epist. 92. ad Rusticum. Franciscus Modius schreibt also: ad Constantinum Magnum usque penès Collegium Sacerdotum Romanorum fuit electio Pontificis. Bis auf Constantini des grossen Zeiten wahre die Wahl des Pabsts bey den Römischen Priesteren.

Nachgehends / als Damasus erwählt wurde / hat sich Valentinianus darein gelegt / wegen dem Schisma, so zwischen Damaso / und Nisicino gewesen; gleichwie auch gethan Honorius / und

Theodoricus / daß die Wahl der Bischöffen nicht also frey ware.

Justinianus der Kayser / nachdem er Italien von den Gothen erobert / wolte keinen Pabst anzunemmen erlauben / er habe dann die Wahl gut geheissen: welches bis auf Constantinum den vierdten Anno 685. daurte. Diser auf Ermahnung Benedicti II. übergab wider die Päbstliche Wahl dem Römischen Clero / und dem Volck / welches Carolus Magnus, nachdem er die Longobarder überwunden / und die Kirch in die alte Freyheit wider eingesetzt / bestättigte. Es hatte auch solches Bestand bis auf Leonem VIII. zu welcher Zeit wegen vilen Schismata, da sich vil durch unrichtige Weeg / und Mittel / mit Hülff der Königen / und Kayser in das Pabstum eingetrungen / haben die Occidentalische Kayser / das Recht einen Pabst zu erwählen / nach dem bösen Exempel der Orientalischen Kayser sich zugemäßt; welches auch bis auf die Zeiten Henrici III. Anno 1039. gedauret hat. Gregorius VII. Anno 1073. hat dann die vorige / und erste Freyheit der Römischen Geistlichkeit von obgemeldtem Kayser wider erhalten / und zugestellt; wiewohlen Franciscus Modius darfür hält / daß Nicolaus II. die Päbstliche Wahl auf die Cardinäl allein gebracht habe / wie oben gemeldt / nemlich um das Jahr Christi 1054. oder 1059. in dem Römischen Concilio mit disen Worten: Primo namque inspectore Deo statutum est, ut electio Romani Pontificis in potestate Cardinalium Episcoporum sit. Und zwar erstlich in Gegenwart GOttes beschlossen worden / daß die

Wahl

Wahl des Römischen Pabsts in Gewalt der Cardinälen / so Bischöff / seye. Unter Stephano dem dritten auch Römischen Pabst / ist in dem Concilio zu Constantinopel actione 3. solches mit disen Worten bestättiget worden: Si quis Apostolicæ Sedi sine concordi, & Canonica electione Cardinalium ejusdem Ecclesiæ, ac dein sequentium religiosorum clericorum inthronizatur, non Papa, vel Apostolicus, sed Apostaticus habeatur. Wann einer ohne einhellige / und Canonische Wahl der Cardinälen der Römischen Kirchen / und der übrigen Geistlichkeit auf den Päbstlichen Stuhl gelanget / als soll er nicht für ein Pabst / noch für ein Apostolischer / sondern für ein Abtrinniger gehalten werden. Nichts desto weniger hat solcher denen Bischöffen / und Cardinälen gehörige Gewalt / absonderlich unter Henrico IV. vil Beunruhigungen gelitten / bis Paschalis II. die Kirch wider in ein zimlichen Ruhestand gesetzt hatte / so bishero bey den Cardinälen vest / und beständig erhalten worden; wie solches in Concilio Rom. Anno 1059. Can. 1. einhellig beschlossen worden. Und solche Unruhe / und Verfolgung der Kirchen muß dich im geringsten nicht ärgern / dann ja das Schiff / worinn die Apostel auf dem Meer schifften / grosse Wind / und Wellen außgestanden hatte / wiewohl Christus / der darinn zu schlaffen schine / eben in dem Schiff sich aufgehalten; welches alles Christus nicht ohne grosse Ursachen zulaßt.

Neubekehrter. Ist es aber gewiß / daß der

H. Petrus zu Rom gewohnt hat / und allda die Kirchen regieret?

Doctor. Das ist also gewiß / daß es niemand / als unsinnige Menschen laugen können / und alle / so wohl Geistliche / als weltliche Histori-Schreiber / die Authorität so viler heiligen Vätter / und Lehrer übern Hauffen werffen wollen. Eusebius der berühmte Kirchen-Scribent schreibt in seiner Chronick also: Petrus, natione Galilæus, Christianorum Pontifex, cùm primùm Antiochenam Ecclesiam fundâsset, Romam proficiscitur, ibi Evangelium prædicans, 25. annis ejusdem urbis Episcopus perseverat. Petrus / ein Galiläer von Nation / der Christen oberster Bischoff / als er zu erst der Antiochenischen Kirchen Grund gelegt hatte / reißte nach Rom / allda predigte er das Evangelium / und verblibe 25. Jahr derselben Stadt Bischoff. An. 365. schreibt (b) Optatus Millevitanus an Parmenianum, einen Donatisten also: Negare non potes, scire, in urbe Roma à Petro primò Cathedram Episcopalem esse collocatam Du kanst nicht laugnen / als wissest du nicht / daß der Bischöffliche Stuhl von Petro zu erst in der Stadt Rom ist gesetzt worden. Wie dan Irenäus eben bezeugt / (c) daß Petrus zu Rom mit Paulo gemartert ist worden / der zuvor die Römische Kirch mit vilen Lehren bevestiget / und mit vilen Verdiensten / und Miracklen ansehnlich gemacht hatte. Also schreibt und bezeugt es (d) S. Antherus, S. Anacletus, S. Marcellus, S. Hieronymus,

mus,

(b) Lib. 2. (c) Lib. 3. c. 3. (d) In Comment. Epist. ad Galat, & lib. de script. Eccles.

mus, S. Leo ſem. 1. Gelaſius Papa in Conc. Romano · Pelagius in Epiſt ad Benignum, S. Gregorius ad Eulogium lib. 6. Epiſt. 37.

Doctor. Das iſt ja ſtarck genug / und kräfftig genug probiert / und kommt mir vor / wann einer diß laugnen wolte / als wann einer verneinen darffte / daß D. Luther niemahl zu Eißleben / und Wittemberg gelebt hätte / dann ja ihre Hiſtorien nicht authentiſcher / als der obangezogenen Kirchen-Scribenten / und heiligen Lehrer. Es seynd aber noch mehr Zweiffel / welche ich möcht aufgelößt haben / den Römiſchen Pabſt betreffend / als erſtlich / warum der Pabſt eine dreyfache Cron trage?

Doctor. Dardurch wird angezeigt / daß der Päbſtliche Gewalt über der Königen und Kayſern zu ſchätzen ſeye / gleichwie der jenige / deſſen Stadthalter er iſt / aller König und Kayſer Hochheit / und Gewalt übertrifft; wie Valentinianus wegen einiger Biſchöffen widrigen Händlen außſagte: ſupra nos eſt veſtrum negotium, & ideo vos de veſtris cauſis inter vos agite, quia ſupra nos eſtis. Auf teutſch: Euer Geſchäfft iſt über unſeren Gewalt / deßwegen macht ihr eure Sachen unter euch aus / dann ihr ſeyd über uns. Daß aber die Päbſt ein dreyfache Cron tragen / kommt her von Bonifacio VIII. es bedeut ſonderbahr den dreyfachen geiſtlichen Gewalt. 1. Den Gewalt zu lehren. 2. Zu diſpenſiren. 3. Zu ſtraffen.

Neubekehrter. Wann nun dem alſo / wie es

(e) Concil. Arelat. VI. Can. 303. (f) Anton. Stazen. lib. 3. de tribus Coron.

es der Vernunfft ähnlich / warum nennet er sich dann Servus servorum ?

Doctor. Disen Titul hat sich zu erst gegeben der H. Gregorius Magnus, und dises aus grosser Demuth / dann diser H. Lehrer wohl wußte / je höher / und grösser man ist / je mehr soll man sich demüthigen ; welches Tituls dann nachgehends alle Römische Päbst sich bedient haben. Eigentliche Ursach mag dessen auch seyn / weil sie der gantzen Christenheit / auch dem geringsten in allen Ecken der Welt zu dienen bereit seynd. Massen auch Christus bekennt / daß er zu dienen kommen seye: (ff) sum inter vos, sicut, qui ministrat, Ich bin unter euch / als einer / der dienet.

Neubekehrter. Wie ist das zu verstehen / daß er sich Beatissimum, und Sanctissimum nennen laßt ?

Doctor. Du mußt wissen / daß die Päbst disen Titul sich nicht selbst zugeeignet haben / sondern die vier erste Concilia, und andere / wie auch die Römische Kayser: Constantinus / Jovinianus / Theodosius / Arcadius / Honorius / ꝛc. Es wird aber diser Titul ihm gegeben um Christi Willen / und wegen seines tragenden / und obligenden Ambts / daß er von GOtt gesetzt ist / als ein sichtbarliches Oberhaupt über die Glaubigen / welche St. Paulus heilig / und St. Petrus ein heiliges Volck nennet. Zum andern / will dardurch der Pabst erinnert werden / daß er die jenige Persohn trage / die die heiligste ist. Drittens / daß er sich befleissen solle / alle seine Schäflein an Heiligkeit zu übertreffen.

(ff) Luc. 22.

Neubekehrter. Das ist billich / und recht / worüber doch die Lutheraner so mächtig kirren. Warum pflegt man ihm aber die Füß zu küssen?

Doctor. Nicht darum / daß solches die Päbst begehrt hätten: nein; sondern die erste Christen waren also demüthig / daß sie solches vor ein grosse Gnad hielten / in der Persohn des Pabsts / nicht einen Privat-Menschen / sondern Christum zu verehren. Deßwegen der Pabst auf seinem rechten Schuhe ein Creutz von Gold / so Christum vorstellet / traget / welches man küsset. Im übrigen ist die Füß-Küssung ein Zeichen des angenommenen Evangelii / und Worts GOttes. Sie bedeut auch die gäntzliche Unterwerffung / unterthänigsten Gehorsam / tieffe Demuth / höchste Ehr / und Reverentz / so wohl gegen GOtt / als seiner Kirchen. Dann wie Cyprianus sagt: (g) Ecclesia enim est in Episcopo suo. Solches alles gethan zu haben / lese ich / Justinus der Kayser dem Pabst Johanni / Carolus Magnus dem Pabst Adriano I. Pipinus dem Pabst Stephano II. Justinianus dem Pabst Constantino. Also bezeugt Bozius To. 2. de sign. Eccles. signo 68.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Päbst auf einem Sessel zu tragen?

Doctor. Franciscus Modius will / es komme her von Stephano II. welcher wegen seinen grossen Tugenden und Heiligkeit dem Volck zu Rom also beliebt ware / daß es ihn nach seiner Wahl vor Freuden in die Kirch getragen. Andere Ursach mag seyn / damit zu weisen seine von GOtt empfangene

(g) Lib. 4. Epist. 9.

ne Hochheit / und daß ihn jederman sehen soll können / er auch allem Volck / so häuffig zu ihm dringt / den Apostolischen Seegen geben / und leichter mittheilen könne.

Neubekehrter. Alle dise Ursachen lassen sich wohl hören. Wie kommt es aber / daß die Päbst ihre Nåmen ändern?

Doctor. Die Ursach ist 1. Weil Christus auch Petro seinen Namen änderte / der zuvor Simon hiesse. 2. Damit die Päbst verstehen solten / daß sie ein andere Persohn / Christi nemlich / tragen / demnach sie ihren Lebens-Wandel einzurichten sich befleissen sollen. Die Lutheraner werden auch hierinn nicht vil tadlen; dann ihre Prediger selbst ihre Nåmen verändert haben; (h) als Jacob Schmidel Oecolampadius hiesse zuvor Haußschein / Melanchton hiesse Philippus Schwartzerd / Joannes Buzerus hiesse Kühe- oder Ochsen-Horn / oder gar Butz.

Neubekehrter. Ich hab aber gehört / es seyen vil Päbst gewesen / so ein ärgerliches Leben geführt haben: thut das der Heiligkeit ihres Stands / oder der Kirchen nichts?

Doctor. Das ist nicht zu läugnen / daß deren gewesen / es werden aber nur eylff unter 247. gezehlt / auch von den allerscharpffäugigisten Scribenten / die einen unlöblichen Wandel geführt / da hingegen 77. heilige Päbst gezehlt werden / woraus du dann sihest / wie nemlich die Heiligkeit der Päbsten weit grösser. Zu dem End seynd noch lang nicht so vil nach Proportion unter den Päbsten / als unter

(h) Schleidanus lib. fol. 46.

unter den Apostlen gewesen; dann wann du zwölff unter zwölffmahl zwölffen Römischen Päbsten nimmest / so hast du noch hundert / und 23. unter welchen kein böser gewesen. Zu dem / seynd sie böß gewesen / so waren sie für sich böß / nicht in der Lehr gegen die Kirch: sie waren böse Privat-Persohnen / nicht als allgemeine von GOtt gesetzte Hirten. Dann sie niemahl eine Sünd / oder Laster / so sie begangen / der Catholischen Gemeind / als eine Wahrheit / oder Gerechtigkeit fürgetragen: gleichwie ein König / oder Fürst lasterhafft seyn kan für sich / und doch wohl gerecht seine Unterthanen regieren. So wenig dann die Boßheit Judå / Thomæ Unglaub / Petri Verlaugnung / dem Apostolat einen Schandflecken angehenckt / oder verächtlich gemacht / so wenig die Laster eines / und des andern Pabsts / der Kirch / so sein Privat-Persohn allein betreffen. Jetzt will ich dir kürtzlich herbey bringen / was noch von den Päbsten zu wissen übrig ist / und damit wollen wir dise Materi beschliessen.

Erstlich die Zahl der Päbsten belangend / so so seynd nach Außrechnung R. P. Balthas. Francolini Soc. J. und R. P. Arsdekin S. J. 247. an der Zahl gewesen. Nach Außrechnung R. P. Cabbasutii Ord. Orator. 243. Nach Außrechnung Bartholomæi Carranzæ, Ertz-Bischoffen zu Toleto 251. Aus disen seynd nach Maynung R. P. Richardi Arsdekin, S. J. 32. Martyrer / und 38. Beichtiger gewesen / wiewohl andere Scribenten mehr zehlen.

Aus den Ordens-Ständen seynd vil Päbst gewesen. (i) Trithemius zehlt aus dem Orden des

(i) Lib. de vitis Illustr. sui Ord.

H. Benedict. 18. Andere wollen 30. in die Zahl bringen.

Aus dem Orden der Canonicorum Regularium, und Eremiten St. Augustini werden ebenfahls 18. gezehlt / von Leone II. bis auf Innocentium III.

Aus dem Orden der Chluniacenser werden von P, Azor. 4. gezehlt / Gregorius VII. Urbanus II. Paschalis II. Urbanus V.

Aus dem Orden der Cistercienser: 2. Eugenius III. Benedictus XII.

Aus dem Orden S. Dominici 3. Innocentius V. Benedictus XI. S. Pius V.

Aus dem Orden St. Francisci 4. Nicolaus IV. Alexander V. Sixtus IV. Sixtus V.

Aus dem Orden der Theatiner / Paulus IV.

Aus den Eremiten werden 2. gezehlt; andere zehlen mehr / andere weniger aus obgemeldten Orden. Die Historici haben gemeiniglich unterschidliche Meynungen / weil ein jeder vermeynt / er treffe es am besten.

Gleichwie nun fast aus allen Ordens-Ständen Päbst gewesen / also seynd auch aus allen Nationen / damit / gleichwie sie alle Nationen regieren / ware auch von GOtt fürgesehen / daß auch aus allen Nationen auf den Stuhl Petri einige sollen erhoben werden. R. P. Azor erzehlet folgende: (k) Aus Franckreich 5. Aus Teutschland 4. andere 5. Aus Spanien 4. Aus Engelland 1. Aus Spanisch Niderland 1. Aus Italien 68. Aus Rom 102. Aus Griechenland 15. Aus Palæstina

(k) Institut. mor. lib. 3. C. 4.

na 2. Aus Syria 7. Aus Affrica 3. Aus Sardinien 2. Aus Sicilien 2. Andere zehlen aus Italien 187. anderer wenigen zu geschweigen / die bishero noch hinzu kommen / und deren Vatterland unbekandt / oder streitbar. So vil von den Römischen Päbsten: was sonsten noch wichtiges wird übrig seyn / wird unten im folgenden Capitel angezogen werden.

Neubekehrter Ich bin damit gantz wohl vergnügt / sie haben zu befehlen / HErr Doctor. Sie wurden mir ein überaus grossen Gefallen thun / wann sie mir von der Kirchen-Monarchi einen Bericht / und Unterweisung geben wolten / weil ich vil davon hab sagen hören / und wir ohnedem von allen Kirchen-Ständen gehandlet haben.

Doctor. Warum das nicht? das will ich von Hertzen gern in dem folgenden Capitel thun.

Neundtes Capitel.

Von der Monarchie, und Regierung der Römischen Kirchen.

DOCTOR. Aus dem / was bißhero gegesagt / wirst du genugsam ersehen haben / wie weißlich die Kirch GOttes eingericht

seye / wie heilig sie regiert werde; es ist nichts übrig / als daß du auch Wissenschafft schöpffest von der Weiß / und Monarchischen Regierung der Römischen Kirchen.

Neubekehrter. Was ist wohl eine Monar-chie?

Doctor. Monarchia ist ein Griechisches Wort / welches so vil heisset / als eine Allein-Herrschung / da nemlich nur ein Haupt / ein Regent allein über ein gantzes Reich herrschet / nicht zwar / daß sonsten keine nachgesetzte Obern / die besondere Provintzen regieren / seyn können / daß dise dem Oberhaupt unterworffen / und durch eine gewise Subordination an seiner Direction, oder Regierung hangen / und von derselbigen dependiren; als von welchem sie allen Gewalt / und Authorität / so sie haben / hernemmen / und empfangen, Diser Allein-Herrschung ist entgegen gesetzt Policratia, oder Poliarchia, wann vile gleichen Gewalts miteinander regieren. Noch eine andere Art zu regieren ist Aristocratia, wo die fürnehmsten aus dem Volck das Regiment führen.

Neubekehrter. Wie soll ich nun verstehen / daß die H. Römische Kirch eine Monarchie seye / oder Monarchicè regiert werde?

Doctor. Das wirst du leicht / wann du wohl beobachtet hast / was in dem vorigen Capitel ist angezogen worden / wie nemlich der Römische Pabst das einige / sichtbarliche Oberhaupt auf Erden seye / von welchem alle andere Bischöff / und Priester ihren Gewalt / die besondere Provintzen / und Kirchen regieren / haben. Nemlich in der heiligen Kirch ist eine Subordination von dem Past biß auf Priester /

ster / und Diacon, also / daß der Römische Pabst unmittelbar seinen Gewalt von GOtt / und Christo / dessen Stadthalter er auf Erden ist / her hat / als welchem Christus allein gesagt: Petre, pasce oves meas, Petre, pasce agnos meos. Petre / weyde meine Schaaf / Petre / weyde meine Lämmer. Dabo tibi claves Regni Cœlorum. Dir gib ich die Schlüssel des Himmelreichs. Von ihm wird es allein gesagt: super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, auf dich will ich meine Kirch bauen. Von disem sichtbarlichen Oberhaupt haben ihren Gewalt die Patriarchen / Ertz-Bischöffe / und Bischöffe / daß sie Particular-Kirchen regieren / als von welchen der H. Geist gesagt: Spiritus sanctus posuit Episcopos regere Ecclesiam. Der H. Geist hat euch zu Bischöff gesetzt / die Kirch GOttes zu regieren. Doch in Schrancken der Dirrection, und subordination des Römischen Bischoffs / als des alleinigen Oberhaupts. (a) Von den Bischöffen haben ihren Gewalt die Priester / und Diaconi / von welchen ohnmittelbar das gemeine Christliche Volck regiert / und zu einem seeligen End geleitet wird / also / daß / wann dem Volck ein Zweiffel vorkomt / das Volck zum Priester / der Priester zum Bischoff / der Bischoff zum Ertzbischoff / der Ertz-Bischoff zum Päbstlichen Stuhl ihre Zuflucht / den Zweiffel zu erörtern / nemmen / der Römische Pabst alsdann mit den Cardinälen / oder nach Gestalt der Sachen / mit denen Conciliis, die im Zweiffel / und Streit vorgefallene Sachen über-

(a) Act. 20.

überlegt / und examinirt / und endlich den Schluß darüber ertheilet.

Gleiche Weiß zu regieren (weil es die fürtreffslichste / und vornehmste Weiß zu regieren ist) hat der allerweiseste GOtt in seinem Reich; allwo / wiewohl der einige GOtt alles regiert / nichts desto weniger die 9. Chör der Englischen Geister also einander nachgesetzt seynd / daß zwar alle von GOtt / doch wird ein Chor vom andern / der unterste von dem mittleren / der mittlere von dem obersten / und solches in gewiser Maß und Zihl / welche ihnen von GOtt vorgesetzt ist / regiert. Muß also nothwendig seine Kirch auf Erden gleiche Weiß zu regieren haben / als welche ein Ebenbild der Himmlischen Monarchi seyn solte. Der H. Dionysius erklärt solches mit folgenden Worten noch deutlicher / indem er dise Gleichheit zwischen der Himmlischen / und Kirchen-Monarchi in seinem Buch de Hierarch. Ecclesiast. anziehet: Quemadmodum, qui Deo proximiùs assident, ab inexhausto Divinitatis fonte vim perficiendi, illuminandi, & purgandi recipiunt, & ab his in spiritus inferiores diffunduntur per purgationem, illuminationem, & perfectionem. Gleichwie die jenige / so näher an GOtt seyn / von dem unerschöpfflichen Brunnen der GOttheit die Krafft vollkommen zu machen / zu erleuchten / und zu reinigen empfangen / und von disen solche Kräfften / durch Reinigung / durch Erleuchtung / und Vollbringung / in die Geister / so unter ihnen seynd / ausgegossen werden. Similiter in Ecclesia militante triplex est Hierarchicus ordo, nimirum Episco-

scoporum, Sacerdotum, & Diaconorum: Episcoporum Officium in perficiendo consistit, Sacerdotum in populis illuminandis, Diaconorum in purgando, Laicos scilicet censurâ notatos, ab Ecclesiæ limitibus arcendo, omni locorum prophanationi obsistendo, &c. Dergleichen ist in der streittenden Kirch eine dreyfache Herrschung/ nemlich der Bischöffen/ der Priester/ und der Diaconen: der Bischöffen Ambt bestehet in Vollkommenmachung/ nemlich die Priester zum Priesterlichen Ambt; der Priester/ daß sie das Volck durch das Wort GOttes/ ꝛc. erleuchten; der Diaconen Reinigung/ indem sie die Excommunicirten von der Kirchen ausschliessen/ und widerstehen aller Entheiligung aller heiligen Oerther. Aus disem allem sihest du dann genug die Weiß/ mit welcher die Römische Kirch Monarchicè regirt wird. Daß nun dem aber also seye/ und keine andere Regierung in der Römischen/ als in der wahren Kirchen GOttes seyn könne/ wird aus folgendem Discurs, und Prob-Stein erwisen.

Dann solte sie seyn Hauptloß/ welches die Ketzer Acephalianer genannt Anno 343. unter Sixto III gelehrt haben/ wird gewißlich dise sichtbahre Kirch GOttes keinen Regenten/ keinen Richter haben: und würde also ein jeder thun/ was seinem Beduncken nach am besten wird seyn: ein jeder wird glauben/ was seiner Phantasey am wahrsten wird scheinen: ein jeder wird das erwählen/ was ihm/ und seinem Verstand wird am besten anständig seyn: und werden also in einem Glauben so vil

Glauben seyn / als Menschen darinn gezehlt werden ; wie es dann würcklich bey unseren Widersacheren beschaffen ist. Solte es seyn ein Policratia, oder / daß vile gleichen Gewalts regieren / wie es bey den Lutheranern / Calvinisten / geschicht / wird es ein zertrenntes Reich seyn : welches nothwendig mit der Zeit müßte zusammen fallen / weil endlich keiner mit dem andern würd übereins kommen / und ein jeder am Verstand / Gelehrtheit / und Wissenschafft der Schrifft es dem andern wird wollen vorthun ; wie es in einer Armee pflegt zu geschehen / wo vil obere General-Persohnen das obere Commando führen wollen. Welches alsdan ebenfahls in Aristocratia zu beförchten wäre / wo die beste / und fürnehmste regieren wurden. Ist also keine Weiß zu regieren übrig / als Monarchia, die Allein-Herrschung / weil GOtt / ohne allen Zweifel / die fürnehmste / und beste Weiß zu regieren / in seiner Kirch hat haben wollen ; gleichwie er jedem Leib / und vilen Glideren nur einen Kopff gegeben : gleichwie auch in einem ordentlichen Hauß-Weesen nur ein Hauß-Vatter : in einer Heerd nur ein Hirt : in einem Schiff nur ein Schiff-Patron : in einer Armee nur ein Ober-General : an dem Himmel nur ein Sonn seyn kan / damit alles wohl regiert wird. Wie kan GOtt seine Kirch dann anderst regiert wollen haben / da er / gleichwie es nach der Lehr der Philosophorum in den natürlichen Dingen ein ausgemachte Sach ist : Ut per superiores causas creatas dirigantur inferiores , per virtutem ab ipso Deo , ut primo & universali omnium motore dimanantem. Daß die untere Ge-

schöpff

schöpff von den oberen erschaffenen / und allgemeinen Beweger aller Dinge herfliessenden Krafft regiert werden. Es seye darnach die Red von den Gestirnen des Himmels / als Gewächsen der Erden. Dahero Elias Cretensis gar schön solches erkläret / und bekräfftiget / da er also schreibet: (b) Ecclesiæ nostræ Hierarchia interjecta est inter cœlestem, & Mosaicam, seu legalem, & cum harum utraque communicat. Die Regierung unserer Kirch ist die mittlere zwischen der Göttlichen / und Mosaischen. Jene zwar / nemlich die Himmliche / begreifft nur die Leibloser / und pur Geistlicher und Göttlicher Dinge Herrschung: Die Mosaische / allein der Leiblichen / und sinnlichen / oder fleischlichen Sachen; als da waren die Opffer / die Beschneidung / und Ceremonien / Die Herrschung aber der Kirchen Christi schließt beyde in sich / weil so wohl eines / als das andere von ihr regiert wird / der Geist so wohl / als der Leib. Gleichwie dann in der Göttlichen Regierung nur ein Monarchi / in dem Mosaischen Gesatz / so schwach / als es immer / und nur der Kirchen ein Schatten war / nur ein oberster Priester regiert / ist billich / und vernünfftig / daß die Römische Kirch / als die wahre Kirch Christi / müsse nur einen sichtbarlichen Regenten / folglich eine Weiß Monarchice zu regieren haben.

Neubekehrter Ist dann Christus der HErr nicht unser Oberhaupt / und für sich genugsam / die Kirch ohne Pabst zu einer Monarchi zu machen?

Doctor. Das ist ja die allgemeine Catholische Lehr / daß Christus das Oberhaupt simpliciter der H. Kir-

(b) In Orat. 1. Gregorii Nazianz.

H. Kirchen seye; der Römische Pabst aber / als sein Stadthalter/das nachgesetzte Haupt. Christus ist das unsichtbare Haupt der H. Kirchen / der Römische Pabst aber / als sein Stellvertretter / das sichtbarliche auf Erden; welches Christo dem HErrn nichts benimmt. Dann wiewohl Petrus von Christo selbst ein Felß genannt wird: Tu es Petrus, & super hanc petram &c. Du bist ein Felß / und auf disen Felsen will ich meine Kirch bauen. Benimmt es Christo darum nicht / daß er nicht der oberste Stein / und außerwählte Eckstein der H. Kirch seye. Gleichwie / wann ein König lang von seinem Reich abweesend ist / und ein Vice-König in seine Statt gesetzt wird / der Vice-König der Authorität des Königs nichts benimmt / daß er nit der erste / und oberster Herrscher seye. Regiert also Christus / als das erste Oberhaupt Petrum / und seine Nachfolger / und durch sie / als sichtbarliche Ober-Richter die Glaubigen durch innerlichen Einfluß seiner Gnaden / und versprochenen Beystand des H. Geists; Petrus aber / und seine Nachkömling durch äusserliche Regierung / und Direction, worinn eigentlich / wie gesagt / die Geistliche Monarchi der Kirchen besteht. Auf das andere zu antworten / ob die Kirch GOttes allzeit sichtbarlich seyn muß / wie sie auch allzeit gewesen / wie David geweissaget (c) Posuit in sole Tabernaculum suum. In der Sonn hat er seine Hütten gesetzt. Wie Christus der HErr auch selbst bezeugt Matth. 5. Non potest abscondi civitas supra montem posita. Ein Stadt / welche auf einem Berg ligt / mag nicht

(c) Psalm. 18.

nicht verborgen werden. Kan eine Monarchi seyn ohne sichtbarliches Oberhaupt? Ich sag nein darzu / welches ich also erweise.

Ein sichtbarliche Monarchi ist / welche sichtbarlich von einem sichtbarlichen Ober-Haupt regiert wird; nun aber regiert Christus / als das unsichtbarliche Oberhaubt die Kirch nicht durch eine äusserliche sichtbare Regierung durch sich / weil er sichtbarlich abweesend / ergò kan die Kirch ohne sichtbarliches Oberhaupt kein sichtbarliche Monarchi seyn / weil sie äusserlich von Christo nicht regiert würde / welches doch zu einer sichtbarlichen Monarchi erfordert wird. Dann die Kirch nicht aus Englen / und unsichtbaren Geistern bestehet / wie die himmlische / muß also unter diser / und jener ein Unterschid seyn. Nemlich weil sie aus sichtbarlichen Menschen gemacht / hat sie vonnöthen / daß sie sichbarliche Regenten / und Richter habe / von welchen sie als Menschen / nicht als Engel / durch gute Lehr unterwisen / durch die gute Räth geleitet / durch Abstraffung gezüchtiget müssen werden / wie die Synagog allein von einem Obern-Priester regiert wurde.

Gewißlich / wann nach dem Tod Christi / und seiner Auffahrt in den Himmel die Kirch auf ewig / das sichtbarliche Haupt / welches er selbsten war / ist entzogen worden / muß die Kirch Christi selbst seyn verändert worden / und die vollkommene Weiß seine Kirch zu regieren / muß ein End genommen haben / welches niemand kan / und darff sagen; sondern / so wenig

als

als Christus seine Kirch verlassen / so nothwendig muß er ihr die vollkommene Weiß die Kirch zu regieren gelassen haben.

Damit du auch sihest / was die heilige Kirch / und dessen Doctores von der Monarchi der Römischen Kirchen gehalten / will ich dir es kürtzlich erklären.

Erstlich Cardinalis Bellarminus lib. 1. de Rom. Pont. C. 5. item Andreas Duvalius in tract. de suprema Pont. Rom. in Ecclesiam potestate p. 1. q. 2. bezeugen / daß darinn alle Catholische überein kommen. Jo. Gerson Cantzler zu Pariß / in einem Tractat von den Ständen der Kirchen Consider. 1. sagt also: Schismaticus est, qui negaret statum Papalem institutum esse à Deo supernaturaliter, & immediatè, tanquam habentem primatum Monarchicum, & Regalem in Ecclesiæ Hierarchia. Der jenige sey ein Zertrennter von der Kirchen / und ein Ketzer / der laugnen wolte / daß der Päbstliche Stand nicht von GOtt übernatürlicher Weiß eingesetzt seye / und unmittelbar den allein herrschenden / und Königlichen Vorzug in Kirchen-Regierung habe. M. Bail in summa Concil. p. 82. & seqq. meldet / daß die Universität zu Pariß die Sentenz Marci Antonii de Dominis, der gelehrt lib. 2. de Republica c. 3. Christus habe in seiner Kirch kein Monarchische

Regierung eingesetzet / sondern / per multos ministros sine uno Monarcha mortali regere perfecte, & gubernare Ecclesiam. Daß Christus durch viele Diener ohne einen sterblichen Monarchen die Kirch vollkommentlich regiere / für Ketzerisch erkläret / und erkennet habe. Eben dises bewähret Pius II. in Bulla retractationum, wie auch D. Thomas 4. contra gentes C. 76. num. 3.

Neubekehrter. Hier fallen mir noch grosse / und schwere Zweiffel ein / wann der Herr Doctor mir dieselbe auffzulösen die Güte haben wolte / als: Wer die Kirchen regieret nach dem Tod eines Römischen Pabsts?

Doctor. Das thut die heilige Versammlung der Cardinälen / wie Joannes Cardenas Societ. Jes. und Balth. Francolinus erwisen / (d) wie auch / wann es die Noth erforderte / das Concilium generale, welche alle zusammen in der Versammlung von dem Heiligen Geist regiert werden; sonst wurde Christus seiner Kirch nicht genug Vorsehung gethan haben / der doch versprochen biß an das End der Welt bey der Kirch zu verbleiben. Würde auch sonsten kein Mittel seyn / die einreissende Spaltungen / und Zertrennung der Kirchen zu verhinderen / und auszulöschen.

Neu-

(d) Dissert. Cris. n. 99. Tyrocin. Theolog. p. 2. §. 2. p. 70.

Neubekehrter. Warum geht dann die Römische Kirch allen anderen in den Privilegien vor / (e) absonderlich / daß sie das Haupt anderer seyn solle?

Doctor. Erstlich weil die Nachfolger Petri zu Rom gewesen / dem alles / was oben gemelt / allein von Christo versprochen worden. Zum andern / weil die Römische Kirch nimmermehr von dem Glauben abgefallen / und Ketzerische Päbst gehabt / wie andere Kirchen. Dann in der Constantinopolitanischen Kirch seynd Ketzerische Bischöff gewesen / Macedonius, Nestorius, und Sergius, dergleichen noch vile / so theils Ario, theils Eutycheti, theils den Monotheliten angehangen. In der Alexandrinischen seynd dergleichen Ketzerische Bischöff gewesen / als Gregorius, Lucius, Arianer / Dioscorus, Timotheus, Alurus, Eutychianer / Cyrus, Monothelit. Dergleichen in der Antiochenischen waren Paulus Samosatenus, Petrus Cnapheus, ein Eutychianer / Macarius, ein Monothelit. Also in der Hierosolymitanischen Kirch waren Ketzerische Bischöff / Eutychius, Irenæus, Hilarius, Arianer / 2c. Die Römische Kirch aber hat niemahl einen Pabst gehabt / der ein Ketzer war / und ein Ketzerische Lehr gelehrt hätte / wie Ruffinus schreibt: (f) wie alle die obige Bischöff gethan. Dahero billich / daß dise allen anderen vorgehe / und

(e) Matth. 23 (f) In Symbol.

und alle andere sich diser unterwerffen; Wie Irenäus in Sæculo II. schreibt: Zu diser Kirch / nemlich der Römischen / wegen ihres mächtigeren Vorzugs ist vonnöthen / daß alle Kirchen / das ist / alle Glaubige / wo sie seynd / zu ihr kommen / als in welcher allzeit ist erhalten worden die Apostolische Lehr / und Satzung. Woraus genugsam erhellet / wie der fürsichtige GOtt dise Kirch mit sonderem Beystand bewahre.

Neubekehrter. Ich hab doch / weiß aber nicht wo / oder von wem / sagen hören / daß auch Päbst gewesen / die unterschidliche Ketzer sehr beschützt haten / als der Pabst Zephirinus, Liberius, Zosimus, Vigilius, Honorius.

Doctor. Du hast hören läuten / weißt aber nicht wo / ich will dir aus dem Traum helffen. 1. Der Pabst Zephirinus ist zwar von Montano dem Ketzer dahin durch einen Fund / und Betrug gebracht worden / daß er ihm hat freye Brieff / und Patenten gegeben / frey / und sicher durch Phrygiam, und Asiam zu gehen; nachdem aber des Montani, der seine Ketzerey noch verdeckt hielte / Betrug und List entdeckt worden / wie daß er nemlich dem Pabst eine falsche Glaubens-Bekanntnuß überreicht hatte / hat der Pabst seine Brieff widerruffen / und Montanum in Bann gethan.

Dergleichen Brieff hat Eustadius Sebaste-

nus

nus von Liberio dem Pabst auch erhalten: (ff) nachdem er aber seine Betrüg erkannt / hat der Pabst Liberius Sebastenum gleichfahls in den Bann gethan.

Cælestinus ein Ketzer / der schon von Innocentio zwar verdammt gewesen / hat Zosimum also betrogen / daß Zosimus dem Concilio Carthaginensi einen scharffen Verweiß zugeschriben / als hätten sie Cælestinum unschuldiger Weiß der Ketzerey beschuldiget; nachdem aber Zosimus von den Vättern / und Affricanischen Bischöffen erfahren / (g) was massen er von Cælestino seye hinter das Liecht geführt worden / ist er alsobald in den Kirchen-Bann verdammt worden. Woraus genugsam zu sehen / wie dise Päbst der Ketzer Lehr nicht gut geheissen / sondern / weilen sie sich Catholisch anstelleten / seynd sie so lang defendirt worden / bis ihr Deck-Mantel / und falsche Larven bekannt wurde.

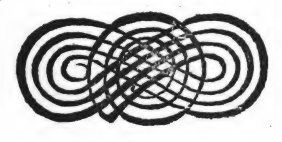
Das Honorius solle überwisen worden seyn in dem 3. Constantin. Concilio, Cyro, Sergio, und Paulo den Monotheliten angehangt zu haben / und vil favorisirt / macht wider zur Haupt-Sach nichts / weil solches ein Privat-Fehler gewesen; dann er niemahl solchen Fehler der gantzen Kirch für ein Lehr wollen fürhalten / sondern er hat für sich / und seine Privat-Persohn gefehlt gehabt / welche nach Lehr der gantzen Catholischen Kir-

(ff) Socrates lib. 4. c. 11. (g) Cabbasutius Sæcul. p. 223.

Kirchen nicht für unfehlbar ausgegeben wird. Dergleichen ist zu antworten auf Marcellini Abgötterey / und Liberii Unterschreibung wider Anastasium in dem Sirmensischen Concilio der Arianer / welches alles auch mehr dem äusserlichen Schein nach aus Forcht geschahe / als mit innerlicher Gemüths-Meynung / welches doch zu einer formalen Ketzerey vonnöthen ist.

Neubekehrter. Ich bin mit disen Antworten gar wohl zu friden / weiß auch vor dißmahl von der Kirch / und dessen Regenten nichts sonderliches mehr zu fragen; bitte nur noch die Mühe zu nemmen / und mir ein Erläuterung zu geben von den Conciliis, und Kirchen-Versammlungen / von welchen doch der Herr Doctor so vil Meldung gethan hat.

Doctor. Dises will ich dir in folgendem Capitel mit allem Willen thun / damit du sihest / wie zu allen Zeiten die Kirch GOttes weißlich regiert worden / und wie zu allen Zeiten die H. Kirch wider alle Ketzer triumphiret habe.



Zehendes Capittel

Von denen Conciliis, oder Kirchen-Versammlungen.

DOCTOR. Vor allen Dingen muß man wissen / daß viererley Concilia seynd. 1. Das General, oder allgemeine. 2. Das National. 3. Das Provincial. 4. Das Concilium Diœcesanum.

Das General Concilium ist das jenige / wozu von dem Römischen Pabst / oder mit dessen Gutheissen / alle Patriarchen / Ertz-Bischöff / Bischöff / versammlet werden. Das National ist / wann von einem Patriarch / oder Päbstlichen Legaten alle Ertz-Bischöff / und Bischöff einer gantzen Nation, oder Reichs / zusammen beruffen werden.

Das Provincial Conc. ist / wann von einem Ertz-Bischoff alle ihm untergebene Bischöff beruffen werden.

Das Diœcesanum ist / wann ein Bischoff die ihm untergebene Geistlichkeit zusammen rufft.

Neubekehrter. Woher / und was für Recht haben die Päbst / und Bischöff Concilia, oder Versammlungen zu Beruffen?

Doctor Aus Göttlichem Recht / und Apostolischer Tradition / oder Handreichung. Für das erste/

erste ist es aus den Worten Petri Act. 15. abzunemmen / indem er in einer Versammlung gesagt: visum est Spiritui sancto, & nobis. Es hat dem H. Geist / und uns gefallen. Ja Christus der HErr selbst sagt Math. 18. Wo zwey oder drey in meinem Namen werden versamlet seyn / da werd ich mitten unter ihnen seyn. Wie solche Wort Pabst Cælestinus in der Epistel an das Ephesinische Concilium, wie auch das Concilium Chalcedon. in seinem Send-Schreiben an den Pabst Leonem auf die Concilia ausdeutet. Für das andere / haben wir das Exempel der heiligen Apostel selbst / die unterschidliche Concilia gehalten haben.

Neubekehrter. So ist es ein heilige / ja nothwendige Sach um die Kirchen-Concilia?

Doctor. Ja freylich / wie solches das Constantinische Concilium Sess. 39. mit nachdrucklichen Worten anzeugt: Conciliorum Generalium celebratio, &c. Die Haltung der allgemeinen Versammlungen ist die fürnehmste Bauung des Ackers des HErrn / welche Hecken / Distel / und Dorn der Ketzereyen / und der Fehler / und der Spaltungen ausrottet / indem sie die Ubertrettungen bessert / was häßlich / und ungestalt / abschafft / und wider zu recht macht / und den Weinberg des HErrn zu überflüßigen Frucht bringet / da hingegen alle Vernachläßigung die vorige Ubel aussäet / und ernähret.

General Concilia, so durch-

Das Orth.	Das Jahr.
1. Nycea 1. in Pythinia.	325. oder 327.
2. Constantinop. 1.	381.
3. Ephesinische. 1.	430.
4. Chalcedon. 1.	451
5. Constantinop. 2.	553.
6. Constantinop. 3.	680.
7. Nycenische 2.	787.
8. Constantinop. 4.	869.

Dise bißhero erzehlte Concilia seynd folgende

9. Lateranens. I.	1122.
10. Lateran. II.	1139.

aus gut geheissen worden.

Pabst.	Ursach / oder verdammt.
Sylvester I.	Arius verdammt.
Damasus.	Macedonius.
Cælestinus.	Nestorius.
Leo I.	Eutyches, Dioscorus. Origenes.
Vigilius.	Cyrus, Sergius.
Agatho.	Paulus, Monothelithen.
Adrianns I.	Bilder-Stürmmer.
Adrianus II.	Photius.

in Orient gehalten worden.
in Occident.

Callixtus III.	Der Frid zwischen dem Reich/ und der Kirchen. Item die Eroberung des gelobten Lands.
Innocentius II.	Petrus de Brouis, Anacletus, und Victor. unrechtmäßige Päbst.

Das Orth.	Das Jahr.
11. Lateran. III.	1179.
12. Lateran. IV.	1215.
13. Leonische I.	1245.
14. Leon II.	1294. oder 1274.
15. Wien in Franckreich.	1311.
16. Florentinische.	1438.
17. Lateranens. V.	1512.
18. Tridentinische. 1545. angefangen.	1563. geendiget.

Die siben allgemeine Concilia, so

1. Antiochenische.	341.
2. Mayländische.	355.
3. Ariminensische.	372.
4. Ephesin. II.	449.

Ale-

Pabst.	Ursach / oder verdammt.
Alexander III.	Waldens. Albigens.
Innocentius III.	Albigenser Abbt. Joachim. Almaricus.
Innocentius IV.	Absetzung Friderici des Kaysers. item die Eroberung des gelobten Lands.
Gregorius X.	Die Griechen.
Clemens V.	Fratricellianer.
	Bequarder..
Eugenius IV.	Die Vereinigung der Griechen mit der Römischen Kirch.
Julius, und Leo X.	Schisma Pisanum.
Angefangen von Paulo III.	Lutherus.
Fortgeführt von Julio III. geendiget von Pio IV. 1563.	Calvinus.

gäntzlich verworffen worden.

Julius.	S. Anastasius.
Julius.	Arianismus.
Liberius.	Arianismus.
Vigilius.	Des Eutychetis Ketzerey mit Gewalt gutgeheissen.

Das Orth.	Jahr.
5. Constantinop. V.	730.
6. Constantinop. VI.	754.
7. Das Pisanische.	1510.

Nun folgen siben Concilia Genera: theils verworffen

1. Sardicensische.	347.
2. Sirmiensische.	356. oder 351.
3. Constantini. VII.	692.
4. Franckfort.	794.
5. Pisanische.	1409.
6. Constansische.	1414.
7. Basileensische.	1431.

Pabst.	Ursach.
Gregorius II.	Leo Isauricus Bilder-Stürmmer.
Stephan. III.	Weil da verworffen die Verehrung der Heiligen.
Julius II.	Von den Cardinälen wider gemeldten Pabst zusammen beruffen.

lia, so theils gut geheissen, worden.

Julius.	Weil die meisten Arianer darinn vermengt waren.
Felix II.	Photius.
ohne Wissen des Pabsts.	Verbesserung des V. und VI. Constantin. Concil.
Gadrianus II.	Verwerffung der Heiligen Ehr.
Alexander V.	Schismata unter den Päbsten.
Joannes XXIII.	Wicleffus, und Joannes Huss.
Alexander V. Martinus VI. Eugenius IV.	Es hat der Authorität des Pabsts derogirt.

 Da

Da hast du in kurtzem alle General Concilia, so von Anfang gewesen biß auf unsere Zeiten; mehr davon zu reden / ist unsers Vorhabens nicht. Jetzt will ich dir die Particular, theils National- theils Provincial-Concilia gantz kurtz anziehen aus Cabbasutio Notitia Eccles.

1. Carthagin. I.	Unter Cornelio Anno 255.
2. Ancyran.	Marcellino. 398.
3. Neocæsari.	Melchiades 314.
4. Aretanisch.	Melchiades 314.
5. Römische.	Sylvester I. bald nach dem Nycen. um selbe Zeit / wie andere zehlen 305.
6. Eliberitanische.	
7. Gangrensische.	Sylvester I. 324.
8. Antiochenische.	Vigilius 341.
9. Carthagin. II.	Julius 348.
10. Sardicensische.	Julius 347.
11. Hierosolymit.	Julius 348.
12. Laodicenische.	Liberius 356.
13. Das Valentin.	Damasus 373.
14. Telensische.	Siritius 417.
15. Cartagin. III.	Siritius 428.
16. Carthagin. IV.	Siritius - - -
17. Carthagin. V.	- - - 436.
18. Toletanische.	Anastasius 400.
19. Taurinensische.	Innocent. 402.
20. Milevitan.	Innoc. 402. oder 416.
21. Carthagin. VI.	Zosimus 418.
22. Carthagin. VII.	Bonifacius I. 483.
23. Regensische.	Sixtus III. 438.
24. Arausican.	Leo I. 441.
25. Vasensische.	Leo I. 442.
26. Carpentoract.	Leo I. 444.
27. Aretansische II.	Leo I. 452.

28. An-

28. Andegav.	- - - 453.
29. Aretan. III.	- - - 455.
30. Venetische.	- - - 460.
31. Agatensische.	Symachus 506.
32. Aurelian. I.	- - - 511.
33. Epaunensische	Hormisdas. 517.
34. Arausican. II.	Bonifacius II. 529.
35. Aurelian. II.	Vigilius 538.
36. Aurelian III.	- - - 549.
37. Parisinische.	- - - 553.
38. Braccarensische.	Joannes III. 562.
39. Turonensische.	- - - 570.
40. Braccarens. III.	- - - 572.
41. Antisiodoren.	Benedictus 578.
42. Mattisconen. I.	Pelagius 581.
43. Toletan. III.	- - - 589.
44. Narbonens.	- - - 589.
45. Parisin.	Bonifacius 615.
46. Hispalens.	Deusdedit. 610.
47. Toletan. IV.	Honorius I. 633.
48. Cabilonens.	Martinus 650.
49. Emeritense.	Vitalianus 606.
50. Toletan.	Adeodatus 675.
51. Braccarens. IV.	- - - 675.
52. Foro-Juliens.	Hadrian. 791.
53. Arelatens. VI.	Leo III. 813.
54. Mayntzische.	- - - 813.
55. Remsische.	- - - 813.
56. Turonens. III.	- - - 813.
57. Cabilonens. II.	- - - - - -
58. Aachische.	Stephanus V. 816.
59. Meldensische.	Leo III. 813.
60. Wormsische.	Hadrian. I. 868.
61. Mantelensische.	Joan. VIII. 879.
62. Tiburiens.	Formosus 895.
63. Anemens.	Sergius 101.
64. Aurelian.	Benedict. 1017.
65. Salegustadiens.	- - - 1022.

68. Bi-

66. Biturienſ.	- - - 1031.
67 Lemovic.	- - - 1031.
68. Römiſche.	Nicolaus II. 1059.
69. Londonenſ.	Gregorius 1075.
70. Melvitaniſche.	Urbanus II. 1089.
71. Placentiniſche.	Paſchalis II. 1095.
72. Claramontenſ.	- - - 1095.
73. Londonenſ.	- - - 1111.
74. Londonenſ. II.	Caliſtus 1125.
75. Senonenſ.	Eugenius III. 1140.
76. Remiſiſch. II.	- - - 1148.
77. Turonenſ.	Alexand. 1161.
78. Toloſaniſche.	Gregorius 1228.
79. Narbonenſiſche.	- - - 1235.
80. Turonenſiſche.	- - - 1236.
81. Londinenſ.	Clem. IV. 1268.
82. Budenſiſche.	Nicolaus III. 1279.
83. Avenionenſ.	- - - 1270.
84. Regienſiſche.	Honor. IV. 1285.
85. Cöllniſche.	Bonifacius 1300.
86. Avenion.	Joan. XXII. 1326.
87. Vaurenſiſche.	Urbanus V. 1368.
88. Papienſiſche.	Martin. 1423.
89. Pariſienſiſch.	- - - 1429.
90. Rothomag nſ.	Eugen VI. 1445.
91. Senonenſiſche.	Innoc. VIII. 1485.
92. Pariſienſiſche.	Clem. VII. 1528.
93. Cöllniſche. II.	Paulus III. 1549.
94. Maynţiſche. II.	- - - 1549.
95. Trieriſch.	- - - 1549.
96. Remſiſche. III.	Pius IV. 1564.
97. Cameracenſ.	- - - 1565.
98. Mayländiſch I.	- - - 1563.
II.	Greg. XIII. 1573.
III.	- - - 1579.
IV.	- - - 1582.
99. Toletaniſche.	Pius IV. 1565.
100. Mechliniſche.	Pius V. 1570.

101. Rothomagens.	Gregor. XIII. 1581.
102. Burdigalens.	- - - 1583.
103. Bituricens.	- - - 1584.
104. Aquensische.	Sixtus V. 1585.
105. Tolosanische.	Urban. VII. 1590.
106. Burdigalens.	Urban. VIII. 1624.

Hier hast du dann beyläuffig auch die sonderbare Concilia, deren etliche Scribenten mehr/ etliche weniger anziehen; aus disen hoffe ich/ wird dein Begierd erfüllt seyn.

Neubekehrter. Ich bin höchstens für solche Mühe verpflichtet; aber wie kommt es/ daß der Herr Doctor kein Meldung gethan von den Apostolischen Concilien?

Doctor. Weil mein Vorhaben allein war/ die zu erzehlen/ die nach Petro unter den Römischen Päbsten seynd gehalten worden. Doch wann du deren Apostolischen Concilien Wissenschafft verlangest/ will ich dir kürtzlich darauff dienen/ daß nemlich deren drey gewesen seyen. Act. 1. in welchem St. Matthias zum Apostolat erwählet ist worden.

Das 2. war Act. 6. in welchem 2. Diaconi seynd erwählet worden/ deren Ambt unterschidlich war.

Das 3. war Act. 15. in welchem von dem Ceremonialischen Gesatz gehandlet worden.

Neubekehrter. Warum essen wir Christen von dem Blut/ und versticktem Fleisch/ welches doch Petrus in obgemeldter Versammlung verbotten?

Do-

Doctor. Darauf antwortet dir der hochgelehrte Baronius; (a) weil nemlich Petrus nicht allein in das gemein davon zu essen verbotten / sondern nur den Innwohnern Syriæ / Ciliciæ / und Judeæ / als bey welchen dise Quæstion enstanden war / wie aus der Epistel Act. 15. an dise Länder / abgenommen wird.

Neubekehrter. Wann pflegt der Römische Pabst die Concilia zu beruffen?

Doctor. Die allgemeine pflegt er zu beruffen bey innstehender Nothwendigkeit der Kirchen / oder grossem Anligen derselben / absonderlich bey Zeit der einreissenden Ketzereyen / und Zertrennungen. Das Lateranensische Conc. hat verordnet / (b) daß jährlich die Ertz-Bischöff mit ihren Bischöffen / um die Fehler zu corrigiren / und die Sitten zu reformiren / die sonderbar Provincial-Concilia halten sollen: (c) wie eben dasselbe verordnet / daß die Religiosen alle 3. Jahr Capitel halten sollen.

Neubekehrter. Wann aber währendem Concilio ein Pabst zu erwählen wäre / wurde alsdan die Wahl bey dem Concilio / oder Cardinälen stehen?

Doctor. Bey den Cardinälen / wie sonsten auch / wann kein Concilium versammlet wäre. Also hat es verordnet Paulus III. ehe er dem Concilio zu Trient ein Anfang gab / wie Pallavicinus bezeugt: (d) und also ists gehalten worden vor disem

(a) Ita Cabbasut. Notit. Eccl. (b) Cap. 6. (c) Cap. 12. Extrav. de Statu Monast. (d) P. 1. C. 1. histor. Conc. Trid.

disem in dem Constantinischen Concilio, allwo Martinus V. nicht von dem Concilio, sondern von den Cardinälen erwählt wurde/ wie Cabbasutius bezeugt. (e)

Neubekehrter. Zu guter Letzt möchte ich auch die Ceremonien wissen/ so bey den Conciliis von der H. Kirch gehalten werden.

Doctor Zu allererst wird von dem Pabst der Tag des Concilii bestimmt/ und zugleich gemeine Bett-und Fast-Täg zu halten befohlen/ um den Göttlichen Beystand zu erhalten.

2. An dem bestimmten Tag versammlen sich an dem angesagten Orth/ zu bestimmter Stund/ die zum Concilio beruffene Kirchen-Prælät/ allwo ein jeder von seinen Bedienten nach seiner Geistlichen Würden angethan wird.

3. Nachdem sie also gebührender Weiß angethan seynd/ verfügen sie sich zwey und zwey nach Recht und Ordnung mit vorhergetragenem Creutz in die Kirch/ Capell/ oder Saal/ allwo das Concilium soll gehalten werden.

4. So bald die versamlete Prælät in dem Chor ankommen/knyen sie nider und betten mit erhobener Stimm den Hymnum: Veni Creator, Komm Heiliger Geist. mit anderen Gebetteren/ nebst dem hohen Ambt der H. Meß.

5. Wird von einem berühmten Redner ein Predig/ das instehende Concilium betreffend/ gehalten.

6. Nach disem wird das gemeine Volck/ als welches zu dem Concilio nicht gehörig/ entlassen.

7. Nem-

(e) Sæc. 1. p. 15.

7. Nemmen die versammlete Prælåt die ihnen gebůhrende Sitz / und Plåtz ein.

8. Wird das Diploma des angesagten Concilii / worinnen dessen Ursachen begriffen / abgelesen.

9. Werden die Officianten des Concilii erwåhlet: nach dem wird examinirt / ob es legitimum seye.

10. Werden verkůndiget die Gesåtz / so in dem Concilio sollen gehalten werden.

11. Werden die Oratores der Fůrsten angenommen / nachdem sie ihre Brieff / und Patenten von ihren Principalen aufgewisen.

12. Werden die Fragen / und Difficultåten nach der Ordnung vorgetragen / examinirt / und nach reiffer Uberlegung beyderseits Ursachen erörtert / und beschlossen.

13. Alles / was beschlossen wird / wird von dem Secretario des Concilii aufgezeichnet / und letztlich abgelesen.

14. Am End einer Session wird die Zeit und Tag der anderen bestimmt.

15. Wird dessen Beschluß dem Pabst zugeschickt / und dessen Gutheissung / und Bekråfftigung begehrt.

Eylfftes Capitel.

Von den Geistlichen Ordens-Ständen.

NEubekehrter. Weil doch der Herr Doctor so gütig gewesen / mich in allen Ständen der Kirchen zu unterrichten / bitte ich / sie wollen mir dise Lieb noch erweisen / und mir erklären / was die Religiosen / und so vil Ordens-Stand in der H. Kirch in sich haben / als welche sonderbar zu den Ceremonien / und Ansehen der Kirchen dienen.

Doctor. Ich will dir aus alten / und neuen Histori-Schreibern / deren allen / oder der meisten / ein möglichen Bericht geben / woraus du deren Ursprung / und Herkommen einiger massen sehen wirst.

An sich ist gewiß / daß die Geistliche Ordens-Stand grosse Zierd der Kirchen seynd / wie schön der H. Chrysostomus bezeugt: Non ita variis astrorum choris cœlum refulget, ut Ægyptus innumeris Monachorum, ac Virginum distinguitur habitaculis. Der Himmel scheinet / und glantzet nicht mit so vilen / und mancherley Sternen / als Egypten mit unzahlbaren Wohnun-

gen der Mönchen / und Jungfrauen gezieret ist. So hat auch GOTT seine sonderbare Fürsichtigkeit allen Menschen durch so vile Ordens-Ständ bezeugen wollen / indem kein Mensch / wessen Stands / Natur / und Complexion er immer seyn mag / nicht einen finden wird / so ihm darinn zu leben nicht dienlich / und anständig seyn wird. Da heißt es billich / was Christus gesagt; In domo Patris mei mansiones multæ. In meines Vatters Hauß seynd vil Wohnungen. Da wirst du leichte Reglen finden für die Schwachen / schwere für die Stärckere / strenge und scharpffe für die Büssende / einsame für die Einsamkeit liebende / ꝛc. Damit / weil die Ordens-Ständ gewise Weiß / und Manier / Christlich / und vollkommen nach einer gewisen Regel / und Ordnung zu leben seynd / keiner / so GOtt beruffen / einige Entschuldigung finden möge / warum er seinem Beruff nicht nachkomme. Der H. Bernhardus nennet auch die Clöster / Buß-Orth / und Zusucht der Sünder: Degentes in Monasteriis, ad quæ nos peccata nostra perpulerunt. Wir wohnen in den Clösteren / wohin uns unsere Sünden gebracht haben. Wann / und wie nun anfänglich die Ordens-Ständ ihren Anfang genommen / seynd der Scribenten Maynungen unterschidlich. (a) Der H. Cassianus schreibt / daß der Mönchen-Stand von Zeiten der Apostlen her seye / mit disen Worten: Cœnobitarum disciplina à tempore Apostolicæ Prædicationis sumpsit Exordium. Der Mönchen Orden hat seinen Anfang genommen

(a) Colat. 18. c. 5.

men von der Zeit / da die Apostel geprediget haben. M. Hermant. will deren Ursprung gar von Christo hernemmen / indem er vermeynt / als seye darum Christus mit seinen Jüngern / auch anderem Volck offt auf den Berg / und in Wildnussen gegangen / allda von der Vollkommenheit geprediget / die Evangelische Räth anbefohlen / und habe also die Flucht der Welt mit seinem Exempel gelehrt. Franciscus Modius halt darfür / daß die Eremiten die Anfänger aller Mönchen / und Closter-Jungfrauen gewesen. Die Eremiten aber zehlen für ihren Urheber Eliam / und den H. Johannem Baptistam / der in der Wildnuß lange Jahr ein Einsidlerisch Leben geführt hatte / wie St. Chrysostomus bezeugt. (b) Monachorum Princeps Joannes Baptista est. **Der Führer / Fürst / und Anfänger der Mönchen ware Joannes der Tauffer.** Was aber den ersten Eremiten Ursach gegeben solches Einsidlerisches Leben zu führen / seynd die Meynungen nicht minder unterschidlich. Cassianus gibt dise: daß weil die erste Christen anfiengen, ihren ersten Eyffer / Fromm- und Heiligkeit / wegen Welt-Tumult / und vilen Gelegenheiten zu sündigen / sincken zu lassen / so haben sich vile in die Einöden von solchem Welt-Getümmel / und Gelegenheiten entfernet / um den ersten Apostolischen Geist sicherer erhalten zu können. Andere sagen / es haben darzu Gelegenheit gegeben die Verfolgungen der Tyrannen / absonderlich Maximiani / Diocletiani / Decii / Valeriani / zu welchen Zeiten die Christen in die Wildnussen

(b) Hom. 1. in Marcum.

fliehen müssen / um solchem Wüthen zu entfliehen / wie der H. Paulus sagt: Sie seynd in Schaaf- und Geiß-Fellen herum gangen / durstig / geängstiget / und geplaget / deren die Welt nit würdig war / und haben irrig herum geschwebet in den Wüsten / auf den Bergen / in den Höhlen / und Krufften der Erden. Von welchen dann vile Lust gewonnen / ihr Leben also in der Einsamkeit zu zubringen / und in solcher Weiß zu leben / GOtt zu dienen / um ihre Seeligkeit zu gewinnen; dahero sie Monachi, oder allein-Lebende / auf Griechisch Anacoretæ, Eremitæ, Einsidler genennet wurden. Deren erstes Haupt der H. Paulus von jedermäniglich gehalten wird / der im 15. Jahr seines Alters im untern Thebaide aus Forcht / er möchte nicht starck genug seyn / die Verfolgung Diocletiani auszustehen / sich in die Einöde begeben. Ob nun dise durch freywillige Gelübde zu den Evangelischen Räthen verbunden gewesen / disputire ich hier nicht. Volaterranus, Vergilius, und andere halten darfür / daß der H. Basilius um das Jahr 373. der erste gewesen seye / der die erste Geistliche Regel / und Ordnungen / den / aus den Wildnussen sich gezogenen Eremiten vorgeschriben habe / und die jenige / so nach versuchtem Probier-Jahr / solche halten wolten / und getraueten / zu den Closter-Gelübden mit Consens des Römischen Stuhls / zu halten obligirt habe.

Gleichwie nun St. Basilius Anno 373. und St. Sabbas / um eben dise Zeit in Orient der ersten

(c) Hebr. XI.

sten Geistlichen Form die erste Urheber gewesen / also ware der H. Benedictus in Occident / oder / wie andere wollen / Athanasius unter den in Wildnussen ohne besondere Ordnung herum zerstreuten Einsidler / der erste / der sie an sich gezogen / und gewise Regel / gottseelig / und heilig zu leben / vorgeschriben / biß endlich nach und nach / nach verschwundenen Tyranneyen / die Einöden ausgeleeret / oder in Clöster / die Wälder in Städt / die Klüfften / Hüten / und Höhlen in grosse Gebäu / und prächtige Palläst verändert worden / und zwar an solche Orth / welche den Stiffteren ihrem Institut, und Art zu leben / am dienlichsten schinen / dahero jener gemeine Verß.

Bernardus valles, montes Benedictus amabat,
Oppida Franciscus, celebres Ignatius Urbes.
Bernardus liebte das Thal /
Die Berg Benedictus überall.
Die kleine Orth Franciscus /
Die berühmte Städt Ignatius.

Nun wollen wir von den Ordens-Ständen in besonder handlen / und sehen / wann / und von wem ein jeder herkomme: zuvor aber will ich von den Clericis, als von welchen die Heil. Römische Kirch von den ersten Zeiten verwalt / und regiert worden / etwas melden / da indessen die Einsidler nur den Betrachtungen / und beschaulichem Leben allein oblagen. Clerici, die zu erst die Kirch GOttes vor allen anderen verwaltet / seynd die ersten unter allen gewesen / von welchen die heilige

ge Vätter / und so vile Concilia Meldung thun. Possidonius erzehlet von St. Augustino: (d) cum ipso semper Clerici unâ etiam domô, & mensâ, sumptibúsque communibus alebantur, & vestiebantur, Die Clerici, oder Geistliche wurden jederzeit mit ihm in einem Hauß / und an einem Tisch / wie auch mit gemeinen Cösten ernährt / und gekleidet. Clericus aber heißt so vil / nach Außlegung des H. Isidori / als einer / der nach dem Exempel des H. Matthiæ durch die Wahl oder Looß zum Geistlichen Dienst beruffen ist / der GOtt / und sein Dienst für sein Erb und Antheil hat / der ohne Verhindernuß der Welt / GOtt allein dienet / und sich befleißt arm im Geist zu leben / daß er sagen kan: Dominus pars hæreditatis meæ. Der HErr ist mein Erbtheil. Sie werden tonsurirt / oder die Haar werden ihnen abgehauen / ut, wie der H. Isidorus sagt / qui in divinis cultibus mancipati, Domino consecrantur, quasi Nazaræi crine præciso innoventur. Damit die / welche dem Geistlichen Dienst gewidmet / dem HErrn geheiliget werden / als wie die Nazareer mit abgehauenen Haaren erneuret werden. Wovon weit entfernet die Puder-Krämmer / und eitele Paruquen-Träger / in welchen mehr die Welt-Eitelkeit / als Geistlichkeit zu sehen. Das Concilium Arelatense verbietet / daß die Clerici nicht mit den weltlichen Leuthen wohnhafft seyen. Das Concilium zu Aachen unter Ludovico Pio verordnet / daß die Clerici gleiche Leben-Mittel haben sollen. Dahero kamen in solchen

(d) In vita ipsius C. 25.

solchen Versammlungen / oder Stifftern die Scholastici, welche die junge Clericos unterweisen mußten / wie verordnet das IV. Toletanische Concilium. Item das andere Concilium zu Aachen schreibt vor die Weiß / obgemeldte Clericos zu straffen / und zu aufferziehen / wovon kurtz vor des Caroli Magni Zeiten dise Canonici genennet wurden / wellen sie nach der Kirchen / und der alten Vätteren vorgeschribenen Reglen zu leben pflegten: weil auch ihrer Seits in dem Hauß GOttes / worinn sie Meister waren / zu Vermehrung der Ehr GOttes keine Mühe / noch Fleiß gespahret / wurden sie genennet Dom-Herren. Also wurden Anno 440. die Canonici zu Rom zu S. Joan Lateran von Gelasio eingesetzt. Nun kommen wir zu den Geistlichen Ordens-Ständen.

Unter allen war der erste Anfänger / und erste Abbt über die Mönchen / und Einsidler der H. Antonius / so gebohren Anno 250. und starb Anno 350. denen der H. Paconiius die erste Regel vorgeschriben hatte. Anno 1095. wurd ein anderer Antonier-Orden gestifft bey Wien in Franckreich von Quastono einem Edelman / unter der Regel des H. Augustini; führen in ihrem Wappen das Zeichen Tau.

Um das Jahr 335. ware nach gefundenem H. Creutz von der H. Helena der Heil. Creutz-Orden gestifftet; waren weiß mit einem gelben Creutz bekleidet; wurde gut geheissen von Sylvestro I.

Anno 383. seynd auffkommen die Basilianer von dem H. Basilio Bischoff zu Cæsarea in Cappadocia.

Von disen seynd bald darauf entsprossen die Armenianer / welche sich in den Bergen in Armenien aufgehalten haben; nahmen letztlich an die Regel des H. Augustini.

Um das Jahr 394. waren gestifftet die Augustiner / Canonici Regulares genannt / wie auch die PP. Augustiner / Eremiten / welche in den Einöden sich auffhielten / an welche der H. Augustinus 66. Predigen soll geschriben haben. Dise / weil sie unter der Regel des H. Augustini vil Nämen führten / hat Alexander IV. alle Augustiner wollen genannt haben; deren Landfrancus erster General war. Anno 1554. wurde diser Orden von R. P. Thomas von JEsu d' Andrada, in Spanien reformirt. Anno 1591. von R. P. Andrea Diez in Italien. In Franckreich von S. Francisco. Anno 1596. wurden alle von Clemente VII. gut geheissen.

Im VI. Sæculo um das Jahr 526. auf dem Berg Cassino haben die Benedictiner ihren Anfang genommen; von welchen Orden nachgehends vile andere entsprossen seynd. Diser wurde reformirt erstlich von Odone / Abbt zu Cluny; nach disem von Eusebio von Modena 1504. Unzahlbare Orden haben die Regel des H. Benedicti angenommen.

In disem Sæculo lißt man von anderen Mönchen / um das Jahr 595. so von Gregorio Magno sollen gestifftet seyn worden / Gregorianer genennt: waren braun gekleidet / auf der Brust trugen sie ein roth gesticktes Creutz / waren bärtig.

In dem IX. Sæculo, nachdem in den vorigen Zeiten die Kayser / und König beschäfftiget waren / den

den Welt-berühmten Benedictiner-Orden zu erweiteren / mit Reichthum und Clösteren zu vermehren / hat Berno, ein mächtiger Graff die Cluniacenser aufgebracht um das Jahr 900. welche den in etwas verloschenen Eyffer der Benedictiner wider in die erste Hitz gebracht / wie oben gemeldt worden. Hier ist nicht vorbey zu gehen diser berühmte / und Welt-bekannte Benedictiner-Orden / sintemahl er nach etlicher Rechnung (e) bey 30. Römische Päbst zehlet / 200. Cardinäl / 50. Patriarchen. 600. Ertz-Bischöff / 4600. Bischöff / 4. Kayser / so den Orden angenommen / 12. Kayserin / 46. König / und ein unzahlbare Menge der Canonicirten Heiligen.

Im X. Sæculo hat der H. Romualdus zu Madula / die Camaldulenser / wie Sabellicus will / um das Jahr 1030. gestifftet. Æneas Sylvius meynt 1058. Andere 1017. Andere wollen noch besser die Wahrheit ergründen / und sagen / daß diser Orden seinen Anfang genommen Anno 1009. sintemahl der H. Romuald Anno 1027. schon gestorben ist.

In dem XI Sæculo ware gestifft von Joanne Gualberto einem Florentiner / in der Apeninischen Einöden der Orden vallis umbrosæ, zu Zeiten Nicolai II. um das Jahr 1060. Wie andere schreiben 1040.

In eben disem Welt-Gang kamen auf die Grandimontenser von Stephano aus Avernia gebürtig: solches hat sich zugetragen um das Jahr 1016.

(e) P. Dexier in sermon. 30.

1016. zu Zeiten Urbani / oder Alexandri II. gehen schwartz mit einem Cilicio.

Innocentius IV. Anno 1247. und Clemens III. An. 1309. haben dises Ordens gar zu strenge Regel in etwas gelindert. Alle dise obgemeldte Orden halten die Regel des H. Benedicti.

Eben in disem Sæculo ist der wegen der Strengheit des Lebens Welt-wundersame Orden der Carthäuser von dem H. Bruno von Cöllen gebürtig um das Jahr 1080. angefangen worden / wurde canonizirt von Leone X. Anno 1520. Ihre Reglen / so aus St. Hieronymi / und Benedicti gezogen worden / wurden von Bonifacio IX. bestättiget.

Am End des XI. Cæculi hat Gerardus / ein edler Frantzoß zu Hierusalem / den berühmten Joanniter-Orden aufgebracht / dahero also genannt / weilen deren erste Wohnung / allwo sie denen Frembdlingen / und Pilgramen) dahero sie auch Hospitalarii genennt wurden) auffwarteten / bey der Capell Joannis des Tauffers stunde. Welchen beliebten Orden nachgehends Raimundus à Podia ihr erster General ser erhöhet / indem er durch eine gantze neue Lebens-Art den Degen mit dem Brevier vereinbahret hatte.

Anno 1198. haben die Cistercienser ihren Ursprung genommen in dem Bistum Chalon, an dem Orth Cisters, oder Citeaux genannt / erstlich von St. Roberto einem Benedictiner / dem gefolgt der H. Stephanus. Der H. Bernardus aber hat neben anderen heylsamen Reglen / und eingeführtem Eyffer / die Kleydung verändert / und durch sich

seinem unermüdetem Fleiß / und grosse Heiligkeit/ sich also meritirt gemacht / daß sie sich nunmehro alle insgesamt Bernardiner nennen lassen.

Um das Jahr 1100. ist zu Ehren der Mutter GOttes / so unter dem Creutz Joanni anvertraut war / von Roberto Abrusellis, einem Parisischen Theologo der Orden Fontis Ebraldi, oder Ebralds-Brunnen angefangen worden / in welchem die Geistliche / Männlichen Geschlechts / von einer Abbtißin regiert werden. Die erste ware Petronella de Chammille, sie gehen schwartz mit einem weissen Wehl.

Im XII. Sæculo ist die H. Kirch mit sehr vilen Ordens-Ständen ansehnlich worden. Zwar um das Jahr 1116. oder wie andere zehlen/ Anno 1120. hat St. Norbertus/ im Clevischen Land gebohren/ in dem Bistum Laon / an einem Orth præmontré genannt / dem weissen Orden der Præmonstratenser den Anfang gemacht ; halten die Regel St. Augustini. Honorius II. und Innocentius III. haben disen ansehnlichen / und sehr berühmten Orden bestättiget.

Anno 1118. ist der Orden der Tempel-Herren entsprungen unter Gelasio II. also genannt / weil sie bey dem Tempel zu Hierusalem wohneten / seynd aber im XIV. Sæculo von Clemente V. und Carolo VI. ausgerottet worden. Zu diser unter Zeit Innocentio III. nahm seinen Anfang der Weltberühmte Teutsche Ritter-Orden : deren voriger Verderben ware diser/ und anderer Aufkommen.

Anno 1119. enstunde der Orden der Wilhelmiter von St. Guilielmo Hertzog in Burgund.

Ale-

Alexander III. und Alexander IV. haben disen Orden Anno 1161. wider in den Flor gebracht.

Anno 1190. wie Sabellicus will / oder wie Vollaterranus vermeynt / Anno 1017. unter Benedicto VIII. hat der Orden Humiliatorum, oder der Humiliaten ihren Anfang genommen; waren weiß gekleidt / wurden von Innocentio III. bestättiget. Pius V. hat disen Anno 1570. gantz ausgerottet.

Anno 1196. Kame auf der Orden von Fleuri genannt / von dem Abbt Joachim / welcher einen sonderbahren Prophetischen Geist gehabt. Diser Orden ist lang hernach mit den Cisterciensern vereinbahret worden.

Anno 1197. wurde angefangen von Cyriaco Bischoff zu Hierusalem / der Creutzträger-Orden: tragen allzeit ein Creutz in der Hand / und hat von Pio II. ein blau Kleid empfangen.

Anno 1170. wie Polydorus Vergilius schreibt / seynd mehr in Europa bekannt worden / als erst auffkommen die Carmeliter / denen Almaricus Bischoff zu Antiochia / anfänglich ein Closter auf dem Berg Carmelo / woher sie ihren Namen haben / und allwo sie lang vorhero gewohnt hatten / gebauet hat. Albertus / Patriarch zu Constantinopel hatte ihnen ihre erste Regel aus des H. Basilii seinen gezogen: ihr Institut ist von Innocentio, und Honorio III, gut geheissen worden. Es wurde auch disen Ordens-Leuthen erlaubt von gemeldtem Pabst / daß sie sich Brüder der H. Jungfrau von Berg Carmel nennen darfften. Um das Jahr

Jahr 1238. seynd sie in gantz Europa sehr berühmt/ und ausgebreitet worden.

Disen Orden hat die H. Theresia um das Jahr 1561. reformiret. Dise Ordens-Leuth gehen braun mit einem weissen Mantel / wie die vorige; aber der Unterschid meistens ist / das der Mantel etwas kürtzer / und gehen paarfuß/ werden Carmeliter-Baarfüsser genennet. Ihre Reglen seynd Anno 1562. von Pio IV. bestättiget worden.

In dem XIII. Sæculo seynd nicht weniger zum Schutz / und Zierd der H. Kirchen Christi fürtreffliche Ordens-Ständ entstanden/ als:

Im Anfang die Dominicaner/ oder Prediger von dem H. Dominico: deren Institut ist 1226. oder 1216. von Honorio III. bestättiget worden; halten die Regel St. Augustini.

Zugleich wurde gestifft der Orden des Heil. Francisci von dem H. Francisco von Assis, dessen Regel wurde gut geheissen von eben dem obgemeldten Pabst Anno 1228. Diser wird absonderlich in 3. Lebens-Gattung / oder besondere Constitutiones abgetheilt: nemlich Conventualen / Observanten / und Capuciner. Welche vor den anderen das Alterthum / und Vorzug haben / laß ich ihnen zu disputiren übrig. Anno 1321. ist die dritte Regel auffkommen / beyderley Geschlecht betreffend; ist wider zweyerley / einige / so in Clöstern oder Einöden eingeschlossen / andere / so an das Closter nicht gebunden / können disen Orden in

Anno

ihren Behausungen halten / und dessen Privilegien theilhafftig werden.

Anno 1201. herum / ist zu Trost der Gefangenen bey den Türcken / und Unglaubigen der Orden SS. Trinitatis de Redemptione in Franckreich von Joanne de Matha auffkommen: ihr Regel war bestättiget Anno 1207.

Der andere gleichen Instituts in Spanien / nahm seinen Anfang Anno 1233. ungefehr / Ordo B. V. de Mercede genannt / war gestifftet von Petro Nolasco / bestättiget von Gregorio IX. halten die Regel St. Augustini.

Anno 1218. ist enstanden ein Orden Servientium, oder der Krancken-Warter genannt; gehen schwartz mit einem weissen Mantel.

Anno 1257. war dergleichen gestifft / Orden der guten Männer genannt / von Richardo einem Graffen zu Caruvalia in Engelland unter Alexandro IV.

Anno 1269. hat Sylvester Gozalini ein Edelmann / und Dom-Herr zu Osimo, den Orden der Sylvestriner gestifftet: wurde erst nach seinem Tod bestättiget. Sixtus V. hat ihn reformirt: tragen einen überaus rauhen Habit von bleicher / und Pfersich-Blühe untermengter Farb.

Anno 1270. ungefehr / war ein Orden von Philippo Benitio einem Florentiner / gestifftet / so genannt wurden Serviten / oder Diener der Jungfrau Mariæ; haben die Regel St. Augustini: seynd schwartz gekleidet mit schwartz gefälteten Mäntlen; ist von vilen Päbsten bestättiget worden.

Ein

Ein noch dergleichen Orden war/ so von Bernardo Tolosa gestifftet ward; trugen ein weisses Kleid / und nennten sich Montolivetaner.

Anno 1244. ungefehr / entstunden die Cælestiner von Cælestino V. gestifftet. Anno 1273. war diser Orden auf dem Concilio zu Lion von Gregorio X. bestättiget; halten die Regel St. Benedicti. Vor disem solle schon ein Cælestiner-Orden gewesen seyn / von Petro Damiano angefangen um das Jahr 1073. trugen Himmel-blaue Kleider / dahero Cælestiner genannt.

Im XIV. Sæculo ware berühmt der Geißler-Orden- wurde aber wegen vilen Mißbräuchen Anno 1394. von Carolo VI. ausgerottet.

Anno 1319. ist auffkommen ein Orden / oder besser zu reden / bestättiget worden / der Olivetaner genannt / von Joanne Ptolomæo einem Edelman von Sienna gestifftet. Der Bischoff von Arresse aus Befelch Joannis XII. gab ihm mit dem von Oliveto nahmen: die Regel des heiligen Benedicti.

Anno 1467. war entsprungen der Orden S. Salvatoris, so Quiopetiner genennt wurden / deren Urheber seynd gewesen Stephanus / und Jacobus 2. Brüder aus Teutschland.

Anno 1368. oder 67. wie andere schreiben / ware der Orden der Jesuaten von Joanne Columbino einem Edelmann von Siena gebürtig gestifftet / von Urbano V. und nachfolgenden Päbsten bestättiget / stehen unter der Regel des H. Augustini / sie trugen eine weisse Kutten / und Kesten-braunen Mantel

Mantel. Jesuaten werden sie genannt / weil sie den Namen JESU allzeit in dem Mund führten.

Anno 1370. ungefehr herum / ist in Spanien der berühmte Orden des H. Hieronymi unter Gregorio XI. auffkommen / und von selbem An. 1374. bestättiget worden; sie gehen Kesten-braun / folgen der Regel St. Augustini: wiewohl aus alter Scribenten Schrifften genug erhellet / daß schon dergleichen Geistliche gesehen wurden zu Zeiten St. Hieronymi / in dem Closter zu Bethlehem von St. Paulo aufferbauet: andere Ordens-Leuth dises Namens seynd zu Lupo d' Olmedo, wie auch zu Montobello, andere zu Viesale.

Anno 1300 und etlichen 50. herum / ist von der H. Brigitta zu Rom ein Orden gestifft worden / der Brigittiner-Orden genannt / unter der Regel des H. Augustini / gehen weiß / und haben auf der Brust vier rothe Creutz in einem weissen Circul.

Anno 1389. ist von Bonifacio dem IX. aufgebracht worden der Bequarder- oder weisen Geist-Orden.

Dergleichen ware von Huy einem Edelmann von Montpelier gestifftet / ein anderer H. Geist-Orden ungefehr um das Jahr 1198. wurde auch 3. oder 4. Jahr hernach gut geheissen: Diser Orden ist durch Eugenium V. der Regel des H. Augustini unterworffen worden; sie tragen weisse Creutz an einem Clericalischen Kleid.

In dem XV. Sæculo seynd unterschidliche Orden der Regulirten Canonicorum auffkommen / als von Jacobo Bergomensi, nahe bey Lucca in

Ita-

Italia der Orden Canonicorum Regularium. Wie auch von Arnolpho / St. Ivone / St. Ruffo / dergleichen gestifftet worden.

Anno 1440. hat der Laurentius Justinianus nahe bey Venedig dem Orden des H. Gregorii einen Anfang gemacht.

Anno 1441. haben drey Edelleuth von Mayland an einer Einöd / wo St. Ambrosius zu betrachten pflegte / einen Orden aufgebracht / so sie dem H. Ambrosio zu Ehren Ambrosianer nennten; wurden reformirt von dem H. Carolo Borromæo / stehen unter der Regel des H. Augustini; wiewohl schon Anno 383. herum / unter Gelasio I. von anderen Ambrosianern gelesen wird ; sie giengen schwartz gekleidet.

Anno 1407. ist nahe bey Venedig von Gabriele de Spoleto die Gesellschafft / oder Orden des Heiligen Geists auffkommen.

Anno 1473. seynd Paulaner / minimi genannt / von dem H. Francisco de Paula entsprossen: sein Regel war von Sixto IV. gut geheissen / und von anderen Päbsten bestättiget worden.

Das XVI. Sæculum ware mit vilen fürnehmen / und nutzlichen Ordens-Ständen sehr berühmt / als:

Anno 1524. herum / unter Clemente VII. und Carolo V. ist von Joanne Petro Caraffa einem Neapolitaner / und Bischoff zu Theatino / gestifft worden der Orden der Theatiner / wurden von Clemente VII. noch selbiges Jahr gutgeheissen: Petrus Caraffa wurde Anno 1555. Pabst / und Paulus IV. genannt.

Anno 1525. seynd von R. P. Matthæo Basci die Capuciner auffkommen / so zuvor zu Monte Facone die Franciscaner Mönch waren. Anno 1528. hat Clemens VII. über sein neue Reformation ein Bull gegeben: zu Camarino war von Catharina Cibo, einer Hertzogin / ihr erstes Closter gebauet; starb zu Venedig 1552.

Anno 1351. entstunden die Somascher Regulirte Geistliche / deren Anfänger war Hieronymus Æmilianus, und wiewohl diser Orden mit den Theatineren vereiniget wurde / hat der Römische Pabst dannoch Anno 1555. solchen von den Theatinern wider abgesöndert; stunden unter der Regel des H. Augustini.

Anno 1616. wurden die PP. von der Christlichen Lehr / so von Cæsar von Drus zu Avignon eingeführt / mit Consens Pauli V. mit disen Somascher in ein Orden / und Regel gebracht: der Orden bekam alsdan den Namen: die Congregation von der Christlichen Lehr; dergleichen schon Carolus Borromæus aufgebracht hatte; sie seynd schwartz mit einem Hut / wie andere Priester bekleidet.

Anno 1534. hat seinen glücklichen Anfang genommen der Welt-berühmte Orden der Jesuiten / oder die Gesellschafft JESU genennt / von Ignatio de Jojola einem sehr Edlen Spanier; wurde nach viler glücklich überstandener Verfolgung / und grossen Progressen Anno 1540. von Paulo V. und anderen Päbsten gestärckt / so mehr bekannt / als kan geschriben werden.

Anno 1584. kamen auf die regulirte Geistliche der Sterbenden / oder bonæ mortis genannt / ihr Stiffter war Camillus de Lellis; wurde von Sixto V. Anno 1584. bestättiget / noch mehr aber von Gregorio XIV. Anno 1593. Warteten den Krancken ab; ihr Habit ist Priesterlich / mit einem braunen Creutz auf der Brust / und auf der rechten Seiten des Mantels.

In disem Sæculo starbe der H. Joannes Dei Anno 1550. diser stifftete den Orden der Barmhertzigen /oder ungelehrten Brüdern: seynd Hospital-Mönchen / warten in den Hospitäleren den Krancken ab: diser Orden wurde von Pio V. gut geheissen; stehen unter der Regel des H. Augustini/ sie seynd ungelehrt/ tragen ein langen Rock mit einer Römischen Flocken.

Eben in disem Jahr 1550. wurde durch den H. Philippum Nerium gestifftet der berühmte Orden der P.P. vom Bett-Hauß: diser Orden war bestättiget von Gregorio XIII.

Petrus de Bercula richtete nach seinem Exempel zu Paris die Congregation der P.P. vom Bett-Hauß JESU auf / welche Anno 1612. von Paulo V. bestättiget wurde.

In disem Sæculo fast um gemeldte Zeit / ist auffkommen der Orden der Piiten / oder Patrum piarum Scholarum, so von etlichen Päbsten war bestättiget worden: seynd gekleidt fast wie die PP. Jesuiten / lehren die untere Schuhlen / und das Gesang der Kirch / Music / und dergleichen.

In dem Königreich Navarra, nahe bey Pampelona ist ein Orden der Brüder St. Joannis

von der Buß genannt: haben von Gregorio XIII. sehr grosse Privilegia erhalten; gehen braun / und baarfüßig / tragen an ihren Händen ein grosses hölzernes Creutz.

Anno 1565. hat der seelige Joannes de la Barriere den Orden der Feuillans angefangen / er hat die alte strenge Regel des H. Benedicti / und Bernardi hervor gezogen. Dise seine Reformation war Anno 1573. von Sixto V. gebilliget; soll der strengste Orden seyn. Das Closter à la Trappe ist davon wohl bekannt. Sie leben nur von Kräuteren / und Gemüssern / kein Fleisch / keine Eyer / kein Wein kosten sie / als in der höchsten Noth / seynd streng in dem Stillschweigen / ligen hart / gehen baarfuß / sonst wie die Mönchen weiß gekleidet.

Anno 1506. hat die seelige Margaretha Rusci aus Italien gebürtig zu Ravenna angefangen den Orden der Priester des guten JESU; gehen grau mit einem schwartzen Mantel.

So vil von den fürnehmsten Geistlichen / und in Europa bekannten Ordens-Ständen / Männlichen Geschlechts. Weil aber die Geistliche Orden der Closter-Jungfrauen nicht ein geringe Zierd / und Nutzen der Heil. Kirchen / und der Christenheit seynd / als wird sich gebühren / auch von disen einige kurtze Meldung zu thun.

Schwer wär es zu suchen / welche die erste unter den frommen / und gottseeligen Jungfrauen gewesen / so dem Closter-Leben einen Anfang gemacht; dann nicht zu läugnen ist / daß die H. Magdalena in der Wildnuß / die H. Martha ihre Schwester zu Marsilien bis in das 84. Jahr mit vilen heiligen

Jung-

ungfrauen in Betten / Fasten / Außwartung der
rancken / Beherbergung der Frembden / ein
eistliches Leben geführt. Dergleichen war be-
ihmt die H. Thecla / die H. Phæbe / die H. Fla-
a / Domitilla / welche alle einen Anfang / und
lso zu reden / die ersten Stein zum Clösterlichen
eben gelegt. Die H. Thaisis Anno 320. war die
rste unter den bußfertigen Frauen / so sich in ein
Closter verschlossen / wiewohl.

Anno 290. die Heil. Basilissa von Antiochia
ey 2. tausend geistlichen Closter-Frauen vorge-
tanden. Insgemein wird die H. Marcella für die
Grundlegerin der Weiblichen Closter-Disciplin
gehalten; starb im Jahr 410. Ihr Lebens-Art /
und Weiß zu leben bekame sie von dem H. Atha-
nasio / uud H. Hieronymo.

Anno 300. hat der Heil. Basilius die erste
Closter-Regel den Mönchen so wohl / als Closter-
Frauen vorgeschriben. Anno 340. war die Heil.
Theodora / so den Canonißinen St. Basilii den
Anfang gemacht. Den Closter-Frauen aber St.
Basilii / Basilianerinen genannt / die Heil. Ma-
criora St. Basilii Schwester.

Anno 390. hat die H. Fabiola den Orden der
Krancken-Wartern auffgerichtet. Eben in disem
Jahr hat die H. Perpetua den Orden der Closter-
Frauen St. Augustini angefangen.

Anno 360. war die H. Marcellina ein An-
fängerin des Ordens des H. Ambrosii.

Anno 325. soll die H. Maria nach dem Exem-
pel des H. Hilarion 55. Jungfrauen zu Hierusalem
als Abbtißin vorgestanden seyn.

Im Jahr 318. hat die H. Abbtißin Syncletica in der Wüsten Tebais / die Frauen unter der Regel des H. Antonii / und Athanasii zu einer Closter-Wohnung gebracht.

Anno 404. herum / hat die H. Paula ein Closter zu Bethlehem erbauet / unter Direction des H. Hieronymi. Anno 1374. ist diser Orden der Regel des H. Augustini unterworffen worden von Pabst Gregorio XI. und ward ihnen der Nam gegeben der Einsidlerinen des H. Hieronymi.

Anno 440. unter dem Pabst Gelasio I. ist zu Rom ein Orden der Canonißinen von St. Joann zu Lateran St. Augustini Regels auffkommen. Alexander II. hat den Orden gebilliget.

Anno 432. soll die H. Abbtißin Sara die Closter-Frauen der Heil. Jungfrau Maria vom Berg Carmel nach der Regel der Carmeliter gestifftet haben.

Anno 530. herum / zu Zeiten des Pabsts Joannis I. hat die H. Scholastica Schwester des H. Benedicti dem Orden der Benedictinerinen einen Anfang gemacht; ihre Reglen seynd von Gregorio Magno bestättiget worden.

Anno 594. ist die H. Tharsilla die erste Abbtißin gewesen über die Closter-Frauen des H. Gregorii in Sicilien / haben die Regel St. Benedicti.

Anno 598. hat die H. Florentina den Orden St. Isidori gestifft.

Anno 615. ist von der Heil. Brigitta einer Schottländerin / gestifftet worden der Orden der Canonißinen des H. Augustini.

Anno 615. hat der H. Columbanus / nachdem

dem er das Closter zu Lünen gestifftet / ein Closter-Frauen-Orden gestifftet / so genennt wurden die Jaremonteserinen von der Schwester des Bischoffs Jaron.

Anno 630. hatte der H. Eligius zu Pariß einen Orden der Closterfrauen gestifftet / deren die erste Abbtißin war die H. Aurea; wurden genannt Observanten von der Bischöfflichen Regel.

Anno 716. herum/wurden Canonißinen von S. Maria in Capitolio zu Cölln gestiffet unter der Regel des H. Augustini / auf/ und nach Form deren zu Andlau in dem Elsaß/ so alle von gutem Adel; gehen ausser der Kirch Weltlich / darffen nach Gelegenheit sich verheyrathen.

Anno 940. reformirte Odo die Benedictinerinen zu Cluny: seiner Reformation seynd 2000. Clöster gefolgt. Ein andere Reform hatte mit einigen Benedictinerinen vorgenommen die Abbtißin von Tovars zu Charenton um das Jahr 1520.

Anno 1702. herum / hat der H. Romualdus die Camaldulenserinen gestifftet.

Anno 1080. seynd die Closterfrauen von St. Joann zu Hierusalem / oder die Gast-Hauß-Closter-Frauen genannt / von einer Römischen Matron Agnes aufgerichtet worden; wiewohl Joannes Hircanus / oder Joannes Patriarch von Alexandria solchen zu Hierusalem lang vorher soll gestifft haben gehabt.

Anno 1030. seynd in Spanien die Closter-Frauen vom Ritterlichen Orden St. Jacob aufkom-

kommen; dise beherbergen die Pilgramen nach St. Jacob.

In disem Sæculo seynd von dem H. Bruno herkommen die Carthäuserinen: ihre Reglen seynd anno 1174. und 1391. confirmirt worden.

Anno 1100. ist gestifft worden der Orden der Closter-Frauen Ebralds-Bronnen.

Anno 1118. hat Hambelina / ein Schwester des H. Bernardi / den Orden der Bernardinerinen angefangen.

Anno 1120. hat die H. Ricerera ein Frantzösin / den Orden der Præmonstratenser-Closter-Frauen einen Anfang gemacht; Pabst Calixtus II. hat sie 1141. confirmirt.

Anno 1198. hat Innocentius III. zu Rom in Saxia genannt / ein Closter erbaut / welches er den Spital / oder Gast-Hauß nennete / so wohl für die Männer / als Frauen / damit sie die Wanders-Leuth / Krancken / und Waysen-Kinder versorgeten.

Anno 1206. hat der Heil. Dominicus die Closter-Frauen seiner ersten Regel gestifftet; Honorius III. confirmirte dieselbe.

Anno 1218. fienge der H. Dominicus seinen Orden der Dominicanerinen unter der zweyten Regel an / unter welchen die erste war Cæcilia eine Römerin.

Anno 1368. hat die H. Catharina von Senis disen Orden noch strenger gemacht; zu welcher Zeit dann der Orden der dritten Regel des H. Dominici auffkommen.

Anno 1230. hat die seelige Maria Socors den Or-

Orden der Closter-Frauen zu Erlösung der Gefangenen angefangen.

Anno 1256. ist der Orden der Einsidlerinen des H. Augustini aus Befehl Alexandri IV. reformiret worden.

Anno 1210. hat die H. Clara unter Innocentio IV. den Clarisser-Closter-Frauen-Orden angefangen / unter Anführung / und Regel des heiligen Francisci.

Eben um dise Zeit ist der Orden der dritten Regel genannt / so gelinder / als der vorige / vom H. Francisco auffkommen.

Es seynd noch zwey Gattungen der dritten Regel des Heil. Francisci Closter-Frauen / 1. der verschlossenen genannt / so anno 1405. von einer Gräfin Civitella de Fermis genannt / gestifftet. Die andere Gattung werden genennt die Bußfertige / so Francisca von Belame, anno 1410. die H. Coleta aus Corpie in der Picardie gebürtig / reformiret.

Anno 1538. seynd letztlich entsprungen die Capucinerinen von der H. Maria Longa.

Anno 1261. hat der Heil. Ludwig König in Franckreich einen Orden beyder Geschlechts gestifftet / Säck-Trägerin genennt / oder Bußfertige Schwesteren JEsu Christi: sie giengen in Säcken gekleidet.

Anno 1260. herum / wurde gestifft von der H. Isabella / des H. Ludovici Schwester / der Orden der Urbanistinen; weil sie nachgehends die Regel der Clarißinen angenommen / seynd sie Clarißin-Urbanistinen genennt worden.

Anno 1395. ist der Ritterliche Kriegs-Orden Calatrava von Adriano bestättiget worden/ so schon 1258. von Ferdinando König in Castilien angefangen worden.

Anno 1340. herum / hat die seelige Juliana de Flaconeriis, die Servitinen / die der Jungfrau Mariæ dienende Jungfrauen nach dem Exempel Philippi Benitii gestifftet: Anno 1641. seynd sie reformirt worden.

Anno 1344. hat die H. Brigitta die Brigittinerinen gestifftet / welcher Orden auf Anhalten ihrer Tochter von Urbano V. anno 1366. confirmirt worden.

Anno 1434. hat die H. Francisca de Pontianis den Orden von Torredi speculo, der Versammlung des Oelbergs gestifftet; Paulus V. hat disen Orden gut geheissen.

Anno 1484. hat die H. Beatrix de Sylva, den Orden der Empfängnuß Mariæ aufgerichtet; seynd gantz blau geklеydet / haben auf ihrem Scapulier ein Mariä-Bild.

Anno 1495. haben 2. Spanische Schwestern Maria / und Francisca à Lucerna, nach der Regel St. Francisei de Paula, die Minimas, oder Minimen aufgebracht.

Anno 1500. seynd von der H. Johanna König Ludwigs des XI. Tochter entstanden die Closter-Frauen der zehen Tugenden Mariæ / sonsten Annuntianten genannt; haben die Regel des H. Francisci: Alexander VI. und Leo X. haben disen Orden gut geheissen.

Anno 1556. ist der Orden der Paulinen/ sonsten

Castalanen / oder Jungfrauen der H. Mariä
int / von la visa Torella gestifftet worden; sol-
nmehr vertilgt seyn.

Anno 160 .. hat Margaretha Rusci zu Na-
i / Closter-Frauen des guten JESU gestiff-

Anno 1568. hat der Heil. Carolus Borro-
s den Orden / oder Versamlung der Christli-
Lehr aufgericht.

Anno 1544. ist der Orden der Ursulinerinen
er H. Angela de Brixia gestifftet / von Pio III.
ttiget worden / wie auch von Gregorio XIII.

Anno 1561. herum seynd von der H. Theresia
u die Baarfüsserin - Carmeliterinen auffkom-
nachdem sonst die Carmeliterinen zu unter-
lichen Zeiten in Europa ausgebreittet waren /
n Niderland anno 1304. 1455. item 1565.

Anno 1644. seynd die obige in Franckreich
führt worden von Maria de l' incarnation,
wie in Franckreich anno 1461. von Franci-
Amboite, Hertzogin zu Bretagne, die er-
cht reformirte Carmeliterinen eingeführt wor-

Anno 1588. hat Margaretha de Palestran.
Closter-Frauen-Orden / Foliantiner genannt /
ftet; ihr erstes Closter war zu Toulous, ist
trengste Orden.

Anno 1598. hat Petrus Fourier aufgerichtet
ongregation de Nôtre-Dame, wurde von Gre-
XV. bestättiget. Ein andere

Congregation de Nôtre-Dame war gestifftet
Alix à præsentatione, einer Lothringerin / im
r 1610.

Anno

Anno 1610. ist von dem H. Francisco von Sales, Bischoff zu Genf/ und Joanna Francisca de Fremiot, von Chantal / aufgerichtet worden der Orden / von der Heimsuchung Mariæ.

Anno 1612. hat die Ehrwürdige Mutter Anna de Roussi, zu Pariß ein Ursulinerin-Orden angefangen / welchen Orden Paulus V. bestättiget. Anno 1619. 1629. seynd sie nach Lüttig kommen; 1639. nach Cöllen; haben die Regel des H. Augustini: seynd wegen ihrem grossen Nutzen bald ins gantze Teutschland kommen.

Anno 1617. seynd letztlich enstanden die Annuntiaten, oder Closter-Frauen von der Himmlischen Bottschafft: deren Stiffterin ware ein Genuesische Jungfrau mit Namen Maria Baptista Fornari. Etliche wollen solche in das vorige Sæculum zehlen / in dem obgemeldte Stiffterin anno 1617. soll gestorben seyn: haben ein roth Scapulier / Himmel-blauen Rock / und Mantel / schwartzen Weyhel.

Hier hast du nun ein kurtzen Bericht von allen/ oder aufs wenigst / meisten Closter-Frauen; woraus du genugsam sehen wirst / mit was heiliger / ja Göttlicher Weiß / und Form zu leben / und vollkommen zu werden / für alle Ständ die H. Kirch versehen / und ausstaffirt ist.

Wofern in einem / oder dem anderen Jahr solte gefehlt seyn / laß ich es heimgestellt den Authoribus, aus denen ich solche Historien colligirt / und gezogen.

Zwölfftes Capittel

[V]on vilerley Glauben, und Ketzereyen.

DOCTOR. Nach allem / was bißhero gesagt / weiß ich nichts / das übrig ist / zu vollkommener Wissenschafft der Kirchen/ ..ß du auch verstehest / wie mancherley Glau- Spaltungen / und Ketzereyen / von Christi .. biß hieher gewesen. Dann kaum haten die Apostel den guten Saamen ausgesäet / hat alsbald der böse Feind das Unkraut ausge- ..n.

..ubekehrter. Es wird mir ein grosser Dienst ..hen / wann der Herr Doctor mir solche zu er- die Gütigkeit haben wolte.

..Doctor. In Sæculo I. war erstlich zu Zeiten .. Petri zu Rom Simon der Zauberer / der ..t / die Welt seye von den Englen / und nicht ..Ott erschaffen worden: er läugnete die Auf- ..ung der Todten / er liesse zu die Geistliche / ..üter der Gnaden zu kauffen / 2c. Anno 70. von Simone Mago Cerinthus, Ebion, Me-.. , die mit Simon Christum für einenen pu- ..enschen hielten. Es waren noch andere / Ni-

cola-

colaiten / wovon Act. 6. Thesbules, Hymenæus, Philetus, Diotrephes, Cicobius, Dositheus.

In Sæculo II. seynd um das Jahr 118. entstanden die Saturnianer von Saturnino, der gelehrt / Christus seye nur dem Schein nach Mensch gewesen. Anno 124. die Basilidianer von Basilide, der ein Discipel Menandri gewesen. Anno 130. die Chiliasten / die gelehrt / daß Christus nach der Aufferstehuung der Todten tausend Jahr mit den Heiligen auf der Welt in allen Wollüsten des Leibs leben werde. Anno 150. die Cerdonianer / Secundianer / Marcioniten / Valentinianer / Quartodecimaner. Anno 273. die Tatianer / oder Encratiten / so die Ehe verfluchten / und für böß hielten / wie auch das Fleischessen. Die Severianer. Anno 181. die Montaner von Montano / der ausgab / ihm und nicht den Apostlen seye der H. Geist gegeben worden: wolte die 40. tägige Fasten zweymahl des Jahr gehalten haben / hielte die zweyte Ehe für böß / und gottloß. Anno 194. die Adamiten / die giengen nackend daher / hielten nichts auf den Ehestand. Neben disen waren noch die Florianer / Gnostici, Theodatianner / Carpocratisten / rc.

Im III. Sæculo Tertullianer / um das Jahr 250. die Rebaptizanten / die gewolt / daß der Ketzer-Tauff ungültig wäre. Anno 255. die Novatianer / die läugneten die Nachlassung der Sünden / den H. Chrysam / rc. Anno 260. die Sabellianer / die lehrten / es seye nur ein Persohn in der GOttheit / und allein drey blosse Nämen. Anno 273. die Manichäer / die gewolt / daß / was

böß

und schädlich / vom Teuffel; was aber gut/
GOtt erschaffen worden. Dessen Urheber war
es, der sich vor den H. Geist ausgab / rc. Ne-
isen waren noch die Catharisten / die Mattha-
/ die Macarianer / rc.
Im IV. Sæculo anno 310. die Donatisten von
ato / die glaubten / die Kirch Christi bestehe
aus den guten / und die böse Priester können
Sacramenta geben. Anno 320. die Arrianer/
Arrio/ der gelehrt / Christus seye ein Creatur.
disen seynd entsprungen die Semiarrianer /
359. Anno 340. die Ærianner / die lehrten/
der Lehr Arrii / die Priester / und Bischöff
n gleichen Gewalts. 2. Das Gebett helffe den
ten nichts. Um dise Zeit waren die Photianer/
ugneten die Dreyfaltigkeit / und die GOtt-
Christi. Anno 359. die Macedonianer / von
edonio / der gelehrt / der Heil. Geist seye ein
tur. Anno 367. die Apollinaristen / von A-
nari / der nahme der Arianer / und Macedo-
er Ketzerey zusammen an. Neben disen waren
Meletianer / die Eustatianer/ Eudoxianer/ Se-
ner / Luciferianer/Sabbatianer / Jovinianer.
Im V. Sæculo waren die Vigilantianer / die
neten die Ehr / und Anruffung der Heiligen.
1405. entstunden die Pelagianer; die läug-
die Erb-Sünd / wie auch die nothwendigkeit
Gnad GOttes zu Haltung dessen Gebott. Von
seynd entsprungen die Semipelagianer. Nach
kammen die Prædestinati, die gelehrt / die gu-
Werck nutzen den Bösen nichts. Anno 430. wa-
die Nestorianer/ die in Christo zwey Persohnen
an-

annahmen/ und läugneten Mariæ der Jungfrauen die wahre Mutterschafft. Bald nach disen entstunden die Eutychianer / die lehrten in Christo nur ein Natur: denen folgten die Dioscorianer / die Jacobiten. Anno 476. die Gnapheisten / und Studiten / die lehrten / daß die GOttheit / und die Heil. Dreyfaltigkeit gelitten / und gecreutziget worden seye; dahero sie genennt werden Theopatiten. Neben disen waren die Conalisten / die Faustiner/ die Petilianer / Deuterianer / rc.

Im VI. Sæculo anno 550. die Originisten von Origine, der läugnete die Ewigkeit der Höllischen Peyn / rc.

Im VII. Sæculo waren die Monotheliten von Sergio entsprossen Anno 630. die lehrten / Christus habe nur einen Willen gehabt. Eben in disem Jahr entstunde Mahomet / der aus vilen Kezereyen seine zusammen geschmidtet; mit Sabellio läugnete er die Dreyfaltigkeit / mit Carpocrate die GOttheit Christi / mit den Audæanern dichtete er GOtt einen Leib zu / mit den Juden nahm er die Beschneidung an / mit Epicuro setzte er die Glückseeligkeit des Menschen in den Wollüsten des Leibs / mit den Tatianeren verbotte er den Wein rc. Neben disen waren die Severianer / Phantasiasten / Teitheiten / Monotheiten / Barsaianer / Canoniten.

In dem VIII. Sæculo Anno 719. kamen die Bilder-Stürmmer / deren Patron der Kayser Leo III. Isaurus genannt / ware. Anno 796. waren die Albanenser / die den Manichæismum wider erneueret: läugneten die Aufferstehueg der Tod-

n / das letzte Gericht / Höll / ꝛc. Neben
waren die Armenier / Agimenser / die Maro-

Jn dem IX. Sæculo die Agonycliten / Jco-
ten / Paulicianer / Elipander / Vegelita-

Jm XI. Sæculo die Taurinenser / neue Pho-
/ Scotianer / Bertramiten / Fredewarder /
Nanichæer / Antropomorphiten.
Jm XI. Sæculo anno 1050. das Griechische
ia, durch Photium / durch welches die
hische Kirch sich das erste mahl von der Rö-
n Kirch abgesöndert hatte. Anno 1050. die
igarier: der lehrte zum ersten / Christus
icht wahrhafftig im H. Sacrament / ꝛc. wi-
fte aber solche Fehler / und starb Catholisch.
i disen waren die Cœrulianer / Recodinan-
neue Nicolaiten / Rosceliner.
Jm XII. Sæculo anno 1120. die Betro-
ianer: der verwarff die H. Meß / das Ge-
ir die Todten. Anno 1140. die Abailarder:
hrten / man solte nichts glauben / als was
erstand fassen kan. Anno 1160. die Wal-
/ von Waldo, einem Lionenser aufgebracht /
volt / die Geistliche sollen keine Güter besitzen /
tete die Abläß / Ceremonien / ꝛc. Jn disem
waren auch die Marsilianer / Arnoldisten /
taner / Patriner / Jnsabbatarier.
Jn dem XIII. Sæculo anno 1200. die Albi-
/ kamen mit den Albanenseren übereins.
1250. die Guilelmiter / die verwarffen den
hen-Stand. Anno 1273. die Baganten /

oder Flagellanten / die hatten gelehrt / daß von ihrem Urſprung an das Evangelium Chriſti aufgehoben ſeye; daß der Waſſer-Tauff in den Blut-Tauff verändert worden / haben die blutige Geißlung der Marter gleich geſchätzt. Neben diſen waren die Almaricaner / Sagarellianer / Deſiderianer / die Donatianer.

Im XIV. Sæculo die Fraticellianer / die kamen ſchier mit denen Waldenſeren übereins. Anno 1300. die Bequarder/die lehreten/ daß der Menſch in dem Leben ſo weit kommen könne / daß er nicht ſündhafft wäre / und in der Gnad nicht weiter ſteigen könnte: und wann der Menſch dahin gelangt wäre / darff er nichts betten / nicht faſten / 2c. Wurden verdammt im Sirmienſiſchen Concilio. Anno 1340. waren die Wicleſiſten / von Wiclef, der es in vilen mit dem Berengario / vil mit den Waldenſeren hielte / abſonderlich verläugnete er den Geiſtlichen Gewalt; und lehrte / daß die Subſtantz des Brods / und Weins nach der Conſecration überbleibe. Mehr die Dulſiniſten / Lotſarder / Policianer.

Im XV. Sæculo Anno 1495. die Huſſiten/die des Wiclefs / und der Waldenſer Ketzereyen erneuert: wurden mit obigen verdammt in Concilio Conſtantienſi, und anno 1415. allda verbrennet mit ſeinem Mit-Ketzer Hieronymo Pragenſi. In diſem Sæculo waren auch die Oſmanner / Picarder / Betricher / Orphaner / Hermanniſten / Dreſdenſer.

Im XVI. Sæculo anno 1517. Martinus Lutherus / aus Sachſen von Eißleben gebürtig / zuvor

in Augustiner-Mönch. Leo X. verdammte zu
eine Fehler / nachgehends das Concilium zu
it. Von Luthero seynd entsprossen die Semi-
eraner / die Anti-Lutheraner / als die Ana-
sten / die Sacramentierer / die Carlstadia-
Zwinglianer / die Confeßionisten / Ubiqui-
2c. Anno 1532. nach anderen Anno 1557.
inus: von dessen seinen Lehren seynd ent-
igen die Protestanten / die Puritaner / Preß-
ianer / Quacker / die Tremolanten / Sabba-
/ Infernales / Independenten / oder Gro-
isten / Baisten.

XVII. Sæculo die Antipuritaner / die Pieti-
Methaphoristen. Anno 1680. die Quietisten
Michaël de Molinos. Innocentius X. hat An-
630. herum / die fünff Propositionen Jansenii
ammt. Alexander VII. hat solche ebenfahls
o 1656. verdammt / wie auch letztlich Anno
. Clemens XI. Die fünff Propositionen aber
) folgende.

1. Etliche Gebott GOttes seynd den
echten / wann sie gleich wollen / und sich un-
hen / ohnmöglich / nach ihren gegenwärtigen
fften; es manglet ihnen auch an Gnad / durch
he sie möglich werden.

. In dem Sünden-Stand widerstehet man
ahlen der innerlichen Gnad.

. Zu den verdienstlichen / und bösen Wercken
nicht erfordert die Freyheit von der Nothwen-
eit / sondern von Zwang.

. Die Semi-Pelagianer waren darum Ketzer /

 daß

daß sie darfür hielten / der menschliche Will könne den Gnaden widerstehen / oder gehorchen.

5. Christus ist nicht für alle Menschen gestorben.

Neubekehrter. Mein GOtt / und HErr; was für erschröckliche Abentheuer hat mir der Herr Doctor fürgebracht. Das hätte ich doch niemahl mir können einbilden / daß so vil wunderliche Lehren / und Ketzereyen haben seyn können?

Doctor. Ja es seynd wohl noch mehr / dann der H. Augustinus zehlte schon zu seiner Zeit (a) 88. Ketzereyen / Theodoretus 76. ich hab hier nur die fürnehmste angezogen. Nach allem disem / was von den Ketzereyen erzehlet worden / must du folgende Reflexionen machen.

1. Wie die Lehr Lutheri und Calvini eine schon lang vorher Ketzerische Lehr war / lang vorher im Aerio, Berengario, Guilelmitern / Prædestinatis, Wiclef, Waldenseren / Huss, verworffen / und verdammt gewesen.

2. Wie die Römische Kirch allzeit beständig von solchem Schwarm / und unglaubigen Ketzer-Gesindel ist angefochten / und bekrieget worden; nichts desto weniger sie allzeit beständig unüberwindlich gebliben seye / wie Chrysostomus sagt: oppugnari potest, expugnari non potest. Sie kan angefochten / aber nicht überwunden werden.

3. Wie der Ketzer-Hauffen täglich abnimmt / verschwind / und zu nichts werde / weil sie jenes Hauß / so auf dem Sand gebauet; dann der dritte

(a) Lib. de hæresibus, & in Psalm. 57. Lib. 3. de hæreticis fabulis.

:te Theil von obgemeldten Ketzereyen nicht
)r übrig; wie hingegen die Römische unter
hrenden Ketzereyen allzeit zugenommen / und
lich vermehrt worden.

4. Das alle obgezehlte Ketzer einander in den
aren ligen / ein jeder will die Reformation bes-
getroffen haben / ein jeder gibt sein Waar für
beste aus / ein jeder verdammt den anderen /
em doch alle sich auf die Schrifft beruffen / und
t keiner kein andere Ursach / als der andere /
rum ihm mehr zu glauben / als dem anderen.
nn die Schrifft aller Stich-Blat ist / so doch
e ohnfehlbaren Außleger der klare Richter
)t seyn kan / wie aus ihrem immerwährenden
reit / und Hader / der niemahl ein End-Schluß
innen wird / klar am Tag ist.

Neubekehrter. Ich hab wohl dem allgü-
en GOtt / und dem Herrn Doctor zu dancken /
ß ich aus solchem Gehudel / und Babylonischer
erwirrung bin entzogen worden: ich meines
ts werd mich an den alten Glauben / wie an den
en Wein / und alt Geld / allzeit halten.

Doctor. Du hast recht: laß uns jetzund
iters in der Außlegung der Ceremonien fortfah-
; dann wir ein grossen Umschweiff gemacht;
il alles aber sehr lehrreich / wird es noch dir /
h jemand andern / wie ich hoff / beschwerlich
allen seyn.

Dreyzehendes Capitel.

Ceremonien von dem heiligen Sacrament der Ehe.

Neubekehrter. Erstlich möcht ich wissen / warum man dreymahl muß ausgeruffen seyn / wann man will Hochzeit machen?

Doctor. Aus unterschidlichen Ursachen: erstlich zwar / damit / wann ein und andere Ehe-Verhindernuß / so verborgen / und unbekannt / vorhanden ist / offenbahr werde. Zum andern / weil bey Antrettung der Ehe / vil Betrug / und List würden vorgehen / wann die Winckel-Ehe erlaubet wäre.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der H. Kirch gebräuchlich?

Doctor. Man lißt / das solches in dem Lateranensischen Concilio unter dem Pabst Innocentio III. gebotten seye worden: (a) nachgehends wurde solches wider durch das allgemeine Concilium zu Trient auf das neue genau zu halten befohlen. (b)

Neubekehrter. Dise Ursachen lassen sich hören: warum kan man aber in dem Advent / und Fasten-

(a) Cap. 15. (b) Sess. 24. c. 1.

ten=Zeit kein Hochzeit mit offentlichen Pomp / Gepräng halten?

Doctor Ursach ist / (c) weil dise heilige Zei= dem Gebett / der Buß / und Pœnitentz gewid= seynd / wo sich die Lustbarkeiten der Hochzei= nicht gezimen wollen.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Wie ich find / (d) so ist solches in Ilerdensischen Concilio, unter dem Pabst ıne anno 524. befohlen worden. Ja was) mehr / im IV. Sæculo anno 356. in dem Lao= nsischen Concilio. 2. (e) unter dem Pabst erio war solches zu halten eingeführt mit disen orten: non oportet in Quadragesima, aut nu- s, aut Natalitia celebrare. (f) Man soll in viertzig=tägigen Fasten noch Hochzeiten / h Geburts=Täg halten.

Neubekehrter. Warum ist aber vonnöthen / man die Hochzeit=Leuth in die Kirchen führet / nt man dann sie nicht daheim zusammen geben?

Doctor. Darum / damit sie von GOtt / und em Göttlichen Seegen den Anfang nemmen / d also das Reich GOttes förderst zu suchen befleissen sollen / auch einige gute Ermah= ıg von dem Priester vernemmen / auf daß sie stehen / wie fromm / und heiliglich sie ihren and vollziehen mögen; es erfordert auch sol= s nicht weniger die Ehrbarkeit / welche nie=

 mahl

Conc. Trid. Seß. 14. Cap. 10. (d) Can. 1. (e) Can. 52. (f) 2. q. 4. non oportet.

mahl das Liecht fliehet / um nicht des Betrugs verdacht zu seyn.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Christenheit eingeführt?

Doctor. Nach Zeugnuß Jacobi (g) Königshoffen in seiner Chronick soll es von dem H. Pabst Soter anno 163. also seyn verordnet worden; wie auch von dem Carthaginensischen Concilio Anno 348. (h) S. Evaristus anno 110. schreibt zu seiner Zeit also / und befihlt: cum precibus, & oblationibus, ut mos est, à Sacerdote benedicatur. Die Braut soll mit betten / und Opffer / wie gebräuchlich / vom Priester geseegnet werden.

Neubekehrter. Wofür ist aber der Ring / welchen der Bräutigam der Braut an den ohnletzten Finger der lincken Hand legt?

Doctor Anzuzeigen / daß / gleichwie der Ring kein End hat / also solte der Eheleuthen Lieb / und Treu ohne End beständig seyn; wie schön der H. Ambrosius meldet: Annulus quid est aliud, nisi sinceræ fidei signaculum? (i) Was ist der Ring anders / als ein Zeichen der aufrichtigen Lieb? Plinius thut auch Meldung / (k) daß vor altem denen neuen Eheleuthen ein eisener Ring seye gegeben worden / zum Zeichen der starcken / und beständigen Treu.

Dahero wird der Ring an die lincke Hand / und ohneinletzten Finger gesteckt / weil / wie Gellius

(g) P. 159. (h) Cap. 13. (i) in cap. 15. Luc. (k) Lib. 33. C. 1.

schreibt: (l) von disem Finger ein Ader
Hertzen geht / als zum Sitz der Lieb.

Neubekehrter. So vil ich auch gesehen / so
n sie auch einander die Hånd / welche mit der
hl des Priesters Creutzweis umwunden wer-
.

Doctor. Neben dem / daß es das gethane
sprechen bedeutet / so will es so vil sagen /
die neue Eheleuth einander die Hand zu bieten /
in allweg Hülff zu leisten / schuldig seyen / wie
ef. 2. geschriben: Es ist nicht gut / daß
Mensch allein seye / laßt uns ihm ein Hülffe
hen.

Die Stohl bedeut / daß sie nunmehro nach
erseits gethanen Versprechen / durch das Band
Ehe verknüpfft werden / daß sie nur durch den
abgesöndert werden können.

Letztlich gibt man ihnen den Seegen zu End
H. Meß / nachdeme allerseits das Gebett für
er neuer Eheleuth Heyl verrichtet worden /
dem Exempel GOttes / welcher Adæ / und
seinen Göttlichen Seegen mitgetheilt hatte /
jenen Worten: Crescite, & multiplicamini.
hset / und vermehret euch.

Neubekehrter. Ist dann auch nöthig / daß
Braut einen Braut-Führer habe?

Doctor. Es ist anderst nicht vonnöthen / als
solches die Zierd und Ehrbarkeit erfordert: es
lt auch solches das IV. Carthaginensische Con-
m (m) mit disen Worten; Sponsus, & Spon-
cùm benedicendi sunt à Sacerdotibus, à pa-

 renti-

Lib. 10. (m) Cap. 13.

rentibus, sive à paranymphis offerantur. (n) Wan die Braut / und Bräutigam von den Priestern den Seegen empfangen werden / sollen sie von ihren Elteren / oder Bräutführer dahin gebracht werden. Solcher Gebrauch ist von dem Göttlichen Exempel genommen worden / (o) welcher die Eva nach ihrer Erschaffung zu Adam geführt hatte.

Neubekehrter. Der Herr Doctor gibt mir Ursach durch solche schöne Sitten-Lehr / daß ich noch mehr frage / und zwar / was der Johannis-Wein bedeut / den man in vilen Orthen / nach dem Seegen den jungen Ehe-Leuthen zu trincken darreicht?

Doctor. Wahr ist es / daß man solchen Wein St. Johannis-Wein heisse; dardurch aber wird nichts anders verstanden / als daß sie eine wahre Lieb gegen einander haben solten / dessen der Wein ein Sinn-Bild ist: ja wie auch der H. Johannes aus Lieb Aristodemi / ihn nemlich zu Christo zu bekehren / sich durch den vergifften Wein in die Gefahr des Lebens begeben / also solle den Eheleuthen nichts so schwer seyn / und bitter vorkommen / daß sie solches nicht aus wahrer Lieb miteinander tragen sollen. So hat auch GOTT in der Hochzeit zu Cana in Galiläa / dessen gleichfahls ein Beyspihl geben wollen / da er den Hochzeit-Leuthen das Wasser in Wein verändert hatte.

Neubekehrter. Ist es aber wahr / / daß die Ehe-Leuth in der zweyten Hochzeit nicht geseegnet werden / wie bey der ersten?

Do-

(n) d. 23. q. 3. Sponsus. (o) Gen. 2. v. 22.

Doctor. Freylich ist es wahr / das ist aber ein
imnuß-volle Ursach / wann du es fassen kanst:
he nemlich ist ein Sinn-Bild der Vereinigung
sti mit der Kirch / als seiner Braut / wie der
tel redet: (p) Hoc Sacramentum magnum
dico autem in Christo, & Ecclesia. Diß ist
roß Sacrament: ich sag aber / in Christo/
der Kirchen. Weñ nun / die zu der zweyten
chreiten / dise Bedeutung nicht mehr haben /
eren Hertz / und Blut schon zertheilt / will sich
gezimmen / den Seegen aufs neue von der
hen / und Christo ihnen mitzutheilen / als wel-
sie durch die zweyte Ehe ungleich worden.
Die andere Ursach ist leichter; weil sie nem-
den Seegen zur Fruchtbarkeit in der ersten
hzeit empfangen / als ist er in der zweyten
unnöthig.
Neubekehrter. Ist es allzeit gewesen / daß
in Freundschafft nicht hat heyrathen dörffen?
Doctor. Wie bey Carranza zu sehen / soll
Verhindernuß der Bluts-Freundschafft anno
. der Heil. Pabst Calixtus eingeführt haben.
ianus Causa 53. q. 5. beweißt aus den heiligen
tteren / daß dise uralt seye. Die zwey erste
nische Concilia, das erste unter Nicolao II.
. 11. das ander unter Alexandro II. anno 1063.
en gewolt / und verordnet / daß die Bluts-
undschafft bis in den sibenden Grad die Ehe
inderen solte. Solches befahle auch Julius /
wurde von Gregorio M. gut geheissen. We-
der grossen Aergernuß / so täglich vorfiele /
hat

Ad Ephes. 5.

hat das allgemeine IV. Lateranensische Concilium unter Innocentio III. (q) solche Verhindernuß nur auf den vierdten Grad erstreckt. In dem Concilio zu Mayntz Can. 55. ist verbotten die Heyrathung in der Geistlichen Freundschafft / so entspringt aus dem H. Sacrament des Tauffs / und Firmung. Solches soll aber zu erst der Pabst Theodatus gewolt haben / wie Vergil. anzeugt.

Gebett und Einseegnung einer Hochzeit.

Nach gehaltener Anred an Hochzeiter / und Hochzeiterin wird zu erst der Ring geseegnet mit folgenden Worten:

℣. Unser Hülff ist im Namen des HErrn.

℟. Der Himmel / und Erden erschaffen hat.

℣. HErr / erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Laßt uns betten.

WIr bitten dich / HErr / seegne disen Ring / welchen wir in deinem Namen seegnen / damit die / so denselben tragen werden / in deinem Namen verharren / und

(q) Cap. non decet Consang. & affinis.

n deinem Willen verbleiben / und in
r Lieb leben / und alt werden / und
ehrt auf vile Jahr / Amen.

Laßt uns betten.

Schöpffer / und Erhalter menschlichen
Geschlechts / ein Geber Geistlicher
d / Urheber des ewigen Heyls. Du
HErr / würdige dich zu schicken von
Himmel den heiligen Geist / deinen
ster / und deinen heiligen Seegen
disen Ring / auf daß dise / zugleich
himlischer Tugend geziert / und durch
Schirm beschützet / die Gaab deines
gens zum ewigen Leben empfangen /
en.

achdem / wann die zwey Hochzeit-Leuth dem
ster geantwortet / einander den Ring und die
d geben / spricht der Priester nach Creutzweiß
ie Hand gelegter Stohl:

Erowegen bestättige ich / heisse gut /
und seegne dise durch euch gemach-
Heyrath: im Namen GOtt des Vat-
/ und des Sohns / und des H. Geists /
en.

Wann der Priester der Braut die Stohl in
Hand gibt / spricht er:

Der

DEr HErr bewahre eueren Eingang/ und Außgang von nun / bis in Ewigkeit.

So die H. Meß auß ist / gibt der Priester den Seegen über das neue Ehe-Baar / wie folgt.

Der 127. Psalm.

Herrlich seynd alle / die den HErrn förchten / die wandlen auf seinen Weegen.

Weil dann du wirst von deiner Hand-Arbeit essen / und es wird dir wohl gehen.

Dein Weib wird seyn / wie ein fruchtbahrer Weinstock / an der Seiten deines Hauses: Die Kinder / wie junge Oelzweig um den Tisch.

Sihe / also wird der Mensch geseegnet werden / der den HErrn förchtet.

Der HErr seegne dich aus Sion / und du müssest den Wohlstand Jerusalem sehen / alle die Täg deines Lebens:

Und müssest auch deine Kinds-Kinder sehen / und Frid über Israel.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / 2c.

HErr / erbarm dich unser / 2c.

Vatter unser.

HErr / erhöre mein Gebett / 2c.

Laßt uns betten.

HErr / seegne / und schaue von dem Himmel / auf dise Vereinbahrung / it / gleichwie du deinen Engel / den amen Raphaelem / zu Thobia / und a der Tochter Raguelis geschicket / also würdige / O HErr / über Jüngling zu schicken deinen heiligen egen / auf daß sie in deinem Seegen bleiben / in deinen Willen verharren / in deiner Lieb leben / durch Christum ern HErrn / Amen.

Darauf legt der Priester die Hand auf die ge zwey Eheleuth / sprechend:

Er Allmächtige HErr / und GOtt seegne euch / füge euch zusammen / id erfülle seinen Seegen in euch / und r sollet sehen euere Kinder / und Kinds-inder bis in das dritte / und vierdte Geschlecht / und gelangen zu dem erwünschen Alter / durch Christum unsern HErrn / lmen.

Nach gelesenem heiligen Evangelio / sagt er Priester: Geht in dem Friden.

So aber ein Wittfrau sich verheyrathet / die den Seegen / wie oben gemelt / nicht bekommt / wird neben dem obigen Psalmen allein folgendes von dem Priester gebettet. HErr /

HErr / erbarm dich unser.
Christe / erbarm dich unser /
HErr / erbarme / 2c. Vatter unser.
HErr befehle deiner Krafft.
Bekräfftige / was du in ihnen gewürcket hast.
HErr / mach seelig deinen Diener / und Dienerin / mein GOtt! die auf dich hoffen.
Sende ihnen Hülff von deinem Heiligen.
Und von Sion beschütze sie.
HErr / erhöre mein Gebett.
Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

WIr bitten dich / HErr / strecke deinen Glaubigen deine himmlische Hülff für / auf daß sie dich mit gantzem Hertzen begehren / und das / was sie würdiglich begehren / erhalten / durch Christum unsern HErrn / Amen.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fürwitziges fragen / warum der Mann nur ein Weib nemmen darff; warum nicht mehr / wie vor altem gebräuchlich war?

Der

Doctor. Solches hat GOtt wollen zu ver-
n geben: (r) weil er dem Adam nur ein
b zugabe / zu welcher Zeit doch die Vermeh-
der Menschen sehr nöthig war.

Zum andern / weil der Apostel sagt: daß
:he ein grosses Sacrament seye in Christo /
in der Kirch: gleichwie dann Christus sich
nit einer Kirch auf ewig vermählet hatte /
solche Gleichheit in dem Sacrament der Ehe
)alten / muß nothwendig der Mann sich nur
:nem Weib verbinden.

Drittens ist solches von GOtt verbotten /
as Concilium meldt: Si quis dixerit, lice-
ristianis plures simul habere uxores, & hoc
lege divina esse prohibitum, anathema sit.
sagen wird / daß es den Christen zuge-
: seye / zugleich mehr Weiber zu haben /
)aß diß durch kein Göttliches Gesatz ver-
n seye / der soll verflucht seyn. Man
uch nicht / daß vor der Sünd-Fluth ein
n mehr Weiber gehabt / als der Lamech /
:r Pabst Nicolaus in einem Brieff an den
; Lotharium einen Ehebrecher nennet. (s)

Vierdtens / wegen vilen Ungebühr / und
egenheiten / welche in der Polygamia, oder
Weiber Ehe nicht kunten vermidten werden /
:s auch die verständige Heydenschafft erkann-
So sagt GOtt auch nicht: Erunt tres, vel
)r in carne una, sondern erunt duo in carne
es werden drey / oder vier eines seyn in

Ee einem

)nc. Trid. Sess. 24. Cap. 1. (s) Conc. 4.
Cap. an non. 24. q. 3.

einem Fleisch / sondern er sagt: es werden zwey seyn in einem Fleisch.

Neubekehrter. Solches ist nicht ohn; aber ist solches nur ein Göttliches / und Kirchen-Gebott / oder ist es auch wider die Natur / mehr Weiber haben zu einer Zeit?

Doctor. Es kan eigentlich nicht wider die Natur seyn / weil solches nach dem Sünd-Fluß / und zu Zeiten Moysis / und dessen Gesatz von GOtt erlaubt gewesen; dann wann es wider die Natur / und dessen Gesatz wäre / könnte GOtt solches niemahl zugelassen haben. Also lißt man / (t) daß Abraham zwey Weiber gehabt / die Saram / und die Agar. Jacob die Liam / und die Rachel. Elcana die Annam und Phenennam. David Achinoam / Abigail / Maacha / Agith / Abithal / Eglam / Michol / Bethsabea / von welchen der Prophet sagt: (u) dedi tibi uxores Domini tui in sinu tuo. Ich hab dir die Weiber deines HErrn in deine Schooß gegeben. Der H. Thomas vermeynt doch / daß die Polygamia, oder Vilheit der Weiber seye einiger Massen der Natur zuwider: disem heiligen Lehrer stimmt bey Iñocentius; (x) weil sie darfür halten / wann es nicht etlicher Massen wider die Natur wäre / wurde solches GOtt gleich Anfangs der Welt / wo das Gesatz der Natur regiert / eingesetzt haben. Zum andern laufft es einiger Massen wider das Zihl / und End des Ehe-

(t) Gen. 24. (u) 2. Reg. 21. (x) Cap. gaudemus.

Ehe-Stands; (y) dann wiewohl Salomon 700. Weiber / und 300. Kebs-Weiber gehabt / ißt man doch mehr nicht / als ein Kind Männ-ichen Geschlechts / das er gehabt / nemlich Ro-boam.

Solches aber / und andere Ursachen machen nehr nicht aus / als daß die Vilheit der Weiber einiger massen / nicht aber simpliciter, & absolutè wider die Natur seye; dann alle dise Argumenten leicht können aufgelößt werden. Bleibt also darbey / daß Christus in dem neuen Testament / solche / in dem alten gestattete Freyheit abgethan habe / und widerruffen / damit der Ehe-Stand in dem neuen Testament in seinem vollkommenen Stand / wie ihn GOtt angefangen / wider eingesetzet werde. Solches gibt klar zu verstehen der H. Apostel Paulus: (z) Aber um der Hurrerey willen / habe ein jeglicher sein Weib / und ein jegliches Weib sein Mann. Matth. 19. redet Christus nur von einem Weib; wie auch weiter der Apostel Paulus ad Rom. 7.

Damit du also die gantze Sach in einem kurzen Begriff vor Augen habest / must du unterscheiden die Zeiten von Anfang der Welt biß an ihr End.

Erstlich dann von Anfang der Welt bis auf Abraham. 2. Von Abraham bis auf Christum. 3. Von Christo bis an das End der Welt. In der ersten Zeit / oder Welt-Alter ware nur erlaubt die Monogamia, oder ein Weib zu haben. In dem zweyten Alter ware erlaubt die Vilheit

(y) 3. Reg. C. 11. (z) 1. Cor. 7. 2.

derselben. In dem dritten wider abgestellt / und von Christo verbotten. Welches alles so vil heißt / als GOtt der Allmächtige habe in dem Anfang der Welt den Ehe-Stand in einen vollkommenen Stand eingesetzt; in der zweyten Zeit aber hat GOtt aus einer Gnad und Indulgentz die Vilheit der Weiber zugelassen / welches zwar der Vollkommenheit derselben zuwider war; letztlich aber hat Christus denselben wider zu seiner Vollkommenheit bringen wollen / nicht anderst / als gleichwie anfänglich die Menschliche Natur vollkommen erschaffen / nachgehends aber hat sie durch die Sünd abgenommen / und letztlich ist sie wider von Christo in den ersten Stand gesetzt worden.

Neubekehrter. Es ist alles gar wohl ausgelegt; aber doch möcht ich auch wissen / warum GOtt solche Vilheit der Weiber nach dem Sünd-Fluß zugelassen / und nicht zuvor / da GOtt doch um eben der Ursachen Willen solche vor dem Sünd-Fluß zulassen kunte?

Doctor. Dises stunde bey dem Willen GOttes; dannoch können dessen schöne Ursachen gegeben werden / als erstlich: die Zeit vor dem Sünd-Fluß solte Christum vorstellen / der sich wie Adam / nur mit einer Braut / der H. Kirchen nemlich / vermählen wurde: die Zeit aber nach dem Sünd-Fluß solte ein Figur seyn der Heydenschafft / welche in die Kirch Christi nach verworffener Synagog solte aufgenommen werden. Zum andern / gleichwie GOtt durch Moysen zu-

liesse /

iesse / (a) propter duritiem cordis, um ihrer Hertzen Hartnäckigkeit Willen / den Weiberen Scheid-Brieff zu geben / also wegen allzugrosser Hitz und Geilheit / wie auch absonderlich zu Vermehrung des gelobten / und außerwählten Volcks / hat GOtt wollen die Vilheit der Weiber zulassen / welche er den jenigen in der ersten Zeit / die sein außerwähltes Volck nicht waren / verneinet hatte.

Neubekehrter Gewißlich solche schöne / und herrliche bißhero erklärte Ceremonien von den Heil. Sacramenten sollen allein genug seyn / die gröste Hochschätzung von der H. Römischen Kirchen in aller Menschen Gemüthern zu verschaffen / dann in allem nichts / als was heilig / und Göttlich gesehen wird. Ich dancke wohl dem barmhertzigen / und allgütigen GOtt / daß er mich zu erleuchten / und zu seinem Heiligthum zu führen sich gewürdiget hat.

Dritter Theil

Von den Ceremonien, so das Jahr hindurch auf keine gewise Täg in der Heil. Kirch üblich.

Erstes Capitel.

Von Sonn- und Feyr-Tägen.

DOCTOR. Bißhero hast du vernommen/ was für Ceremonien beym Gebrauch der Heil. Sacramenten gewöhnlich seynd/ nun ist übrig / daß wir die jenige Ding zu erklären / vor uns nemmen / welche das Jahr hindurch monathlich / auch zuweilen wochentlich / ja täg-

täglich / wiewohl auf keine bestimmte Stund / und Zeit / fürzufallen pflegen.

Neubekehrter. Ja freylich / Herr Doctor; es wird mir gar lieb seyn / und angenehm / dann ich noch zimlich vil / und wichtige Ding zu fragen hab.

Doctor. Exempel-weis.

Neubekehrter. Von den Sonn- und Feyr-Tägen / Andachten / Kirchen / Wahlfahrten / und dergleichen: ich will eines nach dem andern nemmen / und zwar erstlich möcht ich wissen / warum der Sonntag / und nicht der Sambßtag im Neuen Testament gefeyret werde?

Doctor. Dessen Ursach gibt das zweyte Matisconensische Concilium, Anno 588. unter dem Pabst Pelagio II mit disen Worten: Custodire debemus diem Dominicam, quæ nos denuo peperit, & à peccatis omnibus liberavit. Wir müssen den Sonntag halten / welcher uns auf das neu gebohren / und uns von Sünden erlößt hat. Weil also das neue Gesatz durch Sendung des Heil. Geists und Gnadenreiche Urständ Christi an dem Sonntag ihren Anfang genommen / ware billich / / daß der Sonntag dem Sambßtag vorgezogen wurde / uns absonderlich auch zu erinneren / daß / gleichwie Christus an disem Tag von den Todten aufferstanden / also wir Christen alle Sonntäg durch Buß / und Pœnitentz zu einem neuen Leben aufferstehen sollen. Es gezimete auch neben disem nicht wenig / daß weil am Sonntag die Erschaffung der Welt / und deren durch die Erlösung Wider-Erschaf-

fung ihren Anfang genommen / wir Menschen durch Lob / und Dancksagung GOtt sonders heiligen. Gar schön legt aus den Sonntag / und dessen Ursach/wie auch den Anfang der H. Isidorus lib. 1. de Offic. Cap. 24. mit disen Worten: Dominicum diem Apostoli ideo religiosa solennitate sanxerunt, quia in eo Redemptor noster à mortuis resurrexit, quique ideo Dominicus appellatur, ut in eo à terrenis operibus, vel à mundi illecebris abstinentes, tantum dantes divinis cultibus serviamus, scilicet huic diei honorem, & reverentiam propter spem resurrectionis nostræ; nam, sicut ipse Dominus JEsus Christus, & Salvator noster tertia die resurrexit à mortuis, ita & nos resurrecturos in novissimo Sæculo speramus. Deßwegen haben die Apostel den Sonntag heilig verordnet / weil an disem unser Heyland von den Todten aufferstanden / welcher darum der Tag des HErrn genennet wird / damit wir an demselben von irdischen Arbeiten / und weltlichen Gelüsten uns enthalten/ allein GOtt dienen / nemlich indem wir disem Tag die Ehr / und Ehrenbietigkeit / wegen der zukünfftigen Aufferstehung geben.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang/ daß der Sonntag/ und nicht der Sambßtag in der Christenheit eingesetzt ist?

Doctor. Insgemein halt die H. Kirch solches für ein ungezweiffelte Apostolische Tradition, und Satzung / wie im 95. Canon. Apostolorum

zu sehen; massen auch der H. Joannes (a) den Sonntag den Tag des HErrn nennet. Daß der Sonntag in der ersten Christenheit gehalten worden/bezeugt im Sæculo I. der H. Ignatius M. ad Manesium. In dem III. Sæculo Tertullianus C. 16. Apocal. & c. 3 de Coron. mil. Origenes hom. 7. in Exod. Clemens Alexand. lib. 5. Stromat. In dem IV. Sæculo S. Ambrosius, S. Chrysostomus. Davon thut auch Meldung der H. Augustinus in der 86. Epistel/ item sermone 254.

Das Laodicensische Concilium Anno 321. hatte ausdrucklich verbotten den Sambßtag zu feyren C. 29. mit folgenden Worten: non oportet Christianos Judaizare, & in Sabbatho vacare, sed operari eos in eadem die, Dominicam proponendo eidem diei. Die Christen sollen nicht wie die Juden am Sambßtag feyren/ sondern an selbigem Tag arbeiten/ und sollen den Sonntag disem vorziehen. Das dritte Aurelianische Conc, Anno 550. thut dessen ebenfahls Meldung: nach disem das Matisconensische/ wie oben gemeldt worden.

Neubekehrter. Haben aber die Apostel/ und die Kirch den Sabbath in den Sonntag änderen können?

Doctor. Warum das nicht? hat GOtt durch Moysen zu Zeit/ da das Israelitische Volck vom Pharaonischen Joch befreyet worden/ den Sabbath zu halten können befehlen/ und zwar absonderlich/ dieweil GOtt nach Erschaffung der Welt an disem geruhet hatte/ als hat er auch können

 durch

(a) Apoc. 1, 10.

durch die Apostel / und seine Kirch nach aufgehobenem Ceremonial-Gesatz / disen abstellen / und in den Sonntag ändern / an welchem Christus der HErr die Welt vom höllischen Joch durch seine Glorreiche Aufferstehung erlößt hatte / zumahl die Heiligung des Sabbaths nur ein Ceremonial-Gesatz war / welches ohnedem von Christo abgeschafft worden. Dann das Morale, GOtt nemlich äusserlich durch Ruhe / und Feyrung zu Ehren / bleibt sowohl am Sonntag / als Sambßtag; weil auch der Sabbath / und andere Jüdische Feyrtäg von GOtt / und der Synagog meistens verordnet worden zu Erinnerung / und Dancksagung für die von GOtt verlyhene Gnaden. Ware demnach billicher / daß die Apostel sammt der Kirch den Sonntag eingesetzt / als an welchem die Christenheit die gröste Gnaden / und Gutthaten empfangen hatte.

Neubekehrter. Hier nimmt es mich Wunder / warum die Lutherische / und Calvinische den Sonntag halten / da es doch nicht in der Schrifft gebotten / noch durch eine Consequentz füglich daraus probiert werden kan / absonderlich / indem sie die Traditionen verwerffen?

Doctor. Was hab ich daroben gesagt?

Neubekehrter. Ja es falt mir ein / es ist auch nicht anderst. Wie kommt es aber / daß man an Sonntägen / und hohen Feyrtägen vor dem GOtts-Dienst / umb / oder in der Kirch eine Proceßion haltet?

Doctor. Das geschicht zu Ehren / und Gedächtnuß der Aufferstehung Christi des HErrn.

Das

Das geschihet darum / damit die Sonn- und hohe Feyr-Täg mit desto grösserer Solennität / und Andacht gehalten werden. 2. Die Proceßionen seynd ein offentlicher Triumph des Heil. Creutzes Christi / und unsers Glaubens ; ist also billich / daß mit solchem der Woch und dem GOttsdienst ein Anfang gemacht werde. 3. Werden die Christen durch solchen Anfang mit Creutz / und Fahnen ermahnet / daß sie ritterlich die Woch hindurch wider die Feind Christi / und böse Laster / unter den Standarten Christi kämpffen / und streitten sollen / wie auch einhellig um den Göttlichen Seegen / und Beystand für die Wochen GOtt zu bitten. Solches hat zu halten befohlen Agapetus I. der H. Pabst nach Zeugnuß Polyd. Vergilii Lib. VI. C. 9. und Guilielmi Durandi Lib. 4. Cap. V. Joannes Belethius , ein berühmter Doctor von Pariß schreibt / daß dise Proceßion seye zur Gedächtnuß der jenigen Proceßion / oder des Gangs / so die Jünger mit Christo an seiner Himmelfahrt auf den Oelberg gehalten / so am H. Sonntag geschehen ist.

Neubekehrter. Das seynd gewißlich schöne Ursachen / aber warum / und von wem seynd so vil Feyrtäg eingesetzt worden?

Doctor. Der H. Pabst Felix Anno 272. soll anfänglich die Feyrtäg eingesetzt haben / welche nach und nach seynd vermehret worden.

1. Zwar aus Ursach / damit GOtt in seinen Heiligen gelobt werde / wie der gecrönte Prophet uns zu thun ermahnet : (b) Laudate Dominum

(b) Psal. 150.

num in Sanctis suis. Lobet den HErrn in seinen Heiligen.

2. Damit wir durch Erinnerung / und Vorstellung der Tugenden / und H. Lebens-Wandels der Heiligen zu gleicher Nachfolg ermahnet werden / wie der H. Augustinus bezeugt: (c) Solennitates Martyrum, exhortationes sunt Martyriorum, ut immitari non pigeat, quod celebrare delectat. Daß die Feyr-Täg der Martyrer seyen Ermahnungen zu der Marter / auf daß es uns nachzufolgen nicht verdriesse / was uns zu halten erfreuet.

3. Damit wir durch sonderbahre Verehrung / der Heiligen Fürbitt / und durch dise sonderbahre Gnaden erhalten mögen / wie widerum der H. Augustinus bezeugt in obangezogener Sermon: Quotiescunque, fratres charissimi! Sanctorum Martyrum solennia celebramus, ipsis intercedentibus exspectamus à Domino consequi temporalia beneficia. So offt geliebteste Brüder! wir die Feyrtäg der Martyrer begehen / hoffen wir durch ihre Fürbitt von dem HErrn zeitliche Gutthaten zu erlangen Dahero die Dorff- und Kirchen-Patronen gefeyrt werden; dahero werden fast in einem jeden Orth Hagel-Feur gehalten / so zu Abwendung Hagels / und Ungewitters durch der Heiligen Fürbitt / die selben Täg in der Kirch geheiliget werden / angestellt seynd. Es bekräfftiget es der H. Isidorus lib. 1. Cap. 34. mit disen Worten: Festivitates Apostolorum, seu in honore Martyrum solennitates anti-

qui

(c) Serm. 47. de Sanctis.

qui Patres celebrari sanxerunt, vel ad excitandam immitationem, vel ut meritis eorum consociemur, atque orationibus adjuvemur. Die Alt-Vätter haben die Feyrtäg der Apostlen / und die Täg zu Ehren der Martyrer zu halten verordnet / entweders uns zur Nachfolg auffzumunteren / oder daß wir durch ihre Verdienst zu ihnen gesellet werden / oder daß uns durch ihr Gebett geholffen werde.

Neubekehrter. Mein Herr Doctor / warum seynd nicht mehr / als 4. Evangelisten / und 4. Kirchen-Lehrer?

Doctor. Da fragst du gar wohl. Wahr ist / daß mehr Evangelia unter dem Namen der Aposteln ausgesprengt worden. Als des H. Bartholomäi / Philippi / und St. Andreæ. Auch des H. Nicodemi / aber die H. Kirch halt nur vier für wahrhaffte Evangelia Christi / die andere aber apogriphisch / ungültig. Die erste Ursach ist / weil solches der H. Geist der H. Kirch geoffenbahret hat. Und zwar erstlich durch den Prophet Ezechiel in seinem ersten Cap. durch die vier Thier: als erstlich durch den Adler. 2. Durch den Löwen. 3. Durch den Menschen. 4. Durch das Kalb. Welche auch der Geist GOttes dem H. Johanni in seiner Himmlischen Offenbahrung gezeigt. Worauff die H. Kirch durch den hochfliegenden Adler den H. Johannem aus sonderbahrer Eingebung des H. Geists verstehet. Weil der H. Johannes unter allen Evangelisten am höchsten gestigen / und sein Evangelium von der GOttheit Christi angefangen. 2. Durch den Löwen den H. Marcum.

Erst-

Erstlich / weil er sein Evangelium von Johanne / als einer brüllenden oder ruffenden Stimm in der Wüsten anfangt. Zum andern / weil der Heil. Marcus am meisten von der Auffersteyung Christi von dem Tod sein Evangelium geschriben / in welcher Christus wegen seiner sigreichen Auffersteyung einem Löwen gleicht: wie der H. Joannes sagt: Vicit Leo de tribu Juda. Es hat überwunden der Löw von dem Geschlecht Juda. 3. Durch das Kalb den Heil. Lucas / weil sein Evangelium meisten gericht / den Paßion / und das Leiden Christi zu beschreiben / in welchem er / als ein Opffer / wie in dem alten Testament ein Kalb des Priesters Opffer war / ist aufgeopffert worden. Dahero er sein Evangelium von dem Priesterthum Zachariæ anfangt. 4. Matthæus wird durch den Menschen verstanden / weil sein Evangelium die Menschheit Christi beschreibt. Sie seynd auch vorbedeut worden durch die vier Flüß / so aus dem Paradeis geflossen / als Phison / Gyon / Tygris / und Euphrates. Von welchen / gleichwie das gantze Erdreich ist befeucht worden / also die gantze Welt von der Lehr des H. Evangelii.

Sie werden auch durch die vier Ring an der Rechten GOttes verstanden; wie auch durch den Waagen Aminadab / an welchem vier Räder. Wovon in denen hohen Liedern geweissaget. Dann gleichwie auf einem Wagen man allehes hin / und her führt / also ist die Lehr Christi durch die vier Evangelisten in die gantze Welt geführt worden. Darum der gute Lutherus vil zu spath komen / sich für ein Rad der Kirchen GOttes auszugeben.

noch

Noch andere Ursachen seynd: weil dise vi r Evangelisten am fleißigsten / und klärsten die Evangelische Histori beschriben. Auch keiner dem andern zuwider / oder entgegen geschriben / sondern timmen miteinander übereins.

Neubekehrter. Aber ich muß doch hier für uthero einen kleinen Einwurff thun: Das fünffte Rad ist ja das beste / also könte ja Lutherus wohl das fünffte seyn?

Doctor. Ja wann es Gefahr hat / daß eins von den vieren zu scheiteren gehet / und zerbricht. Bey den vier Evangelischen Rädern aber hat es ein Gefahr; ist also das fünffte sehr unnütz / gehöret also hinder der Schopf / bis mans braucht.

Gleiche Verwandtnuß / wie oben von den 4. Evangelisten gemeldt / hat es mit den vier Kirchen-Lehreren. Noch ein andere Ursach ist / weil er H. Hieronymus / Ambrosius / Augustinus / nd der H. Gregorius / die älteste 4. Dolmetscher er 4. Evangelienseynd/wie auch daß / weil die H. Schrifft vilerley Verstand hat / dise vier H. Väter disem vierfachen Verstand nach selbige ausgegt. Als 1. dem Buchstaben nach der H. Hieronymus. 2. Der heimlichen Bedeutunnß/Gleichuß / oder Geheimnussen nach der H. Ambrosius. . Der Sitten-Lehr nach der H. Gregorius. 4. Dem Himmlischen / und Göttlichen Verstand ach der H. Augustinus.

Ist auch wohl die Gleichheit / und Ubereinimmung des Neuen mit dem Alten Testament erinn wohl zu verstehen. Als im alten / ware nur Gesatzgeber der Moyses. Im Neuen Christus.

2. Im

2. Im alten Testament waren 4. grössere Propheten: als Isaias / Hieremias / Ezechiel / und Daniel. In dem Neuen die vier Evangelisten. 3. In dem Alten waren 12. kleinere Propheten. In dem Neuen die 12. Apostel.

4. In dem Alten waren neben disen vil weise und verständige Gelehrte: als David / Salomon / Syrach / Esdras. Also in dem Neuen die vier Kirchen-Lehrer. Da sihest du die schöne Ordnung / und Einrichtung der Kirchen GOttes.

Neubekehrter. O GOtt / wie schön ist dises alles! einmahl solche Einrichtung der heiligen Kirchen muß von GOtt seyn / und nicht von den Menschen / deren Verstand sie weit überlegen. Ich möchte gar zu gern auch wissen / wann die Feyrtäg der Heiligen eingesetzt seyen worden?

Doctor. Aller Ursprung sagen können / ist ein unmögliche Sach / weil ein jedes Land / Provintz / Stadt / und Dorff ihre besondere Feyrtäg haben / aus Ursachē / dieweil sie alle besondere Patronen verehren: zu forderst ist zu wissen / daß das Oster-Fest und Pfingst-Fest zu Zeiten der Apostlen gehalten worden: Dann der Apostel Johannes das Oster-Fest / und der H. Paulus Actor. 20. das Pfingst-Fest celebrirt haben / wie auch die Weynachten. Das Concilium zu Mayntz im 36. Canone meldet / und befihlt / folgende zu halten: die Ostern / und die zwey Feyrtäg darauf / den Auffahrts-Tag / Pfingsten mit zwey Feyr-Tägen / den Tag St. Petri / und St. Pauli / den Tag des H. Johannis des Tauffers / die Himmelfahrt Mariæ / den Michels-Tag / den Tag

des

des H. Remigii / Martini / Andreæ / die Weynachten mit drey Feyr-Tagen / den HH. drey Königs-Tag / den Tag der Reinigung Mariä / samt allen Tägen der jenigen Heiligen / deren heiligen Leiber in einer Kirch aufbehalten werden. Solches geschahe Anno 813. unter Leone III. und Carolo Magno. Das Lyonische Concilium hat die Weynachten / Ostern Pfingsten / den Tag der Beschneidung / den 3. Königs-Tag / die Reinigung Mariä / den Palm-Sonntag / den Auffahrts-Tag zu feyren befohlen. Den Palm-Sonntag insonderheit belangend soll darauf die Palmen zu weyhen den Anfang gemacht haben Joannes VIII. Römischer Pabst / da er im VIII. Sæculo zu Erhaltung eines glücklichen Sigs dem Carolo Calvo geweyhte Palm zugeschickt.

Das Fest aller Heiligen ist von Bonifacio IV. Anno 607. eingesetzt worden / wie auch St. Stephani / Sylvestri / Johannis des Tauffers / der zwölff Apostlen / Mutter GOttes-Täg / Laurentii / Michaelis / Martini. Der Tag aller Glaubigen Seelen soll von dem H. Odilone um das Jahr 998. angefangen haben (war Abbt zu Cluniac) mit Gutheissung des Pabsts Joannis VI. andere schreiben es Amalarico Fortunato / einem Bischoff zu Trier zu. (d) Die Ursach / warum der Abbt Odilo dises Fest der Glaubigen Seelen in seinem Closter anfänglich eingeführt / erzehlt Petrus Damianus / das nemlich in Sicilien bey dem Berg Æthna öffter Geheul / und Geschrey gehört worden / dardurch die böse Geister sich be-

(d) Ribadeneira p. 550.

klagten / daß ihnen so vil verstorbene Seelen / durch Betten / und Allmosen aus ihren Händen gerissen werden / welches als Odilo selbst vernommen / hat er zu deren Hülff nach der Hand das Fest eingesetzt / so nachgehends von der gantzen Kirch angenommen / und verordnet worden. Jetzt wollen wir sehen den Ursprung aller Mutter GOttes-Festen.

1. Das Fest der unbefleckten Empfängnuß ist schon bey den Griechen in der Orientalischen Kirchen von uraltem heilig gehalten worden / dann Duronius, wie auch Petrus de Natalibus bezeugen / (e) daß es schon vor tausend und mehr Jahren gehalten worden: St. Anselmus hat solches in Engelland Anno 1008. celebrirt. Sixtus IV. hat solches um das Jahr 1471. der allgemeinen Kirchen zu halten befohlen / welches das Concilium zu Trient bestättiget. (f)

2. Das Fest der Geburt Mariæ soll seinen Anfang genommen haben von Innocentio IV. Anno 1250. wiewohl schon von disem Fest Meldung thun St. Gregorius / St. Ildephonus.

3. Das Fest Mariæ Opfferung in dem Tempel / hat seinen Ursprung genommen von dem Pabst Pio II. Anno 1548. war auch nachgehends bestättiget von Paulo II. Anno 1464. welche denjenigen Ablaß verlyhen haben / die dises Fest celebriren wurden; welches Carolus der fünffte König in Franckreich gethan / und angenommen. Wiewohl dises Fest vil älter gewesen zu seyn scheinet /

(e) In annot. 8. Decemb. Lib. 1. C. 4. (f) Sess. 5. Decret. de peccat. Origin.

net / sintemahl man solches findet in der Constitution Emanuelis des Kaysers. Item in den Predigen S. Gregorii Nysseni, wie auch St. Germani Patriarchen zu Constantinopel. Sixtus V. aber hat solches Fest in der gantzen Welt zu halten befohlen Anno 1585.

4. Das Fest Mariæ Liechtmeß ist oben in dem Februario ausgelegt worden.

5. Das Fest der Verkündigung Mariæ ist sehr alt / darum dessen eigentlicher Ursprung nicht wohl bekannt; dann das Concilium zu Laodicea Anno 365. davon schon Meldung thut: wie auch der H. Athanasius / Cyrillus / St. Augustinus / St. Petrus Chrysologus. Der H. Gregorius Taunaturgus hat eine Lobpredig davon gehalten. Glaublich ist / daß es insgemein zu Zeiten Nestorii, um das Jahr 430. zu halten befohlen worden / als welcher Mariæ der Jungfrauen die wahre Mutterschafft GOttes verneinte.

6. Das Fest Mariæ Heimsuchung ist anfänglich von Urbano VI. Anno 1378. eingesetzt worden: wurde nach dem von Bonifacio IX. Anno 1389. bestättiget. Ursach dessen war / damit der gütige GOtt durch die mächtige Fürbitt Mariæ / das gefährliche Schisma, so durch die Wahl Urbani VI. entstanden / möchte von der H. Kirchen abwenden.

7. Das Fest der Himmelfahrt Mariæ ist uralt / dann Nicolaus I. Anno 858. schon davon Meldung thut: (ff) ja lang vor ihm St. Gregorius M. wie auch der H. Bernardus. Wie aber Callistus, und

(ff) In Sacramentario Epist. 1. 74. Lib. 17. C. 18.

und Nicephorus melden / ist es auf Begehren des Kaysers Mauritii in gantz Orient/ und bald darauf in gantz Occident eingeführt worden. Felix der erste hat die Fest-Täg der Martyrer zu halten befohlen. Daß man bey ihren heiligen Gebeinen Meß lese / hat eingesetzt der H. Gregorius / ja wie etliche wollen / schon Anacletus: wie auch hat der H. Felix befohlen / den Tag der Weyhung einer Kirchen zu feyren.

Neubekehrter. Was ist ein Festum duplex, Semiduplex, &c. ein doppeltes/ und ein halb doppeltes Fest?

Doctor. Festum duplex, oder doppeltes seyn die gröste Fest / und werden darum doppelt genent/ weil erstlich die Antiphonen bey jedem Psalmen doppelt gesagt werden. Zum andern / weil ihrer zwey in dem Chor zugleich dise Antiphonen / und grössere / und kleinere Responsoria singen / es werden auch wegen Grösse der Solennität die ordinari Gebetter Preces genannt / auch die Gedächtnuß anderer Heiligen / so man Commemorationes nennt / außgelassen.

Festum Semiduplex, oder halb doppelt ist / wan die Antiphonen nicht verdoppelt werden / noch von zweyen gesagt werden / noch die Preces, noch die Commemorationes außgelassen werden / wiewohl die Matutin 3. Nocturnen hat / und 9. Lectiones, wie die doppelte, wovon die Simplicia, oder einfache Fest unterschiden seyn / die nur ein Nocturn, und 3. Lectiones haben.

Neubekehrter. Warum aber ist der Sambstag

tag in der H. Kirchen sonderbahr der Mutter GOttes geheiliget / und gewidmet?

Doctor. Petrus Damiani Opusc. 33. C. 4. gibt die Ursach also: Der Sammbßtag / so ein Tag der Ruhe heisset / wird füglich der seeligsten Jungfrau geheiliget / quia Sapientia in ea per humilitatis assumptæ mysterium, velut in sacratissimo lectulo requievit. Weil die ewige Weißheit in ihr durch das Geheimnuß angenommener Demuth gleich in dem süssesten Bethlein gelegen. Durandus gibt folgende zwey Ursachen: 1. Daß zu Constantinopel ein Mariæ-Bild gewesen / vor welchem ein Vorhang ware; diser Vorhang aber / weil er sich nach der Vesper am Freytag von sich selbst auffthate / und von da bis auf den folgenden Sambßtag nach der Vesper / daß man das Mariæ-Bild dise 24. Stund unverhindert sehen kunte / offen stunde / und nach vollendter Vesper der Vorhang von sich selbst zugienge / ist auf dises Miracкel befohlen worden / den Sambßtag zu Ehren der Mutter GOttes zu heiligen. Die andere Ursach ist / dieweil nach dem Tod / und Begräbnuß Christi / da alle Apostel am Oster-Sambßtag die Flucht nahmen / und an der Urständ Christi zweiffelten / der Glaub aber an dem Sambßtag in Christum allein / in Maria verbliben. Durandus lib. 4. c. 1.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß gebräuchlich / an dem Sambßtag zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Votiv-Meß zu lesen?

Doctor. Diser Gebrauch hat zu Zeiten Petri Damiani angefangen / wie er schreibt Opusc. 33.

C. 3. in nonnullis Ecclesiis inolevit, us specialiter ad ejus honorem, scilicet B. V. Mariæ per omne Sabbathum Missarum celebrentur Officia, nisi fortè Festivitas, vel feria quadrages. obsistat. Es ist in etlichen Kirchen der Brauch / daß sonderbahr alle Sambßtäg / wann nicht ein Fest / oder Tag der 40. tägigen Fasten es hinderet / zu Ehren der Mutter GOttes Meß gelesen werde.

Neubekehrter. Warum haben einige Fest-Täg Octav, das ist / warum werden sie acht Tag celebrirt?

Doctor. Wegen grösserer Solennität / so die Kirch ihnen zueignet / solches hat die Kirch von dem alten Testament genommen / in welchem ihre hohe Fest auch acht Tag gedauret / wie in dem Buch Levitici gelesen wird: Dies octavus erit celeberrimus, & sanctissimus. Der achte Tag soll euch gantz herrlich / und heilig seyn. In dem ersten Tag wünschen wir den Heiligen gleichsam Glück wegen ihrem kostbahren Tod vor den Augen GOttes / an dem achten wegen ihrer zukünfftigen Glorreichen Aufferstehung.

Neubekehrter. Mir kommt wunderlich vor / daß die H. Kirch die Heydnischen Nämen der Tägen behalten / als den 7. Planeten gewidmet?

Doctor. Das thut nichts zur Sach / weil jederman bekannt / daß die Lateinische Kirch solche Nämen leydet / den Unterschid allein der Tägen zu erkennen / gleichwie sie auch den Namen der Planeten / und anderer Sternen zulaßt / nicht aber / als

als hätte man sonst einen Aberglauben darmit / wie die alte Heyden: dannoch hat Sylvester I. die Nämen der Abgötter gäntzlich zu vertilgen / in der Kirchen-Ordnung eingeführt die Ferias: Als für den Sonntag / Dies Dominica, das ist / der Tag des HErrn. An statt Montag / Feria secunda, und so fort bis an Sambßtag / der Sabbathum, oder Sabbath genennt worden. Und solches soll gemeldter Pabst gethan haben auf Begehren Constantini Magni, welches auch bißhero in der H. Kirch / nicht aber in der gemeinen Redens-Art gehalten worden. Seynd also dreyerley Weiß die Täg der Wochen zu erkennen / und zu nennen. Dem Heydnischen Gebrauch nach / von den Planeten: dem Lateinischen / nach den Ferien, und dem Hebräischen Gebrauch nach / die allein den Sambßtag namentlich nenneten. Den Sonntag nennen sie prima Sabbathi, das ist / der erste Tag nach dem Sabbath / wovon der Evangelist Marcus am 16. Cap. meldet / daß Maria Magdalena an einem Sabbath / oder den ersten Tag nach dem Sabbath sehr frühe / das ist / am Sonntag Morgens zum Grab kommen seye. Den Montag nennen sie Secunda Sabbathi, das ist / der ander Tag nach dem Sabbath / und so fort biß wider zum Sabbath.

Neubekehrter. Ist es aber nicht wider die Ehr GOttes / wann man seine Heilige also ehret?

Doctor. O du Einfalt! ist es dan wider die Ehr des Königs / wan man seine Mutter / Hoffbedienten / und gute Freund ehret? sagt nit David ausdrucklich: nimis honorificati sunt amici tui DEus, Deine

Freund seynd bey dir trefflich hoch in Ehren. So ist GOtt auch nicht so eyffersichtig / daß er nit will seine Heilige geehrt haben; massen er sie ja selbsten genugsam geehret hat / und noch täglich durch grosse Mirackel an allen Orthen der Welt ehret. Wann GOtt sagt: Ich werd mein Ehr niemand geben. Ist es zu verstehen von der Göttlichen Ehr / die GOTT / als einem Schöpffer und Urheber aller Ding allein gebühret / als da ist das Opffer / und Anbettung. Kan also keines Weegs die Ehr der Heiligen der Ehr GOttes zuwider seyn / weil wir absonderlich durch die Ehr der Heiligen GOtt zu Ehren suchen / wie David ermahnet: Laudate Dominum in Sanctis ejus. Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Ja die Lutherische Pfarrer tragen ein Belieben / wann man ihr Weib / und Kinder ehret.

Das Fest der HH. Gervasii / und Protasii hat eingesetzt der H. Gregorius der Grosse / wegen dem Friden / so zwischen dem Kayser / und Arnulpho Longobarder König / den Theosida seine Gemahlin zum wahren Glauben bekehrt / gemacht worden.

Unter allen Festen soll des H. Polycarpi das erste seyn gewesen / wie in einem Brieff von Smirna bey Eusebio zu lesen. Lib. 5. C. 15.

Unter den Beichtigern soll des Heil. Martini / wie Grancolas schreibt / das erste Fest seyn gewesen / so ein Octav deßwegen gehabt: der H. Cyprianus meldet / daß zu seiner Zeit schon Festa Chori seynd gehalten worden: Alcuinus meldet Lib. 2. daß vor altem 3. Messen seynd an dem Tag

des

des H. Johannis des Tauffers gelesen worden wegen dem dreyfachen Triumph desselben / als 1. Weil er den Weeg des HErrn bereit. 2. Weil er Christum getaufft. 3. Wil er in Mutter Leib geheiliget war.

Zweytes Capitel

Von den Kirchen, und deren Einweyhung.

Neubekehrter. Aus was Ursachen pflegt man Kirchen zu bauen?

Doctor. Erstlich / daß man darin zu GOtt bette / wie Christus sagt: (a) Domus mea, domus orationis. Mein Hauß ist ein Bett-Hauß. 2. Daß man GOtt dem Allmächtigen darinn das ihm gebührende H. Opffer verrichte / wie GOtt zu Salomon sagte: (b) Elegi locum istum in locum Sacrificii: Ich hab mir dises Hauß zum Orth des Opffers erwählt. 3. GOtt eine gezimende Wohnung auf Erden zuzurichten / wie geschriben: (b) Ich hab mir disen Orth erwählet / und geheiliget / daß mein Nam allda seye ewiglich / daß auch meine Augen / und das Hertz / die Täg daselbst bleiben sollen.

(a) Matth. 11. (b) 2. Para. 7. (c) 2. Para. 7.

Letztlich das Wort GOttes allda vorzutragen/ und die Geheimnussen GOttes allda auszulegen/ wie auch die Heil. Sacramenta auszuspenden/ und die heilige Gebeine der Heiligen GOttes gebührender massen auffzubehalten. Darum kein Volck also wild/ und barbarisch/ welches sobald es einen GOtt erkennet/ ihm nicht alsobald einen Tempel erbauet/ wie Plutarchus bezeugt: (d) Si quas forte Regiones obieris, occurrent tibi civitates sine mœnibus, sine Regibus, sine domibus, sine opibus, sine pecuniis, sine Scholis, sine Theatris, sed nemo civitatem sine templis videbit. Wann du etwan etliche Länder wirst durchreissen/ wirst du zwar Städt sehen ohne Mauren/ ohne König/ ohne Häuser/ ohne Reichthum/ ohne Geld/ ohne Schuhlen/ ohne Schau-Bühnen/ aber doch keine ohne Tempel/ oder Kirchen. Wann dann die Heyden ihren falschen Göttern so kostbare Tempel erbauet haben/ wie billicher wir dem wahren erkannten GOtt Himmels und der Erden? Wann David sein Haupt nicht sanfft legen wolte/ biß er GOtt dem Allmächtigen für die lebendige Arch eine Wohnung fande: wann nachgehends Salomon mit so unzählichen Gold und Silber einen Tempel erbauet/ undaußstaffirt/ wie vil mehr gezimmt sich der lebendigen wahren Archen/ Christo dem HErrn/ Kirchen zu bauen?

Neubekehrter. Ist es schon lang/ daß die Christen Kirchen gehabt haben?

Do-

(d) Lib. Adult.

Doctor. Wann du durch die Kirchen verstehest ein Orth / so dem Gebett / und H. Meß-Opffer / Predigen / 2c. gewidmet gewesen / waren freylich dieselbe schon vor Zeiten der Apostlen / wie in Act. Apost. zu lesen / wann man aber verstehet offentliche / freye / und prächtige Gebäu / hat die erste zu Zeiten Sylvestri I. Römischen Pabsts / und Constantini des Grossen Anno 318. herum / ihren Anfang genommen / wie im alten Testament Salomon der erste war / so Kirchen gebaut. Sintemal diser mächtige / heilige / und erste Catholische Kayser hatte nicht allein erstlich erlaubt / offentliche Kirchen zu bauen / sondern hat in seinem Pallast / Lateran genannt / ein herrliche Kirch erbaut / von welcher nicht weit entfernt stunde ein Capell St. Johannis des Tauffers / in welcher Constantinus getaufft worden: jene waren zu Ehren Salvatoris nostri, oder unsers Heylands von dem H. Sylvestro eingewenhet. Nach diser hat obgemeldter großmächtige Kayser zu Rom Anno 324. zwey andere Kirchen erbaut / die erste zu Ehren des H. Petri / die ander in der Ostienser Straß zu Ehren St. Pauli / zu welcher Fundamenten er mit eigener Hand 12. Körb mit Grund aus dem Boden gegraben / und auf seinen Kayserlichen Schulteren getragen / und solches zu Ehren der 12. Apostel / wie nach Zeugnuß Suetonii. (e) Vespasianus der Kayser in Widerbauung des Römischen Capitolii, die erste Hand angelegt hatte. Von der Kirch St. Petri thut Meldung St. Augustinus mit disen Worten:

(e) C. 8. in vita Vespas.

ten: Serm. 28. de SS. Nunc ad memoriam piscatoris flectuntur genua Imperatoris; ibi radiant gemmæ diadematis, ubi fulgent beneficia Piscatoris. Bey der Gedächtnuß des Fischers werden jetzt die Knye des Kaysers gebogen; dort glantzen die Edelgestein der Kayserlichen Cron / wo die Gutthaten des Fischers leuchten. Auch in Bedenckung / wie Constantinus vor dem Grab des H. Petri gebettet / und seine Zäher vergossen hatte / schreibt gemeldter H. Lehrer also: Videtis nobilissimi Imperii culmen ad sepulchrum piscatoris Petri submisso diademate supplicare. Ihr sehet den edlesten Gipffel des Reichs / nach abgelegter Haupt-Zierd / bey dem Grab Petri des Fischers flehentlich bitten.

Obgemeldter gottseelige Kayser hat auch neben anderen vilen Kirchen den Tempel zu Hierusalem dem Christlichen GOtts-Dienst geheiliget / zu dessen Einweyhung alle Bischöff / so zu Tyro versammlet waren / lassen zusammen kommen. (ff) St. Clemens der Pabst / und Martyrer / wie auch der uralte Tertullianus thun der Kirchen schon Meldung / ist aber glaubwürdig / wann man selbiger Zeit / in welcher sie gelebt / der Christen Verfolgung / und der Tyrannen Wuth betracht / daß sie in dem Verstand / wie ich anfänglich gemeldt / verstanden müssen werden. Wiewohl Polyd. Vergil. de invent. rerum Lib. v. C. VI. meldet / daß der Pabst Calixtus in dem 219. Jahr ohngefähr der Muttur GOttes zu Ehren über

der

(f) Epist. 24. (ff) Lib. 2. Constitut. C. 6.

der Tyber zu Rom eine Kirch / nachdem die Tyranney etwas wider die Christen nachgelassen / soll gebauet haben.

Neubekehrter. Warum werden aber alle Kirchen / oder sollen aufs wenigst / gegen Sonnen-Auffgang gebauet seyn?

Doctor. Weil erstlich diser der fürnehmste Theil Himmels / und der Erden ist. 2. Daß wir unsere Augen in allweg gegen GOtt wenden sollen / wie der weise Mann sagt: Adorare ad ortum Solis. Damit allen kündig wurde / bey Auffgang des Liechts dich anzubetten. 3. Weil gegen Auffgang Christus unser Heyland gestorben / und gen Himmel gefahren / wie David sagt: Adorabimus in loco, ubi steterunt pedes ejus. Wir wollen ihn anbetten an dem Orth / da seine Füß gestanden seynd. Letztlich ist solches vom Pabst Clemente also verordnet worden mit disen Worten: Primum quidem sit longa, & ad orientem conversa. Erstlich soll die Kirch lang seyn / und gegen Auffgang. Also ware auch der Tempel Salomonis nach Zeugnuß Josephi Philo erbauet; ja so gar die Heyden hatten ihre Tempel gegen Auffgang gestellt / wie Virgilius bezeugt:

Surgit, & ætherei spectans orientia Solis
Lumina, ritè cavis undam de flumine palmis
Sustulit, ac tales effundit ad æthera voces.

Das Volck stehet auf / und schauet an die auffgehende Sonn / nahm mit hohlen Hän-

(g) Lib. 1. Constitut. C. 6. (h) Lib. Æneid. 8.

Händen das Wasser / und erhebt ihre Stim̃ gegen dem Himmel.

His Dea placanda est, hœc tu conversus ad ortum, (i) dic quater.

Mit disen Worten muß man die Göttin besänfftigen / dise sag du viermahl gegen der Sonnen-Auffgang.

Neubekehrter.. Seynd aber die alten Kirchen-Gebäu mit den unserigen jetzigen in allem gleich gewesen?

Doctor Es wird nicht vil fehlen / absonderlich / was noch alte Gebäu seynd. Dir aber ein rechten Bericht zu geben von den ersten und alten Kirchen-Gebäuen / must du auch wissen / daß sie vier Theil gehabt / erstlich Vestibulum, oder Porticus, das ist / ein Vorschopff / so ausser der Kirchen stunde / welches ein nidriges Tach auf 4. oder mehr Säulen ware: wie dann deren in allen Länden / und Städten fast zu sehen. Der andere war von der Kirchen-Thür biß zum Chor/ und wurde Navis, oder das Schiff / oder Lang-Hauß genannt / welches zwar mit einer Maur mitten durch unterschiden war / auf dessen rechter Seiten die Männer / linckerseits die Weiber dem GOttes-Dienst beywohnten. Der dritte Theil war der Chor / welcher mit etlichen Staffeln erhöhet ware / in welchem die Psalmen gesungen wurden / wie das Concilium zu Laodicea Can.

(i) L. 4. Fastorum.

Can. 15. meldet. Der vierdte / und letzte Theil war das Sanctuarium, oder Sanctum Sanctorum genennt / in dessen Mitten der hohe Altar stunde auf vier Säulen / wie zu Straßburg / und anderstwo zu sehen / ware mit Gättern umgeben / und durffte niemand darein tretten / als die Priester / weil allda in dem Tabernackel das Hochheilige Sacrament auffbehalten wurde / wie Paulinus schreibt: (k)

Hic locus est veneranda penus, quo conditur, & quo
Promitur alma sacri pompa ministerii.

Diser Orth ist der Hochwürdige Behalter / in welchem eingeschlossen / und auffbehalten wird die Zierd / und Pracht des heiligen Geheimnusses.

Neubekehrter. Will ietzt der Herr Doctor so gut sein / und mir die Ceremonien / so in Consecrirung / und Einweyhung der Kirchen gebräuchlich seynd / außlegen?

Doctor. Freylich / und dises desto lieber / weil dise Ceremonien schöne Sitten-Lehren in sich schliessen. (l)

1. Wird die Kirch wohl gesäubert / anzuzeigen / wie daß das Hauß GOttes soll rein gehalten werden / also unsere Seel / die ein Tempel des Heil. Geists ist / soll von allem Wust der Laster gereiniget seyn.

2. Geht

(k) Tabernackel ist alt. (l) Vincentius Regius Tom. 2. Commentar.

2. Gehet der Bischoff dreymahl herum / alles wohl betrachtend / uns dardurch zu ermahnen / wie wir Menschen in Gedancken / Worten / und Wercken vorsichtig / und bedachtsam seyn sollen.

3. Schlagt der Bischoff dreymahl an die Kirchen-Thür / anzudeuten / wie Christus an unsere Hertzen durch dreyfache Einsprechung anklopffet / um das Hertz ihm zu einer Wohnung zu überlassen: (m) Ecce, sto ad ostium, & pulso; aperi mihi Sponsa mea.

4. Wird eine Vermischung gemacht von Wasser / Aschen / Saltz / und Wein / um zu lehren / daß / wie das Wasser die Sünd bedeutet / also wird solche durch die Aschen der Buß / durch Saltz der Abtödtung / und durch Wein der Lieb in der Kirchen GOttes außgelöscht.

5. Wird der Boden mit Aschen bestreuet / die Demuth anzuzeigen / mit welcher wir Menschen in der Kirchen vor dem Angesicht GOttes erscheinen sollen.

6. In der Aschen schreibt der Bischoff das A. B. C. dardurch wir erinnert werden / damit wir in der Demuth die Lehr Christi / und das Wort GOttes anhören sollen / welche Lehr die Seel in sich wohl eindrucken soll.

7. Werden an die Wänd der Kirchen Creutz formirt / dardurch wird angezeugt / wie das Hauß GOttes das Hauß des gecreutzigten JEsu seye / dahero auch die meisten Kirchen vor altem in Form eines Creutzes gebauet worden; die Seel aber soll sich an das Leyden Christi halten / und

(m) Apoc. 5.

und der Gedult im Creutz und Leyden sich befleissen.

8. Werden daran die Kertzen angezündet / auf daß wir verstehen / wie das Liecht des Glaubens / und der guten Wercken jedermäniglich leuchten solle. Es werden 12. Kertzen angezündt / anzuzeigen / daß die 12. Apostel die Kirch Christi durch ihre Apostolische Lehr erleuchtet haben.

9. Das Weyh-Wasser / womit offt die Wänd 2c. von aussen / und innen besprengt werden / bedeut / wie alle Nachstellungen / und Versuchungen des Teuffels / unnütze / und böse Gedancken von dem Hauß GOttes verjagt / und außgeschlossen seyn sollen. Darum werden die 12. Creutz auch mit Crysam gesalbet / um zu wissen / daß es ein Hauß GOttes / und Christi des Gesalbten seye.

10. Wird der Altar eingeweyhet / und mit Chrysam gesalbet / weil darauf der wahre Gesalbte Christus JEsus aufgeopffert wird. Der H. Pius / und Higinius sollen nach Meynung Polyd. Vergilii gewolt haben / daß die Kirchen mit solchen Ceremonien solten eingeweyhet werden. Felix III. aber hat allein den Gewalt / Kirchen zu weyhen / den Bischöffen gegeben.

Neubekehrter. Warum wird dann die Seel des Menschen ein Tempel GOttes genannt?

Doctor Damit der Mensch wisse / wie die Seel ein würdige Wohnung Gottes seyn solle/und zwar nach Form und Art der Kirchen / als nemlich: 1. Was in jener das Fundament / das ist in der Seel der Glaub / und die Demuth. 2.

 Durch

Durch die Mauren und Wänd werden in der Seelen die Tugenden / das Gebett / Beschützung der Engeln verstanden: dann gleichwie durch die Wänd der Kirchen die Kirchen beschützet wird / also wird die Seel durch dise bewahret. 3. Die Fenster bedeuten die Erleuchtung der Seelen durch das Wort GOttes / und Einsprechung des H. Geistes. 4. Die Säulen zeigen an die Beständigkeit der Seelen in dem guten / die Forcht GOttes / und die gute Maynung / so die Seel in allweg haben soll. 5. Die Sauberkeit der Kirchen ermahnet die Seel rein / und keusch zu seyn. 6. Das Tach und Gewölb zeigt an die Lieb / wie der Apostel sagt: Major horum est charitas. Die Lieb ist der Gipffel der Christlichen Volkommenheit. 7. Das Creutz auf dem Thürn / und Tach lehret unser Seel / wie sie ihre Glori allein in dem Creutz JEsu Christi suchen soll. 8. Der Hahn darauf erinnert uns der Wachtsamkeit: Vigilate, & orate. Wachet / und bettet. Der Altar bedeutet unser Hertz / auf welchem wir Danck- und Lob-Opffer GOtt aufopfferen sollen. Solches alles bekräfftiget gar schön der H. Augustinus serm. 252. mit disen Worten: Quotiescunque, fratres charissimi, Altaris, vel Templi festivitatem colimus, si fideliter, ac diligenter attendimus, & sancte, & juste vivimus, quidquid in templis manu factis agitur, totum in nobis spirituali ædificatione completur. So offt / geliebteste Brüder / wir das Fest eines Altars / oder Kirchen begehen / und getreu / und fleissig acht geben / auch heilig / und gerecht leben / alles / was in den

mit

mit Händen gemachten Kirchen gehandlet wird / wird in uns auf eine Geistliche Erbauung vollbracht.

Neubekehrter. Ich muß gestehen vor Verwunderung / daß solche Ceremonien sehr Lehr- und Geistreich seyen. Was haben die Kirchen für Privilegia?

Doctor. Dises unter anderen sonderlich / daß sie seynd Asyla, Zuflucht / oder Frey-Häuser / (n) daß / wann nemlich ein armer Sünder in ein Kirch fliehet / kein Gerichts-Diener ihn daraus darff zur Straff / oder zum Todt hinweg nemmen. Also lißt man / daß zu Zeiten Josue Civitates refugii, das ist / Städt der Zuflucht gewesen waren. Tacitus erzehlt gleichfahls / daß die Enckel Herculis ein Frey-Hauß gebauet hatten / welches der Tempel der Barmhertzigkeit genennt wurde / in welchem sie sich vor dem jenigen in Sicherheit setzten / welchem Hercules zu Athen vil Unrecht / und Unbillichkeiten zugefügt hatte.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß solches Privilegium den Christlichen Kirchen gegeben worden?

Doctor. Ich wolt es meynen; anno 441. hat solches das Arausicanische Concilium beschlossen Can. 5. mit disen Worten: Eos, qui ad Ecclesiam confugerint, tradi non oportere, sed loci reverentiâ, & intercessione defendi. Es sollen die jenige / welche ihre Flucht in die Kirch nemmen werden / nicht heraus gegeben / sondern wegen Ehr / und Fürbitt des Orts be-

(n) Josue 21.

schützet werden. (o) Zu Zeiten des H. Augustini / wie er schreibt: hatte Bonifacius ein fürnehmer Graf / sonsten ein bester Freund Augustini / einen armen Sünder mit Gewalt aus der Kirchen genommen / welchen gemeldter H. Bischoff alsobald in den Kirchen-Bann gethan. Eben dises wird bestättiget durch den ersten Canon. Concilii Aurelian. & Can. 21. Concil. Aurel. IV. wie auch in Concilio zu Mayntz Can. 39. mit disen Worten: Reum confugientem ad Ecclesiam nemo abstrahere audeat, nec inde ad pœnam, vel ad mortem, ut honor Dei & Sanctorum ejus conservetur. Niemand soll dörffen einen armen Sünder / der in die Kirch fliehet / daraus hinweg ziehen / noch zur Straff / oder zum Tod übergeben / damit die Ehr GOttes / und seiner Heiligen erhalten werde. Theodosius Valentinianus, wie zu lesen an dem End Concilii Ephesini, wie auch Cod. Theodos. Lib. 9. tit. 43. & in Justinian. Cod. leg. 3. haben eben solche Freyheit den Kirchen gut geheissen. Bonifacius V. Anno 620. hatte eben solches bestättiget. Ja Constantinus der grosse / wie in den Acten Sylvestri I. gelesen wird / hat den Kirchen schon solche Gnaden mitgetheilt gehabt.

Neubekehrter. Warum ist aber in Franckreich solches Asylum den Kirchen benommen worden?

Doctor. Ursach gibt Cabbasutius p. 211. & 249. ne hoc Asyli genus fomitem, & impunitatem criminibus pareret. Damit solches Privilegium

(o) Epist. 187.

gium die Laster nicht ungestrafft lassen möge/ noch Gelegenheit / und Ursach gebe zu den Lasteren. Deßwegen hat Franciscus I. anno 1529. art, 166. und Henricus III anno 1585. dises Privilegium den Kirchen in Franckreich entzogen. Also war auch im Alten Testament Joab ein Todt-Schläger Amasæ / und Abners / aus Geheiß Salomonis bey dem Altar im Tempel umgebracht worden. Welches nun bösser / und löblicher/ überlaß ich eines jeden seinem Urtheil / und Meynung.

Neubekehrter. Was will der Chor in einer Kirch sagen?

Doctor. S. Isidorus C. 3. de Eccl. Offic. sagt: der Chor komme her von der Cron / oder Reyen / weil entweder der Chor in die Ründe gebaut / oder weil die im Chor singen / Cron- oder Reyen-weiß herum stehen / dann Chorus so vil heißt / als ein Zahl der Singer / also lißt man Exodi 15. daß Moyses / und sein Schwester mit andern Weibern in einem Reyen / so die Schrifft Choros heißt / gesungen haben. Sonst insgemein ist der Chor / wie gesagt / der obere Theil der Kirch / in welchem das Gesang verrichtet wird / und der Tabernackel / als Sancta Sanctorum, das Heiligthum.

Neubekehrter. Was wollen die Kirchweyhungen in allen Orthen das Jahr hindurch haben?

Doctor. Die Kirch-Weyh ist ein jährliche widerholte Erinnerung/ (p) und Erneuerung gleichsam der

(p) De Consecr. D. 1. C. 17.

der Einweyhung einer Kirchen: von disen redet Felix Pabst Anno 355. in seiner ersten Epistel: Solennitates dedicationum Ecclesiarum per singulos annos solemniter sunt celebrandæ. Die Fest der Kirch-Weyhung sollen alle Jahr feyrlich gehalten werden. (q) Der H. Augustinus hat fünff Predigen von der Kirch-Weyh gehalten / in deren einer schreibt er: Celebritas hujus Congregationis/ est dedicatio domûs orationis. Das Fest diser Zusammenkunfft / ist die Einweyhung dises Bett-Hauses. (r) Eusebius bezeugt/daß die Christen nach dem Tod Maximini an allen Orthen / und in allen Städten fröhliche Kirch-Weyh gehalten. (s) Der H. Chrysostomus hat ebenfahls vil von der Kirch-Weyh gepprediget. (t) Der H. Gregorius Nazianz. lobet die Kirch-weyh. Dessen Anfang aber soll durch Sylvestrum I. wie kurtz zuvor gemeldt / gemacht worden seyn. Zuförderst aber hat solcher Solennität den Anfang gemacht Salomon / (u) welcher mit grossem Jubel des Volcks den erbauten Tempel GOtt geheiliget / und eingeweyht hatte; welche Ceremoni GOtt so wohl gefiele / daß er disem Tempel nicht allein grosse Gnaden verlyhen / sondern Christus ist mit seinen Apostlen selbst / als zu seiner Zeit die Kirch-Weyhe gehalten worden / darbey erschinen. Dem Volck wird auch ein Lustbarkeit erlaubt / dardurch die allgemeine Freud zu erkennen zu geben / welche ein jeder desselben Orths haben

(q) Serm. 350. de temp. (r) Lib. 9. (s) Tom. 3. de Encæniis. (t) Orat. in nov. Dom. (u) 2. Paral. 7.

haben soll / dieweil sie ein Hauß-GOttes / das ist ein Gnaden-Hauß bey sich zu haben / gewürdiget worden. Allein ist zu disen Zeiten zu bedauren / daß wegen Interesse mehr die Kirch-Weyh in den Wirths-Häuseren bey Schlemmen / und Luderen / Dantzen / und Rauffen / als in der Kirch gehalten wird. Ja wiewohl die Lutherische wenig auf die Kirch-Weyh halten / und solche abgeschaffet / so ist dannoch die Einweyhung des Wirths-Hauses / wegen dem Interesse der Herrschafften überbliben / und ist also die Kirchweyh aus der Kirch ins Wirths-Hauß meist transferirt worden.

Neubekehrter. Da hat der Herr Doctor wohl recht: ich hab mich vilmahl darüber geärgert / daß die Lutherische Meß-Täg / ohne Meß / ohne Kirchweyhe / ohne Kirch-Einweyhung halten: mit Dantzen / und Springen / als wann weiß nit was für ein Consecration / und Einweyhung in ihren Kirchen vorgangen wäre: ich bild mir aber ein / daß solches wegen sonderbahrer Vorsichtigkeit GOttes geschehe / damit jedermänniglich erinnert werde / wie nemlich solche ihre Kirchen / alte Catholische / eingeweyhte GOtts-Häuser gewesen. Noch eines möcht ich von den Kirchen wissen / warum man bey den Catholischen ein Creutz / und einen Hahn auf den Thürnen aufgesteckt habe?

Doctor. Anzuzeigen / daß das Creutz über alles triumphire / und die Zierd und Gipffel aller Hochheiten seyn solle: der Hahn / als ein Sinn-Bild der Wachtsamkeit / ermahnet uns / wie

Petrum / zu ståter Buß / und Wachtsamkeit für unsere Seel / und Seeligkeit.

Drittes Capitel.

Von den Altåren, Gemålden, und Bilderen.

Neubekehrter. Warum werden die Altår mit dem Heil. Crysam gesalbet?

Doctor. Anzuzeigen / daß darauf der wahre Gesalbte Christus unser Heyland aufgeopffert werde.

Neubekehrter. Warum seynd die Altår gemeiniglich hoch / und in die Höhe aufgeführt?

Doctor. Weil sie Christum den HErrn / der offt ein Berg in der Schrifft genennt wird / vorstellen.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß solches gebräuchlich?

Doctor. Den Anfang dessen lißt man gemacht zu haben Sylvester I. zu Zeiten Constantini des Grossen / (a) wie auch / daß die Altår von Stein seyn sollen. Sonst befihlt das Agathensische Concilium anno 506. unter dem Pabst Symacho also: Altaria placuit non solùm unctione Crys-

(a) Ribadeneira.

Crysmatis, sed etiam sacerdotali benedictione consecrari. Es hat gefallen / daß die Altär nicht allein mit der Salbung des Chrysams / sondern mit der Priesterlichen Seegnung eingeweyhet werden. Und zwar daß solches allein von den Bischöffen verricht werden könne / hat verordnet das zweyte Hispalensische Concilium, (b) nach dem Exempel des Hohenpriesters Aaron / der allein in dem Tabernackel den Altar aufgericht / und gesalbet hatte. Bonifacius III. hat verordnet / daß die Altär mit weissen leinenen Tücheren bedeckt seyn müssen.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gut seyn / und mir die Ceremonien außlegen / so bey Consecrirung eines Altars üblich?

Doctor. Ja freylich; daß dises nur der Bischoff kan / hast du gehört.

1. Dann fangt der Bischoff an: Deus in adjutorium, GOtt anruffend / weil man ohne sein Beystand nichts recht / noch vollkommen verrichten kan.

2. Wird der Altar mit dem Heil. Oel geölet / weil der Altar Christo dem Gesalbten aufgerichtet wird.

3. Wird geweyhet das Weyh-Wasser / wozu Wasser / Wein / Saltz / und Aschen erfordert werden / weil vier Stuck des Feinds Gewalt vertreiben; 1. Vergiessung der Zäher. 2. Geistliche Freud. 3. Ein natürliche Discretion. 4. Tieffe Demuth.

4. Mit disem Weyh-Wasser macht der Bischoff

(b) Can. 7.

schoff an die 4. Ecken des Altars 4. Creutz / anzuzeigen / daß Christus durch das H. Creutz die 4. Theil der Welt erlößt habe.

5. Macht / oder stellt der Bischoff mitten auf den Altar ein Creutz / zum Zeichen / daß Christus in Mitten der Welt gecreutziget worden.

6. Geht der Bischoff sibenmahl um den Altar: bedeut die Wachtsamkeit / so die Bischöff / und Priester haben sollen über den Altar des HErrn.

7. Wird der Altar sibenmahl mit Weyh-Wasser besprengt / so bedeut die 7. Blutvergiessungen Christi; der Altar wird auch dreymahl mit Weyh-Wasser zu Ehren der Heiligen Dreyfaltigkeit besprengt.

8. Macht der Bischoff 4. Creutz auf den Altar mit dem H. Chrysam/ weil die vier Haupt-Tugenden vonnöthen / so man der Geheimnussen des Altars will theilhafftig werden.

9. Werden Gebein der Heiligen in den Altar gethan / weil vor altem nur über die Gräber der Heiligen Altär aufgerichtet worden. 2. Zur Verehrung der Heiligen. 3. Ihre Fürbitt zu geniessen. 4. Zu ihrer Nachfolg den Priester zu ermahnen.

10. Werden in die Capsel / wo die Reliquien seynd / drey Gran Weyhrauch gethan / anzuzeigen / daß wir das Leben der Heiligen im Hertzen wohl sollen einschliessen / und daß wir die Thaten der Heiligen mit dem wahren Glauben der Heil. Dreyfaltigkeit in Gedächtnuß bewahren sollen.

Doctor. 11. Legt er den vierecketen Stein

auf

auf den Altar / so bedeut den Grab-Stein Christi/ und den Sigill / wie Alexander III. meldet intra de Consecrat. Alt. C. 1.

12. Gießt er etwas H. Oels / und Chrysam darein / nach dem Exempel Jacobs / bedeut die Gnad des Heil. Geists / welche durch Christum/ als den Gesalbten GOttes gegeben wird.

13. Werden 5. Creutz auf den Stein gemacht/ bedeut die 5. Wunden Christi.

14. Werden die Creutz dreymahl geölet / anzuzeigen / daß wir mit Glauben / und Lieb zum Altar / und Christo gehen sollen.

15. Wird der Altar mit Weyrauch beräuchert/ bedeut die Andacht des Gebetts / so in allweg bey dem Altar verricht soll werden.

16. Wird ein Creutz darauf aufgericht / damit wir wissen / daß Christus der Gecreutzigte auf dem Altar geopffert werde.

17. Wird der Altar mit einem weissen reinen Leinwath abgetrücknet / bedeut / daß auf dem Altar ein rein Opffer geopffert werde / und daß man mit reinem Hertzen darbey erscheinen solle.

18. Wird endlich der Altar geziert / Kertzen darauf angezündet / und das Ambt der H. Meß gelesen.

Neubekehrter. Mein GOtt / ich bin schier ausser mir / was seynd das für Göttliche Gedancken : gewißlich kan man nicht anderst sagen / und dencken / als daß solche Ceremonien von dem H. Geist der Kirchen eingegeben ; aber warum muß der Altar von Stein seyn?

Doctor. Das ist leicht zu errathen / weil erstlich

erstlich der Altar Christum vorstellt / der der oberst Eckstein von dem H. Paulo Eph. 2. genennet wird/ wie auch 1. Petri 2. 2. Anzuzeigen / daß die Kirch Christi auf ein Felsen gebaut. 3. Die Veste / und Immerwährenheit des Glaubens Christi anzudeuten.

Neubekehrter. Warum werden die Altär am grünen Donnerstag abgewaschen?

Doctor. Dise Frag brachte einsmahls Andreas Schmidel vor / R. P. Scherer S. J. antwortete ihm/ wie daß solches geschehe zur Gedächtnuß der Waschung Christi in dem letzten Abendmahl. Die andere Ursach mag seyn / daß dardurch angedeutet werde / was massen für ein reines Opffer darauf geopffert werde. Wie alt aber diser Gebrauch seye / höre den H. Eligium Homilia de Cœna Domini: eodem die, quo Dominus pedes Discipulorum lavit. Altaria, Templique parietes lavantur. An eben dem Tag / an welchem der HErr den Disciplen die Füß gewaschen / werden die Altär / und Wänd der Kirchen gewaschen. Solches zu thun / hat das Concilium zu Toleto befohlen. Damit du aber verstehest / was für ein schöne Gleichheit zwischen Christo / und dem H. Chrysam seye / so must du verstehen / wie daß nach Zeugnuß Alcuini, der Chrysam aus dem allerreinesten Oel / und allerbesten Balsam gemacht; anzudeuten / daß zwey Naturen in Christo vereiniget seyen: das Oel gibt uns die Menschheit / der köstliche Balsam die GOttheit zu erkennen.

Do-

Neubekehrter. Was ist wohl ein Altare Privilegiatum?

Doctor. Ein Altar dem Namen nach / und in der Substantz ist ein erhöchter Orth / worauf ein Opffer verricht wird / dahero es vom Lateinischen Wort Altare, so vom Wort altum her derivirt wird / herkommt. Ein Altare Privilegiatum, so da / und dort auf den Altären geschriben / ist ein Altar / auf welchem eine arme Seel aus Verleyhung ihrer Päbstlichen Heiligkeit durch ein H. Meß-Opffer erlößt kan werden. Es ist aber dises dabey zu beobachten / daß / wo in einer Kirch an einem Tag nicht siben Messen gelesen werden / kein Altare Privilegiatum darin seyn könne.

Neubekehrter. Warum pflegen wir Catholische so offt auf den Altar / auch in Opffer-Kästen zu opfferen?

Doctor. 1. Geschicht solches zum Zeichen der Erkanntnuß / daß wir alles von GOtt haben / und darum wir durch das Opffer dancken für leibliche / und geistliche Güter; dahero gebräuchlich daß man in der Meß zweymahl zu opffern pflegt: also lobte Christus der HErr jene Wittfrau / weil sie / wiewohl wenig / doch mit erkanntlichem Gemüth geopffert: es befihlt auch GOtt im Alten Testament Exodi 23. daß man nicht leer vor seinem Angesicht erscheine.

Zum andern / geschihet es zu besserer Unterhaltung der Priesteren / der Zierath / und Unterhaltung der Kirchen-Gebäu / absonderlich / wo die Kirchen keine Stifftungen haben: also hatten Exodi 29. die Leviten / und Priester einen Theil

an

an dem Opffer in dem Tempel zu Hierusalem; dann / wie der Heil. Paulus sagt: 1. Cor. 9. Quis pascit gregem, & de lacte gregis non manducat? Welcher weydet ein Heerd / und isset nicht von der Milch der Heerd? Und dises ware der eigentliche Ursprung der Opffer von Anfang der Christenheit / ehe den Priesteren der Zehende / und andere Unterhaltungs-Güter gestifftet worden / daß die Glaubige die nothwendige Sachen zur Nahrung des Priesters / einer dises / der ander ein anders auf den Altar gebracht / zu dessen Gedächtnuß / noch in vilen Ländern Brod / oder Kuchen in der Meß geopffert wird.

3. So man mit reinen Händen / und inbrünstiger Andacht solche Opffer verricht / erlangt man zeitliche / und geistliche Güter / wie Christus selbst sagt: Date, & dabitur vobis Luc. 6. Gebt / so wird euch auch gegeben. Man erlangt auch dardurch Nachlassung der Sünden-Straff; dahero man im alten Testament Böck / Lämmer / und Kälber für die Sünden opffern mußte / es wußte solches so gar die mit Vernunfft begabte Natur in denen Heyden / wie Ovidius schreibt:

Munera, crede mihi, placant hominésque, Deósque,
Placatur donis Jupiter ipse datis.

Lib. 3. de arte amandi.

Glaub mir / die Gaaben insgemein /
Der Menschen / und Götter Versöhner seyn /
Auch Jupiter in seim Pallast
Sein Zorn durch Opffer fallen laßt.

Darum

Darum es absonderlich in denen Seel-Messen / und Seel-Aembtern verrichtet wird. Wie wir es von Juda dem Machabæer im 2. Buch 12. Cap. lehrnen / der für die in der Schlacht gebliebene Soldaten grosses Opffer nach Hierusalem in den Tempel geschickt.

Neubekehrter. Wie lang ist es wohl / daß solcher Gebrauch zu opffern in der Kirch auffkommen?

Doctor. Du hörest ja / daß schon im alten Testament solches gebräuchlich gewesen; steht nicht auch schon im neuen Testament geschriben: wer dem Altar dienet / soll von dem Altar leben? Du hast eben auch den H. Apostel Paulum verstanden: der H. Augustinus in der 125. Predig befihlt solches: Oblationes, quæ in Altari consecrantur, offerte. Die Opffer / so auf dem Altar geheiliget werden / solt ihr opfferen. Das vierdte Carthaginensische Concilium gebietet solches ebenfahls: Gregorius der VII. Anno 1078. befihlt also: Omnis Christianus procuret ad Missarum Solennia, aliquid Deo offerre, & reducere ad memoriam, quod Deus per Moysen dixit: Non apparebis in conspectu meo vacuus. Es soll ein jeder Christ bey der H. Meß GOtt etwas opfferen / und sich erinneren / was GOtt durch Moysen gesagt hat: du solst vor dem Angesicht GOttes nicht leer erscheinen.

Weiters das Opffer der vier Haupt-Festen betreffend / so die Pfarr-Kinder zu thun schuldig / legt der gelehrte Parisische Doctor Joannes Beleus auf die vier Haupt-Fest der Juden aus / an welchen

welchen sie schuldig waren / sich nach Jerusalem zum Gebett / und Opffer zu begeben: also seynd die Glaubige jährlich / nach Lehr der Heil. Vätter auf dise vier Haupt-Fest sich / als Pfarr-Kinder einzustellen / und zur Erkanntnuß dessen für den Priester GOtt zu opffern schuldig. Also bekam der Hohepriester im alten Testament ein zimlichen grossen Theil vom Opffer.

Neubekehrter. Zu was dienen so vil Bilder / und Gemählde in der Kirchen?

Doctor. Erstlich zur Zierath der Kirchen / und Altären.

Zweytens / den Einfältigen die Geheimnussen Christi / und dessen Heiligen vorzustellen.

Drittens / GOtt / und seine Heilige dardurch zu ehren: gleichwie / welche König / und Kayser ehren wollen / deren Bildnussen / und Brust-Bilder in ihren Zimmern / und Sälen aufhencken.

Vierdtens / uns zur Nachfolg der Heiligen / und deren Tugenden zu ermahnen / wie gar schön solches der H. Gregorius bezeugt: (c) Idcirco in Ecclesiis pictura adhibetur, ut illi, qui literas nesciunt, in parietibus videndo legant, quæ in Codicibus legere non valent. Darum hat man die Gemählde in den Kirchen / damit die jenige / welche in den Büchern nicht lesen können / an den Wänden durch ihr Ansehen lesen mögen.]

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch schon alt in der Kirch?

Do-

(c) Lib. 7. Ep. 109. ad Serenum.

Doctor. Erstlich / haben wir solches aus dem Alten Testament erlehrnet von dem weisen König Salomon / der / wie die Schrifft sagt / liesse alle Wänd des Tempels rings herum / mit allerhand geschnitzter / und gedreheter Bildhauer-Arbeit ausgraben: Und er machet Cherubim daran / und Palm-Bäum. (d) Neben disen waren noch 3. Cherubim 10. Ehlen hoch.

Gleichens hat Constantinus der erste Christliche Catholische Kayser in der ersten Kirchen zu Rom (wovon oben Meldung geschehen) das Bild Salvatoris lassen an die Wand mahlen; ja er liesse den H. Johannem den Tauffer / wie er Christum tauffete / auf den Tauff-Stein stellen / wie es der H. Damasus beschreibet / (e) wie folgt: Er war gantz von rothem Marmel / von aussen / und innen mit dem reinesten Silber umbfaßt / in der Mitten ein Marmelsteinene Saul mit einer gantz guldenen Schaalen / am Port des Brunnens ein gantz gulden Lämmlein / welches Wasser von sich gab; zur rechten des Lämmleins stunde unser Heyland / von lauter Silber gearbeitet / zur linken Johannes der Tauffer / auch aus Silber / haltend in der Hand dise Schrifft: nemmet wahr / das ist das Lamm / welches die Sünd der Welt hinweck nimmt. Andere Concilia zu geschweigen / so hat Anno 781. die Kirch unter Adriano I. in dem zweyten Nycenischen Concilio (f) gut geheissen / und befohlen / GOtt /

(d) 3. Reg. C. 6. (e) in vita Sylvestri. (f) Action. 5.

und die Engel in leiblicher Gestalt abzumahlen/ nicht zwar / daß sie Leiber haben / wie gelehrt Joannes Thessalon, sondern wie das Concilium redet: quòd in eis visi sunt, si quando Ministerium apud homines obiêrunt, daß sie in denselben seynd gesehen worden / wann sie ein Ambt bey den Menschen vertretten hatten. Auch wie Franciscus Sylvius in seinen Additionibus über die Concilia Carranzæ gar wohl solches außgelegt / muß wohl zu bedacht von unsern Widersächeren gezogen werden: etsi facimus hominum piorum similitudines, non tamen eæ fiunt, ut adorentur ut Dii, sed ut eas videntes, ad imitationem facinorum illorum irritemur: wiewohl wir der Heil. Leuthe Bildnussen machen / so geschicht es nicht darum / daß sie / als Götter angebettet werden / sondern auf daß wir / wann wir sie sehen / zur Nachfolg ihrer Thaten angereitzet werden. Es ist auch kein H. Vatter / der nicht für die Ehr der Bilder geschriben / wie der H. Epiphanius schreibt; dann nachdem er also S. Basilium, S. Gregorium Nyssenum, S. Chrysostomum, S. Cyrillum, und vil andere angezogen / beschließt ers mit folgenden Worten: sed quid nos nominatim citamus? omnes enim SS. Patres nostri imagines receperunt, aber was ziehe ich dise namentlich an: dann alle heilige Vätter haben die Bilder angenommen.

Ich hab einsmahl hören sagen / als hätte das Eliberinische Concilium zu Zeiten Sylvestri I. in dem 36. Cap. verbotten / man solte kein Gemähld in der Kirchen haben?

Do-

Doctor. Du hast recht; du must aber solches recht verstehen / und die Umständ derselben Zeiten ansehen. Damahls waren in der Kirch grosse Verfolgungen wider die Christen/und deren Kirchen / also / daß es offt geschahe / daß die Heyden die Kirch verwüsteten / und zerstöhreten: damit also / wann man hat müssen die Flucht nemmen / die Christen-Feind keine Gelegenheit bekommen / die hinterlassene Gemählde / und Bilder zu spotten/ hat das Concilium verbotten/ einige Bildnussen an die Wänd/ und Mauren zu mahlen / als welche nicht kunten salvirt werden; andere Bilder aber / so stunden / waren keines weegs verbotten. Ja Theodosius, und Valentinianus, Römische Kayser / hatten gleichfahls verbotten/ (ff) daß keine Bildnuß Christi auf einen Stein / oder Holtz/ so auf die Erd gelegt wurde / ausgehauen werde / welches das allgemeine Concilium zu Constantinopel / Quinisextum genannt / gut geheissen; (g) aber aus keiner andern Ursach/ als: Ne incedentium proculcatione, quod nobis victoriæ trophæum est, injuria afficiatur. Damit nicht / welches zum Sig-Zeichen uns gegeben / mit deren darauf tretenden Füssen verunehret werde.

Daraus sihest du also / wie nemlich ein uralter heiliger Gebrauch es seye / Bilder / und Gemählde in den Kirchen zu haben. Darum billich das Volck zu Constantinopel Krieg wider Leonem Isauricum geführt / weil er ein Ertzenes Bild unsers Heylands aus der Kirch auswerffen lassen.

(ff) Cod. just. Lib. 1. Tit, 8. (g). Can. 73.

Vierdtes Capitel.

Von dem Gebett, und unterschidlicher Manier, und Weiß zu betten.

Neubekehrter. Weil wir vom Gebett zu reden der Meinung seynd / kommt mir diser Zweiffel in Sinn: warum wir knyend/und mit zusammen gelegten Händen betten?

Doctor. Dise Ursach kanst du dir leicht einbilden; das will nemlich andeuten die Demuth / und Verdemüthigung / mit welcher der sündige Mensch vor der Göttlichen Majestät betten soll. Dessen gibt uns der H. Apostel Paulus sein eigen Exempel / der also sagt: (a) Deßwegen bieg ich die Knye gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Dergleichen hat gemeldter Heil. Apostel mit gebogenen Knyen gebettet Actor. 9. Act. 20. Act. 21.

Gleichwie es sehr ungereimt wäre / wann ein geringer / und bedürfftiger Unterthan vor seinem König sitzend um Gnad anhalten wolte / also ungereimt / und am ungereimtesten wäre es / wann ein verwerffliche Creatur sitzend / oder sonst in einer

(a) Ad Ephes. 3.

ner ungebührlichen Positur zu GOtt betten wolt. Dahero der weise Syrach uns Eccl. 31. gar weißlich lehret: (b) Oratio humiliantis se penetrat nubes. Das Gebett eines Demüthigen durchdringt die Wolcken. Doch kan es auch sitzend / und stehend geschehen/ in der Noth / zu seiner Zeit / an seinem Orth / und auf gebührende Weiß.

Gleichwie man dann zur Oesterlichen Zeit / zu Ehren der Urständ Christi stehet / wann man zur Vesper-Zeit / oder sonst / das Regina Cœli absinget.

Neubekehrter. Warum betten die Catholische öffters insgesamt mit lauter Stimm in der Kirchen?

Doctor. Der H. Thomas von Aquin 2. 2. q. 83 art. 12. gibt dessen 3. Ursachen. Erstlich die innerliche Andacht zu erwecken. Zum andern/ GOtt mit Leib und Seel / und mit gantzen Kräfften zu loben. Drittens / anzuzeigen die Vôle / und Freud des Hertzens / wie Christus der HErr sagt: Ex abundantia cordis os loquitur. Aus Vôle des Hertzens redet der Mund / Matth. 12. Darum bettet man auch mit blossem Haupt/ damit wir mit grösserer Demuth / grosser Ehrenbietigkeit / und grosser Nidertrâchtigkeit vor der grossen Göttlichen Majestät betten: wir biegen offt das Haupt / und biegen die Knye / unsere Zerwürfflichkeit zu bezeugen.

Neubekehrter. Hier fallt mir ein Frag ein/ warum man auch zum Magnificat, und Benedictus, in den Laudibus, und Vesper auffstehe?

 Do-

(b) Eccl. 31.

Doctor. Durandus gibt die Ursach: (c) dieweil das Magnificat, und Benedictus, für die Evangelia gehalten werden.

Neubekehrter. Ist die Weiß / knyend zu betten / schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Es muß schon lang seyn / weil der H. Apostel Paulus solches schon im Brauch gehabt; (e) es thut des Knyens in dem Gebett / wie auch des Auffstehens Meldung das Concilium Nycenum Can. 20. welches auch verordnet / daß man von Ostern / biß Pfingsten stehend / und nicht knyend betten soll.

Neubekehrter. Ich muß gestehen / daß solches die Billigkeit erfordere / und diser Gebrauch alt genug seye. Nun möcht ich gern den Ursprung etlicher Gebetter wissen / welche täglich in der H. Kirch üblich / und worauf die Heil. Kirch so vil halt / als nemlich das Te Deum laudamus, das Salve Regina, und andere Kirchen-Gesäng.

Doctor. Darauf will ich dir dienen: (f) das Te Deum laudamus, nach Zeugnuß R. P. Ribadeneira S. JEsu, ist von dem Heil. Ambrosio / und dem H. Augustino / wechsel-weis gemacht worden: nachdem der H. Augustinus von dem Heil. Ambrosio getaufft war / um GOtt / für solche grosse Gnad der Bekehrung Danck zu sagen.

Wer eigentlich das Salve Regina gemacht / ist unbekannt / etliche schreiben es S. Bernardo zu.

R.P.

(c) Lib. 5. c. 4. n. 28. (e) De Cons. d. 3. quoniam sunt. (f) In vita S. Augustini.

ff) R. P. Scherer S. J. schreibt / daß es schon 700. Jahr in der Kirch heilig / und allzeit mit grosser Andacht gesungen worden. Durandus schreibt / daß Petrus Bischoff zu Compostell das Salve Regina gemacht habe. Hermanus Contractus, ein Teutscher / das Alma Redemptoris : Trithemius schreibt auch disem das Salve Regina zu. Die Speyrische Chronick meldet / daß der H. Bernardus in dreymahliger Knyebiegung hinzugesetzt: O Clemens, O dulcis, O pia Virgo Maria. Gregorius IX. hat solches Anno 1239. nach der Complet zu betten befohlen: andere schreiben es dem Concilio zu Benañel zu Anno 1202. Die . Antiphonen / Alma Redemptoris, Ave Regina Cœl. schreibt Vadingus Anno 1249. aus einem Brief von Joanne vom Parma, General / daß in dem Orden des H. Francisci solche anfänglich in der Complet zu singen gebräuchlich gewesen. Eckehardus schreibt / daß Carolus Magnus den Hymnum, Veni Creator, Innocentius III. den Hymnum, Veni sancte Spiritus, gemacht haben. Der H. Venantius Fortunatus aber Bischoff in dem . Welt-Gang / die Hymnos, Vexilla Regis und Pange lingua : Der H. Pabst Gelasius soll nach Zeugnuß Martini Poloni vil Hymnos, und Kirchen-Gesänger gemacht haben. Das Gloria in Excelsis, von dem Laudamus te, hat gemacht Hilarius Pictav. wie schon gemeldt.

Neubekehrter. Was will der Rosenkrantz sagen / darauf wir Catholische so vil halten?

Doctor. Davon ist vil zu reden; ich will dir

ff) In Apol. contra Herbrand. p. 524. To. 1.

dir aber den Grund / und Maynung der H. Kirchen von solcher Weiß zu betten fürstellen.

Der Rosenkrantz ist dreyerley: der erste wird genennt der Psalter / dieweil / gleichwie der Psalter Davids / womit er GOtt zu loben pflegte / aus 150. Psalmen gemacht war / auch dise Weiß / Christum / und Mariam zu loben / in 150. Ave Maria verfaßt ist.

Ein Rosenkrantz wird er genennt / gleichwie ein Krantz aus lieblichen Rosen / also bestehet diser aus vilen Vatter unser / und Englischen Grüssen / so GOtt / und Mariæ sehr angenehm seynd. Gleichwie nun auch an einer lieblichen Rosen-Stauden liebliche Rosen / und spitzige Dörner gesehen werden / also werden gefunden gleichsam liebliche Bläter / und Rosen in Betrachtung der Freudenreichen / und Glorreichen Geheimnussen; wie hingegen spitzige Dörner in Vorstellung der Schmertzhafften Geheimnussen.

Der Rosenkrantz wird auch ein Cron genennt / dieweil die übergebenedeyte Jungfrau Maria mit so vilen Ave Maria / und Vatter unsern gleichsam gecrönet wird. Er bestehet in 63. Körnern / zu Ehren der 63. Jahr / so die H. Mutter GOttes auf der Welt gelebt soll haben. Will aber einer sagen / daß sie ein und sibentzig Jahr gelebt / wie etliche Kirchen-Scribenten vermeynen / als setz hinzu die 8. Vatter Unser / so hast du die Zahl 71. Man bettet auch 5. Gesätz zu Ehren der Heil. fünff Wunden Christi / wie auch 3. Gesätz / und 3. Englische Grüß /

zu

zu einer andächtigen Gedächtnuß der 33. Jahren / so Christus unser Erlöser auf Erden gelebt/ und wird genennt ein Dreyßiger.

Neubekehrter. Weil doch der Herr von den 15. Geheimnussen Meldung gethan / welche seynd dann dise?

Doctor. Deren / wie gemeldt / seynd dreyerley: Die Freudenreiche / die Schmertzhaffte / und die Glorreiche.

1. Die Freudenreiche.

1. Die Verkündigung Mariæ. 2. Die Heimsuchung Mariæ. 3. Die Geburt Christi zu Bethlehem. 4. Die Aufopfferung in dem Tempel. 5. Die Findung Christi in demselben.

2. Die Schmertzhaffte.

1. Der blutige Schweiß auf dem Oelberg. 2. Die blutige Geißlung. 3. Die Crönung. 4. Die Creutztragung. 5. Die Creutzigung.

3. Die Glorreiche.

1. Die Urständ Christi. 2. Die Himmelfahrt Christi. 3. Die Sendung des H. Geists. 4. Die Auffnahm Mariæ in den Himmel. 5. Deren Crönung in demselben.

Neubekehrter. Ist die Weiß / den Rosenkrantz zu betten / schon alt?

Doctor. Wie ich aus R. P. Abreu S. J. ersehen / so ist der Anfang dessen ungewiß / doch findt man / daß er schon Anno 854. in dem Gebrauch gewesen; (g) dann Leo der IV. Römische

(g) Instit. Paroch. Lib. 7. p. 398.

sche Pabst hat damahl den Soldaten befohlen/ als sie wider die Unglaubige im Krieg begriffen/ in einer Hand die Waffen / in der andern den Rosenkrantz zu halten. Dise andächtige Weiß zu betten / ist sehr durch den H. Dominicum/ und dessen H. Orden in der Christlichen Kirchen ausgebreitet worden / wie in der Bulla Canonizationis Dominici zu sehen; absonderlich wie P. Abreu schreibt / um das Jahr 1418. Die Bruderschafft des Rosenkrantzes soll / wie Thomas Kemp. schreibt / in Chronico S. Agnetis p. 96. Anno 1475. zu Cölln durch die Doctores, Ordens des H. Dominici seinen Anfang genommen habe.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gut seyn / und etwas außführlicher den Ursprung des Rosenkrantzes erzehlen?

Doctor. Gantz gern; gewiß ist / daß ehe der Rosenkrantz in die jetzige Form gebracht worden / vil den Gebrauch gehabt / eine gewise Zahl der Vatter Unser / und Ave Maria zu betten. Also bezeugt Palladius / (h) daß der H. Paulus der Eremit täglich 300. Steinlein in das Orth / wo er sein Gebett verricht / fallen lassen / und zu jedem Steinlein ein Vatter Unser gebettet habe. Codifa, ein Gräfin aus Engelland / Gemahlin Leofrici, hatte eine Schnur von Edelgestein / zu deren jeden Berührung sie gewise Gebetter zu sagen pflegte. Also schreibt Wilhelmus Malmesbur: (i) Thomas Cantipratensis aus dem Orden des H. Dominici / daß sie einige hundert/ und

(h) Histor. Lausiaca C. 23. (i) Lib. 4. de Pont. C. 4.

und 50. Ave Maria zu betten / im Brauch gehabt. Die H. Ida aus dem Cistercienser Orden / hatte alle Tag eylff hundert Vatter Unser und Englische Grüß gebettet. Wer aber eigentlich der Anfänger des Rosenkrantzes gewesen / ist keine eigentliche Gewißheit / wie oben aus R. P. Abreu S. J. erwisen / seynd derowegen die Meynungen unterschidlich: Polydorus Vergilius, der von dem Anfang fast aller Sachen geschriben / schreibt es zu (k) einem Eremiten / mit Namen Petrus, Frantzösischer Nation, gebürtig von Amiens, um das Jahr 1110. welcher wegen seiner Heiligkeit mit Urbano dem Pabst vil Freundschafft pfloge: diser soll den Asiatischen Krieg gerathen haben / in welchem Hierusalem ist eingenommen worden. Mabillon vermeynt / die Anfängerin dessen seye gewesen Ada, Gemahlin Theodorici de Averniis, welcher / als er wegen vilen verbrennten Clösteren für den Richterstuhl GOttes beruffen / und verdammt worden / durch Fürbitt der allerseeligsten Mutter GOttes in Ansehung Adæ. seiner Gemahlin erlößt wurde / weil sie alle Tag 60. Ave Maria ihr zu Ehren bettete / welches einem Eremiten heiligen Lebens in Sylva Brocheroia ware offenbahrt worden; durch welches Miracel Goscecuinus, ein Sohn Adæ bewegt wurde / daß er ebenfahls die 60. Ave Maria nicht allein widerholt hatte / sondern auch seine Soldaten / solche zu betten angehalten; biß endlich mehr solche Weiß bekannt / und darzu grosse Andacht getragen worden. Die Engel-

(k) Lib. 5. c. 9. q. 427.

gelländer schreiben es zu Ven. Bedæ, weil auf ihre Sprach der Rosenkrantz Bedes genennet wird.

Der Rosenkrantz / so ein dreyßiger genennt wird zu Ehren der Jahr Christi des HErrn / ist von den Camaldulenser-Mönchen angefangē worden / denen dann Leo X. gewisen Ablaß verlyhen.

Neubekehrter. Was ist aber davon zu halten?

Doctor. Daß der Rosenkrantz ein Instrument der Andacht / und ein heilige andächtige Weiß zu betten / wie auch dem Leben Christi / und Mariæ zu verehren seye. (l) Zum anderen / gleichwie der H. Dominicus der H. Planca Königin in Franckreich um ein Leibs-Frucht zu erhalten / denselben zu betten gerathen; also ist er ein Mittel / von GOtt durch die Fürbitt Mariæ / grosse Gnaden zu erhalten.

Drittens / gleichwie der Psalter Davids ein Instrument war / mit welchem er den furiosen Geist Sauls verjagt / (m) also werden des bösen Geists Anschläg / und Versuchungen durch eyfriges Gebett des Rosenkrantzes abgewendet.

Neubekehrter. Warum muß man eben ein gewise Zahl der Vatter Unser / und Ave Maria betten / GOtt weiß ja ohne dem / wie vill ich bett?

Doctor. Sag mir / warum hast du in den Hut

(l) Ribadeneira in vita S. Domin. (m) 1. Reg. 16. P. Abreu de Rosario p. 377.

Hut gebettet / da du noch Lutherisch warest? zelt / damit / wie du vermeyntest / du desto besser versammlet wärest in dem Gebett: eben darum bleib ich desto versammleter in dem Gebett / wann ich auf gewise Zahl / und Geheimnussen muß Achtung geben. GOtt ist allweg ein Liebhaber der Ordnung / als welchem das Mischmasch sehr zuwider; haben nicht eben die Lutheraner eine Ordnung in ihren Gesang- und Bett-Bücheren? Zu dem hast du ja genug gehört diser gewisen Vatter Unser / und Ave Maria schöne Bedeutung / welche ohnmöglich GOtt mißfallen kan.

Neubekehrter. Warum bettet man mehr Ave Maria / als Vatter Unser / solches scheint ja wider die Ehr Christi zu seyn?

Doctor. Darum / wie schon gesagt / weil der Rosenkrantz ein besondere Verehrung ist Mariæ / und besonders auf ihr Lob gericht; und weil auch Christus durch / und in seiner werthen Mutter gelobt wird / ist es gar nicht wider die Ehr Christi.

Neubekehrter. Wäre dann einer nit recht Catholisch / wann einer kein Rosenkrantz truge / oder daran bettete?

Doctor. Das ist kein Consequenz, oder Folg / warum das nicht? da du ja wohl verstanden / daß der Rosenkrantz ein Andacht / und kein Substantial-Sach seye des Glaubens / weil man vil hundert Jahr gut Catholisch gewesen / ehe der Rosenkrantz auffkommen war; doch weil nunmehr unter den Catholischen solcher ein allgemei-

gemeiner Gebrauch ist / als wäre es sehr unlöb-lich / solchen H. Werckzeug der Andacht ver-nachläßigen / ja straffmäßig / und sündhafft / sol-chen verachten.

Neubekehrter. Alles dises ist einmahl nicht in Abred zu stellen. Warum bettet man auch Frühe / Mittags / und Abends dreymahl das Ave Maria / mit dem Angelus Domini?

Doctor. Frühe bettet man zu Ehren der Menschwerdung Christi / Mittags / zu Ehren dessen bitteren Leydens / und Sterbens / Abends / zu Ehren der Glorreichen Aufferstehung. Dise H. Weiß / die Geheimnussen zu verehren / hat unter dem Pabst Leone X. und Paulo V. 100. Täg Ablaß gehabt. Wiewohl solcher Ablaß auf-gehoben P. Arsdekin. Den Gebrauch / Mit-tags zu läuten / hat im Elsaß eingeführet Ro-bertus der LXX. Bischoff Anno 1428. da zuvor nur am Freytag zur Mittags-Zeit geläutet wur-de. Guillim. de Ep. Argent.

Neubekehrter. Weil nun alles von dem Rosenkrantz erörteret / möchte ich auch ein rech-te Nachricht haben von dem Englischen Gruß.

Doctor. Den solst du außführlich haben; Der erste Theil dessen wird zugeschriben Grego-rio Magno, der in dem Offertorio des vierdten Sonntags des Advents denselben erstlich ge-braucht / wie annoch gebräuchlich. Man lißt solchen Theil auch in der Liturgia des H. Jacobi / wie auch in dem Leben des H. Ildefonsi / Bi-schoffs zu Toleto. Von dem zehenden / und eylfften Sæculo ist das Ave Maria nicht insge-mein

mein von allen gebettet worden / oder zu betten befohlen gewesen / sondern allein der Glaub/ und das Vatter Unser. Dann Leo IV. da er die Pfarr-Herren ermahnt / was sie die ihrigen zu lehrnen sich befleissen sollen / sagt also: Attendite, ut Parochianis vestris Symbolum Apostolorum, & orationem Dominicam insinuetis. **Gebt acht / daß ihr eure Pfarr-Kinder in dem Glauben / und Vatter Unser unterweiset.** Also reden auch die Concilia zu Franckfort / und Mayntz. Mabillon schreibt / daß im XI. Sæculo ein Brauch auffkommen / zu betten dise Wort: Ave Maria gratiâ plena, Dominus tecum. Also bezeugt es Petrus Damiani, S. Anselmus. Bey Odo Bischoffen zu Pariß / n. 10. Constitut. lißt man / daß er von den ersten obige Wort jeden zu betten befohlen / mit disen Worten: Exhortemur populum presbyteri ad dicendam Orationem Dominicam, & credo., & Salutat. B. V. M. **Es solle das Volck ermahnet werden / zu betten das Vatter unser / den Glauben / und den Englischen Gruß.** Urbanus IV. hat hinzugesetzt dise Wort: Benedictus fructus ventris tui JEsus Christus, Amen.

Endlich / wie Mabillon schreibt / ist erst im XVI. Sæculo der letzte Theil / Sancta Maria, ora pro nobis, &c. hinzukommen / da nemlich die heilige Kirch von vilen Ketzeren / und Mariæ-Feinden angefallen wurde / um ihr Hülff / und Beystand von GOtt / wie auch ein glückseelige Sterbstund zu erlangen. Also ist zu sehen in dem Carthäuser Brevier Anno 1521. in dem Fran-

cis-

ciscaner-Brevier Anno 1525. und lang zuvor in dem Brevier der Geistlichen von der Erlösung der Gefangenen Anno 1514. wie bezeugt Thielmannus. Das Ave Maria soll ins Brevier eingeführet haben der Cardinal de S. Cruce, insgemein aber soll es gethan haben Pius V. der soll auch hinzugesetzt haben: Bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund des Tods / Amen.

Von den Ablässen des Englischen Gruses.

NEubekehrter. Ja ich hab auch von vilen Ablässen gehört / so dem Englischen Gruß verlyhen worden / welche seynd doch dise?

Doctor. Erstlich hat Joannes XXII. verordnet / daß Abends dreymahl das Glocken-Zeichen soll geläutet werden; zugleich auch den jenigen Ablaß gegeben / welche dreymahl den Englischen Gruß darbey betten werden. Solches ist in dem Senonensischen Concilio Anno 1346. C. 13. bestättiget worden / dessen Wort seynd: Item Auctoritate dicti Concilii præcipimus inviolabiliter, quòd ordinatio facta per sanctæ memoriæ Joañem Papam XXII. de dicendo ter Ave Maria tempore, seu hora ignitegii, in qua ordinatione conceditur certa indulgentia, scilicet 30. dierum. Auf Teutsch: Wie auch durch Ansehen gemeldten Concilii befehlen wir unbrüchlich / daß die Verordnung / so gemacht worden durch Joannem XXII. wegen dem Betten der 3. Ave Maria zu Abends soll

oll gehalten werden / in welcher Verord-
ung ein gewiser Ablaß 30. Tägen verwilli-
get wird. Nach welchem der Gebrauch gefolgt /
aß Frühe / und Abends 3. Ave Maria seynd
widerhohlt worden.

Das Concilium Vaurense Anno 1368.
efihlt allen Pfarr-Herren / und Rectoren un-
er der Straff der Excommunication. C.
27. daß sie frühe Morgens gegen Auffgang der
Sonnen / und zu Abends eine Glock läuten las-
et / zu welchem Zeichen / wer zu Ehren der H.
ünff Wunden 5. Vatter Unser / und 5. Ave Ma-
ia knyend betten wird / derselbe soll 30. Täg
blaß haben. Dise 5. Vatter Unser / und 5.
lve Maria seynd von Francisco Puteo, Prioren
er grossen Carthaus in 3. Ave Maria verändert
orden / so Leo X, bestättiget hatte / zu welchem
ihl / und End gemeldter Pabst 500. Täg Ab-
ß gegeben denen / welche 3. mahl des Tags die
. Ave Maria mit gebogenen Knyen betten wer-
en. Andere wollen / Urbanus IV. habe 30. Täg
egeben / zu welchen Joannes XXII. 20. zugesetzt
aben solle. Mabillon. Sæcul. X. p. 82. in præfat.

Neubekehrter. Warum pflegt man in den
irchen zu singen?

Doctor. Der H. Paulus thut schon Mel-
ung von den geistlichen Gesängeren zu seinen Zei-
n / in unseren aber hat es zu singen befohlen
as Toletanische Concilium Can. 3. anno 633.
ie Ursachen zeigt es in gemeldtem Capitel: de
ymnis canendis, & Salvatoris, & Apostolorum
abemus exemplum, nam, & ipse Dominus

hymnum dixisse perhibetur. Von denen Lob-Gesängeren zu singen / haben wir das Exempel Christi / und der Apostlen; dann daß auch der HErr das Lob-Gesang gesagt / lißt man. Gemeldtes Concilium schreibt / daß die erste Kirchen-Gesänger der H. Hilarius / und Ambrosius gemacht haben. St. Isidorus sagt: C. 14. daß Moyses Exodi 15. der erste Anfänger des Gesangs gewesen: Canticum idem tunc Moyses invexit.

Neubekehrter. Nach allem disem möchte ich auch gern wissen / was es für ein Beschaffenheit habe mit den Litaneyen / welche sehr bey den Catholischen gebräuchlich?

Doctor. Litaney / oder Litania ist ein Griechisches Wort / heißt so vil nach Außlegung des Concilii zu Mayntz / (n) als Rogationes, auf Teutsch / Bitt / oder Gebett / weil durch die Litaneyen die Heilige GOttes um ihr Hülff / und Beystand gebetten werden.

Neubekehrter. Wer hat dise Litaneyen anfänglich aufgebracht?

Doctor. Wann sie eigentlich ihren Anfang genommen / ist unbekannt / etliche schreiben sie zu Gregorio dem Grossen; welcher aber nach viler Scribenten Meynung sie nicht angefangen / sondern in ein grösseren Gebrauch / und Ubung gebracht / wie er schreibt: (o) er thut auch Meldung Epist. 76. ad Castorium, daß die Ravenatische Kirch fünff Litaneyen gehabt. St. Basilius in der 36. Epistel an die zu Neocæsarea schreibt: daß die Litaneyen schon vor Zeiten des H. Gregorii

(n) Can. 32. (o) Lib. 2. Regist.

des

des wunderthätigen Anno 233. gebräuchlich gewesen. Das Concilium Laodicense Anno 321. nennet die Litaneyen Proceßionen. Tertullianus thut auch deren Meldung / Lib. 2. ad uxorem; wie auch S. Hieronymus Epist. 12. ad Eustochium.

Fünfftes Capitel.

Von denen Priesterlichen Tag-Zeiten.

Neubekehrter. Ich kan nicht unterlassen / weil wir in der Weiß zu betten begriffen gewesen / zu fragen / was doch das Brevier / oder die Geistliche Tag-Zeiten der Priester in sich begreiffen / und zwar erstlich / wann solche ihren Anfang genommen?

Doctor. Breviarium, heist so vil: als breve orarium, kurtz Gebett / weil in einem jeden Tag wenig von den Psalmen / wenig von der Schrifft / wenig von der außlegung der heiligen Vättern / und von dem Leben der Heiligen davon begriffen. Daß die Priester gewise Tag-Zeiten / oder Psalmen zu betten hielten / ist uralt / und schon in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen / aber nicht in solcher Ordnung / wie es

jetzund zu geschehen pflegt. Anfänglich war das Brevier nur in gewisen Psalmen / und Gebetteren gestanden / so ein jede Kirch / Ordens-Stand / und Bistum den ihrigen Geistlichen vorgeschriben / also waren so vilerley Brevier / als Bistümer / und Kirchen; wie dann solche Ungleichheit heutigen Tags noch bey den Ordens-Ständen zu sehen: solche Ungleichheit daurete in den Bistümeren bis auf Gregorium VII der das Römisch Brevier aufgebracht / so Franckreich aus Befehl Carl des Grossen gleich angenommen: diser Pabst ware auch beflissen / daß es in der gantzen Kirchen angenommen wurde / weil es aber zu lang / ware solches durch die Clerisey Päbstlicher Capell abgekürtzt / welches also verkürtzt von Nicolao III. in alle Kirchen zu Rom eingeführt worden / bis es nach und nach verbessert / von Pio V. und Clemente VIII. der gantzen Römischen Kirchen zu betten / befohlen worden. Das Leodicensche Concilium anno 321. thut Meldung C. 18. von der Non / und von der Vesper. Anno 366. hat Pabst Damasus auf Anbringen / und Begehren Kaysers Theodosii das Brevier durch Psalmen einzurichten dem Hieronymo übergeben / wie Eusebius Cremon. bezeugt / welcher auch die Epistlen / und Evangelia auf alle Sonntäg / und vile Feyrtäg in ein Ordnung gebracht. Diser Pabst hat auch verordnet / daß die Psalmen Chor-weis / oder Wechsel-weis / wie auch nach jedem Psalmen das Gloria Patri solle gesungen werden. Anno 423. hat Cælestinus I. die Antiphonen vor / und nach den Psalmen eingeführt.

Anno

Anno 506. hat das Concilium Agathense befohlen / die Matutin / und Vesper zu singen / item die Capitula, und die Orationes, nach den Antiphonen angeordnet. Anno 604. hat der Pabst Sabinianus die Tag-Zeiten in Prim / Tertz / und Non ausgetheilt / nach dem Exempel Danielis / der des Tags dreymahl zu betten pflegte. Die Sext ist hinzukommen / weil der H. Petrus um 6. Uhr pflegte in Tempel zu gehen / zu betten / also St. Cyprianus. Nach disen allen hat S. Pius V. wie Urbanus VIII. in seiner Bull / so anfangt: Divinam Psalmodiam, bezeugt / das gantze Brevier vermehrt / und in eine bessere Ordnung / und wie es jetzund gebräuchlich / eingericht. Den Geistlichen / und den Priestern / absonderlich den Canonicis beneficiatis curatis, ist solches alles zu betten befohlen worden in dem Concilio Lateranensi, von Leone X. Can. 9. unter der Verliehrung der Früchten ihrer Beneficien. Zu allererst hat Pelagius II. befohlen den Priestern die Tag-Zeiten zu betten / Polydorus Vergilius Lib. 6. C. 2. mit disen Worten: Velut præsens remedium humanæ imbecillitati futurum, quo sicut justus de die septies cadit, ita per orandi curam toties resurgat, als zu einem augenscheinlichen Mittel wider die menschliche Schwachheit / daß / gleichwie der Gerechte des Tags 7. mahl fallt / also vilmahl durch das Gebett wider auffstehe. Gelasius, und der H. Gregorius haben die Orationes, oder die Gebetter / die Gesänger / zu den Lectionen, und Evangelien die Responsoria hinzugesetzt. Die neue Hymnos

hatte corrigirt: oder verbessert ein Frantzösischer Conventual, so Urbanus ins neue Brevier einverleibt/ wovon etliche wollen sagen: Accessit Latinitas, & recessit Pietas, es ist hinzukommen ein besser Latein/ aber ausgebliben die Andacht.

Neubekehrter. Was seynd doch die Psalmi Graduales?

Doctor Theodoretus, und Eutymius sagen/ sie bedeuten die Reyß der Juden von Babylon nach Hierusalem. Durandus vermeynt / sie seyen von dem Propheten David gemacht / daß man sie betten solte / da man die 15. Stafflen in den Tempel Salomonis gestigen. Sie bedeuten nach Meynung Lyrani, das Auffsteigen der Außerwählten durch die Haltung der 15. GOttes- und Kirchen-Gebott zu der ewigen Glory; sie bedeuten auch die Trauer / und das Leyd für unsere/ und der Abgestorbenen Sünden.

Neubekehrter. Wer hat die Choral-Music in den Tag-Zeiten / und sonsten eingeführt?

Doctor. Anfänglich thatte es der H. Damasus. Leo II. anno 682. verbesserte solche / welche nachgehends Gregorius Magnus, in Vollkomenheit gebracht hatte. Carolus Magnus, und Ludovicus Pius haben in Franckreich das Gallicanische Choral abgeschafft / und gewolt zu grösserer Einigkeit/ daß das Römische Gesang solte in Franckreich im Chor gesungen werden / C. 74. L. 1. Capitularium, wie es dann auch schon von Pipino also verordnet gewesen. Im XI. Sæculo, zu Zeiten des Pabsts Benedicti VIII. seynd von einem Aretinischen Mönchen Guido mit Namen / die

Musi-

Musicalische Noten: ut, re, mi, fa, sol, la, erfunden worden. Die Figural-Music soll im VII. Sæculo, zu Zeiten des Pabsts Vitaliani ihren Anfang genommen haben; wie auch daß die Orglen in den Kirchen solten geschlagen werden.

Neubekehrter. Warum ist es aber in 7. Theil ausser der Matutin ausgetheilt?

Doctor. Anlaß hat darzu geben der Königliche Prophet David / der da bekannte: Septies in die laudem dixi tibi. Sibenmahl im Tag hab ich dir Lob gesagt. Das Exempel der Apostlen lehrt uns solches auch / als welche zu gewisen Zeiten des Tags hindurch in den Tempel / zu betten / sich verfügten / als / um 9. Uhr / wie Petrus / und Joannes Actor. 3. um 6. Uhr / wie Petrus / Actor. 10. David der Psalmist ziehet auch an in seinem 24. Psalm die Tag-Zeiten zu betten: Vespere, manè, & meridie narrabo, & annnuntiabo. Des Abends / und des Morgens / und des Mittags will ich erzehlen / und verkündigen / nemlich das Lob GOttes.

Warum aber David eigentlich sibenmahl gebettet / und disem die H. Kirch nachgefolgt / ist neben andern dise Ursach: dieweil David noch im duncklen / im Geist / die Kirch aber dardurch das gantze Leben / und Leyden Christi zu betrachten / fürstellet / als welchem wir durch dises sibenfache Lob für seine grosse Gnaden / und Gutthaten / die wir überflüsig aus dem Leben / und Leyden Christi schöpffen / dancken. Dann durch die erste Nocturn in der Matutin wird vorgestellt

stellt seine Gnadenreiche Geburt; durch die zweyte Nocturn sein verborgener Lebens-Lauff in Egypten / und zu Nazareth; durch die dritte Nocturn die drey Jahr seines offentlichen geführten H. Lebens / und Wandels.

Der Matutin wird vorgesetzt das Invitatorium, welches eine Ermahnung / und Aufmunterung zu dem Lob GOttes ist. Darauf folgt der Hymnus, oder ein Lob-Gesang / so die Freud der Heyden anzeigt / daß sie das wahre Lob GOttes durch die Gnad des Glaubens nunmehro singen können.

Die Antiphonen sagt der H. Isidorus C. de Eccles. Offic. haben die Griechen zu erst gemacht / bey den Lateineren ware der Urheber der H. Ambrosius.*

Die zwey Chör / so wechselweis dise Antiphonen / wie auch die Psalmen singen / sagt gemeldter Heilige / stellen vor die 2. Seraphim / wie auch die 2. Testamenter / was massen sie miteinander übereinstimmen / wie die Chor-Singer.

2. Durch die Laudes wird vorgestellt / wie Christus der HErr nach vollendtem Lob-Gesang sich auf den Oelberg mit seinen Jüngern allda zu betten begeben habe.

3. Die Prim bedeutt / wie Christus gefangen Pilato überantwortet worden.

4. Durch die Tertz wird vorgestellt die Geißlung / und Crönung Christi: Erat autem hora tertia, Es war aber um die dritte Stund.

5. Die Sext stellet uns vor die schmähliche Creutzigung.

6. Die

6. Die Non bedeut / wie Christus seinen Göttlichen Geist in die Händ seines Himmlischen Vatters aufgegeben hat: (a) à sexta autem hora tenebræ factæ sunt, & circa horam nonam clamavit JEsus voce magna. Aber von der sechsten Stund an waren Fünsternuß über den ganzen Erdboden / und um die neunte Stund ruffte JEsus mit lauter Stimm.

7. Die Vesper / und das Completorium stellt uns vor / wie Christus vom Creutz ist abgenommen worden / und wie er in das Grab gelegt ist worden. Darum werden auch 5. Psalmen in der Vesper gesungen / zu Ehren der 5. Wunden JEsu Christi / so er am Creutz empfangen. Durch die Vesper wird auch verehrt / und in Gedächtnuß gezogen das Abendmahl Christi / welches er mit seinen Jüngern gegen Abend genossen gehabt; auch um dise Zeit soll er den Jüngern zu Emaus das H. Nachtmahl geben haben.

Neubekehrter. Warum wird nur in der Vesper das Magnificat gesungen?

Doctor. Solches war schon zu Zeiten des Ehrw. Bedæ gebräuchlich / wie er schreibt; aus Ursach aber / weil zu Abends / oder zun letzten Zeiten der Welt die H. Mutter GOttes mit ihrer Vereinwilligung dem verlohrnen Menschlichen Geschlecht zu Hülff kommen. Zum andern / zu bedeuten / daß die Menschwerdung Christi am Abend / das ist / zur letzten Zeit / geschehen seye.

Neubekehrter. Warum haben die Fest-

(a) Marci 15.

Täg der Heiligen 2. Vespern / das Officium aber von den Todten nur eine?

Doctor. Erstlich / weil jener mehr Solennität gebühret / als diser; zum andern / weil die Heilige GOttes würcklich die Glory des Leibs / und der Seelen geniessen / die Verstorbene aber in der Gnad allein die gewise Hoffnung darzu haben.

Neubekehrter. Schöner kunte einmahl nichts gefunden werden / um das Leben Christi täglich / ja stündlich vor Augen zu stellen; warum ist aber die Matutin in 3. Nocturn / oder 3. Theil ausgetheilt?

Doctor. Nemlich vor altem pflegte man dreymahl zu Nacht / zu betten aufzustehen: 1. um die erste Schlaff-Zeit. 2. In Mitternacht. Zum dritten um 3. Uhr frühe Morgens / woher meistens die Matutin ihren Anfang überkommen: nun aber ist solches wegen viler Beschwerlichkeit / auch sonsten viler Ungelegenheiten geändert worden / und wird entweder die Matutin allein um Mitternacht gebettet / nach dem Exempel Davids / der von sich meldete: (b) media nocte surgebam ad confitendum tibi, ich stunde auf um Mitternacht / dich zu loben. Also hat der H. Paulus um Mitternacht auch pflegt zu betten / oder frühe Morgens / wie David gethan Psalm. 82. manè oratio mea præveniet te, Mein Gebett soll dir am Morgen fürkommen. Die Ursach / warum es gebräuchlich war / und noch ist / die Metten um Mitternacht zu betten /

(b) Psalm. 118.

betten / ist / weil solche für die Gnadenreiche Menschwerdung / und Geburt Christi / als welche um Mitternacht der Welt kundt worden / GOtt zu loben / und zu dancken / eingeführt ist; dessen Exempel der H. Paulus gegeben / als von welchem Lucas sagt : Paulus, & Silas mediâ nocta surgentes laudârunt Dominum, Paulus / und Silas stunden auf um Mitternacht / und haben GOtt gelobet. Der Heil. Epiphanius nennet dises Gebett Lucernales, oder Liechter-Gebett. Widerum / gleichwie eine Stadt / so vest / als sie auch immer ist / wann sie zu Nacht nicht durch Wachtsamkeit bewahret wird / leicht von dem Feind übergewältiget wird / also / damit die H. Kirch / welche ein Stadt / Civitas supra montem posita, aller Glaubigen / von den Feinden / und Fürsten der Finsternuß keinen Schaden leiden möge / ist die H. Kirch durch das nächtliche Gebett / und Singen gleichsam auf der beständigen Wacht / und Hut für die heilige Kirch zu streitten / und dieselbige zu beschützen.

Weil auch die ersten Christen wohl wusten / daß der böse Feind Unkraut zu säen pflegt / cùm dormirent homines, da die Leuth schlieffen / seynd sie also / sich von vilen Lastern zu hüten / und zu erhalten / die Nacht hindurch zum öfftern dem Gebett obgelegen / als welche Zeit sonderlich den Sünden / und Lastern gewidmet ist / wie Christus sagt: qui malè agit, fugit lucem, wer übels thut / flieht das Liecht. Daß absonderlich die ersten Christen vor anbrechendem Tag zusam-

zusammen kammen zu betten / bezeugt S. Basilius Epist. 63, ad Clericos Eccl. Neo-cæsar. Tertullianus Lib. ad uxorem c. 4. ja Plinius so gar der Heyd meldet solches von den Christen in einer Epistel ad Trajanum. quòd soliti essent Christiani stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo dicere, daß die Christen gepflogen haben vor Tag zusammen zu kommen / um Christo / als einem GOtt zu singen / und zu betten. Die 3. Nocturnen bedeuten auch die 3. Zeiten der Welt: als die Zeit vor dem Gesatz / und die Zeit der Gnaden/ als nemlich / die Zeit von Adam biß zu Abraham: von Abraham bis zu David: von David bis zu Christo; oder die erste Zeit das Gesatz der Natur / die andere/ das geschribene Gesatz / letztlich das Gnaden-Gesatz.

Neubekehrter. Warum wird nur vor der Matutin / und Prim / wie auch der Complet das Credo, oder der Glauben gebettet?

Doctor. Weil alle unsere Werck in dessen Namen sollen anfangen / und geprediget werden/ in welchem wir glauben.

Die Beicht / und das Confiteor wird allein in der Prim / und Complet gebettet / weil wir Verzeyhung der Sünden begehren / die wir die Nacht / und des Tags hindurch begangen; dann die Prim frühe Morgens nach/ die Complet aber vor dem Schlaff gebettet werden. So vil vom Brevier.

Neubekehrter. Wann / und von wem ist

das

as kleine Officium, oder Tag-Zeiten der Mut-
er GOttes eingeführt worden?

Doctor. Im X. Sæculo; dann der H. Udal-
icus solches / wie in seinem Leben zu lesen num.
4. alle Tag gebettet hatte; also bezeugt Pe-
us Damiani Lib. 6. Epist. 20. daß 2. Clerici,
iglich die Tag-Zeiten zu Ehren der Mutter
GOttes gebettet haben. Urbanus II. hat in dem
laremontanischen Concilio befohlen / daß alle
Sambßtag das Officium von der Mutter GOt-
s solte gebettet werden. Mabillon schreibt / daß
er H. Petrus Damiani, wie zu sehen Opusc 10.
, 10. solches zu erst componirt habe / wie es zu
nden im Anfang / Tom. 4. ejus operum.

Zusatz, was weiters vom Brevier zu wissen übrig.

NEubekehrter. Will der Herr Doctor so gü-
tig seyn / und mir weiters erklären / was
n dem Brevier zu wissen übrig?

Doctor. Warum das nicht / von Hertzen
rn: der Heil. Gregorius Magnus hat vor den
salmen das Deus in adjutorium, eingeführt /
n den Beystand GOttes zu begehren: wie auch
ch disem das Gloria Patri.

Der H. Ambrosius / wie St. Augustinus
b 9. Confess. bezeugt / hat in Occident zu erst
: Hymnos, und Psalmen zu singen eingeführt /
s welcher zu Zeiten Damasi gelebt hatte?

Der Pabst Adrianus hatte eine Kirchen-
Ver-

Versammlung beruffen / in welcher beschlossen wurde/das Gregorianische Brevier solte insgemein angenommen werden ; hingegen das Ambrosianische / so vormahlen sehr im Schwung / verbotten / und abgeschafft seyn / welches Carl der Grosse über die massen befůrderte / Ursach / dieweil das Ambrosianische Brevier zu vil von den Griechen in sich beschlossen / so der Rǒmischen Kirch entgegen. In dem Geruhdensischen Concilio wurde befohlen / vor jedwedern Hora ein Vatter Unser / und Ave Maria zu betten / um die Versammlung in dem Betten von GOtt zu erhalten / de Consecr. distinct. V.

Das Brevier wird auch wegen 3. Gattung der Sůnden auf dreyerley Weiß angefangen / als in der Matutin / durch Domine labia : HErr / thue auf meine Leffzen / wegen den Sůnden / und Fehlern des Munds / und der Zungen ; gemeiniglich durch Deus in adjutorium, wegen den Sůnden / so man in dem Werck begehen thut. Letztlich in der Complet durch Converte nos Deus, &c. wegen den Sůnden des Hertzens / also Durandus.

Daß man zum Deus in adjutorium das Creutz machet / hat eingeführt der Pabst Stephanus de Consecrat. dist. V.

In der dritten Nocturn wird jederzeit das Evangelium gesagt / weil die dritte Nocturn die Zeit der Gnaden anzeigt / in welcher das Evangelium Christi verkůndiget worden.

Insgemein sagt der H. Isidorus Cap. 23. daß die Matutin zu erst in dem Closter zu Bethlehem

ihem gemacht nach dem Exempel Davids / der :2. Psalm sagt: In matutinis meditabor in te, In der Morgen-Stund will ich in dir meine Betrachtung haben.

Der gemeldte H. Pabst Damasus hat auch efohlen / das Credo, oder Apostolische Symbolum, samt dem Vatter Unser vor jeder Hora zu etten. Der Pabst Vitalianus soll die Hymnos zu ingen angefangen haben; andere schreiben es Geısio, und Gregorio zu.

Paulus Diacon, und Usuardus haben auf Begehren Caroli Magni, um das VIII. Sæculum ie Leben der Heiligen geschriben; Damasus aber nd Eusebius haben darvon schon vil geschriben ehabt / aus welchen allen / die zwey obgemeld- Scribenten die Lectionen der Martyrer / und Heiligen in das Brevier zertheilt haben / nachem Damasus den Heiligen ihre Fest-Tåg zugeeignet hatte. Die neue Hymnos hat Sixtus V. in das Brevier einverleibt.

Sechs-

Sechstes Kapitel

Von noch anderen unterschidlichen Andachten, und Wahlfahrten gehen.

Neubekehrter. Ich bin auch dann / und wann in eine Kirchen kommen / in welchen / wie mir gesagt wurde / das 40. stündige Gebett gehalten worden / und was will wohl dise Andacht bedeuten?

Doctor. Das geschicht zu Ehren der 40. Täg / so Christus in der Einöde theils mit Fasten / theils mit Betten zugebracht; dann dise Ursach wird angeregt in der Bull / so der Römische Stuhl den RR. PP. Societatis JEsu für das 40. stündige Gebett / währender Faßnacht-Zeit verlyhen hatte. Dessen haben wir auch schöne Beyspihl in der H. Schrifft / von Moyse und Elia / welche auch 40. Täg in dem Gebett mit GOtt zugebracht. Gleichwie auch das Israelitische Volck 40. Jahr zugebracht / biß sie in das gelobte Land gelanget seynd; also suchen auch wir durch dise Andacht des 40. stündigen Gebetts / neben andern Gnaden von dem Barmher-

hertzigen GOTT / in das Himmlische gelobte Vatterland zu kommen.

Neubekehrter. Was halt der Herr Doctor von den Bruderschafften ?

Doctor. Ich halt darfür / daß / wann sie aus einer puren / und reinen Meynung / wie sie anfänglich gestifftet worden / gehalten werden / daß sie gottseelige Versammlungen seyen / darinnen man zur Tugend ermahnt / von Sünd / und Lastern abgehalten / zur Buß / und Besserung des Lebens gebracht wird. Auch wird GOtt und seine gebenedeyte Mutter / wie auch andere Heilige GOttes dardurch sehr gelobt / und geehret ; seynd also sehr heylsame Andachten / als welchen grosse Ablåß / und Privilegia, zu Nutzen der Lebendigen / und Trost der Todten von dem Påbstlichen Stuhl vergonnet worden. Deren ein schöner Anfang war Act. 1. und Act. 2. allwo die H. Schrifft meldet / wie die erste Christen alle beyeinander beståndig verharreten im Hauß GOttes / und in dem Gebett. Muß aber dises wohl betracht werden / wie alle Nachlässigkeit vermeydet műsse werden : als wann man nemlich deren Gesåtz nicht halten wolte / oder sich vermessentlich einbildet / der Himmel könne einem nicht fehlen / wann einer nur in vilen Bruderschafften ist / das Leben mög hernach beschaffen seyn / wie es wolle / die Gebott GOttes / und der Kirchen können gleichwohl auf seit gesetzt werden.

Neubekehrter. Was wollen die siben Fußfåll sagen / die man Stations-weiß zu verehren pflegt?

Doctor. Nemlich die siben Fäll Christi unsers Heylands / als der erste / bey dem Hauß Pilati / der zweyte bey der Mutter GOttes / der dritte bey Simon von Cyrenen / der vierdte bey Veronica / der fünffte bey der Gerichts-Pfort / der sechste bey den andächtigen Weibern / der sibende beym Antritt des Bergs Calvariæ.

Neubekehrter. Was wollen dann die siben Schmertzen der Mutter GOttes sagen?

Doctor. Das seynd die sibenfache Schmertzen / welche das Hertz der übergebenedeyten Mutter GOttes in ihrem Leben / bis an ihr heiliges End ausgestanden hat / als:

Der erste / da Simeon Luc. 2. ihr prophezeyhet hat / daß ein Schwerdt ihr eigene Seel wird durchdringen.

Der andere Schmertz war die Flucht in Egypten. Matth. 2. v. 13.

Der dritte / die Verliehrung ihres lieben Sohns. Luc. 2.

Der vierdte Schmertz / als JEsus Mariæ in der schmählichen Creutztragung begegnete.

Der fünffte / die Anschauung / wie JEsus gecreutziget wurde. Jo. 19. v. 25.

Der sechste / die Abnemmung vom Creutz. Marc. 15.

Der sibende / die Begräbnuß ihres lieben Sohns. Luc. 23.

Du sihest auch die Mutter GOttes zuweilen mit einem Schwerdt / oder Schmertzen abgebildet: dises bedeut jenes Schwerdt / von welchem der

Digitized by Google

der alte Simeon ihr geweissaget/daß ein Schwerdt ihr Seel wird durchdringen; welches ohne Zweifsel den Todt Christi bedeutet.

Neubekehrter. Ich muß gestehen/ daß diß einmahl schöne Gedancken/ und Erinnerungen seynd. Was ist dann von den Wahlfahrten zu halten?

Doctor. Was die Catholische Kirch allzeit davon gehalten/ nemlich/ daß es ein uralter H. Gebrauch seye/ gewise Orth/ und Kirchen zu besuchen/ allwo der gütige GOtt seine sonderbahre Gnaden mittheilen will. Wiewohl es manchen besser wäre/ zu vile Wahlfahrten unterwegen zu lassen: so schöpffen dannoch die Christglaubige nicht einen geringen Nutzen daraus/ wann sie dieselbe mit gebührender Andacht/ und heiliger Meynung vornemmen/ nicht aus Fürwitz/ Verdruß zu arbeiten/ oder sonst übler Intention; dann durch die Hertzhafftigkeiten/ womit sie entweder beschwerliche Weeg/ und Reysen fürnemmen/ thun sie genugsam an Tag ihr zuversichtliches Vertrauen auf die Fürbitt der Heiligen/ deren Gräber und Heiligthümer sie verehren; durch die mühesame Gäng/ Versammlung des Gemüths/ Betten/ Fasten/ Gedult/ und Demuth/ üben sie sich in heylsamen Buß-Wercken; es dienet auch die Heiligkeit des Orts/ allwo vil Wunder-Werck gewürcket werden/nicht weniger/ bey ihnen ein mehrere Andacht zu erwecken; das Gebett/ so man allda verricht/ ist auch vil eyffriger/ die Andacht vil inbrünstiger/ als in seiner eigenen Kirchen/ wohin man sich

mehr aus Gewohnheit / auch gedrungener Noth/ als aus wahrer Andacht verfüget.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch zu Wahlfahrten / schon alt in der Kirchen ?

Doctor. Ausser allem Zweiffel / weil die älteste HH. Vätter / und Kirchen-Lehrer davon Meldung thun : als S. Hieronymus Epist. 17. ad Marcellam. S. Augustinus 137. ad Clerum, & populum Hyppon. Ven. Beda Lib. 5. C. 67. Eusebius Lib. 6. Historiarum C. 9. Der H. Chrysostomus hom. 66. ad populum Antioch. & in 12. Cap. Epist. ad Corinth. bezeugt / daß die Christliche König / und Kayser bey seinen Zeiten zu den Gräberen der zwey fürnehmen Apostel / Petri / und Pauli gewahlfahrtet haben. Ruffinus schreibt (a) von dem Kayser Theodosio / er habe mit den Priestern / und mit dem Volck alle Bett-Häuser besucht / (b) und seye für den Kästen / der Martyrern mit einem härinen Buß-Kleid gelegen. St. Basilius schreibt / (c) daß die Leuth wie Bienen-Schwärm zu den Gräberen der Martyrer sich begeben haben ; also schreibet S. Ambrosius Epist. 10. & 85. Epiphanius, Theodoretus, S. Augustinus, (d) welcher selbst einen Priester / und einen Clericum an ein H. Orth geschickt / wo Wunder-Werck geschahen. Das Concilium Cabilonense anno 650. thut der Wahlfahrten in dem 19. und 25. Can. löbliche Meldung.

Neu-

(a) Lib. 2. Hist. (b) Eccl. c. 33. (c) In Serm. de Barlaham. (d) Epist. 1. 73. ad Clerum.

Neubekehrter. Haben solche Wahlfahrten nicht auch ein Fundament im Göttlichen Wort?

Doctor. Freylich ja; dann erstlich in dem Buch Deuteron. (e) hat solches GOtt befohlen gehabt: tribus vicibus per annum apparebit omne masculinum in conspectu Domini tui in loco quem elegerit, dreymahl im Jahr soll alles / was unter dir Männlichen Geschlechts ist / vor dem Angesicht deines GOttes erscheinen an dem Orth / den er erwählen wird. Hat nicht GOtt der HErr im Alten Testament seine gewiße Orth gehabt / wo er seine Gnaden mittheilen wollen / und in andern nicht? (f) Als dem Jacob zu Bethel: dem Moysi auf dem Berg; hat nicht GOtt seine sonderbahre Gnaden bey der Archen des Bunds / und nicht anderstwo wollen erweisen? (ff) Pones & propitiatorium super Arcam, du solst auch den Gnaden-Thron über die Archen setzen. Andere vile zu geschweigen. In dem Neuen Testament schreibt der H. Augustinus also: GOtt ist zwar überall / und läßt sich an keinem Orth verbinden / oder einschliessen / welcher alles erschaffen / und im Geist / und Wahrheit will angeruffen werden / etc. Aber doch / wer kan in disen Dingen / die jederman sihet / und weißt / den Rath GOttes erforschen / warum an einem Orth die Wunder-Werck geschehen / an dem andern Orth nicht geschehen / etc. JEsus / Maria / Joseph seynd selbst mit ihrem E-

Kk 3 xem-

(e) Deuteron. c. 16. v. 16. (f) Gen. 28. Exod. 24. (ff) Exod. 26.

Tempel vorgangen / indem sie sich nach Gewohnheit des Fests / von Nazareth nach Hierusalem in den Tempel zu betten begeben haben. Seynd nicht die Jünger Christi an dem Fest Scenopegiæ, oder Kirch-Weyh ebenfahls aus Befehl Christi nach Hierusalem in den Tempel gegangen / allda ihr Gebett zu verrichten? was war das vonnöthen; hatten sie nicht Christum den wahren GOtt bey ihnen jederzeit? was hatten sie gebraucht / von GOtt zu GOtt in den Tempel zu gehen / alldorten GOtt / den sie doch bey sich hatten / anzubetten? Aber Christus wolte allda erweisen / daß er ein Orth vor dem andern zum betten / und Außspendung seiner Gnaden erwählt habe.

Neubekehrter. Solches gibt die Vernunfft einem ein; warum sagt man aber von der Wahlfahrt nach Rom: ad limina Apostolorum, oder zu den Thür-Schwöllen der HH. Apostlen / Petri, und Pauli sich begeben?

Doctor. Diser Nam dauret schon von Zeiten Constantini des Grossen / wie Orosius bezeuget: g wie nemlich ein Gebrauch ware / daß die Pilgram / so nach Rom kamen / ehe sie in die Kirch selbst eingangen / so disen HH. Fürsten der Apostlen eingeweyhet war / auf ihre Knye sich nidergelassen / und die Thür-Schwöll andächtiglich geküßt haben / darbey ihr Gebett verricht / damit sie durch solche demüthige Vorbereitung würdig wurden / in die Kirch einzugehen.

Siben-

(g) Lib. 7. hist. C. 39.

Sibendes Capitel.

Von Canonizierung, und Heiligsprechung der Heiligen.

DOCTOR. Vor allen Dingen ist zu wissen / daß Alexander III. gewolt / und befohlen / keinen für einen Heiligen zu hal- / oder ihm die gewohnliche Ehr zu erweisen/ nicht zuvor durch Päbstliche Canonization in Zahl der Heiligen ist eingesetzt worden.

Neubekehrter. Was halt die Canonization - Heiligsprechung in sich?

Doctor. Sie ist ein offentliche/ und allgemei- Zeugnuß der Kirchen / daß diser / oder jener -lige in der Gnad GOttes gestorben / und nun- -ro in der Himlischen Glory GOtt anschaue/ aus der Bulla Leonis X. von dem H. Fran- de Paula zu sehen / die also sagt: Decerni-, & definimus, S. Franciscum de Paula in -ti Hierusalem inter Beatorum choros jam re-m, æternáque gloria donatum fuisse, Wir - / und bekräfftigen / daß der H. Fran- -s von Paula in dem Himmlischen Hie- -em unter die Chör der Seeligen aufge- -nen / und mit der ewigen Glory seye -t worden.

Neubekehrter. Ist solcher Gebrauch schon alt in der Kirchen?

Doctor. Solcher Gebrauch ist schon von Zeiten der Apostlen gewesen / aber nicht mit solchen Ceremonien / wie jetzund / sondern es hiesse alsdann: vox populi, vox Dei, wie Mabillon Ord. S. Benedicti bezeugt (a) Moris quippe fuit apud priscos illius ævi Christianos, ut quisquis innocens quavis ex causa necaretur, is Sanctus, seu Martyr censeretur, Bey den alten Christen selbiger / nemlich der ersten Zeiten / ist der Gebrauch gewesen / daß / wer unschuldig / aus welcher Ursach es wolte / umgebracht wurde / für Heilig / und als ein Martyrer gehalten wurde. Damit aber solche Heiligsprechung mit desto grösserer Sicherheit / Gewißheit / und Solennität zu Ehren der Heiligen GOttes vorgenommen wurde / haben die Römische Päbst die jetzt gebräuchliche Solennität zu halten befohlen. Der erste aber / der die Canonization anfienge / soll Leo III. anno 795. gewesen seyn / der auf Begehren Caroli Magni, und Hildebaldi Ertz-Bischoffs zu Cölln den H. Suitbertum ersten Canonicum anno 796. canoniziert / und Heilig gesprochen. Anno 1130. hat Innocentius II. den H. Hugo Bischoffen / Alexander III. anno 1159. den H. Bernardum canonizirt / (b) von welcher Zeit her alle / so für heilig gehalten werden / müssen von dem Päbstlichen Stuhl mit vorgeschribener Ceremoni canonizirt werden.

(a) Sæcul. 3. Art. 2. p. 8. (b) Surius Tom. 2. c. 9.

Digitized by Google

verden. Mehr davon sehe im Zusatz am End
es Buchs.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor
ir nicht ein gründlichen Bericht von der Cano-
ization zu geben die Gütigkeit haben?

Doctor. Von Hertzen gern / wann du nur
it Verstand solches fassest. Erstlich ist ein Zweif-
l / zu welcher Zeit eigentlich die förmliche Cano-
zation der Heiligen von den Päbsten ihren An-
ng genommen. Bellarminus will / sie habe an-
fangen im VIII. Sæculo, in welchem der H.
itbertus auf Begehren Caroli Magni der erste
onizirte Heilige gewesen seyn solle / von Leo-
III. Mabillon ziehet solche Ceremonien biß auf
s XII. oder XI. Sæculum, dises seye nun / wie
n wolle / so wisse folgendes davon: Canoni-
n ist nichts anders / als / einen in die Zahl
Heiligen setzen. Dises Worts hat sich erst-
bedient für die Canonization des H. Conradi
xtus II. nach disem Alexander III. in der Bull
Canonization Eduardi des Königs in Engel-
Anno 1171. wie auch in der Canonization
mæ Cantuar Ep.

Durch das Wort canoniziren / wurden
nglich verstanden die Bücher der H. Schrifft/
ey Athanasio zu lesen / wie auch der Canon
H. Meß / wie nicht weniger die Martyrolo-

Die Canonization recht zu fassen / und zu
hen / muß man dreyerley Zeiten unterschei-
wie Mabillon sagt: von Anfang biß zum

X. Sæculo, vom X. Sæculo bis auf Alexandrum III. von disem bis zu unseren Zeiten.

Von Anfang ware die Canonization, wie man dises Wort weitläuffig nemmen will / bey den Bischöffen / und gemeinen Volck / und da hiesse es: vox populi, vox Dei. Zu welcher Zeit auch die Erhebung eines Leibs für die Canonizirung gehalten wurde: nach dem wurde auch die Gutheissung des Concilii, und Fürsten des Lands begehrt: Drittens wurde erfordert die Authorität / und Gutheissung des Pabsts / also zwar / daß die Sach doch bey den Bischöffen blibe. Letztlich ware die Canonization, weil hin/ und her vil Fehler vorgiengen / allein dem Römischen Stuhl vorbehalten / so geschahe zu Zeiten Alexandri III. jene wurden Particular, dise aber allgemeine Heiligsprechungen genennt.

Anfänglich wurden allein canoniziret die heilige Martyrer / deren Thaten S. Clemens I. durch siben Notarios, und der H. Fabianus durch siben Subdiaconos hatten lasse auffzeichnen.

Nach Canonizirung der Martyrer wurden auch heilig gesprochen Confessores, oder die Beichtiger nach Weis und Form / wie anfänglich der Gebrauch war / unter denen die erste / wie Hieronymus schreibt in vita S. Hilarion. Sozom. lib. 3. c, 13. der H. Antonius / und Hilarion gewesen; dann als Hesichas sein Discipel seine Gebein in Palæstinam brachte / fienge an das Volck mit grosser Andacht das Fest Hilarions zu begehen. Socrates Lib. 8. C. 19. meldet / wie daß in dem IV. Sæculo über das Grab

la-

Nilammonis ein Kirch gebaut worden. In Occident waren Martinus / und Hilarius die ersten in eben disem Sæculo, so insgemein für heilig gehalten worden; und war dises ein allgemeiner Gebrauch / daß so bald einer von dem Bischoff für heilig gehalten wurde / ein Altar auf dessen Grab aufgerichtet wurde. Dahero noch der Gebrauch / daß in einem geweyhten Altar Reliquiæ der Heiligen seyn sollen / wie der Priester anzeigt in dem Gebett nach dem Introitu, da er begehrt rein in dem Hinaufgehen des Altars zu dem Heiligthum zu gehen / und dises durch Fürbitt der Heiligen / so allda seynd. Davon schreibt Tertullianus C. 3. de coron. milit. Cyprianus Ep. 34. Eusebius Lib. 4. C. 14.

Surius halt darfür / daß Ludgerus anfänglich die Weiß heilig zu sprechen vorgeschriben / welches Mabillon widerlegt / als der gesagt / daß / nachdem das Leben in einem General-Concilio genugsam durchsucht worden / der Pabst den Bischöffen Erlaubnuß geben habe / disen / oder jenen heilig zu sprechen / wie Paschasius II. in Canonizirung des H. Petri Ariagniensis Ep. durch Brunonem, den Signiensischen Bischoff gethan.

Hat also erst im X. XI. und XII. Sæculo die jetzige genaue Untersuchung von den Päbsten ihren Anfang glaublich genommen / dessen ein Exempel bey Provvero p. 57. in dem Leben Bernvvardi zu sehen. Was aber meistens examinirt wird / wann man einen Heiligen canonizirren will / zeigt

zeigt an Gregorius IX. in der Canonization S. Antonii de Padua, da er also sagt: ad hoc, ut sanctum habeatur apud homines in Ecclesia militante, duo sunt necessaria, virtus morum, & veritas signorum, merita, & miracula, ut hæc, & illa sibi invicem contestentur, cùm nec merita sine miraculis, nec miracula sine meritis plenè sufficiant ad perhibendum inter homines testimonium, damit einer bey den Menschen in der streitbaren Kirch für heilig gehalten werde / seynd zwey Stück vonnöthen / die Tugend / und die Wahrheit der Zeichen / die Verdienst / und die Mirackel / auf daß dise einander Zeugnuß geben / indem weder die Verdienst ohne Mirackel / noch die Mirackel ohne Verdienst unter den Menschen Zeugnuß zu geben genugsam seynd.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich auch wissen / was für Heilige von den Päbsten seynd canonizirt worden?

Doctor. So vil ich wissen kan / will ich dir dem Alphabet nach erzehlen:

Sanctus

Accursius à Sixto IV.
Adalhardus à Joanne XXII.
Adjutus à Sixto IV.
Albinus ab Hadriano.
Aloysius Gonzaga à Benedicto XIII.
Andreas Corsinus ab Urbano VIII.

An-

Andreas Ep. Fess. ab Eugenio IV.
Antonius de Padua à Gregorio IX.
Antonius Ep. ab Adriano VI.
Aymundus Archiep. Cantuar. ab Eugenio IV.
Berardus à Sixto IV.
Bernardinus Sen. à Nicolao V.
Bernardus ab Alexandro III.
Bernvvardus Ep. Hild. à Cælestino III.
Brigitta à Bonifacio IX.
Bertinus à Leone IX.
Bonaventura à Sixto IV.
Bruno à Leone X.
Burchardus à Benedicto VI.
Canutus à Gerorgio VII.
Casimirus à Leone X.
Catharina Bon. à Clemente XI.
Catharina Sen. à Pio II.
Carolus Borromæus à Paulo V.
Carolus Magnus â Paschali II.
Cajetanus à Clemente X.
Clara Assiss. ab Alexandro IV.
Conradus à Calixto II.
Conradus Placentinus Ord. M. Sæculo III.
Dominicus à Georgio IX.
Didacus à Sixto V.

Emeri-

Sanctus.

Emericus à Benedicto VIII.
Edmundus Archiep. ab innoc. IV.
Elisabetha Duciss. à Gregorio IX.
Elisabeth. Reg. Port. ab Urbano VIII.
Eduardus Rex ab Alexandro III.
Felix Cant. à Clemente XI.
Felix de Vallois ab Innoc. III.
Franciscus Borgia à Gregorio XIII.
Franciscus de Paula â Leone X.
Franciscus Salesius ab Alexand. VII.
Francisca Rom. â Paulo V.
Franciscus Xaverius à Gregorio XV.
Gerardus Abbas Elevatus II. 31.
Gerardus Ep. à Leone IX.
Gualbertus à Cælestino III.

Sanctus.

Henricus Imperat. ab Eugenio III.
Hedvvigis â Clemente IV.
Hermenegildus à Sixto V.
Homobonus ab Innoc. III.
Hugo Ep. Carth. ab Honorio III.
Hugo Ep. Grat. ab Innoc. III.
Hyacinthus â Clemente VIII.
Jacobus Ord. M. à Sixto V.
Jacobus de Marchia à Benedicto XIII.
Isabella Soror S. Lud. à Leone X.
Joannes Capist. ab Alex. VIII.
Joannes Dei ab Alex. VIII.

Joannes de Matha ab Innocentio III.
Joannes Nepomucenus à Clem. XI.
Joanna ab Innoc. XII.
Iſidorus à Gregorio XV.
Ignatius à Gregorio XV.
Julianus à Julio III.
Ivo à Clemente VI.
Leopoldus ab Innoc. VIII.
Laurentius Juſtin. ab Alex. VIII.
Ludovicus Rex à Bonifac. VIII.
Ludovicus Bertrand. â Clem. X.
Lud. Epiſc. Tol. á Joanne XXII.
Magdalena de Paz. â Clem. IX.
Margaretha Reg. cot. â Clem. X.
Nicolaus Tolent. ab Eugenio IV.
Ottmarus ab Hadriano.
Otho Ep. Bamb. â Clem. III.
Otho Ord. M. â Sixto IV.
Paſchalis ab Alexandro VIII.
Petrus Cœleſtinus â Clem. V.
Petrus Alcant. â Clem. IX.
Petrus Abbas Ciſterc. â Cœleſt. II.
Petrus Ep. Anag. â Paſch. II.
Petrus Nolaſcus ab Alex. VII.
Petrus M. ab Innoc. IV.
Petrus Paſchaſius Ep. *à* Clemente X.
Philippus Benit. *à* Clem. X.

Phi-

Sanctus.

Philippus Nerius à Gregorio XV.
Pius Papa à Clem. XI.
Raimundus à Bennaf. à Paulo III. & Clem. VIII.
Romualdus à Clem. III.
Rosa à Clem. X.
Rosalia ab Urbano VIII.
Solanus à Benedicto XIII.
Stanislaus Ep. ab Innocent. IV.
Stanislaus Kostka S. J. à Benedicto XIII.
Stephanus Rex à Bened. VIII.
Stephanus Diacon. Fund. Ord. Grandini à Clem. III.
Sturmius Abb. Fuld. ab Innoc. II.
Suitbertus à Leone III.

Sanctus.

Thomas Aquinas à Joanne XXII.
Theresia à Gregorio XV.
Thomas Cantuar. ab Alex. III.
Theobaldus Erem. ab Alexandro III.
Thomas de Villan. ab Alex. VII.
Ubaldus Ep. à Cælestino III.
Udalricus Episc. August. à Joanne XV.
Vincentius Ferrerius à Calixto III.
Wolffgangus Ep. Rat. à Leone IX.

Hier hast du einige Heilige / so von den Päbsten canonizirt worden / hoffe also / deine Begierd wird nunmehro erfüllt seyn:

nichts

chts ist übrig / als daß ich dir auch ei-
Liste gib von denen HH. Vättern/und
irchen-Lehreren / zu welcher Zeit sie ge-
ot haben / weil deren die Meiste in die-
n Buch offt citirt worden. Die Päbst
nst du in meinem ersten Buch Luthera-
o inexcusabili sehen / wie sie aufeinander
folgt.

isten der HH. Kirchen-Lehreren / und HH. Vättern/zu welchen Zeiten sie gelebt / und florirt haben.

Ambrosius anno 374.
Anselmus Cant. 1081.
Athanasius 340.
Augustinus 420.
Basilius Mag. 370.
Beda Ven. 751.
Bernardus 1130.
Bernardinus 1438.
Bonaventura 1275.
Cæsarius Arelat. 499.
Clemens Alex. 204.
Clemens Rom. 92.
Ciprianus 250.

S. Cyrillus Alexand. 430.
S. Cyrilus Hierosolymitanus 365.
S. Dionysius Alex. 250.
S. Dionysius Areop. 72.
S. Ephrem. Syrus 365.
S. Epiphanius 370.
S. Eucherius Ep. Lugd. 440.
S. Eulogius M. 950.
S. Fulgentius 500.
S. Gelasius P. 492.
S. Germanus Constant. 720.
S. Gregorius Mag. 600.
S. Gregorius Nazianz. 370.
S. Gregorius Nyss. 380.
S. Gregorius Thaumat. 233.
S. Gregorius Turon. 526.
S. Gregorius II. 714.
S. Hieronymus 390.
S. Hilarius 355.
S. Hildefonsus 658.
Hugo de S. Victore 1130.
Idiota 602.
S. Ignatius Martyr 71.
Innocent. III.
S. Joannes Chrysostomus 398.
Joannes Climacus 760.
S. Joannes Damascenus 731.

S. Ire-

Irenæus M. 180.
Isidorus Hispal. 630.
Justinus Martyr. 150.
Laurentius Justinianus 1440.
Leo I. P. 440.
Maximus Ep. Taur. 429.
Maximus M. 650.
Methodius Ep. & M. 285.
Nicephorus Ep. Const. 811.
Nicolaus II. P. 858.
Nilus Abbas 445.
Optatus Millevit. 365.
Pachomius 340.
Paulinus Nol. 420.
Paulinus Aquil. Ep. 780.
Petrus Blesensis 1177.
Petrus Abb. 1130.
Petrus Chrysol. 440.
Petrus Damiani 1060.
Polycarpus Mart. 71.
Prosper Aquit. 460.
Richardus de S. Victore 1030.
Salvianus Ep. Mass. 460.
Sophronius Ep. 630.
Theodorus Studita 820.
Theophilus Ep. Antioch. 170.
Thomas Aquinas 1265.

S. Vincentius Ferrerius 1410.
Vincentius Lirin. 440.
S. Zeno Ep. & M. 260.

Neubekehrter. Kan aber der Römische Pabst nicht fehlen in Heiligsprechung eines Heiligen?

Doctor. Antwort mit nein / ist die gemeine Lehr der Theologorum, sonst würde der Pabst in Canonizirung eines Heiligen nicht mit so klaren Worten bekräfftigen / und außsagen / daß diser oder jener heilig sey / gleichwie Pius II. in der Bull für die Heiligsprechung Catharinæ Senensis meldet: Definimus, & decernimus, Catharinam Senensem in cælesti gloria fuisse receptam, & æterræ gloriæ Coronâ donatam, wir beschliessen / und sagen festiglich / daß die Catharina von Senis in die Himmlische Glory aufgenommen / und mit der Cron der ewigen Gory begabt seye. Zum andern / erhellet solches auß der genauen / sorgfältigen / und scharpffen Weiß / und Untersuchung / wann Ihro Päbstliche Heiligkeit einen heilig spricht. Drittens / würden auß dem Gegentheil vil ungereimbte Folgen / und Consequentzen erfolgen.

New-

Neubekehrter. Warum sagt dann der Heil.
uguſtinus: multa corpora honorantur in terris,
iorum animæ torquentur in inferis, vil Leiber
erden auf der Erden geehret / deren See-
ı in der Höll gepeyniget werden.

Doctor. Daß redet der Heil. Kirchen-Lehrer
ht von den Leiberen der Heiligen / sondern von
ı Leibern der grossen Fürsten / und Herren/ de-
ı Seelen in der Höll seynd/ indem ihre Leiber
t prächtigen Gräbern / und Begräbnussen be-
:et werden.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß
ınnes XXII. darfür gehalten/daß die Seelen der
iligen GOtt nicht werden anschauen vor dem
ıgsten Tag / und dannoch hat er drey canoni-
t / und heilig gesprochen?

Doctor. Du must wissen / daß Joannes XXII.
Jahr auf dem Päbstlichen Stuhl gewesen /
) solche Privat-Meynung nur in den siben er-
ı Jahren gehabt / welche Meynungen / als ein
vat-Person er nach siben Jahren geändert / in
chen letsten Jahren er drey Heilige erstens ca-
ıizirt hatte / nemlich S. Adalhardum, S. Ludo-
um Ep. Tolet. S. Thomam von Aquin.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterschid
er dem Heiligsprechen / und Seeligsprechen /
ıoniciren / und Beatificiren?

Doctor. Daß wann der Pabst einen beatifi-
t/den Seeligen nicht erkläre/ daß er würcklich
viß mit der Himmlischen Glory begabt seye /
dern / daß zwar nicht daran zu zweyflen / und
; wegen den ungezweiffleten Zeichen/ und Hei-

 ligkeit

ligkeit des Lebens ohne Vermessenheit dem Seeligen die würckliche Himmlische Glory nicht zu läugnen seye,

Zum andern/ ist die Beatification eine Zulassung/ daß man den Verstorbenen im Ruff der Heiligkeit könne seelig nennen/ und mit Strahlen abmahlen. Dahero nicht allzeit erlaubt/ von einem Seeligen Meß zu lesen/ Brevier zu betten/ zwey Liechter vor seiner Bildnuß zu brennen/ wie alles solches bey einem canonicirten Heiligen zu geschehen pflegt.

Neubekehrter. Was seynd dann für Ceremonien/ wann Ihro Päbstliche Heiligkeit einen Heilig spricht/ oder canoniziret?

Doctor. Deren seynd vil/ und schöne: zuförderst wird das Leben/ die Thaten/ die Mirackel/ und andere zur Heiligkeit gehörige Gaaben/ und Eigenschafften/ in der Congregation SS. Rituum; von den darzu bestellten Cardinälen auf das genaueste und schärpffeste examinirt/ und durchsucht.

2. Wann also nichts mehr von dem Gegentheil/ den man Diabolum rotæ zu nennen pfleget/ einzuwenden fürfallt/ wann alle Mirackel authentisch/ der Geist der Prophezeyhung/ Einfalt/ Demuth/ und andere hohe Tugenden ungezweiffelt/ empfangt Ihro Päbstliche Heiligkeit die Vota, oder Stimmen in geheim durch den Cardinal de Monte, als Vorsteher/ oder Præsidenten obgemeldter Congregation.

3. Nach disem wird das Consistorium in den Päbstlichen Pallast beruffen/ allwo der Pabst/

e Bischöff / und Cardinäl / sambt anderen / allo sie offentlich ihre Stimmen ablegen / sich einlden.

4. Wann solches geschehen / wird ein solenne rocession, so in der weltichen Geistlichkeit beste't / bey welcher Jhro Påbstliche Heiligkeit getran wird / gehalten.

6. Nach disem begibt sich der Pabst wider in n Pallast / allwo er in Påbstlicher Kleydung nyend die Litaney singt.

6. Nach vollendter Litaney wird die zweyte Instantz bey Jhro Påbstlichen Heiligkeit / so auf einem Thron sitzet / gemacht.

7. Nach vollendter Instantz legt der Pabst samt n gegenwårtigen Bischöffen seine Cron von dem haubt ab / und bettet knyend das Veni Creator, mb Erleuchtung / den Willen GOttes hierinn erkennen.

8. Worauf die dritte Instantz gemacht wird.

9. Nach geendigter Instantz erklårt Jhro Påbstche Heiligkeit / daß diser / oder dise heilig seye.

10. Nach disem bettet der Pabst die Oration, der das Gebett von dem neuen Heiligen / und n Cardinalis Diaconus bettet laut das Confiteor, it Meldung des Heiligen Nahmens.

11. Darauf ließt der Pabst auß einem Buch as Gebett/Leben und Verdienst des Heiligen/worıf er eine solenne Benediction über das Volck ibt.

12. Nach disem singt er ein hohes Ambt auf dem ltar der HH. Apostlen Petri / und Pauli. Unr dem Offertorio werden geopffert zwey grosse

Kertzen / zwey Brod / zwey Käntlein mit Wein / drey Körblein: in dem ersten seynd ein paar Turtel-Täublein / in dem andern zwey Tauben / in dem dritten unterschidliche Vögelein.

13. Nach abgesungenem Ambt gibt der Pabst mit einer solennen Benediction vollkommenen Ablaß.

14. Worauf eine solenne Procession gehalten wird unter schönster Music/ und grossen Pomp / von der Kirchen des Heil. Petri in die Kirch des neuen Heiligen / welche mit grosser Zierd / und auf das kostbahriste darzu bereitet ist.

15. Letstlich wird allda nach vilem Gebett / umb dem Allmächtigen GOtt Danck zu sagen / das Te Deum abgesungen / womit der gantze Act der Heiligsprechung vollendet wird.

Neubekehrter. Ach mein GOtt / was für schöne Ceremonien seynd nicht dise! was will das Opffer der Kertzen / Tauben / und anderer Sachen zu verstehen geben?

Doctor. Dise haben schöne Bedeutungen / als: durch die zwey Kertzen wird verstanden der starcke Glaub des Heiligen / durch das Brod die Hoffnung / und Freygebigkeit gegen den Armen / durch den Wein seine brennende Lieb gegen GOtt / und den Neben-Menschen / durch die Turtel-Tauben sein bußfertiges Leben / durch andere Tauben seine Einfältigkeit / und Unschuld / durch die übrige Vögelein seine übrige Tugenden.

Neubekehrter. Das ist gewißlich widerum gar schön / da kan man wohl sehen / wie die Heil. Kirch nichts durch die Verehrung der HH. suche / als

ls die grosse Glory GOttes / die Ehr der Heiligen/ nd uns zur Nachfolg anzuspohren.

Achtes Capitel.

Von unterschidlichen Weyhungen, Seegen / und Beschwörungen.

Doctor. Erstlich / für das Fundament aller Benedictionen, muß das Fundament deren auß dem H. Apostel Paulo verstanen werden / daß ein jegliche Creatur durch as Wort GOttes / und Gebett geheiliget erde. Welches so vil sagen will / als / daß sie nderbahre Gnaden / und Schutz von GOTT pfangen / wann das Priesterliche / und Kirchen ebett / mit dem Wort GOttes darüber gesproen wird. Dessen haben wir eine Figur im Alten estament / allwo man lißt / das die Schaubrod / und andere Ding geseegnet waren. Deßeichen hatten die Seegen / und Benediction der ltern über ihre Kinder vil Krafft / und Würung. Alles dessen hat uns im Neuen Testaent sein klar Exempel gegeben Christus der HErr / er Marci 14. Marci 6. Luc. 9. das Brodt terschidliche Mahl geseegnet hatte. Weil nun e Creaturen / die von GOtt erschaffen worden/

gut seynd befunden worden / so können ja billich die / so zu Nutz des Menschen erschaffen seynd / auch zu dessen Nutzen geseegnet werden. Es schreibt der H. Hieronymus in dem Leben des H. Hilarionis, Theodoretus Lib. 5. Hist. Eccl. c. 21. vil von der Krafft / und Tugend des Weyh-Wassers / wie oben im ersten Theil gemeldt worden.

Neubekehrter. Könt ich nicht einige Zeugnuß der HH. Vättern hören?

Doctor. Freylich / warum das nicht / Theophilactus sagt: Quod si quidpiam sit immundum, habes medicinam, signa, gratias age, glorifica Deum, ac defecit immunditia, so etwas unrein / seegne es / sage Danck / lobe GOtt / so ist die Unreinigkeit vergangen. Der Heil. Chrysostomus hom. 13. in Ep. 1. ad Timoth. medicamentum in promptu est, signum Crucis illi imprime, gratias age, Deo gloriam refer, & protinus immunditia omnis abscessit. Das Mittel ist bereit / seegne es mit dem Zeichen des Creutzes / sage Danck / gib GOtt die Ehr / und alsobald wird alle Unreinigkeit weichen.

Der H. Cyrillus Cathech. 3. sicut mundi cibi fiunt immundi invocatione Diaboli, ita aquam simplicem fieri sanctam invocatione Dei. Gleichwie die Speisen unrein werden durch Anruffung des Teuffels / also wird das Wasser heilig durch Anruffung GOttes.

Neubekehrter. Was braucht es vil / die Lutherische / die der Catholischen Weyhen / und Seegnen für Aberglaubisch halten / lehren ihre Kinder ja selbst vor dem Tisch den Seegen / über Speiß /

Tranck

und Tranck zu sprechen. Ist nichts übrig/als daß wir insonderheit von einem/ und andern reden/ und zwar für den Anfang: was seynd die Agnus Dei, wie man sie zu nennen pflegt?

Doctor. Ein Agnus Dei, ist geweyhtes Wachs/ welches von Ihro Päbstlichen Heiligkeit im Anfang seiner Regierung geweyhet wird: wiewohl solche Weyhung nachgehends alle 7. Jahr an dem Sambstag vor dem weissen Sonntag widerholet wird.

Auf dem geweyhten Wachs ist ein Oster-Lämlein/ als ein Sinn-Bild Christi/ der das wahre Lamm GOttes war/ und unsere Sünd hinweg nahm. Dise/ weil sie kräfftige Seegen in sich haben/ henckt man in wiewohl kleinen Partickeln/ in dargemachten Capseln und Creutzlein an den Halß/ um von allem Bösen/ und Zauberey uns damit zu bewahren: sie ermahnen uns auch/ wie wir wahre Lämmlein Christi seyn sollen in Sanfftmuth/ und Reinigkeit der Seelen. Urbanus V. meldet auch in dem Gebett/ und Weiß dise Agnus Dei, zu benediciren/ daß sie auch seyen wider die Versuchungen/ Ungewitter/ Pest/ gähen Todt/ Schiff-Bruch/ Gespenster/ 2c.

Absonderlich auch/ damit wir uns erinneren sollen/ daß Christus JEsus das wahre Lamm GOttes/ so gleichwie er die Sünd der Welt hinweg nimmt/ also auch alles Böses von uns wende.

Neubekehrter. Wie kommt es aber/ daß solches Weyhen/ Seegnen/ 2c. offt keine Würckung habe?

Doctor.

Doctor. 1. Weil sie offt wider der Heil. Kirchen Meynung / oder nicht / wie sie vorgeschriben / gebraucht werden. 2. Weil wir offt wegen unseren Sünden unwürdig seynd / solcher Gnad theilhafftig zu werden / wie der H. Augustinus sagt: Tract. 50. in Joan. Signum Christi à nobis expellit exterminatorem, si cor nostrum recipiat Salvatorem, das Zeichen Christi treibt von uns den Sathan / so unser Hertz den Erschöpffer aufnimmt.

Also sagt auch der H. Eligius: profectò magna res est, signum Christi, & Crux Christi, sed illis solis prodest, qui faciunt mandata Christi, es ist warhafftig ein grosse Sach um das Creutz Christi / aber allein nutzt es den jenigen / so halten die Gebott Christi.

Neubekehrter. Das ist einmahl schön / ich will hinfüran mehr darauf halten / als ich gethan. Warum weyhet man aber die Kräuter an Mariä Himmelfahrt; wie auch sonst / Wein / Brod / Eyer / Fleisch / und andere Eß-Waar?

Doctor. Damit der gütige GOtt ein Vatter aller Seegen und Gnaden / alle dise Creaturen seegnen wolle / daß sie zu leiblicher / und geistlicher Wohlfahrt ersprießlich seyn mögen / wider alles Böses / und alle Nachstellung des Sathans. Warum aber auf Mariä Himmelfahrt die Kräuter geweyht werden / kan ein andere Ursach gegeben werden: weil nemlich / wie vile Histori-Schreiber melden / in dem Grab der allerseeligisten Jungfrau liebliche Blumen / und wohlriechende Kräuter seynd gefunden worden. 2. Werden die liebliche Tugenden Mariä der Jungfrauen verstanden.

Duran-

Durandus sagt / es komme daher / weil Maria in
der H. Schrifft öffters den Blumen / und Kräu-
tern verglichen wird.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Kriegs-
Fahnen zu weyhen?

Doctor. Damit / gleichwie GOtt Constan-
tino dem Grossen wider Maxentium durch das
Creutz-Zeichen / so auf den Fähnen gesticket ware /
den herrlichen Sig verliehen hatte / der gütige
GOtt durch die Krafft seines Heil. Creutzes / wi-
der die Feind die Waffen seegnen / und Sig ver-
leyhen wolle. Auß diser Ursach werden auch ge-
weyht die Kriegs-Schiff / andere Gebäu / Zim-
mer / Keller / Scheuren / Tauben-Schläg / Be-
cher / Kleyder / damit der Allmächtige GOtt al-
len den jenigen / die Gnad der Gesundheit / Ab-
wendung alles widrigen Unglücks mitheilen mö-
ge / welche darinn wohnhafft.

Neubekehrter. Was bedeut die guldene Rooß /
welche der Pabst in der Mitt-Fasten / oder Do-
minica Lætare zu weyhen pflegt?

Doctor. Der Pabst Alexander III. schreibt in
seinem Send-Schreiben an den König in Franck-
reich dise Ursach / daß es Christum / der eine
Blum des Felds genennt wird / bedeute. Die
Röthe zeiget an sein schmertzliches Leyden / der
Geruch die Glory seiner Auferstehung.

Neubekehrter. Hier muß ich auch fragen /
was ich oben beym H. Tauff zu fragen vergessen /
als: warum die nach vollendeter Kindbeth auß-
gehende Weiber außgeseegnet werden?

Doctor. Das ist ein uralter gottseeliger Gebrauch/ und geschicht solches fürnemlich darum/ damit das Weib GOTT dem Allmächtigen Danck sage für die ihr erzeigte Gnaden / und Gutthaten: dessen wir ein Exempel haben an Maria der reinen Jungfrauen / und Mutter Christi/ welche gleichfalls nach vollendten Tägen der Reinigung das liebe JEsus-Kind in den Tempel gebracht / allda ihr Danck Opffer / GOTT dem Himmlischen Vatter zu opffern. Wiewohlen aber/ wie es in dem Alten Testament im Gebott gewesen / es bey uns Catholischen Christen nur ein Andacht / und gottseeliger Gebrauch ist / also was dort ceremonial-weiß auß Nothwendigkeit geschahe / das geschihet jetzund in der Kirch wegen Empfangung des Priesterlichen Seegens/und schuldiger Dancksagung / aus einer freywilligen Gewohnheit / und Nachfolg der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä. Der Anfang diser Ceremoni war im alten Testament durch Anordnung Moysis gemacht worden / also zwar / daß ein Weib / so ein Knäblein gebohren/ 33. Täg/ so aber ein Mägdlein/ zwey Wochen 66. Täg in der Reinigung verbleiben muste. Im neuen Testament ist keine bestimbte Zeit/ doch pflegt man 4. Wochen sich zu Hauß zu halten ; so alles der Pabst Innocentius eingeführt/ wie Polyd. Vergilius schreibt/ p. 405.

Neubekehrter. Was wollen aber die Ceremonien sagen/ so der Priester bey Außseegnung zu gebrauchen pflegt?

Do-

Doctor. Erstlich besprengt der Priester die ußgehende Weibs-Persohn mit Weyh-Wasser/ amit der Außgang auß dem Hauß/ und erste Eingang in die Kirch von GOtt geseegnet werde/ und von der bösen Nachstellung befreyet seye/ welches der 120. Psalm/ den der Priester über das Weib zu betten pflegt/ außweißt. Alles wird letstens durch Ablesung des H. Evangelii St. Joannis/ und durch den dreyfachen Seegen bestättiget.

Jetzt will ich allhier die gantze Ceremoni/ und Gebetter/ so von dem Priester gebettet werden/ auf teutsch beysetzen:

1. Nachdem der Priester das H. Creutz-Zeichen gemacht/ besprengt er die Weibs-Persohn mit dem Weyh-Wasser/ und spricht:

UNser Hülff ist im Namen des HErrn/ der Himmel/ und Erden gemacht hat: der Nahm des HErrn sey gebenedeyet/ von nun an biß in Ewigkeit.

120. Psalm.

JCh hab meine Augen aufgehoben hinauf zu den Bergen/ dahero mir Hülff wird kommen/ mein Hülff ist von dem HErrn/ der Himmel/ und Erd erschaffen hat.

Er.

Er laßt deinen Fuß nicht bewegt werden/er schlafft auch nicht/der dich behůtet.

Sihe / er schlummert/ und schlafft nicht/ der Israel bewahret.

Der HErr behůte dich / der HErr ist dein Schirm über deine rechte Hand.

Die Sonn wird dich des Tags nicht brennen/und der Mond bey der Nacht.

Der HErr behůte dich von allem Bösen / der wolle deine Seel bewahren.

Der HErr bewahre deinen Eingang / und deinen Außgang von nun an biß in Ewigkeit.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/ und dem H. Geist / wie er war im Anfang/ jetzt / und allweeg / und zu ewigen Zeiten/ Amen.

HErr erbarm dich unser / Christe erbarm dich unser. Vatter Unser 2c.

HErr mach seelig deine Dienerin / mein GOtt / die auf dich hofft.

Sende ihr vom Heiligen deine Hülff / und von Sion bewahre sie.

HErr / sey ihr ein starcker Thurn vor dem Angesicht des Feinds.

HErr erhöre mein Gebett / und mein Geschrey komme zu dir.

Der

Der HErr sey mit dir / und mit dei-
m Geist.

Laßt uns betten.

Allmächtiger / ewiger GOtt / wir bit-
ten deine Majestät / damit gleichwie
in eingebohrner Sohn mit der Weesen-
it unsers Fleisches in dem Tempel ist ge-
offert worden / du also verschaffen wollest /
aß dise deine Dienerin mit gereinigtem
emüth dir vorgestellt möge werden /
durch denselben Christum unseren HErrn /
men.

Nach disem gibt der Priester der Persohn die
Stohl / und im Einführen sagt er:

DEr HErr bewahre deinen Eingang /
und deinen Außgang von nun an biß
 Ewigkeit.

Wann das Kind gegnwärtig / spricht der
riester folgende Wort:

HEhe ein in den Tempel GOttes / da-
mit du Theil habest mit Christo zum
wigen Leben.

Wann alsdann die Person zum Altar kommt /
eßt der Priester das St. Johannis Evangelium /

welches / wann es gelesen / reicht er dasselbe ihr andächtig zu küssen / sagend:

Durch dise Wort des H. Evangelii sollen alle deine Sünd / und Laster außgelöscht werden.

Letstlich nimmt der Priester das Weyh-Wasser / und besprengt die Persohn mit folgenden Worten:

Der Seegen des Vat✠ters / und des Soh✠ns / und des heiligen Gei✠sts / komme über euch / und bleibe allezeit / Amen.

Also wird dise Ceremoni / nachdem die außgeseegnete Persohn das Kind umb den Altar getragen / dasselbige GOtt aufzuopfferen / beschlossen.

Neubekehrter. Ich muß einmahl gestehen / daß dises ein schöne / und löbliche Andacht seye. Letstlich muß ich auch fragen / was die Exorcismi, oder Beschwörungen seyen?

Doctor. Exorcismus ist ein Griechisches Wort / heißt auf Teutsch so vil / als ein Beschwörung / das ist ein Weiß / wordurch der böse Feind / so er eines Menschen Orth / oder Behausung beunruhiget / beschworen / und üertriben wird. Hieher gehören alle Malefiz / so Vieh / und Menschen verderben.

Neubekehrter. Ist diser Gebrauch schon alt in der Kirchen?

Do-

Doctor. Hat ihn nicht Christus heiliglich / id kräfftig geübt? Matth. 8. 11. 17. Marc. 1. und 5. Luc. 4. 8. 9. da er die böse Geister it Drohen / und Schelten austribe?

Solchen Gewalt hat er den Apostlen gege- n Matth. 10. Marc 3. Luc. 9. also schreibt Mat- æus / daß JEsus seine Jünger zu sich be- iffen / und ihnen Gewalt gegeben über die ireine-Geister. Wie dann sich einsmahls bey hristo die Jünger berühmt haben / daß sie im amen Christi die Teuffel ausgetriben.

Actor. 19. lißt man / wie die böse Geister irch das Schweiß- oder Naaß-Tüchlein des H. auli seynd ausgetriben worden. Diser Gewalt in der ersten Kirchen bey den Exorcisten / und . Leuthen verbliben / darum der H. Ignatius einem Send-Schreiben zu den Antiochenern die corcisten grüssen laßt.

S. Justinus schreibt: vil aus unseren Chri- en haben vil Besessene / und eben in diser stadt Rom durch den Namen JEsu Chri- des Gecreutzigten beschworen / und gehei- :.

Also schreibt Irenæus Lib. 2. contra hæres. ap. 58. wie Eusebius Lib. 5. Hist. Eccl. C. 7. zeugt: eben dises meldet Tertullianus in Apo- geth. adv. gentes C. 23. item Lib. de spectacu- .

Origenes Lib. contra Celsum sagt: Vil trei- n die Teuffel aus den Besessenen / aber irch keine Schwartz-Kunst / oder Zaube-

 rey/

rey / sondern durch das Gebett / und einfältige Beschwörung.

S. Cyprianus in tractatu ad Demetrianum schreibt: Das geschicht bey unseren Zeiten / daß die Exorcisten mit menschlicher Stimm / und Göttlichen Gewalt den Teuffel geißlen / brennen / peinigen / und quälen; also schreibt Lactantius, Cyrillus, S. Gregorius Nazianz. S. Hieronymus.

Venerabilis Beda schreibt: nostri temporis sacerdotes per exorcismi gratiam dæmones ejicere nôrunt, unserer Zeit Priester können durch die Gnad der Beschwörung Teuffel außtreiben.

Das vierdte Carthaginensische Concilium, allwo St. Augustinus gewesen / decretirt also: Wan der Exorcist ordinirt wird / so empfanget er aus des Bischoffs Hand das Büchlein / darinn die Exorcismi verzeichnet seynd / und der Bischoff spricht: nimm hin / und lehrne außwendig / und hab Gewalt / die Händ aufzulegen über die Besessene / sie seyen getaufft / oder Cathechumeni.

Neubekehrter. GOtt will / ist es alt genug! dessen sich die Lutherischen keines wegs berühmen können. Ich hab auch vil gehört von dem Glocken-Weyhen / oder Glocken-Tauff / wann der Herr Doctor mir solche zu erklären die Gütigkeit haben wolte.

Doctor. Das will ich thun in dem folgenden Capitel / hab nur ein kleine Gedult.

Neun-

Neundtes Capitel.

Von den Glocken, und deren Weyhungen.

Neubekehrter. Ist es wohl schon lang / daß die Glocken auffkommen?

Doctor. Franciscus Modius vermeint / daß er Gebrauch / Glocken zu haben / auffkommen on dem Pabst Sabiniano, so gelebt Anno 604. eil ohne Zweiffel kein leichtere / und bessere Weiß i finden war / das anwachsende / zahlreiche hristliche Volck von fern in die Kirch zu beruf- n; massen auch schon in dem Alten Testament ie Priester die Glöcklein bey ihnen / und mit sich ugen: dann die Glocken auch absonderlich be- euten den Klang des Evangelii / so durch die postel in alle Welt ausgangen. Diser Pabst ll auch die Uhren in den Kirchen / die Stunden i schlagen / nach Meynung Martini Poloni (a) an- eordnet haben. Strabo schreibt / daß der Heil. aulinus zu Nola in Campania der Anfänger der locken gewesen seye / welcher 200. Jahr vor abiniano gelebt hatte. (b) Gilbertus will in dem Ve-

i) De rebus Eccl. C. 15. (b) Lib. 3.

Venetianischen Geschichten / als wären sie zu erst bey den Griechen erfunden worden.

Neubekehrter. Warum läutet man an vilen Orthen so grosse / und weitschallende Glocken?

Doctor. Wie ich schon gesagt / daß das weit entlegene Volck besser hören möge. 2. Den Klang des Evangelii / und der Apostel Lehr zu bedeuten / deren Klang in alle Welt ausgangen / und das ist der Unterschid unter den Glöcklein der Hohenpriester / und Trompeten im Alten Gesatz / und unsern grossen Glocken / weil die Lehr des Alten Gesatzes nicht in alle Welt / sondern nur in die nächste Jüdische Land außgangen. 3. Bedeuten sie die Posaunen am letzten Gericht / damit wir bey Lebs-Zeiten uns daran erinneren sollen. 4. Seynd sie / daß sie die Andacht in den Seelen der Glaubigen erwecken / wie Gratianus sagt: ut, cùm filii Christianorum clangorem campanæ audierint, crescat in eis devotionis augmentum, damit / wann die Christen den Klang der Glocken hören / in ihnen die Andacht vermehret werde. 5. Seynd sie an statt der Trompeten im Alten Testament / mit welchen das Volck in den Tempel beruffen worden. Die Ursach aber / warum sie aus Ertz ist / weil die Lehr des Neuen Gesatzes / und das Opffer daurhaffter ist / als des Alten Gesatzes. Daß die Glocken so offt geläutet werden / bedeut das vile Predigen der Apostlen / und Apostolischen Männern.

Neu-

Neubekehrter. Wann hat aber der Ge-
uch / Glocken zu weyhen angefangen?

Doctor. Solches find ich nicht eigentlich /
d gewiß ; Alcuinus Caroli Magni Præceptor.
reibt / daß diser Gebrauch schon zu seiner Zeit
lich ware: neque enim, seynd seine Wort:
vum videri debet, campanas benedicere, &
gere, & eis nomen imponere, es soll einem
cht neu vorkommen / die Glocken weyhen /
eselbe öelen / und ihnen einen Namen auf-
ben. Anno 958. hat der Pabst Joannes XIII.
Zeiten des Kaysers Ottonis die fürnehmste Glock
Rom in der Lateranischen Kirch geweyhet / und
n Namen Johannis des Tauffers aufgegeben.
on der Weyhung der Glocken schreibt vil Du-
ndus in seinem Rationali lib. 1. C. 4 und andere.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß
an die Glocken tauffet?

Doctor. Das Wort tauffen heisset da so
l / als weyhen / seegnen ; weil sie aber mit
Wasser abgewaschen werden / wird dises Wort
uffen von dem H. Tauff entlehnt / welches so
l heißt / als abwaschen.

Neubekehrter. Warum braucht es aber der
bwaschung bey der Glocken-Weyhung?

Doctor. Auf daß / wo man ihren Klang hö-
et / die Macht der Nachstellungen / der Schat-
en des Betrugs / der Anfall der Sturm-Win-
en / das Einschlagen / und Verletzung der Don-
erkeil / schädlich Ungewitter / die unreine Lufft /
nd unreiner Geister schädliche Anschläg / samt al-

lem Ubel abweiche / gleichwie durch das Wasser alle Unreinigkeit abgewaschen wird.

Neubekehrter Warum werden sie mit dem H. Oel / und Chrysam bestrichen?

Doctor. Damit alle Christen / welche auf ihren Klang zusammen kommen / von allen Versuchungen des Feinds befreyet / der Lehr des Christ-Catholischen Glaubens nachkommen / das feindliche Heer erschröckt / und das zusammen beruffene Volck / als wahre Christen durch die Gnad des H. Geistes in Christo / als wahren Gesalbten möge nachkommen.

Neubekehrter. Warum werden sie zu Ehren / und unter dem Namen eines Heiligen getaufft?

Doctor. Damit GOtt durch dessen Fürbitt die obgemeldte Gnaden verleyhen möge / gleichwie man die Kirchen selbst unter dem Namen eines Heiligen consecrirt, damit nemlich / vermög ihrer Fürbitt / den Göttlichen Schutz / und verlangte Wohlfahrt Leibs / und der Seelen zu erhalten.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß man Göttel / und Pfetter darzu brauchet?

Doctor. Göttel / und Pfetter / oder besser zu reden / Beyständ belangend / davon thut die Kirchen-Ordnung keine Meldung / dann sie nur eingeladen werden als Zeugen / und Beyständ / den Glocken einen Namen zu geben; dahero der Gebrauch eingeführt / daß man sie bloß dem Namen nach Göttel / und Pfetter nennen thut.

Neubekehrter. Warum läutet man aber die Glocken gegen Donner / und Wetter?

Doctor, Förderst / damit die Leuth zum

Gebett ermahnet werden : zum andern / damit
er Lufft zertheilt / und das Gewitter vertriben
werde : drittens / auf daß / wann etwann die
Macht des bösen Feinds / oder Nachstellung der
bösen Leuth durch das Ungewitter zu schaden su-
chen / alles Böses durch die Fürbitt des Patro-
nen / dessen der Klang gleichsam eine Anruffung
ist / wie oben gemeldt worden / abgewendt wer-
den möge.

Durandus gibt eine schöne Gleichnuß / warum
die bösen Geister / und Unholden die Glocken
fliehen / da er sagt : gleichwie ein gering bewaff-
netes Kriegs-Heer / so es die Trompeten einer
mächtigen Armee hört / erschröckt / und sich in
die Flucht begibt / also / so die Feind Christi
seine Trompeten hören / fliehen sie.

Glocken-Weyhung.

JEtzt wollen wir auch vernemmen die Cere-
monien / mit welchen die Glocken gewey-
het werden.

Erstlich wird gebettet die grosse Litaney von
allen Heiligen.

Darnach werden 6. Psalmen aus den Psalmen
Davids gesungen.

Nach disem wird das Saltz geweyhet.

**Ich beschwöre dich du Creatur des Saltz
durch den wahren GOtt ✠ durch den
heiligen GOtt / durch den GOtt aller Crea-**

turen/ der durch die Göttliche Stimm seines Munds geredt hat/ sagend zu seinen Jüngern: ihr seyd das Saltz der Erden; und der durch den H. Apostel zu sagen sich gewürdiget hat: wer red/ seye mit dem Saltz der Weißheit. Damit du werdest ein beschworenes Saltz/ zu vertreiben von diser Glock den bösen Feind/ und alle Krafft/ Stäubung/ und alle/ die von dir nemmen werden/ sollen an Leib/ und Seel geheiliget seyn/ und wohin du wirst besprengt werden/ gebest Nachlaß der Sünden/ Gesundheit der Seelen/ Beschützung des Heyls/ im Nahmen unsers HErrn JESU CHristi/ der kommen wird.

Saltz-Weyhung.

HEiliger HErr/ Allmächtiger Vatter/ ewiger GOtt/ wir bitten die unüberwindliche Stärcke deiner Macht/ der Du unter allen nothwendigen Dingen/ welche du durch Christum unsern HErrn JEsum zu erschaffen befohlen/ nicht die geringste Gnad dem Saltz mitzutheilen/ dich gewürdiget hast/ auf daß alles damit könne

ne gewürckt werden / welches du den Menschen zu einer Speiß durch deinen Sohn / unsern HErrn erschaffen hast: demüthig bitten wir dich / du wöllest dich würdigen dises Saltz anzusehen / damit / Krafft deiner Majestät / dasselbe wider alle unreine Geister seine Krafft empfangen möge. Es solle von diser Glock / und von jedem Orth / wohin es durch dein Anruffung wird besprengt werden / vertreiben alles / was ungesund seyn kan: es solle die völlige Würckung seiner Krafft dargeben / soll abschröcken allen Betrug des Feinds / und allerhand Gespenst soll es weit von dannen jagen / alle Beschwärlichkeit / und Phantaseyen soll es einhalten / und durch das Zeichen des Creutzes deines Sohns unser HErrn JEsu Christi soll allen / so es begehren / den getreuesten Schutz mittheilen / durch denselbigen Christum unsern HErrn.

Beschwörung des Wassers.

WEiche hinweg / du unreiner Geist / von allen / welchen unser Glaub dienen wird zu den Geheimnussen des Geistlichen Diensts / du wollest nicht fürwenden die Schuld

Schuld der Sünd / daß du erkennest den Gewalt des Erlösers: es ist kein Vertrauen auf unsere Verdienst / sondern auf das Gebott; wiewohl der Gewalt des Diensts die Würde ist des Dieners. Derowegen komme ich zu dir / du Creatur / durch den HErrn des Wassers / auf daß du dich nicht weigerest / indem du die Bewegung der Empfindlichkeit verstehest / dich dem Dienst zu unterwerffen / mit welchem wir GOtt zuversöhnen / uns unterstehen / auch alle Gemeinschafft der Teufflen von dir / alle Versammlung der Boßheit reinigen / alle Flüche falschen Betrug / da du fähig bist des Schutz des HErrn / außtreibest / auf daß du nach empfangener Gnad / deinem / und unserm Schöpffer dienend / alle Boßheit der bösen Geister von diser Glock / und in welchem Orth du besprengt wirst / werdest zu Boden werffen / die Gnad des H. Seegens einführest. Welches verleyhen wolle unser HErr JEsus Christus / der mit dem Vatter / und dem H. Geist kommen wird zu richten die Lebendige / und die Todte.

Weyhung des Wassers.

SEegne / O HErr / dises Wasser mit Himmlischen Seegen / und die Gnad des H. Geists soll über ihm stehen / daß wann dises Geschirr / so die Kinder der Kirchen einzuladen / bereitet seynd / in demselben wird eingetunckt seyn / wo nur dise Glocken wird erschallen / weit von dannen weiche der Gewalt der Feinden / der Schatten der Geister / der Anlauff der Winden / einschlagen der Donnerkeil / Verletzung des Donners / das Land der Ungewitter / und alle ungestüme Sturm-Wind / und wann dessen Klang die Christen hören werden / daß in ihnen zunehme die Vermehrung der Andacht / damit sie eylend zu der Schooß der gütigen Mutter der Kirchen / dort in der Versammlung der Heiligen dir ein neu Gesang singen / vorstellend in dem Klang das Lob der Trompeten / das Singen des Psalters / die Lieblichkeit der Orglen / die Frölichkeit der Cimbalen / damit sie im H. Tempel der Glory mit ihrem Dienst / und Gebetten / die Menge der Englischen Schaaren einladen mögen. Durch den HErrn in Einigkeit desselben Geists.

Zehen-

Zehendes Capitel.

Von denen Begräbnuß-Ceremonien.

Weil das End / und letzte Ding des Menschen der Tod / (mors ultima linea rerum, *) als wollen wir zum Beschluß dises Buchs von den Ceremonien der Begräbnuß handlen.

Neubekehrter. Ich bilde mir schon ein / wie schön dise seyen / und was für lehrreiche Bedeutungen sie in sich beschliessen werden.

Doctor. Damit du auch nicht zu vil zu fragen hast / will ich dir die Mühe spahren / und dir eine nach der andern außlegen.

1. Wird an etlichen Orthen / wie in Italien / der todte Leib gewaschen / anzuzeigen / daß nichts unreines in den Himmel werde eingehen.

2. Legt man den Todten weiß an / zum Zeichen / daß wir mit dem Kleid der Unschuld / so wir in dem H. Tauff empfangen / vor dem Richter-Stuhl GOttes erscheinen sollen / wie auch Christus in weisse Leinwath ist gelegt worden. Auch nach dem Exempel Christi / der in weisse Leinwath ist eingewickelt worden.

3. Wird

*) Horat. lib. 1. Epist. 19.

3. Wird der Todte in einen höltzenen Sarg gelegt / zu bedeuten / daß wie ein dürres Holtz wider grünet / diser Todte wider einsmahls zum Leben aufferstehen werde; also redet St. Ambrosius von dem verstorbenen Sohn der Wittfrauen: (b) spem resurgendi habeat, quia ferebatur in ligno, er hatte die Hoffnung wider auffzustehen / dann er in dem Holtz getragen wurde.

4. Legt man auf den Todten ein schwartzes Todten-Tuch mit einem weissen Creutz / zu weisen / daß alle durch das Creutz / und Verdiensten Christi JEsu seelig müssen werden. Wird auch ein Crucifix auf das Haupt des Todten gestellt / anzuzeigen / daß er ein Christ gewesen / und Christum für sein Haupt gehabt.

5. Trägt man das Creutz der Leicht vor / anzuzeigen / daß der Todte in dem Leben bis an das End unter dem Creutz Christi / als ein ritterlicher Soldat gestritten habe.

6. Tragt man brinnende Kertzen bey der Todten-Bahr / anzuweisen / daß der Mensch mit brinnenden Amplen seinem Bräutigam solle / und müsse entgegen gehen / wann er anderst in das Himmelreich will eingelassen werden: und diser Gebrauch ware schon zu Zeiten Athanasii, Constantini Magni, S. Chrysostomi.

7. Werden geläutet die Glocken / damit die Rechtglaubige ermahnet werden / auf daß sie für die Abgeleibte andächtig betten sollen / wie auch daß sie sich der Sterblichkeit / und des Tods erinneren sollen.

8. Singt

(b) In Cap. 7. Luc.

8. Singt man / man bettet / und psallieret / (c) GOtt Danck zu sagen / und für die Ruhe des Verstorbenen zu betten.

9. Wird der Todte mit Weyhrauch beräuchert / anzuzeigen / daß / der zu GOtt kommen soll / mit einem lieblichen Tugend-Geruch erscheinen solle. Zweytens / daß unser Gebett / wie ein liebliches Rauch-Werck zu GOtt kommen möge.

10. Wird er mit Weyh-Wasser besprengt / anzudeuten / daß man bette / GOtt wolle seine Seel mit dem Wasser seiner Gnaden befeuchten: dann in Besprengung sagt der Priester: Rore cælesti perfundat animam tuam Deus, mit Himlischen Gnaden-Thau beschütte GOtt deine Seel. Es bedeut auch das Blut Christi / durch welches der Todte die Seeligkeit erhalten werde.

11. Wird der Todte nicht stehend / sondern ligend begraben / Ursach / weil wir nicht mehr auf den Meßiam / wie die Juden / warten / sondern / daß wir in Christo unserem Heyland ruhen.

12. Pflegt der Priester etwas Grunds auf den Todten zu werffen / anzuzeigen / daß / gleichwie der Mensch aus Erden erschaffen / er nun wider zur Erden kommen seye.

Deßwegen / indem er den Grund auf den Todten wirfft / spricht er: von der Erd hast du mich erschaffen / zu der Erd hast du mich widergebracht / mein Erlöser wecke mich auf am jüngsten Tag.

13. Wird

(c) Psalm. 140.

13. Wird ein Creutz auf dem Grab aufgerich-
tet / anzuzeigen / daß der Verstorbene ein wah-
rer Catholischer Christ gewesen / der an JEsum
geglaubt / und durch das heilige Creutz erlößt
worden / absonderlich / (d) daß der Tod durch das
Zeichen T. am letzten Gericht von dem schlagen-
den Engel werde bewahret werden.

Neubekehrter. Wer hat zu erst die Kirch-
Höff zur Begräbnuß gewidmet?

Doctor. Dises wird zu erst dem Abraham
zugeschriben / der zu erst einen Acker von Eph-
ron gekaufft / und die Sara dahin legte. Zu
Rom ware Calixtus der erste / so in der Straß
Appia einen Kirch-Hoff gemacht für die Heil.
Martyrer.

Neubekehrter. Warum müssen die Catho-
lische auf geweyhte Orth begraben werden?

Doctor. Dieweil nach Lehr des H. Apostels /
der Mensch kein gemeines Geschöpff ist / sondern
ein Tempel GOttes / und des Heil. Geists. 2.
Weil er durch den H. Tauff / und H. Chrysam /
auch andere heilige Sacramenten / sonderbahr
geheiliget / und Christo einverleibt worden. 3.
Dardurch wird angezeigt / daß / gleichwie sie
im Leben von den Unglaubigen / und Ketzeren
seynd unterschiden gewesen / also sollen sie nach
dem Tod von ihnen abgesöndert seyn.

Neubekehrter. Warum gibt man den Fri-
dens-Kuß nicht in dem Seelen-Ambt?

Doctor. Weil man nicht weißt / ob die Seel /

 für

(d) Ezech. 9. v. 4.

für welche man Meß lißt / im Friden seye / und denselbigen würcklich geniesse.

Neubekehrter. Es ist gewißlich alles wohl höchst löblich / was will doch der Dritte / Sibende / und Dreyßigiste Tag sagen?

Doctor Alles hat seine schöne Bedeutung: Erstlich heist man den Dritten darum / weil am dritten Tag nach der Begräbnuß dem Verstorbenen ein H. Meß nachgelesen wird / zu Ehren Christi / der am dritten Tag von den Todten aufferstanden war; also redt darvon S. Clemens Lib. 6. Constitut. Apost. C. 48.

Der Sibende kommt daher / daß die Heil. Kirch am sibenden Tag gleichfahls um die Ruhe des Todten hefftiger zu bitten pflege / und das Meß-Opffer GOtt aufopffere / weil der sibende Tag ein Tag der Ruhe ist / wie davon redet der H. Augustinus Lib. 2. qq. super Genesin. Eccl. 22. lißt man auch von der Trauer der 7. Tägen.

Der Dreyßigste ist nach dem Alten Testament eingerichtet / allwo man Gen. 50. lißt / wie Joseph 30. Täg den Tod Jacobs beweint: ebenfahls Deuteron. 34. v. 8. hat das Volck Moysen auch 30. Täg beweinet.

Weil aber dise dreyßig tägige Zeit zu lang gewesen / und die Hülff den Todten zu lang verschoben wurde / als hat die Kirch die langwürige Zeit verändert / und gewolt / daß die dreymahlige Hülff / so bald es geschehen kunte / zu Trost / und Hülff der verstorbenen Seelen gehalten wurde.

Neubekehrter. Warum wird aber in der

Sin-

Seelen-Meß der Psalm Judica, vil Creutz / das Gloria Patri, der Kuß auf das Evangelium / die Benediction, und vil anders ausgelassen?

Doctor. Zum Zeichen der Trauer: dann solches alles Zeichen der Freuden in sich schliesset / als auch das Alleluja / das Pacem, wegen obiger Ursach.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang in der Kirch eingeführt / daß man für die Todten bettet?

Doctor. Was sonst / das zweyte Buch der Machabæer am 12. Capitel meldet dises ja klar genug: aber wir wollen jetzund nicht vil von der Schrifft Meldung thun / damit wir nicht in Controvers gerathen / sondern ich will nur anziehen / in welchen Zeiten diser Gebrauch üblich ware.

Erstlich haben wir solches von den heiligen Apostlen/wie der H. Chrysostomus bezeugt(e) mit disen Worten: non temerè ab Apstolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis mysteriis defunctorum agatur commemoratio, dise Ding seynd nicht vermessentlich von den Apostlen eingesetzt worden / daß man in den erschröcklichen Geheimnussen begehe die Gedächtnuß der Abgestorbenen.

Davon thut auch Meldung der H. Augustinus in dem Buch von der Sorg der Todten: non sunt, seynd seine Wort / prætermittendæ supplicationes mortuorum, die Geberter für die abgestorbene Seelen müssen keines

 wegs

(e) Hom. 65. ad popul.

wegs unterlassen werden. Darum gemeldter H. Lehrer Lib. de hæresibus,(f) wie auch Epiphanius, Aerium unter die Ketzer zehlet / weil er das Gebett / und Opffer für die Todten verworffen; Die Wort des H. Augustini seynd dise: Aeriani ab Aerio quodam sunt nominati, qui cùm esset Presbyter, doluisse fertur, quòd Episcopus non potuit ordinari, & in Arianorum hæresin lapsus, propria dogmata addidisse, dicens: orare, vel offere pro mortuis oblationem non oportere, Die Arianer haben ihren Namen von einem / mit Namen Aerius / welcher / als er Priester war / schmertzte es ihn sehr / daß er nicht kunte zum Bischoff geweyhet werden; darum er in die Arianische Ketzerey gefallen / und hat eigene Lehren hinzugesetzt / sagend: man solle für die Todten noch betten / noch opfferen. Ist das nicht alt genug? soll ich dann nicht St. Chrysostomo / St. Augustino / und andern 1000. H. Vättern der ersten Kirchen besser / und mehreren Glauben zumessen / als Aerio, Calvino, Luthero?

Neubekehrter. Das halt ich auch darfür / daß / wann man dise letztere mit den ersten / ja der gantzen Lateinischen / und Griechischen Kirchen-Lehrern auf die Waag-Schaal leget / dise gewißlich zu schwach / und zu unkräfftig gefunden würden / das Fegfeur außzulöschen. Aber noch eins / Herr Doctor / ich hab gehört / daß die Bücher der Machabæer / woraus unser Haupt-Fundament genommen wird / nicht Canonisch seyen?

Do-

(f) Hæres. 53.

Doctor. Das hast du bey den Lutherischen gehört: meynst du dann / daß sie darum nicht Canonisch seyen / weil es Lutherus / und Calvinus sagen? woher haben sie Gewalt / die Bücher der H. Schrifft zu Canoniziren / wer hat ihnen die Authorität gegeben / ich setze ihnen entgegen den H. Gelasium, Augustinum, Hieronymum, Innocentium, und hundert andere Heil. Vätter / den 48. Canonem der Apostlen / und vile Concilia, ja die allgemeine unfehlbahre Catholische Kirch / wem ist mehr zu glauben?

Ich laß aber gelten / gesetzt / die Bücher der Machabæer seyen nicht Canonisch / so seynd sie dannoch keine Fabel-Bücher / oder Eulenspiegel / sondern glaubwürdige Histori-Bücher / ja glaubwürdiger / als Plinius, Livius, und andere alte Histori-Schreiber. Seynd sie authentische Histori-Bücher / so ist doch Historischre Zeugnuß nach gewiß / daß man damahl zu Zeiten der Machabæer / und Judæ in dem wahren GOtts-Dienst für die Todten gebettet / und geopffert habe; ergo folgt nothwendig: daß der rechte / und wahre Glaub für die Todten recht / und nutzlich bette / und opffere. Seynd also die Widersacher geschlagen / sie mögen es machen / wie sie wollen / sie mögen die Ausflucht hinnemmen / wohin sie wollen. Weil aber meine Intention allein ist die Ceremonien auszulegen / als laß ich mich weiters in kein Controvers nicht ein.

Neubekehrter. Wer hat anfänglich die Tag-Zeiten für die Todten gemacht?

Doctor. Isidorus schreibt es dem altem Origeni zu / den deßwegen der Heil. Augustinus in seinem Enchyridion lobet / indem er sagt: Origenes seye nach den Aposilen der andere gewesen/ der solche Gebett für die Abgestorbene gemacht habe. Gavantus schreibt / als hätte Amalarius die Tag-Zeiten der Todten gemacht / andere schreiben es zu der Versammlung der Prælåten Anno 817. da wurde eingeführt / daß man kein Gloria Patri noch Invitatorium darinn betten solte / die Responsoria, sagt gemeldter Gavantus, habe gemacht Mauritius ein Bischoff zu Pariß Anno 1169. wie solches bezeugt der Heil. Antoninus / so von Demochare angezogen.

Neubekehrter. Wie können es aber die Todten wissen / wann man für sie bettet?

Doctor Auf dreyerley Weiß können sie es wissen. Erstlich / wann es ihnen GOtt selbst/ oder zum zweyten / die Schutz-Engel offenbahren. Drittens können sie es erfahren von den Seelen / die von diser Welt absterben / und zu ihnen kommen. Letztlich auch durch die Erfahrnuß / wann ihre Schmertzen gelindert / oder sie gar erlößt werden.

Neubekehrter. Ist es schon lang / daß man Jahr-Zeiten für die Todten hält?

Doctor. Freylich / dann wiewohl Polydorus Vergilius Lib. 6. C. 9. vermeynt / daß solcher Gebrauch / wie auch die drey Heil. Messen nach dem Tod für die Abgestorbene zu halten / von dem Pabst Pelagio seye angefangen worden / so schreibt Isidorus solches doch den Apostlen zu/ welcher

welcher Isidorus auch die Ceremonien der Begräbnuß selbst vermehret hatte. Gelegenheit / sagt St. Ambrosius / haben darzu gegeben die Hebræer / wie oben gemeldt. Tertullianus hat schon zu seiner Zeit von den Jahrs-Zeiten geredt in Libro de Monogamia, allwo er von einer Wittfrau / so nur einen Mann gehabt / sagt: Enimverò pro anima ejus orat, & refrigerium postulat, & aufert annuis diebus de pœnis dormitionis ejus, dann sie bettet für die Seel ihres Manns / und begehrt Hülff für ihn / und jährlich nach seinem Tod nimmt sie von seinen Peynen hinweg. Item de Corona militis sagt er: oblationes pro defunctis annua die facimus, Wir opfferen alle Jahr für die Todten.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor zu guter Letzt nicht die Gütigkeit haben / und mir die Ceremonien der Seel-Meß auslegen?

Doctor. Von Hertzen gern / warum das nicht.

Erstlich wird in dem Eingang der Meß / oder Introitu gesagt der 64. Psalm: Te decet hymnus, O GOtt / es gebühret sich / daß man dir in Sion lobsinge / und zu Hierusalem wird man dir Gelübd bezahlen / erhöre mein Gebett / so wird alles Fleisch zu dir kommen. Und dises darum / daß / gleichwie diser Psalm ist gemacht / da das Volck aus Egypten zu gehen anfieng / als bittet der Priester / daß die gefangene Seelen aus dem Fegfeur in

das Gelobte Land der ewigen Seeligkeit mögen geführt werden.

Zum andern bettet der Priester den Psalmen Judica nicht / nicht allein wegen einigen Freuden-Worten, so darinn stehen / sondern / weil der Priester in disem begehrt gericht zu werden von GOtt / und fähig zu seyn / in Reinigkeit das Opffer auffzuopfferen ; weil der Todte aber schon gericht ist / als wäre diser Psalm überflüßig.

3. Der Priester bezeichnet sich nicht in dem Eingang der Meß mit dem Creutz-Zeichen / sondern das Buch / weil das Gebett nicht auf den Priester / sondern auf die Todte gerichtet / denen man Krafft des Heil. Creutzes / requiem æternam , die ewige Ruhe wünschet : wird also das Creutz gleichsam über den Todten gemacht.

4. Neben dem / daß man kein Gloria Patri sagt / das Buch nicht küßt / kein Seegen am End gibt / weil es Zeichen einiger Freud / und Solennität seynd.

5. So macht der Priester kein Creutz über das Wasser im Einschencken / weil / wie Grancolas sagt / daß vor disem der Gebrauch war / daß das Gebett / so der Priester über den Wein spricht / mit dem Gloria Patri geendiget wurde / so eben gesagt wurde / da der Priester das Wasser eingeschenckt : weil nun das Gloria Patri in den Seelen-Messen außgelassen / bleibt nothwendig das Creutz-Zeichen auch auß.

6. Der Fridens-Kuß wird nicht gegeben / wie gesagt / 1. weil dises ein Zeichen der Freud ist. Zum

2. weil

2. weil die Todten nicht mehr in der Unruhe diser Welt seynd / sondern in dem HErrn entschlaffen.

7. Da der Priester Agnus Dei bettet / klopfft er nicht auf seine Brust / weil er nicht für sich bettet / sondern für die Verstorbene. Darum sagt er nit: Erbarme dich unser / noch / Gebe uns den Friden; sondern / Verleyhe ihnen die Ruhe / und dises 3. mahl.

8. Wird auch das erste Gebett / HErr JEsu Christe / der du den Apostlen gesagt / den Friden laß ich euch / vor der Communion des Priesters außgelassen / weilen vorher der Kuß des Fridens nicht gegeben worden / und weil man nicht weißt / ob die arme Seelen würcklich den Friden geniessen / oder noch leiden.

9. Gibt der Priester den Seegen über das gegenwärtige Volck nicht / weil neben dem / daß es eine Solennität bedeutet / die Meß nicht für die gegenwärtige / sondern abweesende arme Seelen verricht wird / denen der Priester an statt des Seegens mit dem requiescant in pace, die Ruhe im Friden wünschet.

Letztlich must du wissen / daß die Ceremonien der Seel-Meß nach Form der Charfreytags-Ceremonien ohne Gepräng / der Trauer / und Demuth gemäß eingericht worden.

Neubekehrter. Warum opffert man in diser Meß / und zwar zweymahl?

Doctor. Erstlich / weil in der Epistel sonderlich der Jahrszeiten Meldung geschihet von dem Opfer Judæ des Machabæers.

2. Weil

2. Weil der Priester in dem Offertorio: Hostias, & preces tibi Domine offerimus, tu suscipe pro animabus &c. Gebett / und Opffer opffern wir dir / O HErr / nimm dise auf für die Seelen / deren wir heut gedencken / 2c. zweymahl / daß es gereiche zu Glory Leibs / und der Seelen.

Beschliesse mit den Todten dises mein gantzes Vorhaben / nicht zweifflend / wann du in Lesung diser Ceremonien-Außlegung dich wirst fleißig üben / daß eine Hochschätzung / und Lieb gegen der H. Römischen Apostolischen Kirchen in dir / und deinem Gemüth werde eingepflantzet werden / und ich also mein Zihl und End erreicht haben.

Neubekehrter. Sie haben alles überflüßig geleistet / Herr Doctor / ja mehr / als ich verlangt / und gehofft hab / ich will alles wohl zu Hertzen fassen / öffters alles wohl bedencken / und wohl zu Gemüth führen; bedancke mich vor solche Lieb / und grosse Gnad / die der Herr / in Außlegung der Ceremonien mir zu erzeigen sich die Mühe gege n: und wünsche / daß / wie bey dem Propheten Daniel zu lesen / sie einsmahls mögen leuchten / wie die Stern am Firmament in alle Ewigkeit; kan ich mit meiner Wenigkeit dem Herrn bedient seyn / bleibe ich ohnendlich verpflichtet biß ins Grab: unterdessen wolle sie der gütige GOtt bewahren/und in seiner Gnad allzeit erhalten.

Beschluß

ber obgemeldte Kirchen-Ce- remonien.

Auß allem dem / was in den drey Theilen dises Buchs ist erklärt worden / ist genug / und klar am Tag die schöne / und herzliche erd der Kirchen GOttes / als welche mit so vilem öttlichen Geschmuck ausstaffiret / und vilen herz- hen Ceremonien / und Gebräuchen Majestätisch zieret ist. Gehe hin Calvine / und betöre deinen nglückseeligen Anhang mehr / daß die Ceremo- en der Kirchen ein Gedicht / und Fabel-Werck yen ; must du nicht gestehen / daß / wann nach ußsag des Königlichen Propheten die Kirch Ottes eine hellglantzende Sonn seye : in sole osuit tabernaculum, Psalm. 18. Er hat seinen Sitz in der Sonnen gesetzt / daß die Ceremo- ien die Strahlen seyen / welche die mißgün- ige Augen ihrer Feinde nicht anschauen mögen? etrachte das Zihl / und End derselben / seynd ie nicht klare unterweisungen der Geheimnussen Ottes ? betrachte ihren Sinn / und Außle- ung / seynd sie nicht herzliche Sitten-Lehren? etrachte die Zeit ihrer Einsetzung / seynd sie nicht ralt von der ersten Kirchen hergebracht ? sihe an eren Ansehen / und Authorität / seynd sie nicht in

der

der H. Schrifft gegründet / von den ersten heiligen Vättern / und Kirchen-Lehrern angeordnet / von den allgemeinen Conciliis, und Versammlungen der Kirchen gutgeheissen worden? waren sie nicht in so vilen hundert / und hundert Jahren üblich und gebräuchlich gewesen? daß gewißlich / wer an der Wahrheit der Catholischen Kirchen / an dero Alterthum / an der Ubereinstimmung derselben mit den ersten Conciliis, und Apostolischen Einsetzung zweifflen wolte / nur dises / was in disem Buch gemeldt / und probirt ist / den Zweiffel zu erörteren / ansehen müsse.

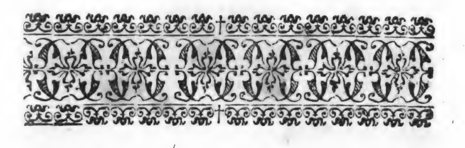
Wann aber nicht bey jeden geringen Ceremonien die Zeit ihrer Einsetzung gemeldt worden / ist die Ursach / daß etliche so alt / daß deren Ursprung unbekannt verbliben: andere seynd so gering / daß unnöthig war / solche anzuziehen / weil aus dem / was weitläuffig angezogen worden / man leichtlich die andere wird schliessen können.

Zum Beschluß gib ich allen eyfferigen Liebhaberen der Ceremonien dises zum Trost / was GOtt dem Patriarchen Abraham gegeben / indem er ihm / weil er dise Ceremonien heilig gehalten / dise grosse Gnaden verspricht: Ich will dein Saamen vermehren / wie die Stern am Himmel / darum / daß Abraham meiner Stimm gehorsam gewesen / und hat meine Gebott / und Befehl / auch meine Ceremonien / und Satzungen gehalten.

ENDE.

Omnia ad majoriam Dei Gloriam.

Regi-



Register

ller in dem Buch begriffenen Materien.

A.

laß Ursprung / Bedeutung. 271

laß wegen dem Ave Maria. 496

solution vor der Communion. 200

lvents-Ursprung / Bedeutung. 38

bt-Einweyhungs-Ceremonien. 312

bbtißin-Einweyhung. 315

gnus Dei Bedeutung. 539

Agatha Zetl. 59

lleluja. 134

lleluja, warum es im Advent gebetten wird / und nicht in der Fasten. 41

ltars-Bedeutung. 233

ltars-Einweyhungen Ceremonien. 473

ltär-Waschung. 476

ltär am Grünen Donnerstag entblößt. 100

Altär/

Digitized by Google

Altår / warum am Ostertag wider geziert. 128
Altår / warum sie hoch. 472
Altår mit Chrysam consecrirt. 472
Aller HH. Fest. 449
Aller Seelen-Tag. 449.
Altare Privilegiatum. 477
Amen, warum so offt im GOtts-Dienst gebräuchlich. 247
Amplen in der Kirchen. 207
Amplen in der Metten der Char-Wochen ausgelöscht. 94
Antiphonen Ursprung. 504
Aristocratia. 356
Ascher-Mittwochs Ceremonien. 74
Asperges am Sonntag. 31
Asylum der Kirchen. 467
Auffahrts-Tag Ceremonien. 146
St. Augustini Stab / wo er seye? 324
Ave Maria Ursprung. 494
Ave Maria låuten. 494
Ave Maria letzter Theil / wie alt. 495
Ave Maria bey dreymahligen Glocken-Zeichen hat Ablaß. 496
Außruffung vor der Hochzeit. 422
Außseegnung der Weiber. 541

B.

Backenstreich bey der Firmung. 194
Bahn-Proceßion. 141

Bea-

atificiren. 533
egräbnuß-Ceremonien. 558
eicht-Ceremonien. 262
eltzlein der Canonicorum. 324
nedicamus Domino, an statt Ite Missa est. 244
eym Benedictus stehet man. 486
eruffung der Concilien. 383
eschwörung beym Tauff. 179
eschwörung der Besessenen. 546
etten mit lauter Stimm zusammen. 485
ilder-Bedeutung. 480
schoffs-Ambt Würde. 317
schoff / warum er allein fürmbt. 190
schoffs-Einweyhung Ceremonien. 228. & 321
schoff soll eines Weibs Mann seyn / wie es zu verstehen. 304
stümer Einsetzung / Außtheilung. 322
te Bischoffs-Hauben. 229
aue Farb im Advent. 41
aue Farb am Unschuldigen Kindlein Tag. 49
ses Leben etlicher Päbsten. 352
aut-Führer. 425
eviers-Ursach / Ursprung / Bedeutung. 499
evier zubetten wer schuldig. 503.
evier / warum es 7. Theil. 504
ustklopffen Bedeutung. 247
ß der ersten Christen. 268

C.

onization der Heiligen. 692
monien derselben. 708

Car-

Cardinal. 331
Cardinals-Hut. 335
Casus reservati. 265
Ceremonien insgemein. 1
Ob es der Kirch zuläßig / dieselbige einzuführen. 2
Ceremonial-Gesatz / worinnen es bestanden. 15
Charfreytag / Char-Woch-Ceremonien. 1. 6. 117
Warum die Lutherische daran lustig / die Catholische traurig. 97
Warum kein Meß. 102
Chor-Gesang / warum in 2. Theil getheilt. Chor in der Kirch. 469
Choral-Music Anfang. 502
Chor-Bischoff. 322
Chor-Mantel. 323
Chor-Röck / Bedeutung / Ursprung. 232
Collations auf den Abend Anfang. 68.
Collecten Bedeutung. 249
Communion unter einer Gestalt. 200
Commemorationes der Heiligen / warum keine von Dominica Passionis, bis auf Dreyfaltigkeit. 82
Concilien allgemeine. 372
Die Weiß / Concilien zu halten. 383
Concilien der Apostlen. 381
Congregationen der Cardinälen. 337
Confiteor, warum nur in der Prim / und in der Complet. 510
Corporal, warum von leinern. 254
Credo, warum es nur in der Matutin / und Prim gehalten wird. 508
Credo, in welchen Messen es gebettet wird. 242

Creutz

ß=Woch. 146
ß vilerley beym Tauff. 166
ß=Anbettung. 105
ß=Gang. 137
ß mit der Paten in der H. Meß. 251
ß dreyfach bey Ablesung des heiligen Evange=
25
ß auf den Gräbern. 561
ß auf den Thürnen. 471
ß vertreibt den bösen Geist / Zauberey. 26
auf dem Haupt des Priesters. 310
fix in der Fasten zugedeckt. 82
harfreytag abgedeckt. 104
am. 187
ams=Weyhung Ceremonien. 191
am bey Weyhung der Altär. 472

D.

/ warum sibenmahl des Tags gebettet. 503
atias nach dem Johannis Evangelium / und
t nach dem ersten in der Meß. 246
n adjutorium &c. Ursprung. 509
ii Kleidung. 229
iat. 307
iissin. 316
iche Cron des Pabsts. 349
iltigkeit Fest. 155
hen Kertzen in der Charwochen=Mette. 94
nckichte Kertzen am Oster=Sambstag. 116

Drey Nocturn im Brevier. 506
Drey Messen an Weynächten. 41
Drey Glocken-Zeichen des Tags. 494
Duplex, was für ein Bedeutung. 452

E.

Ehe. 422
Ehe-Verhindernuß wegen Freundschafft. 427
wegen dem Tauff. 428
Ehr der Heiligen. 455
Epistel / warum sie auf der rechten Seiten gelesen wird. 240
Englischer Gruß / Anfang. 494
Eremiten Ursprung. 387
Ertz-Bischoff. 325
Ertz-Bischöfflicher Mantel. 326
Mit was Ceremonien sie ihn empfangen. 326
Ertz-Diacon. 308
Ertz-Priester. 310
Evangelium / warum auf der lincken Seiten des Altars gelesen wird. 240
Evangelium hört man stehend an. 240
Evangelium / warum es in der dritten Nocturn gelesen wird. 510
Evangelisten vier / warum. 445
Ewig Liecht vor dem Hochwürdigen Sacrament. 207
Exorcismus, oder Beschwörung bey dem Tauff. 179
Exorcisten-Weyhung / Gewalt. 299

Fähnen

F.

ien bey den Proceßionen. 142
ien Ursprung. 144
en in der Kirchen. 234
n der ersten Kirchen. 67
n / worin sie besteht. 69
Tag ist keiner zwischen Ostern und Pfingsten. 158
n an eingesetzten Tägen besser / als nach Belie-
l. 80
n im Advent ist aufgehoben. 41
n am Sonntag ist verbotten. 73
Tag / Ursprung / Anfang. 443. 448
Tag des H. Stephani / Johannis / und der
schuldigen Kindlein / warum gleich nach
eynachten. 49
Weyhung am Oster-Sambßtag. 107
l-Music, Anfang. 502
ings-Ceremonien. 186
mus genua in der Fron-Fasten / wie auch
st. 161
dtschafft / wie weit sie die Ehe hinderet. 427. & 428
ig-Abstinentz. 69
eichnams-Fest. 156
Fast / Anfang / Bedeutung. 154. & 160
Vaschung am Grünen Donnerstag. 100
Vaschung vor altem beym Tauff. 172

G.

anisch Kirch-Gesang. 502

Geheimnussen des Rosenkrantz. 489
Heil. Geist erleucht die Apostl / warum nicht Christus. 194
Genugthuung Christi / und des Menschen. 262
Gevatterschafft beym Tauff. 177
Bey der Firmung. 192
Bey der Glocken-Weyh. 552
Geweyht Brod in vilen Kirchen. 256
Geweyht muß alles seyn beym Meß-Opffer. 253
Gloria in Excelsis Anfänger. 221
Warum es nit am Fest der Unschuldigen Kindlein / und doch andern Octav in der Meß gebettet. 49
Warum noch im Advent / noch in der Fasten. 41. & 241
In welchen Messen es gebettet wird. 241
Glocken-Ursprung. 549
Glocken-Bedeutung. 550
Glocken warum in der Char-Woch nit geläutet. 96
Warum am Charsambßtag wider. 130
Glocken-Zeichen bey der Elevation. 248
Glocken werden wider das Wetter geläutet. 552
H. Grab. 96
Gradual in der Meß. 243
Gregorianisch Brevier / wann es angefangen. 499
Gulden Rooß am Soñtag Lætare. 541
Guldene Pforten zu Rom. 273
Ceremonien bey deren Auf- und Zuschliessung. 274

Hahn

H.

n auf den Kirchen-Thürn. 471
z-Weyhung auf St. Blasii-Tag. 57
dauflegung in der Priesterweyh. 297
ser einweyhen. 541
gsprechung. 512
. Vätter / zu welchen Zeiten sie gelebt. 529
rathen den Priesteren verbotten. 301
onische Nåmen auf alle Tag der Wochen. 454
mlische Geheimnuß / warum sie mit irrdischen
ingen verglichen werden. 98
zeit warum keine in der Fasten. 423
zeit-Leuth warum in der Kirch eingeseegnet. 423
zeit-Ring. 425
zeit-Ceremonien. 428
g gab man vor altem denen Neugetaufften. 172
en bey der Communion. 239
en ungesäurt. 239
en wird am Charfreytag mit einer Hand auf-
hoben. 137
Ambts-Ceremonien Außlegung. 224
erne Klepper am Char-Freytag. 97
iate capita vestra Deo, warum es in der
sten in der Meß gesagt wird. 65
nos, oder Kirchen-Gesänger / wer sie ins
revier eingeführet. 509

J.

Jahr-Zeiten für die Todten. 566
Johannis Seegen. 45
Weiß selben zu seegnen. 46
Johannis Evangelium wer es in die Meß eingeführet. 222
Irregularität wegen Leibs-Mangel. 307
Jubilæum. 272
Judas verbrennen. 107

K.

Karwoch sehe Charwoch. 233
Kelch-Bedeutung.
Kelch / Paten / Ciborium von Silber / und Gold. 252
Kertzen bey der Proceßion. 51
Kertzen-Weyh am Liechtmeß-Fest. 52
Kertzen-Weyh am St. Blasii Tag. 57
Kertzen bey der H. Meß. 233
Ketzereyen in jedem Welt-Gang. 413
Kirchen-Anfang. 458
Kirchen gebaut gegen Aufgang. 461
Kirchen / wie vor altem beschaffen. 462
Erste Kirch bey den Catholischen. 459
Kirchen-Einweyhungs Ceremonien. 463
Kirch-Weyh-Fest. 469
Kirchen-Versammlungen. 372
Kirchen-Versammlungen / mit was Ceremonien sie gehalten. 383
Kirchen-Geschirr von Silber und Gold. 252
Klag-Lieder Jeremiæ / warum in der Char-Woch gesungen. 92

Kir-

hen-Lehrer 4. warum. 529
ter-Frauen Ursprung. 404
en am End des Paßions. 103
e biegen in dem Gebett. 484
plein in der Weynachten. 44
n auf dem Haupt des Priesters. 310
h-Höf Anfänger. 561
uter seegnen am Mariæ Himmelfahrt. 540
gs Fahnen / und Schiff-Weyhung. 541
en des Altars. 243
e eleison / wer es zu betten befohlen. 220
Warum 9. mahl in der Meß. 217

L.

nische Sprach / warum bey der Meß / und
nst. 258
entii Fest / warum es ein Fast-Tag / und Octav
it. 89
tibi Christe, warum nach dem ersten Evan-
lio. 246
tibi Domine, Rex æternæ gloriæ, in der Fa-
en / an statt Alleluja. 63
onen / oder Epistel / warum mehr in der Fron-
asten-Meß / als sonst. 162
ten-Kleyder Außlegung. 229
er Oelung Ceremonien. 285
tineß-Proceßion. 51
neyen Ursprung / Bedeutung. 499
ter bey den Begräbnussen. 559
der Ordens-Ständen. 385
eraner verwerffen Menschliche Gleichnussen.
99

M.

Magnificat, warum man darbey steht. 486
Magnificat, warum es nur in der Vesper. 505
Mariæ-Festen Anfang / Ursach. 450
Mariæ Liechtmeß. 50
Mariæ Magdalenæ Meß / warum Credo darinn gebettet wird. 242
Meß / dessen Bedeutung / Ursprung / Alterthum / Ceremonien / Außlegung. 209. 210. 214
Meß / warum in der Fasten täglich ein besondere. 69
Meß-Buch / warum auf dem Polster ligt. 250
Meß / warum frühe / und nicht Abends. 247
Mittag läuten im Elsaß / wann es aufkommen. 494
Metten-Ursprung / Bedeutung. 503
Metten warum 3. Theil. 506
Musicalische Noten ut, re, mi, fa, Anfang / Erfindung. 503
Milch gegeben dem Neugetaufften. 172

N.

Nachtmahl / warum es frühe 195
Knyend 198
Nüchtern genommen. 196
Nacht-Essen wird in 40. tägiger Fasten zu Mittag genommen. 69
Namen beym Tauff. 165
Namen Catholisch / Ursprung. 165
Nam der Päbsten / warum er geändert wird. 352
Warum am Charfreytag nach der Non der Gottsdienst anfangt. 96

O.

ctaven / welche Fest haben. 454
ficium, oder Tag-Zeiten der Mutter GOttes. 509
. Oels-Weyhung Ceremonien. 93
Wird nur am Grünen Donnerstag geweyhet. 190
. Oel wird am Oster-Sambßtag verbrennt. 110
. Oel bey der Firmung. 187
hren-Beicht. 265
stern warum es aebräuchlich. 477
pffer in den Seel-Messen. 479. 570
pffers Ursprung / Ursach / Nutzbarkeit. 477
rdens-Ständ Ursprung. 385
rglen in der Kirchen Ursprung. 503
ster-Fest. 131
stern kein Octav. 135
ster-Kertz Weyhung / Bedeutung. 111
ster-Kertz / warum am Auffahrts-Tag ausgelöscht. 147
ster-Tauff-Ceremonien. 119
esterliche Communion. 206

P.

absts Ehren-Titul. 338
Ceremonien bey dessen Wahl. 340
Bey dessen Consecrierung. 341
Bey dessen Crönung. 343
ibst aus allen Orden-Ständen. 353
ibst aus allen Nationen. 354
ibst niemahl Ketzerisch. 353
ibst wie vil heilig. 353

Päbst etlicher böses Leben. 352
Pabst warum er der heiligst genennet. 350
Warum er auf dem Sessel getragen wird. 351
Dem Pabst warum die Füß geküßt werden. 351
Pabsts Wahl währenden Concilio. 382
Palm Sonntags Ceremonien. 83
Pange lingua, wer es gemacht. 487
Paret / oder viereckheter Hut der Priester. 311
Paßion Sonntag. 81
Paten/warum sie halb von dem Priester unter dem Kelch-Tuch verborgen wird. 226
Paten, Palla, Purificatorium. 233
Patriarch / dessen Würde / Præcedentz. 330
Pax vobis in dem Ambt der Meß eines Bischoffs. 225
Petrus zu Rom. 347
Pfingst-Fest Bedeutung. 152
Pfingst-Tauff. 153
Polygamia, viler Weiber Ehe. 433
Priester sein Ambt / und Würde. 233
Priester / warum sie nicht heyrathen. 301
Priester werden in der letzten Oelung außwendig geöelet 295
Priesterlicher Kleydung Außlegung. 230
Priester-Weyhung Ceremonien. 295
Priester kan keiner werden / der zwey Weiber gehabt. 306
Proceßionen. 137
Proceßion am St. Marci Tag. 137
Proceßionen in der Creutz-Wochen. 145
Proceßion am Sonntag vor dem GOtts-Dienst um die Kirch. 443

Procesion der Geistlichen Anfänger. 387
Psalter. 492
Psalmi Graduales was sie bedeuten. 502
Prophezeyhung am Char-Sambßtag. 118

Q.

Quatember. 160
Quinquagesima. 61

R.

Beym Regina Cœli steht man. 485
Ring der Aebbt / und Bischöffen. 324
Römischer Kirch Regierung. 356
Römischer Kirch Vorzug. 366
Rorate im Advent. 40
Rosenkrantz Ursprung / Bedeutung. 490
Rosenkrantz Nutzbarkeit. 492
Rosenkrantz vilerley Gattung. 488
Rosenkrantz-Bruderschafft Anfang. 489
Römische Kirch wird regiert nach dem Tod des Pabsts von wem? 365
Rother Hut / und Kleydung der Cardinälen. 335
Rumpel-Metten in der Char-Woch. 130

S.

Saltz zum Weyh-Wasser. 29
Saltz beym Tauff. 177
Salve Regina. 486
Sambßtag warum der Mutter GOttes gewidmet. 453
Sambßtag in Sonntag verändert. 439
Schuhe ausgezogen von dem Priester am Char-Freytag. 104

See-

Seegen vom Priester über das Volck. 24
Seegen mit dem Hochwürdigen. 24
Seegen des Priesters vor der Beicht. 262
Seegen und Weyhung warum offt vergebens. 539
Seel-Meß Ceremonien. 563. 567
Sexagesima, Septuagesima. 61
Siben Schmertzen der Mutter GOttes. 514
Singen in der Kirchen Ursprung. 502
Siben Fuß-Fäll Bedeutung. 513
Speichel beym Tauff. 184
Stationen der Stadt Rom. 79
Sünd insonderheit zu beichten. 263
Stirn warum in der Firmung bestrichen. 187
Stohl um die Händ der Hochzeit-Leuth. 425
Subdiaconat. 307
Subdiaconi Kleydung. 229

T.

Tabernackel Ursprung / Alterthum. 463
Tag-Zeiten für die Todten/wer sie gemacht. 566
Tag-Zeiten der Priester. 500
Tag-Zeiten der Mutter GOttes. 509
Tauff-Ceremonien. 164
Warum nit zu widerholen. 173
Te Deum laudamus Anfang. 486
Warum es nicht im Advent / und Fasten nach der Matutin gebettet wird. 63
Teuffel beschwören. 546
Teutsche Sprach bey der Meß. 258
Tonsur. 299
Tzte / wie sie es wissen / daß man für sie bettet. 566

Tra-

ractus in der Fasten an statt des Graduals in der Meß. 244

V.

Vatter Unser / und Ave Maria / warum im Anfang eines jeden Theils des Breviers gesagt wird. 510
Veni Creator, Veni sancte Spiritus. Vexilla Regis Urheber. 487
Versprechen vor der Hochzeit. 424
Verstand wird in den Comunicanten erfordert. 206
Vesper-Bedeutung. 505
Vesper in der Fasten warum Vormittag. 69
Vesper warum sie 5. Psalmen. 505
Vesper am Oster-Sambßtag / warum so kurtz / und zwar in der Meß. 129
Viertzig-tägige Fasten. 64
Vidi aquam &c. an statt Asperges / währender Oesterlichen Zeit. 135
Viertzig-stündig Gebett. 512
Vil Weiber nemmen verbotten. 433
Vigil / Bedeutung / Alterthum. 148
Vigilien Abstellung. 151
Votiv-Meß zu Ehren der Mutter GOttes. 453
Unterschid unter der Beicht / Ablaß / und Jubilæum. 270
Unterschid der Ceremonien Alten und Neuen Testaments. 16
St. Urbani-Fest. 147
Uhren in den Kirchen Anfänger. 549

W.

Wahl der Aebbten. 312
Wahl der Päbsten. 344
Wahlfahrten. 515
Wandlung-Kertz. 234
Wahlfahrten nach Rom ad limina Apostolorum. 516
Wasser unter dem Wein in der Meß. 245
Wasser warum es geseegnet wird in der Meß. 244
Weyh-Bischoff. 322
Weyhung insgemein. 537
Weyhung seynd sibenerley. 298
Weyh-Wasser. 27
Dessen Krafft. 28
Warum es am Sonntag außgetheilt 31
Warum in Ein- und Außgang der Kirchen genommen. 27
Weiber Außseegnung. 541
Weynacht-Fest. 41
Weynachten auf Freytag und Sambßtag hat kein Abstinentz vom Fleisch. 45
Weynachten warum nicht veränderlich wie Ostern. 42
Weyhung der Priester an Fron-Fast. 154
Der Bischöffen am Sonntag. 322
Weisser Sonntag. 136
Weiß Kleyd beym Tauff. 185
Weyhrauch. 254
Bey den Begräbnussen. 560

Z.

Zahl der HH. Päbsten. 352
Zahl der bösen Päbsten. 353
Zweyte Hochzeit wird nicht geseegnet. 426

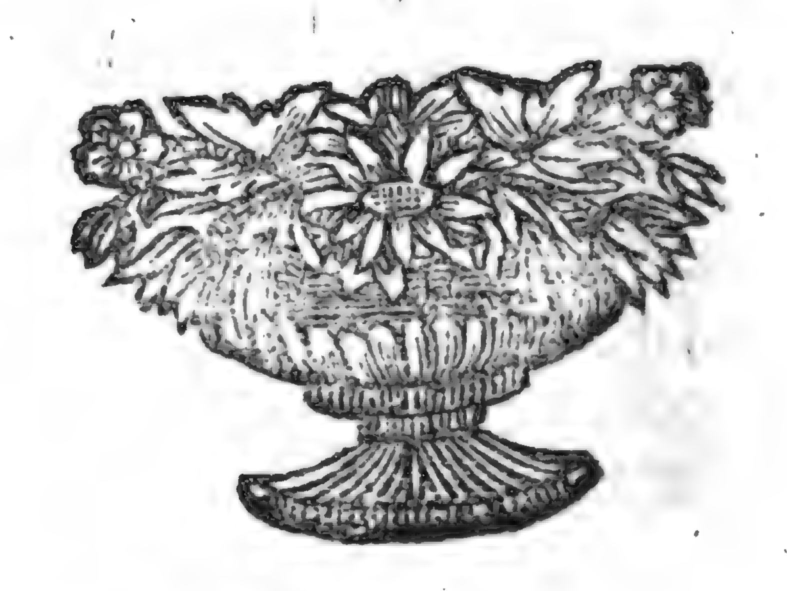
Register

Der im Buch begriffenen Controversien.

Von der Monarchi Römischer Kirch. 356
Von dem sichtbarlichen Haupt der Kirchen. 362
Die Kirch Christi muß durch ein sichtbarliches Haupt regiert werden. 363
Von dem Römischen Pabst. 337
Von dem bösen Leben der Päbsten. 352
Ob Petrus zu Rom regiert. 348
Von dem Vorzug der Römischen Kirchen. 366
Von dem Meß-Opffer. 209
Warum es Lateinisch. 258
Kirch Christi muß sichtbar seyn. 362
Von der Communion unter einer Gestalt. 200
Von Auffhaltung des H. Sacraments im Tabernacul. 204
Von Anbettung des Creutzes. 105
Von der Ohren-Beicht. 063
Von der Genugthuung des Menschen. 267
Vom Ablaß. 270

Vom Chrysam. 186
Von dem Cælibat der Priester. 301
Von Verehrung der Heiligen. 455.
Vom Fasten. 64
Von der Freytag- und Sambßtag-Abstinentz. 69
Vom Rosenkrantz. 489
Vom Weyh-Wasser. 27
Von dem Creutz-Zeichen. 22
Vom Seegen / und Weyhung. 537
Vom Beschwören. 546
Von Proceßionen. 137
Vom Mönchen-Stand. 385
Von Bildern / und Gemählen. 480
Vom Gebett für die Todten. 563
Von den siben Sacramenten in dem gantzen zweyten Theil. 164

E N D E.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google